Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hg.)

SPEAK UP! EINBLICKE IN DAS OSTBELGISCHE INNOVATIONSLABOR ZUM UMGANG MIT FAKE NEWS UND HATE SPEECH

[transcript] Bildungsforschung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner, Tomke Lask (Hg.)
Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner ist Historikerin am Institut für Demokratiepädagogik in Eupen. Sie befasst sich mit Fragen der politischen (Medien-)Bildung und leitet zudem das Speak Up! Lab. Für ihre Abschlussarbeit an der RWTH Aachen wurde sie 2014 mit der Springorum-Denkmünze ausgezeichnet.

Dr. **Tomke Lask** leitet das Institut für Demokratiepädagogik in Eupen in Ostbelgien. Sie ist Sozialanthropologin und beschäftigt sich in ihrer Forschung mit Identitätsprozesse in Grenzräumen und in der Stadt.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner, Tomke Lask (Hg.)

Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech

[transcript]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die jeweiligen Autor*innen sind für die Inhalte ihrer Beiträge selbst verantwortlich und die dort geäußerten Ansichten entsprechen nicht zwingend denen der Herausgeberinnen.





Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.dnb.de/ abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-ND 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de.
Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2026 © Sabrina Kirschner, Tomke Lask (Hg.)
transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG (Text und Data Mining) zu gewinnen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Rechteinhaber*innen untersagt.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt
Umschlagabbildung: Sabrina Kirschner
Druck: Druckhaus Bechstein GmbH, Wetzlar
https://doi.org/10.14361/9783839472644
Print-ISBN: 978-3-8376-7264-0 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7264-4
Buchreihen-ISSN: 2699-7681 | Buchreihen-eISSN: 2747-3864

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Inhalt

Abbildungsverzeichnis 11

Tabellenverzeichnis 13

Verzeichnis der Autor*innen 15

1. Einführung

Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab
Sabrina Kirschner 29

2. Tagungsberichte

Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft
Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)
Simon Prahl 117

Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen
Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung
Sabrina Kirschner 131

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

3. Gruppenbeiträge

„I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – *Fake News* und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen
Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff 247

Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf *Fake News* und Medien geschärft hat
Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo 279

Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann
Dana Effenberg / Tomke Lask 315

Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder
Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya 343

Zwischen Provokation, Gefahr und Chance – *Hate Speech* und *Alternative Facts* in der Literaturwissenschaft
Simon Prahl / Patrick Siegmann 359

Die Demokratie auf der Schlachtbank
Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen
Tomke Lask 397

Graffiti – Freedom of Speech?
Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor 415

Antisemitismus – Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas
Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg 437

4. Frittenинterviews

Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina Goedert und Sabrina Kirschner
Ina Goedert / Sabrina Kirschner 463

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner
Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner 473

Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner
Simon Prahl / Sabrina Kirschner 487

Über *Fake News, Hate Speech* und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu Coquelin und Sabrina Kirschner
Mathieu Coquelin / Sabrina Kirschner 499

Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen *Hate Speech* kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia Tavkhelidze und Sabrina Kirschner
Tatia Tavkhelidze / Sabrina Kirschner 507

Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu *Fake News* neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas Eder und Sabrina Kirschner
Andreas Eder / Sabrina Kirschner 517

Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner
Tomke Lask / Sabrina Kirschner 523

Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick Siegmann und Sabrina Kirschner
Patrick Siegmann / Sabrina Kirschner 537

Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismusprävention bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner
Kim Barth / Sabrina Kirschner 547

***Fake News* als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner**
Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner 559

Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner
Anh Nguyen / Sabrina Kirschner 567

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick Sandberg und Sabrina Kirschner
Yannick Sandberg / Sabrina Kirschner 573

Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit _Fake News_ – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner
Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner 595

Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen – Auf eine Fritte mit Jente Azou und Sabrina Kirschner
Jente Azou / Sabrina Kirschner 603

Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner
Tina Hendriks / Sabrina Kirschner 617

Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner
Isabella Ferron / Sabrina Kirschner 629

In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner
Nicole Baltus / Sabrina Kirschner 639

Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico Bildstein-Rosewick und Sabrina Kirschner
Nico Bildstein-Rosewick / Sabrina Kirschner 649

Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne Lohe und Sabrina Kirschner
Anne Lohe / Sabrina Kirschner 657

Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita Bertemes und Sabrina Kirschner
Rita Bertemes / Sabrina Kirschner 669

Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit Andrea Neumann und Sabrina Kirschner
Andrea Neumann / Sabrina Kirschner 677

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina Kirschner
Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner 683

Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna Tuominen und Sabrina Kirschner
Jenna Tuominen / Sabrina Kirschner 695

Wegschauen ist keine Lösung – Auf eine Fritte mit Sarah Boujrida und Sabrina Kirschner
Sarah Boujrida / Sabrina Kirschner 701

***Für Vielfalt und Freiheit:* Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner**
Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner 707

Mit detektivischem Spürsinn gegen _Fake News_ und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner
Christina Quast / Sabrina Kirschner 717

Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner
Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner 727

„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner
Dana Effenberg / Sabrina Kirschner 735

Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis Johanns und Sabrina Kirschner
Janis Johanns / Sabrina Kirschner 745

Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina Seres und Sabrina Kirschner
Adina Seres / Sabrina Kirschner 751

Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner
Jan Faber / Sabrina Kirschner 755

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 01: Fragebogen zur Verpflegung (Formular erstellt von Sabrina Kirschner) 40
Abbildung 02: Pausengespräche von Teilnehmerinnen im Vorgarten (Foto: Sabrina Kirschner) 41
Abbildung 03: Teilnehmerinnen im Küchengespräch (Foto: Sabrina Kirschner) 42
Abbildung 04: Fake News und Hate Speech im Spektrum der Interdisziplinarität: Ein fachgebietsübergreifendes Spinnennetz (eigene Darstellung Simon Prahl) 118
Abbildung 05: Kompetenzschmetterling des Europarats 136
Abbildung 06: Strichmännchen aus der Vorbereitungsphase des Speak Up! Workshops (Eigene Zeichnung Sabrina Kirschner) 147
Abbildung 07: Arbeitsblatt I – Fake News sehen (erstellt von Sabrina Kirschner) 150
Abbildung 08: Arbeitsblatt II – Hass bzw. Diskriminierung sehen (erstellt von Sabrina Kirschner) 151
Abbildung 09: Arbeitsergebnisse zu Arbeitsblatt I und II (Foto: Patrick Siegmann) 152
Abbildung 10: Arbeitsblatt III – Zielscheibe von Fake News (erstellt von Sabrina Kirschner) 154
Abbildung 11: Arbeitsblatt IV – Zielscheibe von Hass bzw. Diskriminierung (erstellt von Sabrina Kirschner) 155
Abbildung 12: Arbeitsblatt V – Anlaufstellen bei Fake News (erstellt von Sabrina Kirschner) 157
Abbildung 13: Arbeitsblatt VI – Anlaufstellen bei Hate Speech bzw. Diskriminierung (erstellt von Sabrina Kirschner) 158
Abbildung 14: Arbeitsblatt VII – Tipps zum Umgang mit Fake News (erstellt von Sabrina Kirschner) 159
Abbildung 15: Arbeitsblatt VIII – Tipps zum Umgang mit Hate Speech bzw. Diskriminierung (erstellt von Sabrina Kirschner) 160
Abbildung 16: Arbeitsblatt IX – Prävention von Fake News im Alltag (erstellt von Sabrina Kirschner) 162
Abbildung 17: Arbeitsblatt X – Prävention Hate Speech bzw. Diskriminierung im Alltag (erstellt von Sabrina Kirschner) 163

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Abbildung 18: Arbeitsblatt XI – Für Fake News im Alltag sensibilisieren (Einzelarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER) 165
Abbildung 19: Arbeitsblatt XII – Für Hate Speech und Diskriminierung im Alltag sensibilisieren (Einzelarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER) 166
Abbildung 20: Arbeitsblatt XIII – Für Fake News im Alltag sensibilisieren (Teamarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER) 167
Abbildung 21: Arbeitsblatt XIV – Für Hate Speech und Diskriminierung im Alltag sensibilisieren (Teamarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER) 168
Abbildung 22: Dramadreieck (Manfred WIESINGER). 317
Abbildung 23: Bildimpuls: Das Opfer Rotkäppchen wird vom Helden, dem Jäger, vor dem Verfolger, dem Wolf gerettet. Schüler*innen beschriften das Modell nach KARPMAN daneben. (von Dana EFFENBERG mit ChatGPT generiertes KI-Bild) 329
Abbildung 24: Das Arbeitsblatt dient dazu, dass die Schüler*innen eine kurze Erklärung zum Märchenmodell erhalten und es danach direkt auf weitere Märchen und die Kurzmeldung anwenden können. (erstellt von Dana EFFENBERG) ... 332
Abbildung 25: Mindmap für die erste Recherche zu NIUS. Schüler*innen ergänzen die Mindmap stetig mit Informationen zur Vervollständigung des rechtspopulistischen Auftritts von NIUS (erstellt von Dana EFFENBERG)..... 334
Abbildung 26: Interaktive Zitatwand (Foto: Jan FABER (Fabrum)) 349
Abbildung 27: Man(n) bist du schön. Malerei 4 von 16 (Foto: Jan FABER (Fabrum))..... 350
Abbildung 28: Konsensverschiebungen / Filmaufnahmen Oktober 2020 (Foto: Tomke LASK) 404
Fig. 29: The Future is Europe (Photo: Anne-Kathrin RISCHEN)..... 417
Fig. 30: Potsdamer Hearts (Photo: Sabrina KIRSCHNER) 418
Fig. 31: More immigrants = more crime (Photo: Susan BENN, Rye News) 421

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 01: Berührungspunkte mit Fake News und / oder Hate Speech 2022 45
Tabelle 02: Berührungspunkte mit Fake News und / oder Hate Speech 2023 46
Tabelle 03: Berührungspunkte mit Fake News und / oder Hate Speech 2024 46
Tabelle 04: Interesse an Fake News und / oder Hate Speech 2022..... 49
Tabelle 05: Interesse an Fake News und / oder Hate Speech 2023..... 50
Tabelle 06: Interesse an Fake News und / oder Hate Speech 2024..... 51
Tabelle 07: Erwartungen an das Speak Up! Retreat 2022 55
Tabelle 08: Erwartungen an die Speak Up! Online-Tagung 2023 56
Tabelle 09: Erwartungen an die Speak Up! Tagung 2024 57
Tabelle 10: Deskriptoren aus dem Flügel Werte des Schmetterlings 180
Tabelle 11: Deskriptoren aus dem Flügel Haltungen des Schmetterlings 181
Tabelle 12: Deskriptoren aus dem Flügel Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schmetterlings..... 182
Tabelle 13: Deskriptoren aus dem Flügel Wissen und kritisches Verstehen des Schmetterlings 183
Tabelle 14: Die Tabelle zeigt Ablauf, Medien und Methoden der ersten Stundensequenz, in der Schüler*innen das Märchenmodell kennenlernen und auf verschiedene Texte anwenden. (45 Minuten)..... 325
Tabelle 15: Die Tabelle zeigt den Stundenverlauf zur kritischen Anwendung des Märchenmodells auf die rechtspopulistischen Texte von Nius und ihre Analyse mittels des Vergleichs zu seriösen Medien. (90 Minuten)..... 327

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Verzeichnis der Autor*innen

Marie Altpeter hat in Saarbrücken ihre Ausbildung als Mediengestalterin Digital und Print abgeschlossen. Während zweier Auslandspraktika hat sie berufliche Erfahrungen im europäischen Ausland gesammelt. Sie studiert Informationsdesign im Bachelor an der Hochschule Karlsruhe (HKA) und arbeitet ehrenamtlich im geschäftsführenden Vorstand des Jugendpresseverbands Medienebene e.V. Der Verein setzt sich dafür ein, jungen Menschen einen Zugang zur Medienwelt zu geben. Das Thema Medienkompetenz liegt ihr besonders am Herzen und mit dem beschäftigt sie sich auch in ihrem Text. Marie ist im Speak Up! Lab Teil der Arbeitsgruppe Media & Me.
ORCID: https://orcid.org/0009-0003-4907-2929

Jente Azou hat in Belgien an der Universiteit Gent (Belgien) und der Katholieke Universiteit Leuven (Belgien) sowie in Deutschland an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main Taal- en Letterkunde und Literatuurwetenschappen studiert. Sie hat ihre Masterarbeiten zu Erinnerung und Intermedialität in den Werken von W.G. Sebald, Esther Kinsky und Nora Krug geschrieben. Ihre Forschungsinteressen sind Reiseliteratur, memory studies und Intermedialität.
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-0073-0332

Nicole Baltus ist staatlich geprüfte Betriebswirtin (BWV Aachen) und hat über 20 Jahre in einem Aachener Industrieunternehmen unter anderem als Assistentin der Geschäftsführung gearbeitet. Seit März 2024 leitet sie die Geschicke der Frauenliga / vie féminine VoG und setzt sich für vielerlei feministische Themen ein, wie zum Beispiel einem positivem Selbstbild, geschlechterspezifische Diskriminierung, gleichberechtigte Partnerschaft, Frauenbildung und -empowerment, Gewalt gegen Frauen etc. Nebenberuflich arbeitet Nicole unter der Firmierung Zwergenstube als zertifizierte Trageberaterin (Trageschule NRW) und hilft Eltern im Umgang mit ihren Babys.
ORCID: https://orcid.org/0009-0002-3975-5948

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kim Barth ist gebürtige Ostbelgierin. Im Jahr 2022 schloss sie ihr Masterstudium (M.Sc.) in sciences psychologiques, à finalité spécialisée (psychologie clinique) mit den Schwerpunkten délinquance et toxicomanie an der Université de Liège (Belgien) ab. Seitdem arbeitet sie als Referentin bei der Anlaufstelle Wegweiser Ostbelgien, die sich mit der Prävention von gewaltsamem Radikalismus in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens befasst. Darüber hinaus engagiert sie sich seit 2023 ehrenamtlich im Bereich Eltern-Kind-Turnen in einem lokalen Verein. Seit 2024 ist sie ebenfalls freiberuflich tätig.
ORCID: https://orcid.org/0009-0000-5476-1583

Julien Bauer findet so ziemlich jeden Medienberuf spannend. Deshalb leitet er das Projekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* an der Landesmedienanstalt Saarland, das jungen Menschen die unterschiedlichen und vielseitigen Medienberufe in der Großregion näherbringt. Daneben arbeitet er seit etwa zwei Jahren in der Newsredaktion von UNSERDING, dem Jugendradiosender des Saarländischen Rundfunks (SR). Aktuell studiert er Medienwissenschaft im Master an der Universität Trier und steht kurz vor dem Abschluss seiner Masterarbeit. Neben Gaming, Schallplatten und Journalismus, interessiert er sich sehr für die Themen Künstliche Intelligenz und Desinformation.
ORCID: https://orcid.org/orcid-search/search?searchQuery=0009-0005-5241-3100

Rita Bertemes hat an der RWTH Aachen Soziologie, Politische Wissenschaften und Germanistik im Magisterstudiengang studiert. Nach ihrem Studium machte sie mit dem Kulturprogramm Up with people ein Auslandsjahr in den USA, Mexiko und diversen europäischen Ländern. Nach ihrem Studium leitete sie in Deutschland eine zehnköpfige Presseagentur, die bundesweit hauptsächlich für den Disney-Konzern im Bereich Film (Buena Vista International) tätig war. Im Jahr 2002 kehrte sie nach Ostbelgien zurück, übernahm die Leitung des Medienzentrums und baute die Bibliothek zu einem Zentrum für Medienkompetenzvermittlung aus. Im Jahr 2022 wechselte sie in den Fachbereich Medien und Digitales des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Nico Bildstein-Rosewick studierte Deutsch und Geschichte auf Lehramt an der RWTH Aachen und absolvierte sein Referendariat am Erasmus-Gymnasium in Grevenbroich. Derzeit unterrichtet er am Berufskolleg Erkelenz die Fächer Deutsch, Geschichte, Politik und Deutsch als Zweitsprache. Dabei beschäftigt er sich insbesondere mit Fragen der Sprachbildung, interkulturellen Verständigung und dem reflektierten Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie Desinformation und digitaler Diskriminierung. Er lebt in Eupen (Belgien) und initiierte eine schulübergreifende Kooperation zwischen belgischen und deutschen Bildungseinrichtungen, wodurch er Einblicke in unterschiedliche schulische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Strukturen und Arbeitsweisen gewinnen konnte. In seiner Arbeit legt er Wert auf eine sachorientierte und zugängliche Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Themen im Unterricht.
ORCID: https://orcid.org/0009-0001-6456-1144

Sarah Boujrida absolvierte an der Universität zu Köln einen Bachelor im Studiengang Intermedia. Währenddessen arbeitete sie im Onlinebereich des Musical- und Liveshow Vermarkters Mehr-BB-Entertainment in Düsseldorf. Nach ihrem Abschluss ergänzte sie ihr Studium durch eine Ausbildung zur Sexualpädagogin in der Praxis für Sexualität in Duisburg. Dies ermöglichte ihr, beide Themenfelder zu kombinieren und diese in ihre darauffolgenden Berufe als Medien- und Sexualpädagogin im girlspace Köln sowie am Zentrum für Förderpädagogik in Eupen zu integrieren. Seit kurzer Zeit ist sie im Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft als Beraterin für ESK-Projekte verantwortlich.

Dominik Breuer lebt in Brüssel und Köln und arbeitet als Regisseur und Autor. Gemeinsam mit Gunnar Seidel leitet er das Brachland-Ensemble und entwickelt mit diesem Projekte an der Schnittstelle von Darstellender Kunst und politischer Bildung. Nach dem Abitur absolvierte er seine Ausbildung bis 2001 an der Westfälischen Schauspielschule Bochum sowie am Jungen Theater Leverkusen und bildete sich in den folgenden Jahren in diversen Theatertechniken weiter. Er entwickelte sowohl Uraufführungen und Adaptionen klassischer Texte als auch Bühnenprojekte sowie Konzepte für öffentliche und ungewöhnliche Räume und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet. In den folgenden Jahren wuchs sein Interesse an den Bereichen politische Bildung, Sozialwissenschaften und Ökologie. Recherchen führten ihn unter anderem nach Tansania, Indien, Syrien, Japan und in die Ukraine und gipfelten in verschiedenen Dokumentar-Theater-Produktionen. Er experimentiert mit einer Vielzahl von Medien und Plattformen und entwickelte ein wachsendes Interesse an partizipativen Methoden, die es dem Publikum ermöglichen, szenische Prozesse zu beeinflussen. Darauf aufbauend entwickelt er aktuell das EU-weite Programm pARTizipation, in dem künstlerische Methoden gegen Populismus vermittelt werden. Neben seiner Arbeit als Regisseur und Autor arbeitet Dominik Breuer auch als Schauspieler, Sprecher und Dozent für Rollenstudium, Stimme, Bewegung und Bühnenkampf.

Jan Sabri Cetinkaya studierte an der Universität zu Köln Geschichte und Ur- und Frühgeschichte. In seiner Masterarbeit untersuchte er visuelle Narrative in der Archäologie, mit einem Fokus auf die Darstellung von Gender in archäologischer Populärliteratur. Neben dem Studium arbeitete Jan für ein deutsches Social Network, das Labor für Dendroarchäologie und später für ein Forschungsprojekt am Neandertal Museum. Danach leitete Jan die Museumspädagogik am

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ENERGETICON, bevor er 2023 die Leitung des Museum Vieille Montagne in Kelmis (Ostbelgien) übernahm. Hier ist er hauptsächlich für die Leitung des Hauses, Organisation von Ausstellungen und die Museumspädagogik verantwortlich. Eines seiner Ziele ist es, das Museum zu einem offenen, inklusiveren Haus zu entwickeln, in dem progressive Themen angesprochen und den Menschen in Ostbelgien zugänglich gemacht werden.
ORCID: https://orcid.org/0009-0000-4531-9494

Mathieu Coquelin studierte Soziale Arbeit (Diplom) in Stuttgart und Sozialwirtschaftslehre (M.A.) in Esslingen. Er ist Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit-Streetwork Baden-Württemberg e.V. und Leiter der Fachstelle Extremismusdistanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg. Seit 2015 hat er den Aufbau dieser Fachstelle verantwortet und eine Vielzahl von Projekten zur Radikalisierungsprävention und Extremismusbekämpfung geleitet, darunter das Projekt *Dagegenrede*. Er doziert an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen und ist spezialisiert auf die Themen Radikalisierungsprävention und Extremismus.
ORCID: https://orcid.org/0000-0003-0696-8277

Andreas Eder hat an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Neuere und Neueste Geschichte, Soziologie und Vergleichende Geschichte der Neuzeit und an der University of Cambridge (England) Modern European History studiert. Sein derzeitiges Dissertationsprojekt befasst sich mit dem Umgang mit vorgeblichen politischen Lügen in historischer Perspektive. Seit 2022 arbeitet er als Referent im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes in der Abteilung Forschung und Innovation.
ORCID: https://orcid.org/0009-0007-6314-5484

Dana Effenberg hat ihr Lehramtsstudium (Master of Education) mit den Fächern Deutsch und Geschichte an der RWTH Aachen (Deutschland) absolviert. Im Anschluss daran absolvierte sie ihr Referendariat an einer Gesamtschule in Aachen. Nach dem Referendariat war sie zunächst an einer Gesamtschule in Velbert (Deutschland) als Vertretungslehrkraft tätig. Seit August 2021 unterrichtet sie am Berufskolleg Erkelenz (Deutschland). Dort arbeitet sie insbesondere mit internationalen Schüler*innen im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und unterrichtet Gesellschaftslehre mit den Schwerpunkten Geschichte und Politik. Ab dem Schuljahr 2025/26 arbeitet sie im Landesarchiv NRW in Duisburg, Abteilung Rheinland als Archivpädagogin.
ORCID: https://orcid.org/0009-0001-6439-7233

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jan Faber kommt aus Bonn, ist Historiker, Theologe und Künstler mit einem Masterabschluss in Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von der Universität Bonn (2024). Er arbeitet unter anderem als Kunstvermittler in der Bundeskunsthalle und ist dort auch Ansprechpartner für Inklusion, mit einem besonderen Fokus auf queere Themen. Seine künstlerische Arbeit thematisiert queere Lebensrealitäten, Körperpositivität und sexuelle Aufklärung. Mit über 14 Jahren Erfahrung in der Kunstpädagogik hat er zahlreiche Workshops und Programme geleitet. Seine Werke wurden bereits in Städten wie Berlin, Köln, Bonn und Halle (Saale) ausgestellt. Zuletzt war seine Ausstellung „Man(n) bist du schön?!" im Museum Vieille Montagne (MVM) in Kelmis zu sehen.
https://orcid.org/0009-0002-3413-806X

Isabella Ferron ist Germanistin. Sie hat an der Università Ca' Foscari (Venedig, Italien) und an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Germanistik, Anglistik und Sprachwissenschaft) studiert. Promoviert hat sie an der Ludwig-Maximilians-Universität (Germanistik, Philosophie) im Cotutelleverfahren mit der Università degli Studi di Padova (Italien). Dank verschiedener Forschungsstipendien setzte sie ihre akademische Laufbahn im internationalen Umfeld (Potsdam, Berlin, London) fort. Sie war Lehrbeauftragte für Deutsche Sprache, Sprach- und Übersetzungswissenschaft an den Università Ca' Foscari, Università degli Studi di Padova, Università degli Studi di Siena, Università degli Studi di Milano Statale und Universität Leipzig. Von 2019 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Istituto Italiano di Studi Germanici (Rom), 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Deutsche Sprache, Sprach- und Übersetzungswissenschaft an der Abteilung für Politikwissenschaft der Università ‚La Sapienza' (Rom). Von März 2022 bis Februar 2025 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Deutsche Sprache, Sprach- und Übersetzungswissenschaft an der Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia (Italien). Derzeit ist sie Lehrbeauftragte an der Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia und an der Università degli Studi di Trento (Italien). Ihre wissenschaftlichen Interessen liegen in den Bereichen der kognitiven und kontrastiven Linguistik, der historischen Semantik, der Sprachgeschichte und der politischen Sprache.
ORCID: https://orcid.org/0000-0003-2327-7603

Florian Gassner lehrt mittel- und osteuropäische Kulturgeschichte am Department of Central, Eastern and Northern European Studies der University of British Columbia (Kanada). Sein erstes Studium absolvierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München, gefolgt von einem Promotionsstudium an der University of British Columbia. Es folgten Forschungs- und Lehraufträge an der Mount Allison University (Kanada), dem New Europe College Bucharest (Rumänien) und der Донецький національний університет імені Василя

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Стуса (Ukraine). Das Studienjahr 2016/17 verbrachte er als Gastprofessor an der Universität Kassel; in diesem Rahmen leistete er gemeinsam mit Prof. Nikola Roßbach die wissenschaftliche Betreuung des *Parthenon of Books* bei *documenta* 14. Sein Schwerpunkt auf die osteuropäische Kulturgeschichte zog eine eingehende Beschäftigung mit der Geschichte des europäischen Judentums nach sich. Seit 2021 engagiert er sich zivilgesellschaftlich mit ehrenamtlichen Veranstaltungen zum Thema Antisemitismus an oberbayrischen Schulen.
ORCID: https://orcid.org/0009-0005-4586-3445

Hannah Gerhardt studiert Deutsch-Französische Studien – Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation im Bachelorstudiengang an der Universität des Saarlandes (Deutschland) und an der Université de Lorraine (Frankreich). Nebenbei hat sie bereits an zahlreichen Medienprojekten teilgenommen und einige journalistische Praktika absolviert, um in diesem Bereich Fuß zu fassen. Hannah ist im Speak Up! Lab Teil der Arbeitsgruppe Media & Me – einem journalistischen Medienprojekt für Nachwuchsjournalist*innen, an dem sie 2022 teilnahm.
ORCID: https://orcid.org/0009-0000-9659-8710

Ina Goedert ist seit 2011 bei der Landesmedienanstalt Saarland (LMS) tätig. Als Leiterin verantwortet sie seit 2019 die Abteilung Medienaufsicht und Medienforschung. Außerdem leitet sie das Projekt Courage im Netz – Gemeinsam gegen Hass und Hetze.

Fabian Grauthoff hat an der Universität Paderborn Deutsch und Geschichte auf Lehramt studiert und sein Studium mit dem Master abgeschlossen. Er ist Mitarbeiter und Doktorand am Arbeitsbereich Theorie und Didaktik der Geschichte an der Universität Paderborn. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Untersuchung von (Be-)Deutungskonstruktionen Jugendlicher hinsichtlich kontroverser Geschichtskultur.
ORCID: https://orcid.org/0009-0006-2821-1864

Tina Hendriks ist in Eupen aufgewachsen und hat in Namur, Neu-Löwen und Würzburg Jura studiert. Dabei und bei anschließender Arbeitserfahrung lag und liegt ihr Fokus immer im Bereich Grund- und Menschenrechte. Seit 2017 arbeitet sie in Brüssel für Unia, dem Zentrum für Chancengleichheit. In diesem Rahmen bearbeitet sie individuelle Diskriminierungsdossiers, bietet Schulungen und Begleitung bei Diversitätsfragen an und schreibt Analysen und Empfehlungen zu Gesetzesvorhaben und Praktiken im Bereich Inklusion, Antidiskriminierung und Chancengleichheit.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Aleandro Iannuzzo studiert an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Deutschland) Medien- und Kulturwissenschaft im Bachelor. Er hat in seiner Schullaufbahn sehr früh seine große Leidenschaft für Medien und vor allem für das Fernsehen erkannt. Ehrgeizig absolvierte er zahlreiche Praktika bei RTL, CityRadio Saarland und UNSERDING (Saarländischer Rundfunk). Bis vor kurzem war er außerdem als Werkstudent in einer WDR-Redaktion tätig. Journalismus ist sein Leben, und so machte er 2023 auch nicht vor den Grenzen Deutschlands halt: Das grenzüberschreitende Nachwuchsjournalistenprojekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* war dementsprechend wie für ihn gemacht und festigte seinen Berufswunsch als Journalist, Redakteur, Reporter sowie Nachrichtenmoderator tätig sein zu wollen.
ORCID: https://orcid.org/0009-0009-0851-0236

Janis Johanns hat ihr Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule in Aachen erfolgreich abgeschlossen und arbeitet derzeit in Ostbelgien einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung. Ihr liegt besonders der Umgang mit Hassrede am Herzen, da sie es wichtig findet, Minderheiten zu stärken und für ihre Rechte einzutreten. In ihrem beruflichen und privaten Umfeld versucht sie sich dafür einzusetzen, Diskriminierung entgegenzuwirken und ein inklusives Miteinander zu fördern.

Sahib Kapoor lebt derzeit in Neu Delhi, Indien, und lehrt Literatur und Kunstgeschichte am Center of German Studies der Jawaharlal Nehru University. Im Jahr 2018 wurde er mit der Goldmedaille der University of Delhi ausgezeichnet. Im Jahr 2022 erhielt er das renommierte Exzellenzstipendium der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Er spezialisierte sich auf die deutsche Spätromantik und Kunstgeschichte und erwarb 2023 seinen Doktortitel an der Jawaharlal Nehru University. Er sammelte umfangreiche Forschungserfahrung an verschiedenen ausländischen Universitäten und Institutionen, darunter die Universität Freiburg (Schweiz), die Universität Freiburg (Deutschland), das Leo-Baeck-Institute (USA) und Institute of Lithuanian Literature and Folklore (Litauen). Er ist Mitglied der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft in Bamberg und des Forums Neue Tieck-Forschung.
ORCID: https://orcid.org/0009-0002-9017-4946

Sabrina Kirschner ist Historikerin. Sie hat an der RWTH Aachen und Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf studiert und ihr Studium an der RWTH Aachen mit einem Staatsexamen und Diplom (Geschichte / Spanisch / Erziehungswissenschaften) sowie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit einem Bachelor (Germanistik / Kunstgeschichte) abgeschlossen. Zwischenzeitlich hat sie einige Jahre als Lehrerin für Geschichte, Spanisch und Gesellschaftslehre gearbeitet, ehe sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München gewechselt ist. Dort forschte sie zur Entdeckung urbaner Umwelt als Feld von Entwicklungspolitik am Beispiel der Luftverschmutzung in Mexico City und der Gewässerverschmutzung in São Paulo. Seit Januar 2021 arbeitet sie am Institut für Demokratiepädagogik im belgischen Eupen und befasst sich dort mit Fragen der politischen (Medien-)Bildung. Zudem koordinierte sie seit Januar 2021 das Speak Up! Bündnis und leitet seit Juni 2022 die aus dem Bündnis hervorgegangene gleichnamige Vernetzungsstelle, die zwischenzeitlich zum Speak Up! Lab wurde.
ORCID: https://orcid.org/0000-0003-0616-3030

Maximilian Kreter hat an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Deutschland), der Åbo Akademi und der Turun yliopisto (Finnland) Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte und Public Administration studiert und sein Studium mit einem Master of Arts abgeschlossen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden (HAIT) (Deutschland). Er forscht zur extremen Rechten, politisch motivierter Gewalt und Wahlverhalten in Deutschland und Europa.
ORCID: https://orcid.org/0000-0003-2717-1961

Tomke Lask ist Sozialanthropologin. Sie hat ihr Studium (Graduação und Mestrado) am Museu Nacional der Universidade Federal do Rio de Janeiro (Brasilien) absolviert und promovierte an der Université de Liège (Belgien) in Arts et Sciences de la Communication. Als Postdoc forschte sie an der University of Liverpool im Impact Program des Arts and Humanity Research Council und Economic and Social Research Council (AHRC/ESRC). Ihr Forschungsschwerpunkt sind Identitätsprozesse in Grenzräumen und in der Stadt. Sie lehrte Anthropologie an verschiedenen europäischen und lateinamerikanischen Universitäten und war u. a. Gastdozentin an der Keio Universität in Tokio, Japan. Seit 2017 ist sie wissenschaftliche Leiterin und seit 2024 Geschäftsführerin des Instituts für Demokratiepädagogik in Eupen und fördert demokratische Kultur nachhaltig durch angewandte Forschung.
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-4923-9712

Anne Lohe studierte gleich zweimal im Laufe ihrer langjährigen Berufstätigkeit Bibliothekswissenschaften: Zunächst schloss sie den Studiengang Bibliothekswesen für Öffentliche Bibliotheken an der damaligen FHÖB in Bonn als Diplom-Bibliothekarin ab und zwanzig Jahre später den damaligen Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (heute: Information Science) an der HU Berlin mit dem Abschluss M.A. (LIS). Nach ersten Stationen in Hannover und Aachen war sie in der Büchereistelle des Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz. Anschließend Leiterin der Stadtbibliothek KÖB Georgsmarienhütte. Seit

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gut zehn Jahren ist sie Teamleiterin der Erwachsenbibliothek sowie Lektorin für Geschichte / Politik und Sozialwissenschaften in der Stadtbibliothek Aachen. Sie führt zusammen mit ihrem Team Workshops durch.
ORCID: https://orcid.org/0009-0007-0709-3958

Miriam Montag-Erlwein studierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Deutschland) und am University College Dublin (Irland) Deutsch und Geschichte für das Lehramt am Gymnasium. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte bei Prof. Dr. Klaus Herbers an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Deutschland) promovierte sie zu den Zisterziensern und arbeitete im Rahmen des DFG-Projekts an der Edition des Reiseberichts des Nürnberger Humanisten Hieronymus Münzer. Anschließend war sie von 2007 bis 2018 im Schuldienst als Lehrerin am Gymnasium tätig und hatte von 2013 bis 2018 die Fachschaftsleitung für Geschichte inne. Ab 2018 war sie im Rahmen einer Abordnung als pädagogische Mitarbeiterin in der Bavariathek, dem medienpädagogischen Projektzentrum des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg (Deutschland), beschäftigt. Seit 2022 ist sie Akademische Direktorin der Geschichtsdidaktik an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg (Deutschland). Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören digitale Spiele im Geschichtsunterricht, digitale Angebote für Schulklassen in Museen, Visual History und Bilder im Geschichtsunterricht sowie Geschichtskultur.
ORCID: https://orcid.org/0009-0007-0591-0141

Andrea Neumann hat nach ihrem Schulabschluss neun Jahre als Verwaltungsangestellte für die ostbelgische Tageszeitung Grenz-Echo gearbeitet. Die darauffolgenden zwölf Jahre waren aus privaten Gründen beruflich sehr durchwachsen. Als Neueinstieg ins Berufsleben, war sie zuerst im Verkauf und später als medizinisch-technische Angestellte tätig, ehe sie dann ab August 2022 als *Beschwerdeauskunft* den Weg in die Verbraucherschutzzentrale (VSZ) fand. Wie schon in den vorherigen Tätigkeiten schätzt sie auch hier den Kontakt mit Menschen und die Möglichkeit diesen zu helfen.

Anh Nguyen kommt aus Hanoi, Vietnam und ist nun Masterstudentin in Politischer Kommunikation an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Seit 2021 ist sie Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung. Außerdem ist Anh Social Media Expertin. Ihre Leidenschaft für Kommunikation und Story Telling nutzt sie als Instagram Content Creator mit der Nische in Studenten Lifestyle und Study Abroad in Germany. Sie ist davon überzeugt, dass man mit Social Media effektiv viel für

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Demokratie erreichen kann. Darüber hinaus ist Anh Dichterin und hat über die dunkle Seite ihrer Kindheit in Vietnam den Gedichtband „The edge of the bed" veröffentlicht.
ORCID: https://orcid.org/0009-0007-0941-4794.

Aleksandra Oniszczuk ist Historikerin und arbeitet als Assistenzprofessorin an der Fakultät für Geschichte der Universität Warschau, Polen. Sie hat Geschichte, Jura und Jüdische Studien studiert und wurde mit einer Arbeit über die Judenpolitik des napoleonischen Herzogtums Warschau promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind soziale und politische Ungleichheiten, die jüdische Geschichte Osteuropas und die Geschichte gehörloser Menschen im 19. Jahrhundert. Mit ihren Student*innen beschäftigt sie sich u. a. mit Fake News und Hate Speech in der Vergangenheit, um sie vorzubereiten, aktive Strategien gegen beides anzuwenden.
ORCID: https://orcid.org/0000-0001-5562-9058

Simon Prahl studiert Romanistik, Germanistik und Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Staatsexamensstudiengang. Zurzeit ist er studentische Hilfskraft und Tutor am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen am Lehrstuhl von Prof. Dr. Christine Ott und Tutor am Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik in der Abteilung der Neueren deutschen Literatur. Seit 2023 ist er Teil der Studiengruppe *Appropriation. Ethische, ästhetische und politische Dimensionen von Aktualisierung* und seit 2024 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Sein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt ist die Rezeption und Aktualisierung von Literatur und Klassikern, insbesondere von Arthur Rimbaud und Dante Alighieri.
ORCID: https://orcid.org/0009-0004-8898-8136

Christina Quast hat an der TU Dortmund Journalistik auf Diplom studiert und ist freie Journalistin für digitale Tools und Themen und beleuchtet das Thema Fake News – oder eben Desinformation – aus journalistischer Sicht. Sie war Projektleitung bei *faktenstark – gegen Desinformation* mit der Amadeu Antonio Stiftung und der Bertelsmann Stiftung und ist aktuell als Redaktionsleitung bei *werkstatt – digitale Bildung in der Praxis* der Bundeszentrale für politische Bildung tätig. Als Trainerin ist sie regelmäßig für die Landesanstalt für Medien NRW und das Lokaljournalistenprogramm der Bundeszentrale für politische Bildung tätig – bei der republica in Berlin durfte sie auch zu Ansätzen gegen Desinformation sprechen.

Yannick Sandberg hat an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Deutschland) Geschichte und Jüdische Studien bis zum Bachelor of Arts studiert und führte das Geschichtsstudium bis zum Master of Arts fort. Im Masterstudium

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

konzentrierte er sich auf die antisemitische Ritualmordlegende und leitete im Projektseminar *Fake News: Medien des ‚jüdischen Ritualmordes'* eine Arbeitsgruppe. Die Erkenntnisse des Projektseminars wurden als digitale Ausstellung unter www.ritualmordlegenden.de veröffentlicht. Beruflich ist Yannick in der Arbeit gegen Rechtsextremismus tätig. Er klärt die demokratische Zivilgesellschaft über die extreme Rechte auf und unterstützt dabei, einen Umgang mit rechtsextremen Vorfällen und Anfeindungen zu finden. Um über Antisemitismus aufzuklären, hält er auch eigene Vorträge.
ORCID: https://orcid.org/0009-0005-4163-2842

Gunnar Seidel, geb. 1982 in Bremerhaven, ist freischaffender Schauspieler, Performer und Regisseur. Gemeinsam mit Dominik Breuer leitet er das Brachland-Ensemble und entwickelt mit diesem Projekte an der Schnittstelle von Darstellender Kunst und politischer Bildung. Er wohnt in Nürnberg und arbeitet deutschlandweit sowohl in freien Projekten als auch an Stadt- und Staatstheatern. Nach einem europäischen Freiwilligendienst in Genua, Italien, studierte er von 2002 bis 2003 Allgemeine Rhetorik in Tübingen und von 2003 bis 2007 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Während des Studiums realisierte er seine erste Inszenierung, spielte am Schauspielhaus Hannover sowie in Hamburg. Zwischen 2007 und 2010 war er fest am Stadttheater Gießen engagiert, neben dem Spielbetrieb realisierte er dort Projekte mit Schüler*innen und dem Jugendclub Gießen. Nach seinem Festengagement und einer Regie-Hospitanz am Schauspiel Frankfurt 2011, gastierte er als Schauspieler am Theater Aalen, dem Stadttheater Gießen, dem Theater Paderborn, dem Staatstheater Kassel. Seit 2015 arbeitet er zudem regelmäßig mit dem Performancekollektiv Pandora Pop (München) zusammen und in freien Produktionen an der Tafelhalle Nürnberg – sowohl als Schauspieler als auch Regisseur. Seit Herbst 2017 ist Gunnar Seidel zudem Lehrbeauftragter für szenisch-dramatischen Unterricht an der Hochschule für Musik Nürnberg, Fachbereich Gesang / Musiktheater.

Adina Seres hat an der Universitatea de Științe Agricole și Medicină Veterinară a Banatului „Regele Mihai I al României" din Timișoara im rumänischen Temeswar studiert und ist seitdem diplomierte Ingenieurin in Umwelttechnik und Ländlicher Entwicklung. Mittlerweile ist sie Integrationsbeauftragte der Gemeinde Kelmis, arbeitet im Bereich Projektmanagement für interkulturelle Themen, Inklusion, Öffentlichkeitsarbeit und in der Domäne der Streitschlichtung als Mediatorin für die Gemeinde.

Patrick Siegmann ist Literaturwissenschaftler. Er hat an der Universität Kassel (Germanistik, Soziologie und Psychologie) studiert und anschließend mit einer Arbeit über Hass und Hassrede als literarische Stilmittel in der deutschsprachigen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gegenwartsliteratur promoviert. Nebenberuflich ist er seit mehreren Jahren als pädagogischer Mitarbeiter in einer Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen tätig und beschäftigt sich in seinen Forschungen u. a. mit postmigrantischer Literatur und Erinnerungskultur. In den Jahren 2023 und 2024 war er Teilnehmer des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland geförderten Programms quali.prof zur Gewinnung und Ausbildung neuer Hochschulprofessor*innen.
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-5042-988X

Tatia Tavkhelidze hat an der Europa-Universität Viadrina promoviert und sich mit dem Thema der kulturellen Integration von Muslimen in der EU auseinandergesetzt. Derzeit ist sie als Assoziierte an der Universität Leipzig in der Fakultät für Theologie tätig, wo sie ein Forschungsprojekt über georgischen Ethnozentrismus vorbereitet. Ihre Forschungsinteressen umfassen Themen wie kulturelle und ethnische Diskriminierung, einschließlich der Analyse von Fake News und Hate Speech.
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-9286-3430

Jenna Tuominen kommt aus Finnland und studiert dort Jura an der Lapin yliopisto (Universität Lappland) im finnischen Rovaniemi. Derzeit arbeitet sie als ESK-Freiwillige bei Info-Integration in Ostbelgien. Sie interessiert sich besonders für Themen wie Hate Speech, Rassismus und Menschenrechte. Neben dem Jurastudium interessiert sie sich auch dafür, Veranstaltungen und Workshops zu organisieren und sich stärker gesellschaftlich zu engagieren.

Aniket Vaibhav hat seinen Bachelor, Master und M.Phil. in Germanistik an der Jawahralal Nehru University in Neu Delhi (Indien) abgeschlossen. Seit 2018 unterrichtet er Germanistik sowie Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Amity Universität Haryana (Indien). Derzeit arbeitet er in seiner Dissertation an einer Analyse der Entwicklung von Folkloristik in Deutschland und Indien seit 1945. Sein Forschungsinteresse gilt weiterhin der Kulturanthropologie und den Medienwissenschaften. Dabei interessiert er sich besonders für die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Veränderungen (Geschlecht, Kultur, Klasse und Klima). Aniket ist Mitglied der International Society for Folk Narrative Research (ISFNR) und der Goethe Society of India (GSI).
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-9597-2886

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

1. Einführung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab

Sabrina KIRSCHNER

Fake News und *Hate Speech* gehören mittlerweile zum Alltag der (ostbelgischen)[1] Gesellschaft und stellen komplexe Herausforderungen für das gesellschaftliche, politische und kulturelle Miteinander dar. Manchmal ist dann eben doch nicht alles Friede, Freude, Frittenbude.

Gerade vor diesem Hintergrund kommt der kompetenzorientierten politischen Bildungsarbeit bei der Bewältigung dieser Herausforderungen eine wichtige Rolle zu.

Das Eupener Institut für Demokratiepädagogik (IDP)[2] und das dort angesiedelte interdisziplinäre und internationale Speak Up! Lab haben die beiden Themenkomplexe daher aufgegriffen und mit den Speak Up! Tagungen ein einschlägiges Austauschforum geschaffen und etabliert. Im Zuge der Speak Up! Tagungen können sich Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis auf Augenhöhe begegnen, um miteinander und voneinander zu lernen bzw. sich mit der *Fake News* und *Hate Speech*-Thematik auseinanderzusetzen.

Nach einer ersten Tagung im Jahre 2021, die der Sensibilisierung der Zivilgesellschaft für die Thematik diente, hat sich Speak Up! sukzessive vom rein ostbelgischen Bündnis zur interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle weiterentwickelt, und Diskursräume für ein immer weiteres Publikum geschaffen. Mittlerweile hat das Speak Up! Lab diesen Räumen einen weiteren Rahmen gegeben. Das Speak Up! Lab ist als ein Ideenlabor zu verstehen. In diesem arbeiten Teilnehmende und Vortragende der ersten vier Speak Up! Tagungen an verschiedenen Fragestellungen und entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech*. Das vorliegende Buch bündelt nun die Arbeitsergebnisse des Speak Up! Labs.

Diesem einleitenden Beitrag kommt dabei die Rolle zu, einen Überblick über die Speak Up! Tagungen und die Arbeit im Speak Up! Lab zu geben und dessen Ergebnisse vorzustellen. Dazu umreißt er zunächst *Fake News*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und *Hate Speech* als gesellschaftliche Herausforderungen und definiert dabei auch grundlegende Konzepte. Er stellt die politische (Medien-)Bildung als eine Möglichkeit dar, die Zivilgesellschaft für die *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik zu sensibilisieren, sich mit den Thematiken auseinanderzusetzen und eigene Handlungsoptionen zu erörtern. Den Rahmen dafür bildeten in Ostbelgien zunächst das Speak Up! Bündnis, anschließend die gleichnamige Vernetzungsstelle, deren Handlungsradius sich immer weiter vergrößerte und die schließlich zum Speak Up! Lab wurde.[3] Im Zuge dessen werden auch die Speak Up! Tagungen vorgestellt, die einen Beitrag dazu liefern, innerhalb der ostbelgischen Zivilgesellschaft eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit *Fake News* und *Hate Speech* anzuregen.

Zentral für alle bisherigen Speak Up! Tagungen, die zwischen Oktober 2021 und Dezember 2024 stattgefunden haben, ist eine langfristige und bedürfnisorientierte Planung, die sich in der Regel über mehrere Monate erstreckt. Der Planungsprozess wird dabei an verschiedenen Stellen in diesem Beitrag bzw. Band transparent gemacht, um so auch anderen Menschen, sei es in der politischen Bildung, an Schulen und Universitäten oder im außerschulischen Bildungsbereich oder der Erwachsenenbildung zu ermöglichen, ähnliche Formate selbst zu planen. Deshalb werden in diesem einleitenden Beitrag auch die kurzen Befragungen vorgestellt, die sich als Konstante vor jedem Speak Up! Format etabliert haben und die Bedürfnisse und Erwartungen der Teilnehmenden abfragen.

Während die Planung einer konkreten Tagung Gegenstand anderer Beiträge ist,[4] zeigt dieser Beitrag auf, warum die Ergebnisse der Tagung in Buchform erschienen sind und warum Fritteninterviews das Potential haben, an den Alltag vieler Menschen anzuknüpfen und sie auf diese Weise niedrigschwellig für die *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik zu sensibilisieren.

Abschließend folgt ein Überblick über alle Beiträge, die in diesem Band abgedruckt sind.

Mit politischer (Medien-)Bildung *Fake News* und *Hate Speech* als gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen

Manch einer mag glauben, dass im beschaulichen Ostbelgien die Welt noch in Ordnung ist, und in der Gesellschaft *Friede, Freude, Frittenbude* angesagt ist. Allerdings machen gesellschaftliche Herausforderungen und geopolitische Krisen auch nicht vor dem Kleinsten der belgischen Gliedstaaten Halt. Die fast 80.000 Ostbelgier*innen, die zwischen den städtischen Polen Kelmis und Eupen im Norden bzw. St. Vith im Süden leben, sind in ihrem Alltag zunehmend mit *Fake News* und den unterschiedlichen Ausprägungen von *Hate Speech* konfrontiert. Von Beiträgen in den Sozialen Medien und auf einschlägigen Online-Portalen, in denen sich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Menschen gegenseitig verunglimpfen oder *Fake News* verbreiten, über Hasstiraden im öffentlichen Personennahverkehr bis hin zu Schmierereien an öffentlichen Gebäuden[5] und nicht zuletzt Aufklebern aus der rechten Ecke[6] ließen sich in der vergangenen Zeit die unterschiedlichsten Ausprägungen von *Fake News* und *Hate Speech* in Ostbelgien beobachten. Doch was genau sind denn *Fake News* und *Hate Speech*?

Fake News wird hier in Anlehnung an eine Minimaldefinition der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung[7] als ein Konzept verstanden, das sich aus zwei Begriffen zusammensetzt und wie folgt erklären lässt:

> „‚Fake' heißt ‚gefälscht' und ‚news' heißt ‚Nachrichten'. Es sind also gefälschte Nachrichten. Mit reißerischen Schlagzeilen, gefälschten Bildern und Behauptungen werden so Lügen und Propaganda verbreitet. Fake News erwecken den Eindruck, dass es sich um echte Nachrichten handelt."[8]

Eine kurze Erläuterung des Konzepts *Hate Speech* bietet eine Broschüre, die die Amadeu Antonio Stiftung gemeinsam mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung herausgegeben hat:

> „‚Hate Speech' bedeutet übersetzt ‚Hassrede'. Auch ‚Hasskommentare' oder ‚Hass im Netz' sind hierfür gängige Bezeichnungen. Damit sind Aussagen gemeint, die Menschen abwerten. Die Vorstellung hinter der Abwertung: Bestimmte Gruppen sind angeblich weniger wert als andere. Die Abwertung kann sich auf Merkmale wie Hautfarbe, Herkunft, Sexualität, Religion, Geschlecht, Alter oder Behinderung von Menschen beziehen. Oder darauf, dass sie zu einer bestimmten Schicht oder Berufsgruppe in unserer Gesellschaft gehören."[9]

Um diesen in Ostbelgien immer virulenter auftretenden Phänomenen etwas entgegenzusetzen, hatte sich im Herbst 2020 das Speak Up! Bündnis gegründet, ursprünglich als loser Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Akteuren aus Ostbelgien.[10] Als ich im Januar 2021 neu ans Institut für Demokratiepädagogik (IDP) im ostbelgischen Eupen kam, und mich um die Koordination des Bündnisses kümmern sollte, war eine Plakataktion[11] bereits angelaufen.

Zudem stand fest, dass es danach *irgendwie* weiter gehen sollte. Dieses *irgendwie* mit Leben zu füllen, war meine Aufgabe am Eupener IDP, damals noch Teil der Autonomen Hochschule Ostbelgiens. Den Rahmen für dieses *irgendwie* sollte die politische (Medien-)Bildung abstecken, schließlich übernimmt das Institut für Demokratiepädagogik in Ostbelgien eine ähnliche Rolle, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung, mit denen das IDP auch bei verschiedenen Gelegenheiten zusammenarbeitet.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Doch was genau bedeutet politische Bildung? Anders als in Deutschland, wo Fragen der politischen Bildung seit jeher in der Schule in eigenen Schulfächern vermittelt werden, soll politische Bildung in Ostbelgien fächerübergreifend vermittelt werden.[12] Dazu wurde ein entsprechender Leitfaden verfasst.[13] Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft allerdings – wie so häufig – eine Lücke, was auch der Tatsache geschuldet ist, dass es bis vor kurzem[14] keine Module zur politischen Bildung in der Lehramtsausbildung in Ostbelgien gab, in der ohnehin nur Grundschullehrkräfte bis zum Bachelorgrad ausgebildet werden. Lehrkräfte für weiterführende Schulen sind daher darauf angewiesen, einen Masterstudiengang in einem anderen Teil Belgiens und somit auch in einer anderen Sprache zu absolvieren oder den Sprung über die Grenze zu wagen und beispielsweise in Deutschland ein Studium zu absolvieren, wo allerdings politische Bildung in der Regel kein obligatorischer Bestandteil der Lehramtsstudiengänge ist.[15]

Aufgrund der zuvor beschriebenen Situation sind die Grundlagen und Grundprinzipien der politischen Bildung vielerorts in Ostbelgien noch unbekannt, weshalb hier eine sehr kurze Definition gegeben sei: Politische Bildung unterstützt Menschen dabei, das gesellschafts-politische Leben besser zu verstehen und aktiv an ihm teilzuhaben. Formate der politischen Bildung bündeln dabei gezielte und geplante Maßnahmen, die das dazu nötige Wissen und die benötigten Kompetenzen vermitteln.[16]

Ausführlicher mit dem Konzept der politischen (Medien-)Bildung sowie damit zusammenhängenden Fragestellungen und Konzepten – wie beispielsweise dem Schmetterling des Europarats – befasst sich in diesem Band der Beitrag *Irgendwas mit Schmetterlingen: politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen*.[17]

Doch nun zu den ersten Maßnahmen aus dem Bereich der politischen (Medien-)Bildung, die am IDP in der Auseinandersetzung mit der *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik ergriffen wurden.

Eine erste Tagung, um die Zivilgesellschaft für die *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik zu sensibilisieren

Bereits nach wenigen Monaten Arbeit am IDP hatte sich herauskristallisiert, dass es wichtig war, der *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik mehr Aufmerksamkeit in Ostbelgien zu verschaffen. Einerseits war es wichtig, Grundlagenwissen zur damals noch recht neuen Thematik zu vermitteln. Andererseits galt es auch erste Handlungsoptionen für den (Berufs-)Alltag auszuloten. Denn an beidem fehlte es zum damaligen Zeitpunkt.[18] Um dies zu ändern, musste ein passendes Veranstaltungsformat geschaffen werden, das für die Zielgruppe einen möglichst breiten Zugang zur Thematik bot.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Allerdings galt es nicht nur inhaltliche Schwerpunkt einer Veranstaltung zu definieren, sondern auch die Zielgruppe. Während es zum damaligen Zeitpunkt bereits erste Angebote zum Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* gab, die sich explizit an Schüler*innen richteten – so auch den damals noch vom Institut für Demokratiepädagogik verantworteten Katalog *Demokratie macht Schule*[19] – war das Angebot für Erwachsene überschaubar. Zum Weiterbildungskatalog der Autonomen Hochschule konnte das IDP immerhin zwei thematisch einschlägige Workshops beitragen.[20] Wichtig zu erwähnen ist allerdings, dass sich der Weiterbildungskatalog gemäß seinem Titel explizit an das *Bildungspersonal in Ostbelgien* richtete, sprich Lehrpersonen in den Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen. Für die breite Masse der Zivilgesellschaft, insbesondere Erwachsene, die in Schlüsselpositionen oder an Scharnierstellen arbeiten, gab es kaum Angebote zur Fort- und Weiterbildung. Menschen, die also in VoGs, in Bibliotheken, Jugendzentren etc. arbeiteten, waren deshalb eine wichtige Zielgruppe des zu schaffenden Formats. Nichtsdestotrotz sollten auch das Personal von Bildungseinrichtungen und Studierende angesprochen werden.

Die Idee einer etwas anderen Tagung war geboren. Diese Tagung wollte Menschen zusammenbringen, die sich im Alltag in dieser Konstellation wahrscheinlich nicht begegnet wären. Nämlich Menschen und Institutionen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft und Menschen, die sich außerhalb Ostbelgiens in Wissenschaft und Praxis mit den verschiedensten Ausprägungen von *Fake News* bzw. *Hate Speech* befassen. Ziel des Unterfangens war es, alle in einen gemeinsamen Austausch auf Augenhöhe zu bringen und Vernetzungsmöglichkeiten etc. zu schaffen. Die Überlegungen, die mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieser ersten Tagung verbunden waren, waren ebenso wie die Ergebnisse Gegenstand einer unkonventionellen Tagungsdokumentation, die im August 2023 in Buchform erschienen ist.[21]

Steter Tropfen höhlt den Stein – Vom ostbelgischen Bündnis zur internationalen Vernetzungsstelle

Im Nachgang der ersten Tagung kamen immer mehr Anfragen, wie es mit dem ostbelgischen Bündnis weitergehen sollte. Denn auch Teilnehmende der ersten Tagung, die nicht aus Ostbelgien stammten, hatten großes Interesse, sich mit dem IDP zu vernetzen und mehr über die Arbeit im Bündnis zu erfahren.

Schließlich hatte sich bereits während der Tagung angedeutet, dass es auch im Ausland einige Menschen und Institutionen gab, deren Arbeit Schnittpunkte mit der *Fake News-* und *Hate Speech-*Thematik hatte und die daran interessiert waren, die Kräfte zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen. Außerdem wurde mehrfach der Wunsch nach einer Fortsetzungsveranstaltung geäußert – Speak Up!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

sollte eben keine klassische Eintagsfliege bleiben. Schlussendlich ist im Sommer 2022 die Entscheidung gefallen, das ostbelgische Bündnis zu öffnen und in eine interdisziplinäre und internationale Vernetzungsstelle zu überführen.[22]

Hintergrund dessen war insbesondere, dass die *Fake News-* und *Hate Speech-*Thematik für einige der Bündnismitglieder im Arbeitsalltag immer relevanter wurde und sie nun Synergieeffekte mit anderen Akteuren und interessierten Menschen und Institutionen aus Ostbelgien und dem Ausland nutzen wollten. Die Vernetzungsstelle hatte zudem den Vorteil, dass eine größere Handlungsfähigkeit geschaffen werden konnte. Denn durch komplizierte Entscheidungsstrukturen bei einigen Mitgliedern war das Bündnis in Angelegenheiten, bei denen es schnell Entscheidungen zu treffen galt, wie beispielsweise dem *Offenen Brief*,[23] nur bedingt in der Lage, mit einer Stimme zu sprechen, weil einige der Bündnismitglieder mit ihrem Verwaltungsrat oder anderen Gremien absprechen mussten, was im Falle von spontanen Reaktionen auf tagesaktuelle Themen eher kontraproduktiv war. In der Vernetzungsstelle ist es nun so wie beim Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten. Man bekennt sich grundsätzlich zu gemeinsamen Werten, trifft aber bisweilen individuelle Einzelfallentscheidungen.

Von den ursprünglichen Gründungsmitgliedern des Speak Up! Bündnisses gehörten nun neben dem Institut für Demokratiepädagogik auch der Wegweiser Ostbelgien, das Medienzentrum Ostbelgien sowie Kaleido zu denen der Vernetzungsstelle. Der Rat der deutschsprachigen Jugend und der Rat für Erwachsenenbildung – die Mitglieder im ursprünglichen Bündnis waren – hatten sich entschieden, nicht Mitglied im Netzwerk der Vernetzungsstelle zu werden, da sie bzw. die in ihnen vertretenen Organisationen, die *Fake News-* und *Hate Speech-*Thematik als nicht (mehr) relevant für ihre eigene Arbeit erachteten. Dafür haben sich der neuen Vernetzungsstelle – die zwischenzeitlich im Spätsommer 2025 zum Speak Up! Lab wurde – weitere Institutionen bzw. VoGs aus Ostbelgien angeschlossen, darunter gleich zu Beginn die Jugendinfo, später auch die Verbraucherschutzzentrale VoG (August 2022) und Info Integration (November 2022) sowie die Frauenliga (Juli 2025). Dazu kommen Einzelpersonen, die in (Ost-)Belgien, Deutschland, Ägypten, Bulgarien, Georgien, Italien, Indien, Kanada, Nigeria, Österreich und Polen arbeiten sowie Institutionen aus Bulgarien und Deutschland.[24]

Innerhalb des Bündnisses gab es seitdem immer wieder die Möglichkeit für anlassbezogene Zusammenarbeiten – beispielsweise bei einem *Open Space* zu Beginn des Ukrainekriegs[25] oder beim ersten Speak Up! Buch.[26] Gerade durch die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen oder im informellen Austausch konnten oft die vielbeschworenen Synergieeffekte genutzt werden. Denn der Vorteil eines Netzwerks ist: Alle Mitglieder haben über die Vernetzungsstelle einen schnellen Draht zueinander, um sich mit Menschen aus Zivilgesellschaft,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wissenschaft und Praxis auszutauschen, wenn es gerade auf der Arbeit erforderlich ist.

Kontinuitäten schaffen – die Tagung institutionalisieren

Obwohl in den Kommentarspalten der ostbelgischen Sozialen Medien kolportiert wurde, dass die Speak Up! Tagungen geschlossene Veranstaltungen für ausgewählte Ostbelgier*innen sind, stehen die Veranstaltungen, die das Institut für Demokratiepädagogik anbietet, grundsätzlich für alle Personen offen. Allerdings ist für einige Veranstaltungen, darunter auch die Speak Up! Tagungen, aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung erforderlich. Diese war bei den ersten vier Tagungen allerdings mit keinen weiteren Kosten verbunden. Die zuvor schon angesprochenen organisatorischen Gründe umfassen beispielsweise Aspekte wie

- Raumfragen: Ausreichend große Räume müssen gefunden werden – schließlich sollen alle Teilnehmenden ja genug (Sitz-)Platz haben. Ein limitierender Faktor sind hierbei auch Feuerschutzreglungen der Veranstaltungsräume oder eben zu Zeiten der Corona-Pandemie, in der die erste Tagung stattfand, die Abstandsregelungen.
- Fragen der Verpflegung: Entweder müssen kostenintensive Tagungspauschalen bestellt werden (und dann ist es sehr ärgerlich, wenn jemand absagt, weil die Kosten ja trotzdem anfallen) oder Verpflegung anderweitig vorbestellt bzw. beschafft werden. Dabei sollte nach Möglichkeit genug Verpflegung für alle vorhanden sein, aber nichts weggeworfen werden.
- Fragen der methodisch-didaktischen Planung bzw. der Gruppendynamik: Je nach dem, was für die Tagung geplant ist, braucht man eine Mindestanzahl an Teilnehmenden, um beispielsweise ein Worldcafé[27] oder eine Stadtrallye[28] durchzuführen. Allerdings sollten bei einer interaktiven Performance[29] oder in Kleingruppenarbeiten zur Vorbereitung von Think-Pair-Share-Phasen[30] eine maximale Anzahl nicht überschritten werden.
- Sicherheitsaspekte: *Fake News* und *Hate Speech* sind sensible Themen, und da einige der Teilnehmenden der Tagung aus Sicherheitsgründen nicht auf Bildern gezeigt werden können bzw. dürfen, muss gewährleistet sein, dass im Falle eines Falles, wenn doch ein Foto mit den betroffenen Personen in die Öffentlichkeit gelangt, klar ist, wer die Tagung besucht hat, um Ermittlungen unterstützen zu können.

Gerade da es in Ostbelgien bis dato kein Tagungsformat gegeben hatte, das im Rahmen der politischen (Medien-)Bildungsarbeit Menschen aus der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und Wissenschaft in experimentellen Formaten auf Augenhöhe zusammenbrachte, konnte Speak Up! diese Lücke schließen.

Dies war insbesondere vor dem Hintergrund wichtig, dass *Fake News* und *Hate Speech* bzw. andere Formen von Diskriminierung immer virulentere gesellschaftliche Herausforderungen in Ostbelgien wurden, denen es nun *etwas* entgegenzusetzen galt. *Etwas* waren in diesem Falle die Arbeitsgruppen, die nach der ersten Tagung an den Beiträgen für das Buch arbeiteten, aber auch die Idee, die Speak Up! Tagung als ein interdisziplinäres und internationales Austauschforum zu etablieren, in dem sich die ostbelgische Zivilgesellschaft, das Netzwerk der Vernetzungsstelle Speak Up! sowie interessierte Fachleute und Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland begegnen konnten. Und so blieb es nicht nur bei einer Folgetagung, sondern es kam tatsächlich dazu, dass Kontinuitäten geschaffen wurden und die Speak Up! Tagung seitdem einen festen Platz im ostbelgischen Kalender einnimmt.

Nach der zweiten Tagung im Jahr 2022, die in Präsenz im ostbelgischen Lontzen auf einem entlegenen Hof stattfand, der als Tagungsstätte diente,[31] folgte im Jahr 2023 eine Online-Tagung.[32] Im Dezember 2024 stand schließlich der Workshop in einem Eupener Veranstaltungszentrum im Mittelpunkt der Speak Up! Tagung, die eine Schreibwerkstatt des Speak Up! Labs[33] mit dem zuvor angesprochenen handlungsorientierten Workshop verbunden hat.[34]

Auch wenn die ostbelgische Zivilgesellschaft seit jeher die Hauptzielgruppe aller Speak Up! und IDP-Aktivitäten ist, war es im Jahr 2024 von besonderer Bedeutung den Blick auch über die Grenze hinauszuwagen und die Vernetzung von Menschen und (Bildungs-)Institutionen aus der StädteRegion Aachen mit jenen aus Ostbelgien zu fördern. Hintergrund ist, dass das IDP nicht nur seit längerer Zeit Mitglied der Arbeitsgruppe HiPo ist, sondern auch seit Sommer 2024 gemeinsam mit dem Bildungsbüro der StädteRegion Aachen ein Erasmus+-Projekt durchführt, im Zuge dessen es die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Vernetzung mit der StädteRegion Aachen fördert.

#SchönerTagen – die Planung der Folgetagungen zwischen Reflexion und Innovation

Wer nun allerdings glaubt, dass alle bisherigen Speak Up! Tagungen nach Schema F abliefen, hat sich getäuscht. Denn eine Konstante der Arbeit bei Speak Up! ist, dass es eben experimentell zugeht und eine grundlegende Offenheit für neue Inhalte, Methoden, Ideen und Formate besteht – Speak Up! ist eben ein Innovationslabor.

Ebenso wie bei der Planung der ersten Tagung gab es auch im Planungsprozess der folgenden Tagungen keine klassischen (Hand-)Bücher oder Konzepte, auf die zurückgegriffen wurde.[35] Vielmehr waren es die Kenntnisse und Fähigkeiten, die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

im Rahmen des Studiums sowie vorheriger Berufstätigkeiten in der Schule und der Universität bzw. in der Praxis der politischen (Medien-)Bildung erworben und erprobt wurden und die Ergebnisse von verschiedenen Reflexionsprozessen, die bei der Planung der Speak Up! Tagungen eine Rolle spielten.

Exemplarisch sei hierbei auf (m)einen Beitrag in diesem Band verwiesen, der die Planung der vierten Tagung transparent macht und aufzeigt, wie man theoretische Überlegungen zur kompetenzorientierten politischen Bildung – hier am Beispiel des Schmetterlings des Europarats[36] – in niedrigschwellige und handlungsorientierte Formate der politischen Bildung überführen kann, die an den Alltag der Teilnehmenden aus (ostbelgischer) Zivilgesellschaft und internationaler Wissenschaft anschlussfähig sind.[37]

Eine wichtige Grundlage für den Planungsprozess aller weiteren Tagungen war die #SchönerTagen-Liste,[38] die im Vorfeld der ersten Tagung erstellt worden war. Viele dieser Punkte konnten bereits bei der ersten Tagung umgesetzt werden und wurden auch im Feedback zur Tagung[39] positiv hervorgehoben.

Stärken stärken, Schwächen schwächen – Passgenaue Tagungsformate entwickeln und neue Diskurs-Räume schaffen

Das Feedback der Teilnehmenden der ersten Tagung[40] und zwischenzeitliche Gespräche mit Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft sowie dem Netzwerk der Vernetzungsstelle lieferten weitere Hinweise dafür, an welchen Stellschrauben es für die Folgetagung(en) zu drehen galt. Dass das Feedback, das im Anschluss an die vorherigen Tagungen geäußert wurde, tatsächlich aufgenommen wurde, überraschte einige der Teilnehmenden, die an mehr als einer Speak Up! Tagung teilgenommen hatten, positiv. In diesem Kontext muss man dann allerdings auch die Frage stellen, warum andere Tagungen und Tagungsreihen eine Evaluation durchführen, wenn sie nicht gewillt sind, bei Nachfolgeveranstaltungen an den entsprechenden Stellschrauben zu drehen.

Im Falle von Speak Up! waren es nach der ersten Tagung die Aspekte Pausengestaltung, Sprachregelungen und Wissenschaftlichkeit der Vorträge, die mehr Aufmerksamkeit bedurften und deshalb im Folgenden kurz herausgegriffen werden.

Besonders wichtig scheint mir dabei der Aspekt der Pausengestaltung, da dieser eigentlich auf jeder Tagung ein Thema beim Feedback ist, sei es bei der wissenschaftlichen Fachtagung, dem Workshop der politischen Bildner*innen oder sogar bei Projekttagen in der Schule. Deshalb wird er hier zuerst geschildert.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mehr Raum für Pausen! – Gemeinsames Kochen, Bewegung im Grünen oder Netzwerken am Lagerfeuer

Da ich vor meiner Arbeit am IDP eigentlich nur wissenschaftliche Tagungen bzw. mehrtägige Intensivpraxisworkshops kannte, in denen mehrere Panels, teils ohne Pause, hintereinander gereiht waren, war ich überzeugt, dass die halbstündigen Kaffeepausen während der ersten Speak Up! Tagung eigentlich recht großzügig kalkuliert waren.[41] Zudem war eigentlich auch beim Mittagessen genügend Zeit zum Regenerieren und Austausch eingeplant. So die Theorie.

Die Praxis und Gespräche mit der ostbelgischen Zivilgesellschaft nach der ersten Speak Up! Tagung zeichneten jedoch ein anderes Bild. So erfuhr ich, dass die Speak Up! Tagung für den Großteil der Teilnehmenden der Zivilgesellschaft die erste Tagung war, die sie je besucht hatten. Ganztägige und vor allem mehrtägige Fortbildungen sind in Ostbelgien eigentlich eher unüblich, und so war die Speak Up! Tagung für einige Menschen aus Ostbelgien eine sehr überwältigende Erfahrung. Hinzu kam, dass es für den Großteil der Teilnehmenden aus der Zivilgesellschaft das erste Mal war, dass sie in ihrem Alltag mit Wissenschaftler*innen aufeinandertrafen und sich zu allem Überfluss noch mit ihnen auf Augenhöhe austauschen sollten. Das musste man erstmal verarbeiten!

Ein zentraler Kritikpunkt, der insbesondere von der Zivilgesellschaft geäußert wurde, war daher auch der straffe Zeitplan der Tagung.[42] Im Feedback zur Tagung schrieb eine Person aus Ostbelgien „Das Programm war voll mit vielen wunderbaren Vorträgen und verschiedenen Aktionen. Noch runder wäre es, wenn es noch mehr Pausen gegeben hätte, um noch mal runter zu kommen und das Gehörte und Erlebte zu verarbeiten."[43] Folglich sollten bei den nachfolgenden Tagungen genügend Zeiträume zum Durchschnaufen, Austauschen und Verarbeiten bzw. Reflektieren des Gehörten geschaffen werden.

Dazu musste ein flexibleres Zeit- und Tagungskonzept her. Interessant ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass seit März 2023 eine Vorlesung der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD) zur Pausenthematik in der politischen Bildung gibt. Schade, dass es diese nicht schon vor der ersten Tagung gab…[44]

Aufgrund der Tatsache, dass die erste Tagung in einem klassischen Tagungszentrum stattfand, gab es leider relativ wenige Gestaltungsmöglichkeiten für die Pausen, da diese durch die engen Korridore für das Mittag- und Abendessen bestimmt wurden und die einzige Freiheit darin bestand, die morgendliche Frühstücks- und die mittägliche Kaffeepause in die Tagungsblöcke einzubauen. Da auch das Essen nicht bei allen auf Anklang gestoßen war, und die Kosten für die Raummiete und die Verpflegungspauschalen im Tagungszentrum ziemlich gestiegen waren, war schnell klar, dass auch ein anderer Tagungsort infrage kommen würde bzw. musste. Dieser wurde schlussendlich in einem ehemaligen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bauernhof in Lontzen gefunden, der nun als Ferienwohnung vermietet wurde. Der Hof eröffnete neue Tagungsräume, sowohl räumlich als auch zeitlich gesehen, und ebnete neue Möglichkeiten der Programmgestaltung, zumal es dort nur sporadisch WLAN und Mobilfunkenfang gab, so dass – *Digital Detox* sei Dank – eine Fokussierung auf die Tagung in jedem Fall gegeben war.

Bei der Vorbereitung der zweiten Tagung kam mir die Idee, die Pausen mit der Erfahrung des gemeinsamen Kochens zu verbinden und aus der Not eine Tugend zu machen. Denn so würden sich alle gleichermaßen für (gutes) Essen verantwortlich fühlen, das im Übrigen bei Tagungen in Belgien einen höheren Stellenwert hat als in Deutschland. Unser Tagungshaus bzw. -hof hatte zwei große Küchen, die die gemeinsame Zubereitung des Essens für alle Anwesenden erlaubten, unabhängig davon, ob sie im Tagungshaus übernachteten oder nicht, so dass der Durchführung der Idee nichts im Wege stand.

Im Vorfeld der Tagung habe ich für die Pausen entsprechende Planungen vorgenommen, so dass sich in der Pause die Hauptanliegen verwirklichen ließen: Zeit zum Durchschnaufen und Regenerieren, Zeit für die Nahrungsaufnahme und nicht zuletzt Zeit für die Vernetzung und den ungezwungenen Austausch miteinander. Außerdem habe ich für die Tagung den *Conference Reader*[45] erstellt, der sich bei der ersten Tagung bewährt hatte, und es den Teilnehmenden schon vor Ankunft im Tagungsort ermöglichte, sich Gesprächspartner*innen für die Pausen auszugucken. Zudem erhielten alle Tagungsteilnehmer*innen im Vorfeld einen Fragebogen (Abbildung 01), um Ernährungsbesonderheiten (Unverträglichkeiten, Allergien, religiöse Wünsche, Essgewohnheiten, Wünsche für Milchalternativen für Kaffee und Tee) zu erfassen und zu erfragen, ob grundsätzliches Interesse und die Bereitschaft bestanden, sich beim Kochen, Tischdecken und / oder Spülen einzubringen.

Für diejenigen, die ihre Fähigkeiten in anderen Bereichen sahen, gab es parallel zu den Pausen in der Küche die Möglichkeit zu Spaziergängen – quasi eine bewegte Pause – oder die Pause an verschiedenen Rückzugsorten (Zimmer, Terrasse, Garten oder Wald) allein oder mit anderen Teilnehmenden zu verbringen, wie die Abbildung 02 verdeutlicht. Nach dem Abendessen war es auch möglich, sich am Lagerfeuer auszutauschen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



VERPFLEGUNGSFORMULAR TAGUNG SPEAK UP!

Name(n) _____

Vorname(n) _____

Wir kümmern uns während des Retreats gemeinsam um das leibliche Wohl. Wir werden gemeinsam kochen und bemühen uns dabei, auf Allergien, Unverträglichkeiten und Ernährungsgewohnheiten Rücksicht zu nehmen.

- Ernährungsgewohnheiten (Mehrfachnennungen möglich)
  - O ich esse Fleisch
  - O ich esse kein Fleisch (vegetarisch)
  - O ich esse keine tierischen Produkte (vegan)

- In der Pause trinke ich (Mehrfachnennungen möglich)
  - O Kaffee
  - O Tee -> bitte bis zu drei Lieblingssorten angeben: _____
  - O mit O normaler Kaffeemilch O folgender Alternative _____

  - O Wasser mit Kohlensäure O Wasser ohne Kohlensäure

- Allergien oder Unverträglichkeiten bitte hier auflisten

- Wir kochen gemeinsam in zwei Küchen die und backen ggfs. für die Pausensnacks etwas… (Mehrfachnennungen möglich)
  - O Ich kann ganz toll den Tisch decken und abräumen, aber kochen/backen muss nicht sein
  - O Ich habe Erfahrungen im Spülmaschine ein- und ausräumen …
  - O Ich helfe gerne beim Kochen mit…
  - O Ich backe total gerne…
  - O Frühstück vorbereiten traue ich mir zu! (nur Übernachtungsgäste)

Abbildung 01: Fragebogen zur Verpflegung (Formular erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



Abbildung 02: Pausengespräche von Teilnehmerinnen im Vorgarten (Foto: Sabrina KIRSCHNER)

Im Vorfeld hat das IDP-Team dann gemäß der Ernährungswünsche möglichst lokale und nachhaltige – schließlich ist das IDP auch Mitglied der ostbelgischen BNE[46]-Steuergruppe – Lebensmittel eingekauft und einen Speiseplan erstellt, in dem auch die lokalen Spezialitäten (so z. B. die *Lütticher Bouletten*[47] mit Fritten oder die *Carbonade à la flamande*[48] jeweils mit veganer Alternative) nicht zu kurz kamen. Auch wenn es am ersten Tagungstag noch etwas Zuspruch bedurfte, hat das Netzwerken beim Kochen in den bewusst geplanten Mittagspausen sehr gut geklappt. Beim gemeinsamen Gemüseschnippeln entstanden neue Netzwerke, Projektideen und nicht zuletzt Impulse dafür, wie die gemeinsame Freizeit am Abend gestaltet werden konnte. Auch ungezwungene Küchengespräche, wie man sie von WG-Partys aus Studienzeiten kennt (hier Abbildung 03), fanden statt.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



Abbildung 03: Teilnehmerinnen im Küchengespräch (Foto: Sabrina Kirschner)

Im offenen Feedback stellten viele der Teilnehmenden die gelungene offene Pausengestaltung heraus, die es ihnen ermöglichte, bedürfnisorientiert ihre Pause zu verbringen und sich die Zeit flexibel und sinnvoll zwischen Kochen, gemeinsamem Essen – besonders dankbar waren Vegetarier*innen, Veganer*innen und Allergiker*innen, dass ihre Ernährungswünsche berücksichtigt wurden – (Verdauungs-)Spaziergang, Rauchen bzw. Koffeinaufnahme bzw. Powernapping einzuteilen und dabei auch mit anderen Tagungsteilnehmenden gezielt oder zufällig ins Gespräch zu kommen.

Eine klare Sprach(en)politik erleichtert die Verständigung

Auch der Sprachaspekt war ein Hindernis, das ich unterschätzt hatte. Denn mit Englisch als zweiter Tagungssprache fühlten sich viele Ostbelgier*innen, die aufgrund des ostbelgischen Schulsystems traditionell recht gut Französisch sprechen, eher unwohl. Eine Person aus Ostbelgien hatte daher seinerzeit im Feedback zu bedenken gegeben: „Da aber nur wenig Teilnehmer nicht deutschsprachig waren, fühlte es sich unausgeglichen und unnatürlich an“.[49]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Da die Speak Up! Tagung insbesondere Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft mit Wissenschaftler*innen und Menschen aus der Praxis zusammenbringen wollte, mussten diese Bedenken ernst genommen werden. Ziel war es also, bei der Folgetagung einerseits eine bessere Regelung im Umgang mit Sprache(n) zu schaffen und andererseits einen flexibleren Zeitplan. Die Sprachthematik war schnell geklärt, Deutsch wurde zur Haupttagungssprache erhoben, gleichwohl auch Einreichungen in der Wissenschaftssprache Englisch und den beiden weiteren belgischen Landessprachen (Französisch und Niederländisch bzw. Flämisch) möglich waren. In den Ausschreibungen (*Call for Papers*) zur zweiten und dritten Tagung wurde so festgehalten, dass von allen Vortragenden erwartet wird, dass sie – auch wenn sie ihren Vortrag in einer anderen Sprache halten wollten – über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen mussten, um die anderen Vorträge zu verstehen und sich selbst in Diskussionen einzubringen.[50]

Bei der vierten Tagung gab es keinen klassischen *Call for Papers*, da die Tagung auf ein handlungsorientiertes Format setzte, für das Vortragende aus dem Netzwerk der Vernetzungsstelle Speak Up![51] eingeladen wurden.[52] Alle diese Vorträge wurden in deutscher Sprache gehalten.

Bedürfnisorientiertes Planen – Vorkenntnisse und Erwartungen abfragen

Eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der zweiten, dritten und vierten Tagung spielte auch eine Art Fragebogen mit drei kurzen Fragen. Dieser diente dazu, mehr darüber zu erfahren, welche Erwartungen die Teilnehmenden an die Tagung hatten, und welches Vorwissen sie zur *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik mitbrachten. Auch wenn die Vorträge der zweiten und dritten Tagung zum Zeitpunkt des Ausfüllens der Fragebögen schon feststanden, waren die Antworten auf die Fragen wichtig, da die Ergebnisse es erlaubten, die interaktiven Arbeitsphasen an den Bedürfnissen orientiert planen zu können. Für die vierte Tagung konnten auf Basis der Ergebnisse der kurzen Vorumfrage konkret Vorträge angefragt werden, zudem wurden die Aspekte aufgegriffen, die in den Umfragen zur ersten bis dritten Tagung benannt wurden, bei bisherigen Tagungen aber weniger Aufmerksamkeit erhalten hatten.

Ebenso wie bei der ersten Tagung waren die Umfragen keinesfalls ein aufwändiger Fragebogen, der angelehnt an verschiedenste Methoden der Sozialforschung zu repräsentativen Ergebnissen führte, sondern vielmehr eine kurze Abfrage.[53] Schließlich sollten die Tagungsteilnehmenden nicht abgeschreckt, sondern dazu ermutigt werden, im kurzen Worddokument ihre Gedanken im Freitextformat festzuhalten. Die Fragen lauteten seit der ersten Tagung immer gleich:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Haben Sie beruflich oder im Ehrenamt Berührungspunkte mit *Fake News* und / oder *Hate Speech*? Wenn ja, welche?
- Ich interessiere mich bei *Fake News* und / oder *Hate Speech* besonders für …
- Von einer Teilnahme erhoffe ich mir …

Das Ausfüllen klappte in allen Fällen recht gut, und dank eines Hinweises kam auch keiner der Teilnehmenden mehr auf die Idee, das Formular handschriftlich auszufüllen, was die Auswertung enorm erleichterte. Die Auswertung erfolgte ebenso wie das Erstellen der Fragebögen kurz und schmerzlos und ohne weitere wissenschaftliche Kontextualisierung, indem Schlüsselwörter herausgeschrieben und in eine Tabelle übertragen wurden. Ebenso wie bei den Fragebögen zur ersten Tagung waren einerseits Mehrfachnennungen möglich, andererseits waren die herausgeschriebenen Schlüsselwörter nicht immer trennscharf zu clustern.

Die Tabellen 01 bis 09 geben eine Übersicht darüber, wie die Erwartungen der Teilnehmenden sich entwickelt haben. Für das Speak Up! Retreat im Jahr 2022 haben alle 42 Teilnehmenden den Fragebogen beantwortet. Im Jahr 2023 fand die Tagung online statt, so dass die Anzahl von 23 Menschen, die geantwortet haben, vergleichsweise hoch war. Im Jahr 2024 haben 36 Teilnehmende der Speak Up! Tagung die Bögen ausgefüllt, was eine vergleichsweise gute Zahl war, da im Vorfeld 49 Teilnehmende angemeldet waren, einige allerdings nur für den Abendvortrag.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragungen der Jahre 2022 bis 2024 vorgestellt. Dabei werden die jeweiligen Top-Nennungen kurz eingeordnet und, sofern erforderlich, mit den Ergebnissen der Befragung aus dem Jahr 2021[54] verglichen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Berührungspunkte mit *Fake News* und / oder *Hate Speech*

Die erste Frage, die den Teilnehmenden der Speak Up! Tagungen gestellt wurde, lautete: Haben Sie beruflich oder im Ehrenamt Berührungspunkte mit *Fake News* und / oder *Hate Speech*? Wenn ja, welche? Es folgen nun die Antworten aus den Jahren 2022 (Tabelle 01), 2023 (Tabelle 02) und 2024 (Tabelle 03) sowie eine kurze Einordnung der jeweiligen Antworten.

Berührungspunkte mit *Fake News* / *Hate Speech* 2022	
Präventionsarbeit mit / Sensibilisierung von Schüler*innen zum Thema *Fake News* im (außer)schulischen Bereich	15
ja, auf der Arbeit	07
in den Sozialen Medien / im Internet	07
als Verantwortliche*r für Fortbildungen von Lehrpersonen / Multiplikator*innen	07
im Bereich der (empirischen) Forschung, z. B. bei der Master- oder Doktorarbeit und der damit zusammenhängenden Wissenschaftskommunikation	05
Beschäftigung mit *Fake News* im Kontext von politischer Bildung / Politik	05
Fake News → Vermittlung von Medienkompetenz	03
als Dozierende	03
Beschäftigung mit rechtlichen Aspekten, Aufsicht und Regulierung	02
Interesse, Thematik stärker in den Berufsalltag einzubinden	02
beobachte auf der Arbeit *Hate Speech*	01
leite eine Meldestelle für *Hate Speech*	01
Prüfung von Informationen vor Weitergabe während Arbeit / Studium	01
Faktenchecks als Hobby	01
nein	01
im Ehrenamt bei Integrationskursen	01
im Rahmen eines Erasmus+ Projekts	01

Tabelle 01: Berührungspunkte mit Fake News und / oder Hate Speech 2022

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Berührungspunkte mit *Fake News* / *Hate Speech* 2023	
in den Sozialen Medien mit *Fake News* oder *Hate Speech* konfrontiert / diese beobachtet	06
Haus- oder Qualifikationsarbeit zu *Fake News* und / oder *Hate Speech* geschrieben	05
berufliche Berührungspunkte / am Arbeitsplatz	05
als Studierende oder Lehrende an der Uni mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* konfrontiert	04
Forschung zu *Fake News* und / oder *Hate Speech*	04
nein / keine Berührungspunkte	03
Unterrichtsreihe / Projektarbeit / Forschungsprojekt mit Schüler*innen durchgeführt	03
beruflich mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* konfrontiert	03
Veröffentlichung zu *Fake News* und / oder *Hate Speech*	02
Fake News und / oder *Hate Speech* gegen Frauen beobachtet	02
als Lehrperson an der Schule	02
Fortbildungen zum Thema besucht	02
religiös motivierte *Fake News* und / oder *Hate Speech* beobachtet	01
rassistisch motivierte *Fake News* und / oder *Hate Speech* beobachtet	01
Fake News und / oder *Hate Speech* im Wahlkampf beobachtet	01
Fake News in der Familie	01
Hate Speech im Ehrenamt	01
Antisemitismus in der Uni beobachtet	01
staatlich forcierte *Fake News* beobachtet	01
im Wissenstransfer	01

Tabelle 02: Berührungspunkte mit Fake News und / oder Hate Speech 2023

Berührungspunkte mit *Fake News* / *Hate Speech* 2024	
Fake News auf Arbeit	11
Hate Speech auf Arbeit	09
im Unterricht (als Lehrperson)	09
keine	08
Hate Speech in den Sozialen Medien	07
Fake News in den Sozialen Medien	05

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Berührungspunkte mit *Fake News* / *Hate Speech* 2024	
Forschung(-stransfer)	05
theoretischer Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf der Arbeit	04
Fake News im Freundeskreis	01
praktischer Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf der Arbeit	01
Rassismus auf Arbeit erfahren	01
gebe Workshops zum Thema in Sekundarschulen	01
bekomme auf der Arbeit Anfragen zum Thema	01
bei Gesetztestexten	01
Informationsvermittlung	01
in der Lehre an der Uni	01
Faktenchecks	01

Tabelle 03: Berührungspunkte mit Fake News und / oder Hate Speech 2024

Die Antworten für das Jahr 2022 zeigen, dass bis auf eine Person alle Anwesenden in ihrem beruflichen bzw. ehrenamtlichen Umfeld mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* konfrontiert waren. Immerhin 15 der Retreatteilnehmenden gaben an, selbst Präventions- bzw. Sensibilisierungsarbeit zu leisten und Schüler*innen im schulischen oder außerschulischen Bereich für die *Fake News*-Thematik zu sensibilisieren. Sieben Teilnehmende bildeten zudem Lehrpersonen bzw. andere Multiplikator*innen zur Thematik fort. Genauso viele Teilnehmende waren im Beruf oder Ehrenamt mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* in den Sozialen Medien bzw. im Netz konfrontiert. Fünf Teilnehmende des Retreats gaben an, sich im Kontext ihrer Arbeit wissenschaftlich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen, sei es im Bereich der (empirischen) Forschung für Qualifikationsarbeiten (Master oder Promotion) oder vermittelnd im Bereich der Wissenschaftskommunikation. Wissenschaftskommunikation definiert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) als

> „Austausch zwischen der Wissenschaft und Zielgruppen außerhalb der Wissenschaft. Wissenschaftskommunikation macht deutlich, was wissenschaftliches Arbeiten kennzeichnet, zu welchen Themen und mit welchen Methoden die verschiedenen Wissenschaften arbeiten und welche Erkenntnisse sie generieren. Darüber hinaus kann Wissenschaftskommunikation zeigen, welchen Beitrag Wissenschaft zum Verständnis und zur Beantwortung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> gesellschaftlicher Fragestellungen leisten kann. Die Wissenschaften wiederum gewinnen im Dialog mit ihren Zielgruppen Impulse für die Forschung und ihre eigene Verortung in der Gesellschaft. Wissenschaftskommunikation beruht somit auf einem wechselseitigen Verhältnis."[55]

Auch im Jahr 2023 war das eigene Konfrontiert sein mit *Fake News* oder *Hate Speech* in den Sozialen Medien (sechs Teilnehmende) oder am Arbeitsplatz (fünf Teilnehmende) unter den Top-Nennungen. Die nächsten Top-Nennungen lassen sich allesamt dem Bereich *Academia* zuordnen: fünf Teilnehmende hatten Haus- oder Qualifikationsarbeit zu *Fake News* oder *Hate Speech* geschrieben, vier Teilnehmende waren als Studierende oder Lehrende an der Universität mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* konfrontiert. Hierbei ließ sich allerdings nicht trennscharf ermitteln, ob sie selbst Opfer von *Fake News* und / oder *Hate Speech* wurden, oder diese lediglich ein Gegenstand ihrer Forschung und / oder Lehre waren. Die Forschung zu *Fake News* und / oder *Hate Speech* wurde als gesonderter Punkt jedenfalls von vier Teilnehmenden angegeben. Interessant ist, dass drei Teilnehmende gar keine beruflichen oder ehrenamtlichen Berührungspunkte mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* hatten. Die recht große Anzahl der Antworten mit *Academia*-Bezug lässt sich übrigens darauf zurückführen, dass die Tagung im Jahr 2023 als Online-Tagung stattfand. Wie bereits an anderer Stelle geschildert, stießen Online-Formate auf weniger Akzeptanz innerhalb der ostbelgischen Zivilgesellschaft, so dass deutlich mehr Menschen aus der Wissenschaft als aus der Zivilgesellschaft teilnahmen.[56]

Interessant ist, dass im Jahr 2024 acht Teilnehmende angaben, keine beruflichen bzw. ehrenamtlichen Schnittpunkte mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* zu haben. Dafür hatten elf Teilnehmende Berührungspunkte mit *Fake News* auf der Arbeit, neun Teilnehmende mit *Hate Speech*. Auch das Konfrontiert sein mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* in Sozialen Medien gehörte wieder zu den Topantworten. So waren sieben Teilnehmende mit *Hate Speech* und fünf Teilnehmende mit *Fake News* konfrontiert.

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech*

Bei der zweiten Frage, die den Teilnehmenden der Speak Up! Tagungen gestellt wurde, ging es darum, einen Satz zu ergänzen: Ich interessiere mich bei *Fake News* und / oder *Hate Speech* besonders für …

Es folgen nun die Ergänzungen aus den Jahren 2022 (Tabelle 04), 2023 (Tabelle 05) und 2024 (Tabelle 06) sowie eine kurze Einordnung der jeweiligen Antworten.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2022	
Handwerkszeug / Handlungsoptionen / Tools zum Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* (online und offline)	14
Vorbeugung / Prävention bzw. Aufklärung	07
(Unterrichts-)Materialien, Übungen, Beispielaufgaben, methodische und didaktische Impulse	07
Wie kann man *Fake News* erkennen?	03
Studien / Forschung	03
Recht(-sprechung) / Sanktionierung	03
Best Practices (gerne aus angrenzendem Ausland)	03
Ursachen und Folgen von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	02
Multiplikator*innenschulungen	02
Motivation / Beweggründe / Ziele derjenigen, die *Fake News* und / oder *Hate Speech* verbreiten	02
internationale Kooperationen	02
historische Entwicklung / Längsschnitt	02
Grundlagenwissen zu *Fake News* und / oder *Hate Speech*, welche Arten gibt es?	02
Einfluss von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf zwischenmenschliche Beziehungen	02
Einfluss von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf die Demokratie	02
alles	02
Wie kann man die Leute von einer Meinung abbringen, die anderen schadet?	01
veränderte Situation von Journalist*innen / Medienschaffenden	01
Stakeholder auf kommunaler Ebene	01
spielerische Vermittlungskonzepte	01
Schulunterricht	01
Relevanz für eigene Arbeit	01
psychologischen Vorgänge bei *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Meldeprojekte	01
Medienvertrauen der Bevölkerung	01
linguistischer Hintergrund bei *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Fake News	01
Einfluss *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf Entscheidungen im privaten Lebensumfeld	01
digitale Kompetenzen	01
Einfluss von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Teilhabe	01
Deep Fakes	01

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2022	
Bildung von Netzwerken	01
Berufsorientierung → Social Media & Kommunikation	01
Aufklärung	01
Antiwissenschaftlichkeit bei *Fake News*	01
Antisemitismus und andere Phänomene der Menschenfeindlichkeit	01

Tabelle 04: Interesse an Fake News und / oder Hate Speech 2022

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2023	
gesellschafts-politische Dimension von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	03
Verbreitungsmechanismen und Mechanismen, die hinter *Fake News* und *Hate Speech* stehen	02
rechtliche Handhabe von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	02
linguistische Aspekte (Sprechakte, semantische Aspekte usw.)	02
Frage nach Wahrheit von *Fake News*	02
die Logiken, nach denen *Fake News* Glaubwürdigkeit zugestanden oder abgesprochen wird	02
wirksame Gegenmaßnahmen entwickeln	01
Wie lässt sich *Hate Speech* im Internet eindämmen? Maßnahmen, mit denen *Fake News* und *Hate Speech* effektiv bekämpft werden können	01
Wie lassen sich *Fake News* schnell und einfach für möglichst jede*n überprüfen?	01
Warum verbreiten Menschen *Fake News*?	01
Verwendung von *Fake News* und anderen Formen der Desinformation als politische Strategie	01
Unterschied zwischen *Fake News* und Parodie bzw. Satire	01
Strategien: Was kann Staat / einzelne Personen / Unternehmen zur Bekämpfung von *Fake News* bzw. *Hate Speech* tun?	01
Soziale Medien und Umgang von Betroffenen mit Hass / Diskriminierung dort	01
Rolle der Plausibilität *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
rhetorische Komponenten von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
psychologische Prozesse hinter *Fake News* und *Hate Speech*	01
praktische Ansätze zur Bekämpfung von *Fake News* für Jugendliche	01
Medienkompetenz erwerben, um *Fake News* etwas entgegensetzen zu können	01
innertextlichen Wirkungsmechanismen	01
Hass gegen Religion(en)	01

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2023	
Glauben Menschen selbst an *Fake News*, die sie verbreiten?	01
gesellschaftliche Diskurse zu *F*ake News und / oder*Hate Speech* und wie sich diese veränderten	01
Fremdenhass	01
Fake News-Vorwurf in Bezug auf Journalismus	01
Fake News und *Hate Speech* im Zusammenhang mit Frauenrechten	01
Fake News und Demokratie	01
Evaluierbarkeit von Gegenmaßnahmen	01
die Formen und Entwicklungen im Längsschnitt bei der Untersuchung des Phänomens	01
Deutungen von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Counter Speech	01
Strategien zum Umgang	01
Tipps aus der Praxis	01
Faktoren, die zum Gedeihen und zur Verbreitung von Fake News beitragen	01
kritischen Verständnis von *Fake News*	01
soziale Dynamiken rund um *Fake News*	01
Handlungsoptionen gegen *Fake News*	01
Politisch motiviere *Fake News*	01
Hate Speech im Allgemeinen	01
Zivilcourage bei *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Nachrichten filtern lernen	01

Tabelle 05: Interesse an Fake News und / oder Hate Speech 2023

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2024	
möglichst niedrigschwellige (Handlungs-)Strategien für den Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* in der Praxis	21
Unterrichtsmaterial / Unterrichtssequenzen / Unterrichtsbausteine	07
Wie kann man *Fake News* und / oder *Hate Speech* erkennen?	05
Präventionsmaßen zu *Fake News* und / oder *Hate Speech*, bspw. in den Sozialen Medien	04
(Manipulations-)Mechanismen die hinter *Fake News* und / oder *Hate Speech* stecken	03
Sensibilisierung von Kolleg*innen (Lehrpersonen, Referendar*innen)	03

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2024	
Warum sind Menschen empfänglich für *Fake News* und / oder *Hate Speech*?	03
Erkennen und Differenzieren von *Fake News*	02
seriöse Quellen	02
habe keine Erwartungen / lasse mich überraschen	02
Auswirkungen von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf Gesellschaft	02
Radikalisierung	02
Faktenchecks	02
Umgang mit emotionalem Hass gegen seriösen Journalismus / seriöse Wissenschaft	01
Empathie	01
Rolle von sozialer Isolation / Einsamkeit → negative Kommentare im Internet	01
Trollfabriken	01
Diskussionen mit Menschen führen, die fest von Fake News überzeugt sind	01
Fake News und / oder *Hate Speech* und die Rechten	01
Führt *Hate Speech* tatsächlich zu Taten? → Politiker*innen	01
Wie kann ich mich für Betroffene von *Fake News* und / oder *Hate Speech* einsetzen	01
Plausibilität von *Fake News*	01
Wie beeinflussen / verzerren *Fake News* und / oder *Hate Speech* Wahrnehmung der Realität	01
Input	01
Zusammenarbeit von Wissenschaft und Zivilgesellschaft bei *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Bekämpfung von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Rolle der künstlichen Intelligenz bei Fake News	01
mich privat	01
Fallbeispiele	01
Sensibilisierung von jungen Menschen	01
praktische Übungen	01
Szenarien analysieren	01
interaktives Arbeiten	01
Fake News und *Hate Speech* im Schulkontext	01
Geschichtsrevisionismus	01
Fake News und *Hate Speech* im Kontext Geschichte und Archäologie	01
Fake News und *Hate Speech* über den Nationalsozialismus und Holocaust / Shoa	01
Fake News und *Hate Speech* über aktuelle Konflikte (Israel – Hamas / Hisbollah / Iran; Ukraine – Russland)	01
Fake News und *Hate Speech* verbreitet durch die Politik und Politiker (Donald Trump und Markus Söder)	01

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Interesse an *Fake News* und / oder *Hate Speech* 2024	
rhetorische Komponenten	01
innertextliche Wirkungsmechanismen	01
Relevanz von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf interdisziplinären Ebenen	01
Konstruktion von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf linguistischer Ebene	01
Fake News und / oder *Hate Speech* im Kontext Menschenfeindlichkeit (insbesondere auch Rassismus)	01
Evaluierbarkeit von Strategien gegen *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Wie nutze ich Ressourcen als Multiplikator*in, ohne mich selbst zu verschleißen?	01
Auswirkungen von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf politische Entscheidungsprozesse bzw. Wahlen	01
politische Dimension von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	01
Was kann die Politik unternehmen, um gegen *Fake News* und / oder *Hate Speech* vorzugehen?	01
Einfluss von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf soziale Beziehungen	01
soziale / emotionale Bedürfnisse von *Fake News* und / oder *Hate Speech* → soziale Isolation / Einfluss auf Psyche	01
Wie Resilienz herstellen?	01
Wie kritisches Denken stärken?	01
Handlungsoptionen bei eigener Betroffenheit	01
Unterstützungsmechanismen	01
Was passiert, wenn *Fake News* und *Hate Speech* zusammentreffen? → Fake News wird über Person verbreitet, die dann Opfer von Hate Speech wird	01
Sensibilisierungsarbeit mit Eltern	01
Wie auf *Fake News* und / oder *Hate Speech* in Social Media reagieren?	01
Wie auf *Fake News* im Alltagskontext reagieren?	01
Wann sind *Fake News* und / oder *Hate Speech* strafrechtlich relevant?	01
Nicht strafrechtlich relevante Formen von Hate Speech und Umgang damit	01
neue Perspektiven	01
Best Practices	01
Austausch	01
Stärkung des (lokalen) Netzwerks	01
konkreten Output	01

Tabelle 06: Interesse an Fake News und / oder Hate Speech 2024

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die Antworten auf die Frage nach dem Interesse an der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik zeigen, dass sich zwischen 2022 und 2024 die Interessen immer weiter spezifizierten. So gaben die Befragten im Jahr 2022 rund 36 verschiedene Antworten, was sie an *Fake News* und *Hate Speech* interessierte. Im Jahr 2023 gaben die Befragten rund 42 Themen an, und im Jahr 2024 waren es sogar 66 Aspekte, die die Tagungsteilnehmenden interessierten.

Das spricht – ebenso wie die Antworten selbst – dafür, dass die grundlegenden Konzepte, die hinter *Fake News* und *Hate Speech* stecken, nun einerseits dem Großteil der Teilnehmenden bekannt waren. Andererseits waren die Teilnehmenden daran interessiert, wie sie mit *Fake News* und *Hate Speech* selbst umgehen konnten. Sowohl im Jahr 2022 als auch im Jahr 2024 war dies die Topantwort.

Im Jahr 2022 wollten so 14 Teilnehmende Handwerkszeug und Tools erhalten, bzw. mehr über Handlungsoptionen erfahren, die es online oder im Alltag mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* gibt. Da auch einige Teilnehmende im schulischen Umfeld arbeiteten, war der Bedarf an (Unterrichts-)Materialien, Übungen, Beispielaufgaben, methodischen und didaktischen Impulsen für sieben Teilnehmende ein wichtiger Punkt. Bei drei Teilnehmenden bestand noch Unsicherheit, wie man *Fake News* erkennen konnte. Die anderen Antworten deuteten bereits an, dass das Interesse an der Thematik weit gestreut war. Die Interessen reichten von rechtlichen Fragen – denen bei der ersten Tagung immerhin ein ganzes Panel gewidmet war[57] – über die Auswirkungen von *Fake News* und *Hate Speech* auf Journalist*innen und Medienschaffende[58] bis hin zum Antisemitismus[59] und anderen Phänomenen der Menschenfeindlichkeit. Eine Person interessierte sich auch für den Einfluss von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Teilhabe, ein Thema, das auch an anderer Stelle noch einmal im ostbelgischen Superwahljahr 2024 seitens des IDP bzw. von Speak Up! aufgegriffen wurde.[60]

Im Jahr 2023 war mit nur drei Stimmen die gesellschafts-politische Dimension von *Fake News* und / oder *Hate Speech* das Thema, das die meisten Teilnehmenden der Online-Tagung interessierte. Darauf folgten mit je zwei Stimmen die Verbreitungsmechanismen, die hinter *Fake News* und *Hate Speech* stehen, der rechtliche Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech*, linguistische Aspekte sowie die Frage nach Wahrheit von *Fake News* und Logiken, nach denen *Fake News* Glaubwürdigkeit zugestanden oder abgesprochen wird. Gerade die letztgenannten Aspekte wurden auch im Nachgang der Tagung von den Teilnehmenden im Speak Up! Lab[61] aufgegriffen, so dass es nun in diesem Band entsprechende Beiträge dazu gibt.[62]

Andere Aspekte, die benannt wurden, waren Strategien im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* oder die Überprüfbarkeit von *Fake News*. Besonders spannend war, dass auch der Unterschied von *Fake News* zu Parodien und Satire benannt wurde. Denn schaut man sich beispielsweise die Kommentarspalten des Postillons

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

in den Sozialen Medien an, wird deutlich, dass viele Menschen den Unterschied zwischen *Fake News* und Satire nicht kennen. In den Workshops, die ich zur *Fake News*-Thematik am IDP durchführe, habe ich daher immer einige Folien, die auf diesen Unterschied eingehen und ihn an jeweils tagesaktuellen Beispielen aufzeigen, die in der Regel bei den Teilnehmenden für größere Erheiterung sorgen.[63]

Im Jahr 2024 bestand bei vielen der Teilnehmenden des Speak Up! Workshops Einigkeit. Ein Großteil, nämlich 21 Teilnehmende, interessierte sich für möglichst niedrigschwellige (Handlungs-)Strategien für den Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* in der Praxis. Dem wurde natürlich Rechnung getragen, wie sich an anderer Stelle nachlesen lässt.[64]

Immerhin sieben Personen hofften auf Unterrichtsmaterialien, Unterrichtssequenzen bzw. Unterrichtsbausteine.[65] Für fünf Teilnehmende war es wichtig herauszufinden, wie man *Fake News* und / oder *Hate Speech* erkennen kann, immerhin vier Teilnehmende interessierten sich für Präventionsmaßnahmen zu *Fake News* und / oder *Hate Speech*, bspw. in den Sozialen Medien. Die weiteren Antworten spannten einen weiten Bogen und reichten von (Manipulations-)Mechanismen die hinter *Fake News* und / oder *Hate Speech* stecken über die Auswirkungen von *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf Gesellschaft bis hin zum Umgang mit emotionalem Hass gegen seriösen Journalismus und seriöse Wissenschaft. Eine Person brachte auch die Opfer-Perspektive ein und interessierte sich für Handlungsoptionen bei eigener Betroffenheit.

Erwartungen an die Speak Up! Tagung

Auch bei der dritten Frage, die den Teilnehmenden der Speak Up! Tagungen gestellt wurde, ging es darum, einen Satz zu ergänzen. Nämlich: Von einer Teilnahme erhoffe ich mir … Es folgen nun die benannten Erwartungen aus den Jahren 2022 (Tabelle 07), 2023 (Tabelle 08) und 2024 (Tabelle 09) sowie eine kurze Einordnung der jeweiligen Antworten.

Erwartungen an das Speak Up! Retreat 2022	
Input → mehr über Fake News und / oder Hate Speech erfahren	28
Austausch / Networking mit anderen Anwesen	21
Ideen für eigene Arbeit	19
Menschen und ihre Projekte kennenlernen	09
Kooperationen / potentielle Projektpartner*innen	06
neue Perspektiven	05

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Erwartungen an das Speak Up! Retreat 2022	
Inspiration für Projekte	04
Zeit für mich	01
schöne Zeit	01

Tabelle 07: Erwartungen an das Speak Up! Retreat 2022

Erwartungen an die Speak Up! Online-Tagung 2023	
eigenen Horizont erweitern / neue und interdisziplinäre Perspektiven / Erkenntnisse bzw. Input zu *Fake News* und / oder *Hate Speech*	14
Austausch- und Vernetzung / Erweiterung des Netzwerks	14
Handlungsstrategien für Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech*	08
besseres theoretisches und praktisches Verständnis von *Fake News* und / oder *Hate Speech*	06
Wie kann ich Wissen / Strategien zum Umgang zu *Fake News* und / oder *Hate Speech* weitergeben?	06
Sensibilisierung für Thematik	04
interdisziplinäre Ansätze zu und Forschungsfelder von *Fake News* und / oder*Hate Speech* kennenlernen	03
Best Practices kennenlernen	03
Infos dazu, wie Fake News auf linguistischer Ebene konstruiert werden	01
Wie kann man Präventivarbeit leisten?	01
Suche nach Kooperationspartner*innen	01
neue Informationen über Fake News	01
Input für Arbeit in Schule	01
intergenerationeller Austausch	01
sich Überblick über Fake News zu verschaffen	01
Infos zu *Fake News* und / oder *Hate Speech* in anderen Kulturen	01
voneinander lernen	01

Tabelle 08: Erwartungen an die Speak Up! Online-Tagung 2023

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Erwartungen an die Speak Up! Tagung 2024	
Strategien / Tools / Erkenntnisse für den Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf der Arbeit / in der Praxis / den Sozialen Medien	27
Austausch / Networking mit anderen Anwesenden	13
neue Impulse	07
Input von Fachleuten und / oder Wissenschaftler*innen → mehr über *Fake News* und / oder *Hate Speech* erfahren	05
Unterrichtsmaterial	05
Präventionsmaßen	04
Fallbeispiele / Best Practices	04
interdisziplinäre Ansätze / Perspektiven	02
habe keine Erwartungen / lasse mich überraschen	02
mehr Gelassenheit	01
praktische Übungen	01
Szenarien analysieren	01
interaktives Arbeiten	01
didaktische Aufbereitung von Fake News	01
Pasta	01
AHA-Momente	01
Speak Up! Lab kennenlernen	01

Tabelle 09: Erwartungen an die Speak Up! Tagung 2024

Wie auch bei der ersten Tagung wurden alle Teilnehmenden der zweiten bis vierten Tagung nach ihren Erwartungen befragt. Bekannt war eigentlich allen, dass Speak Up! ein neues und experimentelles Format sein sollte, dass Menschen aus der Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Praxis auf Augenhöhe zusammenbringen und vernetzen wollte, damit diese sich über den Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* austauschen konnten und etwas für den eigenen (Berufs-)Alltag mitnahmen. Das stand einerseits auf den Einladungen, andererseits im jeweiligen Tagungsreader.[66] Im Prinzip spiegelten die Antworten wider, dass alle Teilnehmenden den Ausschreibungstext der Veranstaltung gelesen hatten, für die sie sich angemeldet hatten.

Im Jahr 2022 war so die von 28 Teilnehmenden benannte Topantwort, dass sie auf Input hofften, und mehr über *Fake News* und / oder *Hate Speech* erfahren wollten. Außerdem waren 21 Teilnehmende an einem Austausch mit anderen Anwesenden interessiert, mit denen sie sich vernetzen wollten. 19 Teilnehmende

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gaben an, von der Tagung Ideen für ihre eigene Arbeit zu erwarten. Weitere Aspekte, die benannt wurden, waren das Kennenlernen von Menschen und Projekten (neun Teilnehmende) sowie die Suche von Kooperationen / potentiellen Projektpartner*innen (sechs Nennungen).

Auch bei der Online-Tagung 2023 hofften 14 Teilnehmende darauf, ihren eigenen Horizont zu erweitern und neue bzw. interdisziplinäre Perspektiven oder Erkenntnisse bzw. Input zu *Fake News* und *Hate Speech* mitzunehmen. Ebenso viele Teilnehmende erwarteten, auf der Tagung Austausch- und Vernetzung sowie eine Erweiterung des eigenen Netzwerks. Eine weitere Topnennung war die des Interesses an Handlungsstrategien für den Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* (acht Nennungen). Interessant war zudem, dass dieses Mal nur eine Person gezielt nach Kooperationspartner*innen suchte. Eine Besonderheit sind sicherlich die Teilnehmenden, die sich Infos zu *Fake News* und / oder *Hate Speech* in anderen Kulturen (eine Nennung) und einen intergenerationellen Austausch (eine Nennung) wünschten. Ersterem Aspekt wurde durch verschiedene Vorträge bei der Tagung, die *Fake News* in anderen Kulturkreisen beleuchteten, Rechnung getragen.[67]

Von der Tagung im Jahr 2024 erwarteten 27 Teilnehmende Strategien / Tools / Erkenntnisse für den Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* auf der Arbeit / in der Praxis / den sozialen Medien. Immerhin 13 Teilnehmende hofften auf einen Austausch mit anderen Anwesenden. Input von Fachleuten und / oder Wissenschaftler*innen, um mehr über *Fake News* und / oder *Hate Speech* erfahren war fünf Teilnehmenden ein Anliegen. Immerhin eine Person gab zu, dass sie hauptsächlich wegen der Pasta kam. Dies spricht dafür, dass sich die Verpflegung seit der ersten Tagung äußerst positiv entwickelt hat…

Konsequenzen für Planung der weiteren Tagungen

Gerade die Antworten auf die Frage nach dem spezifischen Interesse an *Fake News* und *Hate Speech* waren sehr wertvoll für die Planung der jeweiligen Tagungen und ihrer Schwerpunkte und der zugehörigen methodisch-didaktischen Arrangements. Während bei den ersten Speak Up! Tagungen der Wunsch der Teilnehmenden nach Input zur Thematik im Allgemeinen sehr groß war, wurden die Bedürfnisse im Laufe der Zeit, als die Grundlagenkenntnisse allen da waren, konkreter. Insbesondere die Brücke in den eigenen Alltag zu schlagen, wurde immer wichtiger. Dem haben die Arbeitsgruppen des Speak Up! Labs[68] und die sehr handlungsorientierte Ausrichtung der vierten Tagung Rechnung getragen, die an anderer Stelle eingehend beschrieben wird.[69]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tagungsergebnisse zugänglich machen: Von Buchbeiträgen über Podcasts bis zum Speak Up! Lab und zweiten Buch

Da der Verlauf der Tagungen Gegenstand von Tagungsberichten und Blog-Beiträgen war, wird dieser hier nicht geschildert.[70] Vielmehr soll es darum gehen, wie die Ergebnisse der Tagungen aufbereitet bzw. gesichert wurden.

Die Ergebnisse der ersten Tagung sind nicht nur in die Tischdecken des Worldcafés[71] – eine ist übrigens auf dem Cover des vorliegenden Buches abgebildet – eingeflossen, die Grundlage der Arbeitsgruppen[72] waren, sondern spiegeln sich vor allem im Buch zur ersten Speak Up! Tagung.[73]

Die Arbeit an besagtem Buch im Nachgang der ersten Tagung war stellenweise für alle Beteiligen sehr herausfordernd, zumal sie ja ein Experiment war. Gerade deshalb stand eigentlich nach der zweiten Tagung im Jahr 2022 fest, dass so schnell kein weiteres Buch erscheinen sollte, zumal wir zum damaligen Zeitpunkt noch am Buch zur ersten Speak Up! Tagung gearbeitet hatten, das schlussendlich im August 2023 erschienen ist.[74]

Die Idee, die im Zuge der zweiten Tagung, die im Oktober 2022 in Lontzen stattgefunden hatte, aufkam, war daher, eine Podcast-Reihe zu starten, in der tagungsübergreifend Gespräche zur *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik geführt werden sollten.[75] In dieser Podcast-Reihe sollten Vortragende und Teilnehmende zusammenkommen, um über Vorträge, Tagungsinhalte etc. zu sprechen und die Tagungsergebnisse vorzustellen.

Einer der Hauptbeweggründe, aus dem sich die Teilnehmenden für ein Podcast-Format entschieden hatten, war, dass die Beteiligten davon ausgegangen waren, dass ein Podcast mit weniger Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden sein würde als das gemeinschaftliche Verfassen von Beiträgen für ein Buch. Und das war ja auch einer der Knackpunkte, warum wir eigentlich von einem zweiten Buch absehen wollten…[76]

Nach der zweiten Tagung galt es dann die Rahmenbedingungen für unser Podcast-Experiment zu schaffen. Zwischenzeitlich hatte ich die Idee, das Speak Up! Lab[77] ins Leben zu rufen, quasi als experimentellen Innovationsraum, in dem an den Podcasts gearbeitet werden sollte. Das spiegelte sich dann auch im Namen *Lab*, kurz für *Labor*. Das Speak Up! Lab ist vielleicht auch die passendere Bezeichnung für die Aktivitäten rund um Speak Up! als die Werkstatt, mit der Speak Up! im Rahmen des ersten Buches verglichen wurde.[78]

Nach wie vor ist Speak Up! durch experimentelle Formate an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft, Theorie und Praxis geprägt, durch den Drang, Neues auszuprobieren und den Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand hinaus zu wagen.

Ostbelgien, und das stand schon im ersten Buch zur Speak Up! Tagung, war, und ist, als Standort eines solchen Speak Up! Lab(or)s prädestiniert.[79] Bereits im

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jahr 2011 gab die Aachener Romanistin Anne Begenat-Neuschäfer anlässlich der Vorstellung eines Buches über Ostbelgien zu verstehen, dass (Ost)Belgien als ein Laboratorium und eine demokratische Diskursarena verstanden werden könne, in der gesellschaftliche Auseinandersetzungen geführt werden. Überdies betonte die Romanistin nicht nur, dass Belgien ein Ort des Lernens sein könne, sondern auch, dass interdisziplinärem Arbeiten eine wichtige Rolle zukomme. Den Wissenschaftler*innen schrieb sie dabei eine besondere Rolle zu. Sie sollten sich bemühen, aus der Fachwissenschaft heraus verständlich zu schreiben, ohne ihren (fachlichen) Anspruch zu verlieren. Im Grunde genommen beschrieb sie das, was heute unter dem Schlagwort *Wissenschaftskommunikation* bekannt ist.[80]

Eingeladen zur Mitarbeit in unserem experimentellen Speak Up! Lab(or) waren nun alle, die in irgendeiner Weise an den Speak Up! Tagungen beteiligt waren, sei es als Vortragende oder eben Teilnehmende.

Da sich Speak Up! ja insbesondere an Erwachsene richtet, die schon mitten im (Berufs-)Leben stehen, und in der Regel eher weniger Berührungspunkte mit der Umsetzung von Podcast-Formaten hatten, kam die Idee auf, gezielt junge Erwachsene, die sich vielleicht sogar in der Schule, dem Studium oder der Ausbildung mit Podcasts befassten, anzusprechen, damit diese die Teilnehmenden der ersten Tagungen bei der Umsetzung der Podcasts unterstützen konnten. Deshalb richtete sich das Lab gemäß der ursprünglichen Ausschreibung ursprünglich zunächst an junge Menschen zwischen 18 und ca. 30 Jahren, die bei der ersten Tagung eher in der Unterzahl waren:

> „Unser interdisziplinäres und internationales Speak Up! Labor wendet sich an junge Erwachsene zwischen 18 und ca. 30 Jahren, die noch nicht Vollzeit ins Berufsleben eingestiegen sind. Insbesondere ermutigen wir Abiturient:innen und Studierende, sich für eine Teilnahme zu bewerben, freuen uns aber auch über Bewerbungen von Auszubildenden und Menschen, die ein duales Studium durchlaufen. Doktorand:innen im Anfangsstadium können sich ebenfalls bewerben, sofern sie noch keinen eigenen Beitrag für die Online-Tagung einreichen können."[81]

Zwischenzeitlich hatte ich selbst auch einen einführenden Workshop zur Podcast-Produktion besucht und so ein leises Gefühl dafür bekommen, dass die Produktion von Podcasts vermutlich noch (zeit-)aufwändiger werden würde als die eines Buches. Da auch der Großteil derjenigen, die an einer Mitarbeit im Lab interessiert waren, über wenige bis gar keine Erfahrungen mit Podcasts verfügte, und der zu investierende Kosten- und Zeitaufwand, um entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlernen, überaus groß gewesen wäre, haben wir entschieden, die Ergebnisse nun doch in einem zweiten Buch zu bündeln.[82]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ausschlaggebend dafür war auch, dass wir während des experimentellen Entstehungsprozesses des ersten Buches sehr viel gelernt haben und uns sicher waren, dass wir nun für einige organisatorische Angelegenheiten weniger Zeit benötigen würden. Dazu zählte beispielsweise, dass sich grundsätzliche Fragen der Buchproduktion gar nicht mehr stellten, und wir wussten, welche Eckpunkte es für die Verlagsverhandlung und im Vorfeld der Manuskripterstellung zu beachten galt.

Uns als Herausgeberinnen war dabei wichtig, dass das Buch in jedem Fall wieder zweifach erscheinen sollte, sprich als klassisches Buch, das man entweder in der örtlichen Bibliothek ausleihen oder sich gar in den Bücherschrank würde stellen können bzw. als open access e-Book. Letzteres würde wiederum den Vorteil haben, dass die Tagungsergebnisse weltweit für alle Menschen, die Deutsch verstehen, möglichst niedrigschwellig zugänglich sein würden. Niedrigschwellig heißt dabei einerseits, dass das e-Book kostenfrei ist und so auch Studierende oder prekär beschäftigte Menschen im Sozial- und Bildungssektor es lesen können. Andererseits heißt niedrigschwellig auch, dass die Texte möglichst zugänglich geschrieben werden.

Doch was bedeutet das genau? Im Speak Up! Lab begegnen sich Menschen aus der (ostbelgischen) Zivilgesellschaft, Fachleute zu verschiedenen Themen und auch Menschen, die in der Wissenschaft arbeiten aus dem In- und Ausland auf Augenhöhe. Das ist eigentlich schon ziemlich besonders. Denn die Menschen, die wir im Lab zusammenbringen, wären sich in ihrem jeweiligen beruflichen Umfeld wahrscheinlich nie über den Weg gelaufen.

Oft verbindet man mit einem Labor zerstreute Wissenschaftler*innen in weißen Kitteln, die mit explosiven Dingen hantieren. Zugegebenermaßen gibt es in unserem Innovationslabor keine Menschen in weißen Kitteln, auch wenn wir mit Themen hantieren, die eine sehr große gesellschaftliche Sprengkraft haben: *Fake News*, *Hate Speech*, Diskriminierung und andere Felder der politischen (Medien-)Bildung.[83]

Im Speak Up! Lab(or) gibt es jedenfalls keine Petrischalen, in den etwas gezüchtet wird oder Reagenzgläschen, in denen Dinge zusammengemischt werden. Am ehesten könnte man davon sprechen, dass die Mitglieder des Labs sich gesellschaftliche Prozesse unter dem Mikroskop anschauen. Gemeinsam ist den Mitgliedern des Speak Up! Labs, dass sie sich mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen befassen, diese reflektieren, einordnen und nach Handlungsoptionen suchen. Sie bringen dabei ihren Erfahrungsschatz ein, den sie im Laufe ihres Lebens gesammelt haben. Besonders bereichernd ist dabei, dass die Mitglieder des Speak Up! Labs unterschiedliche kulturelle und sprachliche Hintergründe mitbringen, und an verschiedenen Orten wohnen. So können sie nämlich auch einige Thematiken vergleichend untersuchen.

Wichtig ist in unserem Speak Up! Lab, dass alle gleichberechtigt im Lab(or) mitarbeiten können. Zwar gibt es eine Person, die das Management des Speak

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Up! Labs übernimmt und bei Fragen aller Mitglieder zur Verfügung steht. Allerdings sind alle Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgruppen gleichberechtigt und können ihre Ideen gemeinsam einbringen, diskutieren und weiterentwickeln. Dabei profitieren sie davon, dass die Mitglieder des Speak Up! Labs unterschiedliche Erfahrungen mitbringen, so dass immer wieder spannende, neue Dinge entstehen.

Wissenschaft verständlich(er) machen und für die Zivilgesellschaft neue Perspektiven eröffnen

Ein wichtiges Anliegen des Speak Up! Labs ist es, Erkenntnisse aus der Wissenschaft so aufzubereiten, dass sie allgemein verständlich(er) werden. Wissenschaftler*innen sind zwar im Schreiben geübt, allerdings richten sich ihre Texte häufig an die eigene Fach-Community, oder *Bubble*, wie man mittlerweile so schön sagt.

Außenstehende haben dabei oft den Eindruck, dass es den Wissenschaftler*innen darum geht, möglichst viele lange Sätze mit noch mehr Fachtermini und ausufernd langen Fußnoten zu erstellen, die allenfalls für Fachkolleg*innen, nicht aber für Normalsterbliche zu verstehen sind. Mittlerweile gibt es in vielen wissenschaftlichen Disziplinen Bestrebungen, dem entgegenzutreten. Unter dem Schlagwort *Wissenschaftskommunikation* bemühen sich – insbesondere und vor allem junge Wissenschaftler*innen – ihre Forschungserkenntnisse so aufzubereiten, dass auch Menschen ohne einschlägige Fachkenntnisse diese verstehen können.

Zudem gibt es auch Ansätze in der Wissenschaft, die sich um die Teilhabe von Menschen aus der Zivilgesellschaft an Forschungsprozessen bemühen. Dazu zählt auch *Citizen Science*. *Citizen Science,* so eine Definition der Plattform Bürger schaffen Wissen,

> „beschreibt die Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen, die nicht in diesem Wissenschaftsbereich institutionell gebunden sind. Dabei kann die Beteiligung in der kurzzeitigen Erhebung von Daten bis hin zu einem intensiven Einsatz von Freizeit bestehen, um sich gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern und / oder anderen Ehrenamtlichen in ein Forschungsthema zu vertiefen. Obwohl viele ehrenamtliche Forscherinnen und Forscher eine akademische Ausbildung aufweisen, ist dies keine Voraussetzung für die Teilnahme an Forschungsprojekten. Wichtig ist allerdings die Einhaltung wissenschaftlicher Standards, wozu vor allem Transparenz im Hinblick auf die Methodik der Datenerhebung und die öffentliche Diskussion der Ergebnisse gehören.“[84]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Das Zusammenbringen von Menschen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft auf Augenhöhe im Ideen- und Innovationslabor ist seit der ersten Tagung ein wichtiges Anliegen, auch wenn dies für die Beteiligten mit einigen Herausforderungen verbunden ist. Dies zeigt sich beispielsweise bei der Verschriftlichung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Doch für wen verschriftlichen wir überhaupt die Ergebnisse und was möchten wir damit bezwecken?

Ebenso wie das erste Speak Up! Buch, bei dem die erste Speak Up! Tagung und ihre Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung im Vordergrund stand, versteht sich auch das zweite Buch als *Work in Progress*, als eine Einladung zum Nachdenken, Diskutieren und Handeln, als Anstoß, die eigene perspektivische Gebundenheit zu verstehen und zu hinterfragen. Diese Einladung richtet sich dabei an alle Menschen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder im Privatleben mit der *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik sowie deren Ursachen, Ausprägungen und Folgen beschäftigen wollen, sollen bzw. müssen. Insbesondere sei dabei an diejenigen gedacht, die in Schulen, Hochschulen und Universitäten unterrichten, in der Sozialen Arbeit oder politischen Bildung tätig sind, aber auch an Personen, die in Bibliotheken oder Medienhäusern arbeiten und theoretisches Wissen oder praktische Fähigkeiten zum Umgang mit *Fake News*- und *Hate Speech* vermitteln wollen. Darüber hinaus wendet sich das Buch an die Menschen, die in der Politik, in der Wissenschaft, im Gesundheits- und Verwaltungswesen, aber auch im juristischen Bereich Entscheidungen treffen und so die Rahmenbedingungen dafür schaffen können, dass Handlungsempfehlungen, die im Rahmen des Speak Up! Labs erarbeitet wurden, umgesetzt werden können. Nicht zuletzt sind einige der Beiträge auch für diejenigen Menschen interessant, die neue Formate der politischen (Medien-)Bildung planen, bei denen sie Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Menschen aus der Zivilgesellschaft zusammenbringen möchten. Hier und vor allem auch im ersten Speak Up! Buch[85] finden sie dafür einige Anregungen.

So handelt es sich auch bei unserem zweiten Buch um keine klassische Sammlung von rein (fach-)wissenschaftlichen Texten, selbst wenn es in den Texten vergleichsweise viele und für die Zivilgesellschaft extrem lange Endnoten gibt, die am Ende eines jeden Beitrags aufgelöst werden. Hierbei gibt es aber einen entscheidenden Unterschied zu klassischen wissenschaftlichen Publikationen: Es gibt keine Kurztitel oder Abkürzungen (ibid. , ebd., o. ä.), selbst wenn auf Beiträge in diesem Buch verwiesen wird. Das hat den einfachen Grund, dass Menschen aus der Zivilgesellschaft schnell entsprechende Belege bzw. Verweise finden sollen, ohne den gesamten Endnotenapparat lesen zu müssen. Gerade deshalb sind einige Endnoten dabei, die Menschen aus der Wissenschaft als überflüssig kennzeichnen würden, da der Inhalt der Endnoten schon an einer vorherigen Stelle erwähnt wurde. Allerdings haben unsere Probeleser*innen aus der Zivilgesellschaft sich diese zusätzlichen Endnoten explizit gewünscht, zumal sie, wie aus Gesprächen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

deutlich wurde, die Endnoten nur selektiv gelesen haben und dann Informationen vermisst haben, die in vorherigen Endnoten zu finden gewesen wären.

Während die Endnoten also einerseits dazu dienen, wie auch in klassischen wissenschaftlichen Publikationen Quellen bzw. Gedankengänge nachzuweisen, nutzen die Autor*innen die Endnoten andererseits dazu, Hintergrundinformationen und Erläuterungen zu verschiedenen Fachbegriffen und Konzepten zu geben, die sich nicht allen Leser*innen auf den ersten Blick erschließen. Nach Möglichkeit nutzen die Autor*innen dabei Publikationen bzw. Websites, die kostenfrei zugänglich sind und dokumentieren diese mit entsprechenden Links oder DOIs.[86]

In den Endnoten berücksichtigen die Autor*innen außerdem kulturelle Besonderheiten. Denn auch wenn der Großteil unserer Texte in deutscher Sprache geschrieben ist, und somit in den verschiedensten Ländern und Regionen, in denen Deutsch gesprochen wird, zu verstehen sein sollte, gibt es bestimmte Wörter oder Konzepte, die nicht überall bekannt sind.

Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen einerseits in verschiedenen Lehrplänen und Schulsystemen begründet, in denen verschiedene Aspekte (nicht) unterrichtet werden. Andererseits können es auch ganz banale Dinge sein, die kulturell im Alltag eines Landes oder einer Region verankert sind, im anderen Land oder einer anderen Region aber nahezu unbekannt sind.

Ein gutes Beispiel aus dem Kontext dieses Buches sind die belgischen *Fritten*, die in anderen deutschsprachigen Ländern als *Pommes* bekannt sind. Zu diesen isst man typischerweise Frittensoßen, die in den verschiedenen Fritteninterviews benannt werden. Während in (Ost-)Belgien die *Andalouse*[87] und *Samurai*[88] bekannte Soßen sind, die man in einer *Fritüre*[89] bestellen kann, sind sie beispielsweise im Ruhrgebiet nahezu unbekannt. Dort ist es die *Mantaplatte*,[90] die gerne in der *Pommesbude* verspeist wird. Weder vom einen noch vom anderen dürfte man in Österreich oder in Südtirol etwas gehört haben.

Gerade diese Besonderheiten machen unseren Band aber auch aus: Denn alle Beiträge sind das Endergebnis von Schreib- und Reflexionsprozessen, an denen Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen beteiligt waren. Verschiedene Muttersprachen, kulturelle Hintergründe, berufliche und private Erfahrungsschätze haben wir daher als eine Bereicherung wahrgenommen. Dazu passt es vielleicht auch, dass wir uns darüber im Klaren sind, dass wir in Ostbelgien bzw. im angrenzenden Ausland in der Regel eine sehr privilegierte[91] und eurozentrische Sichtweise haben, wenn es um *Fake News* und *Hate Speech* geht.

Um diese Perspektive aufzubrechen, war es mir seit der ersten Speak Up! Tagung wichtig, dass es eben nicht nur Vortragende aus (Ost-)Belgien gibt, sondern dass die Tagung etwas *diverser* und inklusiver ist, als die durchschnittliche wissenschaftliche deutschsprachige Fachtagung, bei der die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden weiß und männlich ist.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

An den bisherigen vier Speak Up! Tagungen gehaltenen 61 Vorträgen und einer Paneldiskussion waren übrigens insgesamt 37 Frauen und 17 Männer beteiligt – einige der Vortragenden waren gleich bei mehreren Tagungen im Einsatz. Die Vortragenden wohnten zum Zeitpunkt ihrer jeweiligen Teilnahme in 17 verschiedenen Ländern (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich (Reunion), Georgien, Großbritannien, Indien, Israel, Italien, Kanada, Kroatien, Luxemburg, Nigeria, Österreich, Polen, Slowakei) und sprachen zu Hause die verschiedensten Muttersprachen und Zweitsprachen. Diese reichen von Arabisch über Bhojpuri, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Flämisch, Französisch, Georgisch, Hebräisch, Hindi, Italienisch, Letzeburgisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Slowakisch und Telugu bis hin zu Vietnamesisch.

Rechnet man nun alle Vortragenden und Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen zusammen, so waren insgesamt 151 verschiedene Personen angemeldet, darunter 106 Frauen und 45 Männer. Viele von ihnen, das gilt insbesondere für die Ostbelgier*innen, haben an mehr als einer Tagung teilgenommen, einige sogar an allen vier Tagungen.

Schaut man nun auf die Wohn- bzw. Arbeitsländer der Teilnehmenden – was aufgrund der Angaben in den jeweiligen *Conference Readern* recht einfach möglich ist – kommen zu den oben bereits genannten 17 Ländern zwei weitere Länder (Ägypten und Indonesien) hinzu.

Was die Sprachsituation betrifft, so kommen zu den 17 Muttersprachen bzw. zu Hause gesprochenen Sprachen nun auch mit Batakisch, Bosnisch, Finnisch, Indonesisch, Japanisch, Kroatisch, Niederländisch, Rumänisch, Schwedisch und Spanisch zehn weitere Sprachen hinzu, wenn man die Teilnehmenden zu den Vortragenden hinzurechnet.

Außerdem verfügen viele der Vortragenden und Teilnehmenden über weitere (Fremd-)Sprachenkenntnisse. Angegeben wurden in den *Conference Readern* folgende Sprachen: Arabisch, Deutsch, Englisch, Flämisch, Französisch, Hebräisch, Hindi, Italienisch, Japanisch, Jiddisch, Latein, Letzeburgisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Punjabi, Rumänisch, Russisch, Sanskrit, Schwedisch, Spanisch sowie Türkisch.

Auch wenn es sicherlich noch einiges an Aufholbedarf in Sachen Diversität gibt, so sind die Vortragenden und Teilnehmenden bei Speak Up! doch um einiges diverser, als bei manch einer wissenschaftlichen Tagung, wo es *all male panels* gibt, oder ganze Panels gar ohne ausländische Beteiligung ablaufen.

Speak Up! steht jedenfalls auch für Vielfalt und gerade deshalb ist es wichtig, dass auch die Vortragenden einen repräsentativen Querschnitt durch die (Welt-)Bevölkerung abbilden, sofern sich dies auf Basis der eingereichten Abstracts und ihrer Qualität darstellen ließ. Denn bei der Auswahl war es wichtig, dass die Qualität der Vor- und Beiträge stimmte und gerade bei denen aus der Wissenschaft darauf geachtet wurde, dass die Grundprinzipien des

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wissenschaftlichen Arbeitens gewährleistet waren, auch um die im Speak Up! Lab mitschreibenden Wissenschaftler*innen vor beruflichen Nachteilen zu schützen.

Denn auf der einen Seite steht der Anspruch, inhaltlich korrekt und wissenschaftlich sauber zu arbeiten. Auf der anderen Seite sollen die Texte auch für Menschen außerhalb der eigenen *Bubble* verständlich sein, sprich es soll *Wissenschaftskommunikation* betrieben werden. Das war zugegebenermaßen für einige Teilnehmende der Speak Up! Tagungen ein sehr großer, vielleicht auch zu großer, Spagat. Gerade deshalb gab es sowohl bei den Arbeitsgruppen zum ersten Buch als auch im zweiten Buch Personen, die nicht mehr bei den Arbeitsgruppen mitschreiben konnten, weil sie nicht bereit waren, sich auf die Mindeststandards des wissenschaftlichen Arbeitens einzulassen.

Nichtsdestotrotz spiegelt sich die die Vielfalt der Vorträge und Teilnehmenden nun auch in den Beiträgen in diesem Band wider, die eben auch Stimmen derjenigen sichtbarer machen, die in klassischen Tagungen und Tagungsbänden unterrepräsentiert sind. Dazu gehören tatsächlich immer noch – ich traue mich kaum, es zu schreiben – Frauen,[92] aber auch queere Stimmen[93] und Stimmen aus dem Globalen Süden[94].

Allen Mitschreibenden ist jedenfalls gemeinsam, dass sie sich bemüht haben, bei ihren Texten authentische Einblicke in die Arbeit im Speak Up! (Innovations-)Lab zu geben und nach Möglichkeit niedrigschwellige und praxisnahe Zugänge zu den verschiedenen Facetten der *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik zu geben.

Friede – Freude – Frittenbude statt Podcasts

Das Format, das wahrscheinlich das größte Potential hat, an den Alltag der Tagungsteilnehmenden und Leser*innen aus Ostbelgien anzuknüpfen, sind die Fritteninterviews… Schließlich kennen und lieben die Ostbelgier*innen ihre Fritten und die Fritüren, die wichtige Begegnungsorte sind, wie das Kulturerbeportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens anmerkt:

> „Die Frittenbude ist ein besonderer Treffpunkt, wo Rang und Namen keine Rolle spielen. Hier treffen arm auf reich, jung auf alt und Belgier auf Touristen. Ganz klar: Die Frittüre lebt, sie hat eine Seele. […] vom kleinen Kern der Frittenbäcker und Lieferanten über Familien, Vereine, Ausbilder, Künstler und Wissenschaftler bis zum großen Kreis der Frittenbudenbesucher."[95]

Frittenbuden sind also Orte, an denen Menschen zusammenkommen und auf Augenhöhe miteinander interagieren, also so, wie auch bei den Speak Up! Tagungen. Und so ist auch die Idee der Fritteninterviews entstanden, quasi als

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Abwandlung der Podcasts und der Erfahrungsberichte,[96] die im Buch zur ersten Speak Up! Buch enthalten waren.[97]

Bei einer mittäglichen Fritte soll so in lockerer bzw. ungezwungener Atmosphäre mit Menschen gesprochen werden, die in den verschiedensten Funktionen an der Speak Up! Tagung teilgenommen haben. Als eine Art *Ice Breaker* diente dabei die erste Frage, nämlich die danach, wie die jeweiligen Gesprächspartner*innen ihre Fritten am liebsten essen. Je nach Rolle der Gesprächspartner*innen bei den Speak Up! Tagungen folgten danach weitere Fragen zu gehaltenen Vorträgen, Erlebnissen aus der Teilnehmendenperspektive und dem, was von der Tagung mitgenommen wurde.

Gerade durch das dialogische Format und die Anleihen in der *Wissenschaftskommunikation* können hier wichtige Erkenntnisse in einer für die Zivilgesellschaft zugänglicheren Form präsentiert werden. Denn wenn alle Vortragenden ihre Vorträge in klassischen Aufsätzen verschriftlicht hätten, wären diese wahrscheinlich für viele Menschen außerhalb der eigenen Fachcommunity wenig bis gar nicht zugänglich gewesen. Um allerdings auch der Fachcommunity Rechnung zu tragen, sind die Fritteninterviews mit Endnoten versehen, in denen es weiterführende Literatur und Quellenverweise bzw. Belege gibt. Für die Zivilgesellschaft interessant sind sicherlich die erklärenden Endnoten, die verschiedene Phänomene erklären, oder auf andere Beiträge in diesem Buch verweisen und so Brücken zwischen den verschiedenen Tagungen schlagen.

Allen Fritteninterviews gemeinsam ist, dass am Ende die Gesprächspartner*innen gefragt werden, welche Tipps sie für den Umgang mit *Fake News* und / oder *Hate Speech* haben. Diese Tipps spielten auch für die Planung des Workshops im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung eine wichtige Rolle, wie an anderer Stelle dargelegt.[98]

Die Beiträge im Buch

In diesem Buch sind nun also die verschiedenen Ergebnisse der Arbeit im Speak Up! Lab versammelt. Insgesamt waren 23 Autorinnen und 17 Autoren, die in acht verschiedenen Ländern (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Indien, Kanada, Polen) leben und arbeiten bzw. studieren an den Beiträgen beteiligt.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die jeweiligen Autor*innen für die Inhalte der ihrer Beiträge selbst verantwortlich sind und die dort geäußerten Ansichten nicht zwingend denen der Herausgeberinnen entsprechen.

Grob gesagt lassen sich die Beiträge dieses Buches in drei Kategorien einteilen:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tagungsbeiträge

Zunächst gibt es die Tagungsberichte zur dritten und vierten Tagung. Simon Prahl hat in seinem Beitrag *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft* die Vorträge, die während der dritten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung gehalten wurden, zusammengefasst. Die Tagung fand im Oktober 2023 online statt.[99]

Da der Schwerpunkt der vierten Tagung nicht auf den Vorträgen lag, sondern auf der gemeinsamen experimentellen und innovativen Arbeit im Speak Up! Lab und deren Arbeitsergebnisse, habe ich eine Art Reflexionsbericht zur vierten Tagung geschrieben, der das Konzept des Workshops transparent macht. Der Beitrag *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen*[100] schildert so die methodischen und didaktischen Vorüberlegungen sowie die Einbindung der Modelle und Prinzipien der politischen Bildung, stellt die Arbeitsmaterialien vor und fasst die Arbeitsergebnisse zusammen.

Arbeitsgruppen

Das zweite Kernstück des Buches sind die Arbeitsgruppen, bei denen Menschen aus der (ostbelgischen) Zivilgesellschaft zusammen und auf Augenhöhe mit Menschen aus der Praxis und Zivilgesellschaft gemeinsam Themen gesetzt und bearbeitet haben. Der dabei verfolgte Ansatz ließe sich am ehesten als Mischung aus *Citizen Science*,[101] *Design Thinking*[102] und *Wissenschaftskommunikation*[103] beschreiben.

Anders als beim ersten Buch, bei dem die Themen, die im Buch bearbeitet wurden, bereits bei der Tagung feststanden, war der Themenfindungsprozess für dieses Buch freier, was allerdings auch mit einigen Herausforderungen verbunden war. Denn die Arbeitsgruppen sollten sich tagungsübergreifend finden. Im Vorfeld wurden zunächst alle Teilnehmenden aller Speak Up! Tagungen eingeladen, im Lab aktiv am Buch mitzuarbeiten. Diejenigen, die der Einladung nachgekommen sind, haben eine aktualisierte Version ihres Profils, das im jeweiligen *Conference Reader* abgedruckt war, zur Verfügung gestellt, so dass alle Speak Up! Lab Mitglieder die Möglichkeit hatten, nach Schnittmengen eigener Interessen zu schauen. Zwischenzeitlich haben auch Zoom-Meetings mit den Speak Up! Lab Labmitgliedern stattgefunden, wobei es relativ schwierig war, Termine zu finden, die für alle Interessierten passten, weil die Mitglieder des Speak Up! Labs in den verschiedensten Zeitzonen wohnen, die von der *Pacific Daylight Time* in Kanada bis hin zur *Indian Standard Time* reichen. Nichtsdestotrotz haben sich einige Arbeitsgruppen gefunden. Insgesamt sind dabei acht thematische Beiträge entstanden, die aktuelle gesellschaftliche Diskurse rund um die *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik aufgreifen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

1. Maximilian KRETER, der an den ersten beiden und der vierten Speak Up! Tagung teilgenommen hat, und Fabian GRAUTHOFF – Teilnehmer an der dritten und vierten Tagung – haben schon vor der vierten Tagung eine tagungsübergreifende Arbeitsgruppe im Speak Up! Lab gegründet, die sich mit *Fake News* und der Frage nach Wahrheit auseinandergesetzt hat. Sie haben dabei den US-amerikanischen Präsidenten Donald TRUMP als Ausgangspunkt ihrer Forschung genommen, dessen Äußerungen sie durch zwei theoretische Ansätze geleitet untersucht haben. Ihr Beitrag heißt *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald TRUMP durch die Linsen von ARENDT und RÜSEN.*[104]
2. Die größte Autor*innengruppe besteht aus Marie ALTPETER, Julien BAUER, Hannah GERHARDT und Aleandro IANNUZZO – allesamt Alumni des großregionalen *Media & Me* Programms für junge Menschen, die irgendwas mit Medien machen möchten. Die Autor*innen schildern anhand verschiedener Beispiele im Beitrag *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat*,[105] welche Erkenntnisse sie aus dem Programm mitgenommen haben.
3. Dana EFFENBERG und Tomke LASK, die sich auf der vierten Speak Up! Tagung begegnet sind, verknüpfen linguistische Theorie und politische Bildung in der Schulpraxis. Ihr Beitrag trägt den Titel *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.*[106]
4. Ein weiterer Beitrag, der im Nachgang zur vierten Tagung entstanden ist, befasst sich mit toxischen Menschenbildern, dem Umgang mit Hass und einem ostbelgischen Museum als Reflexionsraum. Der Beitrag von Nicole BALTUS, Jan FABER und Jan Sabri CETINKAYA ist in diesem Band unter dem Titel *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder* veröffentlicht.[107]
5. Eine literaturwissenschaftliche Perspektive auf Hass und alternative Fakten haben Simon PRAHL und Patrick SIEGMANN eingebracht. Die beiden haben die dritte bzw. Patrick SIEGMANN auch vierte Speak Up! Tagung besucht und zeigen am Beispiel italienischer Literatur und deutscher Literatur verschiedene Aspekte auf. Ihr Beitrag heißt *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance – Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft.* [108]
6. Tomke LASK, die an allen vier Speak Up! Tagungen teilgenommen hat, greift in ihrem Beitrag eine Musikverfilmung auf, die sich mit dem Rechtsruck in Europa befasst und argumentiert, dass Musik und Emotionen neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen können. Ihr Beitrag heißt: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*.[109]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

7. Künstlerische Ausdrucksformen, in diesem Fall Graffiti, sind ein Thema, dem sich Tatia Tavkhelidze und Sahib Kapoor – Teilnehmende der dritten Tagung – gewidmet haben. Im einzigen englischsprachigen Beitrag des Buches stellen sie die Frage: *Graffiti – Freedom of Speech?*[110]
8. Last, but not least, beschäftigt sich der letzte Gruppenbeitrag mit einem sehr aktuellen Thema: dem Antisemitismus. Die tagungsübergreifende Gruppe aus Aleksandra Oniszczuk, Florian Gassner (beide dritte Tagung) und Yannick Sandberg (zweite Tagung) macht sich in einem dialogischen Beitrag Gedanken darüber, wie man die Antisemitismusthematik in herausfordernden Zeiten vermitteln kann. Ihr Beitrag heißt: *Antisemitismus – Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*.[111]

Fritteninterviews

Friede, Freude, Frittenbude – insgesamt 31 Menschen, die in den verschiedensten Funktionen an mindestens einer der vier Speak Up Tagungen beteiligt waren, habe ich zum mittäglichen Fritteninterview getroffen. Dabei haben wir uns darüber ausgetauscht, wie sie die Speak Up! Tagung(en) erlebt haben bzw. was sie für ihren (Berufs-)Alltag mitgenommen haben.

Zuletzt habe ich alle Interviewten um Tipps gebeten, die sie für den Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* haben. Diese Tipps sind übrigens auch in die Vorbereitung der vierten Tagung eingeflossen; doch dazu an andere Stelle mehr.[112]

Die Fritteninterviews machen den dritten Themenblock des vorliegenden Buches aus. Zu den Interviewten zählen in chronologischer Reihenfolge des Fritteninterviews:

1. Mit Ina Goedert von der LMS Saar habe ich über ihren Einsatz *Für mehr Courage im Netz*[113] gesprochen.
2. Auch Maximilian Kreter vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der Universität Dresden wurde interviewt. Er war als Vortragender bei allen Präsenztagungen in Ostbelgien dabei, und interessiert sich auch für den ostbelgischen Fußball, wie man dem Titel – *Nächster Halt Kehrwegstadion*[114] – seines Interviews entnehmen kann.
3. Simon Prahl, Lehramtsstudent an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, hat den Fokus seines Interviews auf Literatur(wissenschaft) gelegt, worauf sein Titel *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck*[115] hindeutet.
4. Mit Mathieu Coquelin, der an der ersten Speak Up! Tagung teilgenommen hat und die Fachstelle Extremismusdistanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg leitet, habe ich schon oft über *Über Fake News, Hate Speech und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Herausforderungen der Gegenwart[116] gesprochen, dieses Mal im Rahmen eines Fritteninterviews.

5. Die Georgierin Tatia TAVKHELIDZE arbeitet mittlerweile als Forscherin in Deutschland. Sie hat bei der dritten Speak Up! Tagung einen Vortrag gehalten, daran anknüpfend haben wir über das Thema *Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen*[117] gesprochen.
6. Andreas EDER, Vortragender der ersten Tagung, hat zwischenzeitlich *Academia* den Rücken gekehrt und ist als Referent in einem saarländischen Ministerium tätig. In seinem Fritteninterview gibt er zu bedenken: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren.*[118]
7. Tomke LASK, Geschäftsführerin und wissenschaftliche Leiterin des Eupener Instituts für Demokratiepädagogik, sehe ich regelmäßig beim Mittagessen. Fritten essen wir allerdings äußerst selten. Für das Interview, das in einer Kelmiser Fritüre stattfand, hat sie den Titel *Konsensverschiebungen bei einer Fritte*[119] gewählt.
8. Patrick SIEGMANN hat an der dritten und vierten Tagung teilgenommen. Der Literaturwissenschaftler befasste sich in seiner Dissertation mit Hass und Hassrede als literarische Stilmittel in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Daran anknüpfend haben wir uns über *Salzige Fritten und gesalzener Hass*[120] unterhalten.
9. Kim BARTH, einigen Ostbelgier*innen als Mitarbeiterin des Wegweisers Ostbelgien bekannt, war an zwei Vorträgen, nämlich bei der zweiten und dritten Speak Up! Tagung, beteiligt. Beim Frittenessen haben wir gemeinsam *Ein(en) Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei Wegweiser in Ostbelgien*[121] geworfen.
10. Aniket VAIBHAV, Dozent an der der Amity University Haryana in Indien, war Vortragender dritten Speak Up! Tagung. Im Fritteninterview beschreibt er *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart.*[122]
11. Anh NGYUEN hat es aus dem vietnamesischen Hanoi zum Studium nach Deutschland verschlagen. Die Masterstudentin der Politischen Kommunikation an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist auch als *Content Creatorin* aktiv und konnte dadurch im Fritteninterview spannende Einsichten zur *Politische(n) Kommunikation zwischen Fakten und Framing*[123] liefern.
12. Yannick SANDBERG, Vortragender bei der zweiten Tagung, hat sich im Rahmen seines Studiums der Jüdischen Studien an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit Ritualmordlegenden befasst. Gemeinsam mit anderen Studierenden hat er in einem Projektkurs zusammengetragen, welche antijüdischen Verschwörungserzählungen es in der Vergangenheit gab. Deshalb heißt das Interview mit ihm auch *Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte.*[124]
13. Miriam MONTAG-ERLWEIN, Geschichtsdidaktikerin an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg, war ebenfalls als Vortragende auf der zweiten Tagung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

vertreten. Im Fritteninterview haben wir daher über *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News*[125] unterhalten.

14. Jente Azou, damals Masterstudentin in Belgien, war bei der ersten Speak Up! Tagung als Konferenzreporterin[126] im Einsatz. Im Interview *Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen*[127] blickt sie auf die erste Tagung zurück und legt dar, was sie für ihren Alltag mitgenommen hat.
15. Tina Hendriks, die bei Unia mit Fokus auf Grund- und Menschenrechte arbeitet, war als Vortragende bei der ersten Speak Up! und als Teilnehmerin bei der vierten Speak Up! Tagung dabei. Im Interview *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen*[128] geht es vor allem um den rechtlichen Umgang mit Hass.
16. Isabella Ferron, Germanistin aus Italien, war bei der zweiten und dritten Tagung als Vortragende vertreten. Die Wissenschaftlerin, die derzeit an der Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia und der Università degli Studi di Trento lehrt, hat in ihren Vorträgen aufgezeigt, wie man *mit Politolinguistik Hass entlarven*[129] kann.
17. Nicole Baltus leitet seit 2024 die Geschicke der Frauenliga / vie féminine VoG in Eupen. Die Frauenliga hatte seinerzeit eine Ausstellung organisiert, um die Bodypositivity zu fördern. Eine Schlussfolgerung daraus war, dass *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach!*[130] ist.
18. Nico Bildstein-Rosewick hat an der vierten Tagung teilgenommen. Mit dem Lehrer aus Ostbelgien habe ich mich im Fritteninterview *Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze*[131] über seine Erfahrungen auf der Speak Up! Tagung und im Berufsalltag unterhalten.
19. Anne Lohe ist Teamleiterin der Erwachsenbibliothek der Stadtbibliothek in Aachen und war Vortragende bei der zweiten Speak Up! Tagung. Im Interview wird deutlich, warum sie *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean*[132] sieht.
20. Rita Bertemes war an der Gründung des Speak Up! Bündnisses als damalige Leiterin des Medienzentrums beteiligt. Sie hat an der ersten und vierten Speak Up! Tagung, jeweils in Eupen, teilgenommen und fasst ihre Erfahrungen im Fritteninterview wie folgt zusammen: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel*.[133]
21. Andrea Neumann, in Ostbelgien für die Beschwerdeauskunft zuständig, war Teilnehmerin der vierten Tagung. Mitgenommen hat sie dort, dass man *Noch kritischer hinschauen*[134] muss, wenn man *Fake News* und *Hate Speech* in der Gesellschaft begegnet.
22. *Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen!*[135] – unterstrich Aleandro Iannuzzo im Fritteninterview. Der Student der Medien- und Kulturwissenschaften war Vortragender der vierten Tagung und hat auf der der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tagung wertvolle Erfahrungen gesammelt, die ihm nun auch im Studien- und Nebenjoballtag in Düsseldorf weiterhelfen.

23. Jenna TUOMINEN, derzeit Freiwillige bei Info Integration in Eupen, war Teilnehmerin der vierten Tagung. Im Interview beschrieb die finnische Jurastudentin, wie sie den Schritt *Vom Zuhören zum Mitreden*[136] gegangen ist.
24. Sarah BOUJRIDA, zum Zeitpunkt der Tagung am Zentrum für Förderpädagogik tätig bzw. nun im Eupener Jugendbüro, war Teilnehmerin der zweiten Speak Up! Tagung. Im Interview mit ihr wird deutlich: *Wegschauen ist keine Lösung*.[137]
25. Jan Sabri CETINKAYA leitet das Museum Vieille Montagne in Kelmis. Der Teilnehmer der vierten Speak Up! Tagung setzt sich *Für Vielfalt und Freiheit* ein, und erklärt, *Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern*.[138]
26. Christina QUAST ist Journalistin und hat bei der zweiten und dritten Tagung Vorträge gehalten. Im Interview mit ihr wird deutlich, wie schnell sich die KI weiterentwickelt. Sie erklärt zudem, wie man *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes*[139] ankommt.
27. Dominik BREUER und Gunnar SEIDEL sind Mitglieder des BRACHLAND ENSEMBLES. Bei der ersten Tagung haben sie eine Performance[140] beigesteuert. Auf diese blicken sie im Interview *Die KUNST des Nichtwissens*[141] zurück.
28. Dana EFFENBERG arbeitet als Lehrerin und hat an der vierten Speak Up! Tagung teilgenommen und dort Inspiration für eine Unterrichtssequenz gefunden. Im Interview erklärt sie *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter"*.[142]
29. Zum Zeitpunkt der vierten Tagung war Janis JOHANNS Studentin. Mittlerweile ist die Ostbelgierin ins Berufsleben eingestiegen. Mitgenommen hat sie von der Tagung, dass man bei Speak Up! *Im offenen Dialog voneinander lernen*[143] kann.
30. Adina SERES ist Integrationsbeauftragte der Gemeinde Kelmis. Während der vierten Tagung war es für sie wichtig, *Bei Speak Up! ins Gespräch kommen*[144] und zwar mit den anderen Teilnehmenden.
31. Auch Jan FABER, auch bekannt unter seinem Künstlernamen Fabrum, hat an der vierten Tagung teilgenommen und sich in eine Arbeitsgruppe eingebracht. Im Interview erklärt der Künstler, wie man *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander*[145] sorgen kann.

Mit insgesamt 42 Beiträgen bietet der vorliegende Speak Up! Sammelband nun einen bunten Strauß an Ideen, Innovationen und Anknüpfungspunkten. Er lädt die Leser*innen ein, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und eigene Handlungsoptionen im Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* auszuloten, vielleicht sogar selbst Formate zu initiieren, in denen sich Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis auf Augenhöhe begegnen, um miteinander und voneinander zu lernen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bevor ich Ihnen, liebe Leser*innen, eine spannende Lektüre wünsche, möchte ich noch kurz die Gelegenheit nutzen, und mich bei einigen Menschen bedanken.

Danke!

Besonderer Dank gilt allen, die in irgendeiner Form im Speak Up! Lab bzw. am Buch mitgearbeitet haben, insbesondere den Autor*innen der Texte bzw. den Interviewpartner*innen, die engagiert über einen längeren Zeitraum und oftmals in ihrer Freizeit viel Energie und Herzblut investiert haben.

Ebensolcher Dank gebührt allen, die an den bisherigen Speak Up! Tagungen in irgendeiner Form teilgenommen haben und ihren Erfahrungsschatz und ihre Ideen eingebracht haben.

Last, but not least, herzlichen Dank an meine Mitherausgeberin und Kollegin Tomke Lask, die mich im Vorfeld aller Speak Up! Formate unterstützt, ermutigt und getröstet hat, wann immer es notwendig war. Sie hatte jederzeit bei administrativ-finanziellen Fragen ein offenes Ohr, half, bürokratische und interkulturelle Hürden zu überspringen, ermutigte mich, unkonventionelle Wege einzuschlagen und gab in kniffligen Situationen wertvolle Ratschläge. Nicht zuletzt war sie immer dann da und munterte mich auf, wenn Dinge anders liefen als geplant oder erhofft.

Bibliographie

Temitope Akinleye: *My thoughts on the Speak Up! Conference.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–296. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-016.

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Amadeu Antonio Stiftung / Berliner Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Hate Speech und Fake News. Fragen und Antworten.* Berlin überarbeite Neuauflage 2022. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Autonome Hochschule Ostbelgien: *Reform des Lehramtsstudiums an der AHS ab September 2025*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.ahs-ostbelgien.be/reform-des-lehramtsstudiums-an-der-ahs-ab-september-2025.

Autonome Hochschule Ostbelgien (Hrsg.): *Weiterbildungen für das Bildungspersonal in Ostbelgien. 2021–2022*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://static.ahs-ostbelgien.be/wp-content/uploads/weiterbildungskatalog-2021-2022.pdf.

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Jente Azou / Sabrina Kirschner: *Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen – Auf eine Fritte mit Jente Azou und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 603–616.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

Anja Besand: *Pausen machen (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-4/pausen-machen.

Anja Besand: *Wann ist politische Bildung gut (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/wann-ist-politische-bildung-gut.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anja Besand: *Was politische Bildung ist oder sein könnte (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/was-politische-bildung-ist-oder-sein-koennte.

Anne Begenat-Neuschäfer (Hrsg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt am Main 2010.

Rita Bertemes / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita Bertemes und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 669–676.

Nico Bildstein-Rosewick / Sabrina Kirschner: *Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico Bildstein-Rosewick und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 649–656.

Kita Boncheva: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–294. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-015.

Sarah Boujrida / Sabrina Kirschner: *Wegschauen ist keine Lösung – Auf eine Fritte mit Sarah Boujrida und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 701–706.

Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734.

BRF: *Nach Graffiti am Triangel: "Speak Up!" ruft Paasch auf, Anzeige zu erstatten* (23.11.2021). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://brf.be/regional/1549131.

BRF: *Vandalismus mit Hassbotschaft an Ministerpräsident Paasch (21.11.2021)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://brf.be/regional/1548519.

Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Was ist BNE?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Der Begriff der politischen Bildung*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/310493/der-begriff-der-politischen-bildung.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bundeszentrale für politische Bildung: *Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51743/demokratie-staerken-zivilgesellschaft-foerdern.

Bürger schaffen Wissen Die Citizen Science Plattform: *Grünbuch. Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland*. Berlin 2016. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf, S. 13.

Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716.

Charta der Vielfalt e.V. (Hrsg.): *Antirassistische Bewusstseinsbildung. Arbeitsblatt 8 Privilege & Power Wheel*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://cdn.prod.website-files.com/67b322b4f0736791cf0402d6/680110334afb22ba0c352182_Arbeitsblatt_Privilege_and_Power_Wheel.pdf.

Mathieu Coquelin / Sabrina Kirschner: *Über Fake News, Hate Speech und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu Coquelin und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 499–506.

Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-72/186_read-448.

Das Kulturerbeportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Belgische Frittenbudenkultur*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienkulturerbe.be/desktopdefault.aspx/tabid-6929/11312_read-62325.

Das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Bevölkerungsstruktur*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-2569/4686_read-32765.

Nicole De Palmenaer: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–90. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-006.

Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

marginalisierte Gruppen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013.

Nicole De Palmenaer / Tom Fischer: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–96. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-007.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): *Wissenschaftskommunikation.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/entwicklungen-im-wissenschaftssystem/wisskomm.

Andreas Eder / Sabrina Kirschner: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas Eder und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 517–522.

Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Erstes interdisziplinäres und internationales Speak Up! Lab: Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. In: H-Soz-Kult 23.05.2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-136395.

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262.

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 3: Leitfaden zur Umsetzung*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154123-deu-2508-reference-framework-vol-3-web/1680add26b.

Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

Tom Fischer: *Einblicke in die Arbeitsgruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 123–128. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-010.

Ina Goedert / Sabrina Kirschner: *Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina Goedert und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 463–472.

Grenzecho: *„Offener Brief des IDP ruft zum Hinschauen und Handeln auf"*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.grenzecho.net/121747/artikel/2025-04-13/offener-brief-des-idp-ruft-zum-hinschauen-und-handeln-auf.

Tina Hendriks / Sabrina Kirschner: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628.

Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner: *Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694.

Institut für Demokratiepädagogik: *Demokratie macht Schule. Mit vielen Online-Angeboten in COVID-Zeiten. Katalog 2021*. Eupen 2021.

Institut für Demokratiepädagogik: *Digital Open Space | Krieg! Was nun?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/04/02/digital-open-space-krieg-was-nun.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Institut für Demokratiepädagogik: *Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/10/04/speakupretreatpm.

Institut für Demokratiepädagogik: *Geschichte.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakupgeschichte.

Institut für Demokratiepädagogik: *Mitglieder Netzwerk Nachhaltigkeit Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/kooperationen/bne/mitglieder.

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Politische (Medien-)Bildung heute – Sabrina Kirschner zu Gast beim Beirat für Mediendienste der DG im BRF.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/03/28/beiratbeimbrf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Freitag, 06. Oktober 2023 – Sonntag, 08. Oktober 2023*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2023/10/SpeakUpProgram03102023.pdf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Sonntag, 09. Oktober 2022 – Freitag, 14. Oktober 2022. Lontzen, Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2022/11/SpeakUpLontzen_ProgrammEndversion.pdf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Hate Speech*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/09/su2hatespeech.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Medien- und Informationskompetenz.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/04/retreatmedienkompetenz.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Politik*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/10/su2politik.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/03/speak-up-retreat-der-ruckblick-thementag-politische-bildung.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Speak Up! macht Schule.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/08/speakup2schule.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Vorbereitungsphase.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/10/28/speak-up-retreat-der-rueckblick-vorbereitungsphase.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! – Vom Bündnis zur Vernetzungsstelle.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/06/15/umwandlungvernetzungsstelle.

Institut für Demokratiepädagogik: *Tagungsprogramm.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/tagungsprogramm.

Institut für Demokratiepädagogik: *Steuergruppe.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/kooperationen/bne/steuergruppe.

Institut für Demokratiepädagogik: *Treffen zum zweiten Speak Up! Buch.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/04/18/treffen-zum-zweiten-speak-up-buch.

Institut für Demokratiepädagogik: *Vierte interdisziplinäre und internationale Tagung. Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Fake News, Hate Speech – und ich? Dienstag, 03. Dezember 2024, Jünglingshaus Neustraße 86 | 4700 Eupen | Belgien.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2024/11/SpeakUpIVProgramm19112024.pdf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Institut für Demokratiepädagogik: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Janis Johanns / Sabrina Kirschner: *Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis Johanns und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 745–750.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Identitätsdiskurse im Grenzgebiet – Zeitgenössische deutschsprachige belgische Literatur am Beispiel des Bands Wer bist Du? Neue Blicke auf Ostbelgien.* Düsseldorf 2024.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 472–486.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Adrian Küchenberg: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Eine Bestandsaufnahme*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://brf.be/regional/262648.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tomke LASK: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke LASK und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER / Mathieu COQUELIN / Tabea WEIHMANN / Gaby ZEIMERS / Günter BRESSAU: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

Tomke LASK / Lara LIEBERTZ / Nicole KEUTGEN / Ramona MAUSEN / Charlène COUNSON / Stien VERGAUWEN: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017.

Tomke LASK / Gaby ZEIMERS: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018.

Anne LOHE / Sabrina KIRSCHNER: *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne LOHE und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 657–668.

MINISTERIUM DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT: *Rahmenplanorientierter Leitfaden für die politisch-demokratische Bildung. Fachübergreifendes und fächerverbindendes politisch-demokratisches Lernen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.* Eupen 2019. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/politische_bildung/190705_Anhang_1_LeitfadenPB_Deutschsprachige_Gemeinschaft.pdf

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner: *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 595–602.

Mirha Muharemovic: *Weltcafes und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117–122. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-009.

Andrea Neumann / Sabrina Kirschner: *Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit* Andrea Neumann *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 677–682.

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Hrsg.): *Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel*. Eupen 2019.

Der Postillon: *Ebenfalls beim Joggen gestürzt: Aiwanger muss zwei Wochen lang Oberlippenklappe tragen* (05.09.2023). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.der-postillon.com/2023/09/oberlippenklappe.html.

Der Postillon: *Neue Hilfsorganisation ‚Querdenker ohne Grenzen' fliegt in Krisengebiete, um Menschen zu erklären, dass Corona völlig harmlos ist* (28.04.2021). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.der-postillon.com/2021/04/qog.html.

Der Postillon: *Wer ungeimpft ist, fliegt raus: Erste Justizvollzugsanstalt führt 2G-Regel ein* (10.09.2021). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.der-postillon.com/2021/09/jva-2g.html.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726.

Yannick Sandberg / Sabrina Kirschner: *Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick Sandberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 573–594.

Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news.

Adina Seres / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina Seres und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 751–754.

Patrick Siegmann / Sabrina Kirschner: *Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick Siegmann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 537–546.

Speak up – Interdisziplinäre Tagung zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-112274.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Tatia Tavkhelidze / Sabrina Kirschner: *Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia Tavkhelidze*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und Sabrina Kirschner. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 507–516.

Stephan Thomas: *Das Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft im föderalen Belgien*. In: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Hrsg.): 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln – Elsass – Südtirol – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen. Eupen 2020, S. 75–100.

Jenna Tuominen / Sabrina Kirschner: *Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna Tuominen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 695–700.

Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

Vanessa Willems / Charlène Counson / Lara Malmendier / Saskia Heckters / Dirk Riemann / Kita Boncheva: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-012.

Wissenschaftlerinnen in die Medien: *Projekt*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://diewissenschaftlerinnen.de/?page_id=64.

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft: *Warum DOIs wichtig sind und wo sie vergeben werden*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://openeconomics.zbw.eu/knowledgebase/warum-dois-wichtig-sind-und-wo-sie-vergeben-werden-oa.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Offiziell heißt das Gebiet, das im Osten Belgiens liegt, *Deutschsprachige Gemeinschaft*. Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist ein gleichberechtigter Teilstaat im institutionellen Staatsgefüge des Königreichs Belgien. Das Gebiet der Deutschsprachige Gemeinschaft erstreckt sich über ca. 846 km², die an die Niederlande im Norden, Deutschland im Westen und Luxemburg im Süden grenzen. Die Gebrauchs-, Unterrichts- und Amtssprache im 79.537 Einwohner*innen zählenden Ostbelgien ist Deutsch. Seit dem Frühjahr 2017 nutzt die Deutschsprachige Gemeinschaft in ihrer Außendarstellung die Bezeichnung Ostbelgien, die als Standortmarke zu verstehen ist. Indes bleibt die Bezeichnung Deutschsprachige Gemeinschaft insbesondere im (verfassungs-)rechtlichen Kontext bestehen. Zur Frage des Gebietsnamens siehe: DAS BÜRGERINFORMATIONSPORTAL DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-72/186_read-448, zur Zahl der Einwohner*innen: DAS STATISTIKPORTAL DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS: *Bevölkerungsstruktur*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-2569/4686_read-32765. Einführend zu Ostbelgien sowie seinem Platz innerhalb Belgiens vgl. den von Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER (1953–2017) herausgegebenen Sammelband: Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER (Hrsg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt am Main 2010, Sabrina KIRSCHNER: *Identitätsdiskurse im Grenzgebiet – Zeitgenössische deutschsprachige belgische Literatur am Beispiel des Bands Wer bist Du? Neue Blicke auf Ostbelgien*. Düsseldorf 2024, S. 19–23 sowie PARLAMENT DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT (Hrsg.): *Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel*. Eupen 2019 und Stephan THOMAS: *Das Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft im föderalen Belgien*. In: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Hrsg.): 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln – Elsass – Südtirol – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen. Eupen 2020, S. 75–100.

2 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

3 Zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

4 Dazu im Buch zur ersten Speak Up! Tagung: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019 und in diesem Band: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

5 Brf: *Vandalismus mit Hassbotschaft an Ministerpräsident Paasch (21.11.2021).* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://brf.be/regional/1548519.

6 Grenzecho: *„Offener Brief des IDP ruft zum Hinschauen und Handeln auf".* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.grenzecho.net/121747/artikel/2025-04-13/offener-brief-des-idp-ruft-zum-hinschauen-und-handeln-auf.

7 Die Bundeszentrale für politische Bildung (Eigenschreibweise: bpb) wurde im November 1952 gegründet und hat ihren Hauptsitz in der ehemaligen deutschen Hauptstadt Bonn. Als zentrale bundesdeutsche Einrichtung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

setzt sie sich für die Stärkung der Demokratie der Zivilgesellschaft ein. Sie übernimmt im Grunde genommen in Deutschland auf föderaler Ebene ähnliche Aufgaben wie das Institut für Demokratiepädagogik in der bzw. für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Die Bundeszentrale für politische Bildung beschreibt ihre Mission auf ihrer eigenen Website wie folgt: „Im Zentrum der Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie mit Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten auf. Veranstaltungsformate der bpb sind Tagungen, Kongresse Festivals, Messen, Ausstellungen, Studienreisen, Wettbewerbe, Kinoseminare und Kulturveranstaltungen sowie Events und Journalistenweiterbildungen." Dazu: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51743/demokratie-staerken-zivilgesellschaft-foerdern.

8 Gerd SCHNEIDER / Christiane TOYKA-SEID: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news.

9 AMADEU ANTONIO STIFTUNG / BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.): *Hate Speech und Fake News. Fragen und Antworten*. Berlin überarbeite Neuauflage 2022. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech.

10 Ausführlicher zur Gründung des damals noch rein ostbelgischen Bündnisses: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 24 f. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Geschichte*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakupgeschichte.

11 Zur Plakataktion siehe: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 25 mit Abbildung 1. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

12 Zur Rolle der politischen Bildung in der Schule bzw. den jeweiligen Schulfächern in Deutschland siehe die Ausführungen von: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 201, S. 208 f., S. 212 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6769-1/speak-up-zum-umgang-mit-fake-news-und-hate-speech.

13 Dazu: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft: *Rahmenplanorientierter Leitfaden für die politisch-demokratische Bildung. Fachübergreifendes und fächerverbindendes politisch-demokratisches Lernen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.* Eupen 2019. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/politische_bildung/190705_Anhang_1_LeitfadenPB_Deutschsprachige_Gemeinschaft.pdf sowie Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 208. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6769-1/speak-up-zum-umgang-mit-fake-news-und-hate-speech.

14 Zum Schuljahr 2025/2026 wurde die Lehramtsausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens reformiert. Die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) bietet nun einen vier- statt dreijährigen Bachelor im Grundschullehramt bzw. für Kindergärtner*innen an, in dem auch die politische Bildung stärker einbezogen werden soll, wie die Autonome Hochschule auf ihrer Website schreibt „Auch die Medienpädagogik und -didaktik, die politische Bildung, die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung […] werden verstärkt ins Studium einbezogen." Autonome Hochschule Ostbelgien: *Reform des Lehramtsstudiums an der AHS ab September 2025.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.ahs-ostbelgien.be/reform-des-lehramtsstudiums-an-der-ahs-ab-september-2025. Entsprechende Studien- oder Prüfungsordnungen, die dies belegen, waren zum Zeitpunkt, als dieser Beitrag verfasst wurde, auf der Website allerdings nicht zu finden.

15 Zur Ausbildungssituation der ostbelgischen (Grundschul-)Lehrkräfte vor der Reform des Bachelorstudiengangs bzw. für Lehrkräfte an weiterführenden Schulen siehe: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask /

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 209 f., S. 212 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6769-1/speak-up-zum-umgang-mit-fake-news-und-hate-speech.

16 Einführend zum Begriff der politischen Bildung siehe beispielsweise: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Der Begriff der politischen Bildung*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/310493/der-begriff-der-politischen-bildung. Die John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie an der TU Dresden hat im Rahmen ihrer Abendschule verschiedene Vorlesungen entwickelt, die sich mit den unterschiedlichsten Aspekten politischer Bildung befassen. Zur Einführung geeignet sind beispielsweise die beiden folgenden Vorlesungen: Anja BESAND: *Was politische Bildung ist oder sein könnte (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/was-politische-bildung-ist-oder-sein-koennte sowie Anja BESAND: *Wann ist politische Bildung gut (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/wann-ist-politische-bildung-gut; dort lässt sich auch ein entsprechendes Handout mit dem zur Vorlesung gehörigen Foliensatz und aufschlussreichen Graphiken runterladen.

17 Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

18 Dies zeigte auch eine Befragung der Teilnehmenden an der ersten Speak Up! Tagung, wie Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 44. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 ausführt.

19 Siehe dazu: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Demokratie macht Schule. Mit vielen Online-Angeboten in COVID-Zeiten. Katalog 2021*. Eupen 2021, S. 6 f.,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

S. 31 ff. So war für die Schüler*innen der letzten Stufe des Kindergartens und der Primarschule ein Workshop zum Thema *Faktencheck Corona* im Angebot sowie ein weiterer Workshop *Speak Up! Der Begleitworkshop zur Kampagne*. Zwei gleichnamige Workshops mit längerer Dauer und altersangepassten Inhalten wurden auch für Sekundarschüler*innen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens angeboten. Außerdem umfasste das Angebot des Instituts für Demokratiepädagogik auch einen Workshop mit dem Titel *Soziale Medien sicher und bewusst nutzen*, der Faktenchecks etc. vorstellte.

20 Dazu: Autonome Hochschule Ostbelgien (Hrsg.): *Weiterbildungen für das Bildungspersonal in Ostbelgien. 2021–2022*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://static.ahs-ostbelgien.be/wp-content/uploads/weiterbildungskatalog-2021-2022.pdf, S. 58 f. Bei den besagten Workshops handelt es sich um *Der Vorlauteste hat nicht immer Recht! Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech* sowie *Fake News im Netz – politische Bildung im Klassenraum. Erkennen, nachforschen, fächerübergreifend arbeiten*. Auch zwei andere Angebote von externen Anbieter*innen haben zumindest das Wort *Fake News* in ihrer Beschreibung einer Weiterbildung genutzt, *Hass* oder *Hate Speech* war in keinen weiteren Weiterbildungsbeschreibungen erwähnt worden.

21 Mit den Vorüberlegungen befasst sich: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004. Eine Reflexion der ersten Tagung findet sich bei: Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019. Der damalige *Call for Papers* lässt sich immer noch über H-Soz-Kult abrufen: *Speak up – Interdisziplinäre Tagung zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-112274.

22 Auf die Entwicklung des ursprünglich rein ostbelgischen Speak Up! Bündnisses zur interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle und schließlich zum Speak Up! Lab gehen folgende Websites ein: Institut für Demokratiepädagogik: *Geschichte*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakupgeschichte sowie Institut für

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Demokratiepädagogik: *Speak Up! – Vom Bündnis zur Vernetzungsstelle.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/06/15/umwandlungvernetzungsstelle.

23 Brf: *Nach Graffiti am Triangel: "Speak Up!" ruft Paasch auf, Anzeige zu erstatten* (23.11.2021). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://brf.be/regional/1549131.

24 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern finden sich auf folgender Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Für eine Übersicht der Mitglieder des Speak Up! Labs siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

25 Dazu: Institut für Demokratiepädagogik: *Digital Open Space | Krieg! Was nun?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/04/02/digital-open-space-krieg-was-nun.

26 Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

27 Das Worldcafé spielte bei der ersten und zweiten Tagung eine Rolle. Dazu: Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 339 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019 sowie Mirha Muharemovic: *Weltcafes und Museumsgang.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-009.

28 Siehe dazu im Buch zur ersten Speak Up! Tagung: Nicole De Palmenaer: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–90. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-006 sowie Nicole De Palmenaer / Tom Fischer: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–96. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-007.

29 Ausführlicher dazu im ersten Speak Up! Buch: Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

30 Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

31 Ausführlichere Berichte zu den einzelnen Konferenztagen sind auf der Website des IDP abgedruckt: Institut für Demokratiepädagogik: *Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/10/04/speakupretreatpm, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Hate Speech.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/09/su2hatespeech, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Medien- und Informationskompetenz.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/04/retreatmedienkompetenz, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Politik.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/10/su2politik, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Politische Bildung.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/03/speak-up-retreat-der-ruckblick-thementag-politische-bildung, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Speak Up! macht Schule.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/08/speakup2schule, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Vorbereitungsphase.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/10/28/speak-up-retreat-der-rueckblick-vorbereitungsphase, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Sonntag, 09. Oktober 2022 – Freitag, 14. Oktober 2022. Lontzen, Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2022/11/SpeakUpLontzen_ProgrammEndversion.pdf.

32 Dazu: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Freitag, 06. Oktober 2023 – Sonntag, 08. Oktober 2023*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2023/10/SpeakUpProgram03102023.pdf.

33 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

34 Hierzu: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024, INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024, INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Vierte interdisziplinäre und internationale Tagung. Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Fake News, Hate Speech – und ich? Dienstag, 03. Dezember 2024, Jünglingshaus Neustraße 86 | 4700 Eupen | Belgien.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2024/11/SpeakUpIVProgramm19112024.pdf, Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

35 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 34 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

36 Beim Schmetterling handelt es sich um eine graphische Darstellung des EUROPARATS, die die Kernkompetenzen aus dem *Reference Framework of Competences for Democratic Culture* (Deutsch: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur*) visualisiert. Eine Abbildung des Schmetterlings findet sich bei EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

am: 06. September 2025 über: https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262, S. 40. Der Vollständigkeit seien hier auch die beiden anderen Bände der deutschen Übersetzung des Referenzrahmens genannt: Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a sowie Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 3: Leitfaden zur Umsetzung*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154123-deu-2508-reference-framework-vol-3-web/1680add26b.

37 Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

38 Genaueres zur Herleitung und Kontextualisierung der Liste: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 34 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

39 Dazu ausführlicher: Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

40 Dazu ausführlicher: Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

41 Siehe dazu das Programm der ersten Tagung: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Tagungsprogramm*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/tagungsprogramm.

42 Weiterführend dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 327 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

43 Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 329. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

44 Anja BESAND: *Pausen machen (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-4/pausen-machen.

45 Ausführlicher zum Konzept des *Conference Readers*: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 46 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 324 f. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

46 „BNE ist die Abkürzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeint ist eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Sie ermöglicht jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen." Dazu: BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: *Was ist BNE?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

bne_node.html. Weiterführende Informationen zur BNE-(Steuer-)Gruppe in Ostbelgien: Institut für Demokratiepädagogik: *Steuergruppe.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/kooperationen/bne/steuergruppe sowie Institut für Demokratiepädagogik: *Mitglieder Netzwerk Nachhaltigkeit Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/kooperationen/bne/mitglieder.

47 Bei den *Lütticher Bouletten* (Französisch*: boulets à la liégeoise*) handelt es sich quasi um den großen Bruder der kleinen schwedischen *Köttbullar*. Die oft faustgroßen Bälle aus Hackfleisch werden in einer dunklen Soße mit Bier und Lütticher Sirup (vergleichbar mit Apfelkraut) serviert. Je nach Rezept sind in der Soße Rosinen, geschmorte Zwiebeln oder Speckwürfel zu finden.

48 Die *Carbonade à la flamande,* in den flämischen Gebieten auch als *Stoofvlees* bekannt, besteht aus geschmorten Rindfleischstücken, die in einer dunklen Soße mit Bier gegart werden. Je nach Rezept wird das gulaschartige Gericht mit Lütticher Sirup (vergleichbar mit Apfelkraut) gesüßt und um weitere Zutaten, wie Zwiebeln oder Möhren, angereichert.

49 Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 326. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

50 Dazu: *Dritte interdisziplinäre und internationale Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: H-Soz-Kult 23.05.2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-136395: „Unsere Haupttagungssprachen sind Deutsch und Englisch, allerdings nehmen wir auch Vorschläge auf Französisch sowie Niederländisch an. Wir gehen dann allerdings davon aus, dass alle Bewerber:innen über ausreichende Deutsch- und Englischkenntnisse verfügen, um die anderen Vorträge zu verstehen, da wir keine Simultanübersetzung anbieten können" sowie Retreat: *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: H-Soz-Kult 22.06.2022. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-128029: „Unsere Haupttagungssprache ist Deutsch, allerdings nehmen wir auch Vorschläge auf Englisch und Französisch sowie Niederländisch an. Wir gehen dann allerdings davon aus, dass alle Bewerber:innen über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, um Vorträge zu verstehen und sich in die verschiedenen Formate einzubringen, da wir keine Simultanübersetzung anbieten können."

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

51 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern finden sich hier: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

52 Dazu ausführlicher: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 141 ff.

53 Dazu ausführlicher: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 42 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

54 Die besagten Ergebnisse lassen sich hier nachlesen: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 43 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

55 DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT (DFG): *Wissenschaftskommunikation*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/entwicklungen-im-wissenschaftssystem/wisskomm.

56 Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

57 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Tagungsprogramm*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/tagungsprogramm.

58 Die journalistische Perspektive spielte auch im Speak Up! Lab eine Rolle. Dazu das Interview mit Christina QUAST / Sabrina KIRSCHNER: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina QUAST und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726 sowie den Beitrag Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

59 Eine Arbeitsgruppe im Speak Up! Lab befasste sich mit der Antisemitismusthematik, nämlich: Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460; dazu auch das Interview mit Yannick Sandberg / Sabrina Kirschner: *Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick Sandberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 573–594.

60 Institut für Demokratiepädagogik: *Politische (Medien-)Bildung heute – Sabrina Kirschner zu Gast beim Beirat für Mediendienste der DG im BRF.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/03/28/beiratbeimbrf.

61 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

62 Zu den rechtlichen Aspekten siehe das Interview mit Tina Hendriks / Sabrina Kirschner: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628. Linguistische Aspekte greifen folgende Interviews auf: Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638 bzw. Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572. Mit *Fake News* und der Frage nach der Wahrheit befassen sich in diesem Band: Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald TRUMP durch die Linsen von ARENDT und RÜSEN. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

63 Beispiele sind aus Zeiten der Corona-Pandemie der Beitrag: DER POSTILLON: *Neue Hilfsorganisation ‚Querdenker ohne Grenzen' fliegt in Krisengebiete, um Menschen zu erklären, dass Corona völlig harmlos ist* (28.04.2021). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.der-postillon.com/2021/04/q0g.html bzw. DER POSTILLON: *Wer ungeimpft ist, fliegt raus: Erste Justizvollzugsanstalt führt 2G-Regel ein* (10.09.2021). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.der-postillon.com/2021/09/jva-2g.html oder aus der Politik Yellow Press: DER POSTILLON: *Ebenfalls beim Joggen gestürzt: Aiwanger muss zwei Wochen lang Oberlippenklappe tragen* (05.09.2023). Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.der-postillon.com/2023/09/oberlippenklappe.html.

64 Ausführlicher dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

65 Im Anschluss an die Tagung sind Unterrichtsmaterialien entstanden und bereits in der Praxis getestet worden. Siehe dazu den Beitrag von: Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342 sowie ferner Dana EFFENBERG / Sabrina KIRSCHNER: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana EFFENBERG und Sabrina KIRSCHNER.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

66 Ausführlicher zum Konzept des *Conference Readers*: Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 46 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 324 f. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

67 Siehe dazu das Programm: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Freitag, 06. Oktober 2023 – Sonntag, 08. Oktober 2023*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2023/10/SpeakUpProgram03102023.pdf, das beispielsweise eine Paneldiskussion zu transnationalen Meldeportalen bei *Hate Speech* mit Diskutant*innen aus Israel, Deutschland, der Slowakei und Kroatien dokumentiert, oder Vorträge zu *Fake News* und Urbanen Legenden in Indien oder dem Hass gegen Liberale in Georgie auflistet.

68 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

69 Ausführlicher dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

70 Dazu ausführlicher: Die Tagungsberichte zur zweiten und dritten Tagung: Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130 und Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072 sowie die Blogbeiträge im IDP-Blog zur zweiten und vierten Tagung: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Hate Speech*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/09/su2hatespeech, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat |*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Der Rückblick | Thementag Medien- und Informationskompetenz. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/04/retreatmedienkompetenz, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Politik*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/10/su2politik, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/03/speak-up-retreat-der-ruckblick-thementag-politische-bildung, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Thementag Speak Up! macht Schule.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/11/08/speakup2schule, Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! Retreat | Der Rückblick | Vorbereitungsphase.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2022/10/28/speak-up-retreat-der-rueckblick-vorbereitungsphase bzw. Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024, Institut für Demokratiepädagogik: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024.

71 Das Worldcafé spielte bei der ersten und zweiten Tagung eine Rolle. Dazu: Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 339 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019 sowie Mirha Muharemovic: *Weltcafes und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-009.

72 Zu den Arbeitsgruppen siehe einführend: Tom Fischer: *Einblicke in die Arbeitsgruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 123–128. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-010. Die Ergebnisse der zuvor benannten Arbeitsgruppen sind in den folgenden Beiträgen nachzulesen: Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung,*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Intersektionalität und marginalisierte Gruppen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013, Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014, Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011 sowie Vanessa Willems / Charlène Counson / Lara Malmendier / Saskia Heckters / Dirk Riemann / Kita Boncheva: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-012.

73 Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

74 Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 349 ff., S. 357 f. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

75 Dazu auch: und Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

76 Hierzu: Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 356 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

77 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

78 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 29 ff. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

79 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 29. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

80 Bei besagtem Band handelt es sich um Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER (Hrsg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme.* Frankfurt am Main 2010. Beim kurzen Videoclip anlässlich der Buchvorstellung handelt es sich um: Adrian KÜCHENBERG: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Eine Bestandsaufnahme.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://brf.be/regional/262648.

81 *Erstes interdisziplinäres und internationales Speak Up! Lab: Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: H-Soz-Kult 23.05.2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-136395.

82 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Treffen zum zweiten Speak Up! Buch.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/2024/04/18/treffen-zum-zweiten-speak-up-buch.

83 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab!.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

84 Bürger schaffen Wissen Die Citizen Science Plattform: *Grünbuch. Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland*. Berlin 2016. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf, S. 13.

85 Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

86 Das ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft definiert DOI wie folgt: „Ein DOI (Digital Object Identifier) ist eine eindeutige Textzeichenfolge, die zur Identifizierung digitaler Objekte verwendet wird, etwa für Zeitschriftenartikel, Datensätze oder Open-Source-Softwareversionen. […]. DOIs bieten also einen dauerhaften Link zu spezifischem Content und seinem Speicherplatz im Internet. […] Der DOI wird vor allem bei Publikationen in Verlagskontexten und bei wissenschaftlichen Fachzeitschriften genutzt." Dazu: ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft: *Warum DOIs wichtig sind und wo sie vergeben werden*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://openeconomics.zbw.eu/knowledgebase/warum-dois-wichtig-sind-und-wo-sie-vergeben-werden-oa.

87 *Andalouse* ist eine hell-rötliche Soße auf Basis von Mayonnaise, Tomatenmark und Paprika, die mit verschiedenen Gewürzen verfeinert ist und bisweilen eine süßliche Note hat.

88 *Samurai* ist eine rötliche Soße auf Basis von Mayonnaise, die ihre Schärfe durch Chili, Cayennepfeffer und Paprika erhält.

89 Eine *Fritüre* (manchmal auch *Frittüre* geschrieben), in Flandern auch *Frituur* oder *Frietkot,* ist ein Geschäft, in dem man Frittiertes kaufen kann. Hauptprodukt sind meistens Fritten, die mit verschiedenen Soßen und Snacks angeboten werden. In Deutschland ist einer *Fritüre* mit einer Pommesbude bzw. einem Grill-Imbiss vergleichbar.

90 Eine *Mantaplatte* bzw. ein *Mantateller* ist ein Gericht, das insbesondere im Ruhrgebiet populär ist. Hierbei handelt es sich um eine Currywurst mit *Pommes Schranke*. *Pommes Schranke* heißt in diesem Fall Pommes mit Ketchup und Mayonnaise. Schranke leitet sich dabei aus den Farben von Ketchup und Mayonnaise her, da diese weiß bzw. rot sind wie typische Schranken.

91 Einen ersten Ansatzpunkt, um sich eigener Privilegien bewusst zu werden, bietet das sog. *Privilege & Power Wheel*, das nun für den deutschsprachigen Raum übersetzt bzw. angepasst wurde. Dazu: Charta der Vielfalt e.V. (Hrsg.): *Antirassistische Bewusstseinsbildung. Arbeitsblatt 8 Privilege & Power Wheel*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://cdn.prod.website-files.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

com/67b322b4f0736791cf0402d6/680110334afb22ba0c352182_Arbeitsblatt_Privilege_and_Power_Wheel.pdf.

92 An dieser Stelle sei auf das Projekt *WIM – Wissenschaftlerinnen in die Medien* verwiesen, in dem sich ein rein weibliches Projektteam an der FH Potsdam der Frage widmet, warum Wissenschaftlerinnen in der Wissenschaftskommunikation unterrepräsentiert sind und sich dafür einsetzt, dass die Arbeit von Wissenschaftlerinnen in der Öffentlichkeit sichtbarer wird. Dazu: WISSENSCHAFTLERINNEN IN DIE MEDIEN: *Projekt*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://diewissenschaftlerinnen.de/?page_id=64.

93 Siehe dazu beispielsweise das Interview mit: Jan FABER / Sabrina KIRSCHNER: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan FABER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

94 An dieser Stelle vielen Dank an Aniket VAIBHAV, der in seinem Interview noch einmal explizit auf die Situation von Forschenden aus dem *Globalen Süden* hingewiesen hat: Aniket VAIBHAV / Sabrina KIRSCHNER: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket VAIBHAV und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 562.

95 DAS KULTURERBEPORTAL DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS: *Belgische Frittenbudenkultur*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://ostbelgienkulturerbe.be/desktopdefault.aspx/tabid-6929/11312_read-62325.

96 Dazu: Temitope AKINLEYE: *My thoughts on the Speak Up! Conference.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–296. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-016 und Kita BONCHEVA: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–294. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-015.

97 Im ersten Speak Up! Buch gab es übrigens auch ein Interview-Format, siehe dazu: Tomke LASK / Lara LIEBERTZ / Nicole KEUTGEN / Ramona MAUSEN / Charlène COUNSON / Stien VERGAUWEN: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017 und Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018.

98 Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 159 f.

99 Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

100 Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

101 *Citizen Science* „beschreibt die Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen, die nicht in diesem Wissenschaftsbereich institutionell gebunden sind. Dabei kann die Beteiligung in der kurzzeitigen Erhebung von Daten bis hin zu einem intensiven Einsatz von Freizeit bestehen, um sich gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern und / oder anderen Ehrenamtlichen in ein Forschungsthema zu vertiefen. Obwohl viele ehrenamtliche Forscherinnen und Forscher eine akademische Ausbildung aufweisen, ist dies keine Voraussetzung für die Teilnahme an Forschungsprojekten. Wichtig ist allerdings die Einhaltung wissenschaftlicher Standards, wozu vor allem Transparenz im Hinblick auf die Methodik der Datenerhebung und die öffentliche Diskussion der Ergebnisse gehören." Dazu: Bürger schaffen Wissen Die Citizen Science Plattform: *Grünbuch. Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland*. Berlin 2016. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.buergerschaffenwissen.d

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

e/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf, S. 13.

102 Die HPI d-school am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam, in Deutschland Pionier des *Design Thinkings*, definiert auf ihrer Website *Design Thinking* „als Ansatz für nutzerzentrierte Innovation", der sich im Laufe der Zeit „zu einem umfassenden Innovationsansatz, der auf die unterschiedlichsten Themenfelder angewendet werden kann – von der Unternehmensführung über Bildungsprozesse bis hin zu gesellschaftlichen Fragestellungen" weiterentwickelte. […] Design Thinking vereint unterschiedliche Disziplinen und bringt Menschen zusammen, um in einem strukturierten, iterativen Prozess kreative Lösungen zu entwickeln. […] Zusammen bilden diese drei Elemente – Mindset, Prozess und Raum – die Grundlage für erfolgreiche Innovationsarbeit im Design Thinking. Sie schaffen eine Umgebung, in der Teams gemeinsam Problemräume erkunden und neue Ideen entwickeln, testen und umsetzen können, um die Herausforderungen unserer Zeit kreativ und effizient zu meistern. [….] Alle Design Thinking-Methoden eint, dass sie sich an den intuitiven Arbeitsprozess von Designer:innen anlehnen." Die der HPI d-school nutzt dabei „einen methodischen Ansatz mit sechs Design Thinking-Phasen, die im Laufe des Prozesses mit unterschiedlichem Fokus wiederholt werden. Zu den sechs Phasen des Design Thinking-Prozesses gehören: 1. Verstehen: Stecke Problemräume ab. 2. Beobachten: Blicke nach außen und baue Empathie für Nutzer:innen auf. 3. Sichtweise definieren: Trage Erkenntnisse zusammen und verdichte sie. 4. Ideen finden: Entwickle Lösungsansätze und fokussiere sie. 5. Prototypen entwickeln: Setze konkrete Lösungen testreif um. 6. Testen: Beziehe Nutzer:innen ein und leite Iterationsschritte ab."

103 Vgl. dazu: die Definition der DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT (DFG): „Austausch zwischen der Wissenschaft und Zielgruppen außerhalb der Wissenschaft. Wissenschaftskommunikation macht deutlich, was wissenschaftliches Arbeiten kennzeichnet, zu welchen Themen und mit welchen Methoden die verschiedenen Wissenschaften arbeiten und welche Erkenntnisse sie generieren. Darüber hinaus kann Wissenschaftskommunikation zeigen, welchen Beitrag Wissenschaft zum Verständnis und zur Beantwortung gesellschaftlicher Fragestellungen leisten kann. Die Wissenschaften wiederum gewinnen im Dialog mit ihren Zielgruppen Impulse für die Forschung und ihre eigene Verortung in der Gesellschaft. Wissenschaftskommunikation beruht somit auf einem wechselseitigen Verhältnis." DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT (DFG): *Wissenschaftskommunikation*. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/entwicklungen-im-wissenschaftssystem/wisskomm.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

104 Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

105 Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

106 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

107 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

108 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

109 Tomke Lask**:** *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

110 Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

111 Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

112 Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

113 Ina GOEDERT / Sabrina KIRSCHNER: *Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina GOEDERT und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 463–472.

114 Maximilian KRETER / Sabrina KIRSCHNER: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian KRETER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 473–486.

115 Simon PRAHL / Sabrina KIRSCHNER: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon PRAHL und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498.

116 Mathieu COQUELIN / Sabrina KIRSCHNER: *Über Fake News, Hate Speech und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu COQUELIN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 499–506.

117 Tatia TAVKHELIDZE / Sabrina KIRSCHNER: *Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia TAVKHELIDZE und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 507–516.

118 Andreas EDER / Sabrina KIRSCHNER: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas EDER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 517–522.

119 Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke LASK und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

120 Patrick SIEGMANN / Sabrina KIRSCHNER: *Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick SIEGMANN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 537–546.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

121 Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismusprävention spraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

122 Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

123 Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

124 Yannick Sandberg / Sabrina Kirschner: *Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick Sandberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 573–594.

125 Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner: *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 595–602.

126 Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

127 Jente Azou / Sabrina Kirschner: *Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen – Auf eine Fritte mit Jente Azou und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 603–616.

128 Tina Hendriks / Sabrina Kirschner: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

129 Isabella FERRON / Sabrina KIRSCHNER: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella FERRON und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

130 Nicole BALTUS / Sabrina KIRSCHNER: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole BALTUS und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

131 Nico BILDSTEIN-ROSEWICK / Sabrina KIRSCHNER: *Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico BILDSTEIN-ROSEWICK und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 649–656.

132 Anne LOHE / Sabrina KIRSCHNER: *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne LOHE und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 657–668.

133 Rita BERTEMES / Sabrina KIRSCHNER: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita BERTEMES und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 669–676.

134 Andrea NEUMANN / Sabrina KIRSCHNER: *Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit Andrea NEUMANN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 677–682.

135 Aleandro IANNUZZO / Sabrina KIRSCHNER: *Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro IANNUZZO und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694.

136 Jenna TUOMINEN / Sabrina KIRSCHNER: *Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna TUOMINEN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 695–700.

137 Sarah BOUJRIDA / Sabrina KIRSCHNER: *Wegschauen ist keine Lösung – Auf eine Fritte mit Sarah BOUJRIDA und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 701–706.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

138 Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716.

139 Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726.

140 Ausführlicher dazu im ersten Speak Up! Buch: Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

141 Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734.

142 Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

143 Janis Johanns / Sabrina Kirschner: *Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis Johanns und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 745–750.

144 Adina Seres / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina Seres und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 751–754.

145 Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2. Tagungsberichte

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft

Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)

Simon Prahl

Vorwort

Bereits zum dritten Mal organisierte das Institut für Demokratiepädagogik, das damals noch an der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) angesiedelt war, mit der internationalen und interdisziplinären Vernetzungsstelle Speak Up! eine Tagung, die im Oktober des Jahres 2023 online stattfand. Immanentes Ziel der Tagung war es, Forschende mit Menschen aus der Praxis und Zivilgesellschaft zu unterschiedlichen Themen zusammenzubringen und einen facettenreichen Austausch zu generieren. Das Thema der Tagung lautete *Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen* und durchleuchtete auf mehrdimensionale Weise die Komplexität von *Fake News* und *Hate Speech*. Vortragende aus acht unterschiedlichen Nationen näherten sich diesem aktuellen und relevanten Themenkomplex aus verschiedenen Blickwinkeln an. Unterteilt in acht Panels, ließ sich ein spinnennetzartiges Geflecht erkennen (Abbildung 01).

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



Abbildung 04: Fake News und Hate Speech im Spektrum der Interdisziplinarität: Ein fachgebietsübergreifendes Spinnennetz (eigene Darstellung Simon Prahl*)*

Unabhängig vom disziplinären Ursprung der Vortragenden ließen sich *Fake News* und *Hate Speech* auf alle Forschungsbereiche anwenden. So war die Tagung für alle Teilnehmer*innen eine gewinnbringende Erfahrung und ließ Gemeinsamkeiten erkennen, die vorher nicht offensichtlich waren.

Panel I: Fakten checken

Als erste Rednerin der interdisziplinären Tagung charakterisierte Christina Quast (Dortmund, Deutschland) in ihrem Vortrag *Fake News bekämpfen: Wie Faktenchecker*innen arbeiten* das breite Aufgabenfeld von Faktenchecker*innen im Spannungsfeld medialer Popularisierungsprozesse und zunehmender *Fake News*. Als freie Journalistin und Trainerin für digitale Tools und Themen arbeitet sie mithilfe des journalistischen Formats des Faktenchecks, um *Fake News* aufzudecken und Informationen und Behauptungen mit belegbaren Fakten zu überprüfen. Sie betonte, dass Faktenchecks nicht auf willkürlichen Meinungen basieren dürfen, sondern auf fundierte Quellen zurückführbar sein müssen. Indem der heutige digitale Raum massenhaft Informationen verbreitet, muss zu jedem erdenklichen Zeitpunkt geprüft und gefiltert werden, ob präsentierte Nachrichten der Wahrheit entsprechen oder sich letztendlich als *Fake News* entpuppen.[1]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Panel II: Hass in der Gesellschaft

In ihrer linguistischen Fallstudie *Heute sind wir tolerant und morgen fremd im eigenen Land. Hate Speech und Politolinguistik* berichtete Isabella Ferron (Modena, Italien) über die thematische Nähe zwischen *Hate Speech* und Politolinguistik. Dieser linguistische Forschungszweig versteht sich als wissenschaftliche Disziplin, die politische Themen aus sprachwissenschaftlicher Sicht analysiert. Aus linguistischer Perspektive charakterisiert sich *Hate Speech* durch die Verwendung von herabwürdigen Ausdrücken gegen einzelne Personen oder Personengruppen. Ferron verfolgte in ihrem Vortrag somit das Ziel, genau diese Wechselwirkung zwischen *Hate Speech* und Politolinguistik anhand einiger konkreter Beispiele von AfD-Parteimitglieder wie Björn Höcke oder Alice Weidel aufzuzeigen. Mithilfe einer linguistischen Analyse stellte sie fest, dass in den analysierten Hassreden Fremdenfeindlichkeit, Diskreditierungen politischer Gegner*innen und eine nationale Rückbesinnung gegen die Europäische Union als rhetorisches Geflecht zusammenrücken und sich so Hassreden konstruieren.[2]

Ein Erasmus+ Projekt, das im Jahr 2023 anläuft, präsentierte Günter Bressau (Sersheim, Deutschland) in seinem Vortrag *Report_Hate: Transnationales Meldeportal gegen Hatespeech*. Für das transnationale Meldeportal engagiert sich, so Bressau, ein Netzwerk, das zusammenführen und gleichzeitig aufklären soll. Er betont, dass *Hate Speech* nicht vor Grenzen Halt macht, weshalb das Meldeportal genau an dieser Stelle ansetzen müsse, um dagegen vorzugehen: „You don't fight well alone!" konturierte er als eine Maxime des transnationalen Portals. Für das Portal, bei dem *Hate Speech* gemeldet werden soll, wird eine nutzer*innenfreundliche Anwendungsseite entwickelt, um es den Nutzer*innen zu ermöglichen, leicht gegen *Hate Speech* im digitalen Raum vorzugehen. Dabei kann es an die bereits bestehende Meldestelle REspect! anknüpfen.

Auch im Vortrag von Jana Fries (Sersheim, Deutschland) ging es darum, dass Meldeportale eine wichtige Rolle bei der (Früh-)Erkennung von *Hate Speech* spielen. In ihrem Vortrag *Umgang mit Hass im Netz mit der Meldestelle REspect!* beschrieb sie ihre Arbeit bei der Meldestelle REspect! Diese setzt sich dafür ein, Meldungen im digitalen Raum ernst zu nehmen und aktiv gegen Hass im Netz vorzugehen. Nach einer juristischen Einschätzung einer gemeldeten Nachricht entscheidet REspect!, ob es sich um ein Delikt handelt, das strafrechtlich verfolgt werden kann. Fries konnte eindrücklich zeigen, dass die demokratische Rechtsgrundlage gewinnbringend dafür eingesetzt werden kann, um gegen Hass im Internet gezielt vorzugehen. Der erste Schritt müsse jedoch eine Meldung bei einem Meldeportal, wie dem der Meldestelle REspect! sein, damit Erfolge erzielt werden können.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Panel III: Fallstudien zu Fake News und Hate Speech

In ihrem Vortrag *Urbane Legenden, Fake News und Fatalität: Eine Fallstudie über Indien* konkretisierte Nidhi Mathur (Kurukshetra, Indien) die sogenannte *Infodemie*, die parallel zur Pandemie als begleitendes Symptom in Erscheinung trat. Ein Überfluss an Informationen erschwerte es den Menschen, Nachrichten als glaubwürdig oder unglaubwürdig einzustufen, wodurch Fehl- und Desinformationen leichter unters Volk gebracht werden konnten. Zu Zeiten der Corona-Pandemie hatte es die Bevölkerung schwer, Informationen zu bewerten und als glaubwürdig bzw. unglaubwürdig einzuordnen. Es kristallisierten sich in Verbindung mit der Corona-Pandemie mehrere *Großstadtlegenden*[3] heraus, die durch die Verbreitung von Desinformationen einfacher verbreitet werden konnten. Nidhi Mathur betonte, dass es wichtig sei, resistent gegen Desinformationen zu werden und Mechanismen von Falschinformationen zu durchschauen und zu reflektieren.

Tatia Tavkhelidze (Leipzig, Deutschland) berichtete in ihrem Vortrag *Exploring the Struggles of Modern Liberals in Georgia against Hate Speech* über die Schwierigkeiten Georgiens mit *Fake News* und *Hate Speech*. Als sehr junge Demokratie steht Georgien im Spannungsfeld der Politik und der damit verbundenen Identitätsproblematik durch die lange Zusammengehörigkeit mit der Sowjetunion. Indem Tavkhelidze mehrere Interviews mit georgischen Politiker*innen analysierte, versuchte sie, *Fake News* und *Hate Speech* aufzudecken und damit einhergehend die komplexe politische Lage Georgiens zu erklären. Tavkhelidze konnte mit ihrem Vortrag einen wichtigen Beitrag leisten, *Fake News* und *Hate Speech* in gegenwärtige Kontexte einzubetten.[4]

Panel IV: Fake News und Corona

Die Corona-Pandemie erhitzte in ihrer Hochphase die Gemüter und führte zu unzähligen gesellschaftlichen Konflikten. Medien erwiesen sich hierbei als entscheidender Übermittler von Fakten und erhoben den Anspruch der medizinischen Aufklärung. Elisabeth Oertel (Dresden, Deutschland) erklärte in ihrem Beitrag *Deutsche Tageszeitungen über Corona-Verschwörungstheorien: Herausforderungen und Lösungsansätze*, inwiefern sich deutsche Tageszeitungen im Spannungsfeld von Informationen und Desinformationen bewegten und welchen Einfluss Verschwörungstheorien auf die Grundsäulen des Journalismus zu Zeiten der Corona-Pandemie hatten. In ihrem Masterarbeits-Projekt untersuchte Oertel 26 Artikel aus der *Süddeutschen Zeitung* und der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* zwischen August 2020 und August 2021. Herausfinden konnte sie, dass der Berichterstattungsverlauf nicht mit den Pandemiephasen korrelierte und uneinheitliche Begriffsbezeichnungen zu einer fehlenden Trennschärfe innerhalb

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

des Diskurses beigetragen haben. Verschwörungstheorien würden Gesellschaften nicht erst seit Corona begleiten, die Corona-Pandemie begünstigte jedoch eine starke Vermehrung solcher Theorien.

Auch Rebekka Borges (Bonn, Deutschland) konzentrierte sich in ihrem Vortrag *Die Rolle des sprachlichen Stils für den Erfolg von Desinformationen im Zuge der Coronapandemie* auf die Wechselwirkung von *Fake News* und der Corona-Pandemie. Dadurch, dass sie mehrere Strategien offenlegte, mit denen sich *Fake News* konstruieren lassen, wurde ersichtlich, welche kontinuierlichen Methoden zur Verbreitung von Falschnachrichten eingesetzt werden. Anhand von unterschiedlichen Strategien (u. a. Vertrauen durch Kompetenz, Überlegenheit, Imitation journalistischer Arbeit oder Vereinfachung) konnte Borges zeigen, dass *Fake News* zwar nicht in einem einheitlichen Stil geteilt werden, Glaubwürdigkeit jedoch durch eine methodische Ansammlung an sprachlichen und ideologischen Mechanismen fälschlich konstruiert werden kann.

Panel V: Fake News, Hate Speech und Social Media

In seinem Vortrag *Fake News als gesellschaftliche Herausforderung: Eine Fallstudie zu WhatsApp in Indien* beschrieb Aniket Vaihbhav (Manesar, Indien) das Phänomen WhatsApp in der konkreten Anwendung auf Indien als dem Land mit den zweitmeisten Einwohner*innen der Welt (ca. 1,3 Mrd. Menschen). Nach einem kurzen Faktencheck über die Nutzungsbereitschaft von WhatsApp innerhalb der indischen Bevölkerung (ca. 500 Millionen aktive Nutzer*innen) präsentierte Vaihbhav die damit einhergehenden Schwierigkeiten bezüglich der Verbreitung von *Fake News* über den Messenger-Dienst, der mittlerweile zu Facebook gehört. Ohne eine adäquate Filterung berge WhatsApp die Gefahr, willkürliche und falsche Nachrichten zu verbreiten, ohne dass die Möglichkeit bestünde, Nachrichten zu melden bzw. gezielt dagegen vorzugehen. Er legte dar, dass als Konsequenz dessen eine *Spirale der Feindseligkeit* eröffnet werde, denn Polarisierungsprozesse innerhalb einer Gesellschaft würden durch *Fake News* auf WhatsApp angefeuert. Trotz dieser pessimistischen Faktenlage gab es jedoch positive Ausblicke, die Vaihbhav andeutete: Als erste Gegenmaßnahme schlug er vor, verschlüsselte Nachrichten trotz digitaler Anonymität leichter lokalisieren zu lassen, damit Täter*innen gezielter gefasst werden können. Indem außerdem Kampagnen angeboten werden, die auf das Thema *Fake News* im digitalen Raum aufmerksam machen sollen, werde eine mediale Aufklärung in der breiten Bevölkerung verbessert.[5]

Anton Vereshchagin (Eupen, Belgien) präsentierte den von seiner Kollegin Kim Barth vorbereiteten Vortrag zum Thema *Online-Radikalisierung: Welchen Einfluss haben Tiktok & Co. auf Radikalisierungsprozesse?* Vereshchagin reflektierte Radikalisierungsprozesse im Einflussbereich von Tiktok, Netflix und anderen. Nach

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

einer theoretischen Begriffsklärung präsentierte er die vom Internet ausgehenden spezifischen Formen der Radikalisierung im digitalen Raum. Er betonte, dass das Internet schon lange mit Formen gewaltsamer und gewaltfreier Radikalisierung überflutet und für extremistische Zwecke instrumentalisiert werde. Vereshchagin stellte klar, dass dieser Trend in den nächsten Jahren nicht zurückgehen und sich, im Gegenteil, wahrscheinlich sogar verschlimmern wird. Allerdings war er der Meinung, dass der digitale Raum so umgestaltet werden kann, dass Radikalisierungsprozesse früher und schneller erkannt werden, um so gezielter gegen extremistische Formen der Meinungsäußerungen vorzugehen.[6]

Panel VI: Fake News und Hate Speech aus literaturwissenschaftlicher Perspektive

Literatur beschäftigt sich auch mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie *Fake News* und *Hate Speech*. Vor diesem Hintergrund präsentierte Shailesh Kumar Ray (Neu-Delhi, Indien) einen Beitrag zum Thema *Fake News, Propaganda und Postfaktisches: Eine Analyse von ‚Corpus Delicti' von Juli Zeh* – mit dem Ziel, aus dem Gegenwartsroman mit seiner dichten Erzählstruktur gegenwärtige Themen herauszufiltern. Mithilfe literaturwissenschaftlicher Theorien zu Science-Fiction und Dystopien charakterisierte Ray in einer Art Trias die vorwiegenden Themen des Romans als Dystopie, Propaganda und Postfaktisches, die für das Erzählmuster von *Corpus Delicti* konstitutiv sind. Indem Ray die fiktive Welt Juli Zehs mit der heutigen Situation verglich und das Thema *Fake News* untersuchte, gelang es ihm, konkrete Parallelen zwischen beiden Gesellschaften aufzuzeigen.

Das Bindeglied zum darauffolgenden Vortrag war Propaganda, denn Simon Prahl (Frankfurt am Main, Deutschland) stellte in seinem Vortrag *Literarische Fake News. Michael Kohlhaas im Nationalsozialismus und dessen propagandistische Instrumentalisierung* die Vereinnahmung Heinrich von Kleists und seiner Erzählung *Michael Kohlhaas* zu Zeiten des Dritten Reichs vor. Nach einer historischen Annäherung an die Verwendung des Begriffs *Propaganda* wurden zwei konkrete Beispiele aufgezeigt, in welchen die Lektüre *Michael Kohlhaas* von den Nationalsozialist*innen direkt vereinnahmt wurde. Prahl stellte fest, dass *Fake News* und *Hate Speech* als Konzepte der gesellschaftlichen Beeinflussung dementsprechend keine reinen Phänomene der Gegenwart sind, denn in literarischer Hinsicht konnte Heinrich von Kleists Figur des Michael Kohlhaas in der ideologischen Anschauung der Nationalsozialist*innen gezielt dafür genutzt werden, falsche Tatsachen unters Volk zu bringen. Gemischt mit den xenophoben Anschauungen verfälschten die Nationalsozialist*innen der damaligen Zeit das Werk an sich und interpretierten die Novelle für fremdenfeindliche Zwecke um.[7]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Panel VII: Fake News und Hate Speech im Dokumentarfilm

Tomke Lask (Eupen, Belgien) zeigte mit *Konsensverschiebungen* ein eindrucksvolles Musikstück. In ihrem Vortrag *Konsensverschiebungen – ein Film zu Radikalisierungsprozessen in der Europäischen Union* beschäftigte sie sich mit europäischen Werten und politischen Bewegungen sowie dem gleichzeitigen Kampf gegen (rechts-)radikale Strömungen. Indem in *Konsensverschiebungen* die Musik dazu genutzt wird, den politischen Kampf zu illustrieren, lassen sich unsere fundamentalen europäischen Werte und Normen durch sprachliche Einlagen und Gesang symbolisch darstellen. Die Einarbeitung rassistischer und kritischer Zitate von europäischen Politiker*innen unserer Gegenwart funktioniert in *Konsensverschiebungen* als eine immer lauter und klarer werdende Stimme, die Überhand gewinnt und alle anderen Geräusche übertönt. Genau das, so beschrieb es Lask, sei die *Konsensverschiebungen*, die sich als schleichender Prozess darstellt. Die Verfilmung des Stücks sei für die politische Bildungsarbeit geeignet und kann beispielsweise an Schulen gewinnbringend dazu eingesetzt werden, demokratische Kultur zu fördern.[8]

Der interaktive Vortrag von Sabrina Kirschner (Eupen, Belgien) mit dem Titel *Fake News und Hate Speech im Alltag der Jugend – Der Dokumentarfilm (S)innfluence your World als Ausgangspunkt der kompetenzorientierten politischen (Medien-)Bildung* thematisierte den vom Institut für Demokratiepädagogik produzierten Film *(S)innfluence your World,*[9] der im Rahmen des gleichnamigen Erasmus+ Projektes entstanden war. Zwischen Juli 2021 und April 2022 hatten Jugendliche aus Belgien, Deutschland und Luxemburg daran teilgenommen und ein Stück erarbeitet, das mit künstlerischen Ausdrucksformen (Tanz, Theater und Musik) aktuelle gesellschaftspolitische Themen zum Gegenstand zur Sprache brachte, darunter: *Fake News* in den Medien und damit verbundene Filterblasen bzw. Echokammern, den Umgang mit Rassismus, das Erstarken rechter Bewegungen, gesellschaftliche Radikalisierung, intersektionelle Diskriminierung sowie die Herausforderungen, mit denen queere Jugendliche konfrontiert sind. Auch dieser Dokumentarfilm kann – dank eines begleitenden Arbeitshefts[10] – gewinnbringend in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit genutzt werden.

Panel VIII: Fake News und Hate Speech als Thema in der Schule und an Universitäten

Die Fallstudie, die Aleksandra Oniszczuk (Warschau, Polen) in ihrem Vortrag *Press Reports of a Program (1878): Universal mechanisms of fake news* präsentierte, informierte über den Gewaltakt eines antijüdischen Pogroms im Jahr 1878 im Russischen Reich, genauer gesagt in der polnischen Stadt Kalisz. Während

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zahlreiche Menschen während des Pogroms schwer verletzt wurden, war der Auslöser ein leichtfertiges Gerücht: Jüdische Menschen würden religiöse und katholische Gegenstände zerstören, und so der christlich geprägten Bevölkerung Schaden zufügen wollen. Die Berichterstattung, die parallel in verschiedenen Zeitungen und auf verschiedenen Sprachen stattfand, war äußerst widersprüchlich und konfus. Einige Zeitungen sprachen von einem enormen Massaker mit Dutzenden Todesopfern, andere beschrieben lediglich geringe Sachschäden. In ihrem Vortrag präsentierte Oniszczuk diese journalistische Widersprüchlichkeit und konnte damit aufzeigen, inwiefern Berichterstattung dazu beitragen kann, politische Meinungen ideologisiert wiederzugeben und *Fake News* zu verbreiten. Oniszczuk plädierte in ihrem Vortrag, dass an Universitäten und Schulen gezielte Kurse angeboten werden sollten, in denen Lehrende mit *Fake News* in historischen Kontexten aufgeklärt und geschult werden, um Mechanismen im Kontext von *Fake News* auch auf gegenwärtige Kontexte adaptieren zu können.

Florian Gassner (Vancouver, Kanada) präsentierte einen Erfahrungsbericht aus einem Projekt, für das er sich ehrenamtlich in seiner bayerischen Heimat engagiert. In seinem Vortrag *Wie funktioniert Antisemitismus? Im Gespräch mit Schüler*innen im ländlichen Bayern* wies er darauf hin, dass er mit seinen Besuchen das Ziel verfolgt, mit Schüler*innen ins Gespräch über Antisemitismus zu kommen. Anstatt den erklärend-historischen Zeigefinger zu erheben, versuche er, auf psychologische Weise in das Innenleben antisemitischer Verschwörungstheorien zu gelangen. Mit Fragen wie z. B. „Wie rechtfertigen Menschen mit rassistischen/antisemitischen Einstellungen ihren Rassismus/Antisemitismus?" führt Gassner mit den Schüler*innen Diskussionen, die es den jungen Menschen ermöglichen sollen, selbst zeitgenössischen Antisemitismus zu erkennen und zu entlarven. Seine Präsentation regte zu spannenden Diskussionen an, bei denen sich die Beteiligten einig waren, dass diese Art von Sensibilisierungsarbeit an Schulen gewinnbringend und äußerst löblich ist.[11]

Im Vortrag *Gewagtes Experiment über tabuisierte gendersensible Themen im DaF-Unterricht in Georgien* von Tinatini Meburishvili und Miranda Gobiani (beide Kutassi, Georgien) beschäftigten sich die beiden Forscherinnen mit dem Umgang von Tabuthemen im DaF-Unterricht an georgischen Schulen. Durch die konservativ-traditionelle Prägung der Schulen in Georgien ist es eine große Herausforderung, gendersensible Themen in den Lehrplan einzubetten und damit konstruktiv und frei arbeiten zu können. Im Rahmen des Projekts, das universitäts- und länderübergreifend zwischen Deutschland und Georgien stattfand, illustrierten Meburishvili und Gobiani die bildungsbezogenen Unterschiede zwischen Deutschland und Georgien im Kontext von Tabuthemen wie Sexualität, Gewalt, Obszönität, Angst und Hassrede. Durch den Einsatz von gendersensiblen Lernmaterialien wurde ersichtlich, dass sich die georgischen Studierenden erstaunlich offen über heikle Themen unterhielten, während sowohl

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

positive als auch negative Einstellungen geäußert wurden. Zwar sind georgische Studierende deutlich traditioneller eingestellt als deutsche Studierende, jedoch hat sich gezeigt, dass Toleranz gegenüber anderen sexuellen Orientierungen auch in Georgien möglich ist. Einstimmigkeit herrschte in der anschließenden Diskussion darüber, dass diese Themen gezielter an Universitäten und Schulen behandelt werden müssen, um einen toleranten Umgang frühzeitig fördern zu können.

Nachwort

Allein die Tatsache, dass die Tagung Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Menschen aus der Zivilgesellschaft aus acht verschiedenen Nationen zusammenbringen konnte, unterstreicht, dass die *Fake News-* und *Hate Speech-*Thematik international gesehen eine große gesellschaftliche Herausforderung ist und es eine Reihe an engagierten Menschen gibt, die sich mit genau diesen Thematiken auseinandersetzen. Die im Rahmen der Tagung geführten Diskussionen waren äußerst gewinnbringend. In interdisziplinären Arbeitsgruppen[12] mit Menschen aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft wurde mit den Inhalten der Tagung weitergearbeitet. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen sind in eben diesem Buch präsentiert.[13] Ausdrücklich danke ich Sabrina Kirschner und Tomke Lask für ihren engagierten und enorm wichtigen Einsatz im Bereich der Demokratiepädagogik bzw. politischen Bildung. Schlussendlich kann nur gesagt werden, dass die dritte Speak Up! Tagung dazu beigetragen hat, die gesellschaftlichen Phänomene von *Fake News* und *Hate Speech* aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln (kritisch) zu durchleuchten und gemeinsam an Lösungsansätzen bzw. Präventionsmaßnahmen zu arbeiten.

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismusprävention spraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World. Aufführung in St. Vith*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=vImC0TLb_20.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen ²2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Tatia Tavkhelidze / Sabrina Kirschner: *Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia Tavkhelidze und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 507–516.

Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Über ihren Vortrag spricht Christina Quast in einem der Fritteninterviews in diesem Buch: Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726.

2 Über ihren Vortrag spricht Isabella Ferron in einem der Fritteninterviews in diesem Buch: Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

3 Mathur verwendete in ihrem Vortrag den Begriff der *urban legends*, der die Verbreitung von Desinformationen zu Zeiten der Corona-Pandemie verdeutlicht.

4 Über ihren Vortrag spricht Tatia Tavkhelidze in einem der Fritteninterviews in diesem Buch: Tatia Tavkhelidze / Sabrina Kirschner: *Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia Tavkhelidze und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 507–516.

5 Über seinen Vortrag spricht Aniket Vaibhav in einem der Fritteninterviews in diesem Buch: Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

6 Über den Vortrag spricht Kim Barth in einem der Fritteninterviews in diesem Buch: Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismusprävention spraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

7 Dazu weiterführend: Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

8 Hierzu in diesem Band: Tomke Lask / Sabrina Kirschner: Konsensverschiebungen bei einer Fritte – *Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536 sowie Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414 und Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen ^{2}2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

9 Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World. Aufführung in St. Vith*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=vImC0TLb_20.

10 Zur Antisemitismus-Thematik siehe in diesem Buch: Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

11 Dazu: Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

12 Das Konzept, das hinter den Speak Up! Arbeitsgruppen steht, erklärt: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 50 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004. Diese Arbeitsgruppen wurden im Speak Up! Lab fortgeführt. Ausführlicher zum Speak Up! Lab: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

13 Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen

Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung

Sabrina Kirschner

Wer sich heutzutage um politische (Medien-)Bildung kümmert, läuft bisweilen Gefahr, fälschlicherweise mit politischer Arbeit in Verbindung gebracht zu werden. Denn einigen Menschen ist nicht bewusst, worin genau der Unterschied zwischen Politik und politischer (Medien-)Bildung besteht. Diese Unklarheit bietet einen fruchtbaren Nährboden für Vorurteile, mit denen diejenigen konfrontiert sind, die politische Bildung machen. Auch das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) kennt diese Vorurteile und möchte deshalb durch seine Arbeit einen Beitrag dazu leisten, insbesondere in Ostbelgien[1] die berufsethischen und inhaltlichen Grundlagen der politischen (Medien-)Bildung bekannt(er) zu machen.

Einen willkommenen Anlass dazu bietet die nunmehr alljährlich stattfindende Speak Up! Tagung, die sich auf inhaltlicher Ebene mit der *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik befasst. Ein wichtiges Anliegen der Tagung ist es, ein möglichst niedrigschwelliges Format der politischen (Medien-)Bildung zu schaffen, das ein ebenso breites Zielpublikum anspricht. Dabei ist es auch essentiell, dass der Zugang zur Tagung nicht an finanziellen Bürden scheitert. Sprich: Angebote der politischen (Medien-)Bildung sollten möglichst kostenfrei[2] sein, um zahlungsschwächere Mitglieder der Gesellschaft oder Mitarbeitende von VoGs (Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht), Bildungseinrichtungen und sonstigen Institutionen nicht außen vor zu lassen. Denn die Teilhabe an gesellschafts-politischen Aushandlungsprozessen, die während solcher Veranstaltungen durch Förderung von Kompetenzen für eine demokratische Kultur trainiert wird, ist für alle Mitglieder der Gesellschaft wichtig.[3]

Aber zurück zum niedrigschwelligen Zugang: Ein solcher niedrigschwelliger Zugang bedeutet nämlich auch, das Zielpublikum dort abzuholen, wo es gerade steht und es derart zu fördern und fordern, dass es immer mehr Kompetenzen erwirbt, die für eine Teilhabe an gesellschafts-politischen Diskursen und Prozessen im Allgemeinen und den Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* im Besonderen,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

notwendig sind. Doch dazu mehr, wenn es um den Schmetterling (Abbildung 05) geht.

Was dies für die Planung von Veranstaltungen im Bereich der kompetenzorientierten politischen (Medien-)Bildung bedeutet, möchte dieser Beitrag am Beispiel der vierten Speak Up! Tagung aufzeigen, genauer gesagt an einem Workshop, der eigens für die Zivilgesellschaft unter dem Motto *Fake News, Hate Speech – und ich?*, konzipiert wurde.

Speak Up![4] ist hierbei nicht nur als Name eines interdisziplinären und internationalen Innovationslabors zu verstehen, sondern auch als eine Art Label, unter dem das IDP seine Angebote im Bereich der politischen (Medien-)Bildung bündelt, bei denen die Auseinandersetzung mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* und anderen Formen der Diskriminierung – die selbst im beschaulichen Ostbelgien immer virulenter werden – im Vordergrund stehen.

Fake News wird hierbei als ein Konzept verstanden, das sich basierend auf seinen beiden Wortbestandteilen wie folgt erklären lässt:

> „‚Fake' heißt ‚gefälscht' und ‚news' heißt ‚Nachrichten'. Es sind also gefälschte Nachrichten. Mit reißerischen Schlagzeilen, gefälschten Bildern und Behauptungen werden so Lügen und Propaganda verbreitet. Fake News erwecken den Eindruck, dass es sich um echte Nachrichten handelt."[5]

Analog dazu *Hate Speech*:

> „‚Hate Speech' bedeutet übersetzt ‚Hassrede'. Auch ‚Hasskommentare' oder ‚Hass im Netz' sind hierfür gängige Bezeichnungen. Damit sind Aussagen gemeint, die Menschen abwerten. Die Vorstellung hinter der Abwertung: Bestimmte Gruppen sind angeblich weniger wert als andere. Die Abwertung kann sich auf Merkmale wie Hautfarbe, Herkunft, Sexualität, Religion, Geschlecht, Alter oder Behinderung von Menschen beziehen. Oder darauf, dass sie zu einer bestimmten Schicht oder Berufsgruppe in unserer Gesellschaft gehören."[6]

Nachdem nun die ersten grundlegenden Begriffe definiert wurden, stellen sich weitere Fragen: Was versteht man denn nun überhaupt unter politischer Bildung bzw. politischer Medienbildung? Und kann die Speak Up! Tagung dazu beitragen, diejenigen Kompetenzen zu fördern, die im Alltag[7] für den Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* bzw. – weiter gefasst – Diskriminierung erforderlich sind? Dies sind nur zwei Fragen, mit denen sich dieser Beitrag befasst. Bevor diesen Fragestellungen nachgegangen werden kann, ist es wichtig, zunächst einmal einführend zusammenzufassen, was überhaupt unter politischer (Medien-)Bildung zu verstehen ist. In einem weiteren Schritt werden dann die methodisch-didaktischen[8] Vorüberlegungen dargelegt, die bei der Planung des Workshops für

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Zivilgesellschaft im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung eine Rolle spielten. Gerade da aus verschiedenen Gründen ein niedrigschwelliger Zugang zur Thematik notwendig war, bot es sich hier an, auf methodisch-didaktische Arrangements zurückzugreifen, die sich bereits im Schulunterricht bewährt haben, und daher dem Großteil der Teilnehmenden des Workshops bekannt waren, zumal es auch keine spezifische Didaktik der (politischen) Erwachsenenbildung gibt, wie der Experte für politische Erwachsenenbildung Klaus-Peter HUFER (*1949) verdeutlicht. Er spricht hingegen von drei didaktischen Kategorien, an denen sich die (politische) Erwachsenenbildung orientieren soll:

a) Bedürfnisse, Interessen und Voraussetzungen der Teilnehmenden
b) Lebenswelt- und Alltagsorientierung
c) Handlungsorientierung.[9]

Diese Kategorien spielten auch im Vorbereitungsprozess des Workshops eine Rolle, der im Folgenden eingehend geschildert wird: Von der Konzeption der Arbeitsphasen über das Entwerfen von Lernmaterialien und das Einladen von Vortragenden bis hin zu Überlegungen zur Ergebnissicherung reicht.

Anschließend wird die Durchführung an sich geschildert: Wie und in welchen Arrangements wurden die Materialien am Aktionstag eingesetzt? Wie hat die Auseinandersetzung der Zivilgesellschaft mit diesen Materialien funktioniert? Wie wurden Ergebnisse vor Ort gesichert?

Die dem Vorbereitungsprozess zugrundeliegenden methodisch-didaktischen Überlegungen und Entscheidungen werden exemplarisch und möglichst praxisnah beschrieben, nach Möglichkeit wird dabei in den Endnoten auf leicht zugängliche ein- und weiterführende Literatur rekurriert. Dort, in den Endnoten, sind auch Begriffserklärungen zu finden. Zudem werden an einigen Stellen im Fließtext auch zuvor bereits aufgeworfene Überlegungen noch einmal aufgenommen, um insbesondere denjenigen, die über keine pädagogische Vorbildung verfügen, Brücken zu bauen. Denn so sollen möglichst alle Interessierten, die in der Schule, der außerschulischen Jugendarbeit, an Hochschulen, Universitäten oder in der Erwachsenenbildung arbeiten, in die Lage versetzt werden, Anknüpfungspunkte zu finden, wenn sie ähnliche Formate planen bzw. durchführen möchten.

Im Nachgang des Speak Up! Workshops wurden die Arbeitsergebnisse noch einmal zusammengefasst, und für die Zivilgesellschaft in einem mehrseitigen PDF-Dokument, das als eine Art Nachschlagwerk gedacht ist, aufbereitet und verschickt. Ein Teil der Arbeitsergebnisse, der nicht nur für Ostbelgien relevant ist, wird in diesem Beitrag aufgegriffen. Bevor der Beitrag in einem Fazit mit Ausblick auf die Anschlussfähigkeit dieses Aktionstags für zukünftige Veranstaltungen bzw. Formate mündet, erfolgt eine kurze Reflexion über die Kompetenzförderung.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Doch nun zunächst zu dem, was unter politischer Bildung überhaupt zu verstehen ist.

Politische Bildung und der Beutelsbacher Konsens

Unter politischer Bildung versteht man einen besonderen Bereich der Bildung, der Menschen in den verschiedensten Lebensphasen und an den verschiedensten Orten dabei unterstützt, das gesellschaftliche und politische Leben besser zu verstehen und es aktiv mitzugestalten. Politische Bildung ist dabei nicht einfach irgendeine beliebige Form von Schulbildung, Erwachsenenbildung oder Bildung im Allgemeinen, sondern bündelt gezielte und geplante Maßnahmen, die Wissen und Kompetenzen vermitteln, damit Menschen politische Zusammenhänge erkennen, reflektieren und beurteilen können.[10] Wichtig ist, dass sich politische Bildung an verschiedenen Grundprinzipien orientiert. Dazu gehört beispielsweise der sog. *Beutelsbacher Konsens*. Kurz gesagt umfasst der *Beutelsbacher Konsens* drei Prinzipien, nämlich: das Überwältigungsverbot, das Kontroversitätsgebot und die Zielgruppenorientierung.

Überwältigungsverbot bedeutet dabei, dass niemand mit einer bestimmten Meinung überrumpelt werden darf, denn das wäre Indoktrination. Politische Bildung hingegen zielt darauf ab, dass Menschen in die Lage versetzt werden, sich selbstständig ein eigenes Urteil bilden zu können.

Das Kontroversitätsgebot besagt, dass das, was in der Wissenschaft und Politik kontrovers ist, auch in Formaten der politischen Bildung als kontrovers dargestellt werden muss. Denn so wird verhindert, dass einseitige Sichtweisen und Indoktrination entstehen. Diejenigen, die politische Bildung machen, sollen verschiedene wissenschaftliche und politische Standpunkte aufzeigen, unabhängig von ihrer eigenen Meinung oder politischen Überzeugung.

Last, but not least bedeutet Zielgruppenorientierung, dass Bildungsangebote derart gestaltet sind, dass die Teilnehmenden lernen, ihre eigene politische Situation und ihre eigenen Interessen zu verstehen und Wege zu finden, diese Interessen in die Politik einzubringen.[11]

Politische Medienbildung – ein neues Feld

Politische Medienbildung, ein besonders junger Zweig der politischen Bildung, wird als Verbindung von politischer Bildung und Medienbildung definiert, wobei die Politische Medienbildung Menschen dazu befähigen soll, sich in einer zunehmend digitalisierten und mediatisierten Gesellschaft kritisch, selbstbestimmt und aktiv an politischen Prozessen zu beteiligen. Sie geht dabei über die klassische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medienkompetenz hinaus, indem sie nicht nur den Umgang mit Medien vermittelt, sondern auch die politischen, gesellschaftlichen und technischen Dimensionen des Medienwandels reflektiert.[12]

Der Schmetterling des Europarats

Eigentlich ist der Schmetterling eine sehr kondensierte Zusammenfassung des vom Europarat herausgegebenen *Reference Framework of Competences for Democratic Culture*, in Fachkreisen gerne mit der sperrigen Abkürzung *RFCDC* abgekürzt. Besagter Referenzrahmen wurde erstmals 2018 in englischer Sprache veröffentlicht,[13] und liegt nun in einer dreibändigen deutschsprachigen Übersetzung als *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur*[14] vor. Allerdings ist dieser Titel nicht so wirklich griffig, wenn man sich mit Menschen aus der Zivilgesellschaft darüber unterhalten möchte, was Kompetenzorientierung in der politischen Bildung bedeuten kann. Bei Workshops mit Multiplikator*innen arbeitet das IDP daher gerne mit dem Schmetterling, an dem man sehr anschaulich erkennen kann, was sich hinter dem Konzept mit dem sperrigen Namen verbirgt, um zu zeigen wie man Kompetenzen fördern und in der Praxis verankern kann, die zur Förderung der demokratischen Kultur erforderlich sind. Dabei sprechen wir vom (Kompetenz-)Schmetterling des Europarats, hier zu sehen in Abbildung 05.

Im Grunde genommen greifen wir bei jeder der Veranstaltungen, die wir am Institut für Demokratiepädagogik konzipieren, verschiedene Kompetenzen aus den Flügeln des Schmetterlings auf. Dabei ist es allerdings keinesfalls so, dass wir mit dem Schmetterling und den zugehörigen Deskriptorenlisten[15] am Schreibtisch sitzen, und dann Überlegungen anstellen, wie wir möglichst alle Kompetenzen des Schmetterlings in eine Veranstaltung packen. Deskriptoren definiert der Europarat übrigens als „Aussagen über ein konkretes, beobachtbares Verhalten einer Person auf einem bestimmten Kompetenzniveau."[16] Da die Liste an Deskriptoren schier unendlich erscheint,[17] ist es auch kaum praktikabel, alle Schmetterlingsflügel und Deskriptoren als Checkliste zu verstehen, auf der man bei der Planung möglichst viele Häkchen setzen möchte. Es macht vielmehr Sinn, sich nach einer Veranstaltung noch einmal anzuschauen, welche der Kompetenzen bzw. der ihnen zugeordneten Deskriptoren während einer Veranstaltung gefördert wurden, um daraus Rückschlüsse für Folgeveranstaltungen zu ziehen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



Abbildung 05: Kompetenzschmetterling des Europarats[18]

Bei der Planung von Veranstaltungen am Institut für Demokratiepädagogik greift die jeweils verantwortliche Person (in diesem Falle: ich) ein inhaltliches Thema (hier: den Umgang mit *Fake News*, *Hate Speech* und Diskriminierung) auf. Sie schaut dann in einem ersten Schritt ganz ergebnisoffen, welche Kompetenzen im Allgemeinen zur inhaltlichen Bewältigung eines Themas erforderlich sind und überlegt in einem zweiten Schritt, wie die Kompetenzen in entsprechenden methodischen und didaktischen Arrangements trainiert werden können. Die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kompetenzen, die im Schmetterling (Abbildung 05) im Besonderen dargelegt sind, schwingen dabei im Hinterkopf mit.

Die Planung des Workshops für die Zivilgesellschaft im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung

Bei der Planung des Workshops für die Zivilgesellschaft, der im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung stattgefunden hat, hatte ich den Vorteil, bereits drei andere Speak Up! Formate[19] geplant[20] und durchgeführt bzw. (niedrigschwellig) evaluiert[21] zu haben. Zudem konnte ich auf die Kenntnisse und Fähigkeiten zurückgreifen, die ich im Rahmen des Lehramtsstudiums und der Arbeit als Lehrerin bzw. einer hochschuldidaktischen Zusatzausbildung und in der universitären Lehre gesammelt habe.

Eine *Didaktische Analyse*[22] – wie sie der deutsche Erziehungswissenschaftler Wolfgang KLAFKI (1927–2016) im Zuge seiner *bildungstheoretischen Didaktik*[23] vorschlägt bzw. deren Ergänzung um die *Bedingungsanalyse*[24] im Zuge der *kritisch-konstruktiven Didaktik*[25] KLAFKIS laufen dabei nebenbei ab. Ähnlich verhält es sich mit einer *Struktur- und Faktoranalyse*, wie sie Paul HEIMANN (1901–1967), Gunter OTTO (1927–1999) und Otto SCHULZ (1927–1999) in ihrer lerntheoretischen Didaktik (*Berliner Modell*)[26] anregen. Gleiches gilt für das Mitdenken der zuvor erwähnten Prinzipien der Bedürfnisorientierung, des Lebenswelt- bzw. Alltagsbezugs und der Handlungsorientierung,[27] die sowohl im gesellschaftswissenschaftlichen Schulunterricht als auch in der politischen (Erwachsenen-)Bildung eine Rolle spielen.[28]

Außerdem wurden *Fake News* und *Hate Speech* auch zwischen den Speak Up! Tagungen in anderen Veranstaltungen aufgegriffen, in denen sich erkennen ließ, wie es um die derzeitigen Bedürfnisse der (ostbelgischen) Zivilgesellschaft zur Thematik bestellt war, was die *Didaktische Analyse bzw. Bedingungsanalyse* erleichterte. Auch die Befragungen der Teilnehmenden im Vorfeld der Speak Up! Tagung, wie sie seit der ersten Tagung durchführt werden, lieferten wichtige Hinweise.[29]

Während die ersten beiden Speak Up! Tagungen darauf abzielten, in Präsenz in Ostbelgien Grundlagenwissen zur *Fake News-* und *Hate Speech-*Thematik zu vermitteln, so dass alle Teilnehmenden etwas mit diesen Begriffen verbinden konnten, stand bei der dritten online durchgeführten Tagung der wissenschaftliche Input im Vordergrund, um diesen dann im Rahmen des Speak Up! Labs in den ostbelgischen Alltag transferieren zu können. Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland waren also eingeladen, Vorträge für die ostbelgische Zivilgesellschaft einzureichen.[30]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Auch wenn es viele und sehr spannende Einsendungen gab, und es letztlich schwierig war, eine Auswahl an Vorträgen zu treffen, gab es schlussendlich drei Tage voller Vorträge und Paneldiskussionen, die gut zueinander sprachen. Beteiligt waren als Vortragende bzw. Panelists Menschen aus elf Ländern (Belgien, Deutschland, Italien, Georgien, Indien, Israel, Italien, Kanada, Kroatien, Polen und der Slowakei), die aktuelle Diskurse aus dem Bereich *Fake News* und *Hate Speech* – bzw. weit(er) gefasst allen Formen von Diskriminierung – aufgegriffen haben. Diskutiert wurde so über die Notwendigkeit von transnationalen bzw. nationalen Meldestellen, über *Fake News* und Hass im Umfeld der Corona-Pandemie oder auch die Rolle der Sozialen Medien bei der Verbreitung von *Fake News* und Hassparolen.[31]

Während der Großteil der teilnehmenden Wissenschaftler*innen das Online-Format guthieß, zumal man bequem am heimischen Rechner teilnehmen und seinen Vortrag halten konnte, ohne zeit- bzw. kostenintensive und umweltschädliche Reisen zu unternehmen und keine Betreuung für die eigenen Kinder finden musste, waren die Rückmeldungen der ostbelgischen Zivilgesellschaft weniger euphorisch.

Anders als in anderen Ländern hatten sich die Ostbelgier*innen während der Pandemie nicht wirklich mit Online-Formaten anfreunden können.[32] Nicht einmal Hybrid-Formate wurden angenommen. Ostbelgien ist eben eine Region der kurzen Wege und der Face-to-Face Kommunikation.[33] Erschwerend kommt hinzu, dass einige Gebiete schlichtweg keine ausreichend stabile Anbindung an das Internet hatten; daran wird mittlerweile allerdings gearbeitet.[34] Überdies sind gerade die ostbelgischen Erwachsenen, die die Zielgruppe von Speak Up! sind, auf der Arbeit kaum oder gar nicht mit Videokonferenztools in Kontakt gekommen und fühlten sich daher eher unwohl während der Online-Tagung.

Ein weiterer Kritikpunkt der Zivilgesellschaft war, wie auch schon nach der ersten Tagung, dass einige der Vorträge *zu wissenschaftlich* waren, eine Aussage, die aufhorchen ließ. Doch was genau meinen denn die Menschen aus der ostbelgischen Gesellschaft mit *zu wissenschaftlich*? Fragt man nach, so können viele Ostbelgier*innen keine klare Definition davon geben, was sie unter *Wissenschaft* verstehen. Meistens wird allerdings deutlich, dass *Wissenschaft* für sie eher negativ konnotiert ist, etwas, dem man skeptisch gegenübersteht, etwas, was im Alltag nicht unbedingt greifbar ist, etwas, was Menschen machen, mit denen es eher weniger Schnittpunkte im eigenen Leben gibt. Im Zweifelsfall machen *Wissenschaft* eben die Menschen im Elfenbeinturm, die eben nicht mit beiden Beinen fest im wirklichen Leben stehen.

Vielleicht ist es in diesem Zusammenhang auch wichtig zu verstehen, warum Menschen in Ostbelgien vergleichsweise wenige Berührungspunkte mit *Wissenschaftler*innen* und *Wissenschaft* haben. Denn der Großteil derjenigen, die einen Abschluss im tertiären Bildungsbereich erworben hat, das zeigt eine Statistik des Bildungsniveaus der über 15-jährigen Menschen für die Jahre 2007–2009, hat

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

eine Hochschule besucht.[35] Und im Wort Hochschule steckt nicht umsonst auch das Wort *Schule*. Das belgische *Hochschulsystem* ist weitaus verschulter, und klassisches wissenschaftliches Arbeiten und Forschung spielt daher eine geringere Rolle als an Universitäten oder den (Fach-)Hochschulen im Ausland. Wissenschaft findet in Belgien quasi fast ausschließlich an den Universitäten statt, die es in Ostbelgien nicht gibt.

Konkret verfügten jedenfalls damals rund 12.177 der 62.016 Ostelgier*innen im erwerbsfähigen Alter über einen Abschluss im tertiären Bildungsbereich, was einer Quote von rund 19,6 % entspricht. Unter denjenigen mit tertiärem Bildungsabschluss verfügten 35,3 % (= 4.303 Menschen) über einen Universitätsabschluss, was einem Anteil von 6,9 % der erwerbsfähigen Bevölkerung entspricht. 64,6 % (= 7.874 Menschen) der Menschen mit einem tertiären Bildungsabschluss – das sind 12,7 % der erwerbsfähigen Bevölkerung – erwarben diesen an einer Hochschule. Bei den Hochschulabsolvent*innen ist auffällig, dass die Mehrheit, rund 66,9 % (= 5264 Menschen) einen Abschluss kurzer Dauer – vergleichbar mit dem heutigen Bachelor – absolviert hatte und nur 33,1 % (= 2610 Menschen) über einen Abschluss langer Dauer – heute äquivalent zu einem Master – verfügten.

Außerdem dürfte auch die Corona-Pandemie einen Beitrag dazu geleistet haben, dass einige Menschen der Wissenschaft eher kritisch bis skeptisch gegenüberstehen. Denn Wissenschaftler*innen wurden während der Pandemiezeit, nicht nur in Ostbelgien, insbesondere mit Verboten und Einschränkungen assoziiert. Vor allem diejenigen Menschen, die keine Universität besucht hatten, fanden es zudem sehr merkwürdig, dass Forscher*innen in Pandemiezeiten ihre *Meinung*, wie sie es nannten, ständig änderten. Dass es sich bei den *Meinungen* um *Hypothesen* handelt und in der Forschung Hypothesen ständig überprüften werden, und man so zu neuen Einsichten gelangt – ein wichtiger Bestandteil des wissenschaftlichen Arbeitens – wurde von vielen als mangelnde Kompetenz statt als Qualitätsmerkmal wahrgenommen.[36]

Vielleicht auch deshalb informierten sich die Ostbelgier*innen in Pandemiezeiten lieber in persönlichen Gesprächen mit Verwandten, Freund*innen und Bekannten als auf den Internetpräsenzen wissenschaftlicher Einrichtungen, wie man einer Forsa-Studie entnehmen kann.[37]

Daher war und ist es während der Speak Up! Tagungen – von denen die ersten in Corona-Hochzeiten mit Corona-Schutzmaßnahmen stattfanden[38] wichtig, Barrieren in den Köpfen der Menschen abzubauen. Dazu gehört es auch, der Wissenschaftsskepsis entgegenzuwirken, und zwar durch Konfrontation mit Wissenschaftler*innen, mit denen sich die Zivilgesellschaft auf Augenhöhe austauschen sollte. Denn, so der Plan, beim Austausch auf Augenhöhe würden auch die Menschen aus der Zivilgesellschaft feststellen, dass Wissenschaftler*innen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

nicht irgendwelche realitätsfremden Menschen sind, die in ihren Elfenbeintürmen sitzen, sondern normale Menschen, wie du und ich.

Obwohl die bei Speak Up! vortragenden Wissenschaftler*innen vor jeder der Speak Up! Tagungen in Telefongesprächen oder Video-Calls darauf hingewiesen worden sind, dass sie eben nicht für ein einschlägiges Fachpublikum sprechen, sondern vor der Zivilgesellschaft, gab es natürlich Vorträge, die mehr, bzw. weniger zugänglich für die Teilnehmer*innen aus der Zivilgesellschaft waren. Dies lag beispielsweise auch daran, ob die in den Vorträgen behandelten Thematiken alltagstauglich bzw. anschlussfähig an den Alltag der Zivilgesellschaft waren. Beiträge, wie zu Postkarten aus dem ersten Weltkrieg, auf denen Lüttich gezeigt wurde, oder in denen praktische Tools eingebunden wurden, hatten es dabei zugegebenermaßen einfacher als Fallstudien zu rassistischer Diskriminierung in Finnland oder dem Genozid an den Tutsi.

Um also all diesen Besonderheiten in der ostbelgischen Zivilgesellschaft Rechnung zu tragen war es nun wichtig, dass der Workshop für die Zivilgesellschaft im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung wieder in Präsenz und in Ostbelgien stattfinden, möglichst ohne Online-Tools auskommen, und einen möglichst geschützten Raum zum Austausch bieten würde. Die Wahl ist daher auf eine Präsenzveranstaltung im Foyer des Jünglingshauses in Eupen gefallen – einem Veranstaltungszentrum, das den Ostbelgier*innen bereits von Veranstaltungen im Kulturbereich bekannt ist.

Auch die Einbindung der Wissenschaftler*innen und Expert*innen aus der Praxis musste überdacht werden. Einerseits war es natürlich fundamental wichtig, neueste Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Zivilgesellschaft zu streuen. Andererseits musste eine Möglichkeit gefunden werden, dass Wissenschaftler*innen noch mehr als integraler Bestandteil der Zivilgesellschaft wahrgenommen werden.

Dabei habe ich dann im Planungsprozess in die Trickkiste gegriffen. In den letzten Jahren konnte sich Speak Up! nämlich von einem rein ostbelgischen Bündnis zu einer internationalen Vernetzungsstelle und schließlich zum Speak Up! Lab weiterentwickeln.[39] Viele Menschen und Initiativen aus der (ostbelgischen) Zivilgesellschaft sowie Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus dem In- und Ausland haben sich dem Netzwerk bzw. nun dem Speak Up! Lab[40] angeschlossen und stehen weiterhin regelmäßig miteinander beziehungsweise mit mir im Kontakt. Unter diesen Menschen gibt es einige, die über mehr Erfahrungen auf dem Gebiet der Wissenschaftskommunikation verfügen als andere. Eine sehr griffige Definition von Wissenschaftskommunikation liefert im Übrigen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Sie definiert Wissenschaftskommunikation als

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> „Austausch zwischen der Wissenschaft und Zielgruppen außerhalb der Wissenschaft. Wissenschaftskommunikation macht deutlich, was wissenschaftliches Arbeiten kennzeichnet, zu welchen Themen und mit welchen Methoden die verschiedenen Wissenschaften arbeiten und welche Erkenntnisse sie generieren. Darüber hinaus kann Wissenschaftskommunikation zeigen, welchen Beitrag Wissenschaft zum Verständnis und zur Beantwortung gesellschaftlicher Fragestellungen leisten kann. Die Wissenschaften wiederum gewinnen im Dialog mit ihren Zielgruppen Impulse für die Forschung und ihre eigene Verortung in der Gesellschaft. Wissenschaftskommunikation beruht somit auf einem wechselseitigen Verhältnis."[41]

Es galt also nun für den Workshop eine Schnittmenge zu schaffen zwischen Themen, die für die Zivilgesellschaft relevant und anschlussfähig waren, und Personen aus der Wissenschaft beziehungsweise Expert*innen aus der Praxis, die diese Themen bedienen konnten. Wichtig war dabei, dass sie ein Niveau wählen konnten, das einerseits wissenschaftlich fundiert und andererseits verständlich war. Aus dieser Prämisse ergab sich daher, dass anders als im Vorfeld der ersten Speak Up! Tagungen kein *Call for Papers* in einschlägigen Wissenschaftsportalen veröffentlicht wurde, auf den sich alle interessierten Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland hätten bewerben können.

Es war vielmehr nötig, zunächst die Themen festzulegen und in einem weiteren Schritt dann gezielt Menschen aus der Wissenschaft und der Praxis aus dem Netzwerk der damaligen Vernetzungsstelle[42] anzusprechen, die Input für den Workshop liefern konnten.

Die Themenfindung und die Analyse der Voraussetzungen im Teilnehmendenkreis

Einen wichtigen Anhaltspunkt für die Themenfindung boten die Umfragen, die im Vorfeld der ersten drei Speak Up! Tagungen stattgefunden haben.[43] Einerseits galt es, im Zuge der Adressat*innenorientierung Themen zu bedienen, die in den ersten drei Umfragen genannt wurden und noch nicht vollends erschöpft waren. Andererseits fand nun auch erstmals eine Umfrage vor dem Start des Planungsprozesses statt, so dass die Themenschwerpunkte ganz aktuell gesetzt werden konnten.

Während in den ersten Tagungen immer wieder die Frage nach der grundlegenden Klärung der Konzepte *Fake News* und *Hate Speech* aufkam, gab es parallel dazu den zunehmenden Wunsch, nicht nur *best practices* kennen zu lernen, sondern auch eigene Konzepte / Tools / Handlungsoptionen / Materialien

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zu entwickeln, die man auf der Arbeit, im Ehrenamt oder Privatleben einsetzen bzw. nutzen konnte, was sich insbesondere an der Umfrage im Jahr 2024 zeigte.[44]

Dem sollte daher bei der vierten Tagung *noch mehr* Rechnung getragen werden. Noch mehr, denn eigentlich war bei den ersten Tagungen auch schon intendiert, dass die Menschen aus der Zivilgesellschaft das, was sie in den Vorträgen hörten,[45] in den Arbeitsgruppen, die aus der ersten Tagung hervorgegangen sind,[46] erarbeiteten etc. selbst in die Praxis umsetzen. Allerdings war es im Nachgang der ersten Tagungen für viele Teilnehmende aus der Zivilgesellschaft schwierig, diesen Transfer selbst zu leisten. Denn das, was in der Wissenschaft oder bei anderen Menschen, die in der Praxis arbeiteten, gut lief, ließ sich für viele Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft nicht ohne Weiteres in den eigenen Alltag integrieren. Es war vielmehr nötig, Ideen und Konzepte kleinschrittiger aufzudröseln, um zu sehen, wo etwas adaptiert werden musste, um es greifbarer zu machen. Somit war ein wichtiger Anknüpfungspunkt an die Lebenswelt der Teilnehmenden gefunden.

Parallel zur dritten Tagung hatte auch das Speak Up! Lab[47] seine Arbeit aufgenommen. Ehemalige Teilnehmende der ersten drei Speak Up! Tagungen und interessierte Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft arbeiteten hier bereits an neuen Projekten, in denen sie die verschiedensten Ausprägungen von *Fake News* und *Hate Speech* untersuchten, reflektierten und eben Handlungsoptionen für den Umgang mit den Problematiken aufzeigten. Dies geschah insbesondere in den Arbeitsgruppen, deren Ergebnisse hier im zweiten Speak Up! Buch veröffentlicht werden.[48] Zusätzlich wurden mit den Mitgliedern des Labs auch sogenannte *Fritteninterviews* geführt. In diesen erklärten die Interviewten, wie sie die Speak Up! Tagungen bzw. das Speak Up! Lab erlebten; zudem wurden sie befragt, was sie konkret von der Speak Up! Tagung für sich bzw. ihren Alltag mitgenommen haben.[49] Am Ende eines jeden Interviews wurde den Befragten die Frage gestellt, welche Tipps sie anderen Menschen zum Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* geben würden. Die Antworten der bis zum Zeitpunkt der vierten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 geführten Interviews sollten dabei auch schon in die zu erstellenden Arbeitsmaterialien – insbesondere Arbeitsblatt VII und Arbeitsblatt VIII – einfließen, die hier als Abbildungen 13 und 14 abgedruckt sind.

Zielsetzung des Workshops für die Zivilgesellschaft im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung

Auf Basis der Vorüberlegungen ließen sich nun die Ziele des Workshops formulieren. Vorweg: Hier ließe sich natürlich einiges über Lernzieltaxonomien schreiben. Allerdings geht es in der politischen (Medien-)Bildungsarbeit, wie sie bei Speak Up! praxisnah betrieben wird, insbesondere darum, praktisch Anwendbares

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zu vermitteln, das zwar wissenschaftlich fundiert ist, sich aber so umsetzen lässt, dass die Teilnehmenden nicht mit größeren Theoriemengen konfrontiert sind, da das Nebenschauplätze eröffnen würden, die von der eigentlichen Thematik ablenken. Gerade deshalb werden Lernziele – wenn überhaupt – nur auf einer sehr oberflächlichen Ebene transparent gemacht. Diejenigen, die sich für die Lernzielthematik weiter interessieren, finden allerdings beim US-amerikanischen Psychologen und Erziehungswissenschaftler Benjamin Samuel BLOOM (1913–1999)[50] weitere Hinweise, wie man sich auch eingehend theoretischer mit der Materie befassen kann.

Dass die Auseinandersetzung mit *Fake News* und *Hate Speech* ein zentrales Anliegen – lies (Lern-)Ziel – des Workshops war, ließ sich zweifelsohne auch aus dessen Titel *Fake News, Hate Speech – und ich?* herauslesen. Dazu gehörte auch der Anspruch, dass die Teilnehmenden des Workshops im Anschluss an selbigen *Fake News* und *Hate Speech* bzw. weitere Formen der Diskriminierung in ihren Alltag sicher(er) erkennen und kontextualisieren konnten. Zudem sollten sie in die Lage versetzt werden, ihre eigene Haltung zur Thematik kritisch reflektieren zu können, um daraus weitere Handlungsoptionen für den zukünftigen Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* ableiten zu können.

Wenn man nun noch einmal auf den Schmetterling des Europarats in Abbildung 05 schielt, wird deutlich, dass Kompetenzen aus allen vier Flügeln des Schmetterlings (Abbildung 05 und Tabellen 10–13) gefördert werden sollten.

Dafür bedurfte es allerdings tragfähiger methodischer und didaktischer Arrangements, die einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zur Thematik boten und es den Teilnehmenden ermöglichten, miteinander und voneinander auf Augenhöhe zu lernen.[51]

Doch was heißt methodische und didaktische Arrangements? Der österreichische Pädagoge Werner JANK (*1954) und sein deutscher Fachkollege Hilbert MEYER (*1941) geben in ihrem Handbuch *Didaktische Modelle,*[52] das oft in den Einführungsveranstaltungen von Lehramtsstudiengängen genutzt wird, konzise Definitionen und kontextualisieren diese ausführlich in einführenden Kapiteln zur Thematik. Didaktik definiert das Autorenduo JANK und MEYER als: „Theorie und Praxis des Lernens und Lehrens."[53]

Unter Methoden, in diesem Falle Unterrichtsmethoden, verstehen JANK und MEYER hingegen „Formen und Verfahren, mit denen Lehrende und Lernende die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit im Unterricht vermitteln und sich aneignen."[54] Konkret auf den Speak Up! Workshop bezogen sind die methodischen und didaktischen Arrangements also der Rahmen und die Mittel, in dem bzw. mit denen sich die Anwesenden die Kompetenzen aneignen, die es bedarf, damit sie *Fake News*, Hass und andere Formen der Diskriminierung im Alltag sicher(er) erkennen und adäquat(er) damit umgehen können.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ein einfacher Zugang war insofern wichtig, als dass die Teilnehmenden zwar allesamt Interesse an der *Fake News-*, *Hate Speech-* und Diskriminierungsthematik mitbrachten, ihre Vorkenntnisse inhaltlicher und methodisch-didaktischer bzw. medialer Natur jedoch grundverschieden waren, was sich sowohl aus den kurzen Fragebögen[55] als auch aus den Vorstellungstexten ablesen ließ, die die Teilnehmenden für den *Workshopreader*, der seit der ersten Tagung eine wichtige Rolle für das gegenseitige Kennenlernen und vernetzen spielte,[56] verfasst hatten.

Denn es gab Teilnehmende mit abgeschlossenem (Fach-)Hochschulstudium im Bildungs- und Erziehungsbereich, die über ein grundlegendes Repertoire an Methoden verfügen, das sie entsprechend bedienen können, wenn sie neue Inhalte durchdrungen und einen ersten Anstoß bekommen haben. Es gab allerdings auch Teilnehmende, die zwar im Alltag oder den Sozialen Medien mit der Thematik konfrontiert sind, allerdings wegschauten, weil ihnen unklar war, dass sie selbst Handlungsoptionen haben. Zuletzt gab es eine Gruppe an Teilnehmenden, die sich für die Thematik interessierte, allerdings bis dahin überzeugt war, selbst noch keine Schnittpunkte mit *Fake News*, Hass und Diskriminierung gehabt zu haben, weil sie entweder keine Sozialen Medien nutzen oder in idyllischen Gebieten wohnen, in denen alle nett zueinander sind – um es überspitzt zu formulieren.

Um allen Teilnehmenden gerecht zu werden, galt es also ein Setting zu finden, das binnendifferenzierende Elemente zulassen würde, so dass die Teilnehmenden aus der Zivilgesellschaft weder überfordert noch unterfordert waren. Unter dem zuvor genannten Begriff der Binnendifferenzierung, bzw. innerer Differenzierung verstehen die zuvor schon angesprochenen Jank und Meyer „eine zeitlich befristete, didaktisch-methodisch begründete Form der Einteilung des Gesamtlernverbandes in Teilgruppen".[57]

Aus den Prämissen ergab sich dann schlussendlich auch die Entscheidung, in welcher Form die Veranstaltung stattfinden sollte: nämlich als Workshop. Der Pädagoge Paul Ciupke (*1953) weist u. a. darauf hin, dass „Workshops […] die oftmals kooperative und tätige Aneignung von Kompetenzen, die sich nicht nur auf Wissen erstrecken, sondern auch auf soziale und praktische Fähigkeiten"[58] verfolgen. Genau dies sollte auch im Rahmen des Speak Up! Workshops geschehen. Auf der Website wurde die Veranstaltung allerdings etwas konkreter angekündigt, damit sich die potentiellen Teilnehmenden eine Vorstellung machen konnten, was sie erwarten sollte. Nämlich: kreative Formate, praktische Beispiele und kurze fachliche Inputs.[59] Ergänzend wurden im Ankündigungstext bereits einige Leitfragen benannt, mit denen sich die Teilnehmenden beschäftigen würden. Diese ergaben sich aus den zuvor bereits erwähnten Eingangsumfragen der bereits zuvor eingegangen Anmeldungen.[60]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Überlegungen zur Durchführung und Ergebnissicherung

In den vergangenen Jahren habe ich die ostbelgische Zivilgesellschaft in verschiedenen Settings besser kennengelernt. Sei es bei Besprechungen, bei Veranstaltungen, die andere geplant hatten, oder Workshops, die ich selbst geplant habe. Am Rande dieser Veranstaltungen, aber auch in anderen informellen Settings hatte ich die Möglichkeit, die Menschen aus der Zivilgesellschaft zu beobachten, aber auch in Gesprächen nachzufragen, wenn mir Dinge unklar waren, oder ich etwas mehr über spezifische Aspekte und Bedürfnisse wissen wollte. Dabei habe ich auch ein Feeling dafür bekommen, was methodisch und didaktisch in Ostbelgien gebraucht wird und wie Ergebnissicherung dort aussehen kann.

Gerade die Orientierung an den Bedürfnissen der Teilnehmenden ist für Formate der politischen Bildung sehr wichtig, weshalb sie auch in den dritten Punkt des *Beutelsbacher Konsens*[61] eingeflossen ist. Der frühere Professor für Erwachsenenbildung, Horst SIEBERT (1939–2022), legt dar, dass die *Teilnehmerorientierung,* „[e]in traditioneller Schlüsselbegriff der Erwachsenenbildung“[62] ist und führt aus, welche didaktischen Konsequenzen man daraus ziehen kann. Schlagwörter, die dabei in seinem Text fallen sind Subjektorientierung, Alltagsorientierung, Handlungsorientierung und Problemorientierung.[63]

Doch zurück zur Ergebnissicherung. Natürlich wäre es aus Perspektive der politischen (Medien-)Bildung sehr schön, wenn man selbst auch neue und digitale Formate in den Erarbeitungsphasen[64] und der Ergebnissicherung[65] nutzt, sich mit diesen Medien auseinandersetzen.

Dafür bedarf es aber bisweilen auch einiger Grundkenntnisse und -voraussetzungen, die alle Beteiligten bereits im Vorfeld, bspw. in der Schule oder im Berufsalltag, erworben haben müssen. Wenn es allerdings an diesen Grundlagen im Umgang mit den sog. neuen Medien und digitalen Tools flächendeckend fehlt, macht es keinen Sinn, bei einer eng getakteten Veranstaltung erstmals ein neues Tool vorzustellen, zu erklären und auszuprobieren. Denn das stiftet Verwirrung, insbesondere wenn es nicht primär darum geht, neue Tools als solche kennenzulernen, sondern wenn sie nur Mittel zum Zweck sind, um praktisch anwendbare Kompetenzen aus einem oder mehrerer Flügel des Schmetterlings (Abbildung 05) zu erwerben.

Es kristallisierte sich innerhalb der Planungsphase heraus, dass viele Ostbelgier*innen tatsächlich lieber klassisch per Hand mitschreiben als auf dem Computer mittippen und in Fortbildungsformaten keine kooperativen Formen der digitalen Ergebnissicherung, wie beispielsweise Etherpads[66] mögen, sondern lieber alleine in ihrem Notizbuch mitschreiben.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Insofern hielt ich es tatsächlich für einen Versuch wert, klassisch, wie in der Schule damals, mit Arbeitsblättern zu arbeiten, die in verschiedenen Weisen arrangiert werden können, um verschiedene Aspekte der *Fake News-*, *Hate Speech-* und Diskriminierungsthematik zu bearbeiten und Ergebnisse sichern zu können, gemäß des Goethe'schen Mottos: *Denn, was man schwarz auf weiß besitzt, Kann man getrost nach Hause tragen*. Mein Eindruck wurde auch von anderen Menschen, die Workshops in Ostbelgien geben, bestätigt.

An etwas Vertrautes methodisch anknüpfen zu können, war so auch eine Möglichkeit, mehr Sicherheit zu schaffen, wenn es um neue und unbekannte Kompetenzen ging, die erlernt werden sollen.

Die Konzeption der Arbeitsblätter

Während der Planungsphase habe ich mich am Ausspruch des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) orientiert, der ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand postulierte.[67]

Etwas, das eigentlich auch gut zum Ziel des Speak Up! Workshops bzw. den sich daraus ergebenden zu fördernden Kompetenzen aus dem Schmetterling (Abbildung 05) passte. *Fake News* und *Hate Speech* bzw. Diskriminierung sind nämlich Themen, die nicht nur erkannt bzw. reflektiert werden müssen. Sie sind viel mehr Themen, die bisweilen mitten ins Herz treffen, weil Emotionen und Gefühle im Spiel sind.[68] Sich mit diesen Themen praktisch und handlungsorientiert – in diesem Falle also so, dass man sie im Berufsalltag anwenden kann – zu beschäftigen, schien also lohnenswert.

Davon ausgehend habe ich auf meinem Tablet ein Strichmännchen gezeichnet, das verschiedene Fragestellungen aus dem Kontext *Fake News* und *Hate Speech* bzw. Diskriminierung einzelnen Sinnen bzw. Körperteilen zuordnet (Abbildung 06). Diese wurden anschließend in kleinere Fragestellungen runtergebrochen, die dabei helfen sollten, die (Lern-)Ziele des Speak Up! Workshops für die Zivilgesellschaft zu erreichen.

Die jeweiligen Körperteile und Sinne habe ich dann für den Workshop mit Hilfe von Piktogrammen visualisiert und auf Arbeitsblätter gedruckt – auf Abbildung 07 bis 21 sind diese zu erkennen.

Sie können als Inspiration dienen, um diese vielleicht auch selbst in abgewandelter Form im Schulunterricht oder bei außerschulischen Fortbildungen der Jugend- und Erwachsenenbildungen oder für Multiplikator*innenseminare zu nutzen.

Wie aus den Abbildungen 07 bis 21 deutlich wird, gibt es jeweils einen Fragensatz, der für den Bereich *Fake News* bzw. *Hate Speech* / Diskriminierung auf dem Arbeitsblatt abgedruckt ist. Dahinter steht die Überlegung, dass die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Teilnehmenden unterschiedliche Zugänge zur bzw. Anknüpfungspunkte an die *Fake News*- und *Hate Speech*- bzw. Diskriminierungsthematik haben.

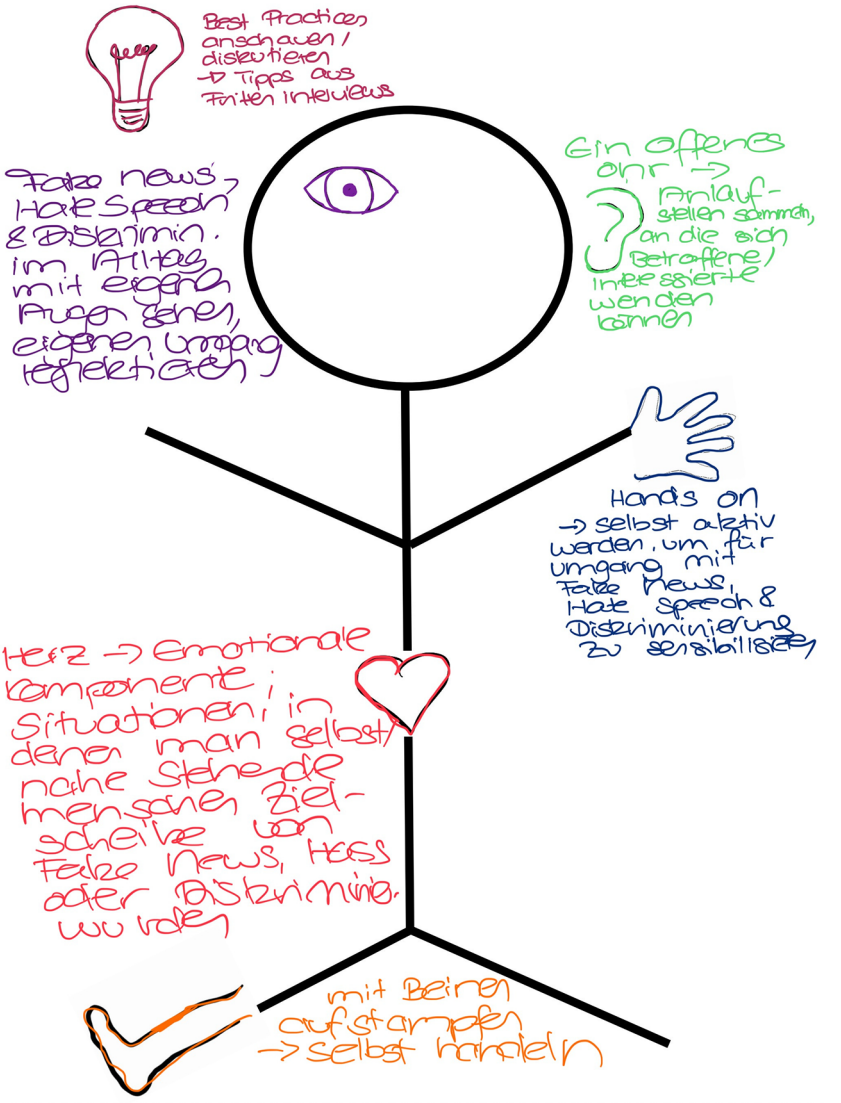


Abbildung 06: Strichmännchen aus der Vorbereitungsphase des Speak Up! Workshops (Eigene Zeichnung Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jede*r Teilnehmende konnte so in den Einzelarbeitsphasen ein Arbeitsblatt zur Bearbeitung auswählen. Teilnehmende, die relativ schnell ein Arbeitsblatt ausgefüllt hatten, konnten entweder ein Arbeitsblatt zur anderen Thematik ausfüllen, sich mit ihren Sitznachbar*innen am Gruppentisch austauschen oder andere beim Ausfüllen ihres Blatts unterstützen.

Murmelphasen oder Gruppenarbeitsphasen konnten spontan an den Stellen eingestreut werden, an denen man merkte, dass es den Teilnehmenden schwer(er) fiel, die gestellten Aufgaben allein zu bearbeiten.

Die Durchführung des Workshops

Am Workshoptag wurden die Arbeitsblätter nach und nach ausgeteilt, die Bearbeitung selbiger durch verschiedene Input-Vorträge gerahmt. Dabei wurde kein starrer Zeitplan aufgestellt, sondern lediglich Zeitfenster für einzelne Themenblöcke umrissen,[69] um flexibler auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden reagieren zu können und die Vorträge an eine passende Stelle innerhalb des Blocks setzen zu können. Nicht zuletzt spielten auch die Feedbacks aus der ersten Tagung eine Rolle, in denen sich die Befragten eine flexiblere Planung samt mehr Möglichkeiten für Pausen wünschten.[70] Die Inputvorträge orientierten sich im Übrigen an dem, was sich die Teilnehmenden in den Befragungen im Vorfeld des Speak Up! Workshops für die Zivilgesellschaft gewünscht hatten.[71]

Im Einführungsvortrag *Zwischen Deep Fakes, Phishing, Trollfabriken und Algorithmen – Alltägliche Herausforderungen in den Social Media* habe ich verschiedene Punkte aufgegriffen, die in den Eingangsbefragungen benannt wurden. Wichtig war es dabei auch, den Teilnehmenden Checklisten bzw. Tools an die Hand zu geben, mit denen sie *Fake News* und *Deep Fakes* als solche erkennen konnten. Eine Rolle spielte dabei auch noch einmal die Unterscheidung von *Fake News* und Satire, die manchmal sehr schwierig ist, insbesondere dann, wenn sich Satireportale, wie der Postillion, große Mühe geben, zeitnah tagesaktuelle Themen aufzugreifen und in ähnlichen Layouts zu präsentieren, wie es auch bekannte (Tages-)Zeitungen machen.

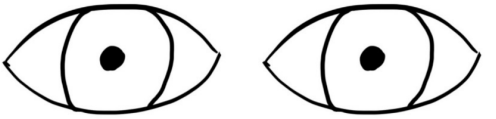
Außerdem war es mir wichtig, noch einmal Begriffe und Konzepte zu klären, die immer öfter im Alltag der (ostbelgischen) Zivilgesellschaft gefallen sind, mit denen aber nicht jede*r etwas verbinden konnte. Diese Begriffe bzw. Konzepte reichten von A wie Algorithmen[72] und B wie Bots[73] über F wie Filterblasen,[74] und K wie KI[75] bis zu T wie Trollen[76] – Themen, zu denen ich in den letzten Jahren auch verschiedene Workshops konzipiert und am IDP für die ostbelgische Zivilgesellschaft angeboten hatte.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Außerdem war es ein zentrales Anliegen des Vortrags, den Alltagsbezug anhand praktischer Beispiele herzustellen und so einen Übergang zum ersten Arbeitsblattpaar zu schaffen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



ICH HABE FAKE NEWS GESEHEN…

Schildere einen Fall, bei dem Du Fake News gesehen hast!

Wie bist Du / sind andere Personen, die dabei waren, mit den Fake News umgegangen?

Bist Du damit zufrieden, wie Du mit der Situation umgegangen bist?

Wenn ich die gleiche Situation noch einmal beobachten würde, würde ich …

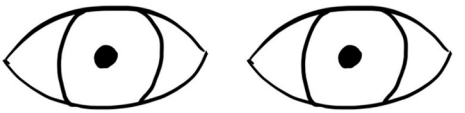
Arbeitsblatt I

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 07: Arbeitsblatt I – Fake News sehen (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



ICH HABE HASS / DISKRIMINIERUNG GESEHEN…

Schildere einen Fall, bei dem Du Hass / Diskriminierung gesehen hast!

Wie bist Du / sind andere Personen, die dabei waren, mit dem Hass /der Diskriminierung umgegangen?

Bist Du damit zufrieden, wie Du mit der Situation umgegangen bist?

Wenn ich die gleiche Situation noch einmal beobachten würde, würde ich …

Arbeitsblatt II

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 08: Arbeitsblatt II – Hass bzw. Diskriminierung sehen (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Das erste Arbeitsblattpaar (Arbeitsblatt I und II, hier Abbildungen 07 und 08) diente dazu, dass die Teilnehmenden sich dessen bewusst(er) wurden, wo ihnen *Fake News* und *Hate Speech* bzw. anderen Formen von Diskriminierung bereits im Alltag begegnet sind. Wichtig war, dass die Teilnehmenden reflektieren, wie sie in einer bestimmten Situation selbst *Fake News* und *Hate Speech* bzw. Diskriminierung als solche (nicht) wahrgenommen hatten. Mit zeitlichem Abstand sollten sie dann reflektieren, ob sie mit der Situation und dem Wissen vom damaligen Zeitpunkt adäquat mit der Situation umgegangen sind.



Abbildung 09: Arbeitsergebnisse zu Arbeitsblatt I und II (Foto: Patrick Siegmann)[77]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Nach dem Ausfüllen der Arbeitsblätter wurden die Teilnehmenden – wie man auf Abbildung 09 sehen kann – gebeten, ihre Arbeitsblätter mit feinen Stecknadeln an die Samtvorhänge zu pinnen. Danach fand eine Art kurzer Museumsgang (mittlerweile auch als *Gallery Walk* bekannt)[78] statt. Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich die Arbeitsblätter anzuschauen, daran schloss sie eine Diskussion im Plenum an, die mit der Frage *Was ist euch aufgefallen?* eröffnet wurde.

Nach einer kurzen Diskussion wurde es dann persönlicher. Das zweite Arbeitsblattpaar (Arbeitsblatt III und IV, hier Abbildungen 10 und 11) sollte ausgefüllt werden und das konnte sprichwörtlich ans Herz gehen. Denn es ging darum, ob nahestehende Personen oder man selbst bereits zur Zielscheibe von *Fake News* bzw. *Hate Speech* oder einer anderen Form von Diskriminierung wurde. Es ging also um die (eigene) Betroffenheit. Betroffenheit, so schreibt Susann GESSNER, Professorin für Didaktik der politischen Bildung, „bewirkt Interesse und Identifikation mit politischen Themen. Es geht also darum, Betroffenheit in eine Problemlösung zu überführen und die Selbstreflexion der Lernenden in Bezug auf eigene Handlungsmöglichkeiten und Selbstwirksamkeit anzustoßen".[79] In diesem Falle ging es um die subjektive Betroffenheit, wie GESSNER sie nennt: „*Subjektive* Betroffenheit stellt einen Bezug zur Lebenswelt von Menschen her und fragt nach deren Wahrnehmungen und Erfahrungen."[80] Konkret wurde auf dem Arbeitsblatt nach einer Situation und nach einer Reaktion, die man sich selbst gewünscht hätte, gefragt. Beides sollte auf Haftklebezetteln notiert werden. Und die Antworten hatten es in sich.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



Eine mir nahestehende Person oder ich waren Zielscheibe von Fake News

Beschreibe die Situation hier und schreibe anschließend dazu ein Stichwort / eine kurze Beschreibung auf eine Haftnotiz

Folgendes hätte ich mir in der Situation von mir selbst / von Menschen, die die Situation beobachtet haben, gewünscht.... Beschreibe es kurz hier und schreibe anschließend dazu ein Stichwort / eine kurze Beschreibung auf eine Haftnotiz

Arbeitsblatt III

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! SPRICH FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 10: Arbeitsblatt III – Zielscheibe von Fake News (erstellt von Sabrina Kirschner)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



EINE MIR NAHESTEHENDE PERSON ODER ICH WAREN ZIELSCHEIBE VON HASS UND/ODER DISKRIMINIERUNG

Beschreibe die Situation hier und schreibe anschließend dazu ein Stichwort / eine kurze Beschreibung auf eine Haftnotiz

Folgendes hätte ich mir in der Situation von mir selbst / von Menschen, die die Situation beobachtet haben, gewünscht…. Beschreibe es kurz hier und schreibe anschließend dazu ein Stichwort / eine kurze Beschreibung auf eine Haftnotiz

Arbeitsblatt IV

INSTITUT für DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 11: Arbeitsblatt IV – Zielscheibe von Hass bzw. Diskriminierung (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In diesem Zusammenhang war es auch spannend zu beobachten, dass sich viele Teilnehmende des Speak Up! Workshops für die Zivilgesellschaft erstmals ihrer eigenen Privilegien, sprich der Nicht-Betroffenheit, bewusst wurden, wodurch ein Reflexionsprozess angestoßen wurde.[81]

Die Palette der geschilderten Situationen war vielfältig. Mehrfach wurden Beobachtungen geschildert, bei denen Menschen rassistisch bei der Wohnungssuche in den Sozialen Medien, in Arztpraxen oder bei der Ticketkontrolle im Bus diskriminiert wurden. Eine Person berichtete zudem über ein Familienmitglied, dass aufgrund der sexuellen Orientierung mit Hass konfrontiert war. Erstaunlich war auch die hohe Anzahl an Haftnotizen, die Situationen schilderten, in denen Personen, zumeist – aber nicht ausschließlich – Frauen, aufgrund ihres Aussehens Hass entgegenschlug. Ob es die Oberweite oder der Körperbau war, die Betroffenen hätten sich gewünscht, schlagfertiger reagieren zu können, wie sie auf den Klebezettelchen vermerkten.

Bodyshaming, bzw. toxische Körperlichkeit(en) waren jüngst Gegenstand zweier Ausstellungen im Museum Vieille Montagne[82] im (ost-)belgischen Kelmis. Bodyshaming betrifft nicht nur Frauen, sondern auch Männer, wie Nicole Baltus, Jan Faber und Jan Sabri Cetinkaya in ihrem Beitrag über besagte Ausstellungen in diesem Buch aufzeigen.[83]

Negativen Kommentaren über Körper etwas entgegenzusetzen war das Anliegen eines Ausstellungsprojekts der Frauenliga.[84] Dankenswerterweise hatte sich Nicole Baltus, Geschäftsführerin der Frauenliga, bereit erklärt, einen Input-Vortrag zur Thematik zu halten und Bilder der erwähnten Ausstellung mitzubringen, auf denen viele Ostbelgier*innen Personen erkannt haben, die sie von der Arbeit, aus dem Freundeskreis oder dem Vereinswesen kennen. Es war sehr spannend, Einblicke in die Ausstellung zu bekommen und gleichermaßen schockierend zu hören, mit welchen Äußerungen insbesondere junge Frauen konfrontiert sind. Dies zeigte sich auch in der anschließenden Diskussion im Plenum.

Allerdings war es im nächsten Schritt auch wichtig, aufzuzeigen, dass Betroffene von *Fake News*, Hass und Diskriminierung nicht allein sind. Es gibt – oft sogar im unmittelbaren Umfeld – vielerlei Anlaufstellen, die Menschen unterstützen, die zur Zielscheibe von *Fake News* und *Hate Speec*h bzw. anderen Formen der Diskriminierung geworden sind. Das ist bisweilen aber vielen Menschen nicht bewusst, da es keine zentralen Seiten gibt, die alle Anlaufstellen bündeln.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



WER HAT EIN OFFENES OHR FÜR MENSCHEN, DIE ZIELSCHEIBE VON FAKE NEWS WERDEN?

Welche Anlaufstellen findest Du nach einer kurzen Recherche?

Gibt es spezifische Angebote in deinem Umfeld / deiner Stadt?

Welche Angebote würdest Du dir wünschen?

Arbeitsblatt V

Abbildung 12: Arbeitsblatt V – Anlaufstellen bei Fake News (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



Wer hat ein offenes Ohr für Menschen, die Zielscheibe von Hass und/oder Diskriminierung werden?

Welche Anlaufstellen findest Du nach einer kurzen Recherche?

Gibt es spezifische Angebote in deinem Umfeld / deiner Stadt?

Welche Angebote würdest Du dir wünschen?

Arbeitsblatt VI

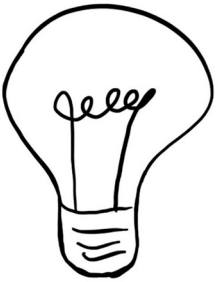
INSTITUT für DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ

Abbildung 13: Arbeitsblatt VI – Anlaufstellen bei Hate Speech bzw. Diskriminierung (erstellt von Sabrina Kirschner)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?

TIPPS ZUM UMGANG MIT FAKE NEWS



Tomke
LASK

Ein No Go für Fake News [...] Speech ist die Weiterleitung solcher Posts, ohne einen Check durchgeführt zu haben.

Aufgabe:

Wie findest Du den Tipp? (bitte auch Rückseite nutzen)

Arbeitsblatt VII

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK

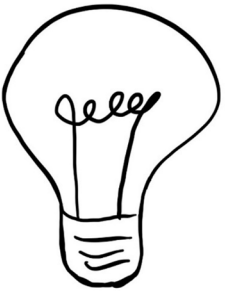
SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 14: Arbeitsblatt VII – Tipps zum Umgang mit Fake News (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?

TIPPS ZUM UMGANG MIT HATE SPEECH UND DISKRIMINIERUNG



Mathieu
COQUELIN

Es ist nicht verkehrt, sich Verbündete zu suchen. Das heißt, auch mal Kommentare von anderen, die dem Hass entgegentreten, online zu verstärken, um den Algorithmen entgegenzuwirken. Wenn wir uns öfter solidarisch zeigen und denjenigen, die zivilisiert diskutieren, Reichweite geben, können wir ein Belohnungssystem etablieren für anständige Diskursbeiträge – und nicht nur den Hassenden das Feld überlassen.

Aufgabe:

Wie findest Du den Tipp? (bitte auch Rückseite nutzen)

Arbeitsblatt VIII

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK

SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 15: Arbeitsblatt VIII – Tipps zum Umgang mit Hate Speech bzw. Diskriminierung (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Diese Lücke mit Schwarmintelligenz zu schließen war Anliegen der Arbeitsblätter V und VI (hier Abbildungen 12 und 13). Darüber hinaus wurde abgefragt, welche Anlaufstellen fehlen. Auch hier wurde nach einem kurzen Rundgang an der Vorhangswand noch einmal der Gesprächsbedarf abgefragt und verschiedene Anlaufstellen wurden im Plenum vorgestellt bzw. erklärt.

Eine Liste mit allen genannten Anlaufstellen findet sich in diesem Beitrag unter dem Punkt Arbeitsergebnisse. Nach Möglichkeit wurden alle benannten Stellen mit einer Endnote versehen, die kurz auf die Arbeit der jeweiligen Stelle verweist und eine Website zum Weiterlesen angibt.

Als nächstes stand die Bearbeitung der Arbeitsblätter VII und VIII (hier Abbildungen 14 und 15) an. Bei diesen ging es darum, Tipps zum Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech*, die die Gesprächspartner*innen der zum damaligen Zeitpunkt bereits vorliegenden Fritteninterviews[85] gegeben hatten, zu reflektierten. Diese Tipps sollten als Inspiration dienen, da es in den weiteren Arbeitsschritten (hier Abbildungen 16 und 17) darum gehen würde, eigene Ideen zu entwickeln.

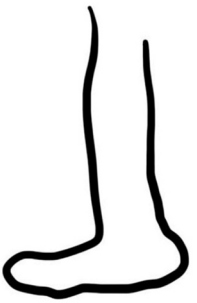
Doch bevor es an das Ausfüllen der Arbeitsblätter ging, war es wichtig, sich noch einmal darüber klar zu werden, welche Rolle Medien in unserem Alltag spielen.

Da es in der Großregion mit *Media & Me*[86] ein Programm gibt, das junge Menschen, die sich vorstellen können, in ihrem Berufsleben irgendwas mit Medien machen zu wollen, an den Medienmarkt heranführt, Einblicke gibt und das Reflexionspotential anregt, lag es nahe, einen der Alumni einzuladen, zumal Speak Up! ja keine exklusive Veranstaltung für diejenigen ist, die schon mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehen, also Erwachsene im besten Alter. Vielmehr war es auch wichtig, die Stimmen junger Erwachsener zu hören, zumal diese ja eine wichtige Rolle in der zukünftigen Gestaltung unserer Gesellschaft übernehmen werden. In Aleandro IANNUZZO war ein Referent gefunden, der den Anwesenden lebhaft und authentisch über seine Erfahrungen bei *Media & Me* berichten konnte und an konkreten Beispielen das aufzeigte, was er mitgenommen hatte.[87] So ging es noch einmal um Themen, wie z. B. Bildmanipulation und journalistische Sorgfaltspflicht, die auch bei anderen Tagungen schon eine Rolle gespielt hatten, wie die beiden Vorträgen der Journalistin Christina QUAST bei der zweiten und dritten Speak Up! Tagung.[88]

Da Migration und Xenophobie Themen waren, die im ostbelgischen Superwahljahr die Teilnehmenden bewegten, sollten diese Themen auch durch einen Inputvortrag abgedeckt werden. Zu dieser Thematik konnte Karolina KÜSTERS Einblicke geben, die in ihrem Vortrag u. a. das sog. *Märchenmodell* vorstellte, das Dana EFFENBERG[89] in ihrem Unterrichtsentwurf aufgegriffen hat, der in diesem Band mit einem Vorwort von Tomke LASK[90] abgedruckt ist.[91]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



WIE KANN ICH IM ALLTAG MIT FAKE NEWS UMGEHEN ODER DAFÜR SORGEN, DASS SIE ERST GAR NICHT ENTSTEHEN?

Arbeitsblatt IX

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 16: Arbeitsblatt IX – Prävention von Fake News im Alltag (erstellt von Sabrina Kirschner)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?



WIE KANN ICH IM ALLTAG MIT HASS UND/ODER DISKRIMINIERUNG UMGEHEN ODER DAFÜR SORGEN, DASS SIE ERST GAR NICHT ENTSTEHEN?

Arbeitsblatt X

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 17: Arbeitsblatt X – Prävention Hate Speech bzw. Diskriminierung im Alltag (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In der Zwischenzeit waren die Arbeitsblätter VII und VIII (hier Abbildungen 14 und 15) ausgefüllt und diskutiert worden. Hier gab es nicht nur zwei verschiedene Arbeitsblätter, sondern 36 verschiedene Arbeitsblätter zum Thema *Hate Speech* bzw. Diskriminierung und 25 zum Umgang mit *Fake News*. Die Arbeitsblätter unterschieden sich durch die Texte, die in den Kästchen zu finden waren. Die zu diskutierenden Tipps stammten aus den bis dahin schon geführten Fritteninterviews. Konkret wurden die Tipps aus der letzten Interviewfrage in die Kästen kopiert, wobei es durchaus vorkommen konnte, dass aus einem Fritteninterview mehrere Tipps extrahiert wurden. Die Tipps waren unterschiedlich lang, einige waren einfacher zu verstehen, einige schwieriger. Alle Teilnehmenden konnten sich daher selbst mindestens ein Blatt aussuchen, das sie zunächst allein bearbeiten und dann noch einmal in ihrer Tischgruppe diskutieren wollten.

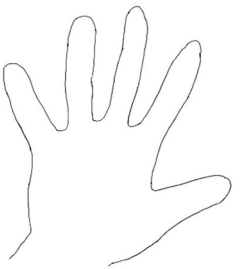
Anschließend zielten die Arbeitsblätter IX und X (hier Abbildungen 16 und 17) darauf ab, sich mit möglichen Präventionsmaßnahmen zu beschäftigen, mit denen man *Fake News* und *Hate Speech* bzw. Diskriminierung vorbeugen konnte bzw. Handlungsoptionen aufzuzeigen, mit denen man sich bereits bestehenden *Fake News*, *Hate Speech* und Diskriminierung widersetzen konnte.

Hier bot es sich von vornherein an, die Aufgaben in den Tischgruppen bearbeiten zu lassen, da ein gemeinsames Brainstorming bessere Ergebnisse erwarten ließ. Die Teilnehmenden haben auch hier einzelne Ideen im Plenum zur Diskussion gestellt. Darunter waren – wie antizipiert – auch einige Sensibilisierungsmaßnahmen, die Gegenstand der Arbeitsblätter XI, XII, XIII und XIV (hier Abbildungen 18 bis 21) waren.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?

EINZELARBEIT



WIE KANN ICH AUF DER ARBEIT, IM PRIVATLEBEN ODER IM EHRENAMT MENSCHEN MIT EINER AKTION FÜR DEN UMGANG MIT FAKE NEWS SENSIBILISIEREN?

Arbeitsblatt XI

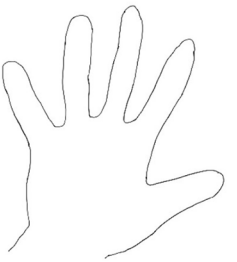
INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! ÜBERALL FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 18: Arbeitsblatt XI – Für Fake News im Alltag sensibilisieren (Einzelarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?

EINZELARBEIT



WIE KANN ICH AUF DER ARBEIT, IM PRIVATLEBEN ODER IM EHRENAMT MENSCHEN MIT EINER AKTION FÜR DEN UMGANG MIT HASS UND/ODER DISKRIMINIERUNG SENSIBILISIEREN?

Arbeitsblatt XII

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK

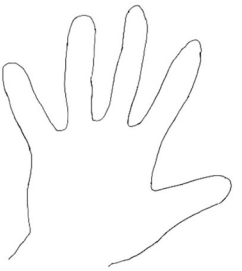
SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ

Abbildung 19: Arbeitsblatt XII – Für Hate Speech und Diskriminierung im Alltag sensibilisieren (Einzelarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?

TEAMARBEIT



WIE KANN ICH AUF DER ARBEIT, IM PRIVATLEBEN ODER IM EHRENAMT MENSCHEN MIT EINER AKTION FÜR DEN UMGANG MIT FAKE NEWS SENSIBILISIEREN?

Arbeitsblatt XIII

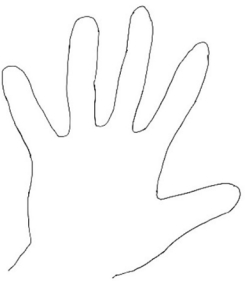
INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 20: Arbeitsblatt XIII – Für Fake News im Alltag sensibilisieren (Teamarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News, Hate Speech – und ich?

TEAMARBEIT



WIE KANN ICH AUF DER ARBEIT, IM PRIVATLEBEN ODER IM EHRENAMT MENSCHEN MIT EINER AKTION FÜR DEN UMGANG MIT HASS UND/ODER DISKRIMINIERUNG SENSIBILISIEREN?

Arbeitsblatt XIV

INSTITUT FÜR DEMOKRATIE PÄDAGOGIK

SPEAK UP! GEGEN FAKE NEWS UND HETZE IM NETZ.

Abbildung 21: Arbeitsblatt XIV – Für Hate Speech und Diskriminierung im Alltag sensibilisieren (Teamarbeit) (erstellt von Sabrina KIRSCHNER)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In einem auf Think-Pair-Share[92] angelegten Arrangement aus Einzelarbeit, Murmelphase mit Sitznachbar*innen und Diskussion am Tisch sollten abschließend Überlegungen dazu angestellt werden, wie man Menschen auf der Arbeit, im Privatleben oder Ehrenamt mit einer Aktion für den Umgang mit *Fake News*, *Hate Speech* bzw. Diskriminierung sensibilisieren kann.

Hintergrund dieser Aufgabenstellung war der Wunsch der Teilnehmenden, selbst eigene Ideen entwickeln zu wollen. Mit den Arbeitsergebnissen, die im folgenden Abschnitt zu finden sind, sind so erste Ideen zur Inspiration vorhanden, die die Teilnehmenden nun aufgreifen können. Dabei besteht auch die Möglichkeit, die Ideen im Rahmen des Speak Up! Labs weiter aufzugreifen und interessierte Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft über einen längeren Zeitraum bei der Implementierung zu begleiten. Eine folgende Speak Up! Tagung könnte so als Kick Off Meeting gestaltet sein, dem an der Umsetzung in der Praxis gearbeitet wird.

Arbeitsergebnisse

Zum Thema Fake News

Wer hat ein offenes Ohr für Menschen, die Zielscheibe von Fake News werden (Abbildung 12 bzw. Arbeitsblatt V)

Anlaufstellen in Ostbelgien

- Erzieher*innen in den Schulen
- Institut für Demokratiepädagogik[93]
- Jugendinfo[94]
- Kaleido[95]
- Medienrat[96]
- Medienzentrum[97]
- Ombudsfrau /-mann → Ombudsdienst[98]
- Parlament[99]
- Polizei
- RDJ[100]
- rechtliche Beratungsstellen
- Redaktionen von Zeitungen
- Schulleitung
- Speak Up! (am Institut für Demokratiepädagogik)
- Verbraucherschutzzentrale[101]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Wegweiser[102]

Anlaufstellen in Belgien

- Nationales Krisenzentrum[103]

Anlaufstellen im Ausland

- Landeszentrale für politische Bildung[104]
- Bildungsportal NRW[105]
- Zebra[106] (Landesanstalt für Medien NRW)

Virtuelle Anlaufstellen

- Bad News Game[107]
- Beiträge melden
- Digital Check NRW[108]
- Hilfestellen in den Sozialen Medien
- Personen blockieren
- Correktiv[109]
- Tagesschau Faktenfinder[110]
- Mimikama[111]
- SWR3 Faktencheck
- Volksverpetzer
- Propaganda.guide[112]

Welche Angebote würdest Du dir wünschen?

- Aufklärungsarbeit
- Anlaufstellen in Schulen
- bessere Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften
- Durchführung von Workshops an Schule
- Integration in Ausbildung von Lehrer*innen
- Support-Gruppen für mehr persönlichen Austausch
- Faktenchecks durch Journalist*innen privater und staatlicher Medien
- zentrale Anlaufstelle, die zuständig ist und bei der man sich niedrigschwellig melden kann
- jemanden, der die Richtigstellung übernimmt

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- konkrete Weiterbildungen für unser Personal, um sich sicherer im Umgang mit dem Thema zu fühlen und kleinere Vorfälle selbstständig behandeln / thematisieren zu können

Wie kann ich im Alltag mit Fake News umgehen oder dafür sorgen, dass sie erst gar nicht entstehen? (Abbildung 16 bzw. Arbeitsblatt IX)

- ansprechen, thematisieren, nicht kleinreden
- auf seriöse Quellen verweisen
- Aufklärung über *Fake News*
- bewusster Konsum
- (Allgemein-)Bildung !!!
- dafür sorgen, dass sie gar nicht erst entstehen: präventive Arbeit in der Schule, aber komplett verhindern kann man sie nicht
- Diskussionskultur, viel Austausch!
- einen klaren Stopp
- Expert*innen hinzuziehen (politische Bildner*innen, Journalist*innen, Fachwissenschaftler*innen)
- *Fake News* sollten weiterhin gekennzeichnet werden → in Belgien hat man beispielsweise auch den CdJ,[113] also einen deontologischen Codex, an den sich Journalist*innen halten müssen
- Fakten dagegenstellen
- Faktenchecks nutzen / bekannter machen
- immer auf die W-Fragen verweisen (Wer sagt was warum?)
- Impressum nachschlagen
- Kenntnisse über Techniken der Sozialen Medien
- kritischen Umgang mit News beibringen
- kritisches Hinterfragen
- Mechanismen zur kritischen Beurteilung lernen und anwenden
- mehr Aus- und Weiterbildungsangebote für Schulpersonal, damit Fachkräfte den Jugendlichen besser erklären können, was *Fake News* sind und wie gefährlich sie sind
- mehr kostenlose Angebote für Qualitätsjournalismus, beispielsweise sollte ein Grenzecho Abo für Schüler*innen kostenlos sein[114]
- melden, sofern das Option ist (X, Instagram)
- nicht verbreiten
- Personen ansprechen und auf ihre ‚*News*' mit klaren Aussagen reagieren, dass sie so etwas nicht verbreiten sollten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- persönliche Begegnungen Auge in Auge >< Nachrichten schreiben
- Politische Bildung
- Posts nicht einfach teilen
- Präventionsmaßnahmen
- Quellen prüfen und Personen, die *Fake News* verbreiten, auf ihre Quellen ansprechen
- Quellen prüfen, worauf greift die Nachricht zurück → Quellenkritik
- doppelte Überprüfung mit anderen Medien
- sachlich, Emotionen trotzdem erkennen!
- selbstbehauptend auftreten (nicht den anderen mundtot reden, andererseits sich trauen)
- Selbstreflexion
- sich treu bleiben
- Signale erkennen – wann neutral, wann auf Emotionen ausgerichtet
- Unterschied: Was ist Fakt?, Was ist Populismus?
- verhindern schwierig, da man selten an Quelle ist
- Vorsicht beim Teilen
- Was wird für eine Geschichte erzählt, wie werden Einzelheiten in einen Sinnzusammenhang gestellt? → Konstruktion/Aufbau der Geschichte
- Was wird warum und für wen erzählt? (normative Ebene)
- wenn Freunde / Bekannte etc. *Fake News* an mich herantragen → Gegenreden, hinterfragen, Quellen zeigen lassen → Diskussion annehmen und standhaft bleiben
- Zweifel äußern und nicht einfach weggucken

Wie kann ich auf der Arbeit, im Privatleben oder im Ehrenamt Menschen mit einer Aktion für den Umgang mit Fake News sensibilisieren (Abbildung 20 bzw. Arbeitsblatt XIII)

- ‚Ablaufplan' der *Fake News* erstellen ein Recherchetool den Schüler*innen an die Hand geben, mit denen sie sofort die Kriterien einer seriösen Nachricht anwenden können, um ihre Meldung zu überprüfen und Faktenchecker an die Hand geben
- auf Realität außerhalb der Medienwelt einwirken → Aktionen anbieten und aktiv werden → Phantasie von Menschen außerhalb des Handys anregen und unterstützen
- Aufklärung betreiben

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- das ist schwierig, wenn man im Bereich der politischen Bildung arbeitet, weil man den ganzen Tag damit umgeht
- das Märchenmodell[115] möchte ich in Zukunft im Unterricht anwenden → Opfer, Täter, Hero anhand eines Märchens erarbeiten und auf Artikel eines rechten Nachrichtenportals anwenden
- Fachleute einladen
- *Fake News* nicht in den Sozialen Medien teilen
- Faktenchecks durchführen
- finde Gesellschaft, Hobby oder Beschäftigung, lege Fokus auf eigenes Leben
- Bad News[116] spielen
- Hintergrundwissen liefern
- mach mal Pause → sechs Monate ohne jegliche Nachrichten
- mehr Selbstkritik üben, denn oft wird man trotz allem von eigenen Vorurteilen angeleitet
- Menschen anregen, immer verschiedene Quellen zu prüfen und seriöse Infoquellen zu liefern
- Phishing Mails etc. zeigen (wie es Sabrina in ihrem Vortrag gemacht hat)
- Quellenkritik lernen
- Sesamstraßenfragen (aus Sabrinas Vortrag): Wer? Wie? Was? Wieso? Weshalb? Warum?
- über Arbeitsweise von Wissenschaftler*innen informieren
- über eigene Erfahrungen berichten
- über journalistische Arbeitsweise informieren
- Umgang mit Quellen üben
- Workshops organisieren
- zwischen vertrauenswürdigen und unseriösen Quellen differenzieren
- Arbeit (Schule): ein Beispiel von *Fake News* mit Text und Foto im Unterricht besprechen und die Schüler*innen dafür sensibilisieren, auf alle Details zu achten, ehe sie von der Richtigkeit einer Nachricht ausgehen
- Kinder und Jugendliche begleiten: Wenn sie Nachrichten sehen, ihnen die Situation erklären, auch, dass man Sachen hinterfragen soll und achtsam sein soll (Nicht alles, was du hörst / liest / siehst ist auch zu 100% wahr)
- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, damit sie erklären können, woran man *Fake News* erkennt

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zum Thema Hate Speech

Wer hat ein offenes Ohr für Menschen, die Zielscheibe von Hass und / oder Diskriminierung werden (Abbildung 13 bzw. Arbeitsblatt VI)

In Ostbelgien

- Beschwerdestelle im Ministerium für öffentliche Dienste[117]
- Dienststelle für selbstbestimmtes Leben[118]
- Digitalbotschafter*innen Medienzentrum[119]
- Diskriminierungsbeauftragte*r beim Arbeitgeber
- Frauenliga[120]
- Gewerkschaften
- Gleichstellungsbeauftragte
- Info Integration[121]
- Institut für Demokratiepädagogik[122]
- Integrationsbeauftragte der Gemeinde / der DG[123]
- Jugendinfo[124]
- Justizhaus der DG[125]
- Kaleido / Schulpsychologischer Dienst[126]
- Klassenlehrer*innen
- Medienrat der DG
- Ombudsfrau /-mann / Ombudsdienst[127]
- Polizei
- Prisma[128]
- rechtliche Beratungsstellen der Polizei
- Rechtsanwalt
- Schulleitung
- Sozialarbeiter*innen / Sozialpädagog*innen an den Schulen
- Speak Up! (am Institut für Demokratiepädagogik)
- Telefonhilfe
- Verbraucherschutzzentrale[129]
- Vertrauenslehrer*innen
- Wegweiser Ostbelgien[130]

In Belgien

- L'Institut pour l'Egalité des Femmes et des Hommes (IEFH)[131]
- Unia[132]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Außerhalb Belgiens

- Amadeu Antonio Stiftung[133]
- Antidiskriminierungsberatung NRW[134]
- Hate Aid → Online Meldestelle für Hass in den Sozialen Medien[135]
- IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit[136]
- KingzCorner e.V.[137]
- Meet a jew[138]
- Pädagogisches Zentrum Aachen → Gleichstellungsbüro
- REspect! →Meldestelle im Internet[139]
- RIAS NRW – Meldestelle für Antisemitismus[140]
- Sabra[141]
- Schlau NRW[142]
- Schulleitungen
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Telefonseelsorge
- Ufuq[143]
- Wegweiser NRW[144]
- ZHIN → Zentralstelle Hass im Internet[145]

Virtuelle Anlaufstellen

- Hilfestellen in den Sozialen Medien
- Beiträge melden
- Personen blockieren

Welche Angebote würdest Du dir wünschen?

- 0800-Nummern => Direkter Kontakt zum Orientieren und Kümmern
- Anlaufstelle für Opfer von frauenfeindlichen Sprüchen oder gar Taten bei der Frauenliga[146]
- Anlaufstellen in Stadt und Schulen
- bessere Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften
- direkte Ansprechpartner
- Integration in Ausbildung von Lehrer*innen
- konkrete Weiterbildungen für unser Personal, um sich sicherer im Umgang mit dem Thema zu fühlen und kleinere Vorfälle selbstständig behandeln / thematisieren zu können

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Mediationsstellen Täter – Opfer
- mehr Aufklärung / Aufklärungsmodelle / Aufklärungsangebote
- mehr Personal
- mehr Zeit für niedrigschwellige Angebote
- mehr Zeit für Jugendliche (in den Einrichtungen)
- für Menschen mit Behinderungen (in den Einrichtungen)
- Online-Meldestelle, aber lokal in Ostbelgien
- Psychologische Begleitung bei Bedarf
- schulspezifische Angebote
- Support-Groups für Betroffene, wo Menschen ohne große Hürden über Ihre Erfahrungen berichten können
- Workshops zur Toleranz an Schulen
- zentrale Anlaufstellen
- Zufluchtsort

Wie kann ich im Alltag mit Hass und / oder Diskriminierung umgehen oder dafür sorgen, dass sie erst gar nicht entstehen? (Abbildung 17 bzw. Arbeitsblatt X)

- aktiv etwas dagegen tun: den Mund aufmachen
- aktiv etwas dagegen tun: nicht weggucken
- am Selbstbewusstsein von jungen Leuten arbeiten, damit sie es sich nötig haben, sich über Hass und Diskriminierung zu profilieren
- Anti Bias Ansatz an sich selbst ausprobieren und verbreiten
- auf die Gemeinschaft aufmerksam machen
- auf Wortwahl achten, auch bei Witzchen, die man teilt
- bei Menschen mit Behinderung: gegen ihre „erlernte Hilfsbedürftigkeit“ arbeiten, sie emanzipieren und die Möglichkeit geben, als selbstständige und selbstwirksame Menschen zu handeln statt sie als hilfsbedürftige Menschen anzusehen
- Betroffene dazu animieren, das Ganze zu dokumentieren und eventuell Anzeige zu erstatten
- Bildung!
- Deeskalation versuchen
- Demokratiebildung fördern
- Dialog suchen
- die einfachen Lösungen hinterfragen und differenziert denken
- eigene Vorurteile ständig selbst hinterfragen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Einzelschicksale zeigen (nicht „Die …!“)
- Erziehung!
- Fokus auf Unterstützung, Fürsorge und Solidarität statt auf „Gegenattacke“
- gegenseitiger Respekt
- Grenzen setzen und aufzeigen
- Haltung zeigen, früh eingreifen
- Jugendarbeit!
- klar Stellung beziehen
- mit gutem Beispiel vorangehen
- mit Zivilcourage[147] dagegenhalten, analog und online
- Narrative auflösen
- nicht zusehen
- persönlicher Austausch und Begegnungen unterschiedlicher Gruppen schaffen
- Position von Opfern vertreten und Perspektiven aufzeigen
- Prävention und breite Sensibilisierung der Bevölkerung, damit mehr Bewusstsein für bestehende Machtstrukturen und (strukturelle) Diskriminierung entsteht
- Schule!
- seine Position aussprechen und diese vertreten
- sich dagegen positionieren und möglichst Peers (Gleichgesinnte) um sich versammeln
- sich mit der diskriminierten Person solidarisieren
- sich selbst nicht auf Niveau herablassen
- Situation unterbrechen, wenn man die Möglichkeit hat
- Situationen entschärfen, deseskalieren
- strukturelle Phänomene bekämpfen → das Übel an der Wurzel packen
- Toleranz fördern
- Toleranz, den Kindern und Jugendlichen vorleben, dass es nicht in Ordnung ist, Menschen zu diskriminieren
- Unterricht: Begegnungen herstellen, den Geist öffnen
- Vorurteile ansprechen und abbauen
- wenn es doch passiert: einschreiten, Opfer helfen, Verbündete suchen, Polizei / Sicherheitsdienst informieren und auf Selbstschutz achten!
- Zuhören
- zur Selbstreflexion / Selbstkritik anregen
- Zusammenhalt, Empathie anregen und sich auf Gemeinschaftssinn beziehen
- Zweifel aussprechen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wie kann ich auf der Arbeit, im Privatleben oder im Ehrenamt Menschen mit einer Aktion für den Umgang mit Hass und / oder Diskriminierung sensibilisieren (Abbildung 19 bzw. Arbeitsblatt XII)

- aufmerksam machen, wenn etwas zu weit geht
- Betroffene zu Wort kommen lassen
- Bewusstsein schaffen
- darüber sprechen: Wenn man Diskriminierung erlebt oder sieht, dann sollte man das auch ansprechen
- das Niveau meines Gegenübers einschätzen, um etwas auf einer verständlichen Ebene erklären zu können
- das Thema offen Ansprechen → betonen, dass es kein Einzelphänomen ist
- dem Hassredner zuhören: Wenn man merkt, dass sich bei jemandem Hass anstaut → Nachfragen, was gerade das Problem ist, wie man helfen kann
- durch meine eigene Haltung,[148] meinen ehrlichen Einsatz, indem ich da eingreife, wo ich Ungerechtigkeit, Engstirnigkeit verspüre. Gleiches Recht für alle!
- Empathie und Wertschätzung vorleben
- Expert*innen einladen
- Gespräche suchen
- Hintergrund der Person / Gruppe mitdenken
- integrativ arbeiten und praktisch zeigen, dass auch mit unterschiedlichen Einstellungen ein demokratisches Zusammenleben möglich ist
- Kampagnenarbeit
- Literatur empfehlen
- Menschen zum Austausch anregen
- Rollenspiele / Theater
- sensibilisieren, indem man auf die Realität verweist; warum wird jemand zum Migranten
- Vorträge von Fachpersonal
- (dem Opfer) zuhören: aktiv, wenn jemand mir dir über etwas reden möchte bzw. passiv, wenn man merkt, dass jemand etwas Blödes erlebt hat
- Zur Sensibilisierung:
  - Walk Privilege[149]
  - Blue eyes >< Brown Eyes (Film)
  - Implicit Bias test
  - Buch: Exit Racism

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Reflexion der Ergebnissicherung

Während ein Großteil der Ergebnisse der ersten Tagung auf den Tischdecken des Worldcafés gesichert wurde, und in die Beiträge der Arbeitsgruppen eingeflossen ist, war es bei der zweiten Tagung ein Etherpad-Dokument, in das alle Teilnehmenden mitschreiben konnten.[150] Das Dokument wurde im Nachgang allen zugeschickt. Zudem wurde bei H-Soz-Kult ein Bericht veröffentlicht.[151] Eigentlich war es geplant, eine Podcast-Reihe zu starten. Aus an anderer Stelle erwähnten Gründen[152] wurde dies allerdings nicht in die Tat umgesetzt.

Bei der dritten Tagung, die online stattgefunden hatte, hat jede*r für sich bzw. in einem Etherpad mitgeschrieben. Allerdings war dort schon klar, dass die Erkenntnisse aus den Vorträgen in einem Tagungsbericht[153] einfließen sollten, während die Diskussionsergebnisse in das Speak Up! Lab getragen werden sollten, um dort mit Teilnehmenden der anderen Tagungen aufgegriffen zu werden.

Auch vor, während und nach der vierten Tagung gab es die Möglichkeit, ins Lab einzusteigen; diese Möglichkeit wurde von einigen der Teilnehmenden genutzt. Allerdings lag beim Workshop im Rahmen der vierten Tagung der Fokus noch stärker auf der Zivilgesellschaft und der Passgenauigkeit[154] der Ergebnissicherung mit dieser. Da sich die Menschen in Ostbelgien – wie sich in anderen Formaten zeigte – noch nicht vollends vom Konzept der modernen und partizipativen Ergebnissicherung in Etherpad überzeugt zeigten, und auch nicht alle Teilnehmenden wussten, was überhaupt unter einem Etherpad zu verstehen ist, musste eine andere und möglichst niedrigschwellige Möglichkeit der Ergebnissicherung gefunden werden.

Manch eine*n politische*n Bilder*in mag dies nun verwundern, aber hier wurden tatsächlich die klassischen Arbeitsblätter, die mit Blei- oder Buntstift bzw. Kugelscheiber ausgefüllt worden waren, um in einem kurzen abgewandelten Museumsgang besprochen und anschließend diskutiert wurden, digitalisiert. Die ausgefüllten Versionen der Arbeitsblätter I bis VIII wurden eingescannt, aus den Arbeitsblättern IX bis XIV Listen erstellt, die nun auch hier abgedruckt wurden.

Und der Schmetterling? Welche Kompetenzen wurden denn nun gefördert?

Eines Vorab: Im Rahmen der Speak Up! Tagung gab es weder Zeit noch Budget für ausführliche und wissenschaftliche fundierte (Wirkungs-)Studien, die sich damit auseinandersetzen, welche Kompetenzen bzw. Deskriptoren nun im Rahmen des Workshops gefördert wurden und wie sich in der darauffolgenden Zeit dies im (Berufs-)Alltag der Teilnehmenden niederschlug. Als für die Tagung Verantwortliche, die selbst an der Veranstaltung teilgenommen hat, konnte ich jedoch verschiedene Diskussionen im Plenum und an den

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(Gruppenarbeits-)Tischen beobachten – hierbei handelt es sich allerdings keinesfalls um eine teilnehmende Beobachtung, wie sie beispielsweise in der Sozialforschung durchgeführt wird. Im Folgenden habe ich aus jedem der Schmetterlingsflügel (siehe Abbildung 05) bestimmte Kompetenzen und einige der ihnen zugeordneten Deskriptoren sowie die Auswirkungen auf den Alltag der Teilnehmenden des Workshops herausgenommen und meine Beobachtungen geschildert, auch wenn es sich hierbei keinesfalls um eine wissenschaftlich durchgeführte Evaluation handelt.

Aus dem linken oberen Flügel, der sich mit den Werten befasst, würde es sich beispielsweise anbieten, die Deskriptoren Nummer 13 und Nummer 14 (Tabelle 10) zu evaluieren. Schließlich wurde insbesondere in den Diskussionen Arbeitsblätter I bis IV (hier Abbildungen 07 bis 11) deutlich, dass insbesondere Menschen, die als Ausländer*innen gelesen werden, in alltäglichen Situationen anders behandelt werden, sei es bei der Fahrkarten- oder Grenzkontrolle in Bus und Bahn (*racial profiling*[155]), oder bei der Wohnungssuche. Gerade da einige der Teilnehmenden äußerten, dass sie sich nun erstmals ihrer eigenen Privilegien bewusstwurden, wäre es natürlich spannend herauszufinden, inwiefern diese Erkenntnis ihr eigenes Wertefundament bzw. Denken und Handeln im Alltag verändert hat.

Schmetterlings-flügel	**Kompetenz**	**Deskriptor**	**Level**
Werte	Wertschätzung von Demokratie, Gerechtigkeit, Fairness, Gleichberechtigung und Rechtsstaatlichkeit	13 | „Vertritt die Ansicht, dass alle Bürgerinnen und Bürger vor dem Gesetz gleich und unparteiisch behandelt werden	elementar
Werte	Wertschätzung von Demokratie, Gerechtigkeit, Fairness, Gleichberechtigung und Rechtsstaatlichkeit	14 | „Vertritt die Ansicht, dass Gesetze stets auf gerechte Art und Weise angewandt und durchgesetzt werden sollten."[157]	elementar

Tabelle 10: Deskriptoren aus dem Flügel Werte des Schmetterlings

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Auch für den Flügel *Haltungen*, im Schmetterling (Abbildung 05) im oberen rechten Flügel angesiedelt, ist es sicherlich lohnenswert, einige Deskriptoren und deren Nachwirken nochmals einer genaueren Analyse zu unterziehen. Anbieten würden sich dafür die Deskriptoren Nummer 27, Nummer 29, Nummer 35, Nummer 36 und Nummer 51 (Tabelle 11). Im Kleinen, sprich während des Workshops, hatte ich den Eindruck, dass für alle Raum war, sich zu äußern, und alle Teilnehmenden, ungeachtet ihres kulturellen Hintergrunds, respektvoll behandelt wurden. Einige der Teilnehmenden äußerten zudem auf den Arbeitsblättern I bis IV (hier Abbildungen 07 bis 11), dass sie bereits gehandelt hatten, als andere Menschen zur Zielscheibe von *Fake News*, Hass oder Diskriminierung wurden. Darüber hinaus wurden auf den Arbeitsblättern XI bis XIV (hier Abbildungen 18 bis 21) verschiedene Ideen gesammelt, wie man das eigene Umfeld bzw. die Zivilgesellschaft für den Umgang mit *Fake News*, Hass und Diskriminierung sensibilisieren kann. Im Anschluss an den Vortrag zur Bodypositivity haben einige Teilnehmenden ein Gefühl dafür bekommen, wie verletzend es sein kann, wenn man auf sein Aussehen reduziert und danach beurteilt wird. Wie diese Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Workshop sich nun auf die eigene Haltung im Alltag auswirken, wäre ebenfalls spannend zu beforschen.

Schmetterlings-flügel	**Kompetenz**	**Deskriptor**	**Level**
Haltungen	Respekt	27 | „Lässt anderen Raum, sich auszudrücken."[158]	elementar
Haltungen	Respekt	29 | „Behandelt alle Menschen mit Respekt, ungeachtet ihres kulturellen Hintergrunds."[159]	elementar
Haltungen	Gemeinwohl-orientierung	35 | „Bekennt sich zur eigenen Verpflichtung, nicht zuzuschauen, wenn Würde und Rechte anderer Menschen verletzt werden."[160]	mittel
Haltungen	Gemeinwohl-orientierung	36 | „Diskutiert, was getan werden kann, um das soziale Umfeld zu verbessern."[161]	mittel
Haltungen	Ambiguitätstoleranz	51 | „Lässt erkennen, dass er/sie vorübergehend darauf verzichten kann, andere zu beurteilen."[162]	elementar

Tabelle 11: Deskriptoren aus dem Flügel Haltungen des Schmetterlings

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Schmetterlings-flügel	Kompetenz	Deskriptor	Level
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Fähigkeiten und Fertigkeiten zu selbstständigem Lernen	62 | „Kann aus dem verfügbaren Spektrum die glaubwürdigsten Informations- oder Beratungsquellen auswählen."[163]	fortgeschritten
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Fähigkeiten und Fertigkeiten zu analytischem und kritischem Denken	65 | „Stützt eigene Meinungen auf Fakten."[164]	elementar
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Fähigkeiten und Fertigkeiten zu analytischem und kritischem Denken	67 | „Lässt erkennen, dass er/sie sich Gedanken macht, ob die vorliegenden Informationen korrekt sind."[165]	mittel
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Fähigkeiten und Fertigkeiten des Zuhörens und Beobachtens	70 | „Hört sich andere Meinungen genau an."[166]	elementar
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Fähigkeiten und Fertigkeiten des Zuhörens und Beobachtens	71 | „Hört anderen aufmerksam zu."[167]	elementar
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Empathie	76 | „Kann erkennen, wenn ein Mitmensch seine/ihre Hilfe braucht."[168]	elementar
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Empathie	78 | „Versucht, befreundete Personen besser zu verstehen, indem er/sie sich die Dinge aus deren Perspektive vorstellt."[169]	mittel
Fähigkeiten und Fertigkeiten	Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten und Mehrsprachigkeit	88 | „Kann die eigenen Gedanken zu einem Problem zum Ausdruck bringen."[170]	elementar

Tabelle 12: Deskriptoren aus dem Flügel Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schmetterlings

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Schmetterlings-flügel	Kompetenz	Deskriptor	Level
Wissen und kritisches Verstehen	Wissen und kritisches Selbstverstehen	108 | „Kann sich kritisch mit den eigenen Werten und Überzeugungen auseinandersetzen."[171]	mittel
Wissen und kritisches Verstehen	Wissen und kritisches Selbstverstehen	109 | „Kann aus verschiedenen Perspektiven kritisch über sich selbst nachdenken."[172]	mittel
Wissen und kritisches Verstehen	Wissen und kritisches Selbstverstehen	110 | „Kann sich kritisch mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypen und deren Hintergründen auseinandersetzen."[173]	fortgeschritten
Wissen und kritisches Verstehen	Wissen und kritisches Verstehen der Welt (einschließlich Politik, Recht, Menschenrechte, Kultur, Kulturen, Religionen, Geschichte, Medien, Wirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit)	128 | „Kann die Auswirkungen von Propaganda in der heutigen Welt beschreiben."[174]	mittel
Wissen und kritisches Verstehen	Wissen und kritisches Verstehen der Welt (einschließlich Politik, Recht, Menschenrechte, Kultur, Kulturen, Religionen, Geschichte, Medien, Wirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit)	129 | „Kann erklären, wie man sich vor Propaganda schützen kann."[175]	mittel

Tabelle 13: Deskriptoren aus dem Flügel Wissen und kritisches Verstehen des Schmetterlings

Aus dem Flügel *Fähigkeiten und Fertigkeiten*, im Schmetterling (Abbildung 05) im unteren linken Flügel angesiedelt, gibt es ebenfalls einige Deskriptoren, die für eine weitere Untersuchung geeignet sind. Hierbei handelt es sich um die Deskriptoren Nummer 62, Nummer 65, Nummer 67, Nummer 70, Nummer 71, Nummer 76, Nummer 78, Nummer 88 (Tabelle 12).

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gerade in den Vorträgen von Aleandro Iannuzzo und mir[176] ging es auch um den Umgang mit *Fake News* im Alltag. Die Frage, die sich im Anschluss an den Workshop stellt, ist, ob nun tatsächlich alle Teilnehmenden sich Gedanken darüber machen, ob das, was ihnen in den (Sozialen) Medien dargeboten wird, faktenbasiert ist, bzw., ob sie im Zweifelsfall schauen, ob sie in ihnen vertrauten, glaubwürdigen Quellen ähnliche Informationen finden. Wichtig wäre auch herauszufinden, ob die Teilnehmenden ihre eigene Meinung (nun vermehrt) auf Fakten stützen. Auch zum Umgang mit anderen Menschen und deren Meinungen stellt sich die Frage, ob die Teilnehmenden aufmerksam zuhören, oder vielleicht nur selektiv das hören, was sie hören wollen.

Beim Ausfüllen der Arbeitsblätter (hier Abbildungen 07 bis 21) während des Workshops zeigte sich, dass die Teilnehmenden ihre Gedanken zu verschiedenen Aspekten von *Fake News*, Hass und Diskriminierung aufs Papier bringen konnten – aber sind sie nun in der Lage, das, was sie in den Arbeitsblättern reflektiert bzw. in den Vorträgen gehört und danach diskutiert haben, auch im Alltag anzuwenden? Sprich: sich in andere Personen hineinzuversetzen und zu erkennen, wenn diese Hilfe benötigen? Auch das sind Fragen, die eine Untersuchung klären müsste.

Last, but not least, gibt es auch aus dem Flügel *Wissen und kritisches Verstehen* im Schmetterling (Abbildung 05) im unteren rechten Flügel angesiedelt, Deskriptoren, mit denen man sich im Rahmen von Wirkungsanalysen auseinandersetzen könnte. Konkret sind dies jene mit den Nummern 108, 109, 110, 128 und 129 (Tabelle 13).

Gerade die in den Arbeitsblättern 07 bis 11 geschilderten Aufgaben dienten dazu, sich mit den eigenen Werten, aber auch Privilegien, auseinanderzusetzen und zu hinterfragen, ob man selbst möglicherweise auch Vorurteile hat. Insofern wäre es wünschenswert, herauszufinden, ob und inwiefern es bei der Kompetenz *Wissen und kritisches (Selbst-)Verstehen* einen Lernprozess gab. Auch wenn das Wort Propaganda nicht direkt im Rahmen des Workshops gefallen ist, so spielten doch die Verbreitungskanäle von Hass bzw. *Hate Speech* eine wichtige Rolle. Und in Arbeitsblatt IX bzw. XIV (hier Abbildungen 16 und 21) wurden Überlegungen dazu angestellt, welche Präventions- und Sensibilisierungsmaßnahmen dazu geeignet sind, um der weiteren Verbreitung von *Hate Speech* einen Riegel vorzuschieben.

Fazit und Ausblick

Den Workshops *Fake News, Hate Speech – und ich?* im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung zu planen war eine Herausforderung. Dies galt insbesondere dann, wenn es ans Finden von methodischen und didaktischen Arrangements ging, die geeignet waren, die inhaltlichen Ziele des Workshops zu erreichen, nämlich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- *Fake News* und *Hate Speech* bzw. weitere Formen der Diskriminierung im Alltag sicher(er) erkennen und kontextualisieren können
- eigene Haltung zur *Fake News-* und *Hate Speech-* bzw. Diskriminierungs-Thematik kritisch reflektieren können
- Handlungsoptionen für den zukünftigen Umgang *Fake News-* und *Hate Speech-* bzw. Diskriminierungs- Thematik kennenzulernen (und im Idealfall umsetzen zu können).

Gerade da es, wie zuvor erwähnt, keine spezifischen Arrangements für Veranstaltungen der politischen Bildung für Erwachsene gibt, wurden einerseits die zuvor abgefragten Bedürfnisse, Interessen und Voraussetzungen der Teilnehmenden so gut es ging berücksichtigt, um ein möglichst praxisnahes handlungsorientiertes Format zu schaffen, das an den Alltag bzw. die Lebenswelt der Teilnehmenden anschlussfähig ist.

Dabei konnte an den Erfahrungshorizont der Teilnehmenden insofern angeknüpft werden, als dass alle Teilnehmenden Arbeitsblätter aus ihrer eigenen Schulzeit kannten, die jüngeren und technisch versierteren Teilnehmenden freilich nur aus ihrer Grundschulzeit. Insbesondere diejenigen, die an ausländischen Universitäten studierten bzw. arbeiteten, waren über das Setting und dessen Niedrigschwelligkeit überrascht. Für sie war das Ausfüllen der Arbeitsblätter etwas, was sie mit ihrer frühesten Schulzeit verbanden. Sie kamen vermutlich während der Vorträge im Rahmen des Workshops und dem optionalen Abendvortrag[177] mehr auf ihre Kosten. Die (ostbelgische) Zivilgesellschaft und die anwesenden Lehrpersonen aus dem In- und Ausland ließen sich hingegen schneller auf das Setting ein, vielleicht auch, weil einige das Potential für ihre eigene Arbeit erkannten.

Die Evaluation, die am Ende des Workshops durch rote und grüne Klebezettelchen, die an eine Seitentüre geklebt wurden, durchgeführt wurde, ergab, dass die überwiegende Mehrheit mit dem Setting per se zufrieden war.

Auf den grünen Zettelchen, die die positiven Aspekte der Tagung hervorhoben, wurde so der „gute[] niedrigschwellige[r] Einstieg ins Thema“[178] erwähnt sowie mehrfach der „Wechsel Input – Austausch“[179] bzw. die „gute Abwechslung zwischen Input und (Gruppen)arbeit“[180] sowie der „Austausch in den Gruppen“[181] auf Basis der Arbeitsblätter. Eine Person freute sich über das interaktive Setting „Gut, dass wir etwas Interaktives gemacht haben ☺“.[182] Eine andere Person gab zu bedenken, die „Brisanz des Themas wurde durch viele Vorträge, Beispiele und eigene Berichte noch klarer.“[183]

Zu den Kritikpunkten gehörte insbesondere die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen. Diese wurde im Vorfeld bewusst nicht festgelegt, die Teilnehmenden konnten sich frei an die Tische im Veranstaltungsraum setzen, um eben einen Austausch auf Augenhöhe zwischen Menschen aus der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und Wissenschaft zu ermöglichen, was seit der ersten Tagung zu den Grundprinzipien von Speak Up![184] gehört.

Einige Teilnehmende machten daher die Gruppenzusammensetzungen zum Thema ihrer roten Klebezettelchen. So forderte eine Person „Gruppeneinteilungen o[der] Mischungen vorgeben → Hemmschwelle".[185] Eine andere Person lobte den generellen Austausch, schlug aber vor „Gruppeneinteilung anders managen → Berufsspezifisch → anschließend vergleichen, wer wie reagieren würde → toller Austausch!".[186] Eine weitere Person schlug vor, „Erst Runde mit ganz vielen unterschiedlichen Professionsfeldern → für Input zweite Runde mit gleichen und ähnlichen Professionsfeldern, um z. B. eine Unterrichtsstunde zu erstellen."[187] Etwas unklar bleibt, warum eine Person ihre Kompetenzen nur in ihrer eigenen Berufsgruppe entwicklen zu können glaubte, oder wie sie schrieb: „Arbeit in eigener Berufsgruppe hätte ermöglicht, eigene Kompetenz zu entwickeln".[188] Überdies wünschten sich zwei Teilnehmende mehr Zeit, v. a. für Diskussionen.[189]

Eine Fortsetzung wurde von vielen der Teilnehmenden gewünscht, und auch dabei ist es wichtig, sich wiederum an den Bedürfnissen der Teilnehmenden zu orientieren. Einen Anknüpfungspunkt dafür können sicherlich auch die Ideen geben, die beim Ausfüllen der Arbeitsblätter XI und XIV entstanden sind.

Spannend wäre es beispielsweise, im Rahmen des Speak Up! Labs diese Ideen weiter auszuarbeiten und im eigenen Berufs- oder Ehrenamtsalltag zu implementieren. Dabei könnte eine fünfte Speak Up! Tagung als eine Art Kick Off Meeting dienen, an dem die Teilnehmenden ihre Ideen pitchen und sie zusammen und über einen längeren Zeitraum in Gruppen mit Teilnehmenden aus Zivilgesellschaft bzw. Wissenschaft und Praxis weiterentwickeln und implementieren. Bei Zwischentreffen und gegenseitigen Besuchen am Arbeits- oder Ehrenamtsplatz bestünde dann die Möglichkeit, die Implementierungsphase zu begleiten und reflektieren.

Doch das ist Zukunftsmusik.

Abschließend möchte ich an dieser Stelle allen Teilnehmenden des Workshops *Fake News, Hate Speech – und ich?* im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung herzlich dafür danken, dass sie sich auf das experimentelle Format eingelassen haben und zu dessen Arbeitsergebnissen beigetragen haben.

Bibliographie

Abteilung Internationale Bildungsentwicklung (IB) der Pädagogischen Hochschule Zürich: *Referenzrahmen des Europarates. Kompetenzen für eine demokratische Kultur (RFCDC)*. Zürich 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://phzh.ch/contentassets/9e357996832a4356a059501d72884ed2/poster_kompetenzen-fuer-eine-demokratische-kultur.pdf.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ada-Beratungsstelle: *Die ADA-Beratungsstellen. 41 Mal in NRW.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ada.nrw/de/beratung.html.

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Amadeu Antonio Stiftung: *Hass und Hetze brauchen Gegenwind.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de.

Amadeu Antonio Stiftung / Berliner Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Hate Speech und Fake News. Fragen und Antworten.* Berlin überarbeite Neuauflage 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech.

Sibylle Anderl / Maximilian Probst: *Mit Unschärfe leben*. In: Zeit Nr. 11/2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zeit.de/2025/11/wissenschaft-pandemie-corona-leugner-politik-einschraenkungen/komplettansicht.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes: *Fragen und Antworten zum Racial Profiling*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/was-ist-diskriminierung/_docs/faq-uebersicht/_functions/faq_racial_profiling.html.

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Jente Azou / Sabrina Kirschner: *Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen – Auf eine Fritte mit Jente Azou und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 603–616.

Bad News: *Bad News. Von Fake News zum totalen Chaos! Wie böse bist du? Bekomme so viele Follower*innen, wie du nur kannst. Über das Spiel.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.getbadnews.com/books/german.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: *Aufgaben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.blz.bayern.de/aufgaben.html.

Anne Begenat-Neuschäfer (Hrsg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt am Main 2010.

Berliner Landeszentrale für politische Bildung: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.berlin.de/politische-bildung/allgemein/artikel.681864.php.

Rita Bertemes / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita Bertemes und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 669–676.

Anja Besand: *Politische Bildung mit Gefühl (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/staffel-1/politische-bildung-mit-gefuehl.

Anja Besand: *Wann ist politische Bildung gut (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/wann-ist-politische-bildung-gut.

Anja Besand: *Warum Didaktik nicht Methodik ist und Methoden auch nicht alles. (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-4/warum-didaktik-nicht-methodik-ist-und-methoden-auch-nicht-alles.

Anja Besand: *Was politische Bildung ist oder sein könnte (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/was-politische-bildung-ist-oder-sein-koennte.

Nico Bildstein-Rosewick / Sabrina Kirschner: *Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico Bildstein-Rosewick und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 649–656.

Benjamin S. Bloom (Hrsg.): *Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Übersetzt von Eugen Füner und Ralf Hörn mit einem Nachwort von Rudolf Messner.* Weinheim / Basel [5]1976.

Sarah Boujrida / Sabrina Kirschner: *Wegschauen ist keine Lösung – Auf eine Fritte mit Sarah Boujrida und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 701–706.

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: *Über uns. Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/ueber-uns/leitbild.

Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734.

Brf: *Ostbelgien: Offener Brief gegen Rechtsextremismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/regional/1960540.

Guido Bröckling / Bianca Burgfeld-Meise / Andreas Büsch / Valentin Dander / Rüdiger Fries / Friederike von Gross / Georg Materna / Kristina Richter / Susanne Schmitt / Björn Schreiber: *Demokratie (mit-)gestalten. Politische Medienbildung als Schnittstelle von Medienpädagogik und Politischer Bildung. (Positionspapier der GMK – Stand Oktober 2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/10/Positionspapier_PolitischeMedienbildung_20241015PDF.pdf.

Arthur Brühlmeier: *Erziehung / Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.heinrich-pestalozzi.de/grundgedanken/erziehung-bildung.

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: *Exkurs: Social Bots und Chatbots.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bsi.bund.de/DE/Themen/Verbraucherinnen-und-Verbraucher/Informationen-und-Empfehlungen/Onlinekommunikation/Soziale-Netzwerke/Sichere-Verwendung/Exkurs-bots/social-bots.html.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Der Begriff der politischen Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/310493/der-begriff-der-politischen-bildung.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Der Beutelsbacher Konsens im Wortlaut*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens.

Fabio Cantoni: *Auf «Kopf, Herz und Hand» reduziert*. In: Bündner Schulblatt April 2012/2, S. 9–11.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716.

Charta der Vielfalt e.V. (Hrsg.): *Antirassistische Bewusstseinsbildung. Arbeitsblatt 8 Privilege & Power Wheel.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cdn.prod.website-files.com/67b322b4f0736791cf0402d6/680110334afb22ba0c352182_Arbeitsblatt_Privilege_and_Power_Wheel.pdf.

Paul Ciupke: *Partizipative Arrangements: Veranstaltungs- und Lernformen*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 345–353.

Conseil de Déontologie journalistique (CDJ): *Rat für Berufsethos der Journalisten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lecdj.be/de.

Mathieu Coquelin / Sabrina Kirschner: *Über Fake News, Hate Speech und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu Coquelin und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 499–506.

Correctiv: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://correctiv.org.

Council of Europe: *RFCDC Volumes*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.coe.int/en/web/reference-framework-of-competences-for-democratic-culture/rfcdc-volumes.

Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Beschwerden unserer Bürgerinnen und Bürger.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-4695/12246_read-67402.

Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Teilhabe und Integration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-8503.

Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-72/186_read-448.

Das Medienzentrum: *Hilfe auf dem Weg in die digitale Welt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be/inhalt/digitalbotschafter.

Das Medienzentrum: *Historie.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be/inhalt/historie.

Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

marginalisierte Gruppen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): *Wissenschaftskommunikation*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/entwicklungen-im-wissenschaftssystem/wisskomm.

Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Selbstbestimmtes Leben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://selbstbestimmt.be.

Digital Check Nrw: *Gemeinsam für Demokratie und gegen Hass – auch online.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.digitalcheck.nrw.

Andreas Eder / Sabrina Kirschner: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas Eder und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 517–522.

Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262.

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a.

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 3: Leitfaden zur Umsetzung*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154123-deu-2508-reference-framework-vol-3-web/1680add26b.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

Forsa: *Die Corona-Krise in der DG Belgiens Ergebnisse der Einschätzungen der Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens im Sommer 2022*. Berlin 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienstatistik.be/PortalData/22/Resources/downloads/themen/demoskopische_umfrage/Forsa_Corona-Pandemie_in_der_DG_Belgiens_im_Sommer_2022.pdf.

Frauenliga: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be.

Siegfried Frech / Dagmar Richter (Hrsg.): *Der Beutelsbacher Konsens. Bedeutung, Wirkung, Kontroversen*. Schwalbach am Taunus 2017.

Harald Gapski: *Politische Medienbildung (05.12.2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/556870/politische-medienbildung.

Susann Gessner: *Betroffenheit*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 29–30.

Susann Gessner: *Politische Bildung als Haltung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-3/politische-bildung-als-haltung.

Gleichstellung, Diversität und akademische Personalentwicklung (GDaPE) der Universität Freiburg: *In der Mitte der Gesellschaft (Privilege Walk)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://uni-freiburg.de/gdape/wp-content/uploads/sites/4/In-der-Mitte-der-Gesellschaft_Privilege-Walk_web.pdf.

Ina Goedert / Sabrina Kirschner: *Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina Goedert und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 463–472.

Grenzecho: *Kostenloses Online-Abo des GrenzEcho auch für Auszubildende*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/96515/artikel/2023-10-03/kostenloses-online-abo-des-grenzecho-auch-fur-auszubildende.

Remo Grolimund: *Der #Troll im Netz. Eine Besichtigung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://geschichtedergegenwart.ch/der-troll-im-netz-eine-besichtigung.

Herbert Gudjons: *Pädagogisches Grundwissen*. 11. Grundlegend überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn 2012.

Hate Aid: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hateaid.org.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tina Hendriks / Sabrina Kirschner: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628.

Till Herold: *Fake News*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 76–79.

Hessische Landeszentrale für politische Bildung: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hlz.hessen.de/hlz/ueber-uns.

Klaus-Peter Hufer: *Einführung in die politische Erwachsenenbildung* (*Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie*). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/staffel-1/einfuehrung-in-die-politische-erwachsenenbildung.

Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner: *Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694.

Info-Integration: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://info-integration.be.

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit: (IDA): *Für Demokratie und Vielfalt – gegen Rassismus und Rechtsextremismus!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.idaev.de.

Institut für Demokratiepädagogik: *Geschichte.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakupgeschichte.

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speak- up.

Institut für Demokratiepädagogik: *Vierte interdisziplinäre und internationale Tagung Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Fake News, Hate Speech – und ich? Dienstag, 03. Dezember 2024 Jünglingshaus Neustraße 86 | 4700 Eupen | Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2024/11/SpeakUpIVProgramm19112024.pdf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern: *Das Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Wie kann das Institut Ihnen helfen?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://igvm-iefh.belgium.be/de.

Werner Jank / Hilbert Meyer: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002.

Janis Johanns / Sabrina Kirschner: *Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis Johanns und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 745–750.

Jugendinfo: *Jugendinfo.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.jugendinfo.be.

Jugendstiftung Baden-Württemberg: *REspect! im Netz.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://meldestelle-respect.de.

Justizhaus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Über uns.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://justizhaus.be/desktopdefault.aspx/tabid-6277/10838_read-59464.

Kaleido: *Krisennachsorge – psychologische Betreuung.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kaleido-ostbelgien.be/angebote/die-psycho-soziale-entwicklung/detail/krisennachsorge-psychologische-betreuung.

Kaleido: *Wer sind wir?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kaleido-ostbelgien.be.

Kingz Corner: *Über uns.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://kingzcorner.de/about.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839472644-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: *Identitätsdiskurse im Grenzgebiet – Zeitgenössische deutschsprachige belgische Literatur am Beispiel des Bands Wer bist Du? Neue Blicke auf Ostbelgien*. Düsseldorf 2024.

Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

Wolfgang Klafki: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim / Basel 6. neu ausgestattete Auflage 2007.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 472–486.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Philipp Ladwig: *Was ist KI und welche Formen von KI gibt es?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/555997/was-ist-ki-und-welche-formen-von-ki-gibt-es.

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Leitbild der Landeszentrale*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/leitbild.

Landeszentrale für politische Bildung Bremen: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.landeszentrale-bremen.de/ueber-uns.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes: *Leitbild der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.saarland.de/lpb/DE/wirueberuns/Leitbild.

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bsfb/themen/politische-bildung.

Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern: *Über uns. Selbstverständnis*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-mv.de/ueber-uns/selbstverstaendnis.

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen: *Über uns. Demokratie leben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.nrw/wir-partner/wir-ueber-uns.

Landeszentrale für politische Bildung NRW: *Die Entstehung des Beutelsbacher Konsens (2023)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.nrw/digitale-medien/titelverzeichnis/details/medien/was-ist-der-beutelsbacher-konsens.

Landeszentrale Politische Bildung Rheinland-Pfalz: *Unser Auftrag. Politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb.rlp.de/wir-ueber-uns/unser-auftrag.

Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein: *Politik verstehen. Demokratie erleben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.sh.

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lztthueringen.de/ueber-uns.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

Tomke Lask / Lara Liebertz / Nicole Keutgen / Ramona Mausen / Charlène Counson / Stien Vergauwen: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018.

Andreas Lejeune: *Gegen Fake News und Hassrede: Institut für Demokratiepädagogik bringt Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen* (26.10.2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/regional/1540183.

LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

Anne Lohe / Sabrina Kirschner: *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne Lohe und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 657–668.

Medienrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien: *Der Medienrat*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.medienrat.be/de/medienrat.

Meet a Jew: *Idee & Geschichte*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.meetajew.de/ueber-uns/#ideeundgeschichte.

Hilbert Meyer: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin [4]2009.

Mimikama: *Faktenchecks von Mimikama*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mimikama.org.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: *Bildungsland NRW*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.schulministerium.nrw.

Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner: *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 595–602.

Museumsgang. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155246/museumsgang.

Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

Nationales Krisenzentrum: *Schutz kritischer Infrastrukturen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://krisenzentrum.be/de/was-tut-das-nationale-krisenzentrum/risikoanalyse-und-schutz-kritischer-infrastrukturen/schutz.

Andrea Neumann / Sabrina Kirschner: *Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit Andrea Neumann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 677–682.

Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung: *Die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://demokratie.niedersachsen.de/startseite/uber_die_landeszentrale/die-niedersachsische-landeszentrale-fur-politische-bildung-240431.html.

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

Ombudsdienst der Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens: *Die Ombudsperson. Häufig gestellte Fragen in Bezug auf das Amt der Ombudsperson.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dg-ombudsdienst.be/die_ombudsperson.htm.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Parlament der deutschsprachigen Gemeinschaft: *Beschluss zur Einsetzung eines Sonderausschusses zur Aufarbeitung der COVID-19-Pandemie und der Folgen der diesbezüglich getroffenen Massnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Abschlussbericht. Berichterstatter im Namen des Sonderausschusses zur Aufarbeitung der COVID-19-Pandemie und der Folgen der diesbezüglich getroffenen Maßnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Herr C. SERVATY und Herr F. MOCKEL.* Eupen 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://pdg.be/PortalData/34/Resources/dokumente/ausschuesse/sonderausschuss/90_(2021-2022)_Nr._5.pdf.

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *In welchen Politikbereichen handelt die Deutschsprachige Gemeinschaft?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-3999/7181_read-41464.

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Hrsg.): *Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel.* Eupen 2019.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Prisma V.o.G.: *Prisma V.o.G. ist ein Zentrum für Beratung, Opferschutz und sexuelle Gesundheit.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://prisma-zentrum.be.

Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726.

Rat der deutschsprachigen Jugend: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rdj.be/ueber-uns.

Rias Nrw: *Über uns. Meldestelle in Trägerschaft des Vereins für Aufklärung und demokratische Bildung e.V.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/rias-nrw.

Sabra: *Kompetent und konsequent gegen Antisemitismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.sabra-jgd.de.

Sachsen-Anhalt: *Landeszentrale für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://lpb.sachsen-anhalt.de/landeszentrale/unser-leitbild.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung: *Die Landeszentrale*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.slpb.de/landeszentrale.

Yannick Sandberg / Sabrina Kirschner: *Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick Sandberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 573–594.

Agnes Scharnetzky: *Zivilcourage als Ziel politischer Bildung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-3/zivilcourage-als-ziel-politischer-bildung.

Armin Scherb: *Handlungsorientierung*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 105–106.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Schlau Nrw: *Bildung und Antidiskriminierung zu sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.schlau.nrw.

Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news.

Adina Seres / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina Seres und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 751–754.

Horst Siebert: *Didaktik der Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 354–359.

Patrick Siegmann / Sabrina Kirschner: *Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick Siegmann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 537–546.

Katharina Studtmann: *Differenzierung*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 55–57.

Tagesschau: *ARD-Faktenfinder*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/faktenfinder.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Tatia Tavkhelidze / Sabrina Kirschner: *Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia* Tavkhelidze *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 507–516.

Think-Pair-Share. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155251/think-pair-share.

Stephan Thomas: *Das Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft im föderalen Belgien*. In: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Hrsg.): 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln – Elsass – Südtirol – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen. Eupen 2020, S. 75–100.

TU Bergakademie Freiberg: *Etherpad*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-freiberg.de/urz/service-portfolio/collaboration/etherpad.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jenna Tuominen / Sabrina Kirschner: *Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna Tuominen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 695–700.

Ufuq: *Pädagogik, politische Bildung und Prävention in der Migrationsgesellschaft*. Letzter Zugriff am: 15. August über: https://www.ufuq.de.

Unia: *Gemeinsam für Gleichheit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/ueber-unia/mission-vision-und-werte.

Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

Verbraucherschutzzentrale: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/aufgaben.

Was ist ein Algorithmus? (Blogbeitrag EP-KI-Blog / 12. Juli 2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.itwm.fraunhofer.de/de/abteilungen/fm/aktuelles/blog/algorithmus.html.

Wegweiser Nordrhein-Westfalen: *Wir sind für dich da*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://wegweiser.nrw.de.

Wegweiser Ostbelgien: *Was sind die Aufgaben von Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be/aufgabe.

Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

Vanessa Willems / Charlène Counson / Lara Malmendier / Saskia Heckters / Dirk Riemann / Kita Boncheva: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-012.

Iris Witt: *Teilnehmer/-innen der politischen Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 313–322.

Zebra: *Was ist Zebra*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.fragzebra.de.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zentralen für politische Bildungsarbeit: *Positionspaper Politische Medienbildung (April 2022)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/Positionspapier_politische_Medienbildung.pdf.

Zentrum fir politesch Bildung: *Filterbubble.lu*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.filterbubble.lu/de.

Zentrum fir politesch Bildung: *Information oder Manipulation?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://propaganda.guide.

Zhin: *Zentralstelle zur Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet – Niedersachsen. Wir sind die Zhin*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://zhin.de.

Anmerkungen

1 Ostbelgien ist diejenige Bezeichnung, die die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens seit einigen Jahren zur Außendarstellung nutzt. Der offizielle Name weist allerdings darauf hin, dass die Gebrauchs-, Unterrichts- und Amtssprache Deutsch ist. Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens ist innerhalb des belgischen Staatsgefüges ein gleichberechtigter Teilstaat, dessen Gebiet sich über ca. 846 km² erstreckt. Das Gebiet der *Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens* grenzt im Norden an die Niederlande, im Westen an die Bundesrepublik Deutschland und im Süden an Luxemburg; insgesamt leben dort annähernd 80.000 Menschen. Dazu: Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-72/186_read-448. Einführend zu Ostbelgien sowie seinem Platz innerhalb Belgiens vgl. den Sammelband von Anne Begenat-Neuschäfer (Hrsg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt am Main 2010, Sabrina Kirschner: *Identitätsdiskurse im Grenzgebiet – Zeitgenössische deutschsprachige belgische Literatur am Beispiel des Bands Wer bist Du? Neue Blicke auf Ostbelgien*. Düsseldorf 2024, S. 19–23 sowie Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Hrsg.): *Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel*. Eupen 2019 und Stephan Thomas: *Das Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft im föderalen Belgien*. In: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Hrsg.): 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln – Elsass – Südtirol – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen. Eupen 2020, S. 75–100.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2 Dass das Institut für Demokratiepädagogik auch den Praxis-Workshop im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung kostenfrei für die Teilnehmenden anbieten konnte, ist der Tatsache geschuldet, dass ein Förderantrag bei *Europe Direct* positiv beschieden wurde, so dass Raummiete, Verpflegungskosten und Referent*innen-Honorare übernommen werden konnten.

3 Dazu: Iris WITT: *Teilnehmer/-innen der politischen Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 317 f.

4 Ausführlichere Informationen zu Speak Up! stehen auf der Website des IDP bereit, über die Menüleiste lässt sich der Punkt Speak Up! auswählen, der zahlreichen Unterseiten bereithält, die beispielsweise über die Geschichte von Speak Up!, die bisherigen Tagungen und das Speak Up! Lab informieren. Dazu: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speak-up.

5 Gerd SCHNEIDER / Christiane TOYKA-SEID: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news. Eine knappe einführende Zusammenfassung der aktuellen Diskurse über Differenzierung bietet: Till HEROLD: *Fake News*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 76–79.

6 AMADEU ANTONIO STIFTUNG / BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.): *Hate Speech und Fake News. Fragen und Antworten*. Berlin überarbeite Neuauflage 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech.

7 Auf die Wichtigkeit der Alltagsorientierung in der politischen (Erwachsenen-)Bildung weist beispielsweise Horst SIEBERT: *Didaktik der Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 357 f. hin.

8 Einführend zu methodischen und didaktischen Entscheidungen in der politischen Bildung siehe die Vorlesung von: Anja BESAND: *Warum Didaktik nicht Methodik ist und Methoden auch nicht alles. (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-4/warum-didaktik-nicht-methodik-ist-und-methoden-auch-nicht-alles.

9 Klaus-Peter HUFER: *Einführung in die politische Erwachsenenbildung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildu

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ng-beratung/abendschule/staffel-1/einfuehrung-in-die-politische-erwachsenenbildung.

10 Einführend zum Begriff der politischen Bildung siehe beispielsweise: Bundeszentrale für politische Bildung: *Der Begriff der politischen Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/310493/der-begriff-der-politischen-bildung. Die *John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie* an der TU Dresden hat im Rahmen ihrer Abendschule verschiedene Vorlesungen entwickelt, die sich mit den verschiedensten Aspekten politischer Bildung befassen. Zur Einführung geeignet sind beispielsweise die beiden Vorlesungen: Anja Besand: *Was politische Bildung ist oder sein könnte (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/was-politische-bildung-ist-oder-sein-koennte sowie Anja Besand: *Wann ist politische Bildung gut (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/start-kollektion/wann-ist-politische-bildung-gut; dort lässt sich auch ein entsprechendes Handout mit dem zur Vorlesung gehörigen Foliensatz und aufschlussreichen Graphiken runterladen.

11 Im Wortlaut abgedruckt ist er auf: Bundeszentrale für politische Bildung: *Der Beutelsbacher Konsens im Wortlaut*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens zu finden. Einführend dazu sei ein von der nordrhein-westfälischen Landeszentrale für politische Bildung produziertes Erklärvideo empfohlen: Landeszentrale für politische Bildung NRW: *Die Entstehung des Beutelsbacher Konsens (2023)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.nrw/digitale-medien/titelverzeichnis/details/medien/was-ist-der-beutelsbacher-konsens. Weiterführend sei ein Band empfohlen, der sich mit den Ursprüngen, der Bedeutung und Wirkung des Beutelsbacher Konsens in verschiedenen Beiträgen kritisch auseinandersetzt. Dazu: Siegfried Frech / Dagmar Richter (Hrsg.): *Der Beutelsbacher Konsens. Bedeutung, Wirkung, Kontroversen*. Schwalbach am Taunus 2017.

12 Momentan befassen sich verschiedenste Arbeitskreise mit dem noch recht jungen Feld und arbeiten daran, dem Feld einen Rahmen zu geben, indem sie die Verknüpfungsmöglichkeiten der Kompetenzen ausleuchten, die in der Medienbildung und der politischen Bildung zentral sind. Einführend zur politischen Medienbildung siehe: Harald Gapski: *Politische Medienbildung (05.12.2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/556870/politische-medienbildung. Weiterführend vgl. die Positionspapiere der zuvor benannten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeitsgruppen: Zentralen für politische Bildungsarbeit: *Positionspaper Politische Medienbildung (April 2022)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/Positionspapier_politische_Medienbildung.pdf sowie Guido Bröckling / Bianca Burgfeld-Meise / Andreas Büsch / Valentin Dander / Rüdiger Fries / Friederike von Gross / Georg Materna / Kristina Richter / Susanne Schmitt / Björn Schreiber: *Demokratie (mit-)gestalten. Politische Medienbildung als Schnittstelle von Medienpädagogik und Politischer Bildung. (Positionspapier der GMK – Stand Oktober 2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/10/Positionspapier_PolitischeMedienbildung_20241015PDF.pdf.

13 Die drei Bände in der englischen Originalfassung lassen sich ebenso wie Übersetzungen in die verschiedensten anderen Europäischen Sprachen auf dieser Website downloaden: Council of Europe: *RFCDC Volumes*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.coe.int/en/web/reference-framework-of-competences-for-democratic-culture/rfcdc-volumes.

14 Nämlich: Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262, Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a sowie Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 3: Leitfaden zur Umsetzung*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154123-deu-2508-reference-framework-vol-3-web/1680add26b.

15 Auch wenn die sog. Schlüsseldeskriptoren sehr ausführlich in zweiten Band von Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 17 ff. dargelegt und eingeordnet werden, gibt es eine alltagstauglichere Übersicht, die die Abteilung Internationale Bildungsentwicklung (IB) der Pädagogischen Hochschule Zürich entwickelt hat. Hierbei handelt es sich um: Abteilung Internationale Bildungsentwicklung (IB) der Pädagogischen Hochschule Zürich: *Referenzrahmen des Europarates. Kompetenzen für eine demokratische Kultur (RFCDC)*. Zürich 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://phzh.ch/contentassets/9e357996832a4356a059501d72884ed2/poster_kompetenzen-fuer-eine-demokratische-kultur.pdf.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

16 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023, S. 13. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a.

17 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023, S. 17 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a.

18 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262, S. 40. An dieser Stelle herzlichen Dank an den Europarat, der die Erlaubnis erteilt hat, den Schmetterling hier abzudrucken.

19 Dazu die Tagungsberichte der ersten drei Tagungen: Zur ersten Tagung: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, die Arbeitsergebnisse der ersten Tagung wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

20 Zur Planung der ersten Tagung siehe: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004, zu den folgenden Tagungen in diesem Band: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

21 Exemplarisch dazu (m)einen Beitrag im Buch zur ersten Tagung, der die Evaluation aufgreift und reflektiert: Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

22 Im Zentrum der didaktischen Analyse steht die zentrale Frage, ob das, was vermittelt werden soll, überhaupt für die Zielgruppe interessant ist. Um auf diese Frage eine Antwort zu finden, hat KLAFKI fünf Grundfragen formuliert, die auf die Gegenwartsbedeutung, die Zukunftsbedeutung, die Struktur des Inhalts, die exemplarische Bedeutung und die Zugänglichkeit abzielen. Dazu ausführlicher: Werner JANK / Hilbert MEYER: *Didaktische Modelle*. 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 205 f.

23 Einführend zur bildungstheoretischen Didaktik: Werner JANK / Hilbert MEYER: *Didaktische Modelle*. 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 203 ff.

24 Als *Bedingungsanalyse* bezeichnet Wolfgang KLAFKI: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim / Basel 6. neu ausgestattete Auflage 2007, S. 272 in seinem vorläufigen Perspektivenschema zur Unterrichtsplanung die „Analyse der konkreten, sozio-kulturell vermittelten Ausgangsbedingungen einer Lerngruppe (Klasse), des/der Lehrenden sowie der unterrichtsrelevanten (kurzfristig änderbaren oder nicht änderbaren) institutionellen Bedingungen, einschließlich möglicher oder wahrscheinlicher Schwierigkeiten bzw. Störungen". Dazu auch einführend: Hilbert MEYER: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin ^{4}2009, S. 97 ff.

25 Wolfgang KLAFKI: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim / Basel 6. neu ausgestattete Auflage 2007. Einführend zur kritisch-konstruktiven Didaktik: Werner JANK / Hilbert MEYER: *Didaktische Modelle*. 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 228 ff. sowie Herbert GUDJONS:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Pädagogisches Grundwissen. 11. Grundlegend überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn 2012, S. 244 ff.

26 Einführend dazu: Werner Jank / Hilbert Meyer: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 261 ff.

27 Einführend zur Handlungsorientierung: Werner Jank / Hilbert Meyer: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 314 ff., dort definieren die beiden Autoren auch das Konzept der Handlungsorientierung, wohlgemerkt allerdings mit Bezug auf den Schulunterricht: „Als ‚handlungsorientiert' bezeichnen wir einen Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit den Händen und Füßen, mit dem Herzen und allen Sinnen lernen können." Außerdem ein kondensierter Text, der auch Bezug auf Pestalozzi nimmt: Armin Scherb: *Handlungsorientierung*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 105–106.

28 Klaus-Peter Hufer: *Einführung in die politische Erwachsenenbildung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/staffel-1/einfuehrung-in-die-politische-erwachsenenbildung.

29 Dazu: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 42 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004. und sowie Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 45 ff.

30 Siehe dazu auch den *Call for Papers*, der an verschiedenen Stellen in den einschlägigen Portalen veröffentlicht wurde: *Speak Up! Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: H-Soz-Kult (23. Mai 2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hsozkult.de/event/id/event-136395.

31 Eine kurze Zusammenfassung der Vorträge bietet Simon Prahl in seinem Tagungsbericht, der in diesem Band abgedruckt ist: Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

32 Im Bericht eines Sonderausschusses des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft, PARLAMENT DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT: *Beschluss zur Einsetzung eines Sonderausschusses zur Aufarbeitung der COVID-19-Pandemie und der Folgen der diesbezüglich getroffenen Massnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Abschlussbericht. Berichterstatter im Namen des Sonderausschusses zur Aufarbeitung der COVID-19-Pandemie und der Folgen der diesbezüglich getroffenen Maßnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Herr C. SERVATY und Herr F. MOCKEL.* Eupen 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://pdg.be/PortalData/34/Resources/dokumente/aussch uesse/sonderausschuss/90_(2021-2022)_Nr._5.pdf, S. 587 wird dazu der ehemalige Leiter der AHS Ostbelgien zitiert, „Angesprochen auf die von der AHS organisierten Weiterbildungen, erklärte der Direktor der AHS, dass viele ausgefallen seien. Zum einen sei nicht jeder Referent bereit, Weiterbildungen auch online anzubieten. Für das Schuljahr 2020–2021 habe man darauf reagiert, indem man nur Referenten engagiert habe, die sich auch dazu bereit erklärt hätten, online zu unterrichten. Zum anderen komme es vor, dass sich für online angebotene Weiterbildungen nicht genügend Teilnehmer einschrieben." Auch wenn der damalige Direktor für eine Nicht-Teilnahme andere Gründe anführte, darf nicht unterschätzt werden, dass Online-Veranstaltungen über Zoom damals sprichwörtliches Neuland waren, und es vielerorts auch an passender Hardware und stabilen Internet-Verbindungen mangelte.

33 Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *(e-)Partizipation in der Region der kurzen Wege: Die Corona-Pandemie in Ostbelgien als Chance und Herausforderung*. In: Diskurs Nr. 35 – Digitale Beteiligung (2021), S. 9 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.jugend-diskurs.at/wp-content/uploads/2021/11/Diskurs35_H2021_web.pdf.

34 Über die entsprechende Thematik, die in Ostbelgien unter dem Stichwort *weiße Flecken* läuft, berichtet sporadisch auch die lokale Presse. Dazu: Rudi SCHROEDER: *Proximus verspricht: Netzabdeckung in Ostbelgien wird weiter verbessert* (23.03.2018). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/regional/1164903, *„Weiße Flecken" sollen in Belgien beseitigt werden* (02.05.2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/54782/artikel/2021-05-02/weisse-flecken-sollen-belgien-beseitigt-werden. *Von den Arbeiten bis zum Anschluss: Fragen und Antworten zum Glasfaserausbau in der DG* (16.05.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzech

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

o.net/90276/artikel/2023-05-16/von-den-arbeiten-bis-zum-anschluss-fragen-und-antworten-zum-glasfaserausbau-der.

35 Neuere Zahlen waren leider nicht verfügbar; eine Anfrage per E-Mail bei der zuständigen Stelle blieb leider unbeantwortet. Daher musste auf folgende Zahlen zurückgegriffen werden: Das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Bildungsniveau*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-3403/6192_read-37111.

36 Dazu: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 28. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie die Ausführungen bei Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 184. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014. Jüngst erschien auch ein Artikel in der Zeit, der sich mit der Thematik auseinandersetzte: Sibylle Anderl / Maximilian Probst: *Mit Unschärfe leben*. In: Zeit Nr. 11/2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zeit.de/2025/11/wissenschaft-pandemie-corona-leugner-politik-einschraenkungen/komplettansicht.

37 Siehe dazu die Ergebnisse einer Forsa-Studie, insbesondere die Ausführungen im Kapitel Informationsverhalten und Informationsstand: Forsa: *Die Corona-Krise in der DG Belgiens Ergebnisse der Einschätzungen der Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens im Sommer 2022*. Berlin 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienstatistik.be/PortalData/22/Resources/downloads/themen/demoskopische_umfrage/Forsa_Corona-Pandemie_in_der_DG_Belgiens_im_Sommer_2022.pdf, S. 22. Demnach waren „persönliche Gespräche mit Verwandten, Freunden und Bekannten" während der Pandemie zwischen Juni 2020 und dem Sommer 2022 die präferierte unter acht verschiedenen Informationsquellen zur Corona-Krise, während „Internetseiten von wissenschaftlichen Einrichtungen" den letzten Platz einnahmen.

38 Ausführlicher dazu: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner /

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 38 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

39 Auf die Entwicklung des ursprünglich rein ostbelgischen Speak Up! Bündnisses zur interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle und schließlich zu Speak Up! Lab geht folgende Website ein: Institut für Demokratiepädagogik: *Geschichte.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakupgeschichte.

40 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

41 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): *Wissenschaftskommunikation.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/entwicklungen-im-wissenschaftssystem/wisskomm.

42 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Zwischenzeitlich wurde das Netzwerk der Vernetzungsstelle zum Speak Up! Lab. Für weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

43 Dazu: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 42 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

44 Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeit im Speak Up! Lab. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114, siehe dazu die Tabellen 03, 06 und 09.

45 Die Vorträge sind in den jeweiligen Tagungsberichten kurz zusammengefasst. Dazu die jeweiligen Tagungsberichte in chronologischer Reihenfolge: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

46 Die Arbeitsgruppen haben sich mit den verschiedensten Aspekten von *Fake News*, *Hate Speech* und Diskriminierung befasst, darunter waren: das Phänomen der Intersektionalität, die Rolle, die politische Bildung im Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* spielen kann, den Auswirkungen auf die mentale Gesundheit und den Einflussmöglichkeiten von Bildung und Erziehung. Dazu: Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013, Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014, Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und Hate Speech. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011 sowie Vanessa WILLEMS / Charlène COUNSON / Lara MALMENDIER / Saskia HECKTERS / Dirk RIEMANN / Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-012.

47 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 06. September 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

48 Bei den Arbeitsgruppen bzw. den Beiträgen handelt es sich um: Marie ALTPETER / Julien BAUER / Hannah GERHARDT / Aleandro IANNUZZO: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole BALTUS / Jan FABER / Jan Sabri CETINKAYA: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian KRETER / Fabian GRAUTHOFF: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald TRUMP durch die Linsen von ARENDT und RÜSEN.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke LASK: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra ONISZCZUK / Florian GASSNER / Yannick SANDBERG: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Themas. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396 und Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

49 Vergleiche dazu die Fritteninterviews: Jente Azou / Sabrina Kirschner: *Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen – Auf eine Fritte mit Jente Azou und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 603–616, Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648, Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558, Rita Bertemes / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita Bertemes und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 669–676, Nico Bildstein-Rosewick / Sabrina Kirschner: *Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico Bildstein-Rosewick und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 649–656, Sarah Boujrida / Sabrina Kirschner: *Wegschauen ist keine Lösung – Auf eine Fritte mit Sarah Boujrida und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 701–706, Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734, Jan Sabri CETINKAYA / Sabrina KIRSCHNER: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri CETINKAYA und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716, Mathieu COQUELIN / Sabrina KIRSCHNER: *Über Fake News, Hate Speech und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu COQUELIN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 499–506, Andreas EDER / Sabrina KIRSCHNER: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas EDER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 517–522, Dana EFFENBERG / Sabrina KIRSCHNER: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana EFFENBERG und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744, Jan FABER / Sabrina KIRSCHNER**:** *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan FABER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763, Isabella FERRON / Sabrina KIRSCHNER: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella FERRON und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638, Ina GOEDERT / Sabrina KIRSCHNER: *Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina GOEDERT und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 463–472, Tina HENDRIKS / Sabrina KIRSCHNER: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina HENDRIKS und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628, Aleandro IANNUZZO / Sabrina KIRSCHNER: *Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro IANNUZZO und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694, Janis JOHANNS / Sabrina

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kirschner: *Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis Johanns und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 745–750, Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 473–486, Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536, Anne Lohe / Sabrina Kirschner: *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne Lohe und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 657–668, Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner: *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 595–602, Andrea Neumann / Sabrina Kirschner: *Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit Andrea Neumann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 677–682, Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572, Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498, Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726, Yannick Sandberg / Sabrina Kirschner: *Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick Sandberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 573–594, Adina SERES / Sabrina KIRSCHNER: *Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina SERES und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 751–754, Patrick SIEGMANN / Sabrina KIRSCHNER: *Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick SIEGMANN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 537–546, Tatia TAVKHELIDZE / Sabrina KIRSCHNER: *Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen Hate Speech kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia TAVKHELIDZE und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 507–516, Jenna TUOMINEN / Sabrina KIRSCHNER: *Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna TUOMINEN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 695–700, Aniket VAIBHAV / Sabrina KIRSCHNER: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket VAIBHAV und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

50 Dazu in deutscher Sprache: Benjamin S. BLOOM (Hrsg.): *Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Übersetzt von Eugen Füner und Ralf Hörn mit einem Nachwort von Rudolf Messner.* Weinheim / Basel [5]1976. Etwas niedrigschwelliger mit Lernzielen befasst sich beispielsweise Hilbert MEYER: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin [4]2009, S. 192 ff.

51 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

52 Werner JANK / Hilbert MEYER: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002.

53 Werner JANK / Hilbert MEYER: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 14. Aufschlussreich dazu ist auch die gesamte erste Lektion des Buches, wie die Autoren die Kapitel nennen. Dort befassen sie sich nämlich mit der *Frage Was ist Didaktik?* und schildern deren Grundlagen. Dazu: Werner JANK / Hilbert MEYER: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Auflage. Berlin 2002, S. 10 ff. Einen kurzen einführenden Überblick zur Didaktik der Erwachsenenbildung findet man bei: Horst Siebert: *Didaktik der Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 346.

54 Werner Jank / Hilbert Meyer: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 54. Dazu auch: Werner Jank / Hilbert Meyer: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 24 f.

55 Dazu: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 42 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

56 Der Workshopreader, wie er bei der vierten Tagung hieß, ist ein 102-seitiges Dokument, das alle Teilnehmenden im Vorfeld des Workshops erhielten. Der Reader dient als eine Art Handbuch, das alle wichtigen Informationen von Tagungsort über Programm bis Informationen zu den Teilnehmenden und den von ihnen gehaltenen Vorträgen enthielt und uns so einerseits wertvolle Zeit für Vorstellungsrunden ersparte und andererseits die Vernetzung vor, während und nach der Tagung erleichterte. Da auch Kontaktdaten im Reader abgedruckt sind, ist dieser nicht öffentlich zugänglich. Ausführlicher zur Funktion des Workshopreaders, der während der ersten Speak Up! Tagung *Tagungsreader* hieß: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 47 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

57 Dazu: Werner Jank / Hilbert Meyer: *Didaktische Modelle.* 5., völlig überarbeitete Auflage. Berlin 2002, S. 78. Ausführlicher und mit entsprechenden schematischen Darstellungen dazu auch S. 78 ff. Eine knappe einführende Zusammenfassung der aktuellen Diskurse über Differenzierung bietet: Katharina Studtmann: *Differenzierung*. In: Sabine Achour / Matthias

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 55–57.

58 Paul Ciupke: *Partizipative Arrangements: Veranstaltungs- und Lernformen*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 346.

59 Institut für Demokratiepädagogik: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024.

60 Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

61 Bundeszentrale für politische Bildung: *Der Beutelsbacher Konsens im Wortlaut*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens.

62 Horst Siebert: *Didaktik der Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 356. Weiterführend dort S. 356 ff.

63 Horst Siebert: *Didaktik der Erwachsenenbildung*. In: Klaus-Peter Hufer / Dirk Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung. Schwalbach am Taunus 2016, S. 357 f. Vgl. zudem Klaus-Peter Hufer: *Einführung in die politische Erwachsenenbildung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/staffel-1/einfuehrung-in-die-politische-erwachsenenbildung.

64 Die Erarbeitungsphase ist neben Einstieg und Ergebnissicherung Teil des methodischen Grundrhythmus zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Hilbert Meyer: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin [4]2009, S. 71 beschreibt sie am Beispiel des Schulunterrichts wie folgt: „In der *Erarbeitungsphase* sollen sich die Schüler vertiefend in den Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhang einarbeiten."

65 Die Ergebnissicherung ist neben Einstieg und Erarbeitungsphase Teil des methodischen Grundrhythmus zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Hilbert Meyer: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin [4]2009, S. 71 beschreibt sie am Beispiel des Schulunterrichts wie folgt: „In der *Phase der Ergebnissicherung* sollen sich der Lehrer und die Schüler darüber verständigen, was bei der Unterrichtsarbeit herausgekommen ist und wie die Arbeit in der nächsten Stufe weitergegeben werden kann. Darüber hinaus sollen die neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten geübt und gegebenenfalls angewandt werden."

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

66 „Ein Etherpad ist ein moderner Editor für kollaboratives Arbeiten in Echtzeit. Dieser webbasierte Text-Editor kann von mehreren Nutzern zeitgleich benutzt werden. Durch farbliche Hervorhebungen können die Texte der unterschiedlichen Nutzer zugeordnet werden." Dazu: TU Bergakademie Freiberg: *Etherpad*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-freiberg.de/urz/service-portfolio/collaboration/etherpad.

67 Einführend zu Pestalozzi und seinen Bildungsideen: Arthur Brühlmeier: *Erziehung / Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.heinrich-pestalozzi.de/grundgedanken/erziehung-bildung sowie: Fabio Cantoni: *Auf «Kopf, Herz und Hand» reduziert.* In: Bündner Schulblatt April 2012/2, S. 9–11.

68 Mit Emotionen und politischer Bildung befasst sich in diesem Band auch: Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414. Einführend zur Thematik sei die das folgende Vorlesungsvideo empfohlen: Anja Bestand: *Politische Bildung mit Gefühl (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/staffel-1/politische-bildung-mit-gefuehl.

69 Siehe dazu das Programm des Workshops, der im Rahmen der vierten Tagung stattfand: Institut für Demokratiepädagogik: *Vierte interdisziplinäre und internationale Tagung Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Fake News, Hate Speech – und ich? Dienstag, 03. Dezember 2024 Jünglingshaus Neustraße 86 | 4700 Eupen | Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2024/11/SpeakUpIVProgramm19112024.pdf.

70 Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

71 Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114, Tabelle 03, Tabelle 06 und Tabelle 09.

72 Das Team Entscheidungsunterstützung für betriebswirtschaftliche Prozesse mit Hilfe neuer KI-Methoden des Fraunhofer-Instituts für Techno- und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wirtschaftsmathematik (ITWM) definiert Algorithmus als: „eine endliche Abfolge von eindeutig definierten Anweisungen […] mithilfe derer eine bestimmte Aufgabe erledigt oder ein spezifisches Problem gelöst wird." Dazu: *Was ist ein Algorithmus? (Blogbeitrag EP-KI-Blog / 12. Juli 2022)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.itwm.fraunhofer.de/de/abteilungen/fm/aktuelles/blog/algorithmus.html.

73 Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik schreibt über Bots: „Der Begriff Bot ist vom englischen Begriff ‚robot', übersetzt ‚Roboter', abgeleitet. Bots sind Computerprogramme, die nach ihrer Aktivierung ohne menschliches Zutun automatisiert im Internet agieren. Die Einsatzbereiche dieser automatisierten Roboter sind unterschiedlich. Überall, wo die Bots Fragen selbst beantworten oder auch kommentieren können, werden diese mittlerweile eingesetzt. Für den Menschen ist eine Unterscheidung manchmal kaum ersichtlich, da die Programme mit einem eigenen Online-Profil mit ihrem digitalen Gegenüber interagieren, fast ganz so wie ein echter Mensch. Dies macht die Anwendung, je nach Zielsetzung des Mini-Roboters, teilweise fraglich. Je nach Einsatzgebiet des Bots werden diese als Social Bots oder Chatbots bezeichnet." Dazu: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: *Exkurs: Social Bots und Chatbots.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bsi.bund.de/DE/Themen/Verbraucherinnen-und-Verbraucher/Informationen-und-Empfehlungen/Onlinekommunikation/Soziale-Netzwerke/Sichere-Verwendung/Exkurs-bots/social-bots.html.

74 Ein Tool, das dabei hilft, die eigene Filterblasen zum Platzen zu bringen, hat das luxemburgische Zentrum fir politesch Bildung herausgegeben. Dazu: Zentrum fir politesch Bildung: *Filterbubble.lu*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.filterbubble.lu/de. Das Tool stellen Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 217 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014 im ersten Speak Up! Buch vor.

75 Einführend zur Künstlichen Intelligenz: Philipp Ladwig: *Was ist KI und welche Formen von KI gibt es?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/555997/was-ist-ki-und-welche-formen-von-ki-gibt-es.

76 Eine verständliche Einführung zu Trollen im Netz liefert Remo Grolimund: *Der #Troll im Netz. Eine Besichtigung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://geschichtedergegenwart.ch/der-troll-im-netz-eine-besichtigung.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

77 An dieser Stelle herzlichen Dank an Patrick Siegmann, dass ich das von ihm aufgenommene Foto nutzen darf.

78 Dazu einführend: *Museumsgang*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155246/museumsgang.

79 Susann Gessner: *Betroffenheit*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 29.

80 Susann Gessner: *Betroffenheit*. In: Sabine Achour / Matthias Busch / Peter Massing / Christian Meyer-Heidemann (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt am Main 2020, S. 29.

81 In diesem Zusammenhang wäre es sicherlich auch spannend gewesen, diesen Reflexionsprozess mit verschiedenen Materialien zu begleiten, darunter dem *Privilege & Power Wheel*, das mittlerweile auch in einer Übersetzung für den deutschsprachigen Raum vorliegt. Dazu: Charta der Vielfalt e.V. (Hrsg.): *Antirassistische Bewusstseinsbildung. Arbeitsblatt 8 Privilege & Power Wheel*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cdn.prod.website-files.com/67b322b4f0736791cf0402d6/680110334afb22ba0c352182_Arbeitsblatt_Privilege_and_Power_Wheel.pdf. Bei der Planung von Speak Up! bestand im Vorhinein der Wunsch, mehr Diversität zu wagen und ein Tagungsformat jenseits des Klassentreffens alter weißer Männer zu schaffen, nämlich ein Format, bei dem sich alle Teilnehmenden, unabhängig ihres Hintergrunds, auf Augenhöhe begegnen konnten, worauf Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 39 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 hinweist. Interessant ist, dass Aniket Vaibhav, ein Teilnehmer der dritten Tagung, in seinem Interview sagte, dass bei Speak Up! auch „Stimmen aus dem Globalen Süden in die Überlegungen zu einem sensiblen Thema wie *Fake News* einbezogen werden" – etwas, was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Seine Aussage lässt allerdings auch darauf schließen, dass er bei anderen Tagungen andere Erfahrungen machte. Dazu: Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

82 Weiterführende zum Museum und seiner Mission: Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

83 Siehe dazu den Beitrag: Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358 sowie die jeweiligen Fritteninterviews mit den drei Autor*innen: Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648, Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716 und Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

84 Weitere Informationen zur Frauenliga finden sich auf deren Website: Frauenliga: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be.

85 Das Konzept der Fritteninterviews erklärt: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

86 Einführend zum Programm Media & Me siehe: LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me. Ausführlicher dazu in diesem Band: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

87 Dazu: Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner: *Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kirschner. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694.

88 Siehe dazu das Interview mit Christina Quast / Sabrina Kirschner*: Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726, in dem sie über die Vorträge spricht, ferner die Tagungsberichte zur zweiten und dritten Tagung: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072 sowie Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

89 Dazu das Fritteninterview mit: Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

90 Auch mit Tomke Lask wurde für diesen Band ein Fritteninterview geführt: Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

91 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

92 Einführend dazu: *Think-Pair-Share*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155251/think-pair-share.

93 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian KRETER / Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK / Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

94 Die Jugendinfo ist Mitglied des Netzwerks der Vernetzungsstelle Speak Up! Sie gehört zum europäischen Dachverband ERYICA und stellt Jugendlichen kostenfrei Informationen zu allen Bereichen des Lebens zur Verfügung, und berät bzw. unterstützt diesen. Weiterführend dazu: JUGENDINFO: *Jugendinfo*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.jugendinfo.be. Im Buch zur ersten Speak Up! Tagung geben fünf Mitarbeiterinnen der Jugendinfo Einblicke in ihren Berufsalltag: Dazu: Tomke LASK / Lara LIEBERTZ / Nicole KEUTGEN / Ramona MAUSEN / Charlène COUNSON / Stien VERGAUWEN: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017.

95 Bei Kaleido handelt es sich um ein Zentrum, das sich innerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens um die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kümmert, der Betreuungszeitraum umfasst die Schwangerschaft der Mutter bis zur Vollendung des 20. Lebensjahrs. In Deutschland würde man Kaleido an den Schnittstellen zwischen Jugend- und Gesundheitsamt ansiedeln. Mehr Informationen zu Kaleido finden sich auf der Website: KALEIDO: *Wer sind wir?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kaleido-ostbelgien.be. Nach der ersten Speak Up! Tagung war Kaleido an einer der Arbeitsgruppen beteiligt, die sich mit dem Thema *Fake News, Hate Speech* und Mentale Gesundheit befasst hat. Dazu den entsprechenden Beitrag: Tabea WEIHMANN / Fabio LESUISSE / Gaby ZEIMERS / Ramona MAUSEN / Yvonne KEMPER / Anton VERESHCHAGIN: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

96 Der Medienrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ist „die unabhängige Regulierungsbehörde für die Mediendienste und die für ihre Übertragung genutzten Netze in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens." Dazu ausführlicher: Medienrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien: *Der Medienrat*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.medienrat.be/de/medienrat.

97 Das Eupener Medienzentrum wurde als Stadtbibliothek gegründet und entwickelte sich kontinuierlich zum Medienzentrum mit pädagogischen Angeboten weiter. Ausführliche Informationen zur Arbeit des Medienzentrums finden sich auf dem Das Medienzentrum: *Historie.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be/inhalt/historie. Weitere Einblicke über die Arbeit gibt auch ein Beitrag im ersten Speak Up! Buch mit einer langjährigen Mitarbeiterin: Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018).

98 „Die Ombudsperson hat die Aufgabe, dabei zu helfen, eine offenere, besser erreichbare und kundenfreundlichere Verwaltung zu verwirklichen. Sie kann das Handeln der Verwaltung prüfen, entweder auf Grundlage der ihr unterbreiteten Beschwerden oder auf Antrag des Präsidiums des Parlaments. Sie versucht, konkrete Lösungen für die Probleme zu finden und die Standpunkte der Bürger und der Verwaltung zu versöhnen. Auf Grundlage von Untersuchungen erstattet sie dem Parlament Bericht und übermittelt Empfehlungen. Zudem veröffentlicht die Ombudsperson jedes Jahr einen Bericht." Ombudsdienst der Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens: *Die Ombudsperson. Häufig gestellte Fragen in Bezug auf das Amt der Ombudsperson.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dg-ombudsdienst.be/die_ombudsperson.htm.

99 Ausführlicher zum Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft und seinen Aufgaben bzw. Befugnissen: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *In welchen Politikbereichen handelt die Deutschsprachige Gemeinschaft?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-3999/7181_read-41464.

100 Der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ) ist eine Dachorganisation, in der sich die verschiedensten Jugendeinrichtungen und -organisationen Ostbelgiens zusammengeschlossen haben. Weitere Informationen zur Arbeit des RDJ finden sich auf der Website: Rat der deutschsprachigen Jugend:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Über uns. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rdj.be/ueber-uns.

101 Weitere Informationen zur Verbraucherschutzzentrale in Eupen: Verbraucherschutzzentrale: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/aufgaben.

102 Der Wegweiser in Ostbelgien ist die ostbelgische Anlaufstelle für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus. Genauere Informationen zur Arbeit hält die Website bereit. Dazu: Wegweiser Ostbelgien: *Was sind die Aufgaben von Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be/aufgabe. Einblicke in die Arbeit des Wegweisers gibt auch eine Mitarbeiterin in einem der Fritteninterviews: Kim Barth / Sabrina Kirschner: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

103 Ausführlichere Informationen zum Nationalen Krisenzentrum und seinen Aufgaben: Nationales Krisenzentrum: *Schutz kritischer Infrastrukturen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://krisenzentrum.be/de/was-tut-das-nationale-krisenzentrum/risikoanalyse-und-schutz-kritischer-infrastrukturen/schutz.

104 In Deutschland gibt es insgesamt 16 Landeszentralen für politische Bildung, in jedem Bundesland eine. Weiterführende Informationen finden sich auf den jeweiligen Websites: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: *Aufgaben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.blz.bayern.de/aufgaben.html, Berliner Landeszentrale für politische Bildung: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.berlin.de/politische-bildung/allgemein/artikel.681864.php, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: *Über uns. Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/ueber-uns/leitbild, Hessische Landeszentrale für politische Bildung: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hlz.hessen.de/hlz/ueber-uns, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Leitbild der Landeszentrale*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/leitbild, Landeszentrale für politische Bildung Bremen: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.landeszentrale-bremen.de/ueber-uns, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bsfb/themen/politische-bildung, Landeszentrale Politische Bildung Rheinland-Pfalz: *Unser Auftrag. Politische Bildung*.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb.rlp.de/wir-ueber-uns/unser-auftrag, Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes: *Leitbild der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.saarland.de/lpb/DE/wirueberuns/Leitbild, Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern: *Über uns. Selbstverständnis*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-mv.de/ueber-uns/selbstverstaendnis, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lztthueringen.de/ueber-uns, Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen: *Über uns. Demokratie leben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.nrw/wir-partner/wir-ueber-uns, Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein: *Politik verstehen. Demokratie erleben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.sh, Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung: *Die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://demokratie.niedersachsen.de/startseite/uber_die_landeszentrale/die-niedersachsische-landeszentrale-fur-politische-bildung-240431.html, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung: *Die Landeszentrale*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.slpb.de/landeszentrale, Sachsen-Anhalt: *Landeszentrale für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://lpb.sachsen-anhalt.de/landeszentrale/unser-leitbild.

105 Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: *Bildungsland NRW*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.schulministerium.nrw.

106 ZEBRA ist ein von der Landesanstalt für Medien NRW geschaffenes Portal. Seine Aufgaben umreißt es auf der Website wie folgt: „Hier erhältst du innerhalb von höchstens 24 Stunden konkrete und individuelle Unterstützung bei allen Medienfragen, die dir in deinem digitalen Alltag begegnen. Deine Anliegen behandeln wir immer vertraulich." Dazu: Zebra: *Was ist Zebra*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.fragzebra.de.

107 Das Spiel selbst und passende pädagogische Handreichungen lassen sich über folgende Website in deutscher Sprache abrufen: Bad News: *Von Fake News zum totalen Chaos! Wie böse bist du? Bekomme so viele Follower*innen, wie du nur kannst. Über das Spiel.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.getbadnews.com/books/german.

108 Digital Check NRW ist ein Portal, das einen kostenlosen Test anbietet, „der im ersten Schritt dabei hilft, eigenes Wissen und vorhandene Fähigkeiten rund um digitale Medien zu verorten. Außerdem können die Nutzer*innen in unserer Datenbank passende Weiterbildungen finden – vor Ort oder auch

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

online. Die Website bietet darüber hinaus viele weitere Inhalte wie z. B. Erklärvideos, Infotexte und Methodenblätter zu aktuellen und alltagsnahen digitalen Themen." Ausführlicher dazu: DIGITAL CHECK NRW: *Gemeinsam für Demokratie und gegen Hass – auch online.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.digitalcheck.nrw.

109 CORRECTIV: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://correctiv.org.

110 TAGESSCHAU: *ARD-Faktenfinder*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/faktenfinder.

111 MIMIKAMA: *Faktenchecks von Mimikama.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mimikama.org.

112 ZENTRUM FIR POLITESCH BILDUNG: *Information oder Manipulation?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://propaganda.guide. – Dieses Tool stellten Maximilian KRETER / Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK / Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 217. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014 im ersten Speak Up! Buch vor.

113 Über seine Aufgaben schreibt der Rat für Berufsethos der Journalisten, wie der CONSEIL DE DÉONTOLOGIE JOURNALISTIQUE (CDJ) auf Deutsch heißt, auf seiner Website: „Der 2009 gegründete Rat für Berufsethos der Journalisten ist die Selbstregulierungsbehörde für die französisch- und deutschsprachigen Medien in Belgien. Er besteht aus Vertretern von Medienverlagen, Journalisten, Chefredakteuren sowie der Zivilgesellschaft. Er hat drei Hauptaufgaben: Information, Vermittlung (Ombudsmann) und Selbstregulierung (Stellungnahmen, Entscheidungen, Richtlinien, Empfehlungen)." Dazu: CONSEIL DE DÉONTOLOGIE JOURNALISTIQUE (CDJ): *Rat für Berufsethos der Journalisten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lecdj.be/de.

114 Das Grenzecho ist die einzige deutschsprachige Tageszeitung in Belgien. In der Vergangenheit gab es bereits ein kostenloses Abo-Angebot für Studierende und Auszubildende. Dazu: GRENZECHO: *Kostenloses Online-Abo des GrenzEcho auch für Auszubildende*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/96515/artikel/2023-10-03/kostenloses-online-abo-des-grenzecho-auch-fur-auszubildende.

115 Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342 und die beiden Fritteninterviews mit den Autorinnen: Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744 und Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

116 Das Spiel selbst und passende pädagogische Handreichungen lassen sich über folgende Website in deutscher Sprache abrufen: Bad News: *Von Fake News zum totalen Chaos! Wie böse bist du? Bekomme so viele Follower*innen, wie du nur kannst. Über das Spiel.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.getbadnews.com/books/german.

117 Ausführlicher dazu: Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Beschwerden unserer Bürgerinnen und Bürger.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-4695/12246_read-67402 sowie in diesem Band: Andrea Neumann / Sabrina Kirschner: *Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit Andrea Neumann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 677–682.

118 Zu ihren Aufgaben schreibt die Dienststelle: „Alle Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, können sich in jedem Alter an die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben wenden. Unter Beeinträchtigung sind körperliche, seelische oder geistige Beeinträchtigungen sowie auch Beeinträchtigungen der Sinnesorgane zu verstehen." Die Dienststelle bietet Menschen mit Beeinträchtigung Unterstützung in den verschiedensten Bereichen, die von rechtlichen Fragen über alltagspraktische Dinge bis hin zur Gesundheit reichen. Ausführlicher dazu: Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Selbstbestimmtes Leben*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://selbstbestimmt.be.

119 Das Eupener Medienzentrum wurde als Stadtbibliothek gegründet und entwickelte sich kontinuierlich zum Medienzentrum mit pädagogischen Angeboten weiter. Ausführliche Informationen zur Arbeit des Medienzentrums finden sich auf dem Das Medienzentrum: *Historie.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be/inhalt/historie. Weitere Einblicke über die Arbeit gibt auch ein Beitrag im ersten Speak Up! Buch mit einer langjährigen Mitarbeiterin: Tomke Lask / Gaby

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018. Digitalbotschafter*innen sind Ehrenamtliche, die Senior*innen dabei unterstützen, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden. Auf der Website heißt es dazu: „Das Medienzentrum durfte das Konzept der Digital-Botschafter von der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest übernehmen. Das Ziel: Seniorinnen und Senioren digital und damit auch sozial am Leben teilhaben lassen. Sie sollen keinesfalls von der rasanten Entwicklung abgehängt werden. Im Gegenteil: Sie sollen jede Chance haben, sich auch auf digitalem Weg aktiv in die Gesellschaft einzubringen." Das Medienzentrum: *Hilfe auf dem Weg in die digitale Welt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be/inhalt/digitalbotschafter.

120 Weitere Informationen zur Frauenliga finden sich auf deren Website: Frauenliga: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be sowie in diesem Band im Interview mit deren Geschäftsführerin: Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

121 Über seine Aufgaben berichtet Info-Integration auf der eigenen Website: Info-Integration: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://info-integration.be. Dazu auch in diesem Band: Jenna Tuominen / Sabrina Kirschner: *Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna Tuominen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 695–700.

122 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

123 Weitere Informationen zu den Integrationsbeauftragten und deren Aufgaben hält die entsprechende Website bereit: Das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Teilhabe und Integration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-8503. In diesem Band findet sich auch ein Interview mit einer der Integrationsbeauftragten, nämlich: Adina Seres / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina Seres und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 751–754.

124 Die Jugendinfo ist Mitglied des Netzwerks der Vernetzungsstelle Speak Up! Sie gehört zum europäischen Dachverband ERYICA und stellt Jugendlichen kostenfrei Informationen zu allen Bereichen des Lebens zur Verfügung, und berät bzw. unterstützt diesen. Weiterführend dazu: Jugendinfo: *Jugendinfo*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.jugendinfo.be. Im Buch zur ersten Speak Up! Tagung geben fünf Mitarbeiterinnen der Jugendinfo Einblicke in ihren Berufsalltag: Dazu: Tomke Lask / Lara Liebertz / Nicole Keutgen / Ramona Mausen / Charlène Counson / Stien Vergauwen: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017.

125 Über seine Aufgaben schreibt das Justizhaus auf seiner Website: „In Belgien gibt es 28 Justizhäuser. Das ostbelgische Justizhaus ist seit Juli 2014 Teil des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Die Mitarbeiter des Justizhauses informieren, begleiten, kontrollieren und orientieren. Sie fällen keine Urteile. Sie führen aus, was ein Gericht, die Staatsanwaltschaft oder eine Verwaltungsbehörde entscheidet." Außerdem hält die Website ein Erklärvideo bereit. Dazu: Justizhaus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://justizhaus.be/desktopdefault.aspx/tabid-6277/10838_read-59464.

126 Bei Kaleido handelt es sich um ein Zentrum, das sich innerhalb Ostbelgiens um die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kümmert, der Betreuungszeitraum umfasst die Schwangerschaft der Mutter bis zur Vollendung des 20. Lebensjahrs. In Deutschland würde man Kaleido an den Schnittstellen zwischen Jugend- und Gesundheitsamt ansiedeln. Mehr Informationen zu Kaleido finden sich auf der Website: Kaleido: *Wer sind*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wir? Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kaleido-ostbelgien.be, zu den (schul-)psychologischen Angeboten auch hier: KALEIDO: *Krisennachsorge – psychologische Betreuung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kaleido-ostbelgien.be/angebote/die-psycho-soziale-entwicklung/detail/krisennachsorge-psychologische-betreuung. Nach der ersten Speak Up! Tagung war Kaleido an einer der Arbeitsgruppen beteiligt, die sich mit dem Thema *Fake News*, *Hate Speech* und Mentale Gesundheit befasst hat. Dazu den entsprechenden Beitrag: Tabea WEIHMANN / Fabio LESUISSE / Gaby ZEIMERS / Ramona MAUSEN / Yvonne KEMPER / Anton VERESHCHAGIN: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

127 „Die Ombudsperson hat die Aufgabe, dabei zu helfen, eine offenere, besser erreichbare und kundenfreundlichere Verwaltung zu verwirklichen. Sie kann das Handeln der Verwaltung prüfen, entweder auf Grundlage der ihr unterbreiteten Beschwerden oder auf Antrag des Präsidiums des Parlaments. Sie versucht, konkrete Lösungen für die Probleme zu finden und die Standpunkte der Bürger und der Verwaltung zu versöhnen. Auf Grundlage von Untersuchungen erstattet sie dem Parlament Bericht und übermittelt Empfehlungen. Zudem veröffentlicht die Ombudsperson jedes Jahr einen Bericht." OMBUDSDIENST DER DEUTSCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT BELGIENS: *Die Ombudsperson. Häufig gestellte Fragen in Bezug auf das Amt der Ombudsperson.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dg-ombudsdienst.be/die_ombudsperson.htm.

128 „Prisma V.o.G. ist ein Zentrum für Beratung, Opferschutz und sexuelle Gesundheit", weitere Informationen über die Arbeit bietet ein kurzes Erklärvideo auf: PRISMA V.O.G.: *Prisma V.o.G. ist ein Zentrum für Beratung, Opferschutz und sexuelle Gesundheit.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://prisma-zentrum.be.

129 Mehr Informationen zur Verbraucherschutzzentrale in Eupen: VERBRAUCHERSCHUTZZENTRALE: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/aufgaben.

130 Der Wegweiser in Ostbelgien ist die ostbelgische Anlaufstelle für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus. Genauere Informationen zur Arbeit hält die Website bereit. Dazu: WEGWEISER OSTBELGIEN: *Was sind die Aufgaben von Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be/aufgabe. Einblicke in die Arbeit des Wegweisers gibt auch eine Mitarbeiterin in einem der Fritteninterviews: Kim BARTH / Sabrina KIRSCHNER: *Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth *und Sabrina* Kirschner. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 547–558.

131 Über seinen Auftrag schreibt das Institut auf seine Website: „Das Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern ist die föderale öffentliche Einrichtung, die sich seit 2002 um die Gewährleistung und Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie um die Bekämpfung jeglicher Form von Diskriminierung und Ungleichheit aufgrund eines Schutzkriteriums wie Geschlecht oder Gender (soziales Geschlecht) kümmert. Zu diesem Zweck entwickelt das Institut einen angepassten Gesetzesrahmen und geeignete Strukturen, Strategien, Instrumente und Aktionen, die es anschließend in die Praxis umsetzt. Das Institut strebt die Verankerung der Gleichheit von Frauen und Männern als Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft an, sowohl hinsichtlich der Mentalität als auch in der Praxis. Das Institut ist in verschiedene Zellen aufgeteilt, denen spezielle Aktionsbereiche zugewiesen wurden wie Diskriminierung, Sexismus, Kampf gegen Partnergewalt, Arbeit, Politik, Gender-Mainstreaming, Transgender, internationale Themen, Forschung usw. Die juristische Zelle des Instituts behandelt Informationsfragen und Beschwerden von Opfern von Diskriminierung." Dazu: Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern: *Das Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://igvm-iefh.belgium.be/de.

132 Zu seiner Aufgabe schreibt Unia auf der eigenen Website: „Unia ist ein unabhängiger öffentlicher Dienst, der für und mit Menschen arbeitet, die diskriminiert werden und die sich in prekären Situationen befinden, wobei wir diese Arbeit auch auf die Sprachrohr-Organisationen der Betroffenen ausweiten. Wir analysieren Ungleichbehandlungen in Belgien, um Empfehlungen für Entscheidungsträger auf lokaler und interföderaler Ebene auszuarbeiten. Wir beraten Organisationen und Unternehmen, die zu einer inklusiven Gesellschaft beitragen möchten und Diskriminierung vermeiden oder bekämpfen wollen." Dazu: Unia: *Gemeinsam für Gleichheit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/ueber-unia/mission-vision-und-werte. Zur Arbeit von Unia siehe im ersten Speak Up! Band: Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

10.14361/9783839467695-013 und in diesem Band: Tina HENDRIKS / Sabrina KIRSCHNER: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina HENDRIKS und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628.

133 Auf ihrer Website beschreibt die AMADEU ANTONIO STIFTUNG ihre Mission: „Ziel unserer Arbeit ist eine Welt ohne Hass, in der alle Menschen ohne Angst verschieden sein können, also ohne Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und andere Formen von Diskriminierung und Gewalt." Dazu: AMADEU ANTONIO STIFTUNG: *Hass und Hetze brauchen Gegenwind.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de.

134 Über ihre Arbeit informiert die ADA-BERATUNGSSTELLE auf ihrer Website und in einem Erklärvideo: ADA-BERATUNGSSTELLE: *Die ADA-Beratungsstellen. 41 Mal in NRW.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ada.nrw/de/beratung.html: „Was ist Antidiskriminierungsberatung? Die Beratung unterstützt Sie, wenn Sie sich gegen Diskriminierung wehren und Ihre Rechte einfordern wollen. Sie können über Ihre Erlebnisse sprechen und Klarheit über die Diskriminierung gewinnen. Auf Wunsch entwickeln die Berater*innen gemeinsam mit Ihnen einen Plan und unterstützen Sie bei der Umsetzung."

135 Zur eigenen Mission schreibt HATE AID auf seiner Website: „HateAid ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für Menschenrechte im digitalen Raum einsetzt und sich auf gesellschaftlicher wie politischer Ebene gegen digitale Gewalt und ihre Folgen engagiert. […] Wir treten an, um die digitale Welt für alle zu einem positiven Ort zu machen. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und vielem mehr. Dafür festigen wir immer und zuallererst demokratische Grundwerte. Indem wir bei digitaler Gewalt unmittelbar Beratung und rechtliche Unterstützung leisten. Indem wir Politik und Gesellschaft sensibilisieren für Missstände. Indem wir konkrete Lösungen schaffen für ein besseres Miteinander." Dazu: HATE AID: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hateaid.org.

136 Auf seiner eigenen Website schreibt das Zentrum zu seinen Aufgaben: „Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA) engagiert sich als Dienstleistungszentrum der Jugendverbände in den Themenfeldern Rassismus(kritik), Rechtsextremismus (einschließlich Rechtspopulismus), Antisemitismus, Migrationsgesellschaft, rassismuskritische oder interkulturelle Öffnung, Diversität, Diskriminierungskritik sowie Flucht und Asyl. Es wurde 1990 auf Initiative von demokratischen Jugendverbänden in der Bundesrepublik Deutschland gegründet und umfasst über 30 bundesweit tätige Jugendverbände." Dazu: INFORMATIONS- UND DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR ANTIRASSISMUSARBEIT: (IDA): *Für Demokratie und Vielfalt – gegen Rassismus*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und Rechtsextremismus! Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.idaev.de.

137 Sein Angebot beschreibt Kingz Corner auf seiner Website wie folgt: „Als soziokulturelles Jugend- und Medienzentrum bieten wir vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlichster sozialer und kultureller Hintergründe an. Bei jenen Angeboten handelt es sich um Aktivitäten im Bereich der Musik und Streetart. Verknüpft mit der Auseinandersetzung gesellschaftsrelevanter Thematiken wie z. B. Rassismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und der LGBTQIA+ Community können Gedanken und Gefühle in Form von Graffiti, Songtexten oder Poesie ausgedrückt und aufgearbeitet werden. Das Kingz Corner bietet zudem die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung mit anderen Jugendlichen. Alle offenen Angebote richten sich an Jugendliche ab 16 Jahren und sind kostenlos. Die Konzepte der einzelnen Angebote und Workshops wurden von Sozialpädagog*innen gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt, sodass ein nachhaltiges Bestehen der erlernten Fähigkeiten gewährleistet ist. Im Vordergrund steht dabei die Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstreflexion. Die Teilnehmer*innen können ihre Kreativität in den einzelnen Kunstformen entfalten und erlernen dabei den durchdachten Umgang mit Wörtern und Ausdrücken in Songtexten oder die verantwortungsbewusste Nutzung von Materialien im Bereich der Straßenkunst.“ Dazu: Kingz Corner: *Über uns.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://kingzcorner.de/about.

138 Meet a Jew: *Idee & Geschichte*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.meetajew.de/ueber-uns/#ideeundgeschichte. Über seine Mission schreibt Meet a Jew: „Das aktuelle jüdische Leben durch in Deutschland lebende jüdische Menschen kennen lernen, das ist die Idee hinter Meet a Jew. Denn eine persönliche Begegnung bewirkt, was tausend Bücher nicht leisten können. Wer Jüdinnen und Juden schon mal persönlich getroffen hat, ist weniger anfällig für Stereotype und Vorurteile und weiß, dass es viel mehr Themen gibt über die wir miteinander sprechen können als über Antisemitismus, die Shoah oder den Nahostkonflikt.“

139 Jugendstiftung Baden-Württemberg: *REspect! im Netz.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://meldestelle-respect.de.

140 Über ihre Aufgaben schreibt die Rias Nrw auf seiner Website: „Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Nordrhein-Westfalen (RIAS NRW) nimmt Meldungen über antisemitische Vorfälle auf und unterstützt Betroffene von Antisemitismus in Nordrhein-Westfalen. Sie befindet sich in Trägerschaft des Vereins für Aufklärung und demokratische Bildung e.V., wird vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

arbeitet eng mit dem Bundesverband RIAS zusammen. Auf Grundlage der gemeldeten Fälle und eigener Recherche verfasst RIAS NRW regelmäßig landesspezifische Berichte über Antisemitismus, betreibt Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit und trägt so zum Kampf gegen Antisemitismus bei. Antisemitische Vorfälle in Köln werden durch die Fachstelle gegen Antisemitismus im NS-Dokumentationszentrum bearbeitet. Grundlage der Arbeit von RIAS NRW ist die Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) und der Anspruch, Antisemitismus in all seinen Formen möglichst genau darzustellen." Dazu: RIAS NRW: *Über uns. Meldestelle in Trägerschaft des Vereins für Aufklärung und demokratische Bildung e.V.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/rias-nrw.

141 Über die eigenen Aufgaben schreibt SABRA: „SABRA steht für: Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus. Sie ist eine Beratungsstelle für Betroffene von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung sowie deren Angehörige und für Menschen, die sich dagegen engagieren wollen. Es ist unser zentrales Anliegen, jüdische Perspektiven in allen relevanten Bereichen einzubringen und dafür zu sensibilisieren." Dazu: SABRA: *Kompetent und konsequent gegen Antisemitismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.sabra-jgd.de.

142 Über die Tätigkeiten berichtet SCHLAU NRW auf der Website und hält dort auch ein Erklärvideo bereit: „SCHLAU NRW ist das landesweite Netzwerk der lokalen SCHLAU-Projekte. Die Teamer*innen der Lokalprojekte bieten ehrenamtlich Bildungs- und Antidiskriminierungs-Workshops zu sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt für Schulen, Sportvereine und Jugendzentren an. Im Zentrum der SCHLAUen Arbeit stehen Begegnungen und Gespräche zwischen Jugendlichen und unseren lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* inter*, asexuellen, aromantischen und queeren Teamer*innen." Dazu: SCHLAU NRW: *Bildung und Antidiskriminierung zu sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.schlau.nrw.

143 Über sich selbst schreibt UFUQ auf seiner Website: „ufuq.de ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und arbeitet zu Pädagogik, politischer Bildung und Prävention in der Migrationsgesellschaft. Wir sind bundesweit Ansprechpartner für Pädagog*innen, Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen von Behörden." Dazu: UFUQ: *Pädagogik, politische Bildung und Prävention in der Migrationsgesellschaft*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ufuq.de.

144 „Wegweiser ist ein Präventionsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. Es will den Einstieg junger Menschen in den Islamismus verhindern." Die Aufgaben sind ähnlich derer wie bei Wegweiser in Ostbelgien. Dazu:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wegweiser Nordrhein-Westfalen: *Wir sind für dich da*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://wegweiser.nrw.de.

145 Auf ihrer Website informiert die Zentralstelle zur Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet über ihren Aufgabenbereich: „Das Ziel der ZHIN ist die effektive Verfolgung von Personen, die sich in einer Weise, die gegen das geltende deutsche Strafrecht verstößt, unter Zuhilfenahme des Internets äußern und sich durch stark aggressives Auftreten, Einschüchterung und Androhung von Straftaten auszeichnen. Durch diese Form von Hasskriminalität wird nicht nur das allgemeine Persönlichkeitsrecht der Betroffenen, sondern auch der politische Diskurs in der demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung angegriffen und in Frage gestellt. In einem auf diese Weise verrohten Umfeld kommt es schon jetzt dazu, dass bestimmte Meinungen aus Sorge vor Reaktionen nicht mehr geäußert werden oder sich bestimmte Personengruppen vollständig aus den sozialen Medien zurückziehen. Die eigene Meinung frei, unbeeinflusst und offen sagen und sich darüber austauschen zu können, stellt jedoch einen wesentlichen Grundpfeiler unserer Gesellschaft dar, welchen die ZHIN mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigt. In herausgehobenen Fällen von Hasskriminalität führt die ZHIN die Ermittlungsverfahren selbst. Darüber hinaus ist sie zentrale Ansprechstelle für grundsätzliche, verfahrensunabhängige Fragestellungen aus diesem Bereich für Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden Niedersachsens." Dazu: Zhin: *Zentralstelle zur Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet – Niedersachsen. Wir sind die Zhin*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://zhin.de.

146 Frauenliga: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August über: https://www.frauenliga.be sowie in diesem Band: Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

147 Einführend zum Thema Zivilcourage in der politischen Bildung: Agnes Scharnetzky: *Zivilcourage als Ziel politischer Bildung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-3/zivilcourage-als-ziel-politischer-bildung.

148 Einführend zum Thema Haltung in der politischen Bildung siehe die Vorlesung von: Susann Gessner: *Politische Bildung als Haltung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/kollektion-3/politische-bildung-als-haltung.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

149 Vermutlich ist hier das Konzept des Privilege Walks gemeint: Dazu einführend: Gleichstellung, Diversität und akademische Personalentwicklung (GDaPE) der Universität Freiburg: *In der Mitte der Gesellschaft (Privilege Walk)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://uni-freiburg.de/gdape/wp-content/uploads/sites/4/In-der-Mitte-der-Gesellschaft_Privilege-Walk_web.pdf.

150 Das Dokument ist allen Teilnehmenden im Nachgang der Tagung zugegangen.

151 Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

152 Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

153 Dieser ist ebenfalls im vorliegenden Buch abgedruckt Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

154 Zur Rolle der Passung bei Veranstaltungen der politischen Erwachsenenbildung: Klaus-Peter Hufer: *Einführung in die politische Erwachsenenbildung (Abendschule der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/bildung-beratung/abendschule/staffel-1/einfuehrung-in-die-politische-erwachsenenbildung.

155 Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes definiert racial profiling als „die verdachtsunabhängige Kontrolle von Personen allein aufgrund ihres physischen Erscheinungsbildes. Dabei werden die Hautfarbe oder andere ethnische oder religiöse Merkmale zum Anlass für Kontrollen durch Polizei-, Einwanderungs- oder Zollbeamt*innen oder auch durch Kaufhausdetektiv*innen genommen. Verdachtsunabhängige Personenkontrollen, die ohne sachlichen Grund wegen des Aussehens erfolgen, sind diskriminierend, weil wegen der ethnischen Zugehörigkeit oder religiöser Symbole ein rechtswidriges Verhalten unterstellt wird. Damit werden vor allem nicht-weiße Menschen einem Generalverdacht ausgesetzt."

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Dazu: Antidiskriminierungsstelle des Bundes: *Fragen und Antworten zum Racial Profiling*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/was-ist-diskriminierung/_docs/faq-uebersicht/_functions/faq_racial_profiling.html.

156 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 18.

157 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 18.

158 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 19.

159 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 19.

160 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 19.

161 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 19.

162 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 20.

163 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 21.

164 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 21.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

165 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 21.

166 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 21.

167 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 21.

168 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 22.

169 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 22.

170 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 22.

171 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 23.

172 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 23.

173 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 23.

174 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 25.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

175 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 2: Deskriptoren zu Kompetenzen für eine demokratisch Kultur*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a, S. 25.

176 Während der Vortrag von Aleandro Iannuzzo den Titel *Jung, leidenschaftlich und journalistisch aktiv: die Journalisten von morgen* trug, war der Titel meines Vortrags *Zwischen Deep Fakes, Phishing, Trollfabriken und Algorithmen – Alltägliche Herausforderungen in den Sozialen Medien*. Dazu: Institut für Demokratiepädagogik: *Vierte interdisziplinäre und internationale Tagung Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Fake News, Hate Speech – und ich? Dienstag, 03. Dezember 2024 Jünglingshaus Neustraße 86 | 4700 Eupen | Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2024/11/SpeakUpIVProgramm19112024.pdf.

177 Hierbei handelte es sich um den Vortrag *Sachsen nach der Landtagswahl: Perspektiven für Forschung und politische Bildung* von Maximilian Kreter. Dazu: Institut für Demokratiepädagogik: *Vierte interdisziplinäre und internationale Tagung Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. Fake News, Hate Speech – und ich? Dienstag, 03. Dezember 2024 Jünglingshaus Neustraße 86 | 4700 Eupen | Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2024/11/SpeakUpIVProgramm19112024.pdf.

178 Grünes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

179 Grünes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

180 Grünes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

181 Grünes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

182 Grünes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

183 Grünes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

184 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

185 Rotes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.
186 Rotes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.
187 Rotes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.
188 Rotes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.
189 Rotes Evaluations-Klebezettelchen einer Person, die an der Tagung teilgenommen hat.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

3. Gruppenbeiträge

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

„I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – *Fake News* und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff

1. Donald Trump: Ein Präsident zwischen Macht(anspruch), *alternativen Fakten*, *Fake News* und einem Angriff auf die US-amerikanische Demokratie[1]

„Last night I was leading, often solidly, in many key States, in almost all instances Democrat run & controlled. Then, one by one, they started to magically disappear as surprise ballot dumps were counted. VERY STRANGE, and the 'pollsters' got it completely & historically wrong!"[2]
(4. November 2020, 15:04 Uhr)

„I WON THIS ELECTION, BY A LOT!"[3]
(7. November 2020, 15:36 Uhr)

„THE OBSERVERS WERE NOT ALLOWED INTO THE COUNTING ROOMS. I WON THE ELECTION, GOT 71,000,000 LEGAL VOTES. BAD THINGS HAPPENED WHICH OUR OBSERVERS WERE NOT ALLOWED TO SEE. NEVER HAPPENED BEFORE. MILLIONS OF MAIL-IN BALLOTS WERE SENT TO PEOPLE WHO NEVER ASKED FOR THEM!"[4]
(7. November 2020, 21:53 Uhr)

„We won. We won in a landslide. This was a landslide."[5]
(06. Januar 2021)

Mit diesen Äußerungen kommentierte der zu diesem Zeitpunkt noch amtierende 45. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (USA), Donald Trump, die Präsidentschaftswahl 2020, die er gegen Joe Biden, seinen Nachfolger und zugleich Vorgänger im Amt, verlor. Trump erkannte dieses Ergebnis nicht an, und stellte immer wieder die Behauptung auf, er habe die Wahl gewonnen und der Sieg Joe Bidens sei nur durch vielfachen Betrug und Manipulation im Wahlprozess

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

möglich gewesen. Keine dieser Behauptungen konnten Trump, sein Team oder seine Unterstützer innerhalb und außerhalb der US-Institutionen beweisen oder durch ein zuständiges Gericht feststellen lassen.[6] Am 7. Januar 2021, einen Tag nach dem gewaltsamen Sturm auf das Kapitol durch Trump-Anhänger*innen,[7] wurde die Wahl von Joe Biden zum 46. US-Präsidenten durch beide Kongresskammern bestätigt. Das Ergebnis wurde von Trumps Vizepräsident, Mike Pence, verkündet. Dieser hatte sich geweigert, die formelle Bestätigung des Ergebnisses nach dem Willen von Donald Trump zu unterlaufen und nicht zu vollziehen. Seitdem ist Pence eines der zentralen Feindbilder der Trump-Anhänger.[8] Hier zeigte sich, dass der Konsens darüber, was Wahrheit, Unwahrheit und Lüge ist, sehr fragil sein und dies etablierte Demokratien an die Grenzen ihrer Existenzfähigkeit bringen kann. Es wurde deutlich, dass sowohl die geltenden Gesetze und das Zusammenspiel der Institutionen, vor allem aber die „ungeschriebenen Gesetze der amerikanischen Politik"[9] entscheidend für den Erhalt und die Stabilität der Demokratie (nicht nur) in den USA sind. Die USA und der Rest der Welt hatten im Januar 2021 eine vierjährige Präsidentschaft erlebt, die in vielerlei Hinsicht von einer bisher nicht gekannten Amtsführung Donald Trumps geprägt war. Insbesondere im Umgang mit Medien und der Öffentlichkeit rückten die Begriffe *Fake News* und *Alternative Facts*[10] in den Fokus und das Bewusstsein der Öffentlichkeit.[11] Doch was kann abseits der Kategorien von Donald Trump und den Anhängern der *Make America Great Again! (MAGA)*-Bewegung[12] als Wahrheit, was als Lüge gelten? Und wo sind in diesem Kategoriensystem *Fake News* einzuordnen?

Dieser Beitrag nimmt eine Einordnung und Annäherung mithilfe der Werke Hannah Arendts[13] und Jörn Rüsens[14] vor.[15] Im zweiten Abschnitt erfolgen zunächst möglichst einfache Ausgangsdefinitionen der Begriffe *Fake News*, Wahrheit und Lüge. Im dritten Abschnitt werden zwei komplexere Konzepte vorgestellt, die sich der Frage nach Wahrheit widmen. Diese werden adaptiert, um zu prüfen, was als Wahrheit, was als Lüge und was als *Fake News* gelten soll, die über die sparsamen, praxistauglichen Definitionen aus dem zweiten Abschnitt hinausgehen. Es handelt sich dabei um die theoretischen Konzeptionen von Hannah Arendt und Jörn Rüsen, die verschiedene Kriterien zur Prüfung von Sachverhalten sowie der Annäherung an den Begriff der Wahrheit entwickelt haben und damit auch eine Abgrenzung zum Begriff der *Fake News* ermöglichen. Es zeigt die Möglichkeiten der disziplinären Vielfalt zur Prüfung und Verifikation von Nachrichten auf. Im vierten Abschnitt wird mithilfe eines Vergleichs die Erklärungskraft der beiden Begriffssysteme anhand von ausgewählten Fallbeispielen überprüft. Im letzten Abschnitt werden die Ergebnisse des theoretischen Vergleichs auf einen empirischen Begriffsvergleich übertragen und die Aussagekraft der Begriffe beziehungsweise Begriffssysteme eingeordnet – insbesondere im Vergleich zu den sparsamen Ausgangsdefinitionen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2. Fuck the facts? *Fake News*, Wahrheit und Lüge

Die Konzepte von Wahrheit und *Fake News* sind nicht neu und dennoch haben sie seit der Wahl Donald TRUMPS im November 2016 im öffentlichen Diskurs stark an Bedeutung gewonnen.[16] Häufig ist in diesem Kontext auch die Rede vom „postfaktischen Zeitalter".[17] Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) kürte den Begriff *postfaktisch* mit der folgenden Begründung zum Wort des Jahres 2016:

> „Das Kunstwort postfaktisch, eine Lehnübertragung des amerikanisch-englischen post truth, verweist darauf, dass es in politischen und gesellschaftlichen Diskussionen heute zunehmend um Emotionen anstelle von Fakten geht. Immer größere Bevölkerungsschichten sind in ihrem Widerwillen gegen ‚die da oben' bereit, Tatsachen zu ignorieren und sogar offensichtliche Lügen bereitwillig zu akzeptieren. Nicht der Anspruch auf Wahrheit, sondern das Aussprechen der ‚gefühlten Wahrheit' führt im ‚postfaktischen Zeitalter' zum Erfolg."[18]

Hier werden die wechselseitigen Abhängigkeiten der Begriffe *Fake News*, Wahrheit und Lüge deutlich, die es im Folgenden durch sparsame, praxistaugliche Definitionen zu bestimmen, gegeneinander abzugrenzen und in ein Verhältnis zueinander zu setzen gilt, beginnend mit der Definition des ersten Begriffes, der *Fake News*:

> „Fake-News setzt sich aus zwei Begriffen zusammen. ‚Fake' heißt ‚gefälscht' und ‚news' heißt ‚Nachrichten'. Es sind also gefälschte Nachrichten. Mit reißerischen Schlagzeilen, gefälschten Bildern und Behauptungen werden so Lügen und Propaganda verbreitet. Fake News erwecken den Eindruck, dass es sich um echte Nachrichten handelt."[19]

Dabei wird zwischen *Fake News* als Genre und als Etikett unterschieden. *Fake News* als Genre sei definiert als die absichtsvolle Herstellung und Verbreitung von Falschinformationen mit einem pseudo-journalistischen Anschein. *Fake News* als Etikett sei definiert als eine politische Instrumentalisierung beziehungsweise als Kampfbegriff zur Delegitimierung faktenbasierter Berichterstattung.[20]

Der zweite Begriff, die Wahrheit, ist in drei Schritten mit dem *„Begriff der wahren Aussage in der Umgangssprache"*[21] nach Alfred TARSKI definiert:

1. „eine wahre Aussage ist eine Aussage, welche besagt, dass die Sachen sich so und so verhalten, und die Sachen verhalten sich eben so und so. […]
2. x ist eine wahre Aussage dann und nur dann, wenn p; um konkrete Erklärungen zu gewinnen, setzen wir in diesem Schema an Stelle des Symbols ‚p' irgendeine Aussage und an Stelle des ‚x' einen beliebigen Einzelnamen dieser Aussage ein: […] Als Beispiel eines solchen Anführungsnamens einer

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> Aussage kann etwa der Name ‚es schneit' dienen; die entsprechende Erläuterung vom Typus (2) lautet in diesem Falle:
> 3. ‚es schneit' ist eine wahre Aussage dann und nur dann, wenn es schneit."[22]

Der dritte und letzte Begriff der Trias, die Lüge, ist folgendermaßen definiert:

> „Lügen ist die Kommunikation einer subjektiven Unwahrheit mit dem Ziel, im Gegenüber einen falschen Eindruck zu erwecken oder aufrecht zu erhalten."[23]

Dabei ist zwischen einer (aktiven) Falschbekundung und einem (passiven) Verschweigen von Inhalten zu unterscheiden.

Abschließend lassen sich alle drei Begriffe in das folgende Verhältnis setzen:

> „In allen kleinen, alltäglichen Interaktionen […], in Gruppen und Organisationen (Meso-Ebene), […] im Hinblick auf die Verfasstheit ganzer Gesellschaften (Makro-Ebene), müssen wir mit der Lüge als Erwartung und als Steuerungselement rechnen. Menschen bewegen sich miteinander zwar einerseits unter einem Wahrheitsanspruch, müssen aber auf der anderen Seite beständig lügnerische oder wenigstens solche Verhaltensweisen mit in ihre Realitätsdeutungen einkalkulieren, die mit der Wahrheit nicht ‚pingelig' umgehen."[24]

Auf der Basis der vorstehenden Definitionen lassen sich *Fake News*, Wahrheit und Lüge klar voneinander abgrenzen. Für eine vollständige Durchdringung der Inhalte werden im nächsten Abschnitt zwei theoretische Konzeptionen vorgestellt, die verschiedene Kriterien zur Prüfung von Sachverhalten sowie einer Annäherung an den Begriff der Wahrheit und in Abgrenzung dazu was *Fake News* sind, bereithalten.

3. Wahrheit, Lüge und *Fake News* – durch die Linsen[25] von Hannah Arendt und Jörn Rüsen

Im folgenden Abschnitt werden zunächst die theoretischen Konzepte von Hannah Arendt und Jörn Rüsen bezüglich dessen dargelegt, was als Wahrheit definiert sein soll und welche Kriterien dafür gelten sollen.

3.1 Hannah Arendt – „Wahrheit und Lüge in der Politik"[26]

> „Niemand hat je bezweifelt, daß es um die Wahrheit in der Politik schlecht bestellt ist, niemand hat je die Wahrhaftigkeit zu den politischen Tugenden gerechnet. Lügen scheint zum Handwerk nicht nur des Demagogen, sondern auch des Politikers und sogar des Staatsmannes zu gehören."[27]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hannah Arendt unterscheidet zwischen Wahrheit, Meinung und Lüge, die in dieser Abfolge definiert und voneinander abgegrenzt sind:

> „Wahrheit könnte man begrifflich definieren als das, was der Mensch nicht ändern kann; metaphorisch gesprochen ist sie der Grund, auf dem wir stehen, und der Himmel, der sich über uns erstreckt."[28]

Bei der Wahrheit unterscheidet sie zwischen Vernunftwahrheiten und Tatsachenwahrheiten. Dabei sind Vernunftwahrheiten notwendig und ihr Gegenteil ist unmöglich, so beispielsweise, dass $2 + 2 = 4$ ist. In Abgrenzung dazu sind laut Arendt Tatsachenwahrheiten zufällig und ihr Gegenteil ist möglich, so beispielsweise, dass die USA die einzige Nation der Welt ist, die eine Atombombe in einem Krieg gegen eine andere Nation verwendet hat oder dass Deutschland im Ersten Weltkrieg Belgien angegriffen hat – und nicht umgekehrt. Vernunftwahrheiten stehen dabei außerhalb des Bereichs der Politik und Tatsachenwahrheiten sind ein Teil dieses Bereichs.[29]

> „Wenn politische Macht sich an Vernunftwahrheiten vergreift, so übertritt sie gleichsam das ihr zugehörige Gebiet, während jeder Angriff auf Tatsachenwahrheiten innerhalb des politischen Bereichs selbst stattfindet. Was Hobbes' Verbrennung mathematischer Lehrbücher schwerlich erreichen könnte, ist durch eine Verbrennung der Geschichtsbücher durchaus erreichbar; um die Chancen der Tatsachenwahrheit, dem Angriff politischer Macht zu widerstehen, ist es offenbar sehr schlecht bestellt. Tatsachen stehen immer in Gefahr, nicht nur auf Zeit, sondern möglicherweise für immer aus der Welt zu verschwinden."[30]

Hier zeigt sich, wie Arendt den Bereich der Politik von denen der Wissenschaft und Kunst abtrennt und den Prozess der Bildung von Meinungen in den Bereich der Politik mit einbindet – denn auch Meinungen beziehungsweise die Bildung von Meinungen sind Teil des Bereichs der Politik, an dem sich Bürger und Politiker aktiv beteiligen (können).[31]

> „Tatsachen sind der Gegenstand von Meinungen, und Meinungen können sehr verschiedenen Interessen und Leidenschaften entstammen, weit voneinander abweichen und doch alle noch legitim sein, solange sie die Integrität der Tatbestände, auf die sie sich beziehen, respektieren."[32]

So gilt, Arendt zufolge, dass gerade unliebsame oder für bestimmte Teile der Bevölkerung auch belastende Tatsachen nur um der Aufrechterhaltung (des Anscheins) der freien Meinungsäußerung willens, akzeptiert werden, wie beispielsweise, dass Russland der Aggressor im aktuellen Krieg zwischen der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ukraine und Russland[33] ist. Es wird versucht diese Umstände nicht als Tatsachen darzustellen, sondern als Umstände, über die man geteilter Meinung sein könne. So wandeln sich Tatsachenwahrheiten in Meinungen[34]:

> „Der Streit zwischen Wahrheit und Politik besteht nach wie vor, nur ist an die Stelle der Vernunftwahrheit die Tatsachenwahrheit getreten. Zwar hat es vermutlich nie eine Zeit gegeben, die so tolerant war in allen religiösen und philosophischen Fragen, aber es hat vielleicht auch kaum je eine Zeit gegeben, die Tatsachenwahrheiten, welche den Vorteilen oder Ambitionen einer der unzähligen Interessengruppen entgegenstehen, mit solchem Eifer und so großer Wirksamkeit bekämpft hat."[35]

Von der Wahrheit und der Meinung ist die Lüge abzugrenzen, deren Stellung Arendt folgendermaßen verortet: „In den Wissenschaften ist das Gegenteil der Wahrheit der Irrtum oder die Unwissenheit, in der Philosophie die Illusion oder die bloße Meinung. Vorsätzliche Unwahrheit, die glatte Lüge."[36] Diese ist dabei eine Kehrseite der Wahrheit. Sie zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie in allen Details den Erwartungen und Ansprüchen der Rezipient*innen entspricht beziehungsweise entsprechen kann und alle vermeintlichen Umstände und Gegebenheiten ge- und erklärt sind, sodass sie der Wahrheit vermeintlich unterlegen sind. Denn die Wahrheit wartet von Natur aus mit Widersprüchen, Unklarheiten und Ungereimtheiten auf, da sie nicht an die Erwartungen der Rezipient*innen angepasst wurde.[37] Die Wahrheit hingegen zeichnet sich durch die „Faktizität eines Faktums […] eben dies[es] hartnäckige Da[-Sein], das letztlich unerklärbar und unabweisbar alle menschliche Wirklichkeit kennzeichnet",[38] aus. Daraus folgt für Arendt hinsichtlich des Verhältnisses von Wahrheit, Lüge und Meinung:

> „Wo Tatsachen konsequent durch Lügen und Totalfiktionen ersetzt werden, stellt sich heraus, daß es einen Ersatz für die Wahrheit nicht gibt. Denn das Resultat ist keineswegs, daß die Lüge nun als wahr akzeptiert und die Wahrheit als Lüge diffamiert wird, sondern daß der menschliche Orientierungssinn im Bereich des Wirklichen, der ohne die Unterscheidung von Wahrheit und Unwahrheit nicht funktionieren kann, vernichtet wird."[39]

Dies bedeutet, dass die Wahrheit beim Lügner und Wahrheitssager erhalten bleibt, da beide die Wahrheit kennen, der Wahrheitssager diese auch ausspricht, wohingegen sich der Lügner bewusst und in Kenntnis der Wahrheit für das Aussprechen der Lüge entscheidet. Davon abzugrenzen ist der Verlogene, der eine Lüge verbreitet und glaubt die Wahrheit auszusprechen beziehungsweise selbst an die Lüge als Wahrheit glaubt. Insgesamt ist in den vorstehenden Ausführungen dargelegt worden, wie Wahrheit, Lüge und Meinung definiert und voneinander

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

abgegrenzt sein sollen, wer Träger sein kann und wie sie entstehen und verbreitet werden.

3.2 Jörn RÜSEN – „Historische Vernunft"[40]

Die Frage nach einer *wahren* Geschichte wird auch in den Geschichtswissenschaften vielfach diskutiert. Nicht zuletzt werden vermeintlich *wahre* historische Narrationen[41] als Begründung für politische Machtinteressen wie kriegerische Territorialerweiterungen oder die historische Einmaligkeit einer vermeintlich gestohlenen US-Wahl angeführt. Daher ist die Frage alles andere als selbstverständlich, ob aus geschichtstheoretischer Perspektive die Bezeichnung von *wahren* und *falschen* Geschichten zutreffend ist. Diesbezüglich lassen sich drei geschichtstheoretische Grundpositionen ableiten.[42]

Donald TRUMPS Aussagen sind positivistisch eingefärbt, da er eine (vermeintlich) wahre Deutung vertritt und die anderen lügen (*big lie*). Im Positivismus werden historische Narrationen als Abbild der Vergangenheit verstanden. Demnach besteht die Möglichkeit wahre Geschichten über die Vergangenheit zu erzählen, wenn genügend *Fakten* zusammengetragen werden.[43] Somit kommt es auf die Historiker*innen an, die Quellenkritik äußerst sorgsam durchzuführen, um *wahre* Aussagen über die Vergangenheit formulieren zu können.[44]

Die Überzeugung der gegenläufigen postmodernen geschichtstheoretischen Position des Skeptizismus beschreibt, dass keine objektiven Geschichten über die Vergangenheit formuliert werden können. Die Geschichtswissenschaft folge immer bestimmten Erzählstrukturen und unterscheide sich darin kaum von fiktionalen Texten.[45] *Fakten* seien nicht gegeben, sondern sie beruhen auf zuvor bereits konstruierten Geschichten, die bereits eine Interpretation enthalten.[46] Dem Skeptizismus wird häufig eine gewisse Beliebigkeit unterstellt, da die Grenzen zwischen Faktizität und Fiktionalität verwischt würden. Diese „poetischen Konstruktionen"[47] seien allerdings ein nötiges Mittel, um einen Zugang zur Vergangenheit zu schaffen.[48]

Die geschichtstheoretische Position des Narrativismus-Konstruktivismus ist zwischen den beiden anderen Grundpositionen zu verorten. Grundlegend für den Narrativismus-Konstruktivismus ist die Unterscheidung von Geschichte und Vergangenheit. Die Vergangenheit ist unwiederbringlich vergangen. Eine Geschichte konstruiert sich hingegen durch eine rückblickende Erzählung, in der bestimmte Ereignisse und Personen aus Quellen ausgewählt und in einen Sinnzusammenhang gestellt werden. In der getroffenen Auswahl unterscheiden sich die Geschichten. Sie sind daher *kein* objektives Abbild der Vergangenheit, sondern unterliegen Aushandlungsprozessen.[49] Im Gegensatz zu skeptizistischen Positionen werden diese Geschichten allerdings nicht als subjektiv

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und (vermeintlich) beliebig angesehen, sondern sie unterliegen dem Anspruch, als plausible historische Orientierung anerkannt zu werden.[50] Es geht also um die Frage, wann eine Geschichte für die Rezipient*innen plausibel ist oder wann diese als unplausibel abgelehnt wird.

Es werden Kriterien benötigt, um plausible Geschichten, die begründungsfähig sind, von unplausiblen Geschichten, die widerlegbar sind, zu unterscheiden. Der Geschichtstheoretiker Jörn Rüsen formuliert, dass Geschichten immer ihre Glaubwürdigkeit begründen müssen. Sie müssen Gründe dafür geben, dass man ihnen trauen und sich mit diesen in der Zeit orientieren kann.[51] Rüsen formuliert drei Plausibilitätskriterien, wann Geschichten für die Rezipient*innen als begründungsfähig gelten. Dabei spricht er von *triftigen Geschichten*, der Begriff *triftig* kann mit *plausibel* übersetzt werden.

Erstens: „Empirisch triftig sind Geschichten, wenn die in ihnen behaupteten Tatsachen durch Erfahrungen gesichert sind."[52]

Rüsen betont, dass die Glaubwürdigkeit von Geschichten auf dem Gehalt der Zeiterfahrung in der Vergangenheit beruht.[53] Die Rüsen'sche Beschreibung der *empirischen Triftigkeit* muss aufgrund der komplexen Formulierung erklärt werden. Es sollte sich auf die Begriffe *Erfahrung* und *Gehalt* fokussiert werden. Der narrativistisch-konstruktivistische Geschichtsbegriff beschreibt, dass sich Geschichte durch eine rückblickende Erzählung konstruiert, in der bestimmte Ereignisse und Personen aus Quellen ausgewählt und in einen Sinnzusammenhang gestellt werden. Auf Grundlage dieses Geschichtsbegriffs argumentiert Rüsen, dass die Einzelheiten, die eine Geschichte konstruieren, durch Quellen *(Erfahrungen)* und deren Belastbarkeit *(Gehalt)* gesichert sein müssen. Eine Geschichte ist dann glaubwürdig, wenn die angeführten Einzelheiten nachvollziehbar sind und diese keinen Grund bieten, ihnen nicht zu trauen. Demnach geht es bei der *empirischen Triftigkeit* darum, „die angeführten ‚Fakten' und die Haltbarkeit der getroffenen Aussagen […] im Zusammenhang zu hinterfragen".[54] Das bedeutet auch, dass der Quellengehalt auf Grundlage vergleichender Methodik und unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Texte oder im Vergleich mit anderen Quellen hinterfragt werden muss.[55] Eine Geschichte gewinnt an Zustimmungsfähigkeit, wenn die in ihr behaupteten Tatsachen überprüfbar sind.[56]

Zweitens: „Normativ triftig sind Geschichten, wenn die in ihnen behaupteten Bedeutungen durch geltende Normen gesichert sind."[57]

> „Geschichten begründen ihren Geltungsanspruch, indem sie darlegen, daß das von ihnen erzählte Geschehen eine Bedeutung für die Lebenspraxis ihrer Adressaten hat."[58]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Folgt man diesen Ausführungen muss eine Geschichte eine Bedeutung für die Adressat*innen haben. Wenn die angebotene Geschichte als (historische) Orientierung anerkannt wird, dann kann von einer normativ triftigen Geschichte gesprochen werden. Die Frage muss also nicht nur lauten, was orientierend für die Gegenwart ist, sondern: Für wen werden bestimmte Geschichten erzählt? Warum werden bestimmte Geschichten erzählt? Welche Geschichten werden in Zukunft erzählt, die Orientierungen anbieten? Es sind nur Geschichten normativ plausibel, die maßgebliche Orientierungsprobleme der Adressat*innen lösen.[59] Es wird deutlich, dass das Kriterium der normativen Triftigkeit nur bedingt objektiv betrachtet werden kann. Wann eine Geschichte eine Orientierung anbietet, ist eine subjektive Frage, je nach vorliegenden Orientierungsproblemen[60].

In der Betrachtung des dritten Triftigkeitskriteriums, werden zuerst zwei komplexe Originalzitate von Jörn RÜSEN eingeführt, um diese daraufhin aufzuschlüsseln.

Drittens: „Narrativ triftig sind Geschichten, wenn der von ihnen als Kontinuität im Zeitfluß dargestellte Sinnzusammenhang zwischen Tatsachen und Normen durch Sinnkriterien gesichert ist, die in der Lebenspraxis ihrer Adressaten wirksam ist."[61]

„Geschichten begründen ihren Geltungsanspruch, indem sie die Tatsächlichkeit und die Bedeutung des von ihnen erzählten Geschehens in die Einheit einer in sich sinnvollen Erzählung vermitteln."[62]

RÜSEN formuliert, dass Geschichten so lange plausibel sind, wie die Adressat*innen den einzelnen Bestandteilen historischer Zusammenhänge (Tatsachen), die quellenkritisch überprüfbar sind (Tatsächlichkeit), in einer Narration vertrauen und diese für sich als plausible Orientierung (normativ) anerkennen. Es wird deutlich, dass dieses Triftigkeitskriterium die beiden zuvor beschriebenen beinhaltet.

Es kann also formuliert werden, dass Geschichten dann narrativ plausibel sind, wenn sie Bedeutung für die Adressat*innen haben, das heißt, es geht um einen „zustimmungsfähigen Sinngehalt"[63] einer Geschichte, den sie „im kulturellen Orientierungsgefüge der menschlichen Lebenspraxis hat".[64] Die Geschichte muss in sich schlüssig und sinnbildend für die Orientierung in der Gegenwart sein. Das bedeutet, dass es sich bei der narrativen Triftigkeitsprüfung um eine Aufschlüsselung beziehungsweise De-Konstruktion von Narrationen handelt, die die narrative Struktur und die Überzeugung dieser untersucht.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

4. Wahrheit und *Fake News* – ein theoretischer und ein explorativer Vergleich

Im vierten Abschnitt erfolgt zunächst ein theoretischer Begriffsvergleich von Hannah Arendt und Jörn Rüsen, um darzulegen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede die beiden Konzepte aufweisen und welche sie im explorativen Vergleich zutage fördern können. Anschließend erfolgt der explorative Vergleich durch die Anwendung der Begriffe auf Fallbeispiele von Donald Trump, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Empirie aufzeigen zu können.

4.1 Theorievergleich: Wahrheit, Lüge, Triftigkeit – passen die Begriffe?

Wie können die theoretischen Konzepte von Hannah Arendt und Jörn Rüsen dabei helfen Wahrheit von *Fake News* zu unterscheiden? Auf der theoretischen Ebene werden für den Vergleich die Kriterien des Problembezugs, der Widerspruchsfreiheit und des Informationsgehalts herangezogen.[65] Der Mehrwert eines theoretischen Begriffsvergleich liegt unter anderem darin begründet, dass vor der Anwendung auf das empirische Material die Passgenauigkeit und Anwendbarkeit der Begriffe auf das empirische Material geprüft wird und der potentiell mögliche Erkenntnisgewinn bestimmt werden kann.[66]

Dazu gilt es, in einem ersten Schritt den Problembezug zu bestimmen, auf welchen sich die Begriffe jeweils beziehen. Es ist nur sinnvoll, Begriffe miteinander zu vergleichen, die einem gemeinsamen Problembezug aufweisen.[67] Der Ausgangspunkt ist demnach die Frage „Was soll [mit welchem Begriff] erklärt werden?“[68] Hannah Arendt widmet sich in ihrer Konzeption der Definition und Unterscheidung von Wahrheit(en) und Lüge(n) in der Politik. So unterscheidet sie, wie bereits dargelegt, Vernunft- und Tatsachenwahrheiten, wobei die Vernunftwahrheit von dem Bereich der Politik auszuklammern ist, und die Tatsachenwahrheit als Teil des Bereichs der Politik, an dem sich Bürger und Politiker aktiv beteiligten (können), gefasst wird. Dabei können bei Tatsachenwahrheiten durch unterschiedliche Perspektiven der Beteiligten, die Meinung an die Stelle von intersubjektiven Tatsachen treten, wie oben in den Beispielen angeführt. Zentral ist die Abgrenzung von Wahrheit und Lüge, indem sie die Kategorien Vernunftwahrheit, Tatsachenwahrheit, Meinung und Lüge beziehungsweise Totalfiktion[69] einführt. Die Fokussierung und damit auch der Problembezug ist ähnlich, aber nicht identisch zu der geschichtstheoretischen Betrachtung, die Jörn Rüsen vornimmt. Rüsens Konzept fokussiert Geschichten in ihrer Zeitverlaufsfolge und somit in ihrer narrativen Form. Dabei betrachtet er die Frage, wann eine historische Narration in ihrer Konstruktion als begründungsfähige, plausible Orientierung anerkannt und wann diese als unplausibel abgelehnt werden

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

sollte. RÜSEN führt mit den Triftigkeitskriterien Kategorien ein, die eine historische Narration in ihrer Plausibilität überprüfbar macht.

Während ARENDT in ihren Definitionen ein Konzept für Wahrheit und Lüge anbietet, ist die geschichtstheoretische Betrachtung eher auf eine De-Konstruktion (historischer) Narrationen ausgelegt. Dabei fragt RÜSEN nach plausiblen beziehungsweise triftigen Geschichten, während ARENDT den Begriff der Wahrheit ausdifferenziert. Beide Begriffe weisen keine signifikanten Inkonsistenzen und keine logischen Widersprüche auf, sodass auch das Kriterium der Widerspruchsfreiheit erfüllt ist.[70] Denn sowohl Hannah ARENDTS Konzept von Wahrheit und Lüge (in der Politik) als auch die Triftigkeitskriterien Jörn RÜSENS haben die Prämisse, dass es in Narrationen[71] eine Reinform von Wahrheit nicht gibt. ARENDT erfasst Tatsachenwahrheiten und die sich eindrängenden Meinungen, wohingegen RÜSEN in der Terminologie von vornherein den Begriff der Wahrheit vermeidet und stattdessen die Begriffe der plausiblen beziehungsweise triftigen Geschichten einführt. Der theoretische Informationsgehalt der Konzepte von ARENDT und RÜSEN ist einerseits aufgrund des klar strukturierten Begriffsapparates und der theoretischen Fundierung als hoch einzustufen, andererseits umfassen die Begriffe der Wahrheit und der Triftigkeit ein großes Spektrum von Bedeutungen. Die Konzepte von ARENDT und RÜSEN weisen einige Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede auf. ARENDT formuliert, dass die Meinung aus der Tatsachenwahrheit hervorgehen kann, und, dass diese Meinungen individuellen Interessen und Leidenschaften entstammen.[72] Das sei auch legitim, solange sie die Integrität der Tatbestände, auf die sie sich beziehen, respektieren.[73] ARENDT beschreibt die Kategorie Meinung, die auf individuellen Interessen beruht und die Kategorie Tatsachenwahrheit, die die Integrität der Tatbestände beinhaltet. Diese Kategorien können RÜSENS Kriterien der empirischen und normativen Triftigkeit gegenübergestellt werden. ARENDTS Kategorie der Meinungen und das Kriterium der normativen Triftigkeit weisen beide einen starken subjektiven Bezug auf. RÜSEN legt dar, dass Geschichten ihren Geltungsanspruch begründen, indem „das von ihnen erzählte Geschehen eine Bedeutung für die Lebenspraxis ihrer Adressaten hat."[74] Mithilfe der beiden Konzepte kann also ermittelt werden, dass es bei der Analyse von Geschichten um eine subjektive Dimension geht, die sich durch normative Vorstellungen begründet. Bei ARENDT geht die Meinung aus der Tatsachenwahrheit hervor, wohingegen RÜSEN das normative Triftigkeitskriterium als ein gleichwertiges Kriterium neben zwei weiteren fasst. ARENDT zeigt auf, dass die Meinung als Teil von der Tatsachenwahrheit die „Integrität der Tatbestände"[75] bewahren soll. Da, „wo Tatsachen konsequent durch Lügen und Totalfiktionen ersetzt werden, stellt sich heraus, daß es einen Ersatz für die Wahrheit nicht gibt."[76] Tatsachen erscheinen in dieser Fokussierung als etwas Gesichertes, dem die Lüge oder auch die Totalfiktion entgegensteht. Auch bei RÜSEN kann der Begriff *Tatsache* festgestellt werden. RÜSEN

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

formuliert in seiner empirischen Triftigkeit, dass eine Geschichte „durch einen überprüfbaren Tatsachenbezug“[77] an Zustimmungsfähigkeit gewinnt, also dass die in historischen Narrationen behaupteten Einzelheiten überprüfbar sind. Am Ende des theoretischen Begriffsvergleichs bleibt festzustellen, dass sich Arendt mit den Begriffen der Wahrheit und der Lüge und Rüsen mit dem Begriff der Triftigkeit auf einen Gegenstandbereich richten, also die theoretische Vergleichbarkeit gegeben ist. So lassen sich Wahrheit und *Fake News* mit zwei verschiedenen Konzepten gut identifizieren und abgrenzen.

4.2 Explorativer Vergleich: Donald Trump durch die Linsen von Hannah Arendt und Jörn Rüsen

Inwiefern die Konzepte einen hohen empirischen Bewährungsgrad aufweisen, kann an dieser Stelle nicht überprüft werden. Nach dem vorstehenden theoretischen Begriffsvergleich werden die Erkenntnisse nun mittels eines explorativen Vergleichs anhand ausgewählter Beispiele von Donald Trump im Kontext der Präsidentschaftswahl 2020 in den USA überprüft und so die Tauglichkeit der beiden Konzepte für die praktische Analyse – im Rahmen der politischen Bildung, des Schulunterrichtes in der Sekundarstufe II oder auch in der Familie oder bei Freund*innen – geprüft.

Der Analyse vorangestellt ist eine Aussage von Donald Trump, mit der dieser im Jahr 1987 im gemeinsam mit Tony Schwartz verfassten Buch *Trump. The Art of the Deal*[78] seine Vorgehensweise in der Geschäftswelt skizziert. Damit beschreibt er einerseits einen „perceptual screen through which the individual tends to see what is favorable to his […] orientation“[79] und andererseits legt er sein Verhältnis zu Wahrheit, Tatsachen und Plausibilität offen:

> „The final key to the way I promote is bravado. I play to people's fantasies. People may not always think big themselves, but they can still get very excited by those who do. That's why a little hyperbole never hurts. People want to believe that something is the biggest and the greatest and the most spectacular. I call it truthful hyperbole. It's an innocent form of exaggeration – and a very effective form of promotion.“[80]

Für den explorativen Vergleich wurden drei Beispiele ausgewählt, die zunächst vollständig zitiert und dann durch die Linse von Hannah Arendt und Jörn Rüsen analysiert werden.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

4.2.1 Free Speech for the Dumb or Need to Control?

Das erste Beispiel wurde von Donald Trump am 4. November 2020 um 15:04 Uhr Ortszeit, also einen Tag nach der Präsidentschaftswahl am Nachmittag via Twitter abgesetzt:

> „Last night I was leading, often solidly, in many key States, in almost all instances Democrat run & controlled. Then, one by one, they started to magically disappear as surprise ballot dumps were counted. VERY STRANGE, and the 'pollsters' got it completely & historically wrong!"[81]

Arendt'sche Linse: Donald Trump reagiert hier auf die Wahlergebnisse in den einzelnen Bundesstaaten der USA im Verlauf der Auszählung. In den Kategorien von Arendt ist das Statement folgendermaßen einzuordnen: Er leitet sein Statement dabei mit einer Tatsachenwahrheit ein, die also von keiner Seite bestritten wird, nur um dann bereits im zweiten Satzteil des ersten Satzes eine vage Aussage zu treffen, indem er behauptet, dass fast alle entscheidenden Positionen bei der Auszählung und Kontrolle der Wahl von der Demokratischen Partei besetzt sind – ohne dabei diese Positionen konkret zu benennen. Hier bewegt er sich in den Bereich der Meinung, da es hier an einer klaren Tatsachengrundlage fehlt, die eine objektive Messbarkeit gewährleisten würde, also wer wie viele Positionen mit wie viel Einfluss auf die Wahl kontrolliert und wie sie die Aufgaben der Positionen wahrnehmen. Im darauffolgenden Satz bewegt er sich von der Meinung zur Lüge, da in diesen Bundesstaaten die Stimmmehrheit mit dem Stand der Auszählung von der Republikanischen Partei zur Demokratischen Partei zwar wechselt, aber nicht auf *magische Weise*, sondern durch den Fortschritt der Auszählung und auch nicht aufgrund plötzlich aufgefundener Stimmzettel, sondern aufgrund der Reihenfolge, in der diese bei den Wahlhelfer*innen eingehen und die diese Ergebnisse an die entsprechenden Stellen melden. Hierbei lässt sich jedoch nicht klären, ob Trump ein Lügner ist, also bewusst die Unwahrheit sagt, oder ein Verlogener ist, der also eine Lüge verbreitet und glaubt die Wahrheit auszusprechen beziehungsweise selbst an die Lüge als Wahrheit glaubt – es muss als wahrscheinlich gelten, dass Trump aufgrund seiner bisherigen Verhaltens- und Aussageweisen als Lügner einzuschätzen ist. Letztgültig kann dies nur Donald Trump selbst wissen. Im letzten Satz bewegt sich Trump in den Bereich der Meinung, da er – im Kontext seiner vorherigen Aussagen – davon spricht, dass Meinungsforscher*innen sich geirrt hätten – eine Tatsache, über die man geteilter Meinung sein kann, da er nicht sagt, auf welche Meinungsforscher*innen er sich bezieht. Allerdings legt der Kontext der Aussage nahe, dass er die Umfrageergebnisse und Prognosen für nicht korrekt hält, da diese mit vielen Unsicherheitsfaktoren behaftet seien, die Ergebnisse beeinflussen können, worauf die Forscher*innen auch stets hinweisen.[82] Insgesamt lässt sich anhand dieser Aussage von Trump zeigen, wie er mit einer Mischung aus

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tatsachenwahrheiten, Meinungen und Lügen ein Aussagengeflecht erschafft, dass eine schnelle, konsistente Einordnung kaum ermöglicht und sich in sein Konzept der „truthful hyperbole“[83] einfügt.

Rüsen'sche Linse: Trump konstruiert eine rückblickende Geschichte, indem er einzelne Begebenheiten in einer sinnhaften Konstruktion so miteinander verbindet, dass sie ein aufkommendes Orientierungsbedürfnis bedienen. Die Besonderheit dieser rückblickenden Perspektiven liegt auf der Zeitverlaufsfolge. Im vorliegenden Zitat versucht Trump eine vermeintliche Unstimmigkeit in der Zeitverlaufsfolge zu erklären. Für die Analyse seiner Erzählung sind insbesondere die Konstruktionen empirischer und normativer Fokussierungen von zentraler Bedeutung. Das Zitat setzt einen Fokus auf die empirische Ebene, indem es auf die Wahlergebnisse der vergangenen Nacht verweist. Trump hebt hervor, dass er in zahlreichen entscheidenden Bundesstaaten zunächst deutlich in Führung gelegen hätte, die überwiegend von den Demokraten regiert und verwaltet werden. In der Konstruktion seiner Narration stützt er sich auf die nächtlichen Zwischenergebnisse, die seine Führung belegen sollen, ohne dass er dafür Belege anführt. Anhand der Ausführungen Trumps wird ersichtlich, dass er diesen Faktor als vertrauenswürdig einschätzt und somit die Zahlen aus der Nacht als empirischen Beleg für den Ausgangspunkt seiner Narration einordnet. Im weiteren Verlauf des Zitats stellt Trump die empirische Ebene zunehmend infrage. Er äußert Zweifel an den Auszählungsergebnissen, da sich diese zu seinen Ungunsten entwickeln, und behauptet, dass die Resultate in ihrer Konsequenz fehlerhaft seien. Auch diese Aussage führt er ins Feld, ohne dies zu belegen – ebenso wie die Behauptung, dass Stapel mit Stimmzetteln aufgetaucht seien. Mit den fortschreitenden Veränderungen in der Stimmenauszählung und den sich für ihn nachteiligen Entwicklungen gewinnt die normative Ebene an Dominanz. In den theoretischen Ausführungen wurde aufgezeigt, dass nur Geschichten normativ plausibel sind, die maßgebliche Orientierungsprobleme der Adressat*innen lösen.[84] Um genau so ein Orientierungsproblem zu lösen, hat Trump den vorliegenden Tweet formuliert. Die Veränderung eines Auszählungsergebnisses im Verlauf des Auszählungsprozesses und das mögliche Schmelzen eines Vorsprungs widersprechen Trumps normativem Selbst- und Weltbild. Dieses Orientierungsproblem erfordert die Konstruktion einer Narration, die sich zunächst auf vermeintlich empirisch belastbare Zahlen stützt, für die er jedoch keine Belege anführt, um daraufhin die sich verändernden Zahlen infrage zu stellen. Es lässt sich feststellen, dass Trumps konstruierte Erzählung vermeintlich empirische Aussagen behauptet, die aber auf Nachfrage nicht belegt werden konnten, also die Erzählung empirisch nicht plausibel ist. Sie ist normativ problematisch, da aus der reinen Behauptung, dass das Schrumpfen eines Vorsprungs im Verlauf einer Auszählung „VERY STRANGE“[85] sei, weitreichende

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gesellschaftliche beziehungsweise politische Schlussfolgerungen abgeleitet werden. Dennoch, und das ist entscheidend, muss herausgestellt werden, dass dieser Tweet für viele Menschen narrativ überzeugend ist, wie es in den Kampagnen der Anhängerschaft Trumps im Nachgang der Wahl deutlich wurde.[86] Diese Narration wurde gezielt für die Anhängerschaft Trumps konstruiert, um ein Orientierungsangebot zu schaffen, das aus wissenschaftlicher Perspektive sowohl empirisch höchst unplausibel als auch normativ äußerst fragwürdig ist, da es die verfassungsmäßige Ordnung der amerikanischen Demokratie massiv unterläuft. An diesem Beispiel wird deutlich, wie dominant die normative Ebene im politischen Diskurs sein kann. Ob eine Erzählung letztlich auf konkrete Quellenbelege gestützt wird, rückt häufig in den Hintergrund. Von zentraler Bedeutung für politische Erzählungen scheint hingegen die Tatsache zu sein, dass sie das normative Selbst- und Weltbild widerspiegeln und die Adressat*innen in diesem eine Bestätigung finden.

4.2.2 I fought the law! (and the law won)

Das zweite Beispiel stammt aus dem Transkript des Telefonates von Donald Trump mit dem *Secretary of the State* des Bundesstaates Georgia, Brad Raffensburger, das am 02. Januar 2021 von circa 15:00 bis 16:00 Uhr Ortzeit (New York / Atlanta) geführt wurde:[87]

> „**Trump:** ‚I won this election by hundreds of thousands of votes. There's no way I lost Georgia. There's no way. We won by hundreds of thousands of votes. I'm just going by small numbers, when you add them up, they're many times the 11,000. But I won that state by hundreds of thousands of votes.'
>
> **Raffensberger:** ‚Well, I listened to what the president has just said. President Trump, we've had several lawsuits, and we've had to respond in court to the lawsuits and the contentions. We don't agree that you have won. And we don't — I didn't agree about the 200,000 number that you'd mentioned. […] What we have done is we gave our state Senate about one and a half hours of our time going through the election issue by issue and then on the state House, the government affairs committee, we gave them about two and a half hours of our time, going back point by point on all the issues of contention. And then just a few days ago, we met with our U.S. congressmen, Republican congressmen, and we gave them about two hours of our time talking about this past election. Going back, primarily what you've talked about here focused in on primarily, I believe, is the absentee ballot process. I don't believe that you're really questioning the Dominion machines. Because we did a hand re-tally, a 100 percent re-tally of all the ballots, and compared them to what the machines said and came up with virtually the same result.'"[88]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arendt'sche Linse: Donald Trump reagiert hier auf die Wahlergebnisse aus dem Bundesstaat Georgia, worauf ihm der dortige *Secretary of the State*, Brad Raffensberger, – wie Trump Mitglied der Republikanischen Partei und für diese in seine Funktion gewählt – die Sachlage erklärt. In den Kategorien von Arendt ist das Statement folgendermaßen einzuordnen: Donald Trump verleugnet die Tatsachsenwahrheiten, dass im Bundestaat Georgia die Mehrheit der Stimmen für die Demokratische Partei abgegeben wurden. Seine Aussagen sind als Lügen und Totalfiktionen einzuordnen, da er bezüglich des Ausgangs der Wahl offenkundig lügt und mit seiner eigenen Totalfiktion reagiert, er habe mit hunderttausenden Stimmen Vorsprung gewonnen, was offenbar jeder Grundlage entbehrt – wie auch die Antwort von Brad Raffensberger zeigt. Dass Trump in diesem geleakten Telefonat nicht sein Konzept der „truthful hyperbole"[89] verfolgt, liegt sehr wahrscheinlich daran, dass es sich nicht um eine öffentliche Kommunikation handelt, sondern um eine interne Kommunikation, bei der es ihm nur darum geht, seinen Willen durchzusetzen und sein Gegenüber aggressiv davon zu überzeugen – einen Aktionsmodus, den er auch bereits in *Trump. The Art of the Deal*[90] unter der Überschrift *Fight Back*[91] erklärt und seine Doppelstrategie in seinen Handlungen offenbart:

> „Much as it pays to emphasize the positive, there are times when the only choice is confrontation. In most cases I'm very easy to get along with. I'm very good to people who are good to me. But when people treat me badly or unfairly or try to take advantage of me, my general attitude, all my life, has been to fight back very hard. […] [M]y experience is that if you're fighting for something you believe in – even if it means alienating some people along the way – things usually work out for the best in the end."[92]

Rüsen'sche Linse: In dem Telefonat zwischen Donald Trump und dem *Secretary of the State Georgia*, Brad Raffensberger, offenbart sich die Ebene der empirischen Triftigkeit sehr detailliert. Trump führt, wie im ersten Beispiel, Zahlen an, für die er keine Belege vorlegt. Die Zahlen bleiben somit unbelegte Behauptungen und müssen empirisch als unplausibel betrachtet werden. Im Gegensatz dazu legt Brad Raffensberger narrativ eine Zeitverlaufsfolge offen. Er zeigt auf, wie in unterschiedlichen Gremien der Prozess der Wahl sorgfältig nachbesprochen wurde. Zusätzlich habe es eine Überprüfung der Auszählmaschine in Form eines nachträglichen händischen Auszählens gegeben. In dieser Überprüfung konnten kaum Abweichungen festgestellt werden. Auf diesen Grundlagen gelangt er zu der Erkenntnis, dass Trump in Georgia die Wahl nicht gewonnen hat. Raffensberger konstruiert eine Narration, die im Gegensatz zu Trumps Erzählung sowohl empirisch überzeugend ist, da transparent der Prozess der Wahlauszählung und dessen Überprüfung offengelegt wird, als auch normativ stimmig erscheint, da

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dieses transparente Vorgehen den Grundprämissen einer demokratischen Wahl unterliegt. Auf der narrativen Ebene werden somit Einzelheiten historischer Zusammenhänge (der Wahlprozess wird nachträglich überprüft), die empirisch belastbar sind (die Stimmen wurden zur Überprüfung der Auszählmaschine nachgezählt) in einer Narration als eine normativ plausible Orientierung (Transparenz als Grundprämisse der Demokratie) zusammengefügt.[93] Obwohl die Narration RAFFENSBERGERS aus wissenschaftlicher Perspektive durchaus als plausible Orientierung eingestuft werden kann, existiert eine Vielzahl von Personen, die diese Aussage nicht teilt, da sie diese Aussage nicht als normativ plausible Orientierung anerkennt. Die unterschiedlichen Normvorstellungen der Rezipient*innen sind so stark ausgeprägt, dass sich erneut die erhebliche Bedeutung dieser normativen Dimension zeigt. Bereits in seiner Veröffentlichung aus dem Jahr 1987 artikuliert TRUMP, wie Menschen aus seiner Sicht beeinflussbar sind. Daraus kann sich ein Misstrauen gegenüber der empirischen Ebene demokratischer Entscheidungsprozesse als auch gegenüber den daraus resultierenden normativen Folgen ergeben. „People want to believe that something is the biggest and the greatest and the most spectacular. I call it truthful hyperbole."[94] Unter dieser Prämisse konstruiert TRUMP seine Narrationen.

4.2.3 State Violence, State Control – (you're) Next on the List!

Das dritte und letzte Beispiel stammt aus der Rede bei der *Save America*-Kundgebung Donald TRUMPS, die er am 06. Januar 2021 ab zirka 12 Uhr in der Nähe des Weißen Hauses hielt. Von dort aus marschierten seine Anhänger zur Erstürmung des Kapitols in Washington D.C., um die Bestätigung von Joe BIDENS Wahlsieg durch das dort tagende *Electoral College* zu verhindern:

> „We won. We won in a landslide. This was a landslide. […] We fight like Hell and if you don't fight like Hell, you're not going to have a country anymore."[95]

ARENDT'SCHE Linse: Donald TRUMP zieht hier die Schlüsse aus den gescheiterten Vorgehensweisen im Zeitraum vom 3. November 2020 und dem 6. Januar 2021, die mit Tatsachenwahrheiten, Meinungen und Lügen ein Aussagengeflecht erschafft, mit dem er zunächst versucht, die öffentliche Meinung auf seine Seite zu ziehen. Parallel und bei Nicht-Erfolg des ersten Schrittes arbeitet er mit offensichtlichen Lügen und Totalfiktionen sowie Bedrohungen seiner (wahrgenommenen) Gegner, die zu Feinden werden.[96] Als auch diese Vorgehensweise scheiterte, griff TRUMP ohne Rücksicht auf die Konsequenzen zur *ultima ratio* und kombinierte Lügen und Totalfiktionen in seinen Aussagen mit dem Aufruf, seine (wahrgenommenen) Feinde aufzuhalten und zu vernichten, da die Existenz des Landes, seiner Anhänger und seiner selbst auf dem Spiel stünden.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Rüsen'sche Linse: Wie bereits in vorherigen Aussagen Trumps, werden auch in dieser Rede vermeintliche Fakten angeführt, indem er behauptet, die Wahl gewonnen zu haben und diesen Sieg überdies noch als Erdrutschsieg darstellt. Diese Behauptungen lassen sich nicht empirisch belegen, weshalb die Aussage empirisch unplausibel ist. Die normative Ebene ist hier erneut besonders relevant. Aus reinen, unplausiblen Behauptungen werden weitreichende Schlussfolgerungen abgeleitet. Da die Wahl vermeintlich gestohlen wurde, muss die Anhängerschaft für den Fortbestand des Landes kämpfen. Dieser Forderung kam die Anhängerschaft Trumps kurz darauf beim *Sturm auf das Kapitol* nach. Es wird deutlich, dass das narrative Zusammenspiel von empirisch höchst unplausiblen Behauptungen und den daraus resultierenden weitreichenden normativen Forderungen im politischen Diskurs unberechenbar und brandgefährlich ist. Eine in sich nicht plausible Aussage kann durch normative Überzeugungen sowohl des Verfassers der Aussage als auch der Rezipient*innen überzeugend wirken. Die normative Ebene nimmt demnach eine herausgehobene Position ein.

5. Fazit

Der Beitrag widmete sich der Frage, wie man mithilfe der Konzepte von Hannah Arendt und Jörn Rüsen Wahrheit von *Fake News* unterscheiden kann. Arendt definiert Wahrheit als Vernunft- und Tatsachenwahrheiten und hebt die Fragilität der Tatsachenwahrheit im politischen Kontext im Übergang zu Meinungen hervor – die sich jedoch vom Gebrauch von Lügen und Totalfiktionen unterscheiden. Rüsen hingegen spricht nicht von *wahren*, sondern von triftigen / plausiblen Geschichten. Dazu führt er die Triftigkeitskriterien an (empirische, normative und narrative Triftigkeit), die historische Erzählungen auf ihre Plausibilität und Glaubwürdigkeit prüfen.

Der theoretische Vergleich zeigt, dass beide Konzepte unterschiedliche, aber kompatible Perspektiven bieten: Während Arendt die Grenze zwischen Wahrheit und Lüge aufzuzeigen versucht, liefert Rüsen ein Konzept zur Bewertung der Plausibilität und Orientierungsfunktion von Narrationen.

Die explorative Analyse von Donald Trumps Äußerungen zur US-Präsidentschaftswahl 2020 illustriert die Anwendbarkeit dieser Konzepte in der Praxis: Trumps Behauptungen kombinieren Tatsachen, Meinungen und bewusste Unwahrheiten, um narrative Strukturen zu schaffen, die sowohl Arendts Konzept zur Unterscheidung von Wahrheit und Lüge als auch Rüsens Kriterien der narrativen Triftigkeit herausfordern.

Beispielsweise zeigt Trumps Behauptung, die Wahl in Georgia *mit hunderttausenden Stimmen Vorsprung*[97] gewonnen zu haben, eine klare Lüge. Ebenso offenbart sein *Aufruf zum Kampf*[98] während der Kundgebung am 6. Januar

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2021, wie er durch eine Mischung aus Lügen und emotionaler Mobilisierung eine alternative Realität konstruiert, die den gesellschaftlichen Orientierungssinn hinsichtlich der Unterscheidung von Wahrheit und Lüge – und damit letztlich auch die liberalen Demokratien und ihre Gemeinwesen – bedroht. Insgesamt zeigt sich, dass sowohl Arendts als auch Rüsens Konzepte hilfreich sind, um komplexe narrative Strategien wie Trumps Kommunikationsstil zu de-konstruieren. Dabei wird deutlich, dass die Unterscheidung von Wahrheit, Lüge und *Fake News* eine zentrale Herausforderung bleibt, um demokratische Gesellschaften vor der Erosion durch Desinformation zu schützen. Hier können Transferstrategien, Handlungsempfehlungen und *Best Practices* aus dem Bereich der politischen Bildung wie beispielsweise *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?*[99] helfen, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken.

Bibliographie

Kevin Arceneaux / Rory Truex: *Donald Trump and the lie*. In: Perspectives on Politics 21 (2023), S. 863–879. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1017/S1537592722000901.

Hannah Arendt: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus*. München 2023.

Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019.

Michele Barricelli: *Narrativität*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band. 1. Schwalbach am Taunus 2012, S. 255–280.

Christoph Birkel: *Die Entwicklung der Gewaltkriminalität in Deutschland. Theoretische Erklärungssätze im empirischen Vergleich*. Wiesbaden 2015. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-658-03043-8.

Burak Bozkurt: *‚Make America Great Again!' – Der Slogan im Kontext des Wahlkampfes von Ronald Reagan im Jahre 1980*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/2551.

Angus Campbell / Philip Ernest Converse / Warren Edward Miller / Donald Elkington Stokes: *The American Voter*. New York 1960.

Ute Daniel: *Kompendium Kulturgeschichte: Theorien, Praxis, Schlüsselwörter*. Frankfurt am Main 2001.

Der Standard: *‚Alternative Fakten' ist Unwort des Jahres 2017*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.derstandard.de/story/2000072373884/alternative-fakten-ist-auch-deutsches-unwort-des-jahres-2017.

Richard J. Evans: *Fakten und Fiktionen. Über die Grundlagen historischer Erkenntnis*. Frankfurt am Main 1998.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wolfgang Frindte / Ina Frindte: *Halt in haltlosen Zeiten. Eine sozialpsychologische Spurensuche*. Wiesbaden 2020.

Amy Gardner / Paulina Firozi: *Here's the full transcript and audio of the call between Trump and Raffensperger*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.washingtonpost.com/politics/trump-raffensperger-call-transcript-georgia-vote/2021/01/03/2768e0cc-4ddd-11eb-83e3-322644d82356_story.html.

Gesellschaft für deutsche Sprache: *GfdS wählt 'postfaktisch' zum Wort des Jahres 2016*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gfds.de/wort-des-jahres-2016.

Bernhard Giesen / Michael Schmid: *Methodologische Modelle und soziologische Theorien*. In: Karl Otto Hondrich / Joachim Matthes (Hrsg.): Theorievergleich in den Sozialwissenschaften. Darmstadt 1978, S. 232–254.

Hans-Jürgen Goertz: *Unsichere Geschichte. Zur Theorie historischer Referentialität*. Stuttgart 2001.

David Grave: *Zur Theorie der fachlichen Triftigkeitsanalyse*. In: Christoph Kühberger / Dirk Mellies (Hrsg.): Inventing the EU. Zur De-Konstruktion von „fertigen Geschichten" über die EU in deutschen, polnischen und österreichischen Schulgeschichtsbüchern. Schwalbach am Taunus 2016, S. 63–69.

Robert Hettlage: *Leben in der Lügengesellschaft*. In: Robert Hettlage (Hrsg.): Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft. Konstanz 2003, S. 9–49.

Jörn Rüsen. Curriculum Vitae. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://www.joern-ruesen.de/html/curriculum_vitae.html.

Bernhard Kornelius: *Die US-Präsidentschaftswahl vom 3. November 2020*. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 52 (2021), S. 264–288. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/0340-1758-2021-2-264.

Maximilian Kreter: *Die Wähler der NPD in Ostdeutschland 2005–2011*. Baden-Baden 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/9783828874961.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-014.

Lisa Lamm: *Fake News in der Antike: Schon die alten Griechen nutzten Falschinformationen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/09/fake-news-in-der-antike-schon-die-alten-griechen-nutzten-falschinformationen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Ukraine-Krieg aktuell – Russland-Ukraine-Konflikt erklärt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt.

Steven Levitsky / Daniel Ziblatt: *Wie Demokratien sterben: Und was wir dagegen tun können*. München 2019.

Johannes Meyer-Hamme: *Geschichtstheorie im Geschichtsunterricht*. In: Monika Fenn / Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch. Berlin 2023, S. 138–156.

Philippe Mongrain / Mary Stegmaier: *Introduction to Forecasting the 2024 US Elections.* In: PS. Political Science & Politics 58 (2025), S. 184–191. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1017/S1049096524001008.

Nbc News: *Meet the Press. Conway: Press Secretary Gave 'Alternative Facts'*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://web.archive.org/web/20240117042528/https://www.nbcnews.com/meet-the-press/video/conway-press-secretary-gave-alternative-facts-860142147643.

Karl-Dieter Opp / Reinhard Wippler: *Theoretischer Pluralismus und empirische Forschung*. In: Karl-Dieter Opp / Reinhard Wippler (Hrsg.): Empirischer Theorienvergleich. Erklärungen sozialen Verhaltens in Problemsituationen. Opladen 1990, S. 3–15. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-322-84032-5_1.

Robert O. Paxton: *I've Hesitated to Call Donald Trump a Fascist. Until Now*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.newsweek.com/robert-paxton-trump-fascist-1560652.

Jonathan Rose: *Brexit, Trump, and Post-Truth Politics*. In: Public Integrity 19 (2017), S. 555–558. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1080/10999922.2017.1285540.

Rundfunk Berlin-Brandenburg: *Was bleibt? Es bleibt die Muttersprache. Günter Gaus im Gespräch mit Hannah Arendt. Sendung vom 28.10.1964*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rbb-online.de/zurperson/interview_archiv/arendt_hannah.html.

Jörn Rüsen: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412212193.

Jörn Rüsen: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983.

Charlie Savage: *Incitement to Riot? What Trump Told Supporters Before Mob Stormed Capitol*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nytimes.com/2021/01/10/us/trump-speech-riot.html.

Jeannette Schmid: *Lügen im Alltag – Zustandekommen und Bewertung kommunikativer Täuschungen*. Münster 2005.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news.

Christian Seipel: *Strategien und Probleme des empirischen Theorievergleichs in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden 1999. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-663-11544-1.

Alfred Tarski: *Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen*. In: Studia Philosophica [Lemberg] 1 (1936), S. 261–405.

Donald Trump: *Donald Trump Speech 'Save America' Rally Transcript January 6*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rev.com/transcripts/donald-trump-speech-save-america-rally-transcript-january-6.

Donald J. Trump: *I won this election, by a lot!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1325099845045071873.

Donald J. Trump: *Last night I was leading, often solidly, in many key States, in almost all instances Democrat run & controlled*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1324004491612618752.

Donald J. Trump: *The observers were not allowed into the counting rooms*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1325194709443080192.

Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987.

Haiyan Wang / Jan-Willem van Prooijen: *Stolen elections: How conspiracy beliefs during the 2020 American presidential elections changed over time.* In: Applied Cognitive Psychology 37 (2023), S. 277–289. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1002/acp.3996.

Hayden White: *Der historische Text als literarisches Kunstwerk*. In: Christoph Conrad / Martina Kessel (Hrsg.): Geschichte schreiben in der Postmoderne. Beiträge zur aktuellen Diskussion. Stuttgart 1994, S. 123–161.

Fabian Zimmermann / Matthias Kohring: *'Fake News' als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs*. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 66 (2018), S. 526–541. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/1615-634X-2018-4-526.

Anmerkungen

1 Alle nicht-deutschsprachigen Zitate werden in den zugehörigen Endnoten übersetzt.

2 Donald J. Trump: *Last night I was leading, often solidly, in many key States, in almost all instances Democrat run & controlled*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1324004491612618752. Übersetzung: „Gestern Abend lag ich in vielen Schlüsselstaaten, die fast ausnahmslos von

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

den Demokraten geführt und kontrolliert werden, oft deutlich in Führung. Dann, einer nach dem anderen, begannen sie auf magische Weise zu verschwinden, als die überraschenden Wahlzettel ausgezählt wurden. Sehr seltsam, und die ‚Meinungsforscher' liegen komplett und historisch falsch!"

3 Donald J. TRUMP: *I won this election, by a lot!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1325099845045071873. Übersetzung: „ICH HABE DIESE WAHL GEWONNEN, UND ZWAR MIT GROSSEM ABSTAND!"

4 Donald J. TRUMP: *The observers were not allowed into the counting rooms*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1325194709443080192. Übersetzung: „DIE BEOBACHTER DURFTEN DIE AUSZÄHLUNGSRÄUME NICHT BETRETEN. ICH HABE DIE WAHL GEWONNEN UND 71.000.000 LEGALE STIMMEN ERHALTEN. ES PASSIERTEN SCHLIMME DINGE, DIE UNSERE BEOBACHTER NICHT SEHEN DURFTEN. DAS IST NOCH NIE PASSIERT. MILLIONEN VON BRIEFWAHLUNTERLAGEN WURDEN AN LEUTE GESCHICKT, DIE SIE NIE BEANTRAGT HATTEN!"

5 Donald TRUMP: *Donald Trump Speech ‚Save America' Rally Transcript January 6*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rev.com/transcripts/donald-trump-speech-save-america-rally-transcript-january-6. Übersetzung: „Wir haben gewonnen. Wir haben mit einem Erdrutschsieg gewonnen. Das war ein Erdrutschsieg."

6 Vgl. Bernhard KORNELIUS: *Die US-Präsidentschaftswahl vom 3. November 2020*. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 52 (2021), S. 264–288. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/0340-1758-2021-2-264.

7 Vgl. Robert O. PAXTON: *I've Hesitated to Call Donald a Fascist. Until Now.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.newsweek.com/robert-paxton-trump-fascist-1560652.

8 Vgl. Charlie SAVAGE: *Incitement to Riot? What Trump Told Supporters Before Mob Stormed Capitol*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nytimes.com/2021/01/10/us/trump-speech-riot.html.

9 Steven LEVITSKY / Daniel ZIBLATT: *Wie Demokratien sterben: Und was wir dagegen tun können*. München 2019, S. 139.

10 NBC NEWS: *Meet the Press. Conway: Press Secretary Gave ‚Alternative Facts'*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://web.archive.org/web/20240117042528/https://www.nbcnews.com/meet-the-press/video/conway-press-secretary-gave-alternative-facts-860142147643. Donald TRUMPS Beraterin von 2017 bis 2020, Kellyanne CONWAY, nutzte diesen Begriff in einem Interview im Januar 2017, um Aussagen von TRUMPS Presssprecher, Sean SPICER zur Anzahl der Anwesenden während TRUMPS Amtseinführung vor dem Kapitol in Washington, D.C. zu beschreiben, die durch im Hintergrund

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

eingeblendete Bilder klar widerlegt wurden. Der Begriff *alternative Fakten* wurde in Deutschland und Österreich zum Unwort des Jahres 2017 gewählt. Vgl. Der Standard: *‚Alternative Fakten' ist Unwort des Jahres 2017*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.derstandard.de/story/2000072373884/alternative-fakten-ist-auch-deutsches-unwort-des-jahres-2017.

11 Vgl. Kevin Arceneaux / Rory Truex: *Donald Trump and the lie*. In: Perspectives on Politics 21 (2023), S. 863–879. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1017/S1537592722000901, Jonathan Rose: *Brexit, Trump, and Post-Truth Politics*. In: Public Integrity 19 (2017), S. 555–558. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1080/10999922.2017.1285540.

12 Als MAGA-Bewegung bezeichnet man heutzutage jene Personen und Organisationen, die sich unter dem Motto *Make America Great Again* der Unterstützung Donald Trumps, der unter seine Führung stark gewandelten Republikanischen Partei in den USA und seiner nationalistischen, protektionistischen Politik insbesondere in den Bereichen Sicherheit, Immigration und Handel verschrieben haben. Der Slogan ist allerdings keine Erfindung von Donald Trump, sondern wurde populär durch die Nutzung des ebenfalls der Republikanischen Partei entstammenden 40. Präsidenten der USA, Ronald Reagan, der ihn in seinem Wahlkampf nutzte. Vgl. Burak Bozkurt: *‚Make America Great Again!' – Der Slogan im Kontext des Wahlkampfes von Ronald Reagan im Jahre 1980*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/2551.

13 „Hannah Arendt, geboren am 14. Oktober 1906 in Hannover, gestorben am 4. Dezember 1975 in New York. Aufgewachsen in Königsberg. Studium der Philosophie, Theologie und des Griechischen. 1933 aus rassischen Gründen emigriert. Bis 1940 Arbeit in einer Wohlfahrtsorganisation in Paris. Seit 1941 in den USA, war sie zunächst freie Journalistin, dann Lektorin, später Geschäftsführerin der Jewish Cultural Reconstruction. Nach eigenen Worten ‚fahrender Scholar' – Lehre der Politischen Theorie an verschiedenen Universitäten. 1963 Professorin an der Universität von Chicago. Ab 1967 ‚university professor' an der Graduate Faculty der New School for Social Research (heute: New School University) in New York. Zahlreiche politisch-philosophische Werke über die Bedingungen, unter denen politisches Handeln und Verhalten zustande kommt". Rundfunk Berlin-Brandenburg: *Was bleibt? Es bleibt die Muttersprache. Günter Gaus im Gespräch mit Hannah Arendt. Sendung vom 28.10.1964*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rbb-online.de/zurperson/interview_archiv/arendt_hannah.html.

14 Jörn Rüsen, geboren 1938 in Duisburg ist ein deutscher Historiker, Geschichtstheoretiker, emeritierter Professor für Allgemeine Geschichte mit Schwerpunkt Geschichtstheorie. Er befasst sich vor allem mit Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur und der Theorie historischen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Erzählens. Rüsen lehrte an mehreren Universitäten, darunter in Bochum, Bielefeld und Witten / Herdecke. Zu der Person: *Jörn Rüsen. Curriculum Vitae*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://www.joern-ruesen.de/html/curriculum_vitae.html.

15 Aufgrund des Umfangs der Werke von Hannah Arendt und Jörn Rüsen sowie der Notwendigkeit der Komplexitätsreduzierung für die alltägliche praktische Anwendung, kommt es zu inhaltlichen Verkürzungen.

16 Im Jahr 2017 nahm der Duden den Begriff in die 27. Auflage des Standardwerkes der deutschen Rechtschreibung auf. Das *Collins English Dictionary* kürte den Begriff zum Wort des Jahres 2017. Vgl. Lisa Lamm: *Fake News in der Antike: Schon die alten Griechen nutzten Falschinformationen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/09/fake-news-in-der-antike-schon-die-alten-griechen-nutzten-falschinformationen.

17 Wolfgang Frindte / Ina Frindte: *Halt in haltlosen Zeiten. Eine sozialpsychologische Spurensuche*. Wiesbaden 2020, S. 83. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-658-27951-6.

18 Gesellschaft für deutsche Sprache: *GfdS wählt ‚postfaktisch' zum Wort des Jahres 2016*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gfds.de/wort-des-jahres-2016.

19 Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news.

20 Vgl. Fabian Zimmermann / Matthias Kohring: *Fake News als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs*. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 66 (2018), S. 527. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/1615-634X-2018-4-526.

21 Alfred Tarski: *Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen*. In: Studia Philosophica [Lemberg] 1 (1936), S. 267.

22 Alfred Tarski: *Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen*. In: Studia Philosophica [Lemberg] 1 (1936), S. 268 f.

23 Jeannette Schmid: *Lügen im Alltag – Zustandekommen und Bewertung kommunikativer Täuschungen*. Münster 2005, S. 102.

24 Robert Hettlage: *Leben in der Lügengesellschaft*. In: Robert Hettlage (Hrsg.): Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft. Konstanz 2003, S. 9 f.

25 Die Linse ist als Metapher zu verstehen, durch die eine bestimmte Sicht- oder Denkweise (oder auch Kenntnisse und Erfahrungen) für die Wahrnehmung eines physischen oder nicht-physischen Gegenstandes genutzt wird und somit das Verständnis davon prägen.

26 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

27 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 44.

28 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 92.

29 Vgl. Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 48 f., S. 58.

30 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 49.

31 Vgl. Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 54 ff., 86 ff.

32 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 57 f.

33 Vgl. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Ukraine-Krieg aktuell – Russland-Ukraine-Konflikt erklärt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt.

34 Vgl. Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 55.

35 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 54 f.

36 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 50.

37 Vgl. Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 82 ff.

38 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 84.

39 Hannah Arendt: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 83.

40 Jörn Rüsen: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I.* Göttingen 1983.

41 Ein wesentliches Strukturmerkmal von historischen Narrationen besteht darin, dass sie einer narrativen Ordnung unterliegen: „Unter Narrativität versteht man das bestimmende Ordnungsmittel historischer Aussagen und, darüber hinausgehend, das spezifische Strukturmerkmal von Geschichte überhaupt." Michele Barricelli: *Narrativität*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band. 1. Schwalbach am Taunus 2012, S. 255.

42 Vgl. Johannes Meyer-Hamme: *Geschichtstheorie im Geschichtsunterricht*. In: Monika Fenn / Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch. Berlin 2023, S. 142 ff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

43 Vgl. Johannes MEYER-HAMME: *Geschichtstheorie im Geschichtsunterricht*. In: Monika Fenn / Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch. Berlin 2023, S. 142.

44 Vgl. Richard J. EVANS: *Fakten und Fiktionen. Über die Grundlagen historischer Erkenntnis*. Frankfurt am Main 1998, S. 79.

45 Vgl. Ute DANIEL: *Kompendium Kulturgeschichte: Theorien, Praxis, Schlüsselwörter.* Frankfurt am Main 2001, S. 433.

46 Vgl. Johannes MEYER-HAMME: *Geschichtstheorie im Geschichtsunterricht*. In: Monika Fenn / Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch. Berlin 2023, S. 142.

47 Hayden WHITE: *Der historische Text als literarisches Kunstwerk*. In: Christoph Conrad / Martina Kessel (Hrsg.): Geschichte schreiben in der Postmoderne. Beiträge zur aktuellen Diskussion. Stuttgart 1994, S. 154.

48 Vgl. Hans-Jürgen GOERTZ: *Unsichere Geschichte. Zur Theorie historischer Referentialität*. Stuttgart 2001, S. 20.

49 Vgl. Johannes MEYER-HAMME: *Geschichtstheorie im Geschichtsunterricht*. In: Monika Fenn / Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch. Berlin 2023, S. 144 f.

50 Vgl. Jörn RÜSEN: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013, S. 60. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412212193.

51 Vgl. Jörn RÜSEN: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 78.

52 Jörn RÜSEN: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 82.

53 Vgl. Jörn RÜSEN: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 79.

54 David GRAVE: *Zur Theorie der fachlichen Triftigkeitsanalyse*. In: Christoph Kühberger / Dirk Mellies (Hrsg.): Inventing the EU. Zur De-Konstruktion von „fertigen Geschichten" über die EU in deutschen, polnischen und österreichischen Schulgeschichtsbüchern. Schwalbach am Taunus 2016, S. 64.

55 Vgl. David GRAVE: *Zur Theorie der fachlichen Triftigkeitsanalyse*. In: Christoph Kühberger / Dirk Mellies (Hrsg.): Inventing the EU. Zur De-Konstruktion von „fertigen Geschichten" über die EU in deutschen, polnischen und österreichischen Schulgeschichtsbüchern. Schwalbach am Taunus 2016, S. 64.

56 Vgl. Jörn RÜSEN: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013, S. 60–61.

57 Jörn RÜSEN: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 82 f.

58 Jörn RÜSEN: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 82.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

59 Jörn Rüsen: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013, S. 61. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412212193.

60 Individuen erleben Brüche in ihren Zeitverlaufsvorstellungen, die erklärungs- und interpretationsbedürftig sind. Wenn etwas anders geschieht als erwartet, kann dies zu Orientierungsproblemen führen. Geschichten werden bevorzugt, die dabei helfen, diese Orientierungsprobleme zu beantworten.

61 Jörn Rüsen: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 83.

62 Jörn Rüsen: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 83.

63 Jörn Rüsen: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013, S. 62. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412212193.

64 Jörn Rüsen: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013, S. 62. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412212193.

65 Vgl. Christian Seipel: *Strategien und Probleme des empirischen Theorievergleichs in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden 1999, S. 32. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-663-11544-1.

66 Sollte der theoretische Vergleich ergeben, dass die Passgenauigkeit und Anwendbarkeit der Begriffe auf das empirische Material gegeben sind und / oder nur der potentiell mögliche Erkenntnisgewinn nicht so hoch ist wie erwünscht, können andere Begriffe beziehungsweise Theorien herangezogen werden. Vgl. dazu: Maximilian Kreter: *Die Wähler der NPD in Ostdeutschland 2005–2011*. Baden-Baden 2020, S. 42 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/9783828874961.

67 Vgl. Karl-Dieter Opp / Reinhard Wippler: *Theoretischer Pluralismus und empirische Forschung*. In: Karl-Dieter Opp / Reinhard Wippler (Hrsg.): Empirischer Theorienvergleich. Erklärungen sozialen Verhaltens in Problemsituationen. Opladen 1990, S. 6 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-322-84032-5_1. Giesen und Schmid verdeutlichen dies an dem Beispiel, dass es wenig Sinn ergibt, eine musiksoziologische Theorie über die Beatgeneration mit der Wirtschaftsethik der Weltreligionen von Max Weber inhaltlich zu vergleichen. Vgl. Bernhard Giesen / Michael Schmid: *Methodologische Modelle und soziologische Theorien*. In: Karl Otto Hondrich / Joachim Matthes (Hrsg.): Theorievergleich in den Sozialwissenschaften. Darmstadt 1978, S. 236.

68 Christian Seipel: *Strategien und Probleme des empirischen Theorievergleichs in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden 1999, S. 41. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-663-11544-1.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

69 Eine Totalfiktion ist nach ARENDT eine vollständig frei erfundene Darstellung von Umständen und dient dem Zweck, „daß der menschliche Orientierungssinn im Bereich des Wirklichen, der ohne die Unterscheidung von Wahrheit und Unwahrheit nicht funktionieren kann, vernichtet wird." Hannah ARENDT: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays.* München 2019, S. 83.

70 Vgl. Christoph BIRKEL: *Die Entwicklung der Gewaltkriminalität in Deutschland. Theoretische Erklärungssätze im empirischen Vergleich*. Wiesbaden 2015, S. 57 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-658-03043-8.

71 „Unter Narrativität versteht man das bestimmende Ordnungsmittel historischer Aussagen und, darüber hinausgehend, das spezifische Strukturmerkmal von Geschichte überhaupt." Michele BARRICELLI: *Narrativität*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band. 1. Schwalbach am Taunus 2012, S. 255.

72 Vgl. Hannah ARENDT: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 57 f.

73 Hannah ARENDT: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 57 f.

74 Jörn RÜSEN: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 82.

75 Hannah ARENDT: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 57 f.

76 Hannah ARENDT: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*. München 2019, S. 83.

77 Jörn RÜSEN: *Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft*. Köln 2013, S. 60. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7788/boehlau.9783412212193.

78 Donald TRUMP / Tony SCHWARTZ: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987.

79 Angus CAMPBELL / Philip Ernest CONVERSE / Warren Edward MILLER / Donald Elkington STOKES: *The American Voter*. New York 1960, S. 133. Übersetzung: Ein „Wahrnehmungsschirm, durch den das Individuum dazu neigt, das zu sehen, was für seine […] Orientierung günstig ist."

80 Donald TRUMP / Tony SCHWARTZ: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987, S. 58. Übersetzung: „Der letzte Schlüssel zu meiner Art der Werbung ist Angeberei. Ich spiele mit den Fantasien der Menschen. Die Leute denken vielleicht selbst nicht immer in großen Dimensionen, aber sie können sich trotzdem für diejenigen begeistern, die es tun. Deshalb kann ein bisschen Übertreibung nie schaden. Die Menschen wollen glauben, dass etwas das Größte, das Größte und das Spektakulärste ist. Ich nenne

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

das wahrheitsgemäße Übertreibung. Es ist eine unschuldige Form der Übertreibung – und eine sehr effektive Form der Werbung."

81 Donald J. Trump: *Last night I was leading, often solidly, in many key States, in almost all instances Democrat run & controlled*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1324004491612618752. Übersetzung: „Gestern Abend lag ich in vielen Schlüsselstaaten, die fast ausnahmslos von den Demokraten geführt und kontrolliert werden, oft deutlich in Führung. Dann, einer nach dem anderen, begannen sie auf magische Weise zu verschwinden, als die überraschenden Wahlzettel ausgezählt wurden. Sehr seltsam, und die ‚Meinungsforscher' liegen komplett und historisch falsch!"

82 Vgl. Philippe Mongrain / Mary Stegmaier: *Introduction to Forecasting the 2024 US Elections*. In: PS. Political Science & Politics 58 (2025), S. 184–191. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1017/S1049096524001008.

83 Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987, S. 58. Übersetzung: „wahrheitsgemäße Übertreibung".

84 Vgl. Jörn Rüsen: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 82.

85 Donald J. Trump: *Last night I was leading, often solidly, in many key States, in almost all instances Democrat run & controlled*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/realDonaldTrump/status/1324004491612618752. Übersetzung: „SEHR SELTSAM".

86 Vgl. Haiyan Wang / Jan-Willem van Prooijen: *Stolen elections: How conspiracy beliefs during the 2020 American presidential elections changed over time*. In: Applied Cognitive Psychology 37 (2023), S. 277–289. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1002/acp.3996.

87 „About 3 p.m. Saturday, President Trump held an hour-long call with Brad Raffensperger, Georgia's secretary of state, in which he repeatedly urged him to alter the outcome of the presidential vote in the state. He was joined on the call by White House Chief of Staff Mark Meadows and several lawyers, including longtime conservative attorney Cleta Mitchell and Georgia-based attorney Kurt Hilbert. Raffensperger was joined by his office's general counsel, Ryan Germany, and Deputy Secretary of State Jordan Fuchs." Vgl. Amy Gardner / Paulina Firozi: *Here's the full transcript and audio of the call between Trump and Raffensperger*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.washingtonpost.com/politics/trump-raffensperger-call-transcript-georgia-vote/2021/01/03/2768e0cc-4ddd-11eb-83e3-322644d82356_story.html.

88 Amy Gardner / Paulina Firozi: *Here's the full transcript and audio of the call between Trump and Raffensperger*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.washingtonpost.com/politics/trump-raffensperger-call-transcript-georgia-vote/2021/01/03/2768e0cc-4ddd-11eb-83e3-322644d82356_story.html. Übersetzung: „Trump: ‚Ich habe diese Wahl mit Hunderttausenden

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

von Stimmen gewonnen. Ich habe Georgia auf keinen Fall verloren. Das ist nicht möglich. Wir haben mit Hunderttausenden von Stimmen gewonnen. Ich gehe nur von kleinen Zahlen aus, wenn man sie zusammenzählt, sind es ein Vielfaches der 11.000. Aber ich habe diesen Staat mit Hunderttausenden von Stimmen gewonnen.' Raffensberger: „‚Nun, ich habe mir angehört, was der Präsident gerade gesagt hat. Präsident Trump, wir hatten mehrere Klagen, und wir mussten vor Gericht auf die Klagen und die Behauptungen reagieren. Wir sind nicht der Meinung, dass Sie gewonnen haben. Und wir sind nicht – ich war nicht einverstanden mit der Zahl von 200.000, die Sie erwähnt haben. […] Was wir getan haben, ist, dass wir dem Senat des Bundesstaates etwa eineinhalb Stunden unserer Zeit gegeben haben, um die Wahl Punkt für Punkt durchzugehen, und dann haben wir dem Repräsentantenhaus, dem Ausschuss für Regierungsangelegenheiten, etwa zweieinhalb Stunden unserer Zeit gegeben, um Punkt für Punkt auf alle strittigen Punkte einzugehen. Und erst vor wenigen Tagen trafen wir uns mit unseren republikanischen US-Kongressabgeordneten und sprachen mit ihnen etwa zwei Stunden lang über die vergangenen Wahlen. Sie haben sich hier vor allem auf das Verfahren der Briefwahl konzentriert. Ich glaube nicht, dass Sie die Dominion-Maschinen wirklich infrage stellen. Denn wir haben eine manuelle Neuauszählung, eine 100-prozentige Neuauszählung aller Stimmzettel vorgenommen und sie mit den Ergebnissen der Maschinen verglichen und sind zu praktisch demselben Ergebnis gekommen.'"

89 Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987, S. 58.

90 Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987.

91 Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987, S. 58.

92 Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987, S. 58 f.

93 Vgl. Jörn Rüsen: *Historische Vernunft: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen 1983, S. 83.

94 Donald Trump / Tony Schwartz: *Trump. The Art of the Deal*. New York 1987, S. 58.

95 Donald Trump: *Donald Trump Speech Save America Rally Transcript January 6*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rev.com/transcripts/donald-trump-speech-save-america-rally-transcript-january-6. Übersetzung: „Wir haben gewonnen. Wir haben mit einem Erdrutschsieg gewonnen. Das war ein Erdrutschsieg. […] Wir kämpfen wie die Hölle und wenn ihr nicht wie die Hölle kämpft, werdet ihr kein Land mehr haben."

96 Vgl. Hannah Arendt: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus*. München 2023, S. 914 f. Den Wandel vom Gegner

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zum Feind fasst Arendt vor dem Hintergrund der Funktionsmechanismen totalitärer Regime folgendermaßen: „Wer der zu Verhaftende und Liquidierende ist, was er denkt und plant, ist von vornherein entschieden, sein wirkliches Denken und Planen interessiert keinen Menschen. Was sein Verbrechen ist, ist objektiv, ohne alle Zuhilfenahme subjektiver Faktoren, festgestellt." Vgl. Hannah Arendt: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus*. München 2023, S. 915.

97 Vgl. Amy Gardner / Paulina Firozi: *Here's the full transcript and audio of the call between Trump and Raffensperger*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.washingtonpost.com/politics/trump-raffensperger-call-transcript-georgia-vote/2021/01/03/2768e0cc-4ddd-11eb-83e3-322644d82356_story.html.

98 Vgl. Donald Trump: Donald Trump Speech Save America Rally Transcript January 6. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.rev.com/transcripts/donald-trump-speech-save-america-rally-transcript-january-6.

99 Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-014.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf *Fake News* und Medien geschärft hat

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo

Einleitung

Medien begleiten uns im Alltag, prägen Meinungen und bieten Orientierung in einer immer komplexeren Welt. Das Projekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* der der Landesmedienanstalt Saarland öffnet dem Nachwuchs der Medienberufe eine Tür hinter die Kulissen dieser faszinierenden Welt.[1] Jedes Jahr dürfen 15 Jugendliche in sieben Modulen unterschiedliche Medienberufe kennenlernen und sich mit Workshops dem journalistischen Handwerk vertraut machen. Vom Schreiben eines *Features*[2] für die Zeitung über Radioreportagen bis hin zur Kameraführung, dürfen sie alles ausprobieren und fertigen erste eigene Werkstücke an, die den Einstieg in die Berufswelt erleichtern sollen. Die Module[3] finden in den Medienhäusern, Redaktionen und Agenturen in Frankreich, Belgien, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und im Saarland statt. Dieser grenzüberschreitende Charakter macht das Projekt einzigartig, denn es bringt junge Medientalente mit Medienunternehmen aus der Großregion[4] zusammen. Ziel ist es, qualifizierte Nachwuchsjournalist*innen zu fördern und damit den grenzüberschreitenden Journalismus in der Großregion zu stärken.

Neben den handwerklichen Fähigkeiten wird auch der Blick der Teilnehmenden auf die Medienwelt geschärft. Besonders im Hinblick auf *Fake News*, Einflussnahme von außen und seit zwei Jahren auch darauf, wie sich die Medienwelt durch Künstliche Intelligenz (KI) verändert. Die KI ist laut dem Fraunhofer-Institut für Kognitive Systeme (Iks) ein Teilbereich der Informatik. Sie erkennt und sortiert Informationen aus Eingabedaten und imitiert so menschliche kognitive Fähigkeiten. Laut dem KI-Forscher Klaus Mainzer ist ein System dann intelligent, wenn es „selbstständig und effizient Probleme lösen kann. Der Grad der Intelligenz hängt vom Grad der Selbstständigkeit, dem Grad der Komplexität des Problems und dem Grad der Effizienz des Problemlösungsverfahrens ab."[5]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medienschaffende beeinflussen die öffentliche Wahrnehmung von Krisen, gesellschaftlichen Diskursen und bieten im besten Fall verlässliche Informationen in einer zunehmend komplexeren Welt. Berger und Luckmann beschreiben das in ihrem Werk *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit* wie folgt:

> „Wirklichkeit ist in einer von Massenmedien geprägten Gesellschaft also zunehmend das, was wir unter Mediengebrauch als Wirklichkeit konstruieren, dann daran glauben und entsprechend handeln und kommunizieren."[6]

Diesem Sachverhalt müssen sich junge Medienschaffende in Zeiten der *Fake News* und Alternativen Fakten mehr denn je bewusst sein. Längst bieten nicht nur Tageszeitungen, geschrieben von professionellen Journalisten oder lineare Medien, wie Fernsehen und Radio, Informationen.[7] Algorithmen[8] bestimmen zunehmend, was wir sehen, und sie interessieren sich weniger dafür, was wichtig für uns ist, sondern was der jeweiligen Plattform nützt. Hinter Algorithmen stehen wirtschaftliche Interessen, nicht unbedingt die Motivation, die Öffentlichkeit ausgewogen, neutral und faktenbasiert zu informieren. Um sich in dieser Medienwelt zu orientieren, braucht es Medienkompetenz, die *Media & Me* vermittelt.

Unser Beitrag beleuchtet die Perspektiven von *Media & Me*-Alumni auf eben diese diffuse Medienwelt und reflektiert, wie ihre Wahrnehmung durch das Projekt beeinflusst wurde: Die Bedeutung des grenzüberschreitenden Journalismus in der Großregion, die Auswirkungen von Medienkonzentration, wie KI dazu beiträgt, das Internet mit *Fake News* zu fluten und der kritische Blick auf den eigenen Medienkonsum. Um nicht in Schwarzmalerei zu verfallen, zeigen die Nachwuchsjournalist*innen auch Lösungsstrategien auf. Dabei haben sie sich für ganz unterschiedliche Stile entschieden, so dass dieser Text eine besondere Mischform von verschiedenen Textsorten ist. Genauso vielfältig und spannend wie unsere Medienwelt. Unser Beitrag beginnt mit persönlichen Erfahrungsberichten und wird zunehmend analytisch. Hannah Gerhardt beschäftigt sich mit ihrer Suche nach dem passenden Medienberuf und der Bedeutung des grenzüberschreitenden Journalismus, Marie Altpeter reflektiert kritisch ihren Medienkonsum, Julien Bauer beleuchtet das Spannungsfeld, in dem sich Medien durch den Einzug von Künstlicher Intelligenz bewegen und Aleandro Iannuzzo behandelt das komplexeste Thema. Er nähert sich der Frage, ob Medienkonzentration *Fake News* begünstigen oder sogar eher zur Eindämmung verhelfen. Alles vor dem Hintergrund, wie das Projekt *Media & Me* unseren Blick auf die Medien, insbesondere *Fake News* verändert hat.

Wir wollen nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern unseren und den Blick unserer Mitmenschen dafür schärfen, was vor uns liegt.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hannah Gerhardt und das Meer der Medienberufe

Irgendwas mit Medien – so lautet oftmals die Antwort vieler medieninteressierter Menschen, die sich vorstellen können, in die vielfältige Welt der Medien und des Journalismus einzutauchen. Doch wie um alles in der Welt soll man wissen, welcher Bereich der Richtige ist, wenn es unzählige Möglichkeiten gibt? Hörfunk, Fernsehen, Print und Online – die Auswahl ist riesig. Wo und wie soll ich da bloß anfangen? Was will ich werden?

Sich in diesem Meer an Medienberufen einen Überblick zu verschaffen, ist gar nicht so einfach. Oft braucht es einen kleinen Anstupser, um in dieser Branche Fuß zu fassen. Oft braucht es auch Mut, in einen noch unbekannten Bereich einzutauchen, um dort erste Erfahrungen zu sammeln. Bereits in der 8. Klasse wusste ich, dass ich irgendwas mit Medien machen möchte – am liebsten vor der Kamera. Ich war schon immer daran interessiert, auf irgendeine Art und Weise die Menschen mit einem bestimmten Content[9] entweder informieren oder unterhalten zu wollen. Ich wollte immer schon für einen Mehrwert sorgen; etwas, das mir und anderen Menschen gleichermaßen Spaß macht. Allerdings hatte ich nie Anhaltspunkte, wohin mich meine Reise tatsächlich führen würde / könnte. Mir fehlte anfangs sozusagen dieser kleine Anstupser und ein Hauch von Mut. Den ersten Schritt habe ich trotzdem selbst gemacht.

Ich habe mich für *Media & Me* beworben, um in die Medienwelt einzutauchen. Ich wollte herausfinden, ob ich in Zukunft lieber Artikel schreiben, in einer Presseabteilung mitwirken, eine Show moderieren oder doch als Auslandskorrespondentin arbeiten möchte. Besonders für den letzten Punkt war mein Interesse riesig, zumal meine Traumvorstellung immer war, in einem frankophonen Land als Journalistin zu arbeiten. Ich meine, wie beeindruckend ist es bitte, aus dem Ausland über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen zu berichten? Grenzen aufzubrechen, internationale Prozesse für alle verständlich aufzubereiten, die Kultur eines Landes hautnah zu erleben, Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen und von ihnen zu berichten – das bedeutet für mich grenzüberschreitender Journalismus.

Im Jahr 2022 nahmen mehr als 15 junge Menschen am Medienprojekt *Media & Me* teil. An unterschiedlichen Orten aufgewachsen, waren wir eine kleine Gruppe mit jungen Menschen aus Luxemburg, Ostbelgien, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Doch auch wenn das jetzt eher wie eine Barriere klingt, so machte es für uns aber keinen Unterschied, woher wir kamen und welche Sprache wir sprechen. Wir waren eine Gruppe junger Menschen, deren Gemeinsamkeit das Interesse an Medien ist. *Media & Me* gewährte uns zahlreiche Einblicke hinter die Kulissen der ausgewählten Medienhäuser in der Großregion. In Radio-, Fernseh-, Zeitungsredaktionen und Werbeagenturen lernten wir durch praktische Übungen, wo unsere persönlichen Stärken liegen. Ich habe nicht nur

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

erste journalistische Erfahrungen gesammelt, sondern auch erkannt, wie einfach es ist, Grenzen zu überwinden und neue Menschen kennenzulernen. Ich habe aufs Neue wertgeschätzt, von Land zu Land zu pendeln und in der Grenzregion unterwegs zu sein. Das hat buchstäblich meinen Horizont erweitert. Nach meiner Teilnahme am Projekt absolvierte ich weitere Praktika, darunter auch eines in einem kleinen, lokalen Medienunternehmen in Frankreich an der Grenze zu Saarbrücken: *Radio Mélodie*.

Zusammen mit meinem Studium der deutsch-französischen grenzüberschreitenden Kommunikation wächst natürlich mit jedem weiteren Schritt in die Medienbranche auch mein Interesse an länderübergreifenden Journalismus. Tagtäglich wird mir bewusst, welche Chancen dahinterstecken. Überlegt mal! Je vernetzter wir weltweit sind und unser Wissen mit Menschen anderer Länder austauschen können, desto eher können wir für Klarheit sorgen, zusammen gegen *Fake News* vorgehen und auch Vorurteile abbauen, insofern Journalist*innen intensiv recherchiert haben und alle Perspektiven so abbilden, dass sich jede*r selbst ein Bild zu einem Thema machen kann. Sie überprüfen jegliche Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt und bereiten komplexe Themen so auf, dass alle Menschen dieser Welt selbst die kompliziertesten Sachverhalte verstehen. Grenzüberschreitender Journalismus kann auch einen wesentlichen Beitrag zur Demokratieförderung leisten. Gerade in Ländern, in denen die Presse- und Meinungsfreiheit als Grundlage der Demokratie verstanden werden, können Journalist*innen ohne staatliche Einschränkungen arbeiten und die Gesellschaft mit Informationen versorgen, die sie brauchen, um beispielsweise auch politische Geschehnisse zu verstehen. Sie können Beispiele aus dem Ausland nennen, in denen die Demokratie leider keine große Rolle spielt und somit Korruption mancher Länder aufdecken und darüber aufklären.

Natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt und auch länderübergreifender Journalismus hat seine Schattenseiten. Der letztgenannte Punkt kann sich nämlich auch negativ auf Journalist*innen auswirken, die über sensible Themen berichten. In vielen Ländern, in denen die Medien vom Staat kontrolliert werden und Einschränkungen durch eine fehlende Pressefreiheit ausgesetzt sind, besteht für Journalist*innen die Gefahr, verhaftet zu werden.[10] Das bedeutet schließlich, dass es oft nicht möglich ist, unabhängig und alles zu berichten, was man herausgefunden hat, weil die nationalen Mediengesetze und rechtliche Vorschriften der Recherche und Informationsvermittlung immer eingehalten werden müssen. Ein weiterer eher negativer Aspekt des grenzüberschreitenden Journalismus ist, und da kann ich aus eigener Erfahrung sprechen, dass die Kommunikation auch missverständlich verlaufen kann. Sowohl sprachliche Barrieren als auch interkulturelle Unterschiede zwischen zwei Vertreter*innen aus je anderen Ländern erschweren den Prozess, langsam Vertrauen aufzubauen. Missverständnisse sind herausfordernd und bergen die Gefahr, dass zwischenmenschliche Beziehungen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dauerhaft beeinträchtigt werden und beteiligte Personen ihre Gedanken nicht mehr offen kommunizieren. Dabei ist dieser Punkt doch so wichtig, um eben länderübergreifend Vorurteile auch abbauen zu können.

Rückblickend glaube ich, dass *Media & Me* uns allen geholfen hat, unsere Verhaltensweisen in mehreren Perspektiven zu hinterfragen. Wie nutze ich die Medien richtig? Was konsumiere ich? Spannend ist es auch, in Bezug auf den grenzüberschreitenden Journalismus der Frage nachzugehen, mit welchen Gedanken wir Medien aus dem Ausland verfolgen. Selbst wenn manche unter uns noch nicht auf jede Frage eine Antwort gefunden haben, so bleibt es wichtig, die eigene Mediennutzung weiterhin zu reflektieren und sich auch perspektivisch zu fragen: Wie kann man junge Menschen für *Fake News* sensibilisieren?

Na ja, zwei Jahre später lassen mich diese Erfahrungen mit *Media & Me* jedenfalls noch nicht los. Vielmehr denke ich, dass sie mich nie mehr loslassen. Zumindest hoffe ich, dass ich auch in zehn Jahren all meine Gedanken zu *Media & Me* und was ich dort gelernt habe, weiterhin mit Menschen teilen kann, die sich auch für Projekte interessieren, die Menschen zusammenbringen. Projekte, die ein Ort des freien Diskurses darstellen, an denen man wächst und jede*r herzlich willkommen ist. Und dieses Gefühl wünsche ich mir für jede Person auf dieser Welt.

Marie Altpeter reflektiert ihren Medienkonsum

Oft ist es nicht einfach, sich in unserer schnelllebigen Medienwelt zurechtzufinden. Als ehemalige Teilnehmerin beim Mediennachwuchsprojekt *Media & Me* habe ich mich damit auseinandergesetzt, wie *Media & Me* den Blick auf meine Mediennutzung verändert hat.

Mein Name ist Marie Altpeter. Ich bin 23 Jahre alt, im Saarland aufgewachsen und habe dort eine Ausbildung zur Mediengestalterin Digital und Print gemacht. Aktuell studiere ich Informationsdesign in Karlsruhe. Ich setze mich privat und beruflich jeden Tag mit Medien auseinander oder arbeite an deren Erstellung und Gestaltung. Natürlich konsumiere ich auch jeden Tag Medien, ob im Radio, im Fernsehen oder auf dem Handy. Gerade online wird das Thema *Fake News* immer wieder viel diskutiert. Aber an welchen Stellen begegnen uns diese Nachrichten tatsächlich? Wie viele Medien konsumieren wir jeden Tag und welche Kanäle nutzen wir überhaupt? Mit der folgenden Reflexion möchte ich unseren alltäglichen Medienkonsum in den Fokus rücken. Die Art von Konsum, die fast schon automatisch passiert und nur wenig kontrolliert wird. Meine subjektiven Erfahrungen spiegeln unterschiedliche Thematiken und Herausforderungen wider, mit denen wir uns alle auseinandersetzen müssen.

Heute Morgen bin ich pünktlich um 6:30 Uhr aufgestanden, als mein Wecker geklingelt hat. Ich habe mich fertig gemacht und habe dann einen ersten Blick

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

auf mein Handy geworfen. Mein Handy ist über Nacht im Flugmodus.[11] Jeden Morgen, sobald ich den Flugmodus deaktiviere, prasseln Nachrichten auch mich ein. Ich versuche diesen Moment immer hinauszuzögern, weil ich Stress damit verbinde. An diesem Morgen schalte ich mein Handy an, um online das Wetter zu checken: 10 Grad und Nebel. Neben dieser Information, die ich tatsächlich abrufen wollte, erhalte ich eine Reihe weiterer Push[12]-Benachrichtigungen: Whatsapp-Nachrichten, Kalender-Erinnerungen, Instagram-Benachrichtigungen und eine Duolingo[13]-Mitteilung, in der der kleine grüne Vogel mich fragt, ob ich Zeit für drei Minuten Französisch habe. All diese Apps fordern meine Aufmerksamkeit in genau diesem Moment, weil ich sie lange nicht mehr besucht habe. Natürlich könnte ich die Benachrichtigungen einfach wegwischen und meinem Tagesablauf folgen. In den meisten Fällen passiert aber das Gegenteil. Ich verbringe mehrere Minuten an meinem Smartphone, beantworte Nachrichten und besuche nach und nach jede einzelne App. Ich bin neugierig, will wissen, was passiert ist, während ich offline war. Manche Benachrichtigungen wische ich auch einfach weg, keine Lust oder keine Zeit. Plötzlich sind zehn Minuten vergangen, obwohl ich doch eigentlich nur kurz das Wetter checken wollte. Das passiert mir nicht nur am Morgen, sondern immer wieder am Tag – und ich bin nicht die Einzige. Laut einer Studie der Universität Bonn öffnen wir unser Handy im Schnitt 88 Mal am Tag. Das entspricht etwa alle 11 Minuten, wenn wir davon ausgehen, dass wir 16 Stunden wach sind.[14] Durch diese ständigen Unterbrechungen kommen wir überhaupt nicht mehr in eine konzentrierte Arbeitsphase, sondern lenken uns immer aktiv ab. Die Folgen sind ein Gefühl von Unproduktivität und mangelnde Energie.[15] Auf der Suche nach Dopamin[16] und positiven Benachrichtigungen schalten wir unser Handy an, selbst wenn es überhaupt keine neuen Nachrichten für uns gibt.[17] Auch ich selbst erwische mich dabei, wie ich fast schon unbewusst zum Smartphone greife und dann verbringe ich ungeplant wieder viel zu viel Zeit damit. Dabei nehme ich durch die Fülle der Nachrichten nicht bewusst wahr, welche Informationen mir aus der ganzen Welt in den Feed gespült werden.

Auf dem Weg zur Uni höre ich wie jeden Tag einen News-Podcast.[18] Dort werden in knapp 20 Minuten die wichtigsten Nachrichten des Tages zusammenfasst. Aktuell ist das mein einziger News Kanal, über den ich regelmäßig aktuelle politische Informationen erhalte. Viele Menschen in meinem Umfeld konsumieren kaum bis keine Nachrichten. In Deutschland ist die Tagesschau immer noch die meistgesehene Nachrichtensendung und auch bei jungen Menschen beliebt.[19] Sie ist auch online und als eigene App präsent und wird jeden Tag über sechs Millionen Mal aufgerufen. Wer Nachrichten sehen oder hören will, muss sich aktiv damit beschäftigen. Das setzt nicht nur Eigeninitiative voraus, sondern auch das Wissen, wie man vertrauenswürdige Quellen findet. Das Internet ist voll von Halbwahrheiten oder bewusst falsch dargestellten Nachrichten, sogenannten *Fake News*. Gerade im Netz ist es auch unglaublich schwierig, Quellen zu prüfen und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dafür muss man sich auch erstmal die Zeit nehmen. Setzt man sich nicht selbst mit dem Thema auseinander, erhält man Neuigkeiten nur über zweite Hand: Bekannte, Freunde und natürlich den eigenen Social Media-Algorithmus.[20] Die ARD / ZDF-Medienstudie 2024 zeigt, dass sich die Mediengewohnheiten weiter in Richtung digitaler und flexibler Nutzung verschieben. Während das klassische Fernsehen und Radio nach wie vor große Reichweiten haben, wählen jüngere Menschen verstärkt Streaming[21]-Dienste, Musikplattformen und Soziale Medien.[22] Mir persönlich geht es ähnlich. Lineares Fernsehen, also das traditionelle Fernsehprogramm, das zu festen Zeiten auf bestimmten Kanälen ausgestrahlt wird, schaue ich mir selten an, aber ich nutze gerne die Möglichkeiten der Online-Mediatheken[23] in denen ich Fernsehsendungen auf Abruf anschauen kann. Haben wir uns erstmal für einen Weg entschieden, die Medien zu konsumieren, stehen wir vor der Frage, was wir mit diesen Informationen machen. Das hängt davon ab, wie sehr wir uns für ein Thema interessieren und wie viel Zeit wir investieren möchten. Bei kontroversen Nachrichten, die uns überraschen oder entsetzen, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass wir eine Suchmaschine benutzen und sie prüfen. Sehen wir eine Nachricht, die unser eigenes Weltbild widerspiegelt, nehmen wir sie oft einfach hin. In Deutschland haben sich nur knapp 20 Prozent in den letzten drei Monaten um Faktenchecks gekümmert.[24] Dabei sollten wir Nachrichten grundsätzlich immer auf bestimmte Kriterien überprüfen. Dazu gehören vertrauenswürdige Quellen, die die Inhalte belegen und ein zeitlich und inhaltlich korrekter Zusammenhang der Meldung. Manchmal ist es auch ein Anzeichen, wie eine Nachricht aufbereitet wird. Wird etwas sachlich dargestellt oder handelt es sich um eine Übertreibung? All diese Fragen, sollte man sich stellen, sobald man einem Beitrag oder Post[25] im Internet gegenüber skeptisch wird.[26]

Die eigene Motivation, sich zu informieren, ist bei allen Menschen unterschiedlich ausgeprägt und hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Meine persönliche Motivation wird oft von der harten Realität getrübt. Nachrichten sind nun mal häufig negativ und es kann ganz schön überfordernd sein, ständig nur schlechte Neuigkeiten zu hören oder zu lesen. Diese Flut an schlechten Nachrichten kann auch langfristige Folgen mit sich ziehen, wie Depressionen oder starke Stressreaktionen. Dafür gibt es sogar einen Fachbegriff: *Doomscrolling*.[27] Im Umgang mit dieser Nachrichtenflut hilft es mir persönlich, mich mit anderen auszutauschen.

In der Uni unterhalte ich mich mit meinen Kommilitoninnen[28] und Kommilitonen. Dort kommen wir auch immer wieder auf politische Themen zu sprechen. Ich merke, dass sich unsere Ansichten nicht stark unterscheiden. Unsere Lebensrealitäten ähneln sich. Immerhin haben wir uns alle für den gleichen Studiengang entschieden. Wir kommen alle mehr oder weniger aus der gleichen *Bubble*. Das bedeutet, wir befinden uns in einer ähnlichen Filterblase und bekommen ähnliche Inhalte auf den Sozialen Medien angezeigt.[29] Eine Filterblase

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

beschreibt das Verhalten einer Webseite algorithmisch vorauszusagen, welche Informationen der Benutzer auffinden möchte. Diese Zusammenstellung basiert auf allen über den Benutzer auffindbaren Informationen, wie beispielsweise sein Standort, Suchhistorie und das Klickverhalten.[30] Die politischen Themen werden also nicht stark diskutiert, sondern wir kommen schnell auf einen gemeinsamen Nenner oder regen uns gemeinsam über politische Entscheidungen auf.

Zwischendurch greife ich immer wieder mal zu meinem Handy. Dort warten neue Benachrichtigungen auf mich, die ich sofort beantworten muss. Natürlich muss ich nicht, aber irgendwie möchte ich meine Freunde oder meine Schwester auch nicht warten lassen. In meinem Kopf ist immer der kleine Hintergedanke, *es könnte ja etwas Wichtiges sein*. In Momenten der Langeweile, zur Überbrückung von Wartezeiten oder wenn ich mich überfordert fühle, öffne ich fast wie von selbst Instagram und scrolle durch News-Beiträge, Urlaubsfotos und Alltagsbilder. Am längsten bleibe ich immer an Posts von Freunden und Bekannten hängen. Ich finde es unglaublich faszinierend zu beobachten, wo andere wie unterwegs sind und was gerade in deren Leben passiert. Dabei verschwende ich meine kostbare Lebenszeit durch Storys zu klicken, anstatt mich einfach mal wieder bei lieben Menschen zu melden, die ich lange nicht mehr gesehen habe. Zwischen privaten Posts bekomme ich auch viele politische Neuigkeiten über Instagram. Ich folge verschiedenen Newskanälen, da ich es unglaublich spannend finde, wie Nachrichten für verschiedene Zielgruppen aufbereitet werden und natürlich, um mich zu informieren. Viele der Kanäle, denen ich folge, gehören zu den Öffentlich-Rechtlichen Rundfunkanstalten.[31] Sie bereiten aktuelle, relevante Informationen möglichst ausgewogen und unparteiisch auf und stellen Quellenangaben und Verweise zur Verfügung.[32] Den Öffentlich-Rechtlichen wird laut einer WDR-Studie von der Mehrheit der Befragten auch ein großes Vertrauen entgegengebracht.[33] Nachrichten auf Social Media stellen eine besondere Herausforderung dar, da auf wenigen Slides Informationen unglaublich verkürzt zusammengefasst dargestellt werden müssen. Transparenz und Quellennachweise stehen oft in der Bildunterschrift oder sind nur verlinkt.[34] Und seien wir mal ehrlich, die meisten Menschen nehmen sich normalerweise nicht die Zeit zu suchen, an welcher Stelle die Quelle verlinkt ist.

Wieder zurück zu Hause höre ich einen Podcast, während ich das Abendessen koche. Nichts zum Nachdenken, ich will einfach nur zuhören und unterhalten werden. Abends brauche ich oft einen Rückzug von der ständigen Erreichbarkeit und Informationsflut. Am liebsten schalte ich mein Handy aus. Heute Abend fällt es mir schwer, es komplett auszumachen und mich anders zu beschäftigen. Es ist so viel einfacher, durch Instagram zu scrollen und mich nicht mit meinen eigenen Gedanken beschäftigen zu müssen. Neben den freundlichen Urlaubsbildern werden auch Fotos aus dem Krieg in Gaza und der Ukraine in meinen Feed gespült. Gerade bei diesen brisanten Nachrichtenbildern, setzt es viel Fachwissen voraus, die Bilder

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zu prüfen, einzuordnen und zu fragen: Wo kommen die Bilder her? In welchem Kontext stehen sie? Diese Kraft habe ich heute Abend nicht mehr. Ich weiß, ich bin in einer privilegierten Position, diese Bilder einfach ausblenden zu können und mich damit nicht auseinandersetzen zu müssen. Also schaffe ich es endlich mein Handy beiseitezulegen. Dann gehe ich schlafen.

Erst seit meiner Teilnahme an dem Nachwuchsmedienprojekt *Media & Me* verstehe ich, wie viel Arbeit hinter jedem einzelnen Artikel, jeder Podcast-Folge und jedem Instagram-Post steckt. Bei *Media & Me* stehen junge Menschen selbst hinter dem Mikrofon, vor der Kamera oder am Redaktionstisch mit dabei. Sie entwickeln eigene Ideen, schreiben Anmoderationen oder führen Interviews. Herauskommt am Ende ein fertiges Produkt. Durch das eigene Erschaffen und Mitarbeiten an Medienprodukten aus ganz unterschiedlichen Bereichen habe ich gelernt, Medien nicht nur als Konsumentin wahrzunehmen, sondern auch als Journalistin zu analysieren. Denn die meiste Arbeit passiert dort, wo wir sie nicht sehen. Dazu gehören Recherchen, Diskussionen in den Redaktionen, Mindmaps zur Ideensammlung oder verworfene Entwürfe, die im Papiermüll landen. Wir sehen nur einen Bruchteil der Arbeit. Um einen kurzen zusammengefassten Instagram Beitrag zu schreiben, braucht man ein Experten-Verständnis des Themas. Insbesondere bei den bekannten Kurzvideos, die es mittlerweile auf allen großen Social Media-Plattformen gibt. Diese kurzen Formate müssen in wenigen Sekunden die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich ziehen, sonst wird weiter gescrollt.

Als Medien schaffende Person, denke ich an diese Schritte. Ich analysiere, wie der Post aufgebaut ist und welche Designelemente eingesetzt wurden, um Aufmerksamkeit zu generieren und meinen Blick zu lenken. Mir ist bewusst, dass das finale Endprodukt nie so aussehen kann und sollte wie der erste Entwurf einer Idee. Ich verstehe aber auch, dass ich in einer besonderen Position bin, diese Erfahrungen sammeln zu dürfen. Viele Menschen konsumieren ihr Leben lang verschiedene Medien, ohne sich je mit deren Entstehungsprozess auseinandergesetzt zu haben. Das bedeutet aber auch, dass sie nicht so leicht unterscheiden können, welche Faktoren die Qualität von Medien beeinflussen und wie sie Falschinformationen erkennen können.

Die wichtigsten Punkte, die jeder und jede bei seinem eigenen Medienkonsum prüfen kann, sind Quellen zu prüfen und *Fake News* zu erkennen. Es gibt online diverse Tools und Webseiten, mit denen Fakten[35] geprüft werden können:

- Correctiv[36]
- Agence France Press (AFP)[37]
- Mimikama[38]
- Google Faktenchecker[39]
- Verschwörungschecker der Amadeu Antonio Stiftung[40]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Manchmal reicht es auch aus, einen Blick auf die Bildunterschrift unter einem Instagram Beitrag zu werfen oder den Link in der Kurzbiografie zu prüfen, die jeder Nutzer und jede Nutzerin hat. Durch diese Methode können wir oft nachverfolgen, wo die Informationen herkommen. Neben der Frage, welche Medien wir konsumieren, gehört zu unserem Wohlbefinden sicher auch dazu, wie viele Medien wir jeden Tag anschauen. Ich bin mir sicher, dass es hilft, mit einem reflektierten Blick auf den eigenen Medienkonsum zu blicken – und das eigene Handy auch ab und zu mal auszuschalten.

Julien BAUER und die KI, die nicht alles einfacher macht

Media & Me hat sich in den vergangenen Projektjahren viel mit *Fake News* und Desinformation auseinandergesetzt. Einige Jahre lang war es das Kernthema von *Media & Me*. Seit letztem Jahr und vor allem in diesem Jahr, in dem ich die Rolle des Projektleiters übernahm, rückte die Künstliche Intelligenz stärker in den Fokus. Noch vor zehn Jahren schien es beinahe undenkbar, dass man sich flüssig mit einer KI unterhalten könnte oder täuschend echte Bilder und Videos in wenigen Sekunden generiert werden können. Die wichtigen Stichworte aus dem letzten Satz, für die mich *Media & Me* sensibilisiert hat, sind *täuschend* und *in Sekunden*. Es ist mittlerweile problemlos und kostenlos möglich, Menschen innerhalb weniger Sekunden zu täuschen, wenn man es darauf anlegt. Um das Problem zu verdeutlichen, hier ein Experiment, das wir im Jahr 2024 im Rahmen von *Media & Me* durchgeführt haben:

Die Schwerpunkte von Modul 4 liegen auf Fotografie, Marketing, aber auch auf Medienrecht und -ethik. In diesem Kontext haben wir uns an verschiedenen KI-Modellen ausprobiert: ChatGPT,[41] Gemini,[42] Firefly,[43] Dall-E[44] und Synthesia.[45] Die Aufgabe war recht einfach: Erstelle eine Marke mit Logo und Werbevideo, nutze dafür nur KI. Das Produkt sollte z. B. ein neues Sportgetränk sein, ein spirituelles Produkt, wie bspw. Heilsteine oder eine Fitnessapp. Mit ChatGPT hat es weniger als fünf Minuten gedauert, bis die Gruppen einen Namen, Slogan, Werbetexte und einen Text zum Einsprechen hatten, der aber nie eingesprochen wurde – dazu kommen wir in Schritt drei. Danach haben die Gruppen verschiedene, teils kostenlose Bild-KIs, genutzt, um ein Logo zu entwerfen. Das ging ebenfalls recht schnell mit Anwendungen wie Firefly oder Leonardo AI.[46]

Nun kommt der Teil, der mich nachhaltig beeinflusst hat: Synthesia. Mit Synthesia konnten wir gewissermaßen eine Synthese aus den Bildern und den Texten erstellen. Das Programm kann aus eigenen Texten, Bildern, mit unterschiedlichen Vorlagen Werbevideos erstellen. Man kann sich eine*n Sprecher*in aussuchen, sie nach Vorlieben gestalten, sich eine Stimmfarbe aussuchen und weitere Dinge. Und dann spricht sie jedes Wort, das man ihr in

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

den Mund legt.[47] Noch ist es leicht zu durchschauen, die Betonungen passen nicht ganz, die Gesten sind noch zu gleichförmig und die Lippenbewegungen sind noch nicht exakt genug. Trotzdem konnte sie weitaus besser für Heilsteine werben, als wir es erwartet haben. Sehen Sie selbst, das Video befindet sich hinter diesem Link.[48]

Dieses Experiment war in erster Linie dafür da, um zu testen, was Verbraucheranwendungen bereits leisten können und welche ethischen sowie rechtlichen Fragen hierdurch aufgeworfen werden. Wir haben die Ergebnisse kritisch reflektiert und uns weitere Anwendungen angesehen, die Bilder, Videos oder auch Musik generieren.

In meiner Anschlussrecherche für den nächsten Media & Me Jahrgang stieß ich auf weitere Videos, die mich einerseits fasziniert haben, aber mir auch Bauchschmerzen bereiten. Eines dieser Videos stammt von Wissenschaftlern der Universität Erlangen-Nürnberg, des Max-Planck-Instituts für Informatik und der Stanford University.[49] In ihrem Paper *Face2Face: Real-time Face Capture and Reenactment of RGBVideos* haben Justus Thies, Michael Zollhöfer, Marc Stamminger, Christian Theobald und Matthias Niessner bereits 2016 gezeigt, dass in Echtzeit Gesichter aus Videoaufnahmen für *Deepfakes*[50] genutzt werden können. Ihr Ziel war es, „die Gesichtsausdrücke des Zielvideos durch einen Quellendarsteller zu animieren und das manipulierte Ausgangsvideo fotorealistisch wiederzugeben."[51]

Eine Webcam genügt, um das Gesicht einer Person zu erfassen, die bspw. Trump imitieren möchte. Ein Computerprogramm erstellt einen Scan ihres Gesichts und verfolgt jede einzelne Bewegung. Hier kommt der Echtzeitfaktor ins Spiel: Jede ihrer Bewegungen führt im Video nun Trump aus. Natürlich war die Motivation wissenschaftlicher Natur, dennoch lässt es erahnen, welche Gefahren von dieser Technologie ausgehen. Auch sog. Voice Cloning[52] in Echtzeit ist mittlerweile kein Hindernis mehr, mit Programmen wie voice.ai spielerisch einfach.[53] Diese beiden Technologien ermöglichen es, so einfach wie noch nie zuvor Menschen hinters Licht zu führen. Der KI-Experte Prof. Stefan Feuerriegel, Leiter des *Institute of Artificial Intelligence* an der Ludwig-Maximilians-Universität München beschreibt in einem Interview, welche konkreten Gefahren von KI im Bereich *Fake News* ausgehen:

> „Leider sind die Fakes mit fehlerfreien Texten und authentischen Bildern inzwischen nicht nur sehr überzeugend, sondern man kann die Fehlinformationen dank KI auch personalisieren und individuell auf die Religion, das Geschlecht oder die politische Gesinnung der einzelnen Konsumenten abstimmen und in jeder Zielgruppe Hass oder Wut säen. Man kann einen Bot bauen, der nicht mehr einfach nur eine Nachricht postet, sondern ganz persönlich auf Facebook oder Twitter Menschen anschreibt und sogar auf Antworten reagiert

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> und Unterhaltungen führt. Das geht bis hin zu Fake-Anrufen, bei denen man gezielt eine Stimme generiert, die so klingt wie ein Familienmitglied."[54]

Ein besonders erschreckender Fall ereignete sich im März 2022, als im Kontext des Ukraine-Krieges ein *Deepfake*-Video des ukrainischen Präsidenten, Wolodymyr Selenskyj, verbreitet wurde. Darin forderte er angeblich die ukrainischen Truppen zur Kapitulation auf. Die gefälschte Videobotschaft wurde über mehrere Plattformen verbreitet – u. a. auf einer kompromittierten russischen Nachrichtenseite (Segodnya) sowie über Social Media. Zwar löschte Meta[55] das Video schnell, doch es zeigt eindrucksvoll, wie gefährlich täuschend echte KI-Manipulationen bereits geworden sind – besonders in Krisenzeiten, in denen Vertrauen, Information und Emotion eng miteinander verwoben sind.[56] Aber auch dieser Fall ist schon wieder drei Jahre her.

Tatsächlich sind die berühmten Fälschungen, die viral gehen – wie das *Deepfake*-Video von Selenskyj 2022 – nicht das größte Risiko. Vielmehr besteht die Gefahr darin, dass allein die Existenz solcher Technologien das Vertrauen in reale Aufnahmen untergräbt. Wenn alles gefälscht sein *könnte*, zweifeln wir irgendwann auch das Echte an.

Henry Ajder von *Sensity AI* (damals *Deeptrace Lab*), einem Anbieter für Deepfake-Erkennungs-Software, berichtete in einem Artikel von Karen Hao im MIT Technology Review:

> „Deepfakes stellen eine Gefahr für die Politik dar, da gefälschte Medien als echt erscheinen, aber die greifbarere Bedrohung besteht darin, dass die Idee der Deepfakes dazu benutzt werden kann, das Echte als falsch erscheinen zu lassen."[57]

Diese sogenannte *Liar's Dividend*[58] ist perfide. Der Begriff beschreibt den Nutzen, den diejenigen haben, die falsche Informationen verbreiten, durch die unklar wird, was wahr ist und was nicht. Wer einer Videoaufnahme nicht trauen will, kann sie schlicht als *Deepfake* abtun – selbst wenn sie echt ist. Ein riesiges, weit geöffnetes Scheunentor für politische Akteure, Straftäter*innen oder Unternehmen, um sich der Verantwortung zu entziehen. Die Wirkung von Desinformation verschiebt sich: vom gezielten Täuschen hin zur allgemeinen Verunsicherung.[59]

Das bringt uns Journalist*innen natürlich in eine noch schwierigere Rolle als bisher findet Alexander Wuttke, Professor für Digitalisierung und politisches Verhalten: "Während der Bedarf an Orientierung auf einem Höhepunkt ist, befindet sich das Misstrauen in althergebrachte Autoritäten, die Orientierung geben könnten, auf einem Tiefpunkt".[60] Unter diese althergebrachten Orientierungsautoritäten verstehen wir die traditionellen Informationswächter, manchmal auch Gatekeeper genannt, wie die öffentlich-rechtlichen Medien oder Zeitungen. Immer weniger Menschen orientieren sich an Medien, die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

nach journalistischer Sorgfaltspflicht Informationen aufbereiten, sie suchen sich ihre Informationen in den Sozialen Medien zusammen, wo *Fake News* mit reißerischen Headlines mehr Emotionen entfachen als die nüchterne Wahrheit. Guter Journalismus muss dagegenhalten und gleichzeitig lernen, KI für sich zu nutzen. KI hat die journalistische Praxis grundlegend verändert und das birgt sowohl Chancen als auch strukturelle Risiken für das Recht auf Information.

Die *Pariser Charta* zu KI und Journalismus[61] formuliert zehn Grundprinzipien für einen verantwortungsvollen und ethischen Einsatz von KI im Journalismus.[62] Dabei bleibt die journalistische Ethik die zentrale Leitlinie: KI-Systeme dürfen nur dann eingesetzt werden, wenn sie den Werten wie Wahrhaftigkeit, Transparenz, Unabhängigkeit und Quellenschutz entsprechen. Der Mensch muss immer mitentscheiden und fest im Prozess bleiben, denn Medien tragen auch bei KI-unterstützten Inhalten die volle Verantwortung. Alle eingesetzten Systeme sollen überprüfbar, nachvollziehbar und jederzeit abschaltbar sein. Die Charta fordert die klare Kennzeichnung KI-generierter Inhalte und eine klare Trennung zwischen authentischem und synthetischem Material. Die Charta fordert auch, dass Journalist*innen bei der Regulierung von KI mitwirken.

Zwischen Faszination und Verantwortung

Als wir das Experiment in Modul 4 starteten, war unser Ziel vor allem: Ausprobieren, Staunen, Reflektieren. Doch am Ende standen wir auch einer ernüchternden Erkenntnis gegenüber: Die Tools, die wir spielerisch getestet hatten, sind heute schon Bestandteil von Informationskriegen, Wahlmanipulation und Rufschädigung. Jeder kann sie nutzen, und das mit wenig Vorwissen. Gleichzeitig kämpft der Journalismus mit dem sinkenden Vertrauen. Außerdem kann KI auch ein Werkzeug sein, das die wichtige Arbeit von Journalist*innen vereinfacht. Aber einfach Texte von der KI generieren lassen, die immer noch viele Fehler macht und nicht frei von Bias[63] ist, würde das Vertrauen noch weiter beschädigen.

Media & Me will deshalb nicht nur aufklären, sondern sensibilisieren – für die Potentiale ebenso wie für die Risiken. Künstliche Intelligenz verändert Medienarbeit tiefgreifend und das nicht erst in Zukunft, sondern jetzt. Deshalb braucht es klare Regeln für die KI, für die Arbeit mit KI und eine verlässliche Kennzeichnung von KI-Inhalten. Die Regulierung und Selbstregulierung,[64] gepaart mit mehr Medienkompetenz bereits ab dem Schulalter ist vielleicht noch nicht das Allheilmittel, aber zumindest der richtige Weg.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Aleandro IANNUZZO über die Vor- und Nachteile der Medienkonzentration

Wir leben in einer sich ständig wandelnden und weiterentwickelnden Welt, in der das Leben ohne Medien für Menschen heute kaum noch vorstellbar ist. Phänomene wie die Globalisierung,[65] der Kapitalismus,[66] das Internet, aber auch die grenzüberschreitende mediale Berichterstattung haben in einer modernen Welt dazu geführt, dass Informationen dauerhaft und im Sekundentakt verfügbar sind, weshalb sie jederzeit auf menschliche Individuen einprasseln. Infolgedessen ist ein multiperspektivisches mediales Umfeld zur Normalität geworden, in dem Menschen bewusst oder unbewusst Medien wie Fernsehen, Radio, Social Media (YouTube, TikTok, Instagram, usw…), Podcasts, Werbung, Online- sowie Print-Artikel und vieles mehr konsumieren.

Medien haben dementsprechend eine äußerst wichtige Rolle und damit auch Macht bezüglich der menschlichen Wahrnehmung eingenommen beziehungsweise über die Jahre erhalten, die seit der Liberalisierung der Medienmärkte[67] reflektierend beobachtet werden müssen. Das Szenario der Medienkonzentration, das in der globalen kapitalistischen Welt immer weiter zunimmt und dazu geführt hat, dass es heute sogenannte *Big-Player*[68] in der Medienbranche gibt, hat mich dazu veranlasst, mich mit den Herausforderungen, aber auch den Chancen der Medienkonzentration im Hinblick auf das Phänomen von *Fake News* zu beschäftigen. Meine Erfahrungen aus dem transnationalen medienkompetenzbasierten Nachwuchsjournalistenprojekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* der Landesmedienanstalt Saarland sind dabei von großer Bedeutung, da ich durch meine Teilnahme viele Einblicke in die journalistische Arbeit gewinnen konnte, die meinen Sinn für qualitativ hochwertigen Journalismus geschärft haben. *Fake News* entlarve ich dadurch heute um ein Vielfaches schneller, trotzdem ist das nicht immer einfach.

Was ist Medienkonzentration?

Bedeutet *Medienkonzentration*, dass sich Medien auf einen bestimmten Themenbereich konzentrieren oder sich konzentrierter mit ihrer medialen Arbeit beschäftigen? — Nein, hinter diesem Wort steckt viel mehr. Der Begriff Medienkonzentration bezeichnet das Ergebnis eines Prozesses, in dem ein Medienunternehmen durch Handlungsschritte auf dem Markt eine beherrschende Rolle erlangt hat und ihn auch somit gewissermaßen lenken kann – quasi ein Monopol.[69] Diese Handlungsschritte können ganz unterschiedlich sein und je nach Unternehmensführung beziehungsweise -konzept variieren. Zum einen kann ein überproportionales internes Unternehmenswachstum zu einer marktbeherrschenden und monopolartigen Stellung führen. Dies ist der Fall,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wenn ein Medienhaus durch seine Produkte deutlich erfolgreicher gegenüber der Konkurrenz ist, und demzufolge einen höheren Marktanteil erzielen kann. Zum anderen kann aber auch ein externes Wachstum zum Phänomen der Medienkonzentration führen.[70] Hierbei besteht die Möglichkeit, dass ein Medienunternehmen zuvor unabhängige und eigenständige Medienbetriebe aufkauft und dementsprechend zu einer Mediengruppe wird, sprich, es findet eine Fusion statt. Infolgedessen hat das Medienhaus die Konkurrenz ausgeschaltet. Dieses Szenario beschreibt, was wir unter Medienkonzentration verstehen, eben die marktbeherrschende Rolle einzelner Medienkonzerne.

Herausforderungen und Nachteile der Medienkonzentration

Was bedeutet das Bündeln von Medien und deren Ressourcen für den Journalismus, die Informationsaufbereitung und -verbreitung (*Fake News*), die Meinungsfreiheit und den Wettbewerb? Oft aufgeführte und zentrale Punkte, wenn man über die Herausforderungen beziehungsweise Nachteile der Medienkonzentration debattiert, sind, dass sie zu einem Verlust der Meinungsvielfalt, zu einer Beeinflussung der öffentlichen Meinung (= Manipulation) und Verbreitung von *Fake News* beitragen kann, was dementsprechend die Meinungsbildung negativ beeinflussen und einschränken könnte. Hier ist eine kritische und reflektierende Sichtweise der Konsument*innen von höchster Priorität — also von uns. Medienkonzerne können durch die jeweilige Art und Weise, wie sie Informationen präsentieren, die öffentliche Meinung gezielt steuern. In Kombination mit dem bereits erwähnten Vielfaltsverlust, würde dies für uns bedeuten, dass es nur wenige oder keine weiteren Möglichkeiten mehr gäbe, sich außerhalb des Teufelskreises der Medienkonzentration zu informieren. Eine Manipulation wäre in einer solchen Situation dann sehr einfach möglich. Dieses Szenario wäre der ideale Nährboden für die Verbreitung von *Fake News*. In einer Demokratie, wie wir sie beispielsweise in Deutschland haben, könnte dies dazu führen, dass sich Bürger*innen nicht mehr so leicht eine vielfältige und wahrheitsbasierte Meinung bilden könnten. Kombiniert man diese Situation mit einem Machtmissbrauch der Medienakteure, die bereits die Mehrheit der Nachrichtenquellen gebündelt und demzufolge eine marktbeherrschende Stellung eingenommen haben, so könnte dies beispielsweise bei der Berichterstattung von politischen Ereignissen dazu führen, dass nur einseitige journalistische Einblicke, die präferiert werden, oder auch falsche Aussagen gezeigt werden könnten.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

They're eating the dogs

Ein Blick in die USA und auf den stattgefundenen Wahlkampf 2024 zwischen Donald TRUMP und Kamala HARRIS ist ein aktuelles Beispiel, das die Auswirkungen der Medienkonzentration im Kontext auf die Verbreitung von *Fake News* verdeutlicht. Während einer Wahlkampfveranstaltung behauptete TRUMP: „In Springfield essen sie Hunde, die Menschen, die herkamen, essen Katzen!"[71] (Übersetzung durch Autor). Diese Aussage, die sich auf vermeintliche Zustände unter Migranten bezog, verbreitete sich schnell über mehrere Kanäle, darunter Soziale Medien, Nachrichtenportale und traditionelle Medien. Durch die starke Konzentration der Medienlandschaft in den USA konnten wenige Akteure eine enorme Reichweite erzielen und die Verbreitung dieser Aussage beschleunigen. Große Medienhäuser mit klaren politischen Ausrichtungen, wie zum Beispiel *Fox News*, das tendenziell pro-TRUMP berichtet, griffen die Aussage auf, um bestimmte Narrative[72] über Migration und Sicherheitsprobleme zu stärken.[73] Dabei zeigt genau dieses Beispiel, wie die Bündelung von Ressourcen und die Konzentration der Medienmacht in den Händen weniger Akteure die Verbreitung von Desinformationen begünstigen kann. Obwohl die Aussage faktisch falsch war und von verschiedenen Quellen überprüft wurde, erreichte sie durch den Einfluss großer Medienhäuser eine enorme Aufmerksamkeit und spaltete die öffentliche Meinung.[74]

Chancen und Vorteile der Medienkonzentration

Nach dem Lesen des Abschnitts *Herausforderungen und Nachteile der Medienkonzentration* denken Sie jetzt doch bestimmt, dass der Zusammenschluss und die Bündelung von Medien nur schlecht sein können und lediglich negative Folgen mit sich bringen, oder? Ganz so einfach ist es dann aber doch nicht. Es gibt immer zwei Seiten einer Medaille: Die Medienkonzentration bietet auch Chancen und Vorteile, die sich positiv auf die journalistische Arbeit und Informationsverbreitung auswirken können, so dass die Verbreitung von *Fake News* eingedämmt werden kann.

Ein zentraler Vorteil der Bündelung von Medien liegt darin, dass großen Medienhäusern durch die Medienkonzentration höhere finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, wodurch sie mehr Ressourcen für technologische, aber auch journalistische Innovationen haben. Das kann als Chance für die Informationsaufbereitung und -darlegung gesehen werden, da seitens der Medienunternehmen anspruchsvolle und hochqualitative Verifikationssysteme[75] entwickelt werden können, die es ermöglichen, *Fake News* oder auch *Deepfakes* schneller zu identifizieren und zu widerlegen. Ein Beispiel hierfür ist die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

BBC Verify, eine Initiative der britischen Rundfunkanstalt, die modernste Techniken und ein geschultes Team nutzt, um irreführende Inhalte zu analysieren und richtigzustellen.[76] Solche Programme sind dabei oft nur für große Medienkonzerne finanzierbar und tragen zur Vertrauensbildung bei, indem sie den Qualitätsjournalismus stärken.

Ein weiterer Vorteil ergibt sich aus der medienübergreifenden Arbeit großer Akteure. Medienunternehmen, die crossmedial[77] arbeiten, können diese Arbeit effektiv für die Abwehr von *Fake News* nutzen. Durch die Verbreitung geprüfter sowie qualitativ hochwertig aufbereiteter journalistischer Inhalte über die unterschiedlichsten Kanäle, wie Print, TV, Radio und Social Media, können Medienakteure unterschiedliche Zielgruppen erreichen und Inhalte gezielt auf deren spezifische Bedürfnisse anpassen. Beispielsweise wäre es so möglich, dass in einer Nachrichtensendung im Fernsehen zu einem Thema ein komplexer Beitrag mit vielen Hintergrundinformationen laufen könnte, der sich eher an Erwachsene richtet, während auf Instagram beziehungsweise TikTok das gleiche Thema einfacher, spannender und kürzer für junge Menschen aufbereitet wird. Durch diese medienübergreifende Verknüpfung könnte die Vielfalt und die Aufbereitung der Inhalte gesteigert werden, wodurch eine große Gruppe von Menschen täglich informiert werden würde.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Medienkonzentration auch positive Seiten hat und bisweilen in der Lage ist, einen entscheidenden Beitrag zur Eindämmung von *Fake News* zu leisten. Das klingt zunächst widersprüchlich, da ich zuerst ausgeführt habe, wie die Medienkonzentration dazu beitragen kann, *Fake News* in Umlauf zu bringen. Es bietet Potential, das eine oder das andere zu forcieren.

Media & Me und Medienkonzentration

Medien sind aus meinem und Ihrem Leben kaum noch wegzudenken und gehören zu unserem Alltag wie das Zähneputzen. Doch die Medienwelt ist sehr komplex. Das Projekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* knüpft genau hier an. Durch meine Teilnahme an *Media & Me* konnte ich spannende Einblicke in die Welt der Medienberufe gewinnen und nachvollziehen, wie Nachrichten entstehen, verbreitet und seitens der Zuschauer wahrgenommen werden. Der Blick hinter die Kulissen verschiedener Medienunternehmen zeigte mir somit, welche wichtige Bedeutung Medien in unserer Gesellschaft haben, wie wichtig hochqualitativer Journalismus ist und welchen Einfluss Medienakteure auf die öffentliche Meinung haben können. Anhand zahlreicher Seminare, in denen wir begleitet von erfahrenen Journalist*innen selbst Hand anlegen durften und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

journalistischen Inhalt produzierten, entwickelte ich einen reflektierenden, aber auch kritischen Blick auf Medien.

In der Gesellschaft werden Medien oft als etwas Banales und Selbstverständliches gesehen, doch das sind sie nicht. Das Phänomen der Medienkonzentration bringt Herausforderungen, aber auch Chancen mit sich, die in einer politisch aufgewühlten Welt, in der wir nun mal leben, reflektierend beobachtet werden müssen. Die Medienkonzentration ist ein ambivalentes Phänomen, denn einerseits kann sie die Verbreitung von Desinformationen anheizen, andererseits aber auch bremsen. Die Konsument*innen, das heißt wir selbst, müssen aktiv werden.

Media & Me hat mich auch hier weitergebracht. Das einfache Konsumieren von Inhalten ist nicht die Lösung. Wir lernten kritisch zu hinterfragen, von wem die Informationen kommen, welche Interessen hinter der Berichterstattung stecken, und wie verschiedene Perspektiven gezielt in den Medien repräsentiert werden. Nur so können Sie und ich der Falle von *Fake News* und Manipulation entgehen. Letztendlich konnte ich durch die Teilnahme an *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* meine Medienkompetenz erheblich weiterentwickeln und die Komplexität hinter einer journalistischen beziehungsweise medialen Berichterstattung besser verstehen.

Das Wichtigste ist Medienkompetenz

Die Medienwelt um uns herum gibt uns viele Anlässe uns aufzuregen und alles schwarz zu malen. Trotzdem ist es wichtig in diesen Zeiten informiert zu bleiben. Doch wie navigiert man durch die Nachrichtenflut? Wie können wir *Fake News* erkennen und reißerische Headlines einordnen? Dafür haben wir bei *Media & Me* 10 Tipps gelernt, wie man Nachrichten einordnet und *Fake News* filtert. Diese wollen wir euch zum Abschluss mitgeben:

1. Kritisch bleiben: Viele Ausrufezeichen und Überschriften, die komplett in Großbuchstaben geschrieben sind, können erste Hinweise auf *Fake News* sein. Wenn der Inhalt zu krass oder unfassbar ist, um wahr zu sein, dann ist er es meist auch. Brennnessel-Tinktur, die Darmkrebs heilt? Alien-Technologie, mit der die Pyramiden erbaut wurden? Die Bundesrepublik will uns mit Flugzeugen systematisch krank machen (Chemtrails)? Da ist Vorsicht geboten. Außerdem sind *Fake News* oft handwerklich schlecht. Viele Tippfehler, unscharfe Bilder, Rechtschreib- und Grammatikfehler weisen auf *Fake News* hin.
2. Autor*in checken: Wer trägt diese Information gerade in die Welt? In Deutschland gibt es eine Impressumspflicht. In einem Impressum steht, wer für den Inhalt einer Seite verantwortlich ist und unter welcher Adresse man die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

verantwortliche Person oder das verantwortliche Unternehmen erreichen kann. Die Adresse von *Fake News* Autor*innen liegen in der Regel nicht in Deutschland. Einer Seite ohne Impressum sollte man generell nicht vertrauen. Wenn eine Autor*in angegeben ist, sollte man checken, was sie sonst noch veröffentlicht hat.

3. Immer fragen: Wer profitiert von der Darstellung? Wenn ein Video oder ein Artikel sehr einseitig wirkt, dann beleuchtet er meist nicht alle Aspekte einer Geschichte. Das macht guten Journalismus aus: Es kommen verschiedene Perspektiven auf ein Thema im Beitrag vor. Schließlich profitieren Lobbyisten oder politische Parteien von einer tendenziösen Berichterstattung, also von unausgewogener, nicht objektiver Berichterstattung. Eventuell werden Fakten verdreht oder bewusst weggelassen, Statistiken absichtlich falsch dargestellt und Meinungen eingestreut, um ein gewisses Ziel zu erreichen.
4. Emotionalisierung: Wenn eine Headline wütend macht, dann ist das in den meisten Fällen Absicht. Jedes Medienhaus, jeder Influencer möchte viele Klicks erzielen. Ein einfaches Mittel dafür sind reißerische Headlines. *Clickbait* soll uns, wie der englische Name suggeriert, ködern (eng.: *bait*), damit wir auf den Artikel oder Video klicken. Aber bisher konnte noch kein Mensch sich richtig über einen komplexen Sachverhalt informieren, indem er sich nur die Headlines durchliest. Ganz oft enthalten *Clickbait*-Artikel aber nicht die Informationen, die sie versprechen. Außerdem, was erwartet man denn nach einer reißerischen Überschrift, etwa ausgewogen und mit journalistischer Sorgfalt informiert zu werden? Natürlich ist der Sinn einer Überschrift, das Interesse der Leser*innen oder der Nutzer*innen zu wecken, aber es gibt einen Unterschied zwischen „Faktencheck: Schaden drei Tassen Kaffee am Tag der Gesundheit?“ und „Schockierende Enthüllung: Wie Ihr täglicher Kaffee Sie langsam vergiftet!“. Hinter *Clickbait* stecken verschiedene Faktoren.
    a. Sensationsgier: „Sie werden niemals glauben, was mit Beyonces Hintern passiert ist.“
    b. Übertreibung: „Friedrich Merz hat uns alle verraten!“
    c. Irreführung: „Dieser Gesundheitshack wird ihr Leben verändern“
    d. Falsche Versprechung: „Finanzämter hassen diesen Trick: 5 Millionen in nur drei Wochen verdienen“
    e. Emotionaler Ansporn: „Die Wahrheit über Wärmepumpen, die Sie nicht hören wollen“
    f. Schock: „In fünf Jahren wird Ihr Haus wertlos sein“

Die Headlines haben wir uns ausgedacht, aber man findet solche immer wieder im Internet. Wenn sie so oder so ähnlich klingen, sollte man misstrauisch sein.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

5. Vage und ungenaue Informationen: In *Fake News* fehlen oft wichtige Informationen, wie Namen, Orte und Quellenangaben. Achtet auf Formulierungen wie *ein Experte* oder *in einem Dorf in Thailand*. Wenn doch ein Name fällt im Kontext eines Themas, das Fachwissen voraussetzt, dann sollte man diesen nachprüfen. Oft findet man dann Artikel darüber, dass diese Expert*in ein*e Schwindler*in ist.
6. Aktualität: Einerseits ist wichtig zu checken, ob der Artikel überhaupt aktuell ist. Oft machen Artikel die Runde, die längst veraltet sind und überholte Informationen enthalten. Andererseits werden neue Informationen mit alten Nachrichten verknüpft, obwohl es keinen Zusammenhang gibt.
7. Bilder und Videos können in die Irre führen: Bilder sind so einfach zu manipulieren wie niemals zuvor. Um sicher zu gehen, dass man dem Bildmaterial vertrauen kann, lohnt sich eine Bilderrückwärtssuche bspw. über Google. Hier kann man ein Screenshot des Bildes hochladen und nach ähnlichen Bildern suchen. Womöglich wurde das Bild falsch kontextualisiert und hat einen anderen Ursprung als im Artikel angegeben? Ein ähnliches Verfahren gibt es von Amnesty International für YouTube-Videos.[78]
8. Vergleichen: Kommt einem ein Post oder eine Behauptung etwas spanisch vor, sollte man verschiedene Quellen vergleichen. Was schreiben etablierte Medien über das gleiche Thema? Große Redaktionen haben meist ein vertrauenswürdiges Korrespondentennetz und Expert*innen, die sich mit Fachthemen intensiv auseinandersetzen. Decken sich die Informationen aus anderen Artikeln nicht mit dem fraglichen Artikel oder Post, dann handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um *Fake News*.
9. Faktenchecks: Öffentlich-rechtliche Medien und viele unabhängige Organisationen überprüfen einzelne Falschmeldungen und stellen sie richtig. Der Europäische Auswärtige Dienst listet zum Beispiel gängige Falschbehauptungen aus der russischen Propaganda auf einer Internetseite[79] auf. Für den Alltag sind Mimikama,[80] Correctiv[81] oder der dpa-Faktencheck[82] gute Adressen, aber es gibt noch viele mehr.[83] Ein guter Anfang ist es, das jeweilige Thema oder die Headline zusammen mit dem Wort *Faktencheck* in eine Suchmaschine einzutippen.
10. Mach es *Fake News* schwer: Schlussendlich sollte man verdächtige Internetseiten, Posts und Artikel nicht weiterverbreiten, sondern erstmal hinterfragen. Damit auch andere darüber informiert werden, welche *Fake News* gerade im Umlauf sind, sollte man die Inhalte melden. Das geht auf einigen Sozialen Netzwerken mit der Meldefunktion, aber es gibt auch Meldeportale zum Beispiel von Mimikama. Mit REspect![84] von der Bundesnetzagentur gibt es die erste offizielle Meldestelle in Deutschland.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die Antwort auf die *Fake News*-Flut ist also nicht, sich komplett zu verschließen – das scheint auch ein unmögliches Unterfangen zu sein. Es ist Medienkompetenz, die gezielt gefördert werden muss, am besten schon in der Schule. Wir haben sie bei *Media & Me* gelernt, für Journalist*innenen ist das Grundwissen. Für alle anderen ist es aber nie zu spät, Fortbildungen zu untersuchen oder sich über das Thema zu informieren.

Bibliographie

Adobe: *Firefly.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.adobe.com/de/products/firefly.html.

Agence France Press (AFP): *AFP Fact Check.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://factcheck.afp.com.

Afp: *Trump campaign amplifies baseless rumors of migrants stealing pets*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://factcheck.afp.com/doc.afp.com.36FW4WA.

Karen Hao: *The biggest threat of deepfakes isn't the deepfakes themselves*. In: MIT Technology Review 10.09.2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.technologyreview.com/2019/10/10/132667/the-biggest-threat-of-deepfakes-isnt-the-deepfakes-themselves.

Henry Ajder / Giorgio Patrini / Francesco Cavalli / Laurence Cullen: *The state of deepfakes. Landscapes, threats, and impact.* 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://regmedia.co.uk/2019/10/08/deepfake_report.pdf.

Amadeu Antonio Stiftung: *Verschwörungschecker*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verschwoerungschecker.org.

Amnesty International: *Youtube DataViewer*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://citizenevidence.org/2014/07/01/youtube-dataviewer.

Ard: *Tagesschau: Nummer 1 für News.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ard.de/die-ard/02-09-tagesschau-Deutschlands-Nummer-1-fuer-Nachrichten-100.

Ard / Zdf: *ARD/ZDF-Medienstudie 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ard-zdf-medienstudie.de/files/Download-Archiv/Medienstudie_2024/Basispraesentation_ARD-ZDF-Medienstudie_2024.pdf.

Julien Bauer: *Stone & Spirit – KI Video.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=2Zbe52PkWJc.

Bbc: *BBC News puts transparency at its heart with BBC Verify*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.co.uk/mediacentre/bbc-news-transparency-bbc-verify?_hsenc=p2ANqtz-90B2ZhxAwdItAIK-MWbZ-GQYS46YG-aPX4GxosHm5GmPldj8Ekg22S32cxYMMaDnTT-ZJt&utm_source=chatgpt.com.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jürgen Bellers: *Der WDR und andere Katastrophen – eine Analyse der deutschen Medienlandschaft. Medienpolitik, Medienökonomie, Mediengeschichte, Medienkonzentration, Medieninternationale*. Nordhausen 2015.

Peter L. Berger / Thomas Luckmann: *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: eine Theorie der Wissenssoziologie.* Frankfurt 1972.

René Bocksch: *Infografik: Deutsche online vergleichsweise gutgläubig*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.statista.com/infografik/26434/anteil-der-befragten-der-infos-von-newsseiten-und-social-media-ueberprueft.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Öffentlich-rechtlicher Rundfunk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/500707/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Algorithmus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/303035/algorithmus.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Liberalisierung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19979/liberalisierung.

Markus Böhm: *Meta löscht Fakevideo, das Selenskyj falsche Worte in den Mund legt.* In: Spiegel 17.03.2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spiegel.de/netzwelt/web/meta-loescht-fake-video-das-wolodymyr-selenskyj-falsche-worte-in-den-mund-legt-a-5600045c-8057-4359-bd31-ee02c6e585d5.

Correctiv: *CORRECTIV. Faktencheck*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://correctiv.org/faktencheck.

Correctiv: *Recherchen für die Gesellschaft.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://correctiv.org.

Deutsche Presse-Agentur: *dpa-Faktencheck*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dpa.com/de/faktencheck.

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (Dfki): *Interview. Was sind Deepfakes?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dfki.de/web/news-media/news-events/interview-was-sind-eigentlich-deepfakes.

Deutscher Journalisten Verband (Djv): *KI-Charta*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.djv.de/fileadmin/user_upload/DJV/INFORMATIONEN/medienpolitik/KI-Charta.pdf.

Disruptive: *Vergleich der ChatGPT-Modelle: Welches Modell für welche Aufgabe*? Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://disruptive-muenchen.de/blog/vergleich-der-chatgpt-modelle-welches-modell-fuer-welche-aufgabe.

Duden: *Pushnachricht*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Pushnachricht.

Duden: *Podcast*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Podcast.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Duden: *Kommilitone*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Kommilitone.

Duden: *Globalisierung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Globalisierung.

Duden: *Kapitalismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Kapitalismus.

Duden: *Crossmedial*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/crossmedial.

Duolingo: *Duolingo für Anfänger: Wie lernt man eine Sprache auf Duolingo?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://blog.duolingo.com/de/duolingo-fur-anfanger-wie-man-eine-sprache-auf-duolingo-lernt.

Andrey Esaulov: *AI Voice Cloning: Wie funktioniert es und wo wird es eingesetzt?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://innovation.dpa.com/2023/03/08/voice-cloning-wie-funktioniert-das.

European External Action Service (Eeas): *EUvs.DiSiNFO*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://euvsdisinfo.eu/de.

Fraunhofer Institut für Kognitive Systeme (Iks): *Künstliche Intelligenz (KI) und maschinelles Lernen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.iks.fraunhofer.de/de/themen/kuenstliche-intelligenz.html#:~:text=K%C3%BCnstliche%20Intelligenz%20(KI)%20ist%20ein,durch%20maschinelles%20Lernen%20erzeugt%20werden.

Stefan Feuerriegel: *Künstliche Intelligenz: Die Flut gefälschter Fakten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/kuenstliche-intelligenz-die-flut-gefaelschter-fakten.html.

Freie Universität Berlin: *Medienkonzentration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.osa.fu-berlin.de/puk/beispielaufgaben/medienkonzentration/index.html.

Google: *Fact Check Tools*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://toolbox.google.com/factcheck/explorer.

Google: *Gemini*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gemini.google/overview.

Gross — Grande Region: *Die Großregion kompakt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grossregion.net/Die-Grossregion-kompakt/Strategie.

Handysektor-Lexikon: *Flugmodus*: Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.handysektor.de/lexikon/flugmodus.

Melissa Hertwig: *Doomscrolling: So wirken schlechte Nachrichten auf uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.geo.de/wissen/gesundheit/-doomscrolling---so-wirken-schlechte-nachrichten-auf-uns-34903056.html.

Infratest Imap, Wdr: *Glaubwürdigkeit der Medien 2023*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://presse.wdr.de/plounge/wdr/programm/2023/12/_pdf/Glaubwuerdigkeit_der_Medien_2023.pdf.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Internet Abc: *Streaming*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.internet-abc.de/eltern/lexikon/s/streaming/#: :text=Streaming%20(zu%20Deutsch%3A%20strömen%2C,Video%2DDatei%20komplett%20übertragen%20ist.

Jugendstiftung Baden Württemberg: *Meldestelle REspect!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://meldestelle-respect.de.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!": Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linse von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Leonardo.Ai: *Creativity, Unleashed. Leverage generative AI with a unique suite of tools to convey your ideas to the world*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://leonardo.ai.

LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

Logo!: *Der öffentlich-rechtliche Rundfunk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdf.de/kinder/logo/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-102.html.

Klaus Mainzer: *Künstliche Intelligenz –Wann übernehmen die Maschinen?* Heidelberg 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-58046-2.

Meta: *Unsere Mission*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.meta.com/de-de/about/company-info.

Mimikama: *Faktenchecks und Recherchen gegen Falschmeldungen und Desinformation*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mimikama.org.

OpenAi: *ChatGPT*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://openai.com/de-DE/chatgpt/overview.

Eli Pariser: *The Filter Bubble: What the internet is hiding from you*. New York 2011. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3139/9783446431164.

Philippe Pfister: *88-mal am Tag entsperren wir unser Handy*. In: Zofinger Tageblatt (17.09.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://kulturwissenschaft.philhist.unibas.ch/fileadmin/user_upload/kulturwissenschaft/Kunzelmann_Interview_zttalk_Print_17.9.2023_ganzseitig.pdf.

Manuel Puppis: *Einführung in die Medienpolitik*. Konstanz 2010. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.36198/9783838528816.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medizinische Universität Wien: *Dopamin*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2016/news-im-august-2016/dopamin-weit-mehr-als-nur-der-botenstoff-des-gluecks.

Christina Quast / Sabrina Kirschner: *Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726.

Reporter ohne Grenzen: *Barometer 2025*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.reporter-ohne-grenzen.de.

Reporter ohne Grenzen: *RSF stellt Charta zu KI und Journalismus vor.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/pressemitteilungen/meldung/rsf-stellt-charta-zu-ki-und-journalismus-vor.

Robert Bosch Stiftung: *BetterPost – Guter Journalismus auf Social Media*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/betterpost-guter-journalismus-auf-social-media.

Saferinternet.at: *Welche Faktenchecker gibt es?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.saferinternet.at/welche-faktenchecker-gibt-es.

Kaylyn Jackson Schiff / Daniel Schiff / Natalia S. Bueno: *The Liar's Dividend: Can Politicians Claim Misinformation to Evade Accountability?* In: American Political Science Review 20.01.2024.

So geht Medien: *Lexikon-Mediathek*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.br.de/sogehtmedien/lexikon-mediathek-108.html.

So geht Medien: *Lexikon-Post*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.br.de/sogehtmedien/lexikon-post-108.html.

Stiftung Digitale Chancen: *Checkliste zum Erkennen von Falschmeldungen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/2286782/af40e244a605606937a3e7c81a56a658/2024-05-23-checkliste-falschmeldung-data.pdf?download=1.

Synthesia: *KI Video Generator – KOSTENLOS KI Video erstellen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.synthesia.io/de.

Justus Thies / Michael Zollhöfer / Marc Stamminger / Christian Theobald / Matthias Niessner: *Face2Face: Real-Time Face Capture and Reenactment of RGB Videos.* Las Vegas 2026. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ieeexplore.ieee.org/document/7780631/authors#authors.

t-online: *Was ist ein Narrativ? So beeinflusst es unser Denken*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.t-online.de/leben/alltagswissen/id_100597320/was-ist-ein-narrativ-so-beeinflussen-geschichten-unser-denken.html?utm_source=chatgpt.com.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Universität Bonn: *Wie Handys zum 'digitalen Burnout' führen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.uni-bonn.de/de/universitaet/presse-kommunikation/presseservice/archiv-pressemitteilungen/2015/195-2015.

Voice.AI: *Free Real Time Voice Changer and AI Voice Agents Platform*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://voice.ai/ai-voice.

Andrea Wille: *So beeinflusst das Smartphone unsere Produktivität.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.quarks.de/technik/digitalisierung/so-beeinflusst-das-smartphone-unsere-produktivitaet.

Alexander Wuttke: *Drohen (KI-getriebene) Fake-News-Kampagnen Wahlergebnisse zu beeinflussen?* In: LMU: Was KI wirklich kann. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/was-ki-wirklich-kann.html.

Anmerkungen

1 *Media & Me* wurde 2024 von der Staatskanzlei des Saarlandes, QuattroPole, ALIA, Medienzentrum Ostbelgien und von der Staatskanzlei gefördert. 2025 fördert außerdem der Interregionale Parlamentarierrat das Projekt. Jedes Jahr sind über 20 Medienpartner am Projekt beteiligt, die auf der LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me verzeichnet sind.

2 Das Feature ist eine journalistische Textsorte, die Eigenschaften eines Berichts und einer Reportage vereint.

3 Es gibt insgesamt sieben Module, die hauptsächlich in Saarbrücken, Trier, Luxembourg, Eupen, Metz und Saargemünd stattfinden. Mehr Informationen zum Inhalt der Module gibt es in der Modulübersicht auf der Webseite LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

4 Die Großregion SaarLorLux umfasst Luxemburg, die belgischen Region Wallonie mit der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, die französischen Region Grand-Est und die deutschen Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz. Sie verbindet eine gemeinsame Strategie: Gross — Grande Region: *Die Großregion kompakt*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grossregion.net/Die-Grossregion-kompakt/Strategie.

5 Klaus Mainzer: *Künstliche Intelligenz – Wann übernehmen die Maschinen?* Heidelberg 2019. S. 3. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-58046-2.

6 Peter L. Berger / Thomas Luckmann: *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: eine Theorie der Wissenssoziologie.* Frankfurt 1972. S. 18.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

7 Mit *Fake News* und *Alternativen Fakten* befassen sich in diesem Band auch: Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!": Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linse von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

8 Definition *Algorithmus* laut Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM): „Im Allgemeinen ist ein Algorithmus zu verstehen als eine endliche Abfolge von eindeutig definierten Anweisungen – der / die Wissenschaftler*in spricht dann von wohldefinierten Anweisungen – mithilfe derer eine bestimmte Aufgabe erledigt oder ein spezifisches Problem gelöst wird." Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.itwm.fraunhofer.de/de/abteilungen/fm/aktuelles/blog/algorithmus.html.

9 Journalist*innen erstellen *Content*. Das bedeutet, dass sie bestimmte Inhalte mithilfe von Texten, Bildern, Videos oder Podcasts vermitteln. Diese Inhalte sollen informieren, aufklären und möglichst objektiv sein. Ein Zeitungsartikel über ein politisches Ereignis oder ein Interview mit einer bekannten Person sind Beispiele für journalistischen *Content*.

10 Reporter ohne Grenzen (RSF) ist eine internationale Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich für Pressefreiheit und den Schutz von Journalist*innen weltweit einsetzt. Laut RSF nimmt die Pressefreiheit weltweit jedoch ab. Zudem befinden sich aktuell über 580 Journalist*innen und Medienmitarbeitende in Haft. Dazu: Reporter ohne Grenzen: *Barometer 2025*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.reporter-ohne-grenzen.de.

11 Der Flugmodus ist eine spezielle Funktion von Mobilfunkgeräten, mit dem alle kabellosen Verbindungen, wie zum Beispiel WLAN getrennt werden können. Den Namen hat der Flugmodus von seinem ursprünglichen Anwendungszweck: Vor allem beim Start und bei der Landung von Flugzeugen müssen Smartphones, Tablets und Laptops in diesen Modus versetzt werden, um das Flugzeug durch Handysignale nicht zu stören. Dazu: Handysektor-Lexikon. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.handysektor.de/lexikon/flugmodus.

12 Eine Push-Benachrichtigung ist eine an ein Smartphone oder mobiles Gerät gesendete Mitteilung, die nicht abgerufen werden muss, sondern sich automatisch öffnet. Dazu: Duden. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Pushnachricht.

13 Duolingo ist eine App und Webanwendung, um eine neue Sprache zu lernen. Sie bietet spielerische Lernmethoden an und verwendet verschiedene Elemente aus Computerspielen, um das Sprachenlernen motivierender zu gestalten. Dazu: Duolingo. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

blog.duolingo.com/de/duolingo-fur-anfanger-wie-man-eine-sprache-auf-duolingo-lernt.

14 Philippe Pfister: *88-mal am Tag entsperren wir unser Handy*. In: Zofinger Tageblatt (17.09.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://kulturwissenschaft.philhist.unibas.ch/fileadmin/user_upload/kulturwissenschaft/Kunzelmann_Interview_zttalk_Print_17.9.2023_ganzseitig.pdf.

15 Universität Bonn: *Wie Handys zum ‚digitalen Burnout, führen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.uni-bonn.de/de/universitaet/presse-kommunikation/presseservice/archiv-pressemitteilungen/2015/195-2015.

16 Dopamin ist ein Botenstoff, der Signale zwischen den Nervenzellen weiterleitet. Es steuert Gefühle, Denken und Bewegung. Dopamin wird auch "Botenstoff des Glücks" genannt. Es sorgt dafür, dass wir uns glücklich fühlen. Dazu: Medizinische Universität Wien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2016/news-im-august-2016/dopamin-weit-mehr-als-nur-der-botenstoff-des-gluecks.

17 Andrea Wille: *So beeinflusst das Smartphone unsere Produktivität.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.quarks.de/technik/digitalisierung/so-beeinflusst-das-smartphone-unsere-produktivitaet.

18 Reportage, (Radio)Beitrag o. Ä., der als Audiodatei im Internet zum Herunterladen oder Streamen angeboten wird. Dazu: Duden. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Podcast.

19 Ard: *Tagesschau: Nummer 1 für News.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ard.de/die-ard/02-09-tagesschau-Deutschlands-Nummer-1-fuer-Nachrichten-100.

20 Algorithmen sind Anleitungen für Computer. Anleitungen für Computer werden von Menschen programmiert. Algorithmen sagen Computern, was sie in welcher Reihenfolge machen müssen. Mit einem Algorithmus kann ein Computer Schritt für Schritt eine Aufgabe lösen. Mit Algorithmen kann man auch Daten nach bestimmten Regeln auswerten. Dazu: Bundeszentrale für politische Bildung. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/303035/algorithmus.

21 Streaming (zu Deutsch: strömen, fließen) nennt man ein Verfahren, mit dem Video- und Audiodaten so aufbereitet werden, dass sie schon während des Herunterladens aus dem Internet betrachtet oder angehört werden können. Beim Streaming muss man also nicht abwarten, bis eine Audio- oder Video-Datei komplett übertragen ist. Dazu: Internet Abc. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.internet-abc.de/eltern/lexikon/s/streaming/#:~:text=Streaming%20(zu%20Deutsch%3A%20strömen%2C,Video%2DDatei%20komplett%20übertragen%20ist.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

22 Ard / Zdf: *ARD/ZDF-Medienstudie 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ard-zdf-medienstudie.de/files/Download-Archiv/Medienstudie_2024/Basispraesentation_ARD-ZDF-Medienstudie_2024.pdf.

23 Mediatheken sind Internet-Videoportale, auf denen Serien, Filme oder Live-Streams von Fernsehsendern, wie beispielweise Ard und Zdf angeboten werden. Dazu: So geht Medien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.br.de/sogehtmedien/lexikon-mediathek-108.html.

24 René Bocksch: *Infografik: Deutsche online vergleichsweise gutgläubig*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.statista.com/infografik/26434/anteil-der-befragten-der-infos-von-newsseiten-und-social-media-ueberpruef t. Ein Tool zum Faktencheck, dass in Luxemburg, also auch der Großregion entstanden ist, ist der propaganda.guide. Dieses Tool stellten Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 217. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014 im ersten Speak Up! Buch vor.

25 Ein Post ist ein Beitrag auf einer Social Media-Plattform wie Instagram, Facebook oder Twitter. *Posten* ist Englisch und bedeutet übersetzt *etwas bekannt geben*. Dazu: So geht Medien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.br.de/sogehtmedien/lexikon-post-108.html.

26 Stiftung Digitale Chancen: *Checkliste zum Erkennen von Falschmeldungen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/2286782/af40e244a605606937a3e7c81a56a658/2024-05-23-checkliste-falschmeldung-data.pdf?download=1.

27 Melissa Hertwig: *Doomscrolling: So wirken schlechte Nachrichten auf uns.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.geo.de/wissen/gesundheit/-doomscrolling---so-wirken-schlechte-nachrichten-auf-uns-34903056.html.

28 Person, mit der man gerade zusammen studiert oder in der Vergangenheit zusammen studiert hat. Dazu: Duden. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Kommilitone.

29 Ein Tool um herauszufinden, wie tief man selbst in seiner Bubble steckt, stellten Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 217 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.o

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

rg/10.14361/9783839467695-014 im ersten Speak Up! Buch vor. Hierbei handelt es sich um filterbubble.lu.

30 Eli Pariser: *The Filter Bubble: What the internet is hiding from you.* New York 2011. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3139/9783446431164.

31 Ard, Zdf und Deutschlandradio bilden gemeinsam den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland. Dieser hat einen besonderen Auftrag: Er soll allen Menschen in Deutschland möglichst jederzeit und überall ein vielfältiges Programm und Informationen liefern. Damit das funktioniert, arbeitet der öffentlich-rechtliche Rundfunk unabhängig vom Staat und privaten Firmen. Dazu: Logo! Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdf.de/kinder/logo/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-102.html.

32 Bundeszentrale für politische Bildung: *Öffentlich-rechtlicher Rundfunk.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/500707/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk.

33 Infratest Imap, Wdr: *Glaubwürdigkeit der Medien 2023.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://presse.wdr.de/plounge/wdr/programm/2023/12/_pdf/Glaubwuerdigkeit_der_Medien_2023.pdf.

34 Robert Bosch Stiftung: *BetterPost – Guter Journalismus auf Social Media.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/betterpost-guter-journalismus-auf-social-media.

35 Weiterführend dazu: Christina Quast / Sabrina Kirschner*: Mit detektivischem Spürsinn gegen Fake News und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 717–726 sowie Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 217. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

36 Correctiv: *CORRECTIV. Faktencheck.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://correctiv.org/faktencheck.

37 Agence France Press (AFP): *AFP Fact Check.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://factcheck.afp.com.

38 Mimikama: *Faktenchecks und Recherchen gegen Falschmeldungen und Desinformation.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mimikama.org.

39 Google: *Fact Check Tools.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://toolbox.google.com/factcheck/explorer.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

40 Amadeu Antonio Stiftung: *Verschwörungschecker*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verschwoerungschecker.org.

41 ChatGpt ist ein Chatbot des US-Unternehmens OpenAi, das auf einem multimodalen Large Language Model (LLM, dt.: Großes Sprachmodell) basiert. Das ist eine textbasierte generative Künstliche Intelligenz mit der Konversationen über Chat und mit Bildern geführt werden können, die der menschlichen Kommunikation ähnlich sind. OpenAi: *ChatGPT*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://openai.com/de-DE/chatgpt/overview.

42 Gemini von Google ist wie ChatGpt ein multimodales Llm, also ein Chatbasierter KI-Assistent. Google: *Gemini*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gemini.google/overview.

43 Adobe Firefly ist eine generative KI, die Bilder, Videos, Audios und Vektorgrafiken aus einem Prompt (Befehl per Texteingabe) erstellen kann. Adobe: *Firefly*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.adobe.com/de/products/firefly.html.

44 Dall-E von OpenAi ist wie Firefly eine generative Text-zu-Bild KI. Früher war es ein eigenständiges Programm, heute ist es vollständig in ChatGPT-40 integriert. Dazu: Disruptive: *Vergleich der ChatGPT-Modelle: Welches Modell für welche Aufgabe*? Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://disruptive-muenchen.de/blog/vergleich-der-chatgpt-modelle-welches-modell-fuer-welche-aufgabe.

45 Synthesia ist eine generative KI des britischen Unternehmens Synthesia Limited. Es kann Videos mit KI-Avataren und Voice Overs in über 140 Sprachen erstellen. Synthesia: *Erstelle KI videos in nur wenigen Minuten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.synthesia.io/de.

46 Leonardo Ai ist eine generative KI, die Bilder, Videos und Grafiken aus einem Prompt erstellen kann. Leonardo Interactive Pty Ltd ist eine Tochter des australischen Unternehmens Canva Inc. Leornado.Ai: *Creativity, Unleashed. Leverage generative AI with a unique suite of tools to convey your ideas to the world*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://leonardo.ai.

47 Synthesia: *KI Video Generator – KOSTENLOS KI Video erstellen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.synthesia.io/de.

48 Die Firma ist fiktiv und hat zum Zeitpunkt der Generierung noch nicht existiert. Julien Bauer: *Stone & Spirit – KI Video*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=2Zbe52PkWJc.

49 Justus Thies / Michael Zollhöfer / Marc Stamminger / Christian Theobald / Matthias Niessner: *Face2Face: Real-Time Face Capture and Reenactment of RGB Videos*. Las Vegas 2026. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ieeexplore.ieee.org/document/7780631/authors#authors.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

50 Deepfakes sind Bilder, Videos und Audios, die mit KI generiert wurden und täuschend echt aussehen. Deepfake ist eine Wortkombination aus Deep, von DeepLearning (KI-Technik mit künstlichen neuronalen Netzen) und Fake im Sinne von *Fälschung*. Sie sind besonders schwer als Fälschung zu erkennen. Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (Dfki): *Interview. Was sind Deepfakes?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dfki.de/web/news-media/news-events/interview-was-sind-eigentlich-deepfakes.

51 Justus Thies / Michael Zollhöfer / Marc Stamminger / Christian Theobald / Matthias Niessner: *Face2Face: Real-Time Face Capture and Reenactment of RGB Videos.* Las Vegas 2026. S. 1. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ieeexplore.ieee.org/document/7780631/authors#authors.

52 *Voice Cloning* ist eine Technologie, die auf Künstlicher Intelligenz basiert. Mit ihr können Stimmen digital kopiert und reproduziert werden. Andrey Esaulov: *AI Voice Cloning: Wie funktioniert es und wo wird es eingesetzt?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://innovation.dpa.com/2023/03/08/voice-cloning-wie-funktioniert-das.

53 Voice.Ai: *Free Real Time Voice Changer and AI Voice Agents Platform*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://voice.ai/ai-voice.

54 Stefan Feuerriegel: *Künstliche Intelligenz: Die Flut gefälschter Fakten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/kuenstliche-intelligenz-die-flut-gefaelschter-fakten.html.

55 Meta ist der Mutterkonzern hinter Facebook, Instagram, Threads und WhatsApp. Meta: *Unsere Mission*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.meta.com/de-de/about/company-info.

56 Markus Böhm: *Meta löscht Fakevideo, das Selenskyj falsche Worte in den Mund legt.* In: Spiegel 31.07.2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spiegel.de/netzwelt/web/meta-loescht-fake-video-das-wolodymyr-selenskyj-falsche-worte-in-den-mund-legt-a-5600045c-8057-4359-bd31-ee02c6e585d5.

57 Übersetzt aus dem Englischen: „Deepfakes do pose a risk to politics in terms of fake media appearing to be real, but right now the more tangible threat is how the idea of deepfakes can be invoked to make the real appear fake" in: Karen Hao: *The biggest threat of deepfakes isn't the deepfakes themselves*. In: MIT Technology Review 10.09.2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.technologyreview.com/2019/10/10/132667/the-biggest-threat-of-deepfakes-isnt-the-deepfakes-themselves.

58 Kaylyn Jackson Schiff / Daniel Schiff / Natalia S. Bueno: *The Liar's Dividend: Can Politicians Claim Misinformation to Evade Accountability?* In: American Political Science Review 20.01.2024.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

59 Henry Ajder / Giorgio Patrini / Francesco Cavalli / Laurence Cullen: *The state of deepfakes. Landscapes, threats, and impact.* 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://regmedia.co.uk/2019/10/08/deepfake_report.pdf.

60 Alexander Wuttke: *Drohen (KI-getriebene) Fake-News-Kampagnen Wahlergebnisse zu beeinflussen?* In: LMU: Was KI wirklich kann. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/was-ki-wirklich-kann.html.

61 Die *Pariser Charta* für KI und Journalismus wurde 2023 von internationalen Expertinnen aus Journalismus und KI erarbeitet. Ziel ist die Festlegung ethischer Leitlinien zum Schutz der Informationsintegrität angesichts technologischer Umbrüche. Deutscher Journalisten Verband (Djv): *KI-Charta*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.djv.de/fileadmin/user_upload/DJV/INFORMATIONEN/medienpolitik/KI-Charta.pdf.

62 Reporter ohne Grenzen: *RSF stellt Charta zu KI und Journalismus vor.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/pressemitteilungen/meldung/rsf-stellt-charta-zu-ki-und-journalismus-vor.

63 Bias ist englisch für *Voreingenommenheit* und beschreibt eine systematische Fehlschätzung, bspw. durch einen unausgewogenen Datensatz.

64 Regulierung bedeutet in diesem Kontext ein gesetzlicher Rahmen, der vorgibt, was die KI darf und was nicht erlaubt ist. Selbstregulierung bedeutet daher, dass die Firmen durch die Einhaltung selbstauferlegter Ethikrichtlinien versuchen, eine unerwünschte oder schädigende Dynamik der KI zu vermeiden. Zum Beispiel indem sie die Fähigkeiten der KI einschränken und so das Gefahrenpotenzial eingrenzen.

65 Globalisierung bezeichnet eine weltweite Verflechtung in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Politik, Finanzen und vielen weiteren Bereichen, wodurch alle Länder der Welt enger zusammenwachsen. Dazu: Duden. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Globalisierung.

66 Kapitalismus ist ein Wirtschaftssystem, bei dem Unternehmen meist Privatpersonen gehören, die damit Geld verdienen wollen. Preise und Angebot richten sich dabei danach, was die Menschen kaufen und verkaufen wollen. Dazu: Duden. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Kapitalismus.

67 Die Liberalisierung der Medienmärkte fand Ende der 1990er Jahre statt. Dabei wurde es seitens des Staates erlaubt, dass auch Privatpersonen einen Radio- und Fernsehsender gründen dürften, der für die breite Gesellschaft empfangbar ist. Davor war dies nur dem Staat erlaubt. Dazu: Bundeszentrale für politische Bildung. Letzter Zugriff am: 15. August

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19979/liberalisierung.

68 Sogenannte *Big Player* in der Medienbranche sind Unternehmen, die Journalismus betreiben und durch ihre Größe, Reichweite und finanziellen Mittel einen enormen Einfluss auf die Gesellschaft und deren Kultur haben.

69 Freie Universität Berlin: *Medienkonzentration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.osa.fu-berlin.de/puk/beispielaufgaben/medienkonzentration/index.html.

70 Manuel Puppis: *Einführung in die Medienpolitik*. Konstanz 2010. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.36198/9783838528816, Jürgen Bellers: *Der WDR und andere Katastrophen – eine Analyse der deutschen Medienlandschaft. Medienpolitik, Medienökonomie, Mediengeschichte, Medienkonzentration, Medieninternationale*. Nordhausen 2015.

71 „In Springfield, they're eating the dogs, the people that came in, they're eating the cats!" Afp: *Trump campaign amplifies baseless rumors of migrants stealing pets*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://factcheck.afp.com/doc.afp.com.36FW4WA.

72 Narrative gegenüber Personengruppen sind Geschichten oder Vorstellungen, die über bestimmte Gruppen erzählt werden. Sie prägen, wie man diese Gruppen sieht und versteht. Oft werden hier bestimmte Vorurteile erzeugt und auch verstärkt. Dazu: t-online. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.t-online.de/leben/alltagswissen/id_100597320/was-ist-ein-narrativ-so-beeinflussen-geschichten-unser-denken.html?utm_source=chatgpt.com.

73 Afp: *Trump campaign amplifies baseless rumors of migrants stealing pets*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://factcheck.afp.com/doc.afp.com.36FW4WA.

74 Auch andere Mitglieder des Speak Up! Labs haben sich mit dem Thema Trump beschäftigt: Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

75 Verifikationssysteme dienen dazu, Bilder, Informationen oder auch Geschichten zu analysieren und Belege zu finden, welche die Richtigkeit einer Information belegen – oder eben nicht belegen.

76 Bbc: *BBC News puts transparency at its heart with BBC Verify*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.co.uk/mediacentre/bbc-news-transparency-bbc-verify?_hsenc=p2ANqtz-90B2ZhxAwdItAIK-MWbZ-GQYS46YG-aPX4GxosHm5GmPldj8Ekg22S32cxYMMaDnTT-ZJt&utm_source=chatgpt.com.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

77 Crossmedial ist der Fachausdruck für medienübergreifende Arbeit. Das heißt, dass ein journalistischer Beitrag im Web, im TV, aber auch im Radio verfügbar ist. Je nach Ausspielungsquelle verändert sich dabei die journalistische Aufbereitung. Dazu: Duden. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/crossmedial.

78 Amnesty International: *Youtube DataViewer*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://citizenevidence.org/2014/07/01/youtube-dataviewer/.

79 European External Action Service (Eeas): *EUvs.DiSiNFO*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://euvsdisinfo.eu/de.

80 Mimikama: *Faktenchecks und Recherchen gegen Falschmeldungen und Desinformation*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mimikama.org.

81 Correctiv: *Recherchen für die Gesellschaft.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://correctiv.org.

82 Deutsche Presse-Agentur: *dpa-Faktencheck*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dpa.com/de/faktencheck.

83 Die Webseite saferinternet.at listet einige Faktencheckseiten auf, die im Text nicht genannt werden. Saferinternet.At: *Welche Faktenchecker gibt es?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.saferinternet.at/welche-faktenchecker-gibt-es.

84 Jugendstiftung Baden Württemberg: *Meldestelle REspect!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://meldestelle-respect.de.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann

Dana Effenberg / Tomke Lask

Dieser Beitrag entstand im Nachgang des Workshops *Fake News, Hate Speech – und ich?*, der im Dezember 2024 im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung stattgefunden hat, im Speak Up! Lab.[1]

Der Beitrag von Dana Effenberg und Tomke Lask[2] ist ein Beispiel dafür, wie wissenschaftliche Erkenntnisse zu einer Umsetzung in der Praxis führen können. Die klischeehafte Rollenverteilung *Verfolger-Opfer-Retter* (*Dramadreieck*), die typisch für Märchen und andere Erzählungen ist, hat Dana Effenberg genutzt, um aufzuzeigen, wie Medien Darstellungen der sozial-politischen Situation nutzen, um bestimmte Ideologien zu fördern. Die daraus entstandenen Unterrichtsmaterialien mit didaktischer Einordnung sind ein bemerkenswertes Ergebnis des Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis. Tomke Lask führt die Arbeit von Dana Effenberg mit einer Erklärung des Dramadreieck nach Karpman[3] ein und beschreibt unterschiedliche Nutzungen dieses Modells von ideologischer Art bis hin zur Bildung in digitaler Ethik.

Märchen sind fester Bestandteil jeder Kindheit auf der ganzen Welt. Durch Märchen werden bestehende Werte einer Gesellschaft an die nächste Generation weitergegeben. Allerdings stimmen die Werte der traditionellen Märchen, wie sie von Hans Christian Andersen und den Gebrüdern Grimm in ihren Märchen vertreten wurden, nicht mehr unbedingt mit der Realität des 21. Jahrhunderts überein. Denn heute wird die patriarchale Gesellschaftsordnung u. a. durch Feminismus stark hinterfragt, und Gleichstellungsgesetze versuchen, den alten Rollenklischees entgegenzuwirken.[4] Daher gibt es inzwischen auch postmoderne Märchen, die nicht die gewohnte Geschichte von hilfloser und passiver Prinzessin, pro-aktivem, rettendem Prinz und von Grund auf bösem Bösewicht erzählen.[5] Dennoch sind die Grundlagen dieses Erzählschemas, oder Narratives, fest in den Menschen verwurzelt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass das Märchen mit seiner klaren Rollenverteilung zwischen Bösewicht – Opfer – Held auch dazu genutzt werden kann, um Menschen jeden Alters ideologisch

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zu beeinflussen. Die Leichtigkeit, mit der Recht und Unrecht sowie Täter*in und Opfer anhand dieses Schemas identifiziert werden können, aktiviert die eingeübten Erwartungshaltungen nach den einfachen Lösungen am Ende einer Geschichte und dem abschließenden *und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute*. Das zu erwartende Happy End entspricht dem Prinzip Hoffnung, dass am Ende die wohlbekannten Gesellschaftsstrukturen überleben, so dass alles beim Alten bleibt.

Ein Beispiel für Beeinflussung durch Märchenerzählungen mit dem Ziel einer Veränderung des Wertesystems war so das systematische Vorgehen der NS-Propagandaabteilung, das die Märchen nach offiziellen Vorgaben so umschreiben ließ, dass das gewünschte Wertesystem der Nationalsozialisten schon bei den Jüngsten Zugang fand. Dabei beschränkte sich die Propaganda nicht nur auf Märchenbücher, sondern wurde auch bei der Verfilmung von Märchen genutzt, indem diese Ideologie visuell noch über den Gegensatz von *schön* und *hässlich* unterstützt wurde.[6] Im Zentrum stand allerdings die Schulpropaganda, die mit ihrer *Erziehung zum Tod* die Aufopferung für das Volk heroisierte und in vielen Parolen der SA[7]und SS[8] als Aufforderung, sein Leben für das deutsche Volk und den Führer zu opfern, widerhallte.[9] Dazu wurde die Märchensammlung der Brüder Grimm intensiv im Lehrplan integriert und mit nationalsozialistischer Ideologie versetzt.[10]

Eine ganz andere Art der *Erziehung* durch Märchenerzählungen hat die Studie von Petra Grimm, die das Institut für Digitale Ethik[11] an der Hochschule für Medien in Stuttgart leitet, und Susanne Kuhnert im Hinterkopf. Denn die beiden Herausgeberinnen des Buches *Märchen und Erzählungen der digitalen Ethik* wollen damit Kinder und Jugendliche in *Digitaler Ethik* bilden, d. h. im ethischen Umgang mit digitalen Medien schulen. Dabei stützen sie sich auf folgende Eigenschaften der Märchenerzählung:

- Die vereinfachte Darstellung von Konflikten zur Vereinfachung des angesprochenen Themas;
- Die Kürze des Narrativs;
- Der moralisierende Ton der Märchen;
- Der Anreiz zur eigenen Aktion, durch die Heldentat des Retters;
- Die Symbolsprache im Märchen fördert eigene Gedanken und Fantasie, die Erzählung selbständig zu interpretieren;
- Der Freilauf der Gedanken zur Interpretation ist einfacher, weil die Geschichte nicht in der Realität spielt;
- Die Motivation durch das Prinzip Hoffnung, das in Märchen durch den moralischen Sieg unterstützt wird. Es kann Wandel zum Besseren geben.[12]

Mit diesem *Märchenbuch*, das aus dem Forschungsprojekt *Digital // Dialog* 21[13] hervorgegangen ist, und für das die Märchen eigens erfunden wurden, sollen die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medienkompetenzen von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Interessant ist dabei, dass eben diese Eigenschaften für jegliches Erziehungsziel geeignet sind.

Über diese Feststellung kommen wir zu Karpman, der sich schon in den 1960er Jahren mit dem sogenannten Dramadreieck aus Verfolger, Retter und Opfer, das fast allen Geschichten und Märchen zugrunde liegt, auseinandergesetzt hat.[14]

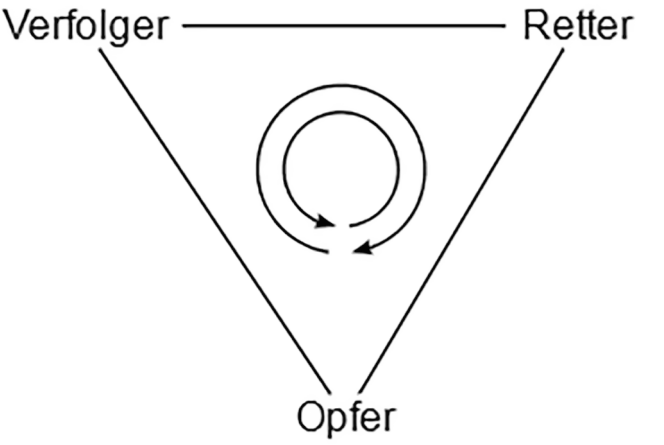


Abbildung 22: Dramadreieck (Manfred Wiesinger).[15]

Als Mitbegründer der Transaktionsanalyse ist für Karpman insbesondere der Rollenwechsel innerhalb menschlicher Beziehungen von Bedeutung. Dieser Wechsel findet in Märchen, Romanen und im echten Leben natürlich auch statt. Nehmen wir z. B. Alexandre Dumas *Der Graf von Monte Christo*. Die Hauptfigur Edmond Dantès wird zum Opfer von Intrigen und nach seiner Flucht aus dem Gefängnis zum Verfolger der Verantwortlichen für seinen Leidensweg. Im Zuge seiner Rache wird er wiederholt aber auch zum Retter verschiedener Personen und entgeht mehrmals dem Schicksal, selbst wieder ein Opfer zu werden. Da Märchen und Geschichten aus dem Leben in diesem Sinne ganz ähnlich funktionieren, kann man das Dramadreieck auch sehr gut auf politische Diskurse anwenden, um herauszuarbeiten, bis zu welchem Punkt mit Rollenklischees gearbeitet wird, und was die Absicht hinter dieser Vereinfachung komplexer Abläufe in der Realität ist.

Dazu eignen sich insbesondere populistische Texte, besonders aus dem rechteren Spektrum, das zurzeit in Medien aller Art versucht, seinen ideologischen Blick auf die Wirklichkeit als Wahrheit zu verkaufen. Der Bedarf, gerade auf der rechten Seite des politischen Spektrums aufzuklären, wird auch von der Studie *Die distanzierte Mitte* der Friedrich-Ebert-Stiftung verdeutlicht.[16]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Daher wird im Folgenden ein Vorschlag vorgestellt, wie man aktuelle Artikel, die mit rechtspopulitischen Ansichten übereinstimmen und deren Herausgeber*innen ein Weltbild rechter Politiker*inne vertreten, mit dem Prinzip der *Märchenerzählung* analysieren und auf diesem Weg die politische Medienkompetenz von Jugendlichen schärfen kann.

Dana Effenberg stellt für Lehrpersonen, die sich einer didaktischen Aufarbeitung des Themas im Unterricht stellen wollen, eigens konzipierte Unterrichtsmaterialien vor. Ihre Unterrichtsmaterialien erlauben es, ein emotionsgeladenes Thema sachlich aufzuarbeiten und dabei viele Kompetenzen des Lehrplans anzusprechen.

Das Märchenmodell im Schulunterricht

Das Märchenmodell nach Karpman ermöglicht einen vergleichsweise einfachen Analyseweg rechtspopulistischer Texte. Der Analyseweg zeigt Parallelen zwischen den Rollenfunktionen in der Textsorte Märchen und den politisch-motivierten Rollenzuschreibungen in Medieninhalten rechtspopulistischer Plattformen auf, die als journalistische Texte getarnt sind. Diese eindeutig erkennbaren Parallelen von Opfer, Verfolger und Retter können leicht von Schülerinnen und Schülern identifiziert werden, weil die Vorgehensweise der einer Parabel gleicht. Bei einer Parabel wird auf der Bildebene eine Geschichte erzählt und auf der Sachebene versucht, daraus eine allgemeine Wahrheit abzuleiten. So verhält es sich auch mit den rechtspopulistischen Texten, die uns auf der Bildebene Märchen von kriminellen Ausländer*innen und der Benachteiligung der deutschen Mehrheitsgesellschaft erzählen und auf der Sachebene den Anschein eines Musters und einer allgemeinen Wahrheit erzeugen wollen. Das Märchenmodell wird deshalb zu einem sinnvollen didaktischen Werkzeug, weil dies damit aufgedeckt werden kann.[17]

Die Besonderheit der Anwendung des Märchenmodells auf rechtspopulistische Texte besteht darin, dass ein Analysewerkzeug für literarische Texte für den Zugang zu einem Sachtext benutzt wird. Das bedeutet, dass sowohl Ansätze des Interpretierens und Deutens für literarische Texte als auch spezifische Herangehensweisen für die Kategorie der Sachtexte in die didaktischen Überlegungen einbezogen werden müssen.[18] Zudem ist die Textsorte Märchen eine geeignete *Transfertextsorte*, von der die Rollen auf populistische Texte transferiert werden können, da diese eine bei Kindern und Jugendlichen bekannte und vertraute Textsorte darstellt.[19] Eine Didaktisierung des Modells, um den Umgang mit derartigen Texten zu erlernen, erscheint daher sinnvoll und angesichts der letzten Ergebnisse der Juniorwahlen 2025 in NRW, bei der ein rechtspopulistischer Zuwachs von fast 10% zu verzeichnen war, zwingend notwendig.[20] Im Sinne einer

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zukunftsorientierten Bildung und dem Auftrag von Schule, Schülerinnen und Schüler zu demokratischen Menschen zu erziehen, bedarf es im System Schule an mehr Werkzeugen, die Jugendliche dazu befähigen, rechte Erzählungen zu dekodieren, d. h. zu enttarnen.[21]

Vorüberlegungen zur Unterrichtsumsetzung

Für Schülerinnen und Schüler ist das Agenda-Setting, also die unbewusste Einflussnahme der Autor*innen durch ihre Texte auf die Leser*innen, und das damit einhergehende Welt- und Politikbild, das sich hinter den rechten / rechtsradikalen o. ä. Medieninhalten verbirgt, nur schwer zugänglich. Um die Agenda zu entschlüsseln, müssen Prinzipien der Standortgebundenheit und der Perspektivität beim Leseprozess mitgedacht werden.[22] Da aber journalistische Texte vor allem mit Begriffen wie Objektivität, Sachlichkeit und Neutralität in Verbindung gebracht werden, fällt es jungen Lernenden nicht leicht, sich die Frage *Wer sagt was, unter welchen Bedingungen, mit welcher Intention?* zu stellen. Bei den rechtspopulistischen Texten ist folglich die besondere Textkomplexität zu beachten.[23] Selbst wenn sich die Jugendlichen diese Frage stellten, benötigten sie eine bereits ausgereifte Vorstellung von politischen und gesellschaftlichen Kategorien und Zuordnungsbegriffen wie *links* und *rechts*, um ein perspektivisch-ideologiekritisches Verfahren anzuwenden.[24] Als weitere Lernvoraussetzung sollte gegeben sein, dass die Schülerinnen und Schüler über eine konkrete Vorstellung von Populismus verfügen. Nur wenn die Lernenden wissen, dass Populismus das Wettern gegen bestehende politische und gesellschaftliche Verhältnisse im vermeintlichen Sinne einer Volkssouveränität in Kombination mit Ideologie und der Darbietung einfacher Lösungen sowie verkürzter Realitätsdarstellungen zum Kern hat,[25] lässt sich die Gesamtheit der Leerstellen des Retters in den politisch-motivierten Texten in einen höheren Kontext der Weltanschauung der dahinterstehenden Autoren setzen.

Die Identifikation der Rollen des Opfers und des Täters / Verfolgers bedarf keiner hohen kognitiven Herausforderung oder keiner besonderen Voraussetzung von Weltwissen, da diese meist explizit in populistischen Texten benannt werden.[26] Die Herausforderung liegt daher auf den Leerstellen des Modells und ihrer erforderlichen Deutungsprozesse.[27] Weiteres Vorwissen, über das Schülerinnen und Schüler verfügen sollten, sind die Inhalte des Pressekodex und Richtlinien journalistischer Arbeit,[28] um die Verstöße gegen journalistische Grundprinzipien der rechtspopulistischen Medieninhalte erkennen zu können. Als Unterrichtsobjekt, anhand dessen sich das Märchenmodell anwenden lässt und anhand dessen sich eine rechtspopulistische Welt- und Gesellschaftsvorstellung aufdecken und nachvollziehen lässt, bietet sich das

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

rechtspopulistische Medienportal Nius an. Dieses wird vom ehemaligen Vorsitzenden der Chefredaktion der BILD-Zeitung, Julian Reichelt, betrieben und wird aufgrund seiner politisch-motivierten Texte mit zweifelhaften Inhalten kontrovers diskutiert.[29] Aus Platzgründen wird im Folgenden lediglich auf die im Unterricht analysierten Texte verwiesen. Die verwendeten Texte von Nius handeln zum einen von der Anbringung einer Ramadanbeleuchtung in den Städten Frankfurt am Main, Köln und München, die ablehnend thematisiert wird.[30] Dem haben wir einen Text vom NDR zur Ramadanbeleuchtung vergleichend gegenübergestellt.[31] Zum anderen haben wir einen Text von Nius zum Thema Karneval und Satire verwendet, indem angeprangert wird, dass auf einem Düsseldorfer Karnevalswagen die AfD-Parteiinhalte mit dem Hakenkreuz dargestellt werden.[32] Als seriösen Text zur Gegenüberstellung haben wir einen Text von der Tagesschau gewählt.[33] Weitere Texte, die sich gut als Materialgrundlage zur Gegenüberstellung von Medieninhalten von Nius mit sachlich-seriösen Medieninhalten eignen, sind hier aufgeführt.[34]

Lernziele und didaktische Anmerkungen zur Unterrichtsumsetzung

Um rechtspopulistische Texte als solche zu entschlüsseln, müssen folglich zwei relevante Lernziele von Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Erstens müssen sie das Märchenmodell erfolgreich von der Textsorte Märchen auf vermeintlich journalistische, rechts motivierte Texte transferieren und erkennen können, dass die Leerstelle des Retters nicht unbedingt mit einer konkreten im Text benannten Person gefüllt werden kann, sondern auch mit einer Personengruppe, einer Partei, einer Gesetzesänderung oder mit einem politischen und gesellschaftlichen Richtungswechsel besetzt werden kann, die /der der Gesinnung einer rechtspopulistischen Haltung und Weltansicht entspricht. Zweitens müssen die Schülerinnen und Schüler die Leerstellen, die mit den obengenannten Rettern besetzt werden, und die sich aus einer Menge rechtspopulistischer Texte auf einem Medienportal ergeben, miteinander verknüpfen können, um eine Vorstellung von einem rechtspopulistischen Weltbild und einer rechtspopulistischen Agenda entwickeln zu können.

Im Folgenden soll eine mögliche Herangehensweise an die unterrichtliche Umsetzung einer Analyse von Nius mithilfe des Märchenmodells beschrieben werden. Bei der Planung dieser Unterrichtssequenz wurden verschiedene didaktische Ansätze aus der Deutschdidaktik sowie der Geschichtsdidaktik kombiniert, um dem Transfer von der Textsorte Märchen, die in den Bereich der Deutschdidaktik fällt,[35] sowie dem Zugriff auf Textsorten, bei der die Standortgebundenheit des Autors eine zentrale Erschließungskategorie einnimmt,[36] gerecht zu werden. Bei der Erschließungskategorie der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Standortgebundenheit geht es vor allem darum, die Biographie, das Weltbild, die politische Einstellung und die gesellschaftliche Rolle des Autors mitzulesen.

In der ersten Unterrichtssequenz[37] soll über einen Bildimpuls das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zur Textsorte Märchen aktiviert werden.[38] Das Bild ist von den Autor*innen mittels ChatGPT erstellt worden und zeigt Rotkäppchen, einen aggressiven Wolf und einen heldenhaften Jäger. Die Lernenden könnten sich gegenseitig das Märchen von Rotkäppchen erzählen, um den Inhalt und die Rollen ins Gedächtnis zu rufen. Der im ursprünglichen Modell beschriebene Rollenwechsel zwischen Opfer, Verfolger / Täter und Retter, der laut Karpman die Erzählung vorantreibt und die Handlung entwickelt, entfällt bei der Didaktisierung des Modells. Die didaktische Reduktion des Modells ist notwendig, weil die Erschließung des Narrativs einer klaren Rollenzuweisung ohne Rollenwechsel bedarf. Der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler besteht darin, mithilfe des Modells sowie der festen Rollen, die vereinfachte und sich wiederholende Weltdarstellung rechter Narrative zu erkennen.

Nach dem *Warmup* und der Reaktivierung des Märchens Rotkäppchen lässt sich das *drama triangle* des Modells mit den jeweiligen Rollen gemeinsam am Smartboard beschriften. Der nächste Arbeitsauftrag, zwei weitere Abbildungen des *drama triangles* für die Märchen Schneewittchen und Rapunzel zu beschriften, soll eine kurze Vertiefung der richtigen Anwendung des Modells sicherstellen[39] und ist weiterhin im Anforderungsbereich I, also der Reproduktion, anzuführen. Bei der weiterführenden Aufgabe werden die Schülerinnen und Schüler nun mit Über- und Unterschriften des Medienportals Nius konfrontiert: „Hellhäutige Kinder nicht willkommen: Wie ein Verein auf Kosten von Steuerzahlern Hass gegen Weiße verbreitet. Weiße Kinder sind nicht erwünscht: Auf Instagram lädt der Verein Joliba e.V. sogenannte „‚PoC' Kinder zu einem Spieletreffen ein."[40]

Diese Meldung führt bei den Lernenden zu einer kognitiven Dissonanz, also einer inneren Widersprüchlichkeit, da weiße Kinder in der Regel nicht mit Rassismus-Erfahrungen assoziiert werden und somit auf den ersten Blick nicht zur Opferrolle passen. Ein Verein, der Kinder zum gemeinsamen Spielen einlädt, ist ebenfalls kein typischer Verfolger oder Täter. Indem die Schülerinnen und Schüler den genannten Akteuren aber eine Rolle im Sinne des Märchenmodells zuschreiben, entsteht bei den Lernenden das Gefühl, dass mit dem Text etwas nicht stimmt.

Die nächste Herausforderung bei der Anwendung des Modells auf die Kurzmeldung besteht darin, die Leerstelle des Retters zu besetzen. Ohne dass die Schülerinnen und Schüler auf das im höheren Kontext verortete Narrativ bzw. Weltbild hinter dem Text zugreifen, sind während der Durchführung dieser Stunde Antworten wie *strengere Gesetzte für Vereine*, *das Vorgehen der Polizei gegen den Verein* oder *mehr Rechte für Weiße* geschrieben worden. Dies zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler die Anwendung des Modells auf Texte, die in einem politischen und gesellschaftlichen Rahmen gelesen werden müssen, verstanden

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

haben. Können Schülerinnen und Schüler die Rollen nicht klar zuordnen und benennen als Verfolger oder Täter beispielsweise *PoC-Kinder*, sind die Lernenden noch nicht in der Lage, die Kurzmeldung in einen gesellschaftspolitischen Rahmen zu setzen. Für diese Schülerinnen und Schüler können beispielsweise die Über- und Unterschriften vorentlastet werden, indem ihnen eine Erklärung vorangestellt wird, dass das NIUS-Portal den Instagram-Post des Vereins gezielt fehlerhaft zitiert hat. Eine weitere Möglichkeit wäre ein Screenshot der NIUS-Meldung, der den Instagram-Post des Vereins nur bis zur einer für NIUS brauchbaren Textstelle beinhaltet. Dieser könnte mit Fragen wie *Warum zeigt NIUS nicht den ganzen Post des Vereins? / Warum zitiert NIUS die Aussage des Posts des Vereins fehlerhaft?* vorangestellt werden. In der weiteren Erarbeitung werden die Schülerinnen und Schüler mit der fehlenden journalistischen Genauigkeit und der mangelhaften Zitierweise vom NIUS-Beitrag konfrontiert.[41] Dies wird mit Fragen zur Motivation des Autors, zum Interesse der Leserschaft, dem entstandenen Schaden für Verein und Gesellschaft verknüpft. Auf diese Weise lässt sich die kognitive Dissonanz, die beim ersten Lesen der Kurzmeldung entstanden ist, auflösen und die Verortung von Autor und Ziel der Meldung wird deutlich. Die letzte Reflexionsfrage des Arbeitsauftrags beleuchtet das Märchenmodell und sein Potential als Analysewerkzeug für politische Texte.[42] Da die Schülerinnen und Schüler mit den Fragen aus Arbeitsauftrag I Wissen auf die Gesellschaft transferieren müssen und Folgen des Beitrags antizipieren müssen, ist dieser Arbeitsauftrag kognitiv fordernder und im Anforderungsbereich II bis III anzusetzen.[43]

Als vertiefende Hausaufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler weitere Meldungen auf NIUS recherchieren, auf die sich das Märchenmodell anwenden lässt.[44] Auf diese Weise wird die Anwendung des Märchenmodells nicht nur wiederholt und die Sachkompetenz der Schülerinnen und Schüler sichergestellt, sondern die Lernenden handeln aktiv mit dem Märchenmodell, sodass ihre Handlungskompetenz gefördert wird und sie das Modell im Sinne des AFB II transferieren.[45] Außerdem ermöglicht die Hausaufgabe eine Überleitung zur nächsten Stundensequenz. Zu Beginn der nächsten Stunde stellen sich die Lernenden ihre Recherchen gegenseitig vor, so dass eine passgenaue Anknüpfung gewährleistet ist.[46] Um im folgenden Unterrichtsgeschehen das rechtspopulistische Narrativ von NIUS im höheren Kontext aufzudecken, muss in den weiteren Arbeitsaufträgen die Standortgebundenheit und die Perspektive von NIUS und Julian REICHELT beleuchtet werden.

Die Lernenden müssen erste Informationen zum Portal NIUS und der dahinterstehenden Person erhalten, um das Portal und REICHELT verorten zu können. Da junge Lernende für die Recherche solcher relevanten Informationen in der Regel wenig Zeit investieren und für den Erhalt erster Informationen ChatGPT befragen, soll auch in dieser Unterrichtssequenz mit der KI gearbeitet werden. Ein kritischer Umgang mit KI und ihren Arbeitsweisen kann folglich nur gefördert

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

werden, wenn die Arbeitsweisen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht integriert werden und die Lernenden für Probleme, wie beispielsweise eine nicht ausreichende Quellengrundlage der von der KI recherchierten Informationen, sensibilisiert werden. Darum erhalten die Schülerinnen und Schüler einen von ChatGPT generierten Text, der als Quellengrundlage lediglich Wikipedia und Nius selbst vorweist.[47] Dieser quellenunkritische Text ist für den Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler beabsichtigt. Der Text enthält Basisinformationen und erste Kritik an Reichelt und seiner Medienplattform.[48] Aus dem Text sollen Informationen zu Leserinnen und Lesern, Opfergruppen, Kritik etc. in eine Mindmap übertragen und sukzessiv im weiteren Unterrichtsverlauf ergänzt werden.[49] Ganz am Ende der Unterrichtssequenz soll dieser Text von den Schülerinnen und Schülern mit ihren erarbeiteten Informationen zu einem kritischen Text umgeschrieben werden. Zunächst nehmen die Schülerinnen und Schüler aber mithilfe des ChatGPT-Basistextes die erste Einordnung von Nius und Reichelt in ein gesellschaftspolitisches Spektrum vor, also welcher politischen Ausrichtung er folgt, mit welchen Menschen er sich umgibt und arbeitet, oder wen er mit seinen Texten erreichen will.[50] Eine Vertiefung und Ergänzung dieses Überblicks soll durch einen Rechercheauftrag erfolgen. Zudem setzen sich die Lernenden an dieser Stelle des Unterrichts medienkritisch und quellenkritisch mit der KI-Leistung auseinander, so dass vor allem die Informationskritik und Medienanalyse gefördert werden.[51] Sie sollen die unzulängliche Quellenarbeit von ChatGPT begründen, ihre Quellen selbstständig überprüfen und mit Informationen weiterer Quellen die Arbeit der KI in der Mindmap ergänzen.[52] Um die Medienplattform jedoch in einen größeren gesellschaftspolitischen Kontext einordnen zu können, müssen nicht nur eine größere Menge vermeintlich journalistischer Texte gesichtet werden. Den Beiträgen von Nius müssen auch seriöse Medienprodukte gegenübergestellt werden, damit sowohl Aufbau, Formulierungsweisen, Bezugnahmen und indirekte Diffamierungen als Strategien des rechtspopulistischen Mediums aufgedeckt werden können.[53]

Dazu vergleichen die Schülerinnen und Schüler in mehreren Gruppen (in dieser Stunde waren es fünf Gruppen) einen Nius-Text mit einem Text der Tagesschau oder des NDR.[54] Die hier aufgeführten Beispieltexte behandeln, wie bereits erwähnt, die Karnevalswagen im Düsseldorfer Rosenmontagsumzug des Jahres 2025 und die Einleitung des Fastenmonats Ramadan. An beiden Nius-Texten lassen sich mithilfe des Märchenmodells weitere Tätergruppen, wie die Parteien SPD und Grüne und weitere Opfergruppen, wie die Steuerzahler, ausfindig machen. Besonders perfide ist die Bezugnahme auf das Attentat von München,[55] wenn Nius über die Ramadanbeleuchtung[56] einiger Städte berichtet und somit das islamische Fest in den Kontext einer Gewalttat stellt.[57] Dies kann als gängige Strategie rechter Texte beschrieben werden[58] und soll mithilfe des Textvergleichs entlarvt werden. Die Gegenüberstellung der Texte von Tagesschau und dem NDR verdeutlicht den

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Schülerinnen und Schülern, dass seriöse journalistische Arbeit die Komplexität der Sachinhalte aufzeigt und deshalb nur schwer mit dem Märchenmodell analysierbar ist. Eine klare Rollenzuschreibung in Opfer, Täter bzw. Verfolger und Retter ist nicht möglich, weil die seriösen Texte die Sachverhalte beschreiben, erklären und mit Hintergründen verknüpfen. Eine verkürzte Darstellung der Realität und das bloße Unterscheiden in Gut und Böse ist mit den Texten der Tagesschau und des NDR nicht möglich. Dies wird als Gruppenergebnis herausgestellt.[59] Die Ergänzung der Mindmap[60] mit weiteren Informationen zu Opfergruppen, Tätern, Profiteuren etc. wird von den Gruppen vorgenommen und bei der Ergebnispräsentation weitergeführt. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren somit eine umfassende Abbildung des rechtspopulistischen Weltbilds von Nius.[61] Dies sind kognitiv fordernde Arbeitsaufträge, da der Umgang mit Texten gefördert wird und die Textverstehenskompetenz gefordert wird.[62] Um die erarbeitete Kritik an Nius und ihren Medieninhalten zu vertiefen und um sie auszuformulieren, sollen die Schülerinnen und Schüler den ChatGPT-Text umformulieren, damit Leserinnen und Leser vor rechtspopulistischen Inhalten auf dieser Plattform gewarnt werden. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihren Lernzuwachs der Sachkompetenz und der Medienkompetenz verdeutlichen und sich selbst vor Augen führen.[63] Um den Lernenden das Ausmaß rechtspopulistischer Medien zu verdeutlichen, sollen sie weitere Medien wie Nius recherchieren und eine Liste mit rechten und rechtspopulistischen Medienplattformen anfertigen.[64] So sensibilisieren sie sich dafür, dass Rechtspopulismus ein gesellschaftliches Problem darstellt.

Die Unterrichtergebnisse zeigen, dass das Märchenmodell ein erfolgreiches Analysetool darstellt, weil viele Schüler*innen den Perspektivwechsel vornehmen konnten und die rechtspopulistische Weltsicht anhand der immer wiederkehrenden Rollen ablesen konnten. Die Feindlichkeit von Nius gegenüber der Anbringung einer Ramadan-Beleuchtung oder der dies befürwortenden Politiker*innen ist somit für die Schüler*innen greifbarer geworden. Trotzdem zeigt die Unterrichtssequenz auch, dass einige Schüler*innen den Perspektivwechsel nicht vornehmen konnten und die Rollenzuweisung von Verfolger, Opfer und Täter nicht im Sinne des rechtspopulistischen Texts gelang. Dies liegt vor allem an einem Mangel an Sachkompetenz. Wenn Schüler*innen nicht genug mit Tagespolitik konfrontiert werden, können sie keine der bereits genannten gesellschaftspolitischen Kategorien wie *rechts* oder *links* aufbauen. Fehlt die Sachkompetenz, kann kein Perspektivwechsel vorgenommen werden, da ein Bewusstsein für Perspektivität und Multiperspektivität nur entsteht, wenn Schüler*innen beispielsweise die inhaltliche Ausrichtung verschiedener Parteien unterscheiden können. All das lässt uns Autor*innen mit einem guten Gefühl bezüglich der Anwendung des Märchenmodells zurück. Gemischte Gefühle haben wir jedoch bezüglich des Stellenwerts politischer und demokratischer Erziehung an

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Schulen. Hier müssten mehr Stunden zur Verfügung stehen, um eine grundlegende Sachkompetenz überhaupt fördern zu können.

Diese Unterrichtssequenz ist nur eine Möglichkeit, eine Herangehensweise an das Feld der Enttarnung rechtspopulistischer Texte. Sicherlich lässt sich das Märchenmodell noch in viele weitere Unterrichtshandlungen integrieren. Auch die rechtspopulistische Textgrundlage dürfte Stoff für die unterschiedlichsten Analyseverfahren bieten. Wir Autorinnen hoffen jedenfalls, dass wir mit unserer Unterrichtsidee zu einer wachsenden Sammlung an Analysewerkzeugen gegen Rechtspopulismus beitragen können.

Anhang: Arbeitsmaterialien

Phase	**Unterrichtsgeschehen**	**Medium**	**Sozialform/ Methoden**	**Didaktisch-methodischer Kommentar**
Einstieg	Bildeinstieg zum Märchen Rotkäppchen. SuS (Schülerinnen und Schüler) erzählen kurz das Märchen von Rotkäppchen. Über Impulsfragen werden die Rollen Opfer, Verfolger und Retter erarbeitet. Rollen und Beziehungen werden ins *triangle* eingesetzt. Erklärung Arbeitsauftrag.	Smartboard	Plenum Unterrichts-gespräch	**Aktivierung** durch Erzählung. **Reaktivierung** bekannter Textsorte Märchen. **Visualisierung** der Verknüpfung von Handlung und Rollen. Vermittlung von **Zieltransparenz**, indem die Aufgabenstellung besprochen wird.
Erarbeitung	Die SuS vertiefen das *Märchenmodell*, indem sie zwei weitere Modelle zu zwei weiteren Märchen beschriften. Die SuS wenden das Märchenmodell auf eine Kurznachricht an.	AB (Arbeitsblatt)	EA (Einzelarbeit)	**Motivierend,** da kognitive Anforderungen der Aufgaben steigen. **Verknüpfung** des Modells mit einem politischen Text. Klarer **Lebensweltbezug.** Kürze des Textes wirkt **motivierend.**

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Phase	**Unterrichtsgeschehen**	**Medium**	**Sozialform/ Methoden**	**Didaktisch-methodischer Kommentar**
Zwischen-sicherung	Vergleich und Austausch der Beschriftungen. Austausch der Vermutungen, wer als Retter infrage kommt.	AB	PA (Partnerarbeit)	**Ergebnissicherung** durch Austausch. Füllen von **Leerstellen** im Text. Referierung auf **Weltwissen.**
Transfer	SuS bestimmen. Zielgruppe, Ziel des Autors, antizipieren den Schaden für die Opfergruppe und antizipieren den gesellschaftlichen Schad.	AB	PA	**Erweiterung** der Modell-Anwendung. **Standortgebunden-heit** des Autors. **Gesellschaftliche Relevanz** der Meldung wird erkennbar.
Sicherung	Präsentation der Ergebnisse. Besprechung der Inhalte. Klärung möglicher Fragen.	Smartboard	Plenum	Erkenntnisse werden allen **zugänglich** gemacht. Stundenziel wird deutlich.
Hausaufgabe	Recherche weiterer Kurznachrichten auf dem Portal nius.de, auf die sich das Märchenmodell anwenden lässt.	nius.de	EA	Die Erkenntnisse anwenden und transferieren, Recherche verdeutlicht das Ausmaß des Problems.

*Tabelle 14: Die Tabelle zeigt Ablauf, Medien und Methoden der ersten Stundensequenz, in der Schüler*innen das Märchenmodell kennenlernen und auf verschiedene Texte anwenden. (45 Minuten)*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Phase	**Unterrichtsgeschehen**	**Medium**	**Sozialform/ Methoden**	**Didaktisch-methodischer Kommentar**
Einstieg TZ1	Wiederholung Funktionsweise des Märchenmodells im Partnergespräch. Gegenseitige Vorstellung von recherchierter Kurzmeldung des Portals nius.de und die Anwendung des Modells darauf.	Smartboard. Recherche-Ergebnisse	Austausch mit Partner. Murmelphase	**Aktivierung** durch Erzählung. **Reaktivierung** bekannter Textsorte Märchen. **Visualisierung** der Verknüpfung von Handlung und Rollen. Vermittlung von **Zieltransparenz**, indem die Aufgabenstellung besprochen wird.
Erarbeitung 1 TZ3	Standortgebundenheit von nius.de und ihre Agenda aufzeigen (aufzeigen, was ChatGPT über Reichelt und Nius sagt). Kritische Überprüfung von Quellen und ChatGPT.	AB	EA	**Motivierend,** da kognitive Anforderungen der Aufgaben steigen. **Verknüpfung** des Modells mit einem politischen Text. Klarer **Lebensweltbezug.** Kürze des Textes wirkt **motivierend.**
Zwischensicherung	Vergleich der Daten zur Standortgebundenheit von Reichelt und Nius. Ergänzung der Mindmap.	AB	PA	**Ergebnissicherung** durch Austausch. Ansätze von Quellenkritik. Aufzeigen von Perspektivität.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Phase	**Unterrichtsgeschehen**	**Medium**	**Sozialform/ Methoden**	**Didaktisch-methodischer Kommentar**
Erarbeitung 2	Fünf Gruppen mit jeweils zwei Texten zum gleichen Thema und zwei Märchenmodellen. SuS erarbeiten, warum das Märchenmodell auf Nius-Artikel besser anwendbar ist als auf seriöse Artikel von der Tagesschau. SuS erarbeiten Feindbilder, vermeintliche Opfergruppen und wer mit den Nius-Artikeln politisch unterstützt wird.	AB	Gruppenarbeit	**Erweiterung** der Modell-Anwendung. **Standortgebundenheit** der Autoren. **Gesellschaftlicher Schaden** des Nius -Artikels wird erkennbar.
Sicherung	Präsentation der Ergebnisse. Ergänzung der weiteren Opfergruppen und Profiteure in der Mindmap.	Smartboard. AB-Über-sicht.	Plenum	Erkenntnisse werden allen **zugänglich** gemacht. Stundenziel wird deutlich. Aufdeckung des **ganzheitlichen Narrativs** von Nius.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Phase	Unterrichtsgeschehen	Medium	Sozialform/ Methoden	Didaktisch-methodischer Kommentar
Hausaufgabe	Überarbeitung des ChatGPT-Textes mit den Erkenntnissen aus der Mindmap, warnender Text wird erstellt. Recherche weiterer Medienportale wie Nius; Erstellung einer Liste.	Liste von Portalen	EA	Die Erkenntnisse anwenden und transferieren. Recherche verdeutlich das Ausmaß des Problems.

Tabelle 15: Die Tabelle zeigt den Stundenverlauf zur kritischen Anwendung des Märchenmodells auf die rechtspopulistischen Texte von Nius und ihre Analyse mittels des Vergleichs zu seriösen Medien. (90 Minuten)

Arbeitsmaterial A: Bildeinstieg



*Abbildung 23: Bildimpuls: Das Opfer Rotkäppchen wird vom Helden, dem Jäger, vor dem Verfolger, dem Wolf gerettet. Schüler*innen beschriften das Modell nach Karpman daneben. (von Dana Effenberg mit ChatGPT generiertes KI-Bild)*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeitsauftrag I

Einzelarbeit

- Beschrifte das Märchenmodell für diese Märchen.
- Wende das Märchenmodell auf diesen Text an, indem du das Märchenmodell mit dem im Text genannten Täter bzw. dem Opfer beschriftest. Stelle Vermutungen an, wer der Retter sein könnte.

Partnerarbeit

- Vergleicht eure Erarbeitung und Ideen, wer der Retter im letzten Text sein könnte.
- Diese Meldung wurde auf dem Medienportal nius.de veröffentlicht. Der Verein spricht PoC-Kids an, lädt aber ALLE Kinder ein. Nius stellt den Post des Vereins so dar, als wenn weiße Kinder von dem Verein diskriminiert würden.

Stellt Vermutungen an...

...welches Ziel der Nius-Autor mit so einer Meldung verfolgt.
...welche Menschen diese Nius-Meldung interessant finden.
...welchen Schaden der Nius-Autor für den Verein als auch für die Gesellschaft verursacht.
...warum sich das Märchenmodell auch für Untersuchung politischer Texte geeignet.

Hausaufgabe II

Recherchiert weitere Meldungen auf Nius und wendet das Märchenmodell auf diese an. Überlegt auch, welche Schäden mit dieser Kurzmeldung entstehen und warum Leserinnen und Leser sich für diese Kurzmeldung interessieren könnten.

Arbeitsauftrag III

Erklärt euch gegenseitig, wie das Märchenmodell funktioniert.

Stellt euch gegenseitig eure recherchierten Kurznachrichten vor und wie man das Märchenmodell darauf anwenden kann.

Arbeitsauftrag IV

- Lest den ChatGPT-Text zu Julian Reichelt und Nius und ergänzt die Mindmap mit Infos aus dem Text.
- Überprüft die Arbeit von ChatGPT, indem ihr den Text mit den Inhalten der angegebenen Quellen überprüft und auf weiteren Seiten über Reichelt und Nius recherchiert. Begründet, warum die verwendeten Quellen von ChatGPT für eine

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

aussagekräftige Informationslage über Nius und Reichelt nicht ausreichend sind.
- Ergänzt die Mindmap mit weiteren Informationen eurer Recherche.
- Tauscht euch dann mit eure Sitznachbarn aus.

Arbeitsauftrag V

- Lest beide Texte und vergleicht sie, bezüglich sprachlicher Gestaltung und Informationsgehalt. Entscheidet euch, welcher Text seriöser wirkt, und erklärt eure Entscheidung.
- Wendet das Märchenmodell auf beide Texte an. Erklärt, warum das Märchenmodell auf den Nius-Text leichter anzuwenden ist als auf den anderen Text.
- Tragt Erkenntnisse eurer Gruppenarbeit in die Mindmap ein.

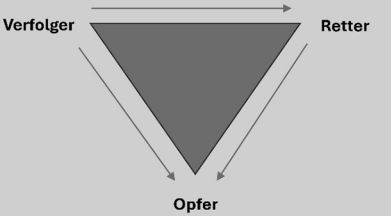
Arbeitsauftrag VI

- Tragt weitere Opfergruppen, Profiteure und Informationen zu Leserinnen und Leser in der Mindmap ein.
- Überarbeitet den ChatGPT-Text über Nius mit allen Informationen, die ihr in der Mindmap gesammelt habt. Verbessert den Text, sodass er andere Nutzerinnen und Nutzer über Nius und Reichelt aufklärt.
- Recherchiert, ob es weitere Medienportale wie Nius gibt und führt eine Liste an.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

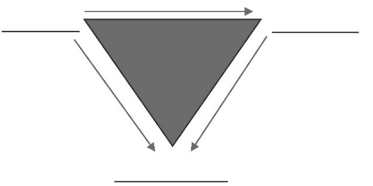
Arbeitsmaterial B

Ein Märchen ist eine Erzählung, die immer gleich aufgebaut ist. Die verschiedenen Figuren eines Märchens haben bestimmte Aufgaben, damit die Erzählung eine Handlung hat. Die Figuren haben also eine Rolle (Verfolger, Retter, Opfer) in der Erzählung des Märchens. Wenn man dies verbildlichen möchte, könnte die Handlung mit den Rollen so dargestellt werden:

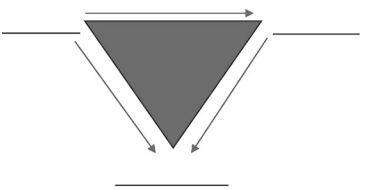


Aufgabe 1) Beschrifte das Märchenmodell für diese Märchen.

Schneewittchen



Rapunzel



Aufgabe 2) Wende das Märchenmodell auf diesen Text an, indem du das Märchenmodell mit dem im Text genannten Täter (Verfolger), dem Opfer beschriftest. Stelle Vermutungen an, wer der Retter sein könnte.

Hellhäutige Kinder nicht willkommen: Wie ein Verein auf Kosten von Steuerzahlern Hass gegen Weiße verbreitet
Weiße Kinder sind nicht erwünscht: Auf Instagram lädt der Verein Joliba e.V. sogenannte „PoC" Kinder zu einem Spieletreffen ein.
Quelle: https://www.nius.de (Stand: 12.03.25)

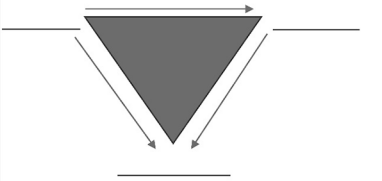


*Abbildung 24: Das Arbeitsblatt dient dazu, dass die Schüler*innen eine kurze Erklärung zum Märchenmodell erhalten und es danach direkt auf weitere Märchen und die Kurzmeldung anwenden können. (erstellt von Dana* Effenberg*)*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeitsmaterial C mit dazugehörigem Arbeitsauftrag IV

Wer steht hinter Nius?

ChatGTP hat folgenden Text zu Julian Reichelt und Nius geschrieben.

1) Lest den ChatGPT-Text zu Julian Reichelt und Nius und ergänzt die Mindmap mit Infos aus dem Text.
2) Überprüft die Arbeit von ChatGPT, indem ihr den Text mit den Inhalten der angegebenen Quellen überprüft und auf weiteren Seiten über Reichelt und Nius recherchiert.
3) Ergänzt die Mindmap mit weiteren Informationen eurer Recherche.
4) Tauscht euch dann mit euren Sitznachbarn aus.

Julian Reichelt ist ein deutscher Journalist, der von Februar 2017 bis Oktober 2021 als Vorsitzender der Chefredaktionen und Chefredakteur Digital der "Bild"-Zeitung tätig war. Julian Reichelt wurde im Oktober 2021 als Vorsitzender der Chefredaktionen der Bild-Zeitung entlassen. Der Springer-Verlag begründete dies mit Verstößen gegen die Unternehmensrichtlinien. Eine interne Untersuchung hatte Hinweise darauf ergeben, dass Reichelt Machtmissbrauch im Zusammenhang mit Beziehungen zu Mitarbeiterinnen vorgeworfen wurde. Ihm wurde unter anderem angelastet, junge Journalistinnen bevorzugt zu haben, mit denen er intime Beziehungen hatte. Diese Affäre führte zu wachsenden öffentlichen Druck und schließlich zu seiner Entlassung durch den Springer-Konzern. Nach seinem Ausscheiden startete er im Juli 2022 den YouTube-Kanal "Achtung, Reichelt!", der seit 2023 Teil des Onlineportals Nius ist.

Wikipedia – Die freie Enzyklopädie Nius ist ein deutschsprachiges Onlinemedium, das im Juli 2023 gegründet wurde. Es versteht sich selbst als Stimme der Mehrheit und legt Wert darauf, die Lebensrealität und Anliegen der Menschen abzubilden.

Nius Allerdings wird Nius von mehreren Medien als rechtspopulistisch und rechtskonservativ eingestuft.

Quelle: Arbeitsauftrag von Dana Effenberg. Zu analysierender Text von ChatGPT.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeitsmaterial D

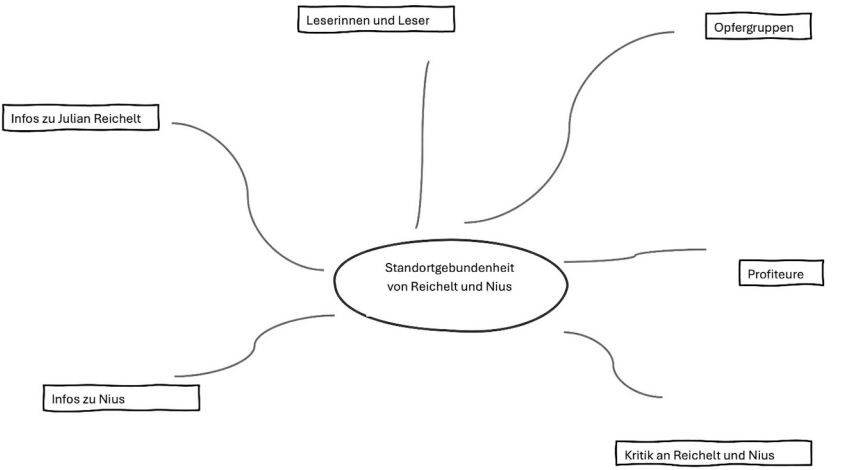


*Abbildung 25: Mindmap für die erste Recherche zu Nius. Schüler*innen ergänzen die Mindmap stetig mit Informationen zur Vervollständigung des rechtspopulistischen Auftritts von Nius (erstellt von Dana Effenberg)*

Bibliographie

Philip Banse / Ulf Buermeyer: *Lage der Nation* LdN417 (2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://lagedernation.org/podcast/ldn417-merz-weg-ins-kanzleramt-verbaut-kein-notstand-durch-kriminalitaet-tempolimit-rettet-leben-keller-speicher-ans-stromnetz-trumps-zoelle-usa-beenden-entwicklungshilfe-trump-will-gaza/#ldn.

Michele Barricelli / Peter Gautschi / Andreas Körber: *Historische Kompetenzen und Kompetenzmodell*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Schwalbach 2012, S. 207–235.

Jürgen Baurmann / Clemens Kammler / Astrid Müller (Hrsg.): *Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Praxis Deutsch*. 2019.

J. M. Berger: *Extremism*. 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.7551/mitpress/11688.001.0001.

Fritz Breithaupt: *Das narrative Gehirn. Was unsere Neuronen erzählen*. Berlin 2022.

Deutschlandfunk Kultur: *Märchen. Und wenn sie nicht gestorben sind …* (17.10.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.deutschlandfunkkultur

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

.de/maerchen-symbolik-tradition-kritik-moderner-umgang-gebrueder-grimm-100.html.

Deutscher Presserat: *Ethische Standard für den Journalismus. Publizistische Grundsätze (Pressekodex)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.presserat.de/pressekodex.html.

Phillipe Fischer: *Nur zwei Ortskräfte an Board: Erneut Afghanen-Flieger in Berlin gelandet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/nachrichten/news/nur-2-ortskraefte-afghanen-flieger-berlin-gelandet/831ccc99-1ea2-4800-b8dc-ee65b8b6e7b1.

Oliver Geister: *Märchen in dunklen Zeiten. Geschichte des Märchens im „Dritten Reich"* Münster 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2015 über: https://agenda-verlag.de/wp-content/uploads/Geister-2.pdf.

Petra Grimm / Susanne Kuhnert (Hrsg.): *Märchen und Erzählungen der digitalen Ethik*. Stuttgart 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hdms.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/6693/file/maerchenbuch.pdf.

Meike Hensel-Grobe: *Problemorientierung und problemlösendes Denken*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Wochenschau Geschichte. 2012, S. 50–60.

Thomas Hestermann: *Wie häufig nennen Medien die Herkunft von Tatverdächtigen? Eine Expertise für den Mediendienst Integration*. 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Expertise_Hestermann_Herkunft_von_Tatverdaechtigen_in_den_Medien.pdf.

Peter Hild: *Düsseldorf: Zwei Tilly-Mottowagen schon vor Rosenmontag zu sehen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/tilly-mottowagen-duesseldorf-schon-vor-rosenmontag-zu-sehen-100.html.

Hochschule der Medien: *Institut für Digitale Ethik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/institut.

Sylvia Jaki / Tom de Smedt: *Right-wing German Hate Speech on Twitter: Analysis and Automatic Detection*. 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://arxiv.org/pdf/1910.07518.

Sylvia Jaki / Tom de Smedt / Maja Gwóźdź / Rudresh Panchal / Alexander Rossa / Guy de Pauw: *Online hatred of women in the Incels.me forum*. In: Journal of Language Aggression and Conflict 7 (2019), S. 240–268. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1075/jlac.00026.jak.

Roland Jost: *Sachtexte versus literarische Texte?* In: Marin Fix / Roland Jost (Hrsg.): Sachtexte im Deutschunterricht. Band 19, Hohengehren 2010, S. 19–24.

Juniorwahl.de: *Ergebnisse der Juniorwahl 2025*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.juniorwahl.de/bundestagswahl.

Stephen B. Karpman: *Fairy tales and script drama analysis*. In: Transactional Analysis 26 (1968), S. 39–43.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Julian Kremer: *Verbundprojekt Digital//Dialog 21 stellt Ergebnisse vor.* Letzter Zugriff am: 15 August 2025 über: https://www.netzwerk-medienethik.de/2022/05/12/verbundprojekt-digital-dialog-21-stellt-seine-ergebnisse-vor.

Friedrich W. Kron / Eiko Jürgens / Jutta Standop: *Grundwissen Didaktik*. Stuttgart 2024.

Kulturminister Konferenz: *Bildungsstandards der Kulturminister Konferenz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kmk.org/themen/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards.html#c5034.

Hannes Liebrandt: *„Das Recht mich zu richten, spreche ich Ihnen ab!" Der Selbstmord der nationalsozialistischen Elite 1944/1945*. Paderborn 2017. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.30965/9783657786961_005.

Martin Lücke: *Multiperspektivität, Kontroversität, Pluralität*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Wochenschau Geschichte. 2012, S. 281–288.

Märchenbrause: *Märchen in der modernen Literatur: Zeitlose Erzählungen im neuen Gewand*. (27. Mai 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.maerchenbrause.de/maerchen/moderne-maerchen.

MedienkompetenzrahmenNrw: *Medienkompetenz Rahmen NRW.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienkompetenzrahmen.nrw.

Thomas Niehr / Jana Reissen-Kosch: *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus.* Bonn 2019.

Nius-Redaktion: *Erstmals in der Hauptstadt. Rathaus wird zum Ramadan festlich beleuchtet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/terror-muenchen-rathaus-ramadanbeleuchtung/d88ab50a-da14-40b1-a86b-7d2b6bf25f63.

Nius-Redaktion: *Rechtsanwalt erstattet Anzeige: Hier fährt das riesige Anti-AfD-Hakenkreuz durch Düsseldorf zum Rosenmontag*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/rechtsanwalt-erstattet-anzeige-hier-faehrt-das-riesige-anti-afd-hakenkreuz-durch-duesseldorf-zum-rosenmontag/bdc428c0-0671-4b2c-9498-77ddd3f6cad6.

Samira E. Ouassil / Friedemann Karig: *Erzählende Affen Mythen, Lügen, Utopien: Wie Geschichten unser Leben bestimmen*. 2023.

Joelle Rautenberg: *Hellhäutige Kinder nicht willkommen: Wie ein Verein auf Kosten von Steuerzahlern Hass gegen Weiße verbreitet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/wie-ein-verein-auf-kosten-von-steuerzahlern-hass-gegen-weisse-verbreitet.

Redaktion der Tagesschau: *Flug mit 132 Geflüchteten in Deutschland gelandet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/inland/flug-afghanistan-100.html.

Michael Sauer: *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*. Hannover 2018.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bita Schafineya: *Beginn des Ramadans: Vorbereitung und Vorfreude auf das Fest*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ndr.de/kultur/sendungen/freitagsforum/Beginn-des-Ramadan-Vorbereitungen-und-Vorfreude-auf-Fest,ramadan404.html.

Monika Schwarz-Friesel: *Sprache und Emotion*. 2013. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.36198/9783838540399.

Daniel Siemens: *Sturmabteilung. Die Geschichte der SA*. Berlin 2019.

Christiane Tovar: *Nationalsozialismus. Die SS*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/die_ss/index.html.

Wikipedia: *Datei: Dramadreieck.svg*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Dramadreieck.svg.

Zdf Magazin Royale: *Nius: Wo Rechte eine Bühne bekommen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdf.de/video/shows/zdf-magazin-royale-102/zdf-magazin-royale-vom-6-dezember-2024-100.

Andreas Zick / Beate Küpper / Nico Mokros: *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*. Bonn 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023.

Anmerkungen

1 Zum Speak Up! Lab: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114; ausführlicher mit dem erwähnten Workshop beschäftigt sich ein anderer Beitrag Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

2 Zu den Hintergründen siehe die Fritteninterviews mit beiden Autorinnen: Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit* Dana Effenberg *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744 und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

3 Stephen B. Karpman: *Fairy tales and script drama analysis*. In: Transactional Analysis 26 (1968), S. 39–43.

4 Deutschlandfunk Kultur: *Märchen. Und wenn sie nicht gestorben sind …* (17.10.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.deutschlandfunkkultur.de/maerchen-symbolik-tradition-kritik-moderner-umgang-gebrueder-grimm-100.html.

5 Märchenbrause: *Märchen in der modernen Literatur: Zeitlose Erzählungen im neuen Gewand*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.maerchenbrause.de/maerchen/moderne-maerchen.

6 Oliver Geister: *Märchen in dunklen Zeiten. Geschichte des Märchens im „Dritten Reich"* Münster 2021, S. 8 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://agenda-verlag.de/wp-content/uploads/Geister-2.pdf.

7 Die Sturmabteilung oder SA war zu Anfang der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) ihr Ordnungsdienst. Dieser entwickelte sich über die Jahre in eine paramilitärische Miliz, die eine wichtige Rolle bei der Etablierung der NS-Diktatur spielte. Siehe dazu: Daniel Siemens: *Sturmabteilung. Die Geschichte der SA*. Berlin 2019.

8 Die Schutzstaffe, kurz SS, war ursprünglich die Leibgarde von Adolf Hitler. Unter Heinrich Himmler wurde sie zur mächtigsten Organisation des NS-Regimes. Christiane Tovar: *Nationalsozialismus. Die SS*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/die_ss/index.html.

9 Zur Heroisierung des Todes in der nationalsozialistischen Ideologie siehe: Hannes Liebrandt: *„Das Recht mich zu richten, spreche ich Ihnen ab!" Der Selbstmord der nationalsozialistischen Elite 1944/1945*. Paderborn 2017, S. 50–64. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.30965/9783657786961_005.

10 Oliver Geister: *Märchen in dunklen Zeiten. Geschichte des Märchens im „Dritten Reich"* Münster 2021, 10. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://agenda-verlag.de/wp-content/uploads/Geister-2.pdf.

11 Siehe dazu: Hochschule der Medien: *Institut für Digitale Ethik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/institut.

12 Petra Grimm / Susanne Kuhnert (Hrsg.): *Märchen und Erzählungen der digitalen Ethik*. Stuttgart 2021, S. 12–13. Letzter Zugriff am: 15. August 2025

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

über: https://hdms.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/6693/file/maerchenbuch.pdf.

13 Julian Kremer: *Verbundprojekt Digital//Dialog 21 stellt Ergebnisse vor*. Letzter Zugriff am: 15 August 2025 über: https://www.netzwerk-medienethik.de/2022/05/12/verbundprojekt-digital-dialog-21-stellt-seine-ergebnisse-vor.

14 Stephen B. Karpman: *Fairy tales and script drama analysis*. In: Transactional Analysis 26 (1968), S. 39–43.

15 Wikipedia: *Datei: Dramadreieck.svg*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Dramadreieck.svg.

16 Vgl. Andreas Zick / Beate Küpper / Nico Mokros: *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*. Bonn 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023.

17 Vgl. Friedrich W. Kron / Eiko Jürgens / Jutta Standop: *Grundwissen Didaktik*. Stuttgart 2024, S. 162.

18 Vgl. Roland Jost: *Sachtexte versus literarische Texte?* In: Marin Fix / Roland Jost (Hrsg.): Sachtexte im Deutschunterricht. Band 19, Hohengehren 2010, S. 22.

19 Vgl. Friedrich W. Kron / Eiko Jürgens / Jutta Standop: *Grundwissen Didaktik*. Stuttgart 2024, S. 178 ff.

20 Vgl. Juniorwahl.de: *Ergebnisse der Juniorwahl 2025*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.juniorwahl.de/bundestagswahl.

21 Vgl. Friedrich W. Kron / Eiko Jürgens / Jutta Standop: *Grundwissen Didaktik*. Stuttgart 2024, S. 135–137.

22 Vgl. Martin Lücke: *Multiperspektivität, Kontroversität, Pluralität*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Wochenschau Geschichte. Schwalbach 2012, S. 282 ff.

23 Jürgen Baurmann / Clemens Kammler / Astrid Müller (Hrsg.): *Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Praxis Deutsch*. Hannover 2019, S. 132–135.

24 Vgl. Michael Sauer: *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*. Hannover 2018, S. 63 ff.

25 Vgl. Thomas Niehr / Jana Reissen-Kosch: *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus*. Bonn 2019, S. 24 ff.

26 Vgl. Arbeitsmaterial D und E.

27 Vgl. Meike Hensel-Grobe: *Problemorientierung und problemlösendes Denken*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Wochenschau Geschichte. Schwalbach 2012, S. 57 ff.

28 Vgl. Deutscher Presserat: *Ethische Standard für den Journalismus. Publizistische Grundsätze (Pressekodex)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.presserat.de/pressekodex.html.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

29 Vgl. ZDF MAGAZIN ROYALE: *Nius: Wo Rechte eine Bühne bekommen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdf.de/video/shows/zdf-magazin-royale-102/zdf-magazin-royale-vom-6-dezember-2024-100.

30 NIUS-REDAKTION: *Erstmals in der Hauptstadt. Rathaus wird zum Ramadan festlich beleuchtet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/terror-muenchen-rathaus-ramadanbeleuchtung/d88ab50a-da14-40b1-a86b-7d2b6bf25f63.

31 Bita SCHAFINEYA: *Beginn des Ramadans: Vorbereitung und Vorfreude auf das Fest*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ndr.de/kultur/sendungen/freitagsforum/Beginn-des-Ramadan-Vorbereitungen-und-Vorfreude-auf-Fest,ramadan404.html.

32 NIUS-REDAKTION: *Rechtsanwalt erstattet Anzeige: Hier fährt das riesige Anti-AfD-Hakenkreuz durch Düsseldorf zum Rosenmontag*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/rechtsanwalt-erstattet-anzeige-hier-faehrt-das-riesige-anti-afd-hakenkreuz-durch-duesseldorf-zum-rosenmontag/bdc428c0-0671-4b2c-9498-77ddd3f6cad6.

33 Peter HILD: *Düsseldorf: Zwei Tilly-Mottowagen schon vor Rosenmontag zu sehen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/tilly-mottowagen-duesseldorf-schon-vor-rosenmontag-zu-sehen-100.html.

34 Phillipe FISCHER: *Nur zwei Ortskräfte an Board: Erneut Afghanen-Flieger in Berlin gelandet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/nachrichten/news/nur-2-ortskraefte-afghanen-flieger-berlin-gelandet/831ccc99-1ea2-4800-b8dc-ee65b8b6e7b1. Außerdem: REDAKTION DER TAGESSCHAU: *Flug mit 132 Geflüchteten in Deutschland gelandet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/inland/flug-afghanistan-100.html.

35 Vgl. Jürgen BAURMANN / Clemens KAMMLER / Astrid MÜLLER (Hrsg.): *Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Praxis Deutsch*. 2019, S. 164–167.

36 Vgl. Michael SAUER: *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*. Hannover 2018, S. 80 ff.

37 Vgl. Tabelle 14.

38 Vgl. Arbeitsmaterial A: Bildeinstieg.

39 Vgl. Arbeitsmaterial B und Arbeitsauftrag I.

40 Joelle RAUTENBERG: *Hellhäutige Kinder nicht willkommen: Wie ein Verein auf Kosten von Steuerzahlern Hass gegen Weiße verbreitet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/wie-ein-verein-auf-kosten-von-steuerzahlern-hass-gegen-weisse-verbreitet

41 Vgl. Arbeitsauftrag I.

42 Vgl. Arbeitsauftrag I.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

43 Vgl. Kulturminister Konferenz: *Bildungsstandards der Kulturminister Konferenz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kmk.org/themen/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards.html#c5034. In den Anforderungsbereichen I-III wird die Komplexität der Aufgaben gemessen. Der Anforderungsbereich I umfasst ein einfaches Anforderungsniveau, auf dem Schüler*innen reproduzieren. Der herausfordernde Anforderungsbereich III verlangt von Schüler*innen eine selbstständige Problemlösung zu finden.

44 Vgl. Hausaufgabe II.

45 Michele Barricelli / Peter Gautschi / Andreas Körber: *Historische Kompetenzen und Kompetenzmodell*. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. / Schwalbach 2012, S. . 213 ff.

46 Vgl. Arbeitsauftrag III.

47 Vgl. Arbeitsmaterial C.

48 Vgl. Arbeitsmaterial C.

49 Vgl. Arbeitsmaterial C und Arbeitsauftrag IV.

50 Vgl. Arbeitsmaterial D.

51 Vgl. Medienkompetenzrahmen Nrw: *MedienKompetenz Rahmen NRW*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienkompetenzrahmen.nrw.

52 Vgl. Arbeitsauftrag IV.

53 Vgl. Thomas Niehr / Jana Reissen-Kosch: *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus.* Bonn 2019, S. 49 ff.

54 Vgl. Nius-Redaktion: *Erstmals in der Hauptstadt. Rathaus wird zum Ramadan festlich beleuchtet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/terror-muenchen-rathaus-ramadanbeleuchtung/d88ab50a-da14-40b1-a86b-7d2b6bf25f63, Bita Schafineya: *Beginn des Ramadans: Vorbereitung und Vorfreude auf das Fest.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ndr.de/kultur/sendungen/freitagsforum/Beginn-des-Ramadan-Vorbereitungen-und-Vorfreude-auf-Fest,ramadan404.html, Nius-Redaktion: *Rechtsanwalt erstattet Anzeige: Hier fährt das riesige Anti-AfD-Hakenkreuz durch Düsseldorf zum Rosenmontag*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/rechtsanwalt-erstattet-anzeige-hier-faehrt-das-riesige-anti-afd-hakenkreuz-durch-duesseldorf-zum-rosenmontag/bdc428c0-0671-4b2c-9498-77ddd3f6cad6, Peter Hild: *Düsseldorf: Zwei Tilly-Mottowagen schon vor Rosenmontag zu sehen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/tilly-mottowagen-duesseldorf-schon-vor-rosenmontag-zu-sehen-100.html, Phillipe Fischer: *Nur zwei Ortskräfte an Board: Erneut Afghanen-Flieger in Berlin gelandet.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/nachr

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ichten/news/nur-2-ortskraefte-afghanen-flieger-berlin-gelandet/831ccc99-1ea2-4800-b8dc-ee65b8b6e7b1. Außerdem: Redaktion der Tagesschau: *Flug mit 132 Geflüchteten in Deutschland gelandet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/inland/flug-afghanistan-100.html.

55 Bei einem Attentat am 13. Februar 2025 in München steuerte ein Mann sein Auto in eine gewerkschaftliche Demonstration und tötete dabei eine Mutter und ihr Kind. Er verletzte dabei 54 Personen teils schwer.

56 Der Ramadan ist der muslimische Fastenmonat. Er stellt eine Zeit der Besinnung dar und daher so wichtig wie die Weihnachtszeit des Christentums. So wie für Weihnachten hängen einige Städte auch Beleuchtung für den Ramadan auf. Diese Beleuchtung ist somit Ausdruck von Religionsfreiheit und Gemeinschaftlichkeit.

57 Vgl. Nius-Redaktion: *Erstmals in der Hauptstadt. Rathaus wird zum Ramadan festlich beleuchtet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.nius.de/gesellschaft/news/terror-muenchen-rathaus-ramadanbeleuchtung/d88ab50a-da14-40b1-a86b-7d2b6bf25f63.

58 Vgl. Thomas Niehr / Jana Reissen-Kosch: *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus*. Bonn 2019, S. 144.

59 Vgl. Arbeitsauftrag V.

60 Vgl. Arbeitsmaterial D.

61 Vgl. Arbeitsauftrag V und VI.

62 Vgl. Jürgen Baurmann / Clemens Kammler / Astrid Müller (Hrsg.): *Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Praxis Deutsch*. 2019, S. 112–115.

63 Vgl. Arbeitsauftrag VI.

64 Vgl. Arbeitsauftrag VI.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya

Durch die inspirierende Ausstellung der Frauenliga und Jans darauffolgende Ausstellung im Museum Vieille Montagne in Kelmis fanden wir drei Autor*innen zueinander – und beschlossen, unsere unterschiedlichen Perspektiven in diesem gemeinsamen Artikel zusammenzubringen. Der Beitrag ist im Anschluss an den Workshop *Fake News, Hate Speech – und ich?*,[1] im Speak Up! Lab[2] entstanden.

Unser Beitrag besteht aus drei Abschnitten: *Vielfalt zeigen: Ein historisches Museum als Raum für ein modernes und tolerantes Menschenbild* wurde von Jan Sabri Cetinkaya verfasst. Die Passage *ab 'NoBODY is perfect – but unique!'* stammt von Nicole Baltus, während der Abschnitt ab *‚Man(n) bist du schön!' – Über die Ausstellung* von Jan Faber stammt.

Vielfalt zeigen: Ein historisches Museum als Raum für ein modernes und tolerantes Menschenbild

Ein historisches Museum ist ein Ort des Zeigens, der Geschichten und des Erzählens. Meist werden in Museen Geschichte(n) der Vergangenheit gezeigt und erzählt. *Aus der Vergangenheit lernen* heißt es dann immer wieder, in der Hoffnung, dass sich die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Doch müssen Geschichten erst gealtert sein, bevor sie in einem Museum erzählt werden können, oder kann ein historisches Museum mehr, als nur mahnend mit dem Finger auf die Fehler der Vergangenheit zeigen?

Ich bin davon überzeugt, dass Museen die Menschen nicht nur über ihre Vergangenheit informieren sollen, sondern auch aktuelle Thematiken aufgreifen müssen und als Akteure einer aktiven Zivilgesellschaft mit in der Verantwortung sind, etwas zur Verbesserung der Gesellschaft beizutragen. Diese Doppelfunktion versucht das Museum Vieille Montagne[3] u. a. durch seine Sonderausstellungen zu erfüllen.[4] Während die Dauerausstellung über die lokale(n) Geschichte(n)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

informiert, versuchen die Sonderausstellungen losgelöst von den klassischen Themen des Hauses (Neutral-Moresnet[5] und die Zinkindustrie) aktuelle Themen aufzugreifen und in die Gesellschaft zu tragen. Das Museum Vieille Montagne soll eine hörbare Stimme in einer öffentlichen Diskussion sein, Stellung nehmen und progressive Themen in einem ländlichen Raum platzieren.

So kam die Idee für die Sonderausstellungen über die Geschichte der Frauenliga und die Ausstellung über toxische Männlichkeit durch die Geschichte und Geschichten von beteiligten Personen: Die Geschichte der Frauenliga, die sich seit Jahrzehnten für die Gleichberechtigung von Mann und Frau und queeren Menschen einsetzt, beeindruckt durch die Ausdauer, die Beharrlichkeit, die Freude und die Wut ihrer Aktivist*innen, die sich nicht für sich, sondern für die Gesellschaft engagieren. Dieses Engagement sollte durch die Sonderausstellung *90 Jahre Frauenliga und Body Positivity* gewürdigt werden und einen Platz in der Öffentlichkeit erhalten.

Ein Kampf, der aktueller denn je zu sein scheint: Die Situation von Frauen in Belgien hat sich verbessert, aber wir sind noch weit von einer wirklichen Gleichberechtigung entfernt. Untersuchungen zeigen, dass jeden Monat zwei Frauen getötet werden,[6] weil sie Frauen sind.[7] Getötet durch Männer, die überholten Rollenbildern anhängen und Frauen und Frauenkörper kontrollieren, ja beherrschen wollen. Es sind diese Männer, die getrieben von Verlustängsten nach Veranstaltungen für Frauen fragen: *Aber was ist mit uns, wer macht denn mal was für die Männer?!*

Die Sonderausstellung *Man(n) bist du schön! Gesichter toxischer Körperideale* entstand auch als Antwort auf diese Frage und auf Grund einer Geschichte: Die Geschichte eines offen homosexuell lebenden Paares, das über Jahre Anfeindungen und (körperlichen) Angriffen ausgesetzt war. Die Idee, queere Themen prominent in der Öffentlichkeit zu platzieren, war geboren. Unter queeren Themen[8] verstehen wir zum Beispiel die Lebenssituation von queeren Menschen in Ostbelgien in der Öffentlichkeit darzustellen. In der Sonderausstellung ging es bspw. darum, die Probleme um Schönheitsideale für queere Menschen öffentlich zu thematisieren und damit auch nicht-queere Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Mit dem jungen Künstler Jan Faber und dessen Werk, in dem er sich kritisch mit Körper- und Schönheitsidealen auseinandersetzt, war der ideale Partner gefunden und die thematische Brücke zur *Body Positivity*-Kampagne der Frauenliga war geschlagen. Durch diese Ausstellung konnte der kritische Blick auf Körper um eine queer-männliche Perspektive[9] erweitert werden.

So konnte ein Angebot für die Männer geschaffen werden, die sich nach den Angeboten für Frauen empörten. Es waren auch diese Männer, die nicht verstehen wollten, dass der queer-feministische Kampf[10] auch für sie gekämpft wird: Von einer Gesellschaft, in der alle gleichberechtigt und gleichwertig sind, profitieren auch sie.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wenn ein Museum einen Beitrag für ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben leisten kann, so ist dies nicht nur ein Auftrag, sondern eine Verpflichtung, Stellung zu beziehen, Schutz- und Repräsentationsräume zu schaffen, proaktiv zu kommunizieren und einen wahrnehmbaren Beitrag im öffentlichen Diskurs zu leisten. Denn wir können nicht nur aus der Vergangenheit lernen, sondern in der Gegenwart Anstrengungen unternehmen, sodass zukünftige Generationen nicht aus unseren Fehlern, sondern aus unseren Erfolgen lernen können.[11]

"NoBODY is perfect – but unique!"

Der Zusammenhang von Body Positivity und Hate Speech

„Für deine Größe hast du aber 'nen fetten Hintern."
„Angezogen geht's ja noch."
„Boah, nee – du hast viel zu kleine Brüste!"
„Wenn du mal Sport machen würdest, sähst du ganz gut aus."
„Da quillt ja der Speck raus!"

Das sind nur einige der Kommentare, die ich im Laufe meines Lebens gehört habe. Ich bin 1,58 m groß, habe Zeit meines Erwachsenenlebens zwischen 45 und 50 kg gewogen und war beim ersten Satz dieser Art gerade mal 16 Jahre alt. Und wie ihr seht, habe ich sie bis heute nicht vergessen. Solche Bemerkungen prägen sich ein, schmerzen und hinterlassen oft tiefe Spuren. Das Abwerten – oder überhaupt **Bewerten** – von äußeren Erscheinungen ist in unserer Kultur so tief verwurzelt, dass kaum jemand unbeschadet davonkommt.

Diese scheinbar beiläufigen Worte können das Selbstbewusstsein zerstören und unser Verhalten nachhaltig beeinflussen. Natürlich trifft das auch Männer – keine Frage. So wie die meisten Frauen nicht dem Bild eines Topmodels entsprechen, erfüllt der Durchschnittsmann nicht das Ideal eines Adonis. Dennoch liegt unser Fokus bei der Frauenliga und dem hier beschriebenen Body-Positivity-Projekt auf Frauen. Ich hoffe daher auf Verständnis, dass im Folgenden vor allem die weibliche Perspektive beleuchtet wird.

Social Media: Eine neue Dimension des Bewertens

Mit der Verbreitung sozialer Medien hat die Bewertung von Körpern eine neue Dimension erreicht. Seit der Pandemie ist die Nutzung dieser Plattformen um 30 bis 40 Prozent gestiegen – und damit auch die negativen Folgen. Besonders alarmierend: Die Zahl der Essstörungen bei jungen Frauen und Mädchen ist parallel

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

um 20 bis 30 Prozent gestiegen, Tendenz steigend, wie an den neuesten Zahlen für 2025 abzulesen.[12]

Auf Social Media-Plattformen wird ohne Feingefühl kommentiert und bewertet – oft respektlos, übergriffig und zutiefst verletzend. Selbst Schwangere bleiben davon nicht verschont. Unter dem Deckmantel vermeintlicher Anonymität fallen die Hemmschwellen. Verstärkt wird dies durch die Nutzung von Bildoptimierungstools[13] und KI,[14] die Bilder perfektionieren und somit unrealistische Schönheitsideale propagieren.

Die Möglichkeit, mit moderner Technik in Sekundenschnelle ein makelloses Bild zu generieren, trägt maßgeblich zu diesem Problem bei. Was dabei oft vergessen wird: Diese Bilder haben nichts mit der Realität zu tun, werden jedoch als erstrebenswerte Ideale wahrgenommen.

Gesellschaftlicher Druck und seine Folgen

Das ständige Konfrontiert-Sein mit optimierten Bildern und das Aushalten von *Hate Speech* hinterlassen Spuren. Essstörungen, soziale Isolation, Depressionen – die Liste der Auswirkungen ist lang. Der gesellschaftliche Druck, sich anzupassen, um nicht aufzufallen oder Ziel von Hasskommentaren zu werden, wächst.

Wir tragen oft die gleichen Kleidungsstile, sehen Gesichter, die durch übermäßig viel Make-up nahezu maskenhaft wirken, und vergessen dabei, dass die Welt an sich bunt, vielfältig und unperfekt ist – und genau das macht sie schön.

Ein Zeichen setzen: Die Body-Positivity-Kampagne

Um ein Zeichen für diese Vielfalt und gegen unrealistische Schönheitsideale zu setzen, hat die Frauenliga 2023 die Kampagne *Body Positivity* ins Leben gerufen. Über 70 Frauen aus Ostbelgien ließen sich von den Fotografinnen Anna Wawra und Verena Zimmermann in Schwarz-Weiß ablichten. Die Porträts zeigen sie genauso, wie sie sind – ohne Retusche, ohne Perfektion, aber mit viel Persönlichkeit.

Gestartet wurde die *Body Positivity* Kampagne mit einem groß angelegten Aufruf in sämtlichen Medien. Für alle interessierten Models wurden zwei kostenlose Infoveranstaltungen organisiert – eine im Norden (7. November 2022) und eine im Süden (8. November 2022) der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Viele Frauen aus Ostbelgien und auch darüber hinaus sind dem Aufruf gefolgt und haben sich per Mail als Interessentinnen gemeldet. Innerhalb weniger Wochen haben uns über 120 Frauen angeschrieben und ihr Interesse bekundet, Teil der Kampagne sein zu wollen. Alle interessierten Frauen wurden zu den beiden Infoveranstaltungen eingeladen, um weitere Infos zu erhalten.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wir haben den teilnehmenden Frauen anhand einer PowerPoint Präsentation erklärt, wofür die Kampagne steht und was mit den Fotos bezweckt werden soll. Es gab Erklärungen zum gesamten Projekt und eine anschließende Diskussionsrunde, wo offene Fragen geklärt werden konnten.

Es waren drei Shooting Tage vorgesehen, welche fast restlos ausgebucht waren. Knapp 80 Frauen waren bei den Fotoshootings am Start und haben sich in angenehmer, ruhiger Atmosphäre in Unterwäsche und / oder teils nackt von den zwei erfahrenen Fotografinnen ablichten lassen.

Die daraus entstandene Ausstellung wurde am 9. März 2023 im Art Loft in Eupen eröffnet und fand großen Anklang.[15] Weitere Ausstellungen folgten 2024 zum Weltfrauentag in Bütgenbach im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft[16] und zum 90-jährigen Jubiläum der Frauenliga im Museum Vieille Montagne in Kelmis an der Grenze zu Aachen.[17] *Body Positivity* zeigt einen Querschnitt unserer Gesellschaft – Frauen jeden Alters und jeder Form, mit Tattoos, Narben oder ohne.

Die Body-Positivity-Kampagne der Frauenliga begeisterte sowohl Besucher*innen als auch die Teilnehmerinnen selbst – viele waren überrascht, wie schön sie in ihrer natürlichen und unverfälschten Form wirken. Die Botschaft kam an: Selbstbewusstsein und Natürlichkeit sind schön. Noch heute ist die Aktion vielen Menschen ein Begriff. Stolz besuchten einige der Models auch die späteren Ausstellungen – mit dem Wunsch, anderen Frauen Mut zu machen und ein positives Beispiel zu setzen.

Die Botschaft: Vielfalt feiern

Unsere Kampagne möchte dazu ermutigen, sich wieder auf die eigene Einzigartigkeit zu besinnen. Vermeintliche Makel, wie Narben und Falten erzählen die Geschichte unseres Lebens und machen uns zu dem, was wir sind. Diese Botschaft soll weitergetragen werden, so dass alle in unserer Gesellschaft ein Bewusstsein der Vielfalt und Selbstakzeptanz entwickeln.

Gleichzeitig müssen wir lernen, Medien kritisch zu hinterfragen. Nicht alles, was wir sehen, ist real. Und vor allem: Niemand muss alles kommentieren. Gedanken mögen bewertend sein, aber sie müssen weder ausgesprochen noch niedergeschrieben werden.

Der Schlüssel zu einem gesünderen Miteinander liegt in der **wertfreien Akzeptanz** – gegenüber anderen und uns selbst. Das ist eine Herausforderung, eine Lebensaufgabe. Aber es ist eine, an der wir alle stetig arbeiten sollten.

Was zunächst komplex klingt, lässt sich im täglichen Miteinander durchaus konkret umsetzen. Hier einige Anregungen:

Achten Sie bewusst auf Ihre Sprache und vermeiden Sie wertende Bemerkungen über das Aussehen, Verhalten oder den Lebensstil anderer. Fragen Sie sich immer

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wieder: *Was denkt es da gerade in mir – und warum?* Dieser Moment der inneren Reflexion kann viel bewirken, denn häufig stammen solche Impulse aus alten Prägungen und nicht aus unseren eigenen, bewussten Überzeugungen.

Wenn Sie den Impuls verspüren, einen Kommentar abzugeben, halten Sie kurz inne: *Kann mein Gegenüber das innerhalb von fünf Minuten ändern?* Ein Beispiel: Die Körperfigur – nein. Ein Salatblatt zwischen den Zähnen – ja. Falls nicht, ist Stillschweigen in der Regel hilfreicher und respektvoller.

Auch Vergleiche mit anderen – insbesondere in sozialen Medien – setzen uns oft unnötig unter Druck. Konzentrieren Sie sich stattdessen auf das, was Ihnen guttut und Sie stärkt.

Ermutigung, Offenheit, echtes Zuhören und kleine Zeichen von Respekt tragen dazu bei, ein Klima zu schaffen, in dem sich alle wohler fühlen – Sie selbst eingeschlossen.

Man(n) bist du schön! – Über die Ausstellung

Meine Ausstellung *Man(n) bist du schön!* ist eine Einladung, sich mit den oft unsichtbaren Zwängen auseinanderzusetzen, die durch toxische Männlichkeitsideale entstehen. Mit meinen Portraits und einer begleitenden Wand von Zitaten schaffe ich Raum für Reflexion und Austausch.

Die Zitate spiegeln die negativen Erfahrungen der dargestellten Personen wider, die sie in Bezug auf ihre Körper gemacht haben. Sie erzählen von abwertenden Kommentaren, unerfüllbaren Erwartungen und dem Schmerz, nicht dem gesellschaftlichen Ideal zu entsprechen.[18]

Toxische Männlichkeit beschreibt Verhaltensweisen und Normen, die Männer dazu zwingen, Stärke, Dominanz und emotionale Unterdrückung zu verkörpern – oft auf Kosten ihrer Selbst oder anderer Menschen. Diese Ideale hinterfrage ich in meiner Kunst und zeige Alternativen, die Akzeptanz, Vielfalt und Authentizität feiern. Als queerer Künstler – ***queer*** beschreibt Menschen, die sich nicht in die klassischen Kategorien von Heterosexualität oder binärer Geschlechterordnung einordnen – ist es mir ein Anliegen, Sichtbarkeit für diese Themen zu schaffen.[19]

Besonderen Raum nahm die Interaktivität der Ausstellung ein: Besucher*innen konnten ihre eigenen Gedanken und Erfahrungen auf Zettel schreiben und zur Zitatensammlung hinzufügen. Dieses Angebot wurde über die gesamte Laufzeit hinweg überwältigend genutzt, sodass eine kraftvolle Sammlung entstand, die von berührenden, nachdenklichen und oft schmerzhaften Geschichten geprägt war. Gemeinsam mit den Portraits ergab sich ein lebendiges Mosaik, das zeigte, wie universell und gleichzeitig individuell die Themen Körperwahrnehmung und Selbstakzeptanz sind.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

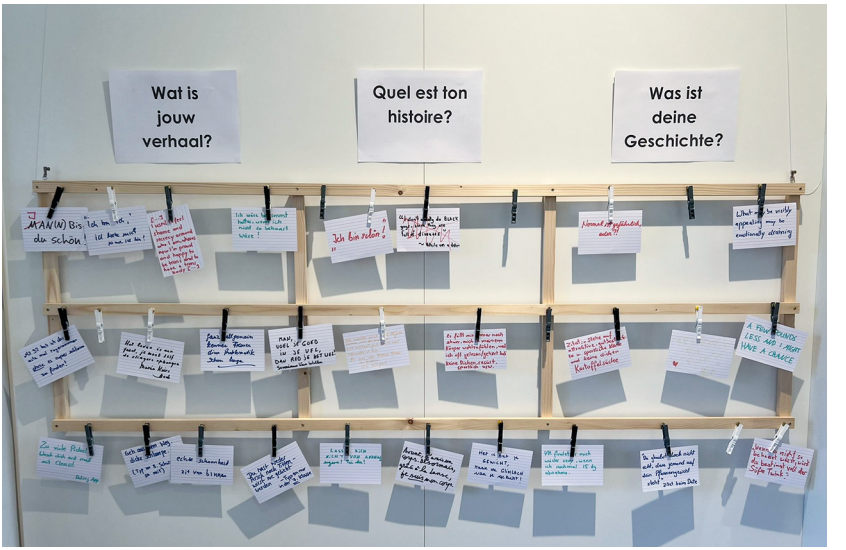


Abbildung 26: Interaktive Zitatwand (Foto: Jan FABER (Fabrum))

Die herzlichen Rückmeldungen der Besucher*innen haben mich tief bewegt. Viele erzählten, wie sehr sie sich selbst oder geliebte Menschen in den Werken und Zitaten wiederfanden. Besonders bewegend war, dass die Ausstellung in Kelmis, einer Region mit stark ländlichem Charakter, stattfand. Gerade in solchen Gebieten, wo traditionelle Werte oft noch tief verwurzelt und queere Themen weniger sichtbar sind, ist es wichtig, Diskussionen anzustoßen und neue Perspektiven zu eröffnen.

Cis-Gender, ein weiterer zentraler Begriff meiner Arbeit, beschreibt Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Auch sie sind oft von den Zwängen toxischer Männlichkeitsideale betroffen. Mit meinen Werken möchte ich jedoch zeigen, dass es jenseits dieser Normen Raum für Vielfalt gibt – für jede*n von uns.

Diese Ausstellung war mehr als eine Ansammlung von Kunstwerken: Sie war ein Dialog.

Sie hat Menschen zusammengebracht, neue Gedanken angestoßen und gezeigt, dass Kunst nicht nur Wände schmücken, sondern auch Mauern in Köpfen und Herzen überwinden kann.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



Abbildung 27: Man(n) bist du schön. Malerei 4 von 16 (Foto: Jan Faber (Fabrum))

Warum konzentriert sich *Man(n), bist du schön! Gesichter toxischer Körperideale* auf männlich gelesene Personen?

Diese Frage wird mir oft gestellt, da unrealistische Körperideale ein Thema sind, das besonders Frauen und heranwachsende Mädchen betrifft. Das will und kann ich nicht leugnen. Dennoch habe ich mich bewusst dazu entschieden, in dieser Ausstellung den Fokus auf männlich gelesene Personen[20] zu legen. Dafür gibt es zwei Gründe:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

1. **Persönliche Erfahrung:** Ich selbst bin männlich gelesen und habe in der Vergangenheit mit Essstörungen und einem starken Hass auf meinen eigenen Körper gekämpft. Es ist mir wichtig, in meiner Kunst Themen aufzugreifen, die ich aus eigener Erfahrung kenne und authentisch darstellen kann.[21]
2. **Unsichtbares Problem:** Studien zeigen, dass schwule und bisexuelle Männer überdurchschnittlich häufig unter Essstörungen, Magersucht oder einem verzerrten Körperbild leiden. Diese Probleme bleiben oft unbemerkt, da sie anders auftreten als bei Frauen. Viele Männer entwickeln zum Beispiel eine Art *Muskelsucht*: Sie streben nach einem perfekt durchtrainierten Körper, reduzieren dabei krankhaft ihr Fett und betreiben extremes Krafttraining. Da sie äußerlich *normalgewichtig* wirken, wird diese Form der Magersucht oft übersehen.[22]

Besonders erschütternd fand ich, dass queere junge Männer fast viermal so häufig an Essstörungen erkranken wie heterosexuelle Männer. Diese Fakten, die unter anderem vom National Development and Research Institute und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bestätigt werden, ließen mich fragen: *Warum ist das so?*[23]

Liegt es an dem hohen Schönheitsdruck, der innerhalb der queeren Community oft herrscht? Der Spruch *„The straight fit is the gay fat"* – übersetzt *„Das heterosexuelle Fit ist das schwule Fett"* – verdeutlicht diesen Druck. Was bedeutet das für andere Körperideale wie Größe, Körperbehaarung, Muskeln oder Gewicht? Wie wirken sich solche Erwartungen auf die Psyche, besonders bei jungen Männern, aus? Und wie erleben Menschen in meinem Umfeld diese Themen?

Diese Fragen haben mich nicht mehr losgelassen und schließlich dazu geführt, diese Bilderreihe zu schaffen.

Die Entstehung der Ausstellung

Als Künstler ist es meine Philosophie, Themen durch meine Kunst auszudrücken, die ich nur schwer in Worte fassen kann. Für diese Reihe habe ich Männer aus meinem Umfeld nach ihren Erfahrungen befragt und ihre Zitate festgehalten. Anschließend habe ich sie porträtiert. In der Ausstellung bleibt jedoch unklar, welches Zitat zu welchem Modell gehört. Diese Unsicherheit soll die Besucher*innen dazu anregen, darüber nachzudenken, welche dieser schmerzhaften Aussagen, von welchem dieser objektiv *schönen* Männer stammt.

Auch wenn Frauen und heterosexuelle Männer kaum in dieser Ausstellung vertreten sind, bedeutet das nicht, dass das Thema sie nicht betrifft. Viele von uns kennen das Gefühl, mit dem eigenen Körper unzufrieden zu sein, sich zu vergleichen oder *Problemzonen* an sich selbst zu finden. Diese Ausstellung soll genau diese universelle Erfahrung sichtbar machen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ein besonderer Moment in Kelmis

Die Ausstellung in Kelmis zu eröffnen, war für mich etwas ganz Besonderes – vor allem, weil sie am IDAHOB (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie) gestartet ist. Für viele mag dieser Tag kaum relevant sein, doch für queere Menschen ist er ein wichtiger Moment, um sich daran zu erinnern, wie oft unsere Existenz angegriffen wird und wie weit der Weg zur Gleichberechtigung noch ist.[24]

Obwohl ich inzwischen in Bonn lebe, bin ich in Schleiden in der Eifel aufgewachsen. Ich liebe das ländliche Umfeld, das mich geprägt hat, doch es brachte auch enorme Herausforderungen mit sich – gerade beim Heranwachsen als queere Person. Themen wie Akzeptanz und Sichtbarkeit, die in Großstädten oft selbstverständlich erscheinen, werden in ländlichen Regionen selten diskutiert. Genau deshalb war es mir so wichtig, diese Ausstellung in Kelmis, einem ähnlich strukturierten Umfeld, zu zeigen.

Die Ausstellung an diesem besonderen Tag zu eröffnen, war für mich emotional und bedeutsam. Sie bot nicht nur Raum, um über toxische Körperideale zu sprechen, sondern auch, um auf die alltäglichen Herausforderungen queerer Menschen aufmerksam zu machen. Ich hoffe, dass die Werke nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch Mut machen, sich selbst zu akzeptieren und Vielfalt zu feiern – unabhängig davon, woher man kommt oder wo man lebt. Gemeinsam spiegeln diese unterschiedlichen Perspektiven die Vielschichtigkeit des Ausstellungsprojekts wider und unterstreichen die Bedeutung eines offenen, vielfältigen Dialogs in musealen Kontexten. Die Zusammenarbeit der Autoren verdeutlicht, wie historische und zeitgenössische Sichtweisen im Museum zu einem bereichernden und inklusiven Narrativ verschmelzen können. So zeigt sich, dass Museen nicht nur Bewahrer von Geschichte, sondern auch aktive Gestalter eines zeitgemäßen und toleranten Menschenbildes sind.

Bibliographie

Sara Ahmed: *Queer Phenomenology. Orientations, Objects, Others*. Durham 2006. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9780822388074.

Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit: *Essstörungen bei Jungen und Männern*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bzga-essstoerungen.de/habe-ich-eine-essstoerung/essstoerungen-bei-jungen-und-maennern.

Judith Butler: *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity*. New York 1990.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Echte Vielfalt: *Was bedeutet eigentlich queer?* (5.Februar 2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://echte-vielfalt.de/lebensbereiche/lsbtiq/was-bedeutet-eigentlich-queer.

Matthew B. Feldman / Ilan H. Meyer: *Eating Disorders in Diverse Lesbian, Gay, and Bisexual Populations.* In: International Journal of Eating Disorders 40 (April 2007), S. 218–226. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1002/eat.20360.

Petra Förster: *Witze über Dicke immer noch salonfähig.* (06. März 2024). In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-06_GE_Interview-K-Tschorn.pdf.

Grenzecho: *Femizide. Frauenliga der DG und Nationale Plattform rufen Politik zu intensiveren Maßnahmen auf.* (20. Dezember 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/116409/artikel/2024-12-20/frauenliga-der-dg-und-nationale-plattform-rufen-politik-zu-intensiveren.

Jack Halberstam: *The Queer Art of Failure*. Durham 2011. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.2307/j.ctv11sn283.

Gudrun Hunold: *Ausstellung ‚Grenzüberschreitung' im Museum ‚Vieille Montagne' in Kelmis*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/kultur/kunst/1748861.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Moritz Korff: *Ausstellung "Man(n), bist du schön!" in Kelmis: Überzogene Schönheitsideale queerer Männer*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/kultur/kunst/1831479.

Eve Kosofsky Sedgwick: *Epistemology of the Closet*. Berkeley 1990.

Dogan Malicki: *Im Museum Vieille Montagne wird Geschichte lebendig*. (04. Februar 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/kultur/1799483.

José Esteban Muñoz: *Cruising Utopia. The Then and There of Queer Futurity.* New York 2009.

Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Laura Skropke: *Frischer Wind und eine wichtige Botschaft* (07. März 2024). In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-07_GE_Museum-Kelmis_Body-Positivity.pdf.

Laura Skropke: *Ostbelgierinnen zeigen Haut für mehr Body Positivity* (08. März 2023). In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2023-03-08_GE_Body-Positivity.pdf.

Wave Film: *MAN(N) BIST DU SCHÖN! von Jan Faber (fabrumsmind) | Kunstausstellung 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://youtu.be/0SG0Gh_xdQM?si=Y7fG9q-bw7M8HlMZ.

Wikipedia: *Femizid*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/Femizid.

Wikipedia: *Neutral-Moresnet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/Neutral-Moresnet.

Zdf heute: *Essstörungen: Vor allem Mädchen immer häufiger betroffen. Immer mehr Mädchen leiden unter Essstörungen* (05. Mai 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdfheute.de/panorama/essstoerungen-anstieg-maedchen-soziale-medien-100.html.

Anmerkungen

1 Siehe Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

2 Siehe: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Das Museum Vieille Montagne wurde 2019 in Kelmis eröffnet und vermittelt den Besucher*innen die Geschichte der Zinkindustrie und von Neutral-Moresnet, dem *vergessenen vierten Land* zwischen Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Weitere Informationen sind auf der Website zu finden: Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

4 Presseberichte über Sonderausstellungen: Zur Sonderausstellung *Grenzüberschreitung* im Museum Vieille Montagne in Kelmis: Gudrun

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hunold: *Ausstellung ‚Grenzüberschreitung' im Museum ‚Vieille Montagne' in Kelmis*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/kultur/kunst/1748861. Sonderausstellung *Man(n) bist du schön!*: Moritz Korff: *Ausstellung „Man(n), bist du schön!" in Kelmis: Überzogene Schönheitsideale queerer Männer*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/kultur/kunst/1831479. Zum Sonderprogramm *Theater im Museum*: Dogan Malicki: *Im Museum Vieille Montagne wird Geschichte lebendig (04. Februar 2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://brf.be/kultur/1799483.

5 Informationen zu Neutral-Moresnet: Wikipedia: *Neutral-Moresnet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/Neutral-Moresnet.

6 Informationen zu Femiziden: Wikipedia: *Femizid*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/Femizid.

7 Informationen zu Femiziden in Belgien: Grenzecho: *Femizide. Frauenliga der DG und Nationale Plattform rufen Politik zu intensiveren Maßnahmen auf* (20. Dezember 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/116409/artikel/2024-12-20/frauenliga-der-dg-und-nationale-plattform-rufen-politik-zu-intensiveren.

8 Informationen zum Begriff *Queer*: Echte Vielfalt: *Was bedeutet eigentlich queer? (5.Februar 2021)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://echte-vielfalt.de/lebensbereiche/lsbtiq/was-bedeutet-eigentlich-queer.

9 Gemeint ist hier die Perspektive von queeren Menschen, die sich als männlich verstehen oder männlich gelesen werden.

10 Gemeint ist hier der Kampf um Gleichberechtigung von queeren und feministischen Menschen in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft.

11 Gemeint ist hier einen wahrnehmbaren Beitrag zu Debatten in der Öffentlichkeit zu leisten, entsprechende Position zu beziehen und zu verteidigen.

12 Zdf heute: *Essstörungen: Vor allem Mädchen immer häufiger betroffen. Immer mehr Mädchen leiden unter Essstörungen (05. Mai 2025)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdfheute.de/panorama/essstoerungen-anstieg-maedchen-soziale-medien-100.html.

13 Bildoptimierungstools sind Programme oder Online-Dienste, mit denen Bilder verkleinert, verbessert oder für verschiedene Zwecke, z. B. der unnatürlichen Verschönerung von Gesichtern oder Körpern, angepasst werden können.

14 KI (Künstliche Intelligenz) meint Computerprogramme, die aus Daten lernen und Aufgaben lösen können – ähnlich wie ein Mensch, z. B. beim Erkennen von Sprache oder Bildern.

15 Laura Skropke: *Ostbelgierinnen zeigen Haut für mehr Body Positivity (08. März 2023)*. In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.f

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

rauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2023-03-08_GE_Body-Positivity.pdf.

16 Petra Förster: *Witze über Dicke immer noch salonfähig (06. März 2024)*. In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-06_GE_Interview-K-Tschorn.pdf.

17 Laura Skropke: *Frischer Wind und eine wichtige Botschaft (07. März 2024)*. In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-07_GE_Museum-Kelmis_Body-Positivity.pdf.

18 Link zum Ausstellungsvideo: Wave Film: *MAN(N) BIST DU SCHÖN! von Jan Faber (fabrumsmind) | Kunstausstellung 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://youtu.be/0SG0Gh_xdQM?si=Y7fG9q-bw7M8HlMZ.

19 Als Einführungsliteratur zum Thema Queerness eignet sich: Judith Butler: *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity*. New York 1990, Eve Kosofsky Sedgwick: *Epistemology of the Closet*. Berkeley 1990, Sara Ahmed: *Queer Phenomenology. Orientations, Objects, Others*. Durham 2006. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9780822388074, Jack Halberstam: *The Queer Art of Failure*. Durham 2011. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.2307/j.ctv11sn283 und José Esteban Muñoz: *Cruising Utopia. The Then and There of Queer Futurity*. New York 2009.

20 Der Ausdruck *männlich gelesen* beschreibt, dass eine Person von anderen als männlich wahrgenommen wird, unabhängig davon, wie sie sich selbst identifiziert. Es geht also um die fremde Zuschreibung auf Basis von Äußerlichkeiten (z. B. Kleidung, Stimme, Körperbau). Eine Person kann zum Beispiel nicht-binär oder trans sein, wird aber in der Gesellschaft dennoch *männlich gelesen*, was Auswirkungen auf ihr Erleben und ihre Behandlung im Alltag haben kann.

21 Matthew B. Feldman / Ilan H. Meyer: *Eating Disorders in Diverse Lesbian, Gay, and Bisexual Populations*. In: International Journal of Eating Disorders 40 (April 2007), S. 218–226. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1002/eat.20360.

22 Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit: *Essstörungen bei Jungen und Männern*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bzga-essstoerungen.de/habe-ich-eine-essstoerung/essstoerungen-bei-jungen-und-maennern.

23 Matthew B. Feldman / Ilan H. Meyer: *Eating Disorders in Diverse Lesbian, Gay, and Bisexual Populations*. In: International Journal of Eating Disorders 40 (April 2007), S. 218–226. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1002/eat.20360.

24 Der IDAHOBIT findet jedes Jahr am 17. Mai statt. Er erinnert an den Tag im Jahr 1990, an dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

aus ihrem Diagnoseschlüssel für Krankheiten gestrichen hat. Der Tag macht auf die Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung aufmerksam, die Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität erfahren. Er ist ein weltweiter Aktionstag für Gleichstellung, Akzeptanz und Menschenrechte von queeren Menschen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zwischen Provokation, Gefahr und Chance – *Hate Speech* und *Alternative Facts* in der Literaturwissenschaft

Simon Prahl / Patrick Siegmann

Dieser Artikel entstand im Nachgang der dritten Tagung *Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*, die im Oktober 2023 stattgefunden hat,[1] im Speak Up! Lab.[2] Sowohl Simon Prahl als auch Patrick Siegmann sind Literaturwissenschaftler, weshalb sich diese Arbeitsgruppe zum Ziel setzte, die beiden im Zentrum stehenden gesellschaftlichen Phänomene, *Hate Speech* und *Alternative Facts*, aus literaturwissenschaftlicher, genauer gesagt aus einer romanistisch-germanistischen Perspektive zu beleuchten.[3] Der Artikel besteht demnach aus einer gemeinsamen Einleitung, dem romanistischen Teil von Simon Prahl (*Dante für alle, für keinen und nur für uns*) und dem germanistischen Teil von Patrick Siegmann (*'Ein Kerl, den alle Menschen hassen, der muß was sein!' – Hass als Forschungsgegenstand in der Germanistik und seine Relevanz. Eine kleine Wissenschaftsgeschichte*).

1. Einleitung

Literatur ist immer auch ein Skandalon, demnach etwas, das gerne für Provokationen, Skandale und Anstößigkeiten sorgt. So beispielsweise Charles Baudelaires Gedichtband *Les Fleurs du Mal* (*Die Blumen des Bösen*).[4] Heute ein Meilenstein der französischen Lyrik, wurde der Autor im Jahr 1857 für die Veröffentlichung zu einer Geldstrafe wegen Verletzung der öffentlichen Moral verklagt und sein Buch verboten. Die Literaturgeschichte ist von Zensur, Instrumentalisierung und Vereinnahmung von literarischen Texten durchzogen. Dementsprechend sind *neuartig* erscheinende Themenkomplexe, wie z. B. *Hate Speech* oder *Fake News* bzw. *Alternative Facts* für die Literatur keineswegs fremd. Schließlich gab es Hassreden, politische Vereinnahmungen oder Verbannungen bestimmter Texte im Verlauf der Jahrhunderte allzu oft, von den hasserfüllten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Flugschriften der Hexenverfolgung[5] bis hin zur nationalsozialistischen Propagandalyrik[6] der 1930er und 1940er Jahre.

Das nun folgende Kapitel analysiert den Themenkomplex *Hate Speech* und *Fake News* bzw. *Alternative Facts* aus einer dezidiert literatur- und kulturwissenschaftlichen Perspektive. Eine Betrachtung des Themenkomplexes aus dem Blickwinkel dieser wissenschaftlichen Disziplinen bietet sich insofern an, als dass *Hate Speech*, Hass und *Fake News* als gesamtgesellschaftliche Phänomene auch Sprache, Literatur, Kunst und damit letztlich auch die Kultur an sich prägen. Wir gehen in dieser Einleitung darauf ein, inwiefern wir *Hate Speech* und *Fake News* in Bezug auf Literatur verstehen und auf welche Weise die Begriffe in der Literaturwissenschaft verwendet werden können.

Kulturelle Praktiken wie eben Literatur oder Kunst sind dazu imstande, komplexe Emotionen wie auch soziale Dynamiken, die mit Hass verbunden sind, auf vielfältige Weise darzustellen. So können wir beispielsweise durch literarische Texte der *Frühen Neuzeit*[7] heute nachvollziehen, wie Liebes- und eben auch Hassbeziehungen sich damals in der Gesellschaft dargestellt haben,[8] welche Auslöser und Verläufe sie hatten. So führten und führen Hassbeziehungen damals wie heute nicht selten zum Tod. Kulturwissenschaftliche Ansätze, also solche, die Phänomene innerhalb der Kultur analysieren und verstehen wollen, ermöglichen es uns dementsprechend, die verschiedenen Ausdrucksformen von Hass in Kunst, Literatur und Medien zu analysieren. Indem wir die kulturellen Dimensionen von Hass erforschen, können wir auch Wege finden, um Empathie und Verständnis zwischen verschiedenen Gruppen zu stärken. In allen Textwissenschaften ist es wichtig, die Gültigkeit von Texten bewerten und erkennen zu können.[9] Die Nähe zwischen Rhetorik[10] und *Fake News* ist evident, denn um *Fake News* bewerten zu können, braucht es innertextliche Strategien,[11] die erkannt werden müssen. So müssen Argumentationsstrukturen und Wirkungsmechanismen auf der Ebene der Rhetorik genau analysiert werden.

Hate Speech, Hass und *Fake News* beeinflussen außerdem nicht nur die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren oder wie und woher sie ihre Informationen beziehen, sondern auch, wie wir die Wahrheit und die Ethik[12] des literarischen Schreibens verstehen, wenn wir beispielsweise einen Roman lesen oder ins Theater gehen. In der Literaturwissenschaft eröffnet die Auseinandersetzung mit *Hate Speech* und *Fake News* bzw. *Alternative Facts* einen kritischen Raum, um die Macht der Sprache zu hinterfragen und die Verantwortung der Autor*innen als Erzeuger*innen von Kultur zu beleuchten. Durch die Analyse literarischer Texte, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen, können wir tiefere Einblicke in die gesellschaftlichen Strukturen und die Dynamiken von Macht und Identität gewinnen. Die Überlegungen dieses Aufsatzes laden dazu ein, die komplexen Wechselwirkungen zwischen Sprache, Macht und Wahrnehmung zu

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

erkunden und die Rolle von Literatur und damit auch kulturellem Schaffen an sich als Spiegel der Gesellschaft zu reflektieren.

2. Vorgehensweise und Aufbau des Aufsatzes

Als erster Denkanstoß dient zunächst eine Auseinandersetzung mit Interferenzen zwischen politischer Instrumentalisierung und Literatur: Wie können durch literarische Texte *Alternative Facts*[13] verbreitet und (radikale) politische Standpunkte vertreten werden, obgleich das Werk mehrere Jahrhunderte alt ist? Als konkreter Untersuchungsgegenstand dient hier ein Videoclip der italienischen Ministerpräsidentin Giorgia Meloni,[14] die in besagtem Clip aus Dantes *Commedia* zitiert.[15] Konkret erfolgt die Untersuchung des Videoclips in drei Schritten: Der erste Teil der Untersuchung (*Dante für alle*) illustriert die auch heute noch anhaltende Relevanz des italienischen Autors und seiner *Commedia*. Der zweite Teil (*Dante für keinen*) nimmt Bezug auf aktuelle Kritikpunkte an dem genannten italienischen Epos[16] als nicht mehr lesbare Lektüre in der heutigen Zeit. Der letzte Teil (*Dante nur für uns*) beschreibt das Video von Meloni genauer, fasst den von der italienischen Politikerin zitierten *Canto XXXIII* aus dem dritten Teil der *Commedia* zusammen und analysiert die rhetorische Vorgehensweise der Sprecherin. Die Untersuchung endet nicht mit einem Fazit, sondern mit einem Plädoyer für eine angebrachte aktualisierende Lektüre von Literaturklassikern.

Der zweite Denkanstoß widmet sich der Wissenschaftsgeschichte der Germanistik. Dabei wird nicht nur beleuchtet, warum sich die Disziplin lange der Erforschung des Hasses verschlossen hat, sondern auch welche Möglichkeiten eine Aufarbeitung des Themas für die Germanistik – und damit eingeschlossen auch die Lehrer*innenbildung – bietet. Dem zu Grunde liegt eine Definition von Hass, die sich an die der Soziologen Georg Simmel und Aurel Kolnai anlehnt. Hass kann laut Simmel und Kolnai als eine dauerhafte und die Persönlichkeit prägende, negative Emotion aufgefasst werden, deren Ziel immer die Auslöschung des Hassobjektes ist.[17] Damit lässt sich Hass klar von Wut und Zorn abgrenzen, die beide eher temporäre Emotionen mit bestimmter Dauer sind und nicht immer die Auslöschung des Objekts zur Folge haben.

Natürlich bieten sich neben den im Folgenden gewählten literatur- bzw. kulturwissenschaftlichen Zugängen zu einer Betrachtung von *Fake News*, *Hate Speech* und Hass auch andere Methoden an, um diese Phänomene erfassen zu können. Der Soziologe Dirk Manske schreibt in seiner 2011 veröffentlichten Arbeit *Hass. Ein Versuch*, dass sich die Erforschung von gesamtgesellschaftlichen Phänomenen nicht in einer einzelnen Disziplin erschöpfen kann.[18] War der Hass bislang fast ausschließlich der Psychologie als Forschungsgegenstand zugänglich, so hat sich seine Erforschung längst breitenwissenschaftlich geöffnet. Das hat

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gezeigt, dass auch Disziplinen, deren gesellschaftliche Wirkung sonst als relativ gering wahrgenommen wird, einen wichtigen Teil zum Verständnis dieser Phänomene beitragen können. Dementsprechend ergänzen die nachfolgenden literaturwissenschaftlichen Beiträge diesen interdisziplinär verankerten Sammelband um eine kulturelle Komponente. Indem Literatur als (fiktionale) Abstraktion konkreter sozialer Phänomene verstanden werden kann, ist es insofern auch ein Anliegen der Literaturwissenschaft, über Phänomene des menschlichen Alltags zu reflektieren.

3. Dante für alle, für keinen und nur für uns

3.1 Dante für alle

Dantes *Commedia*[19] prägt wie kein anderes literarisches Werk unser gegenwärtiges Verständnis der Hölle und inspiriert somit eine ganze Reihe unterschiedlicher Generationen.[20] Auch heute ist Dante noch allzu beliebt: „In der deutschsprachigen Literatur, Kunst und Kultur des 20. Jahrhunderts nimmt Dante, vielleicht auf den ersten Blick überraschend, weiterhin eine zentrale Stellung ein."[21] Im 19. Jahrhundert kommt es in Bezug auf die *Commedia*, als das künstlerische Zentrum von Dante verstanden,[22] zu „auffallende[n] Verschiebungen und neue[n] Akzentsetzungen."[23] Darüber hinaus werden seine Werke im 20. und 21. Jahrhundert vermehrt populär-kulturell adaptiert, etwa in der Musik, der Kunst, im Film und im Comic.[24] Bis in die Gegenwart hinein bleiben Dante und seine Werke also populär und für ein breites Publikum interessant und exorbitant gegenwärtig.

Franziska Meier beginnt ihre bemerkenswerte Biographie *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs* mit einem Griff in ihr Münzportemonnaie. Sie spielt dabei auf die in der europäischen Währungsunion kursierenden Prägungen auf den Zwei-Euro-Münzen an und sagt Folgendes:

> „Auf dem Gebiet der Europäischen Union sind heute viele Versionen von Ein- und Zwei-Euro-Münzen im Umlauf. Denn jedes Land hatte bei der Einführung die Möglichkeit, ein nationales Symbol oder Porträt seiner Wahl auf deren Rückseiten einzuprägen."[25]

Die Prägungen auf den Zwei-Euro-Münzen, die innerhalb der europäischen Währungsunion kursieren, sind die wertvollsten Prägungen auf unserem Münzsystem, da es eben keine Münze höheren Wertes gibt. Im Endeffekt bedeutet die Zirkulation der Münzen, dass diejenigen Prägungen, für die sich die unterschiedlichen Länder entscheiden, mit großer Wahrscheinlichkeit über die Landesgrenzen hinweg in vielen unterschiedlichen Hosentaschen landen und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(passiv oder auch aktiv) betrachtet werden. Und weil die Zwei-Euro-Münze, wie bereits erwähnt, die *wertvollste* Münze ist, gilt es, ein ganz besonders signifikantes Design auf die Münzen zu prägen, mit dem sich die jeweilige Nation leicht identifizieren lässt. Hierfür nennt Meier einige Beispiele:

> „Deutschland entschied sich für den Adler; die Franzosen bildeten in einem Hexagon den Freiheitsbaum umrahmt von der Inschrift Liberté – Egalité – Fraternité ab; die Griechen wählten die Prinzessin Europa, wie sie von Zeus auf dem Stier auf Phönizien entführt wird. Auf den belgischen und spanischen Geldstücken prangt ganz traditionell das Bildnis des jeweiligen Königs".[26]

Italien hingegen, so führt Meier ihre Argumentation fort, entschied sich allerdings, anders als die anderen bereits genannten Länder, für einen Dichter. Und zwar nicht nur für irgendeinen Dichter, sondern für Dante Alighieri:

> „Auf den italienischen Zwei-Euro-Münzen ist Dante Alighieris strenges, abgemagertes, lorbeerumkränztes Gesicht mit der scharfen Adlernase zu erkennen. In dieser Form gleitet der große Zeitgenosse vom Ende des italienischen Mittelalters inzwischen durch Tausende von Händen und steckt in Millionen von Hosen- und Handtaschen. Wer immer die europäische Währung verwendet, trägt irgendwann einmal einen Dante mit sich herum".[27]

Nun stellt sich Meier jedoch die folgende Frage: Glaubten die italienischen Münzmacher*innen wirklich daran, dass Dante als nationales Symbol außerhalb der eigenen Landesgrenze auf den Münzen erkannt wird? Einen Namenszug sucht man auf der Münze nämlich vergebens.[28] Zugespitzt formuliert: „Ist Dante in Europa derart bekannt? Oder handelt es sich eher um ein Fall nationaler Selbstüberschätzung der eigenen Kultur?"[29]

Ich behaupte: Dante wird erkannt. Jeder, der jemals in Italien Urlaub gemacht hat, kommt an einem *Dante-Platz* oder einer *Dante-Straße* in jedem noch so kleinem Örtchen nicht vorbei. Imposante Statuen in Städten wie Ravenna, Florenz oder Verona können Tourist*innen im Italien-Urlaub gar nicht an dem grimmig dreinschauenden Nationalidol der Italiener*innen vorbeiführen. Alle Wege führen zu Dante. Ist dem aber wirklich so?

Die Italiener*innen tragen Dante in ihrem Blut, so sagt man.[30] Ein dantesker Geneffekt, der dazu beiträgt, Dante in alle Orte der Welt expandieren zu lassen: In Form von Restaurant-Namen in *Little Italy* in New York oder London, durch wissenschaftliche Vorträge oder Ausstellungen zu seiner Person und seinen Werken im *Centro Italia* in Berlin oder in Form kleinster Cafés, die den Namen *Café Dante* tragen und sich international verteilen. Wirft man einen Blick auf Google Maps, dann findet man in unzähligen Städten (hier am Beispiel von Heidelberg) ganz

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

leicht einen *Dantespielplatz* in der *Dantestraße*, in der Nähe zur *Lessingstraße* bei der Heidelberger Christuskirche.

Dante ist überall. Seine Wurzeln erstrecken sich also über das italienische Territorialgebiet hinaus und treten in den unterschiedlichsten Orten an die Oberfläche. Meier nennt ein weiteres skurriles Beispiel der *Dante-Verehrung*, das unter die Haut geht:

> „Kurios ist hingegen, wenn ein Tattoo-Studio in Polen auf Facebook 2017 mit dem muskulösen Arm eines Mannes für sich warb, auf dem in gotischen Lettern der letzte Vers der Inschrift auf Dantes Höllentor im Original eintätowiert war: ‚Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate' [‚Lasst alle Hoffnung fahren, wenn ihr hier hereinkommt'; Übersetzung von Hartmut Köhler]."[31]

In ganz besonderem Maße wirkt das von Dante kreierte Höllenbild nach: Disney widmet einen ganzen Comic der *Göttlichen Komödie* Dantes und lässt Mickey Mouse und Goofy als Dante und Vergil[32] in kindlicher Form durch die Hölle wandern.[33] Weitere Beispiele: Die Verfilmung des Dan Brown Klassikers *Inferno* mit Tom Hanks ist auf bildlich-visueller Ebene von Dantes Vorlage inspiriert und selbst *die* Totenmaske des Dichters integriert sich in den Hauptplot des Films.[34] Ganz zu schweigen von japanischen *Manga-Adaptionen*[35] und neuartigen Computerspielen mit Dante als *Tafelritter*, der die schöne Prinzessin Beatrice aus der Hand von Bösewichten befreien, und sich dabei gegen böse Dämonen in epischen Schlachten beweisen muss.[36]

Dantes *Commedia* ist sein grundlegendster Text und innerhalb der Italianistik vermutlich die meist erforschte Lektüre der italienischen Literatur. Zunächst soll eine kurze Inhaltliche Zusammenfassung präsentiert werden, ohne zu sehr ins Detail zu gehen: In diesem Epos wird die Geschichte Dantes erzählt – ja; Dante kreiert einen fiktiven Dante und integriert ihn in seinen Text –, der mithilfe Vergils, dem römischen Dichter, durch Hölle (*Inferno)* und Fegefeuer (*Purgatorio)* wandert und seine Jenseitsreise letztendlich im Paradies (*Paradiso)* bei seiner ersehnten Dame Beatrice beendet. Die Hölle, wie wir sie uns heute noch vorstellen, basiert grundlegend auf Dantes Beschreibungen aus seiner *Commedia*. Dante entwirft in seinem *Inferno* neun infernale Kreise, trichterförmig aufgebaut, in welche er die Seelen irdischer Sünder*innen platziert, sie ihrem Vergehen nach klassifiziert bzw. gruppiert und ihre ewige Pein beschreibt. Je tiefer man in Dantes Hölle platziert wird, desto gravierender war die Sünde im irdischen Leben. So treffen die beiden Jenseitswanderer beispielsweise Triebhafte, die in ewiger Hast niemals ruhen können. Oder Selbstmörder, deren Seelen in ausgetrockneten Bäumen eingesperrt sind und nur sprechen können, wenn ihnen auf grausame Weise Zweige aus den eigenen Ästen herausgerissen werden, während der eigene tote Körper von Harpyien, sprich geflügelten Mischwesen in Vogelgestalt mit

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Frauenkopf der griechischen Antike, gefressen wird. Weiterhin gibt es noch Fressgierige, Habsüchtige, Ketzer, Mörder, Lästerer, Gauner, Diebe, Fälscher und fast ganz unten angekommen und für uns gleich von Bedeutung: Zwietrachtstifter, also diejenigen, die gegen Gott sprechen. So viel zur Tragweite Dantes und seiner *Commedia*.

3.2 Dante für keinen

Dieser Artikel beginnt mit der Annahme, dass Dante überall ist: **Dante für alle**. Blickt man allerdings in die entgegengesetzte Richtung, werden Stimmen laut, die dafür plädieren, vor allem Dantes *Inferno* gänzlich aus dem Literaturkanon[37] und besonders der Schuldbildung, obgleich sich dies eher auf die italienische Bildungspolitik bezieht, zu streichen. Demnach: **Dante für keinen**. Ich berufe mich hierbei auf eine Aufforderung der Menschenrechtsorganisation Gerush92 aus dem Jahr 2012. Sie forderten Lehrende an Schulen und Universitäten auf, die *Commedia* aufgrund ihrer homophoben, islamophoben und antisemitischen[38] Passagen, die sie in ihrer Kritik zitieren und kritisch lesen, gänzlich aus den Lehrplänen der italienischen Schulen bzw. Universitäten zu streichen.[39] Christine Ott betont, dass die Konsequenz dieser Forderung folgenreich wäre:

> „Um die Motivation und die Tragweite einer solchen Forderung zu verstehen, muss man sich klar machen, dass die *Commedia* in Italien nicht nur unverzichtbarer Grundstein des Bildungskanons ist – in der Regel kommen italienische Schulkinder bereits in der Grundschule mit Dante in Berührung, bevor sie sich in der Oberstufe ausführlich mit den einzelnen Gesängen der *Göttlichen Komödie* beschäftigen. Vielmehr sind Dante und sein Werk seit mindestens 200 Jahren, also seit der Indienstnahme Dantes durch die Ideologen der politischen Einheit Italiens, auch *das* Vehikel nationaler Selbstvergewisserung. […] Die *Divina commedia* ist im italienischen Kontext nicht nur ein hochkanonisierter Klassiker. Sie wird vielmehr als konstitutiver Bestandteil der nationalen Kultur und nationaler Werte wahrgenommen."[40]

Dante und seine *Commedia* polarisieren und manifestieren sich in die italienische Kultur schlecht hin. Kein Wunder also, dass Dantes *Œuvre* auch in politischer Hinsicht nicht unberührt bleibt: Entweder als nicht mehr lesbarer Klassiker oder als unantastbares Stück Weltliteratur, das, geht es nach Meloni, ausschließlich Italiener*innen gehört.

3.3 Dante nur für uns

Mit dem Wahlsieg Melonis und ihrer Partei der *Fratelli d'Italia*, die im Europaparlament Mitglied des EU-skeptischen Parteienbündnisses EKR (Fraktion

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

der Europäischen Konservativen und Reformer)[41] ist, gewinnt erstmals in der Geschichte des Landes eine Frau das Amt der Ministerpräsidentin, obgleich Meloni rechtspopulistische Politik betreibt. In einem Kurzvideo der *Agenzia Italia News* mit dem Titel *Giorgia Meloni Recita Dante 'Difendiamo L'italia, La Sua Lingua, La Sua Storia E Il Suo Futuro'*[42] vom 25. März 2021 rezitiert Meloni aus Dantes berühmten *Canto* XXXIII *des Paradiso* und argumentiert, dass die italienische Identität und die italienische Sprache auf den Dichter der *Commedia* zurückzuführen sei und es deswegen notwendig sei, diese kulturelle, gemeinschaftliche Identität mit allen möglichen Mitteln zu verteidigen. Im Folgenden soll die Übersetzung des Videos präsentiert werden.

> „Groß bist du, Herrin, und viel vermagst du. Jeder, der da Gnade will und nicht zu dir eilt, des' Wunsch will fliegen ohne Flügel."[43] (Paradiso XXXIII, V. 13–15, übersetzt von Hartmut Köhler)

> „Heute ist *Dantedì*, derjenige Tag, um an Dante Alighieri zu erinnern.[44] Vor allem heute werden wahrscheinlich viele seine Verse rezitieren, und so wollte auch ich das tun. Ich habe Verse ausgewählt, die Dante im Paradies den heiligen Bernhard in seinem Gebet an Maria sprechen lässt, Verse von einem außerordentlichen sprachlichen Reichtum, die aber auch von einem anderen Aspekt von Dante berichten, an den man sich oft nicht ausreichend erinnert. Dante ist wahrhaftig unser, er ist wahrhaftig italienisch, wahrhaftig christlich. Dante ist der Vater unserer Identität, einer Identität, die wir verteidigen wollen, ausgehend von unserer Sprache, dem am vierthäufigsten studierten Idiom der Welt, das aber in Italien noch nicht einmal als offizielle Sprache der Italienischen Republik anerkannt ist. Deshalb haben die *Fratelli d'Italia* einen Verfassungsentwurf eingereicht, um die Anerkennung dieser Sprache zu erwirken, und einen Antrag gestellt, um die ausschließliche Verwendung unserer Sprache in den Akten des Parlaments, der öffentlichen Verwaltung und der lokalen Behörden zu fordern. Und wir bitten auch euch, uns in dieser großen kleinen Schlacht zu unterstützen, indem ihr euch in den sozialen Netzwerken an der von *Fratelli d'Italia* gestarteten Initiative *#parlaitaliano* beteiligt."[45] (Übersetzung von Simon Prahl)

Auf ihr Video erhält Meloni 1.316 Aufrufe (Stand: August 2025) und (fast) durchweg positive Kommentare. Beispielsweise antwortet eine Youtube-Nutzerin mit dem User-Namen @miryammonti3495: „Brava Giorgia abbiamo il divino Dante e altri grandi scrittori e poeti che resero eterna la lingua italiana" („Bravo Giorgia, wir haben den göttlichen Dante und andere große Schriftsteller und Dichter, die die italienische Sprache verewigt haben") (Übersetzung von Simon Prahl). Meloni beansprucht Dante dementsprechend ausschließlich für das italienische Volk und instrumentalisiert ihn als Projektionsfläche einer kollektiven italienischen Identität. Ihr Videoclip beginnt sie mit einem Zitat

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

aus dem berühmten dreiunddreißigsten Canto des *Paradiso* der Commedia. In der Anfangssequenz dieses Gesangs richtet Bernhard von Clairvaux,[46] mittelalterlicher Abt (= Vorsteher eines Mönchsklosters) und bedeutender Kirchenlehrer, der im Jahr 1174 heiliggesprochen wurde, für den verstummten Dante ein Gebet an die Gottesmutter Maria.[47] Durch den hohen und feierlichen Ton des Heiligen Bernhards versteht sich die Anfangssequenz auch als Lobrede, die in zwei Teile aufgeteilt werden kann: der erste Teil ist ein direkter Lobgesang an die Heilige Maria (V. 1–21),[48] der zweite Teil die eigentliche Rede, in der es darum geht, zu beschreiben, dass dem menschlichen Denkvermögen Grenzen gesetzt sind. Der Mensch ist nicht fähig dazu, das Göttliche zu verstehen, denn dies übertrifft seine kognitiven (menschlichen) Möglichkeiten (V. 22–39).[49]

Dass Dante den Heiligen Bernhard als Fürsprecher verwendet, liegt wahrscheinlich an dessen Wichtigkeit im 12. Jahrhundert, da dieser maßgeblich zur Förderung des Marienkults beigetragen hat und Vertreter des mystischen Denkens war.[50] Ohne den paradiesischen *Canto* XXIII genauer analysieren zu wollen, konzentriere ich mich nunmehr vor allem auf das von Meloni gewählte Zitat, das sich im ersten Teil der Rede Bernhards findet: Bernhard preist in V. 13–15 die Größe und Handlungsfähigkeit Marias, die alle menschlichen Entsprechungen in jeder Hinsicht übertreffe. Weiterhin illustriert Bernhard, dass die Gnade Mariens den Menschen beflügeln würde und mit ihr die Wünsche der Menschen in Erfüllung gehen könnten. Insgesamt erbittet Bernhard mit seiner Lobrede für Dante, Gott anschauen zu dürfen, damit dieser verstehen kann, was die Welt und den gesamten Kosmos zusammenhält.

Meloni knüpft in ihrem Video allerdings vor allem an den sprachlichen Aspekt an, denn Dante hat – gemeinsam mit Francesco Petrarca und Giovanni Boccaccio[51] – die italienische Sprache auf lexikalischer, morphologischer und syntaktischer Art und Weise immens geprägt.[52] So sagt Paola Manni hierzu: „Von Florenz in die Toskana und von der Toskana nach Italien: Die Bewunderung für Dante, Petrarca und Boccaccio verbreitete sich rasch und machte sie zu unübertroffenen Vorbildern in Sprache und Stil."[53] (Übersetzung von Simon Prahl). Einhergehend mit der Tatsache, dass Dante für den gesteigerten Gebrauch der italienischen Volkssprache, dem sogenannten *Volgare,*[54] verantwortlich ist, verwendet Meloni genau diesen Aspekt und argumentiert, dass Dante damit nicht nur die italienische Sprache, sondern zugleich die gesamte Identität des italienischen Volks begründet hat. Demzufolge wäre Dante, der von Meloni als ‚unser' bezeichnet wird, jedoch nur Italiener*innen vorbehalten. *Unseren* Dante zu verteidigen heißt also, die italienische Sprache und die italienische Identität zu verteidigen. Aber gegen welchen *Eindringling* muss die italienische Sprache überhaupt verteidigt werde? Im konkreten Kontext des Videos, der leider ein ausschließlich politischer ist, ist es klar: Die Opposition bilden diejenigen Sünder*innen, die nicht nur die italienische Sprache und Identität, sondern

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

auch den Schöpfungsvater schlechthin schädigen würden: Dante selbst. Damit instrumentalisiert Meloni Dante nicht nur für ihre eigene Politik. Sie rezitiert Dante auch, um zu verdeutlichen, dass vor allem sie dafür sorgen würde, dass die italienische Identität bewahrt und die italienische Sprache geschützt wird. Melonis Anliegen in diesem Videoclip ist es, einen von ihr und ihrer Partei konzipierten Gesetzesentwurf der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, damit diese ihn unterstützt. Es geht darum, die italienische Sprache als offizielle Amtssprache anerkennen zu lassen. Aber ist Italienisch nicht schon längst die Amtssprache Italiens? Ein Gesetz aus dem Jahr 1999, welches den Schutz der sprachlichen Minderheiten in Italien regulieren soll, legt ausdrücklich fest, dass Italienisch die offizielle Amtssprache der Republik Italien ist: „Die Amtssprache der [italienischen] Republik ist Italienisch."[55] Welches Ziel verfolgen Giorgia Meloni und die *Fratelli d'Italia* dementsprechend mit ihrer Initiative? Tatsächlich sah der Vorschlag vor, die Amtssprache Italienisch auch in der Verfassung zu verankern. Dort ist zwar der Schutz der sprachlichen Minderheiten festgelegt, Italienisch wird jedoch nicht explizit als offizielle Amtssprache angeführt.[56] Den Antrag eines Gesetzesentwurf begründet Meloni damit, dass Italienisch das vierthäufigst studierte Idiom der Welt sei. Würde diese Aussage durch den Faktencheck laufen, hätte die italienische Politikerin Probleme damit, konkrete empirische, d. h. auf wissenschaftlich erarbeiteten Daten basierende, Belege zu finden, die ihre Aussage bestätigen würden. Es ist überaus schwierig zu bestimmen, wie viele Menschen auf der Welt Italienisch lernen, denn es muss zuerst geklärt werden, welche Lerner*innen überhaupt mitgezählt werden: Muttersprachler*innen, die Italianistik studieren oder auch Fremdsprachenlerner*innen? Was ist mit Schüler*innen in privaten Einrichtungen? Insgesamt lässt sich sagen, dass solche Aussagen schwer zu belegen sind. Meloni bedient sich dementsprechend einer Grauzone, in welcher ihre Aussage weder als völlig inkorrekt noch als zutreffend gewertet werden kann.[57]

Meloni beendet ihren Videoclip letztendlich mit einem Appell an die italienische Bevölkerung, ihr bei dieser *Schlacht* zu helfen und die Initiative, die sie und ihre Partei ins Leben gerufen haben, zu unterstützen. Mit dem Hashtag *#parlaitaliano* ruft Meloni in den sozialen Medien dazu auf, die italienische Sprache auf allen juristischen und politischen Ebenen zu stärken und bezieht sich hierbei, zur Unterstützung ihrer Argumentation, auf Dante. Die Argumentationslinie von Meloni ist rhetorisch eloquent, denn sie beginnt mit einem Zitat aus dem *Paradiso* von Dante, das den meisten Italiener*innen bekannt sein dürfte. Auch die Veröffentlichung des Videos am *Dantedì* ist geschickt gewählt, denn so trifft die italienische Politikerin den Nerv der Zeit, an einem Tag, der gänzlich dem italienischen Dichter gewidmet ist. Durch die kontextuelle Einordnung und Beschreibung des *Canto* XXXIII leitet Meloni in ihr eigenes politisches Programm über. Sie platziert Dante dementsprechend inmitten ihrer eigenen politischen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Intention. Sie imaginiert einen fiktiven Schulterschluss Dantes mit den *Fratelli d'Italia*, denn Dante als *Vater* der italienischen Sprache wäre wohl nichts wichtiger, als die italienische Sprache auch im 21. Jahrhundert zu schützen und zu verbreiten. Meloni benutzt Dante letztendlich als historischen Vertreter ihrer *Fratelli d'Italia* und als Projektionsfläche ihrer eigenen politischen Zielsetzungen.[58]

4. Anstatt eines Fazits

Diese vorangestellten Überlegungen zu Dante sind weder politisch zu lesen, noch als eine Positionierung zu verstehen. Sie sollten allenfalls aufzeigen, dass Literatur und damit einhergehend die Autor*innen seit jeher politisch vereinnahmt und für eigene politische Zwecke instrumentalisiert wurden und werden. Wirft man einen Blick in die deutschsprachige Literatur, so könnte Dantes *Commedia* durch Heinrich von Kleists *Michael Kohlhaas*[59] ersetzt werden. Denn auch dieses Werk wurde durch die Nationalsozialist*innen für eigene Zwecke gebraucht, um ideologisches Gedankengut unters Volk zu bringen – v. a. in Form der heldenmythischen Einbindung des Stückes in propagandistische Zwecke der nationalsozialistischen Politik zu Zeiten von Adolf Hitler, um der deutschen Bevölkerung ein Beispiel zu präsentieren, wie ein *Kämpfer für Recht und Ordnung* auszusehen hat.[60] Literaturklassiker, so sagt man, seien zeitlos, denn sie würden sich zu jedem Augenblick in die aktuelle Gegenwart einreihen können. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie außerzeitlich sind, denn jedes einzelne literarische Werk wurde in einer bestimmten Zeit und unter bestimmten historischen und sozialen Bedingungen verfasst. Aktualisierende Re-Lektüren von klassischer Literatur bieten gewinnbringende Anknüpfungspunkte, jedoch bedeutet aktualisierend lesen nicht, ein Werk aus seiner Zeit zu holen und für eigene (politische, ideologische) Zwecke zu instrumentalisieren. Zurück also zu Dante: Sein Verdienst um die italienische Sprache sollte in Ehren gehalten werden. So ist es natürlich eine ehrerbietende und schätzende Geste von Meloni gewesen, aus dem dantesken *Canto* XXXIII im *Paradiso* zu zitieren und auf die historisch-sprachliche Wichtigkeit des italienischen Dichters hinzuweisen. Dies jedoch mit den eigenen aktuellen politischen Positionen zu verknüpfen und mithilfe der *Commedia* Politik zu betreiben, verfehlt den eigentlichen Anspruch Dantes und missbraucht die sprachliche Mannigfaltigkeit genau jenes Werkes, das Meloni anpreist.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

5. ‚Ein Kerl, den alle Menschen hassen, der muß was sein!' Hass als Forschungsgegenstand in der Germanistik und seine Relevanz. Eine kleine Wissenschaftsgeschichte.

5.1 Zur Einleitung

Hass hat sich jüngst auch in der Germanistik als Forschungsgegenstand etabliert. Das zeigen nicht nur einschlägige Veröffentlichungen der letzten Jahre,[61] sondern auch ein aktiver Diskurs, eine Auseinandersetzung, die von Tagungen und Seminaren an Universitäten bis in die Sozialen Medien und an die allgemeinbildenden Schulen reicht.[62] Während sich die Hochschulgermanistik vor allem damit beschäftigt, wie Hass und Hassrede in Literatur und Sprache dargestellt beziehungsweise geäußert und verbreitet werden, geht es Deutschlehrer*innen vor allem darum, die Schüler*innen durch entsprechende Beispiele im Unterricht für eben jene diskriminierende und hetzende Sprache zu sensibilisieren.

Doch wo hat die Auseinandersetzung der Germanistik mit dieser Thematik überhaupt ihren Ursprung? Während einige Stimmen eine stärkere Empfindsamkeit und Wahrnehmung der Gesellschaft für Themen wie Hassrede, Diskriminierung und Hetze, die analog zum Erstarken rechtspopulistischer Parteien in Europa zu beobachten ist, als Ursache ausmachen, sprechen andere fast schon von einem *Paradigmenwechsel*,[63] ja gar einer Zeitenwende in den Literatur- und Kulturwissenschaften sowie den angrenzenden Fächern und Disziplinen wie der Germanistik oder Romanistik. Oftmals wird dieser Paradigmenwechsel als *Affective Turn* beschrieben. Dieser *Affective Turn* beschreibt als Terminus eine Hinwendung der wissenschaftlichen Betrachtung zu affektiven und emotionalen Dynamiken,[64] die das gesellschaftliche Miteinander prägen. Auf Deutsch könnte man den Begriff als *affektive Wende* beschreiben.[65] Ausgelöst durch vor allem poststrukturalistische, also vermeidlich festgeschriebene Denkweisen hinterfragende und feministische Strömungen der letzten zwei Jahrzehnte nimmt diese Denkrichtung seit einigen Jahren auch Einfluss auf die Germanistik. Dass neue Denkrichtungen sich nicht einfach so in alteingesessenen wissenschaftlichen Disziplinen etablieren, dürfte auf der Hand liegen. Um die Entwicklung hin zum *Affective Turn* und so letztlich auch der Auseinandersetzung mit Hass und Hassrede nachvollziehen zu können, müssen wir zunächst ein paar Jahrhunderte in der Wissenschaftsgeschichte zurückspringen.

5.2 Die Anfänge der Germanistik und der Erforschung des Hasses

Die Germanistik als Wissenschaft siedelte sich im 19. Jahrhundert an den Universitäten an. Sie existierte zwar bereits seit Jahrhunderten als Interessengebiet in Form einer Sprach- und Landeskunde, etabliert sich jedoch erst mit dem

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Einfluss der beiden Märchenforscher und -sammler Jacob (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859), des Berliner Lateinprofessors Karl Lachmann (1793–1851) und des Göttinger Universitätsbibliothekars Georg Friedrich Benecke (1762–1844) als eigenständige Disziplin, die sowohl die Sprach- als auch Literaturwissenschaft des Deutschen umfasst. Der erste Studiengang für Germanistik wurde im Jahr 1858 an der Universität Rostock eingerichtet und befasste sich besonders mit bedeutenden literarischen Dokumenten des Mittelalters wie beispielsweise dem Nibelungenlied, einem mittelalterlichen Heldenepos, oder den Artusromanen Hartmanns von Aue, die die Geschichten der Heldenfigur König Arthus erzählen. In den darauffolgenden Jahren entstanden weitere Studiengänge in Städten wie Göttingen oder Marburg und eine breitere Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.[66] Wie sah es zu dieser Zeit mit dem Hass aus? Das Verständnis von Hass als ein starkes Gefühl von Feindseligkeit und Abneigung, das so weit gehen kann, dass es den Tod eines Menschen herbeisehnt, ist noch relativ jung. Es war der Philosoph und Soziologe Aurel Kolnai (1900–1973), der Hass zu Beginn des 20. Jahrhunderts erstmals als „Feindschaft, Widerstreben, Ablehnung, Gefühlseinstellung negativer Art"[67] definierte, die bis zum gewaltsamen Tode einer Person reichen kann. Zuvor wurde Hass als Gegenpart zur Liebe aufgefasst, so wie das Hässliche als wortverwandter Begriff den Gegenpart zum Schönen darstellt. Hass war vor allem in Literatur, Kunst und Theater jahrhundertelang tabuisiert und kein Bestandteil der sogenannten *schönen Künste*. Erst im ausgehenden 18. Jahrhundert, bedingt durch die Aufklärung, gelingt es Strömungen wie der Empfindsamkeit[68] und der Romantik[69] die bis dahin für jegliche Formen von Kunst festgeschriebene christliche Dogmatik, also Glaubenslehre der „Einheit des Schönen, Wahren und Guten" zu durchbrechen und den Hass als Emotion auch in Lyrik, Theater und Literatur zu etablieren, ja ihn sogar fast schon salonfähig zu machen.[70] Doch diese erstarkte Verwendung des Hasses in den Künsten reichte noch nicht, damit sich die damals noch junge Disziplin der Germanistik, der wohl negativsten aller Emotionen zuwendet. So verstand sich die Germanistik noch bis ins 20. Jahrhundert hinein nicht als eine Wissenschaft, die sich mit gegenwärtigen Diskursen in Literatur, Dichtung und Sprache befasst, sondern mit deren jeweiliger Geschichte. Von einer Erforschung des Hasses konnte also noch nicht die Rede sein. So war die Germanistik zu Beginn des 20. Jahrhunderts damit beschäftigt, die Epoche des Barocks[71] aufzuarbeiten und ignorierte weitestgehend zeitgenössische Autor*innen wie Franz Kafka (1883–1924), Stefan George (1868–1933) oder Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916) sowie aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie das Ende der Belle Époque[72] oder den Beginn der demokratischen Mitbestimmung in Europa. Diese Ausrichtung der Germanistik lässt sich vor allem auf die Instrumentalisierung der Universitäten und damit auch der Wissenschaft durch das deutsche Kaiserreich[73] zwischen 1871 und 1918 zurückführen. Die Germanistik

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

sollte durch historische Forschung dazu beitragen, die Dominanz der deutschen Kultur in Europa sicherzustellen und literarische Zeugnisse aufzuarbeiten, um den deutschen Geist zu stärken. Dies geschah gleichzeitig zu einer Rückbesinnung in den gesamten Künsten auf historische und antike Vorbilder.[74]

5.3 Von der Demokratie zur Ideologie

Erst nach dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) gelang es der Germanistik — wie auch anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen — sich frei von jeglicher Art der nationalistischen Instrumentalisierung zu machen. Analog zu einer ersten Demokratisierung Deutschlands im Zuge der Weimarer Republik[75] konnte man wieder von einer Freiheit von Wissenschaft und Kunst sprechen. Erstmals fanden wieder breite wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit zeitgenössischen und gesellschaftlichen Phänomenen wie der zunehmenden Technisierung statt — aber auch in der Germanistik? Bekannte Germanisten zur Zeit der Weimarer Republik zwischen 1918 und 1933 waren unter anderem der Frankfurter Literaturprofessor Julius Petersen (1878–1941), der Hamburger Goetheforscher Hans Pyritz (1905–1958) und der Hamburger Sprachforscher Ulrich Pretzel (1898–1981), die sich jedoch fast ausschließlich mit Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), Johann Christoph Friedrich Schiller (1759–1805) und der Epoche der deutschen Klassik[76] zwischen Goethes Italienreise 1786[77] und seinem Tod 1832 befassten.[78] Vor allem Petersen ist heute als glühender Anhänger der nationalsozialistischen Ideologie bekannt und sorgte für die Vereinnahmung der Germanistik als Forschungsfeld des reinen deutschen Geistes.[79] Anstatt sich durch die neu gewonnene Wissenschaftsfreiheit zu öffnen, blieb die Germanistik also auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weiter eigenbrötlerisch in der Erforschung vergangener Zeiten verhaftet, wohingegen vor allem Soziologen und Philosophen wie Georg Simmel oder der bereits erwähnte Aurel Kolnai sich erstmals eingehend mit dem Hass in der Gesellschaft beschäftigten, der auch in der Weimarer Republik durch den aufkommenden Antisemitismus[80] spürbar war. Auch Heinrich Mann (1871–1950), der ältere Bruder Thomas Manns (1875–1955), widmete sich in seinem Buch *Der Haß* (1933)[81] als einer der prominentesten Autoren seiner Zeit dieser Emotion, der sich die Germanistik noch weitere Jahrzehnte verschließen sollte, da sie sich traditionell eher als historische Wissenschaft verstand.

5.4 Die Entdeckung der Emotionen als Forschungsgegenstand

Erst in den 1980er Jahren, also gut ein halbes Jahrhundert später, folgte als eine Folge des sogenannten *Emotional Turns* eine Wiederentdeckung menschlicher Gefühle als Forschungsgegenstände.[82] Seit der Zeit des Nationalsozialismus, in der nicht nur in der Germanistik, sondern auch in der gesamten deutschsprachigen Wissenschaft,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

eine erneute Instrumentalisierung und ideologische Nutzung von Forschung stattfand, wurde eine Auseinandersetzung mit negativen Emotionen wie Wut, Zorn oder Hass weitgehend tabuisiert. Wenn wir an Hass denken, dann denken wir an Krieg, Terror und nicht unwahrscheinlich auch an die Shoah, die millionenfache industrielle Ermordung der europäischen Juden. Dadurch, dass vor allem in den Jahrzehnten nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur die Ermordung der europäischen Juden und die Beteiligung einer Mehrheit des deutschen Volkes an den Gräueltaten des NS-Regimes nicht problematisiert und folglich verdrängt wurde, wurde auch der Hass selbst zunächst nicht zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Aufarbeitung. Diese mangelnde Aufarbeitung des Hasses im gesamten deutschsprachigen Wissenschaftsbetrieb zwischen 1945 und 1980 wird in der heutigen Forschung als „klaffende Lücke" beschrieben.[83] Während sich durch den Einfluss gesellschaftlicher und radikaler Strömungen der 1960er und 1970er Jahre, wie unter anderem der Studierendenbewegung,[84] inzwischen einiges in der Germanistik getan hatte[85] und sich erstmals breitenwissenschaftlich zeitgenössischen Autor*innen und Sprachphänomenen gewidmet wurde, war es erst der *Emotional Turn*, welcher Emotionen als Gegenstand für die Wissenschaft greifbar machte.[86]

Im Jahr 1980 hielt der Schweizer Psychologe Klaus Rainer Scherer (*1943) eine eindringliche Rede auf dem Kongress deutscher Psychologen und kritisierte die Vernachlässigung von Emotionen als Gegenstände der psychologischen Forschung. Mit diesem Appell an seine Kolleg*innen kam es zu einer, wie Thomas Anz es nennt, *emotionalen Wende* im gesamten Wissenschaftsbetrieb, die wir heute als *Emotional Turn* bezeichnen.[87] Seit diesem Zeitpunkt finden sich auch in der Germanistik erstmals Veröffentlichungen, Sammelbände und Aufsätze, die sich nicht nur mit Emotionen verschiedenster Couleur beschäftigen, sondern auch mit dem Hass in literarischer und sprachlicher Form. Den Anfang machte der 1985 von Renate Kahle, Heiner Menzner und Gerhard Vinnai[88] herausgegebene und heute weitgehend in Vergessenheit geratene Sammelband *Haß. Die Macht eines unerwünschten Gefühls*,[89] in welchem sich nicht nur Beiträge zu Gefühlsinszenierungen im Theater des 18. Jahrhunderts finden, sondern auch über den Hass von Helden in der epischen Dichtung und Oper. Im Vorwort machen die Herausgeber*innen darauf aufmerksam, dass „das schwierige Gelände, auf dem sich die Verfasserinnen und Verfasser bewegen […] noch wenig erkundet" ist,[90] da Hass auch in den 1980er Jahren noch „mit ängstigen Tabus befrachtet"[91] sei.[92] Sucht man nach weiteren Veröffentlichungen zum Hass in dieser Anfangszeit seiner Erforschung in der Germanistik, ja in den gesamten Geistes- und Kulturwissenschaften der 1980er Jahre, wird man kaum fündig werden. In dem von Gerhard Strauß, Ulrike Haß und Gisela Harras[93] herausgegebenen Sammelband *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist*[94] aus dem Jahr 1989 findet sich das Schlagwort *Hass* zwar an einigen prominenten Stellen wieder, besonders

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wenn es um die Sprache radikaler Bewegungen in Deutschland geht,[95] jedoch wird der Hass an keiner Stelle zu einem eigenständigen Thema gemacht, sondern bleibt hinter Schlagwörtern wie *Fanatismus* oder *Fremdenfeindlichkeit* verborgen.

5.5 Zwischen Tradition und Weitsicht

War der Germanistik also die Wende hin zur Erforschung auch negativer Emotionalität in Sprache und Literatur gelungen? Wohl kaum. Diese Frage kann erst nach dem eingangs erwähnten *Affective Turn* zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit einem eindeutigen Ja beantwortet werden. Denn bis dahin sollte noch viel geschehen und die Erforschung des Hasses in der Germanistik zunächst ein reines Nischenthema bleiben, das maximal in kleineren Aufsätzen aufgegriffen wurde. Zwar fanden sich ab Mitte 1980er Jahre bis zum Anfang des neuen Jahrtausends erste Veröffentlichungen in der Germanistik, die sich dem Hass widmen, jedoch bleiben diese zahlenmäßig weit hinter denen zu anderen Emotionen wie Liebe oder Trauer zurück, deren Erforschung sich lange Jahre schlicht als dankbarer erwies. Erst mit den Terroranschlägen des 11. September 2001 wurde deutlich, dass eine Erforschung von Hass und Hassrede auch in Deutschland unabdingbar ist.

Auch wenn sie heute durch ihre politischen Äußerungen zu Recht in der Kritik steht,[96] ist Judith Butlers (*1956)[97] 1997 im Englischen erschienenes Buch *Excitable Speech: A Politics of the Performative* (dt. *Haß spricht. Zur Politik des Performativen*)[98] zu einem Grundpfeiler der Auseinandersetzung mit dem Hass in den Geistes- und Kulturwissenschaften und dem daraus resultierenden, aber gleichermaßen noch jüngeren Forschungsgegenstand der Hassrede bzw. *Hate Speech* geworden. Während die Hassrede und deren Erforschung im anglo-amerikanischen Raum, vor allem in den USA, bereits eine jahrzehntelange Tradition aufweist, wurden erste Debatten um eine verletzende Sprache erst relativ spät in Deutschland und damit auch in der Germanistik geführt. Dass Sprache performativ, also verletzend durch rassistische, homophobe, antisemitische und andere diskriminierende Äußerungen sein kann,[99] wurde lange Zeit schlicht als theoretisches Beiwerk abgetan und als *Prüderie* bezeichnet.[100] Zwar wurden die Grundsteine dafür bereits in den 1960er und 1970er Jahren durch den Sprachphilosophen John Searle (*1932) und seine prominente Sprechakttheorie gelegt,[101] jedoch dauerte es noch drei Jahrzehnte bis klar wurde, dass Sprache und damit einhergehend auch Wörter dazu imstande sein können, Menschen zu verletzen. Dieser Ansatz wurde in der Germanistik erstmals in dem 2013 erschienenen Sammelband *Hassrede / Hate Speech. Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*[102] des Gießener Sprachwissenschaftlers Jörg Meibauer prominent verfolgt. Meibauers Sammelband wurde schnell zu einem Standardwerk in der sprach- und literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Hass und Hassrede, mangelte es lange Zeit an umfassenden Publikationen zu beiden Phänomenen im

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

deutschsprachigen Raum. Der Sammelband kam insofern auch zur rechten Zeit, als das zwei Jahre später im Zuge der sogenannten *Flüchtlingskrise* rechtspopulistische Bewegungen, wie z. B. Pegida[103] in Deutschland formierten und damit auch die Hassrede in den Fokus der Öffentlichkeit rückte.[104]

Fast in der Gegenwart angekommen und beeinflusst durch den sich durch gesellschaftliche Prozesse vollziehenden *Affective Turn*, nehmen zwischen 2015 und 2020 auch die Veröffentlichungen innerhalb der Germanistik zu Hass und Hassrede enorm zu. Der Sammelband *Sprachliche Gewalt: Formen und Effekte von Pejorisierung, verbaler Aggression und Hassrede*,[105] herausgegeben vom Jenaer Germanisten Fabian Klinker, dem Tokioer Linguistikprofessor Joachim Scharloth und der Breslauer Germanistikprofessorin Joanna Szczęk, ist ein weiteres Beispiel für die verstärkte Auseinandersetzung mit den Phänomenen, die für die germanistische Literaturwissenschaft mit der Tagung *Hass/Literatur* in Berlin im Sommersemester 2018 sowie dem dazugehörigen Sammelband ihren ersten Höhepunkt erreicht. Es folgten weitere Veröffentlichungen, Aufsätze und Sammelbände, deren Anzahl viel zu zahlreich ist, als dass sie hier alle genannt werden könnten. Erst mit dem *Affective Turn* im Zuge der Aufarbeitung der Terroranschläge des 11. September 2001, der zugegebenermaßen einige Jahre brauchte, bis er die Germanistik vollends erreichte, hat sie sich also der Erforschung von Hass und Hassrede vollkommen geöffnet.

5.6 Chancen für die Zukunft einer Disziplin

Heute ist die Germanistik nach jahrzehntelanger Verweigerung und ideologischen Scheuklappen eine wissenschaftlich breit aufgestellte Disziplin mit einer (wenn auch noch geringen) gesellschaftlichen Relevanz. Das ist nicht nur einer starken Verjüngung des universitären Personals in den letzten zwei Jahrzehnten zu verdanken, sondern auch einem verstärkten Blick über den Tellerrand der Disziplin hinaus. Schaut man sich die Vorlesungsverzeichnisse[106] der Universitäten an, so finden sich neben ohne Frage wichtigen und grundlegenden Veranstaltungen zu klassischen Literaturströmungen, den dazugehörenden Autor*innen und der Sprachgeschichte des Deutschen auch viele Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen wieder: Verschwörungstheorien in der Literatur, Fluchtnarrative im Jugendbuch oder Mehrsprachigkeit und Migration im Hörspiel. Und Hass und Hassrede? Bei einem kurzen Blick in die Lehrpläne dreier großer deutscher Universitäten (Ludwig-Maximilians-Universität München, Humboldt-Universität zu Berlin und Philipps-Universität Marburg) und den damit verbundenen Instituten für Germanistik im Sommersemester 2024, finden sich keine Veranstaltungen, die sich den Phänomenen widmen.[107] Im Wintersemester 2023/2024 waren es zum Vergleich zwei Veranstaltungen, die vorwiegend Hass und Hetze in Verbindung mit Social Media untersuchten. Zwar ist die Erforschung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

von Hass und Hassrede längst kein Nischenthema mehr, sie wird sogar in Bachelorarbeiten und Dissertationen bearbeitet,[108] jedoch ist sie zumindest in der universitären Lehre trotz gesellschaftlich unbestreitbarer Relevanz noch recht rar gesät.

Bleibt am Ende noch die Frage zu klären, warum sich eine Disziplin wie die Germanistik, deren gesellschaftliche Relevanz gegenüber der Politikwissenschaft und Soziologie zugegebenermaßen recht gering ist, eigentlich mit Phänomenen wie dem Hass und der Hassrede auseinandersetzen sollte. Traditionell ist die Germanistik eine wissenschaftliche Disziplin, die historisch forscht, sich immer noch mehrheitlich Autor*innen aus vergangenen Zeiten widmet. Aufsätze zu Goethe, Sammelbände zur Romantik oder Vampirliteratur, und Diskurse um Autoren wie Günther Grass oder Heinrich Böll erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Aktuellere sprachliche und literarische Phänomene machen in den Lehrplänen von Universitäten immer noch eine Minderheit aus. Die germanistische Sprachwissenschaft scheint da zumindest etwas weiter zu sein, besonders in der Erforschung aktueller grammatikalischer Trends. Literaturwissenschaftlicher Jan Süselbeck von der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens in Trondheim kritisiert das enorm und sieht die Zukunftsfähigkeit der Germanistik gefährdet, nicht nur aufgrund stark rückläufiger Studierendenzahlen der letzten Jahre.[109] So merkt Süselbeck zurecht an, dass an germanistischen Instituten deutscher Universitäten Themen wie Antisemitismus oder Anti-Genderismus selbst im Lichte von Wahlerfolgen rechter Parteien wie der AfD[110] in Vorlesungen und Seminaren nicht behandelt werden, so als ob das Lehrpersonal „didaktische Herausforderungen“[111] im Umgang mit diesen Themen scheuen würde.

Zahlreiche einschlägige wissenschaftliche Arbeiten der letzten Jahre haben erfolgreich gezeigt, dass eine sprach- und literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Hass und Hassrede nicht nur äußerst fruchtbar ist, sondern uns der Umgang mit dem Hass beispielsweise in der Literatur, von Seiten der Autor*innen oder Figuren her, auch eine Lehre für unseren Umgang mit dem Hass in der realen Welt sein kann.[112] Literatur kann, genauso wie beispielsweise das Theater, als Testfeld für die Erprobung von Strategien gegen den Hass dienen. Sie kann uns ziemlich genau zeigen, wie Hass funktioniert, wie er entsteht und somit auch, wie er sich verhindern lässt. Eine Erforschung von Hass und Hassrede durch die Germanistik, sei sie nun sprach- oder literaturwissenschaftlich, kann somit einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die perfiden Mechanismen des Hasses zu verstehen. Hass, der literarisch und / oder sprachlich festgehalten wird, lässt sich zurückverfolgen, analysieren, zerlegen. Dadurch ist es vielleicht sogar möglich, neue und effektive Strategien gegen ihn zu entwickeln, die sich einer gesellschaftswissenschaftlichen Analyse auf den ersten Blick nicht eröffnen.

Der Haller Soziologe Dirk Manske plädiert dafür, dass sich eine Erforschung von Hass nicht auf eine einzige wissenschaftliche Disziplin beschränken darf.[113]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hass durchzieht alle Schichten der Gesellschaft und dementsprechend sollte auch eine wissenschaftliche Untersuchung des Hasses alle Disziplinen, von der Psychologie über die Soziologie bis hin zu den Geistes- und Kulturwissenschaften und so letztlich auch der Germanistik, umfassen.

Auch wenn eine Sprache oder eine Literatur, die keine verletzenden Worte und kein diskriminierendes Potential enthält, heute vielleicht noch als eine Utopie, also als Entwurf einer fiktiven, nicht erreichbaren Zukunft erscheinen mag, so kann die Germanistik als Wissenschaft der deutschen Sprache und Kultur einen entscheidenden Einfluss auf sie nehmen — nicht nur durch die Ausbildung zukünftiger Lehrer*innen, die wiederum in den Schulen eine solche Sprache vermitteln können. Seminare an Germanistischen Instituten zu Antisemitismus in Sprache und Literatur, zur Darstellung und Verbreitung von Hass durch die Sprache der NS-Zeit, zu grammatikalischen Besonderheiten von Hassrede in den Sozialen Medien oder zum Nutzen von Diskriminierung als literarisches Stilmittel[114] können sensibilisieren, nicht zuletzt den Hass entmythifizieren und ihm zumindest ein stückweit seine zerstörerische Macht nehmen, die er in der Gesellschaft ausübt.

Wer sich trotzdem noch mit klassischer Literatur auseinandersetzen möchte, der kann sich den versteckten antisemitischen Tendenzen in der deutschen Klassik[115] oder dem Hass des Protagonisten Hagen im mittelalterlichen Heldenepos Nibelungenlied zuwenden, der ein essenzieller Bestandteil der Handlung ist, und sich so vielleicht auch auf andere literarische Zeugnisse des Mittelalters übertragen lässt.[116] Ausreden gibt es also längst keine mehr, sich nicht mit negativen Emotionen, Hass oder Hassrede zu beschäftigen und damit auch als Germanist*in gegen Diskrimierungen ins Feld zu ziehen. Aktuell wird diesbezüglich auf Social Media-Plattformen wie Bluesky und X (ehemals Twitter) ein Diskurs rund um den Hashtag #RelevanteLiteraturwissenschaft geführt. Hier wird dafür plädiert, die literaturwissenschaftliche Forschung innerhalb der Germanistik weg von den Klassikern zu bewegen (zu denen es zugegebenermaßen an Aufsätzen und Sammelbänden nicht mangelt) und mehr aktuelle gesellschaftliche wie auch politische Diskurse in Forschung sowie Lehre einfließen zu lassen.[117]

Insofern bleibt zu hoffen, dass sich die Erforschung von Hass und Hassrede aufgrund der gesellschaftlichen Relevanz des Themas auch in der Germanistik in den nächsten Jahren nicht erschöpft und ihre Produktivität beibehält. Nicht also, wie es das prominent in der Überschrift zu diesem Aufsatz stehende Zitat Johann Wolfgang von Goethes besagt, muss man „ein Kerl sein, den alle Menschen hassen“,[118] sondern jemand sein, der sich dem Hass entgegenstellt.

Abschließend kann man sagen – und das ist etwas, was die Forschung der letzten Jahre eindrücklich gezeigt hat – dass man aus der Literatur, seien es nun Romane, Erzählungen, Gedichte oder Theaterstücke, lernen kann, wie wichtig es ist, kritisch zu bleiben und Informationen nicht unhinterfragt stehen zulassen. Literatur regt zum Nachdenken an und kann zeigen, wie leicht Menschen durch

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

falsche oder manipulative Geschichten beeinflusst werden können und wie dadurch letztlich Hass entstehen kann. Sie erinnert uns daran, dass es wichtig ist, Quellen zu überprüfen und nicht alles ungefragt zu glauben. Außerdem kann sie unsere Empathie fördern, was dabei hilft, die Beweggründe hinter bestimmten Aussagen oder hinter dem Hass in der Gesellschaft besser zu verstehen.

Bibliographie

Claudia Albert: *Deutsche Klassiker im Nationalsozialismus*. Stuttgart 1994. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-476-03520-2.

Dante Alighieri: *La Commedia. Die Göttliche Komödie. III, Paradiso/Paradies.* Italienisch/Deutsch. Übersetzt v. Hartmut Köhler. Stuttgart 2012.

Marie-Luise Angerer: *Vom Begehren nach dem Affekt.* Zürich 2007.

Thomas Anz: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267.

Stefanie Arend: *Einführung in Rhetorik und Poetik*. Darmstadt 2012.

Helmut Arntzen: *Unsinn und Sinn der Germanistik*. Weinheim 1996.

Teodolina Barolini: *Dante's Sympathy for the Other, or the Non-Stereotyping Imagination: Sexual and Racialized Others in the* Commedia. In: Critica del testo XIV / 1 (2011), S. 177–204.

Charles Baudelaire: *Les Fleurs du Mal*. Paris 2002.

Giovanni Boccaccio: *Decameron*. Mailand 2003.

Petra Boden / Bernhard Fischer: *Der Germanist Julius Petersen (1878–1941). Bibliographie, systematisches Nachlassverzeichnis und Dokumentation*. Marbach am Neckar 1994.

Claudia Brinker-von der Heyde: *Die literarische Welt des Mittelalters.* Darmstadt 2007.

Jürgen Brockhoff / Robert Walter-Jochum: *Hass/Literatur. Literatur- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einer Theorie- und Diskursgeschichte*. Bielefeld 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839446454.

Judith Butler: *Haß spricht: Zur Politik des Performativen*. Berlin 1998.

Judith Butler: *Excitable Speech. A Politics of the Performative.* New York / London 1997.

Hans-Peter Canibol / Matthias Dezes (Hrsg.): *Fake News – ein Whitepaper*. Groß-Gerau 2017.

Angelo Cestaro: *Quali sono le lingue più studiate al mondo?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://insights.gostudent.org/it/quali-sono-le-lingue-piu-studiate-al-mondo.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Patricia Ticineto Clough / Jean Halley (Hrsg.): *The Affective Turn. Theorizing the Social*. London 2007.

Nicole A. Cooke: *Fake News and Alternative Facts: Information Literacy in a Post-Truth Era*. Chicago 2018.

Michael Dallapiazza / Annette Simonis: *Vorwort*. In: Michael Dallapiazza / Annette Simonis (Hrsg.): Dante deutsch. Die deutsche Dante-Rezeption im 20. Jahrhundert in Literatur, Philosophie, Künsten und Medien. Bern 2013, S. 7–10. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3726/978-3-0351-0629-9.

Nicole De palmenaer: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–90. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-006.

Diedrich Diederichsen: *Politische Korrekturen*. Köln 1996.

Bernard Dieterle: *Charles Baudelaire*. Berlin / München 2016.

Disney: *L'Inferno di Topolino e altre storie ispirate a Dante Alighieri*. Firenze 2016.

Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

Hugo Friedrich: *Die Struktur der modernen Lyrik. Von der Mitte des neunzehnten bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts*. Reinbek bei Hamburg 2006.

Johann Wolfgang Goethe: *Faust. Der Tragödie erster Teil*. Frankfurt am Main 2008.

Johann Wolfgang von Goethe: *Reise-Tagebuch 1786. Tagebuch der Italienischen Reise für Frau von Stein*. Mainz 1997.

Peter Glasner: *Hagens Hass. Zu einer handlungsleistenden Negativemotion in Nibelungenlied und Werner Jansens Buch Treue*. In: Jürgen Brokoff / Robert Walter-Jochum (Hrsg.): Hass/Literatur. Literatur- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einer Theorie- und Diskursgeschichte. Bielefeld 2019, S. 211–234. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839446454-010.

Hermann Grieve: *Geschichte des modernen Antisemitismus in Deutschland*. Darmstadt 1983.

Jack Grieve / Helena Woodfield (Hrsg.): *The Language of Fake News*. Cambridge 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1017/9781009349161.

Rolf Haubl: *Gattungsschicksal Hass*. In: Rolf Haubl / Volker Caysa: Hass und Gewaltbereitschaft. Göttingen 2007, S. 7–68.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Christian Hempel-Küter: *Germanistik zwischen 1925 und 1955. Studien zur Welt der Wissenschaft am Beispiel von Hans Pyritz.* Berlin 2000. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783050077758.

Ralf Hohlfeld / Michael Harnischmacher / Elfi Heinke / Lea Lehner / Michael Sengl (Hrsg.): *Fake News und Desinformationen. Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung*. Baden-Baden 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/9783748901334.

Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai: *Vorwort*. In: Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai (Hrsg.): Haß. Die Macht eines unerwünschten Gefühls. Reinbek bei Hamburg 1985, S. 7–10.

Jerzy Kalazny: *Hass und andere mächtige Gefühle in der gegenwärtigen Emotionsforschung*. In: Arletta Szmorhun / Pawel Zimniak: Menschen als Hassobjekte. Band 2. Göttingen 2022, S. 17–35. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14220/9783737014847.17.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas.* Berlin 2012.

Aurel Kolnai: *Ekel, Hochmut, Hass. Zur Phänomenologie feindlicher Gefühle.* Frankfurt am Main 2007.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-014.

Thomas S. Kuhn: *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt am Main 1976.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Anna-Dorothea Ludewig / Steffen Höhne (Hrsg.): *Goethe und die Juden – die Juden und Goethe. Beiträge zu einer Beziehungs- und Rezeptionsgeschichte*. Berlin 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110530421.

Heinrich Mann: *Der Hass. Deutsche Zeitgeschichte.* Amsterdam 1933.

Paola Manni: *Il Trecento toscani. La lingua di Dante, Petrarca e Boccaccio*. Bologna 2003.

Dirk Manske: *Hass. Ein Versuch*. Frankfurt am Main 2011.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Martin Maurach: *„Ein Deutscher, den wir jetzt erst erkennen" – Heinrich von Kleist zur Zeit des Nationalsozialismus.* Heilbronn 2011.

Jörg Meibauer: *Hassrede / Hate Speech: Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*. Gießen 2013.

Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

Antonio Montefusco / Sara Bischetti / Michele Lodone / Cristiano Lorenzi: *Toscana bilingue (1260 ca.–1430 ca.): Per una storia del tradurre medieval*. Boston / Berlin 2021.

Go Nagai: *La Divina Commedia. Omnibus. Manga fumetto.* Mailand 2019.

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. 2025, S. 567–572.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Christine Ott: *Wer kommt heute in die Hölle? Kritische und unkritische Aktualisierungen der Divina Commedia im Dante-Jahr 2021*. In: Christine Ott (Hrsg.): Deutsches Dante-Jahrbuch Berlin / Boston 2024, S. 94–113. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/dante-2024-0006.

Francesco Petrarca: *Canzoniere*. Mailand 1996.

Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498.

Diana Rübsam: *Hate Speech gegen Politiker – Der Schmale Grat zwischen Meinungsfreiheit und Schmähkritik*. Meißen 2021.

Walter Rummel: *Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit*. Darmstadt 2008.

John Saly: *Dante's Paradiso: The Flowering of the Self. An Interpretation of the Anagogical Meaning*. New York 1989.

Hans Dieter Schäfer: *Das gespaltene Bewußtsein: vom Dritten Reich bis zu den langen fünfziger Jahren*. Göttingen, erweiterte Neuausgabe 2009.

Jörg Schuster: *Die vergessene Moderne: Deutsche Literatur 1930–1960*. Stuttgart 2016.

Vittorio Sermonti: *Il Paradiso di Dante*. Mailand 1993.

Kathrin Semmler: *Analyse von Hasskommentaren im Netz und deren Bewertung durch Open Source Intelligence.* Mittweida 2022.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Patrick Siegmann: *Eine Poetik des Hasses. Negative Emotionalität und herabsetzendes Schreiben in der Gegenwartsliteratur.* Berlin / Heidelberg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-66321-9.

Patrick Siegmann / Sabrina Kirschner: *Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick Siegmann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 537–546.

Georg Simmel: *Soziologie. Untersuchungen über die Formel der Vergesellschaftung.* Darmstadt 1983.

Annette Simonis: *Dantes Divina Commedia und Vita Nuova in Graphic Novels des 21. Jahrhunderts: Bildkünstlerische Neuansätze und ikonographische Traditionen*. In: Christine Ott (Hrsg.): Deutsches Dante-Jahrbuch. Berlin / Boston 2019, S. 57–88. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/dante-2019-0004.

Sebastian Strauss: *Zwischen Narzissmus und Selbsthass: Das Bild des ästhetischen Künstlers im Theater der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit.* Berlin 2010. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110233117.

Gerhard Strauß/ Ulrike Haß / Gisela Harras: *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. Berlin 1989. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110848885.

Arletta Szmorhun / Pawel Zimniak: *Menschen als Hassobjekte.* Göttingen 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14220/9783737014830.

Jan Süselbeck: *Der dröhnende Klang der Abrissbirne. Über die globale Krise der Germanistik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/krise-der-germanistik,30264.html.

Onlineartikel

AGENZIA ITALIA NEWS: *Giorgia Meloni Recita Dante "Difendiamo L'italia, La Sua Lingua, La Sua Storia E Il Suo Futuro"*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=LjzcPOweFKA.

Angelo Cestaro: *Quali sono le lingue più studiate al mondo?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://insights.gostudent.org/it/quali-sono-le-lingue-piu-studiate-al-mondo.

Gerush92: *Via La Divina Commedia Dalle Scuole ovvero razzismo istituzionale mascherato da arte*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gherush92.com/news_it.asp?id=2985&tipo=A.

Senato della Repubblica: *Disegno Di Legge d'iniziativa del Senator Iannone. Comunicato Alla Presidenza Il 6 Agosto 2018. Tutela e valorizzazione della lingua italiana*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.senato.it/japp/b

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gt/showdoc/REST/v1/showdoc/get/fragment/18/DDLPRES/0/1077447/all#: :text=La%20lingua%20italiana%20è%20la,482.

Senato della Repubblica: *Norme in materia di tutela delle minoranze linguistiche*, l. 15.12.1999, n. 482. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.parlamento.it/parlam/leggi/99482l.htm.

Filme und Videospiele

Electronic Arts: *Dante's Inferno*. 2010.

Ron Howard: *Inferno*. 2016.

Anmerkungen

1 Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

2 Zum Speak Up! Lab: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Zu den Hintergründen siehe die Fritten-Interviews mit beiden Autoren: Simon Prahl / Sabrina Kirschner: *Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 487–498, Patrick Siegmann / Sabrina Kirschner: *Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick Siegmann und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 537–546.

4 Charles Baudelaire gilt als Vorreiter der modernen europäischen Lyrik. Sein Konzept der *modernité* (Modernität) ist in Frankreich und darüber hinaus zu einem Programm einer neuen Ästhetik geworden. In seinem Hauptwerk, *Les Fleurs du Mal* (Charles Baudelaire: *Les Fleurs du Mal*. Paris 2002), ist dieses poetologische Neuverständnis von Lyrik nicht nur verbreitet

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

worden. Sein Werk, das 1857 in der ersten Auflage erschienen ist, zog einen *Skandalerfolg* nach sich. Zur Poetologie des französischen Modernisten vgl. Hugo Friedrich: *Die Struktur der modernen Lyrik. Von der Mitte des neunzehnten bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts*. Reinbek bei Hamburg 2006. Zur Biographie Baudelaires vgl. Bernard Dieterle: *Charles Baudelaire*. Berlin / München 2016.

5 Die frühneuzeitliche Hexenverfolgung (ca. zwischen 1550 und 1650) bezeichnet die Folter und Hinrichtung von Personen, die der Hexerei bezichtigt wurden. Siehe dazu: Walter Rummel: *Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit*. Darmstadt 2008.

6 Damit sei diejenige Lyrik gemeint, die gezielt dazu genutzt wurde, um der Propaganda der nationalsozialistischen Politik zwischen 1933 und 1945 im literarischen Sinne beizusteuern. Dazu gehörten Dichter wie Horst Wessel, Baldur von Schirach oder Heinrich Anacker. Vgl. Hans Dieter Schäfer: *Das gespaltene Bewußtsein: vom Dritten Reich bis zu den langen fünfziger Jahren*. Göttingen, erweiterte Neuausgabe 2009 oder Jörg Schuster: *Die vergessene Moderne: Deutsche Literatur 1930–1960*. Stuttgart 2016.

7 Der Begriff *Frühe Neuzeit* bezeichnet das Zeitalter zwischen dem Spätmittelalter (ab der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 15. Jahrhunderts) und dem Übergang zur *Moderne* (ca. 1800, meist datiert auf 1789, dem Jahr der Französischen Revolution).

8 Siehe dazu: Claudia Brinker-von der Heyde: *Die literarische Welt des Mittelalters*. Darmstadt 2007.

9 Entlehnt aus der Philosophie meint Gültigkeit hier die Prüfung von Texten auf ihre Eigenschaften, ihre Logik und die Erfüllung von bestimmen Anforderungen, die die Lesenden an den Text haben.

10 Rhetorik, aus dem Altgriechischen (rhētorikḗ), meint Redekunst bzw. Kunst der Beredsamkeit; ist damit eine Kunstform und eine angewandte Wissenschaft seit der Antike. Siehe dazu: Stefanie Arend: *Einführung in Rhetorik und Poetik*. Darmstadt 2012.

11 Als innertextliche Strategien werden Methoden und Arten des Schreibens verstanden, die Autor*innen nutzen, um Dinge an die Lesenden direkt weiterzugeben oder unter der Textoberfläche zu verschleiern.

12 Als Lesende können wir oft nicht unterscheiden, ob das im Text stehende wahr oder erdacht ist. So gibt es auch für die Literatur ethische Kriterien, die beispielsweise zu Verboten führen können, wenn Persönlichkeitsrechte verletzt werden.

13 Für eine erste Beschäftigung mit gesamtgesellschaftlichen Phänomenen wie *Fake News* und *Alternative Facts* eignen sich die folgenden wissenschaftlichen Bände: Jack Grieve / Helena Woodfield (Hrsg.): *The Language of Fake News*. Cambridge 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

org/10.1017/9781009349161, Hans-Peter Canibol / Matthias Dezes (Hrsg.): *Fake News – ein Whitepaper*. Groß-Gerau 2017, Ralf Hohlfeld / Michael Harnischmacher / Elfi Heinke / Lea Lehner / Michael Sengl (Hrsg.): *Fake News und Desinformationen. Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung*. Baden-Baden 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.5771/9783748901334, und Nicole A. Cooke: *Fake News and Alternative Facts: Information Literacy in a Post-Truth Era*. Chicago 2018.

14 Giorgia Meloni ist italienische Politikerin und seit 2022 italienische Ministerpräsidentin. Sie ist seit dem Jahr 2014 Vorsitzende der rechtskonservativen Partei *Fratelli d'Italia*.

15 Agenzia Italia News: *Giorgia Meloni Recita Dante "Difendiamo L'italia, La Sua Lingua, La Sua Storia E Il Suo Futuro"*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=LjzcPOweFKA.

16 Ein Epos ist eine literarische Gattung, meist eine Erzählung in Versmaß. Inhaltlich geht es oft um Heldengeschichten, Sagen oder Abenteuer.

17 Vgl. Georg Simmel: *Soziologie. Untersuchungen über die Formel der Vergesellschaftung*. Darmstadt 1983 und Aurel Kolnai: *Ekel, Hochmut, Hass. Zur Phänomenologie feindlicher Gefühle.* Frankfurt am Main 2007.

18 Vgl. Dirk Manske: *Hass. Ein Versuch*. Frankfurt am Main 2011, S. 11.

19 Dante Alighieri (ca. 1265—1321) ist der wohl bedeutendste Vertreter der italienischen Literaturepoche des sogenannten *Trecento* (14. Jahrhundert). Er ist v. a. für seine *Commedia* bekannt, einem Epos (= erzählende Dichtung, im Fall der *Commedia* in Versform), in welchem Dante durch *Inferno* (Hölle), *Purgatorio* (Fegefeuer) und *Paradiso* (Himmel) wandert.

20 Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich Cristina Maria Belloni für ihre umfassende Hilfe in Bezug auf den im Aufsatz erwähnten Gesetzesentwurf der italienischen Ministerpräsidentin Meloni danken. Ohne sie hätte dieser Teil des Artikels in dieser Form nicht entstehen können.

21 Michael Dallapiazza / Annette Simonis: *Vorwort*. In: Michael Dallapiazza / Annette Simonis (Hrsg.): Dante deutsch. Die deutsche Dante-Rezeption im 20. Jahrhundert in Literatur, Philosophie, Künsten und Medien. Bern 2013, S. 7–10, hier: S. 1. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3726/978-3-0351-0629-9.

22 Vgl. Michael Dallapiazza / Annette Simonis: *Vorwort*. In: Michael Dallapiazza / Annette Simonis (Hrsg.): Dante deutsch. Die deutsche Dante-Rezeption im 20. Jahrhundert in Literatur, Philosophie, Künsten und Medien. Bern 2013, S. 7–10. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3726/978-3-0351-0629-9.

23 Michael Dallapiazza / Annette Simonis: *Vorwort*. In: Michael Dallapiazza / Annette Simonis (Hrsg.): Dante deutsch. Die deutsche Dante-Rezeption im 20. Jahrhundert in Literatur, Philosophie, Künsten und Medien. Bern 2013,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

S. 7–10, hier: S. 1. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3726/978-3-0351-0629-9.

24 Vgl. Annette Simonis: *Dantes Divina Commedia und Vita Nuova in Graphic Novels des 21. Jahrhunderts: Bildkünstlerische Neuansätze und ikonographische Traditionen*. In: Christine Ott (Hrsg.): Deutsches Dante-Jahrbuch. Berlin / Boston 2019, S. 57–88, hier: S. 57. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/dante-2019-0004.

25 Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 9. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

26 Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 9. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

27 Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 9 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

28 Vgl. Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 10. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

29 Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 10. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

30 Vgl. hierzu Franziska Meier: „Selbst wenn man annimmt, Italiener trügen ihren Dante im Blut, oder, wie man heute sagt, in den Genen: Wer ein Restaurant oder ein Café in einem fremden Land eröffnet und es nach Dante nennt, der wird nicht nur an den eigenen Nationalstolz denken. Er setzt drauf, dass der Name bei anderen eine Saite zum Schwingen bringt." (Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 11. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258).

31 Franziska Meier: *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs*. München 2021, S. 12. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406767258.

32 Vergil war ein einflussreicher Dichter der römischen Antike und begleitet Dante durch Hölle und Fegefeuer der *Commedia*.

33 Disney: *L'Inferno di Topolino e altre storie ispirate a Dante Alighieri*. Firenze 2016.

34 Ron Howard: *Inferno*. 2016. Nach einer Buchvorlage von Dan Brown mit dem gleichnamigen Titel.

35 Go Nagai: *La Divina Commedia. Omnibus. Manga fumetto*. Mailand 2019.

36 Electronic Arts: *Dante's Inferno*. 2010.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

37 Ein Literaturkanon bezeichnet meistens eine Sammlung von Werken einer spezifischen Sprache, die als mustergültiges Beispiel einen hervorzuhebenden Wert zugeschrieben bekommen.

38 Homophobie bezeichnet die Feindseligkeit gegenüber gleichgeschlechtlicher (d. h. homosexuell, bisexuell, queer o. Ä.) Menschen. Islamophobie bezieht sich auf die Feindseligkeit gegenüber dem Islam und seinen Anhänger*innen. Antisemitismus kann mit Judenhass bzw. Judenfeindlichkeit umschrieben werden. Zu den drei Begriffen im Kontext von Dantes *Commedia* eignet sich der Artikel von Teodolina Barolini: *Dante's Sympathy for the Other, or the Non-Stereotyping Imagination: Sexual and Racialized Others in the* Commedia. In: Critica del testo XIV / 1 (2011), S. 177–204.

39 Vgl. Gerush92: *VIA LA DIVINA COMMEDIA DALLE SCUOLE ovvero razzismo istituzionale mascherato da arte*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gherush92.com/news_it.asp?id=2985&tipo=A.

40 Christine Ott: *Wer kommt heute in die Hölle? Kritische und unkritische Aktualisierungen der Divina Commedia im Dante-Jahr 2021*. In: Christine Ott (Hrsg.): Deutsches Dante-Jahrbuch Berlin / Boston 2024, S. 94–113, hier: S. 100. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/dante-2024-0006.

41 Die größten Parteien, die dieser Fraktion angehören, sind u. a. die polnische Partei *Prawo i Sprawiedliwość* (*Recht und Gerechtigkeit*, Pis) und die bereits erwähnte italienische Partei *Fratelli d'Italia*. Aus Belgien ist in dieser Fraktion die *Nieuw-Vlaamse Alliantie* (*Neu-Flämische Allianz*) vertreten, aus Luxemburg die *Alternativ Demokratesch Reformpartei* (*Alternative Demokratische Reformpartei*).

42 AGENZIA ITALIA NEWS: *Giorgia Meloni Recita Dante "Difendiamo L'italia, La Sua Lingua, La Sua Storia E Il Suo Futuro"*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=LjzcPOweFKA. Eine mögliche Übersetzung des Videotitels lautet: Giorgia Meloni rezitiert Dante: „Wir verteidigen Italien, dessen Sprache, dessen Geschichte und dessen Zukunft".

43 Zitiert nach: Dante Alighieri: *La Commedia. Die Göttliche Komödie. III, Paradiso/Paradies.* Italienisch/Deutsch. Übersetzt v. Hartmut Köhler. Stuttgart, S. 714.

44 Der *Dantedì* ist ein nationaler Gedenktag, der Dante gewidmet ist und in Italien jedes Jahr am 25. März gefeiert wird.

45 Hier sei an dieser Stelle die transkribierte Originalversion wiedergegeben: „Donna, se' tanto grande e tanto vali, / che qual vuol grazia ed a te non ricorre, / sua disïanza vuol volar sanz'ali". (*Paradiso* XXXIII, vv. 13–15): „Oggi è il Dantedì, la giornata per ricordare Dante Alighieri. E in tanti probabilmente oggi declameranno i suoi versi, ho voluto farlo anch'io. Ho scelto alcune parole che Dante nel *Paradiso* fa pronunciare a San Bernardo nella sua preghiera a Maria, versi di una ricchezza linguistica straordinaria, ma che raccontano anche un altro aspetto di Dante che spesso non viene adeguatamente ricordato. Dante è

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

autenticamente nostro, è autenticamente italiano, autenticamente cristiano. Dante è il padre della nostra identità, un'identità che noi vogliamo difendere a partire dalla nostra lingua, il quarto idioma più studiato al mondo, ma che l'Italia non ha ancora neanche riconosciuto come lingua ufficiale della Repubblica Italiana. Così *Fratelli d'Italia* ha presentato una proposta di legge costituzionale perché venga riconosciuta e ha presentato una mozione per chiedere l'utilizzo esclusivo della nostra lingua negli atti del Parlamento, della pubblica amministrazione, degli enti locali. E chiediamo anche a voi di aiutarci in questa piccola grande battaglia partecipando sui social all'iniziativa lanciata da *Fratelli d'Italia* dal titolo *#parlaitaliano.*"

46 Nicht nur in der *Commedia* taucht der Heilige Bernhard auf, auch in der Schlussszene von Johann Wolfgang Goethes *Faust* (Johann Wolfgang Goethes: *Faust. Der Tragödie erster Teil*. Frankfurt am Main 2008) ist er als Figur vertreten.

47 Dante hat in seiner *Jenseitsdurchwanderung* drei Führer: Zunächst führt ihn Vergil durch das *Inferno* und bis zum höchsten Punkt des *Purgatoriums*. Danach begleitet ihn Beatrice bis zur *Himmelsrose*, um von Bernhard von Clairvaux abgelöst zu werden, der für Dante an die Jungfrau Maria spricht.

48 Zur Ansprache an die Heilige Maria lohnt sich die Interpretation von John Saly: „Our intuition now turns to the Eternal Feminine who unites in her relationship to being the three essential roles of woman, that of mother, wife, and daughter. She ennobles human nature so that the union of being and man can take place a last. […] Through her the illuminative power comes to men; it is his love for woman that nourishes man's vision [XXXIII. 10–15]. Her kindness does not wait for men's asking; she takes them toward their fulfillment even before they pray. She overflows with compassion, piety, generosity, uniting all the goodness of created beings within herself [XXXIII. 19–21]". John Saly: *Dante's Paradiso: The Flowering of the Self. An Interpretation of the Anagogical Meaning*. New York 1989, S. 183.

49 Zur Räumlichkeit im *Canto XXXIII* schreibt Hartmut Köhler: „Was Dante erblickt hat, ist oder war nacheinander dreierlei: Die Erscheinungen der Welt, hier ausgefaltet, sind dort, an ihrem Ursprung, verbunden; der eine Kreis entfaltet sich in drei Kreise und bleibt doch ein einziger; bei unverwandtem Hinsehen ist zu erkennen, wie der zweite Kreis das Antlitz des Menschen in sich aufnimmt. Schöpfung, Trinität, Inkarnation. Danach versiegt alle Kraft der Vorstellung und der Sprache; der Sprechende aber weiß, dass bei ihm künftig Trieb und Vernunft nicht mehr auseinandertreten, sondern unter dem Gebot der Liebe sich im Einklang mit der Schöpfung bewegen." Dante Alighieri: *La Commedia. Die Göttliche Komödie. III, Paradiso/Paradies.* Italienisch/Deutsch. Übersetzt v. Hartmut Köhler. Stuttgart 2012 S. 712.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

50 Eine besonders textnahe Lesart des paradiesischen *Canto* XXXIII bietet Vittorio Sermonti: *Il Paradiso di Dante*. Mailand 1993, insbesondere S. 539–548 an.

51 Alle gemeinsam, Dante Alighieri, Francesco Petrarca und Giovanni Boccaccio, werden in der italienischen Literaturgeschichte auch als *Tre Corone* (drei Kronen) bezeichnet. Während Petrarca für sein *Canzoniere* (Francesco Petrarca: *Canzoniere*. Mailand 1996), eine Sammlung von 365 Liebesgedichten, bekannt ist, erfährt Boccaccio (Giovanni Boccaccio: *Decameron*. Mailand 2003) Ruhm durch seine Novellensammlung mit dem Titel *Decameron*, das zu Zeiten der großen Pestepidemie in Italien spielt.

52 Zum sprachlichen Einfluss von Dante, Petrarca und Boccaccio auf das Italienische eignet sich ein Blick in die umfassende Monographie von Paola Manni mit dem Titel *Il Trecento toscani. La lingua di Dante, Petrarca e Boccaccio*. Hierzu schreibt sie: „Le opere dei tre grandi trecentisti toscani, delle 'Tre Corone', come saranno poi battezzati, impongono nella penisola un modello di lingua letteraria, prima poetico e poi anche prosastico, di tipo sostanzialmente fiorentino che, codificato dai grammatici e lessicografi cinquecenteschi, si identificherà per secoli con l'italiano. E su questo modello, rimesso al passo col fiorentino del tardo Ottocento, verrà infine a fondarsi la stessa lingua nazionale. La continuità che lega la lingua di Dante, Petrarca e Boccaccio all'italiano moderno, assicurata dal perdurare per secoli di una tradizione linguistica di stampo eminentemente letterario, è evidente ancor oggi, dal momento che la lettura delle opere di questi autori, pur richiedendo delle note esplicative, non necessita degli intermediari e dei sussidi di traduzione che sono indispensabile a un francese o a un inglese nel porsi di fronti ai loro classici medievali." („Die Werke der drei großen toskanischen Schriftsteller des 14. Jahrhunderts, der *Tre Corone*, wie sie später getauft wurden, haben der Halbinsel ein zunächst poetisches und dann auch prosaisches Modell der Literatursprache aufgezwungen, das im Wesentlichen florentinisch ist und das, kodifiziert von Grammatikern und Lexikographen des 16. Jahrhunderts ist. Und auf diesem Modell, das mit dem Florentiner des späten 19. Jahrhunderts auf den neuesten Stand gebracht wurde, wird schließlich die Nationalsprache selbst gegründet werden. Die Kontinuität, die die Sprache von Dante, Petrarca und Boccaccio mit dem modernen Italienisch verbindet und die durch die jahrhundertelange Fortführung einer eminent literarischen Sprachtradition gewährleistet wird, ist auch heute noch offensichtlich, denn die Lektüre der Werke dieser Autoren erfordert zwar Erläuterungen, aber keine Vermittler und Übersetzungshilfen, wie sie für einen Franzosen oder einen Engländer unentbehrlich sind, wenn sie mit ihren mittelalterlichen Klassikern konfrontiert werden".) (Übersetzung von Simon Prahl). Paola

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Manni: *Il Trecento toscani. La lingua di Dante, Petrarca e Boccaccio*. Bologna 2003, S. 62 f.

53 „Da Firenze alla Toscana e dalla Toscana all'Italia: l'ammirazione per Dante, Petrarca e Boccaccio si diffonde rapidamente, facendone dei modelli insuperabili di lingua e di stile." Paola Manni: *Il Trecento toscani. La lingua di Dante, Petrarca e Boccaccio*. Bologna 2003, S. 67.

54 Vgl. Antonio Montefusco / Sara Bischetti / Michele Lodone / Cristiano Lorenzi: *Toscana bilingue (1260 ca.–1430 ca.): Per una storia del tradurre medieval*. Boston / Berlin 2021.

55 „La lingua ufficiale della Repubblica è l'italiano." Senato della Repubblica: *Norme in materia di tutela delle minoranze linguistiche*, l. 15.12.1999, n. 482. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.parlamento.it/parlam/leggi/99482l.htm.

56 Weitere Informationen zum Gesetzentwurf über den folgenden Link einsehen. Senato della Repubblica: *Disegno Di Legge d'iniziativa del Senator Iannone. Comunicato Alla Presidenza Il 6 Agosto 2018. Tutela e valorizzazione della lingua italiana*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.senato.it/japp/bgt/showdoc/REST/v1/showdoc/get/fragment/18/DDLPRES/0/1077447/all#:~:text=La%20lingua%20italiana%20è%20la,482.

57 Beispielsweise ist auf der Internetseite von GoStudent Italienisch ausschließlich an sechster Stelle. Vgl. Angelo Cestaro: *Quali sono le lingue più studiate al mondo?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://insights.gostudent.org/it/quali-sono-le-lingue-piu-studiate-al-mondo. Es zeigt sich die schwierige Festlegung auf konkrete Zahlen.

58 Mit Ott lässt sich zeigen, dass Meloni nicht die erste Politikerin war, die Dante für eigene politische Zwecke instrumentalisiert hat: „Im 19. Jahrhundert beriefen sich Freimaurer und Linksradikale (etwa Gabriele Rossetti) auf Dantes Antiklerikalismus, im 20. Jahrhundert suchte die katholische Kirche den Klassiker zu (re)appropriieren. Auch im neuen Jahrtausend wird Dantes Werk von Politiker:innen aller Couleur vereinnahmt. So begründet der rechtskonservative Giulio Andreotti 2007 seine Abneigung gegen die gleichgeschlechtliche Ehe mit einem Verweis auf die *Commedia*, wo die ‚Sodomiten' in die Hölle kämen. Der Linke Matteo Renzi zitiert hingegen die durch Primo Levi bekannt gemachten Verse aus der Rede des Odysseus an seine Gefährten […], während sich der Rechtsextreme Matteo Salvini die Muhammad-Episode für seine xenophobe Propaganda aneignet." Christine Ott: *Wer kommt heute in die Hölle? Kritische und unkritische Aktualisierungen der Divina Commedia im Dante-Jahr 2021*. In: Christine Ott (Hrsg.): Deutsches Dante-Jahrbuch Berlin / Boston 2024, S. 94–113, hier: S. 100 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/dante-2024-0006. Deutlich wird die methodische Nähe der erwähnten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Politiker*innen bezüglich ihrer Klassiker-Appropriation, denn indem aus einem Text zitiert wird, versuchen sie ihre Meinungen und politischen Ansätze zu untermauern und zu legitimieren, während die einzelnen Textpassagen, die zitiert werden, teilweise völlig verzerrt wiedergegeben werden, ohne sie zu kommentieren oder sie historisierend einzuordnen.

59 Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas.* Berlin 2012.

60 Vgl. Claudia Albert: *Deutsche Klassiker im Nationalsozialismus*. Stuttgart 1994. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-476-03520-2 oder Martin Maurach: *„Ein Deutscher, den wir jetzt erst erkennen" – Heinrich von Kleist zur Zeit des Nationalsozialismus.* Heilbronn 2011.

61 Zu nennen seien an dieser Stelle der Sammelband von: Jürgen Brockhoff / Robert Walter-Jochum (Hrsg.): *Hass/Literatur. Literatur- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einer Theorie- und Diskursgeschichte.* Bielefeld 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839446454 und der Doppelband von: Arletta Szmorhun / Pawel Zimniak: *Menschen als Hassobjekte* Göttingen 2023, welcher ebenso einen Fokus auf die Kultur- und Literaturwissenschaften legt. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14220/9783737014830.

62 Siehe dazu: *Wie wollen wir miteinander reden? Unterrichtseinheit zu Hate Speech ab Klasse 11*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ed.spiegel.de/unterrichtsmaterial/wie-wollen-wir-miteinander-reden-unterrichtseinheit-zu-hate-speech-ab-klasse-11.

63 Der Begriff *Paradigmenwechsel* meint, dass ein feststehender Begriff oder Forschungsansatz sich durch neue Rahmenbedingungen ändert. Der Begriff geht auf den Physiker Thomas S. Kuhn zurück, oder ihn in den 1960er Jahren begründete. Siehe dazu auch: Thomas S. Kuhn: *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt am Main 1976.

64 Siehe dazu auch in diesem Band: Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank. Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

65 Siehe dazu: Patricia Ticineto Clough / Jean Halley (Hrsg.): *The Affective Turn. Theorizing the Social.* London 2007 und Marie-Luise Angerer: *Vom Begehren nach dem Affekt.* Zürich 2007.

66 Siehe dazu: Helmut Arntzen: *Unsinn und Sinn der Germanistik*. Weinheim 1996.

67 Aurel Kolnai: *Ekel, Hochmut, Haß. Zur Phänomenologie feindlicher Gefühle.* Frankfurt am Main 2008, S. 100.

68 Literaturepoche von 1740 bis 1790, die Autor*innen setzen der Rationalität und Logik der Aufklärung starke Gefühle entgegen. Das typische Motiv

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dieser Epoche war ein häufig in der Lyrik dargestellter, meist männlicher Freundschaftsbund.

69 Literaturepoche von 1790 bis 1830, die Autor*innen verarbeiteten vor allem Naturmotive und Übernatürliches wie beispielsweise Fabelwesen in ihren Werken, was zu einer starken Weltflucht führte.

70 Sebastian Strauss: *Zwischen Narzissmus und Selbsthass: Das Bild des ästhetischen Künstlers im Theater der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit.* Berlin 2010, S. 4. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110233117.

71 Kulturgeschichtliche Epoche zwischen 1600 und 1700, stark geprägt durch die in Kunst und Literatur dargestellten Gegensätze von Lebenslust und Todesangst und eine sehr bildhafte Sprache.

72 Als *Belle Époque* wird in Europa die Zeit zwischen 1871 und 1914 beschrieben, die von Frieden und Wohlstand geprägt war. Sie endete mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

73 Das *Deutsche Kaiserreich* war eine konstitutionelle Monarchie, die zwischen 1871 und 1918 bestand. Sie umfasste die heutige Bundesrepublik Deutschland sowie Teile von Dänemark, Polen, Tschechien, Russland, Litauen, Belgien und Frankreich.

74 Darum wird in diesem Zusammenhang der Zeitraum zwischen 1850 und 1914 auch als Historismus bezeichnet.

75 Als *Weimarer Republik* wird der Abschnitt der deutschen Geschichte zwischen 1918 und 1933 bezeichnet, in welchem Deutschland erstmals durch ein demokratisch gewähltes Parlament regiert wurde.

76 Die deutsche Klassik bezeichnet eine Literaturepoche zwischen 1786 und 1832, in welcher Johann Wolfgang von Goethe, Johann Christoph Friedrich Schiller, Johann Gottfried Herder und Christoph Martin Wieland die deutsche Literatur nachhaltig geprägt haben.

77 Johann Wolfgang von Goethe: *Reise-Tagebuch 1786. Tagebuch der Italienischen Reise für Frau von Stein*. Mainz 1997.

78 Christian Hempel-Küter: *Germanistik zwischen 1925 und 1955. Studien zur Welt der Wissenschaft am Beispiel von Hans Pyritz.* Berlin 2000. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783050077758.

79 Petra Boden / Bernhard Fischer: *Der Germanist Julius Petersen (1878–1941). Bibliographie, systematisches Nachlassverzeichnis und Dokumentation*. Marbach am Neckar 1994.

80 In der Wissenschaft wird meist mit der Antisemitismusdefinition der *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA) gearbeitet: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

nichtjüdische Einzelpersonen und / oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen." Der Begriff selbst wurde 1879 vom deutschen Nationalisten und Journalisten Wilhelm Marr geprägt. Siehe dazu: https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 und Hermann Grieve: *Geschichte des modernen Antisemitismus in Deutschland*. Darmstadt 1983. – Ausführlicher mit der Antisemitismusthematik in diesem Band befassen sich: Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

81 Heinrich Mann: *Der Hass. Deutsche Zeitgeschichte.* Amsterdam 1933.

82 Jerzy Kalazny: *Hass und andere mächtige Gefühle in der gegenwärtigen Emotionsforschung*. In: Arletta Szmorhun / Pawel Zimniak: Menschen als Hassobjekte Band 2. Göttingen 2022, S. 17–35. Hier: S. 17. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14220/9783737014847.17. Auch in diesem Band befasst sich ein Beitrag mit Emotionen. Dazu: Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

83 Rolf Haubl: *Gattungsschicksal Hass*. In: Rolf Haubl / Volker Caysa: Hass und Gewaltbereitschaft. Göttingen 2007, S. 7.

84 Die Studierendenbewegung der späten 1960er Jahre, auch oft 68er-Bewegung genannt, begann in den USA mit dem studentischen Protest gegen den Vietnamkrieg und weitete sich nach Europa aus, wo vor allem Forderungen nach Bildungsgleichheit und nach einer verstärkten Aufarbeitung des Nationalsozialismus laut wurden.

85 Nach dem Vorbild der Amerikanistik öffnete sich die Germanistik hin zu einem Methodenpluralismus und wurde vor allem durch strukturalistische, diskurstheoretische und systemtheoretische Denkweisen beeinflusst.

86 Thomas Anz: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267.

87 Thomas Anz: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267.

88 Renate Kahle war zum Erscheinen des Sammelbandes Mitarbeiterin am Technisch-sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut in Berlin, Heiner

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Menzner niedergelassener Psychologe in Hannover und Gerhard Vinnai von 1884 bis 2005 Professor für Sozialpsychologie an der Universität Bremen.

89 Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai: *Haß. Die Macht eines unerwünschten Gefühls.* Reinbek bei Hamburg 1985.

90 Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai: *Vorwort*. In: Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai (Hrsg.): Haß. Die Macht eines unerwünschten Gefühls. Reinbek bei Hamburg 1985, S. 10.

91 Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai: *Vorwort*. In: Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai (Hrsg.): Haß. Die Macht eines unerwünschten Gefühls. Reinbek bei Hamburg 1985, S. 10.

92 Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai: *Vorwort*. In: Renate Kahle / Heiner Menzner / Gerhard Vinnai (Hrsg.): Haß. Die Macht eines unerwünschten Gefühls. Reinbek bei Hamburg 1985, S. 10.

93 Gerhard Strauß (1941–2006) war Projektleiter am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, Ulrike Haß (*1950) Professorin für Theaterpädagogik an der Ruhr-Universität Bochum und Gisela Harras (1941–2022) Professorin für Sprachwissenschaft in Mannheim.

94 Gerhard Strauß / Ulrike Haß / Gisela Harras: *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. Berlin 1989. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110848885.

95 Gerhard Strauß / Ulrike Haß / Gisela Harras: *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. Berlin 1989, S. 88–91. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110848885.

96 Butler sieht beispielsweise die islamistische Terrororganisation Hamas als Teil der globalen Linken an, weswegen im Jahr 2012 der Zentralrat der Juden in Deutschland forderte, ihr den Theodor-W.-Adorno-Preis für herausragende Leistungen in der Philosophie abzuerkennen. Siehe dazu: Samuel Salzborn: *Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne*. Weinheim 2018, S. 109–110.

97 Judith Butler eine US-amerikanische Sprachphilosophin und Professorin für Rhetorik an der University of California in Berkley. Sie gilt als Mitbegründerin der Queer-Studies und der modernen Geschlechterforschung.

98 Judith Butler: *Haß spricht: Zur Politik des Performativen*. Berlin 1998.

99 Siehe dazu auch einige Beiträge in diesem in diesem Speak Up! Buch, die sich Hass aus (polito)linguistischer Perspektive annähern: Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638, Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

100 Diedrich Diederichsen: *Politische Korrekturen*. Köln 1996, S. 65.

101 Die Sprechakttheorie von John Searle geht davon aus, dass es in der Sprache bestimmte Sprechakte gibt (beispielsweise Befehle oder Gerichtsurteile), die direkt die Realität beeinflussen können.

102 Jörg Meibauer: *Hassrede / Hate Speech: Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*. Gießen 2013.

103 Die Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (Pegida) sind eine vor allem in Ostdeutschland aktive nationalistische Bürgerbewegung, die sich nach dem starken Zustrom von Geflüchteten in den Jahren 2014 und 2015 formierte.

104 Siehe dazu: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-014.

105 Als Pejorisierung wird die implizite, also nicht wörtlich gesagte, aber mitgemeinte Abwertung von Personen bezeichnet. Beispiel: *Für eine Frau fährst du aber gut Auto*.

106 In Vorlesungsverzeichnissen wählen die Studierenden an Universitäten die Seminare und Vorlesungen aus, die sich im kommenden Semester besuchen möchten und erstellen sich daraus einen Stundenplan.

107 Es wurde eine Schlagwortsuche nach den Schlagwörtern *Hass*, *Hassrede* und *Hate Speech* in den jeweiligen Vorlesungsverzeichnissen am 14. Juni 2024 durchgeführt. Lediglich am Centrum für Informations- und Sprachverarbeitung (CIS) der LMU fand sich ein Seminar zur Erstellung von Algorithmen zur Erkennung von *Hate Speech*. Da dieses Seminar aber auf Englisch gehalten wurde, fällt es nicht in die Suchkriterien.

108 Zu nennen sind hier beispielsweise die Bachelorarbeiten von Kathrin Semmler: *Analyse von Hasskommentaren im Netz und deren Bewertung durch Open Source Intelligence.* Hochschule Mittweida 2022, Diana Rübsam: *Hate Speech gegen Politiker – Der Schmale Grat zwischen Meinungsfreiheit und Schmähkritik*. Hochschule Meißen 2021 oder Patrick Siegmann: *Eine Poetik des Hasses. Negative Emotionalität und herabsetzendes Schreiben in der Gegenwartsliteratur*, eingereicht 2022 an der Universität Kassel. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-66321-9.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

109 Jan Süselbeck: *Der dröhnende Klang der Abrissbirne. Über die globale Krise der Germanistik.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/krise-der-germanistik,30264.html.

110 Die Alternative für Deutschland (AfD) ist eine rechtsextremistische Partei, die 2013 gegründet wurde und bei der Bundestagswahl im Februar 2025 mit 20,8% zweitstärkste Kraft wurde.

111 Jan Süselbeck: *Der dröhnende Klang der Abrissbirne. Über die globale Krise der Germanistik.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/krise-der-germanistik,30264.html.

112 Siehe hierzu beispielsweise: Patrick Siegmann: *Eine Poetik des Hasses. Negative Emotionalität und herabsetzendes Schreiben in der Gegenwartsliteratur.* Berlin / Heidelberg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-66321-9.

113 Dirk Manske: *Hass. Ein Versuch.* Frankfurt am Main 2011, S. 11.

114 Als literarische Stilmittel bezeichnet man Elemente eines Textes, die ihn zusätzlich ausschmücken, für ein grundlegendes Verständnis aber nicht erforderlich sind. Beispiele sind die Metapher, also eine ausdrucksstarke Bildsprache, oder die Wiederholung von Wörtern.

115 Anna-Dorothea Ludewig / Steffen Höhne (Hrsg.): *Goethe und die Juden – die Juden und Goethe. Beiträge zu einer Beziehungs- und Rezeptionsgeschichte*. Berlin 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783110530421.

116 Peter Glasner: *Hagens Hass. Zu einer handlungsleistenden Negativemotion in Nibelungenlied und Werner Jansens Buch Treue.* In: Jürgen Brokoff / Robert Walter-Jochum: Hass/Literatur. Literatur- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einer Theorie- und Diskursgeschichte. Bielefeld 2019, S. 211–234. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839446454-010.

117 Siehe dazu u. a. Posting von Andrea Geier (@geierandrea2017), Jan Süselbeck (@janSueselbeck) und Martina Wernli (@martine_wernli) zum Hashtag #RelevanteLiteraturwissenschaft.

118 Johann Wolfgang Goethe: *Den Vereinigten Staaten*. In: Ders.: Poetische Werke, Band 2. Berlin 1960, S. 385.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die Demokratie auf der Schlachtbank

Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen

Tomke Lask

> „Kunst hat kein politisches Mandat. Aber sie trägt dazu bei, Werte wachzuhalten und zu stärken, auf die eine lebendige Demokratie angewiesen ist."[1]

Der aktuelle Rechtsruck in der Politik hat die Frage aufgeworfen, ob die Art und Weise, wie politische Bildung an Schulen unterrichtet wird, nicht mehr zielführend ist. Es gibt daher eine öffentliche Diskussion über Wege zu einer innovativen Gestaltung von politischer Bildung.[2] Dieser Artikel möchte ein praxisorientierter Beitrag zu dieser Diskussion sein. Emotionen, die heute im Alltag überall gegenwärtig sind, besonders in der Kommunikation in den sozialen Medien, sind der Schlüssel dazu. Im ersten Teil des Textes wird ein Überblick über die Gefühlsforschung gegeben, die nun auch ihren Platz in der Didaktik der Geisteswissenschaften und vor allem der Didaktik der politischen Bildung gefunden hat. Anschließend wird am Beispiel der vom Institut für Demokratiepädagogik produzierten Musikverfilmung *Konsensverschiebungen*, bei der es um den Rechtsruck in Europa geht, praktisch aufgezeigt, wie man mit Hilfe des zugehörigen Arbeitshefts die Emotionen, die die Musikverfilmung triggert, als didaktisches Mittel nutzen kann, um verschiedene Aspekte der politischen Bildung anzusprechen.

Gefühlsforschung – Emotionen als Forschungsobjekt

Mittlerweile sind Gefühle und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen ein Thema, das in der Forschung vermehrt diskutiert wird. Besonders das Gefühl des Hasses steht vermehrt im Fokus, wozu auch und insbesondere die Sozialen Medien beigetragen haben.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Auf TikTok-, Facebook- oder Instagram-Accounts stacheln Influencer*innen ihre Follower*innen mit Hassrede gegen bestimmte gesellschaftliche Gruppen auf.[3] Gefühle werden so zur Grundlage von Meinungen, die man im Internet findet, ohne dass diese weiter auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden. Man könnte daher glauben, dass sich die Wissenschaft deswegen intensiv(er) mit Emotionen auseinandersetzt. Allerdings ist es noch gar nicht so lange her, dass sich die Wissenschaft verstärkt der Emotion als Forschungsobjekt zugewandt hat. Gefühle als subjektive Erfahrungen wurden von der Wissenschaft lange als nicht relevant erachtet. Nachdem jedoch die Emotionen die Privatsphäre verlassen haben und in der Öffentlichkeit zu gesellschafts-politischen Problem führten, musste auch die Wissenschaft sich mit diesem weißen Elefanten, den keiner sehen wollte, auseinandersetzen.

Die Hinwendung der Wissenschaft zur Emotion als Forschungsobjekt startete in der Mitte der 1970er Jahre in ganz unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen, wie z. B. der Anthropologie, der Soziologie, der Philosophie, aber auch in der Geschichtswissenschaft und der Psychologie.[4] Thomas Anz definiert diesen „emotional turn", wie er gemeinhin genannt wird, in seinem Literaturüberblick zu Emotionen in der Literaturwissenschaft als Richtungswechsel in der Forschung. Da dieser Perspektivenwechsel auch bei anderen Wissenschaften zeitgleich stattfand, spricht Anz auch von einer wissenschaftlichen Wende, bei der fachlich unterschiedliche Aspekt von Gefühlen kooperativ beleuchtet werden.[5]

In der Anthropologie z. B. wurden Emotionen nicht mehr als naturgegeben betrachtet, sondern als kulturell erlernte gesellschaftliche Ausdrucksweise, die Erkenntnisse über die Rolle der Gefühle in einer Gesellschaft ermöglichen. Diese Perspektivenverschiebung von Gefühlen als einer naturgegebenen Funktion des Körpers bei Mensch und Tier (!) führte zur Definition von Emotion als kulturell konstruierte Idee, die den Menschen vom Tier unterscheidet, da das Tier nur seinen physiologisch gesteuerten Instinkten folgt. So gesehen können Emotionen beim Menschen nicht mehr nur auf biologische Abläufe reduziert werden, wie in den Neurowissenschaften,[6] sondern werden als ganzheitlich zu analysierendes Gesellschaftsphänomen wahrgenommen.

Die polarisierende Denkweise, die Rationalität im Gegensatz zur Emotionalität sieht, ist in westlichen Gesellschaften stark verwurzelt. Wie sehr, kann man z. B. am Gebrauch des Adjektivs *hormongesteuert* aufzeigen, das als Herabwürdigung von emotionalem, also nicht rationalem, gesellschaftlichem Fehlverhalten genutzt wird. Eine *hormongesteuerte* Person disqualifiziert sich als rationalem Denken nicht zugänglich. Rationalität ist mit einem positiven Vorzeichen versehen, während Emotionalität negativ behaftet ist. Definiert man jedoch Emotionen als wertende Urteile, setzt man voraus, dass ihnen ein strukturiertes und gesellschaftlich strukturierendes System zugrunde liegt. Solch ein System kann wiederum beforscht werden. Über diesen Umweg werden Gefühle erneut der Rationalisierung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zugänglich gemacht und werden als Forschungsgegenstand lesbar. Paradoxerweise braucht es in westlichen Gesellschaften immer eine Rückführung zu objektiven Standards, um ein Thema als beforschungswürdig wahrzunehmen.

In der politischen Bildung und auch in den Didaktiken der Gesellschaftswissenschaften sind Emotionen allerdings erst seit gut zehn Jahren ein Thema.[7] Zwar haben seit den 1970er Jahren Begrifflichkeiten, wie z. B. Betroffenheit und Vertrauen, die unter der Kategorie Emotionen zusammengefasst werden können, Eingang in den wissenschaftlichen Diskurs gefunden, jedoch ohne eine Definition für den pädagogischen Umgang mit diesen Gefühlen.

Diese systematische Analyse und Auseinandersetzung, wie mit der Verbindung zwischen Rationalität und Emotionalität in der politischen Bildung umgegangen werden soll, zeichnet sich in den letzten Jahren an den vermehrten Veröffentlichungen dazu ab.[8] Durch den Siegeszug der sozialen Medien als Informationsquelle und gleichzeitig als Kommunikation der persönlichen Selbstdarstellung ist ein Sprachwandel im Umgang mit Politiker*innen und auch im Umgang der Menschen untereinander eingetreten, der sich emotional hoch aufgeladener Begriffe bedient und diese im Alltag stetig normalisiert. Beispiele dafür sind: Wutbürger, Lügenpresse, linksgrünversifft etc. Es ist also an der Zeit, sich mit dem emotionalen Umgang im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen.

Daher stellte sich auch am Institut für Demokratiepädagogik (IDP) die Frage, wie man diesen Wandel im Umgang miteinander und mit Emotionen in der Politik in einer sachlichen, aber auch kreativen Art und Weise in neue Formate für politische Bildung einbetten könnte, um die Kompetenz zu stärken, Emotionen mit kritischem Abstand zu hinterfragen und die Mechanismen, die dazu führen, dass die Gesellschaft beeinflusst wird, zu verstehen.

Kunst und Politik

Auf der Suche nach neuen Zugängen zur politischen Bildung setzt sich das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) seit seiner Gründung mit dem Thema Kunst und politische Bildung auseinander. Das Erasmus+ Projekt *Musik und Politik*,[9] das u. a. in den Dokumentarfilm *(S)innfluence your World*[10] mündete, und die Musikverfilmung eines zeitgenössischen Musikstücks, waren die ersten konkreten Schritte in diese Richtung.[11]

Besagtes Musikstück stammt vom ostbelgischen Komponisten Wolfgang Delnui, mit dem das IDP bereits seit längerer Zeit im Austausch steht. Sein Musikstück *Konsensverschiebungen*, das er für das Musikfestival Meakusma 2018 in Eupen komponiert hatte,[12] war für das IDP der Anlass ein erstes konkretes Projekt umzusetzen: die Verfilmung dieses Musikstücks. Das 25-minütige Musikstück setzt sich kreativ mit dem Rechtsruck in Europa auseinander. In

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

einem Dialog aus elektronischer Musik und einer abstrakten Obertonversion[13] der europäischen Hymne dringen nach und nach aus einem Lautsprecher kommend, immer deutlicher werdende Silben- und Wortfetzen, die sich schließlich zu ganzen Sätzen formieren und rechtsextreme Parolen skandieren, die bekannte Vertreter rechter bzw. rechtsextremer Parteien geäußert haben. Die rechten bzw. rechtsextremen Parolen gehen so auf Konfrontationskurs mit der Einigkeit stiftenden Europahymne. Der wachsende Machtanspruch der Rechten bzw. Rechtsextremen wird so verdeutlicht. Das Musikstück stellt diesen *Kampf* zwischen Demokratie und rechtsextremem Machtanspruch also nicht nur symbolisch dar, sondern macht diesen Prozess auch körperlich für das Publikum durch ein bis zum Äußersten getriebenes Crescendo der Musik erfahrbar. Die Zuhörenden empfinden dabei Ohnmacht, Angst und Schmerz, und laden sie zugleich dazu ein, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Es stellt sich dabei konkret, aber auch metaphorisch, die Frage wie man selbst reagieren kann bzw. muss. Einige Zuhörende halten sich während des Stücks die Ohren zu, andere sind wie versteinert, alle hoffen auf Erlösung und Harmonie. Im übertragenden Sinn spiegelt das die Reaktion der Gesellschaft wider, die sich dem Angriff auf ihre demokratische Werte irgendwie stellen muss. Das Publikum findet im Idealfall allein über die beim Hören und Sehen des Stückes erlebten Emotionen Zugang zum Thema Radikalisierung und Rechtsruck in Europa. Um eine maximale Nutzung dieser Erfahrung zu erreichen, ist es jedoch besser, sich auch anhand des dazugehörigen Arbeitshefts mit dem Film auseinanderzusetzen. Die künstlerischen Mittel aus Musik sowie das Filmszenario machen den Kampf um die Demokratie konkret erlebbar, das Arbeitsheft vertieft diese Erfahrung sachlich.

Im Bereich der politischen Bildung lässt sich das Stück nutzen, um Menschen über die Emotionen, die verschiedene Kunstformen, in diesem Fall Musik, Sprache und Film, hervorrufen, einen neuen Zugang zu politischen Themen zu verschaffen. Es geht hier nicht in erster Linie um die Stärkung von Wissenskompetenzen in politischer Bildung, sondern vielmehr um eine persönliche Erfahrung von Kunst, die Themen der politischen Bildung aus unserem Alltag aufgreift.

Dabei lässt sich mit dem Stück nicht nur der Gegenwartsbezug herausarbeiten, sondern auch eine Brücke in die Vergangenheit schlagen, aus der die radikalen Ideen des Faschismus stammen. Es kann, je nach Publikum, sinnvoll sein, dass man Letzteres auf die sinnliche Erfahrung des Films mit Ausschnitten aus dem Film und dazugehörigen Übungen vorbereitet. Es ist auf jeden Fall eine Nachbereitung nötig, um ein Maximum an Einblicken in die Manipulationskraft von Kunst zu erlangen. Dazu dient das bereits erwähnte Arbeitsheft, das pädagogisches Begleitmaterial zum Film enthält.[14]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Konsensverschiebungen – ein Film zu Radikalisierungsprozessen in der Europäischen Union

Im Folgenden wird anhand des konkreten Beispiels von *Konsensverschiebungen* geschildert, wie sich der Film für die politische Bildungsarbeit nutzen lässt, d. h. wie neue pädagogische Wege zu demokratischer Kultur im Kontext von politischer Bildung gegangen werden können.

Der Hintergedanke bei der Nutzung von Musik bzw. Kunst in der politischen Bildung ist, dass Letztere nicht auf Anhieb mit politischer Bildung in Verbindung gebracht werden. Daher ist der Zugang zu sozial-politischen Themen bei der Zielgruppe der 16+-jährigen nicht von vorneherein mit dem Vorurteil trockener Wissensvermittlung belastet. Stattdessen werden Emotionen angesprochen, die jedem zugänglich sind und nachempfunden werden können. Denn Musik nimmt im Alltag von Jugendlichen einen großen Platz ein und verbindet.[15] Politische Bildung wird also zur lebendigen Erfahrung, die sich sowohl im Körper als auch Geist manifestiert. Man kann daher von einer ganzheitlichen Erfahrung sprechen.

Das Arbeitsheft

Für die Vor- bzw. Nachbereitung der Filmvorführung hat das IDP ein Arbeitsheft ausgearbeitet, das sich in vier Kapiteln mit verschiedenen Aspekten des Films auseinandersetzt.[16] Die Zuschauer*innen und Zuhörer*innen werden so darauf vorbereitet, die Musikverfilmung in allen ihren Dimensionen wahrzunehmen und ganzheitlich zu erleben.

Hymnen hinterfragen

Das erste Kapitel, Politische Bildung, beschäftigt sich zunächst mit den Werten, für die Europa steht. *Konsensverschiebungen* ruft diese europäischen Werte musikalisch und symbolisch in Erinnerung. Worten, wie z. B. *Freude* und *Brüder* aus Schillers Ode „An die Freude“,[17] die der Hymne der Europäischen Union zu Grunde liegen, werden durch Obertongesang hervorgehoben. Diese Schlüsselworte stehen rechtsextremen Parolen gegenüber, die mit der Zeit lauter und deutlicher werden, was den Druck auf die europäischen Werte und die Demokratie zum Ausdruck bringen soll. In den Begleitmaterialien zur Musikverfilmung geht es daher zunächst darum, herauszufinden, warum es überhaupt Nationalhymnen gibt, was ihre Aufgabe ist, und wie und ob sie ihrem Anspruch überhaupt gerecht werden. Dann erfolgt die Auseinandersetzung mit der Hymne der Europäischen Union[18] und ihren Besonderheiten. Dabei werden die Schlüsselworte aus der Hymne, deren Text zwar nie offiziell gesungen, in *Konsensverschiebungen* aber genutzt wird, unter dem Aspekt

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

der Werte, für die die EU steht, hinterfragt. Die Tatsache, dass es die Hymne der Europäischen Union, anders als Nationalhymen, in vielen offiziell anerkannten musikalischen Varianten gibt — von Hip-Hop über Romani Variationen zu Jazz bis zur klassischen Orchestervariante — soll zu einer Auseinandersetzung mit der Vielzahl der unterschiedlichen Kulturen in der EU führen. Die Diversität der anerkannten musikalischen Versionen der Europahymne steht dabei symbolisch auch für die Vielfalt der Kulturen innerhalb der Europäischen Union; ihre offizielle Akzeptanz ist ein Zeichen für Offenheit und Toleranz anderen gegenüber. Schließlich wird über ein YouTube-Video noch einmal die emotionale Wirkung der Europahymne, oder Hymnen allgemein, erlebt und anschließend analysiert. Besagtes YouTube-Video zeigt, wie Musiker*innen und Sänger*innen die Hymne der Europäischen Union auf einem öffentlichen Platz in Italien aufführen sowie die Reaktionen der Passanten auf diesen Flashmob.[19]

Hassrede vs. Menschenrechte

Nach dieser thematischen Vorbereitung wird das Libretto der Komposition analysiert. Das Libretto ist hier das Textbuch für den Sänger und seinen Kontrahenten, in Form einer Lautsprecherbox. Im Fall der Box handelt es sich dabei um Sätze rechtsextremer europäischer Politiker*innen, die sich gegen Zugewanderte und Geflüchtete richten. Die begleitende Aufgabe im Arbeitsbuch zielt auf die kontextuelle Verortung der Politiker*innen ab: Wer sie sind, aus welchem Land sie kommen, welcher Partei sie angehören, welches politische System in ihrem Land herrscht, warum sie in diesem Kontext diese Meinung vertreten, und was davon zu halten ist, was sie sagen. Nach dieser Einordnung wird die Frage gestellt, was es wohl für Gründe geben könnte, dass diese Art von Aussagen manche Menschen anspricht. Im Anschluss sollen die Aussagen der Politiker*innen mit den Artikeln 1, 2, 7, 9 und 14 der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen[20] verglichen werden.

Die eventuell entdeckten Widersprüchlichkeiten dienen der anschließenden Diskussion. Es geht darum zu begreifen, wo die Linie zwischen Falschinformation, Desinformation und zwischen Information und Meinung im rechtsextremen politischen Spektrum verläuft, und welche Rolle gemeinschaftliche Werte in der Gesellschaft spielen. Ferner geht es auch darum zu erlernen, wie Aussagen fachgerecht überprüft werden, und warum es wichtig ist, dass man nicht geprüfte Aussagen nicht einfach reproduziert, sondern sich zuerst ihres Wahrheitsgehalts vergewissert.[21]

Ganz im Geiste des Beutelsbacher Konsenses[22] macht das Arbeitsheft zu keinem Zeitpunkt Vorgaben oder Angaben dazu, was bei der Antwort als richtig oder falsch zu gelten hat. Denn das eigentliche Ziel ist, dass ein Austausch stattfindet, bei

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dem auf Basis belegter Fakten argumentiert wird. Dadurch wird die Fähigkeit eine konstruktive Debatte zu führen gestärkt, die *Fake News* keinen Platz lässt.

Le 7ième Art: Kunst im Film

Im zweiten Kapitel des Arbeitshefts geht es um die filmische Umsetzung der Musikverfilmung. Zunächst steht eine Analyse der Hintergründe der künstlerischen Gestaltung des Films an, wozu zunächst die Biografie des Regisseurs, Hans-Erich Viet, analysiert wird. Dadurch soll erlernt werden, Dinge in einen größeren Kontext zu setzen und weitreichendere Hintergründe zu verstehen und zur Kenntnis zu nehmen: Warum wurde wohl er für diese Arbeit ausgewählt? Wichtig ist auch zu verstehen, wer die Protagonist*innen des Films sind, und wie der Inhalt des Stücks dramaturgisch dargestellt wird. Auch die Symbolik, die im Film genutzt wird, muss in Beziehung zum Inhalt gesetzt werden, um ein umfassendes Verständnis des Films zu erlangen.

Die schleichende Schwächung der Demokratie durch den wachsenden Rechtsextremismus kann anhand verschiedener Elemente festgestellt werden, insbesondere durch die wachsende Verständlichkeit der radikalen Aussagen, die im Kontrast zur schwindenden Durchsetzungskraft der demokratischen Werte, in Oberton gesungen, steht. Zum Schluss soll das Ende des Films debattiert werden, das Fragen zur Rolle der Staatsgewalt und dem Ausgang des Radikalisierungsprozesses offenlässt. Wann ist Staatsgewalt gerechtfertigt und kann Gewalt zur Lösung von Problemen überhaupt richtig sein? Kann auch der ‘Krawall der Rechtsextremen‘ als Gewalt bezeichnet werden?

Auch hier werden am Ende noch einmal die beim Sehen des Films hervorgerufenen körperlichen Reaktionen, aufgegriffen. Denn darum geht es ja bei Kunst und Politik, dass man diese Gefühle ansprechen kann, im guten wie im negativen Sinn. Der Film macht es möglich den Prozess der Schwächung der Demokratie dadurch als schmerzhafte Erfahrung zu erleben, dass die rechtsradikalen Aussagen durch ihre Lautstärke den Zuschauern körperlich wehtun. Die reflexartige Reaktion, sich die Ohren zuzuhalten, birgt wiederum eine weitere Symbolik in sich. Denn viele Menschen haben angesichts des bedrohlichen Rechtsrucks in Europa und auf der Welt den Drang, sich aus dem Reflexionsprozess herauszunehmen, indem sie weghören, wegsehen oder die innere Emigration wählen.[23] Die künstlerischen Maßnahmen in der Musik werden durch die Dramaturgie des Films hervorgehoben, die diesen Kampf in ein sachliches, bewegungsloses und emotionsloses Szenario verlegt. Nur wer herausfindet, dass der Drehort in einem früheren Schlachthof liegt, der heute zwar ein Kulturzentrum ist, das seine frühere Funktion weitestgehend unkenntlich gemacht hat, wird sich der Dramatik dieses Überlebenskampfes der Demokratie vollends bewusst. Sie liegt auf der Schlachtbank.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ein weiteres Element der Dramaturgie sind die Anordnung der Technik und Lautsprecherboxen sowie das teilnahmslose Verhalten der wenigen Personen im ehemaligen Kühlhaus des Schlachtraums, der als Drehort dient. Auf einer Bühne stehen der Obertonsänger und der anthropomorphe[24] Lautsprecher nebeneinander, als ob sie gleichberechtigt wären in diesem Politdrama.



Abbildung 28: Konsensverschiebungen / Filmaufnahmen Oktober 2020 (Foto: Tomke Lask)

Vor der Bühne sind sie umstellt von riesigen Lautsprechern, die die reflektierende Gesellschaft darstellen. Aus ihnen hallen die Gedanken der Gesellschaft als elektronische Kulisse wider, strömt der regelmäßige Atem und Lebensgeist. Im Hintergrund sitzen an zwei Tischen zum einen die Soundtechniker mit ihrem Equipment und am anderen Tisch der Lichttechniker. Sie konzentrieren sich auf den reibungslosen technischen Ablauf. Sie könnten in das Geschehen eingreifen, aber beschränken sich strikt auf die Ausführung ihrer Aufgabe. In gewissem Sinne sind es die Wächter der Demokratie, die jedoch sehenden Auges der sich anbahnenden Katastrophe die Steigbügel halten, indem sie nicht eingreifen, sondern sich blind auf die Einhaltung der Regeln durch alle verlassen.

So kann ein Umbruch geschehen, der nach demokratischen Regeln herbeigeführt wird, aber im Ergebnis nicht mehr demokratischen Werten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

entspricht. Ein Dilemma, das sich ganz aktuell z. B. gerade in Deutschland mit dem Parteiverbot für die AfD zuträgt,[25] aber auch in Frankreich mit dem Prozess gegen Marine Le Pen wegen Veruntreuung von europäischen Geldern.[26]

Durch die Analyse des Szenarios und der Rolle der Protagnisten eröffnet sich eine neue Dimension der Macht von Kunst, die im Rahmen politischer Bildung genutzt werden kann.

Musik als politische Ausdrucksform

Das dritte Kapitel des Arbeitshefts vertieft die musikalische Dimension der Komposition und soll den Zuhörer*innen dabei helfen, die Komposition zu entschlüsseln. Bei der ersten Aufgabe werden sechs Auszüge aus dem Stück vorgespielt. Sie sollen sechs verschiedenen thematische Karten mit Kurzerklärungen zugeordnet werden: Das Rauschen!, Störungen?, Übertönt!, Die große Gefahr?, Resignation?, Kapitulation?

Anhand der Kurzerklärungen ist es einfacher, die Musik bzw. Geräusche[27] zu interpretieren. Denn darum geht es. Die Musik verstehen und selbständig eine logische Abfolge der Ausschnitte zusammenstellen, die im Anschluss mit der tatsächlichen Abfolge verglichen und im Anschluss diskutiert wird. Es geht darum, die Hörer*innen dafür zu sensibilisieren, welche Emotionen der Komponist ansprechen wollte. Der Schwerpunkt liegt also bei diesen Übungen aus dem Arbeitsheft darin, zu verstehen wie Emotionen hervorgerufen werden und zu erkennen, wie man selbst darauf reagiert. Abschließend soll dann ein eigenes Szenario für das Ende des Stücks konzipiert werden.

Obertongesang als Technik

Das vierte und letzte Kapitel des Arbeitshefts dreht sich um die Techniken des Obertongesangs. Zu dieser in der breiten Bevölkerung weniger bekannten Gesangstechnik gibt es Anschauungsmaterial, wo man Wolfgang Saus, der auch im Film singt, Pachelbels Kanon *a cappella*[28] in Obertontechnik singen hören kann.[29] Der zweite Link führt zu einem Hörtest, der u. a. dazu dient seine eigene Hörfähigkeit für Obertöne zu testen, was sich als schwieriger herausstellt, als man es sich nach dem bereits gehört Stück vorstellen kann. Als letzte Übung zeigt Wolfgang Saus wie man selbst Obertongesang ausprobieren kann. Damit ist das letzte Element zum vertieften Verständnis des *Stücks* und seiner Verfilmung vorhanden.

Das Arbeitsheft soll einen Beitrag dazu leisten, die Lernenden für die Werte zu sensibilisieren, für die die Demokratie steht. Zudem unterstützt das Heft, die Fähigkeit zu entwickeln, sich mit der musikalischen Komplexität des Stücks auseinanderzusetzen und zu verstehen, wie Musik genutzt werden kann, um

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Emotionen zu wecken. Zudem fördert das Arbeitsheft die Auseinandersetzung mit den Werten der Demokratie und vermittelt Wissen, das es einem ermöglicht, politische Parolen kritischen zu hinterfragen und Desinformation zu entlarven. Durch die Fähigkeit, zuzuhören und zu beobachten, ist man auch in der Lage, Querverbindungen zwischen filmischen Elementen, musikalischen Komponenten und politischen Funktionsweisen herzustellen. Gerade solche Kompetenzen werden im Europäischen Kompetenzrahmen für demokratische Kultur gefördert. In dem darin vorgestellten sogenannten Schmetterling[30] kann man im Anschluss an die Bearbeitung des Arbeitshefts gut nachvollziehen, welche Kompetenzen mit *Konsensverschiebungen* geschärft werden konnten. Darunter sind praktisch alle Unterkategorien der Kompetenz *Werte*, aber auch Offenheit und Gemeinwohlorientierung sowie Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit aus der Kategorie *Haltung*. Selbst in der Kategorie *Fähigkeiten und Fertigkeiten* werden selbstständigen Lernen, analytische und kritische Denkweisen, die Fähigkeit, zuzuhören und Dinge wahrzunehmen sowie sprachliche, kommunikative und vielsprachliche Fähigkeiten angesprochen und gefördert. Auch Kompetenzen aus der vierten Kategorie *Wissen und kritisches Weltverstehen* werden angesprochen.

Die Idee, Kompetenzen nicht nur auf Wissen zu beziehen, sondern auch gleichermaßen Werte, Haltung und Fähigkeiten als Kompetenzen miteinzubinden, gibt politischer Bildung als demokratische Kultur eine menschliche und emotionale Dimension, die sie in den Alltag einbettet und sie dem Zielpublikum als sinnvolle Kompetenz erscheinen lässt. Dies wiederum eröffnet neue Wege, um Interesse an politischer Bildung zu wecken, demokratische Kultur zu stärken und Anerkennung für nicht wissensbezogene demokratische Kompetenzen zu fördern, die wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft sind.

Kompetenzförderung

Auf den Schulkontext heruntergebrochen, zielt die Arbeit mit *Konsensverschiebungen* auf folgende Kompetenzen ab, wie sich im Arbeitsheft nachlesen lässt:

> „Kompetenzförderung in den Bereichen: Geschichtsbewusstsein, Urteilskompetenz, Kontextbewusstsein
>
> Die Jugendlichen lernen Europäische Werte kennen und sind in der Lage, diese im Alltag zu erkennen sowie zur Gestaltung eines demokratischen Umgangs anzuwenden. (Sozialwissenschaftliche Fächer (Politik, Geschichte, Ethik): Lernziel reflektiertes Geschichtsbewusstsein, Einsicht in die Komplexität geschichtlicher Prozesse.)

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> Die Jugendlichen setzen sich mit der zentralen Rolle der EU für die Sicherung von Frieden und Stabilität in Europa sowie mit den aktuellen Möglichkeiten und Freiheiten der EU-Bürger*innen auseinander. (Sozialwissenschaften: Entwicklung von Urteilskriterien und Formulierung von selbständigen Urteilen, Geschichte: Sach-/Werturteil.)
>
> Die Jugendlichen interpretieren musikalische Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen. (Musik: Lernziel Reflexion: ordnen Informationen über Musik und analytische Befunde in übergeordnete Kontexte ein.)"[31]

In der Auseinandersetzung mit *Konsensverschiebungen* erlernen Jugendliche, wie Rechtsextremismus interdisziplinär kritisch hinterfragt werden kann, und wie Emotionen als Mittel der politischen Beeinflussung eingesetzt werden. Manipulation durch Hass und negative Emotionen im Zusammenhang mit den auf diesem Weg verbreiteten *Fake News* und Desinformationen werden so durchschaubar und können als solche eingeordnet und abgelehnt werden.

Man kann also einige Themen des Lehrplans über den *Umweg* der Emotionen ansprechen und sie dennoch sachlich bearbeiten. Die Prämisse für diese Arbeitsweise liegt in der Notwendigkeit, neue Wege zu gehen, um Jugendliche, aber auch Erwachsene, über einen reflektierten Umgang mit Kunst politischer Bildung näherzubringen und dabei demokratische Kultur zu fördern.

Bibliographie

Thomas Anz: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267.

Catalina Bogdan / Klaus Hentschel: *Innere Emigration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/InnereEmigration.html.

Dominic Casciani / Bbc verify: *Violent Southport protests reveal organising tactics of the far-right.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/articles/cl4y0453nv50.

Cd tube: *Flashmob Flash Mob – Ode an die Freude (Ode to Joy) Beethoven Symphony N°9 classical music*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=kbJcQYVtZMo.

Deutscher Bundestag: *Hitziger Schlagabtausch zu AfD-Verbotsanträgen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw05-de-afd-1042014.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Deutsche Welle: *SPD beschließt Vorbereitung eines AfD-Parteiverbots.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://p.dw.com/p/4weTJ.

Dwds: *Der Deutsche Wortschatz von 1600 bis heute*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dwds.de/wb/anthropomorph.

Europäische Union: *Die Europäische Hymne*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-anthem_de.

Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a.

Klaus Farin: *Musik, Jugendkulturen und Beteiligung*. 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://journal-pb.de/blog/musik-jugendkulturen-und-beteiligung.

Siegfried Frech / Dagmar Richter (Hrsg.): *Emotionen im Politikunterricht*, Didaktische Reihe. Beutelsbacher Gespräche, Frankfurt am Main 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.46499/1308.

Beate Großegger. *Der Sound des Populären – Jugendkultur(en) und die Zukunft von Musik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.musicaustria.at/musikvermittlung/der-sound-des-populaeren-jugendkulturen-und-die-zukunft-der-musik.

Peter Gautschi / Tillman Rhode-Jüchtern et alii (Hrsg.): *Emotionen*. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. 2011. S. 192. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen/4673.

Institut für Demokratiepädagogik: *Konsensverschiebungen.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung.

Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World. Aufführung in St. Vith*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=vImC0TLb_20.

Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World. Projektbeschreibung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/projektbeschreibungsinnfluence.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Landeszentrale für politische Bildung-Baden-Württemberg: *Beutelsbacher Konsens. Standard für den politisch-historischen Unterricht an allen Schulen*. Letzter

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

Christine Landfried: *Kunst und Politik: Die politische Bedeutung der Kunst und ihre Folgen für die staatliche Förderung*, VerfBlog, 2024/11/22. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.59704/88a5db5a00493f7f.

Catherine A. Lutz / Geoffrey White: *The Anthropology of Emotion*. In: Annual Review of Anthropology 15(1) (2003), S. 405–436. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1146/annurev.an.15.100186.002201.

Max-Planck-Gesellschaft: *Modell der Gefühle. Forschende untersuchen Universum der Gefühle*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mpg.de/21917093/modell-der-gefuehle.

mebis: *Fake News | Faktenchecker*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mebis.bycs.de/beitrag/fake-news-erkennen.

Ostbelgieninfo: *Das Meakusma Festival ignoriert Grenzen jeder Art, ob musikalisch oder national*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgieninfo.be/nl/desktopdefault.aspx/tabid-5151/9264_read-50453.

Annette Petri: *Emotionssensibler Politikunterricht. Konsequenzen aus der Emotionsforschung für Theorie und Praxis politischer Bildung*. Frankfurt am Main 2028. S. 304. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionssensibler-Politikunterricht/40656-Print-40657-PDF.

Kerstin Pohl: Kritik: *Wie kritisch soll politische Bildung sein?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193192/kritik-wie-kritisch-soll-politische-bildung-sein.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Report der deutschen Vereinigung für politische Bildung: *Emotionen und politische Bildung*. In: Polis 4 (2018). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen-und-Politische-Bildung/po4-18-Print-41117-PDF.

Wolfgang Saus: *Die Obertonreihe. Die Tonleiter der Natur*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.oberton.org/obertongesang/die-obertonreihe.

Wolfgang Saus: *Pachelbel's canon – Overtone singing*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=haz6W7p8xjM.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Charlotte Schmitt-Leonardy: *Der Staat gegen Marine Le Pen?*, VerfBlog, 2025/4/01. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.59704/1f1674f556e59959.

United Nations: *Universal Declaration of Human Rights*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch.

Wikipedia: *A cappella*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/A_cappella.

Wikipedia: *Friedrich Schiller: An die Freude*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/An_die_Freude.

Anmerkungen

1 Christine Landfried: *Kunst und Politik: Die politische Bedeutung der Kunst und ihre Folgen für die staatliche Förderung*, VerfBlog, 2024/11/22. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.59704/88a5db5a00493f7f.

2 Kerstin Pohl: *Kritik: Wie kritisch soll politische Bildung sein?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193192/kritik-wie-kritisch-soll-politische-bildung-sein. Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE.

3 Dominic Casciani / Bbc verify: *Violent Southport protests reveal organising tactics of the far-right.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/articles/cl4y0453nv50.

4 Catherine A. Lutz/ Geoffrey White: *The Anthropology of Emotion*. In: Annual Review of Anthropology 15(1) (2003), S. 405–436. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1146/annurev.an.15.100186.002201.

5 Vgl. dazu Thomas Anz: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267. Siehe dazu auch das Kapitel von Simon Prahl und Patrick Siegmann in diesem Band. Siegmann analysiert die Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft, die sich bis in die 1980er Jahre der Beforschung von negativen Gefühlen verweigert hat. Der Bruch mit der Tabuisierung von Gefühlen, insbesondere des Hasses, als Forschungsgegenstand begann 1980 in der Psychologie und setzte sich nach und nach auch in den Literaturwissenschaften und anderen Disziplinen durch. Dazu: Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

6 Max-Planck-Gesellschaft: *Modell der Gefühle. Forschende untersuchen Universum der Gefühle*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.mpg.de/21917093/modell-der-gefuehle.

7 Siegfried Frech / Dagmar Richter (Hrsg.): *Emotionen im Politikunterricht*. Frankfurt am Main 2019, S. 264. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.46499/1308). Siehe auch die Literaturangaben in Fußnote 9.

8 Report der deutschen Vereinigung für politische Bildung: *Emotionen und politische Bildung*. In: Polis 4 (2018) S. 34. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen-und-Politische-Bildung/po4-18-Print-41117-PDF, Peter Gautschi / Tillman Rhode-Jüchtern / et alii (Hrsg.): *Emotionen*. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. 2011, S. 192. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen/4673, Annette Petri: *Emotionssensibler Politikunterricht. Konsequenzen aus der Emotionsforschung für Theorie und Praxis politischer Bildung*. Frankfurt am Main 2018. S. 304. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionssensibler-Politikunterricht/40656-Print-40657-PDF.

9 Erasmus+ Projektreferenz: 2020-1-BE03-K201-059717. Das Projekt dauerte von 2020 bis 2023. Projektpartner waren das Zentrum fir politesch Bildung aus Luxemburg und die Deutsche Jugendstiftung aus Deutschland. Siehe dazu: Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World. Projektbeschreibung*. Letzter Zugrif am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/projektbeschreibungsinnfluence.

10 Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World. Aufführung in St. Vith*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=vImC0TLb_20.

11 Institut für Demokratiepädagogik: *Konsensverschiebungen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung, Institut für Demokratiepädagogik: *(S)innfluence your World*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/projektbeschreibungsinnfluence.

12 Meakusma ist ein Musikfestival, das bereits 2004 von fünf ostbelgischen Studenten mit der finanziellen Unterstützung der EU gegründet wurde. Seither findet es jedes Jahr statt. Auch ein Musiklabel ist daraus entstanden. Mehr dazu hier: Ostbelgieninfo: *Das Meakusma Festival ignoriert Grenzen jeder Art, ob musikalisch oder national*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgieninfo.be/nl/desktopdefault.aspx/tabid-5151/9264_read-50453.

13 Jeder natürliche Ton setzt sich aus verschiedenen Teiltönen zusammen, die gleichzeitig miteinander im Akkord schwingen. Das gibt einen charakteristischen Klang, der es uns u. a. ermöglicht, Stimmen voneinander

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zu unterscheiden. Der eigentliche Oberton, der in einem natürlichen Ton mitschwingt, entspricht Sinustönen, die oberhalb der Grundfrequenz des natürlichen Tons harmonisch mitschwingen. Sie sind verantwortlich für die Klangfarbe. Siehe: Wolfgang Saus: *Die Obertonreihe. Die Tonleiter der Natur*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.oberton.org/obertongesang/die-obertonreihe.

14 Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

15 Beate Großegger: *Der Sound des Populären – Jugendkultur(en) und die Zukunft von Musik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.musicaustria.at/musikvermittlung/der-sound-des-populaeren-jugendkulturen-und-die-zukunft-der-musik; Klaus Farin: *Musik, Jugendkulturen und Beteiligung*. 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://journal-pb.de/blog/musik-jugendkulturen-und-beteiligung.

16 Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

17 Wikipedia: *Friedrich Schiller: An die Freude*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/An_die_Freude.

18 Europäische Union: *Die Europäische Hymne*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-anthem_de.

19 Link zum Flashmob: Cd tube: *Flashmob Flash Mob – Ode an die Freude (Ode to Joy) Beethoven Symphony N°9 classical music*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=kbJcQYVtZMo.

20 United Nations: *Universal Declaration of Human Rights*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch.

21 mebis: *Fake News | Faktenchecker*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mebis.bycs.de/beitrag/fake-news-erkennen.

22 Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Beutelsbacher Konsens. Standard für den politisch-historischen Unterricht an allen Schulen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens. Siehe dazu auch: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244, insbesondere S. 134.

23 Innere Emigration bezieht sich auf das Verhalten von Künstlern, die während der NS-Zeit in Deutschland blieben, sich aber nicht am Widerstand beteiligten, sondern sich in ihre Kunst zurückzogen und vom politischen Geschehen abwandten. Siehe dazu: Catalina Bogdan / Klaus Hentschel: *Innere Emigration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/InnereEmigration.html.

24 Antropomorph bedeut menschliche Eigenschaften auf etwas Nicht-Menschliches zu übertragen. Vgl. Dwds: *Der Deutsche Wortschatz von 1600 bis heute*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.dwds.de/wb/anthropomorph.

25 Deutsche Welle: *SPD beschließt Vorbereitung eines AfD-Parteiverbots*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://p.dw.com/p/4weTJ, Deutscher Bundestag: *Hitziger Schlagabtausch zu AfD-Verbotsanträgen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw05-de-afd-1042014.

26 Charlotte Schmitt-Leonardy: *Der Staat gegen Marine Le Pen?*, VerfBlog, 2025/4/01. Letzter Zugriff am: 15. August über: https://doi.org/10.59704/1f1674f556e59959.

27 Der Komponist definiert in seinem Kontext alles, was in seinem Stück gespielt wird, als Musik. Die Bezeichnung *Geräusch* im vorliegenden Text dient lediglich dazu, die Vorstellungskraft der Leser*innen zu unterstützen und ist keinesfalls abwertend gemeint.

28 Das ist ein Kompositionsstil für kirchliche Musik, der aus dem späten 16. Jahrhundert stammt und für mehrstimmige Vokalensembles mit oder ohne Instrumentalbegleitung genutzt wurde. Im 19. Jahrhundert verstand man darunter Chormusik ohne Instrumentalbegleitung. Heutzutage verbindet man mit diesem Musikgenre Vokalensembles, die in eng beieinander liegenden Harmonien meist ohne, oder aber mit minimaler instrumentaler Begleitung singen. Siehe: Wikipedia: *A cappella*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/A_cappella.

29 Wolfgang Saus: *Pachelbel's canon – Overtone singing*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=haz6W7p8xjM.

30 Europarat: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023, S. 40. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262. Ausführlicher zum Schmetterling in diesem Band: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

„Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244; dort gibt es auf Seite 136 auch eine Abbildung des Schmetterlings.

31 Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025, S. 17. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Graffiti – Freedom of Speech?

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor

Collaborating across distinct academic disciplines often presents the challenge of identifying a topic that resonates with both scholars' areas of expertise. Our joint work emerged from shared participation in the third Speak Up! conference[1] and Speak Up! Lab![2]of the Institut für Demokratiepädagogik, which aims to counter fake news and hate speech online. While both of us are committed to addressing hate, our approaches differ, reflecting the specific perspectives of our respective fields. To establish a common ground, we engaged in a series of idea-generating discussions and ultimately selected the theme of graffiti. This topic bridges our disciplines: it belongs to the realm of visual art, a core focus of Sahib Kapoor, and simultaneously serves as a tool for hate speech and cultural othering, an area of interest for Tatia Tavkhelidze. The essay thus explores graffiti not only as an artistic medium but also as a potential instrument of discrimination when employed with biased intent.

Graffiti, often characterized by its bright, bold, and textually based wall art, serves as a significant medium of communication, conveying strong messages to society. This form of expression has become increasingly popular and is now a common sight in cities around the world. It is a kind of public art one sees in the streets of downtown areas of a metropolis, on the sides of bridges, on the walls of bathrooms and outside the walls of an institution that looks quite appealing at a glance but may not have the same impact, if one tries to understand it. Graffiti, an art form that does not confines to academic art but rather transcends it.

The message this art form carries can be easily overlooked if one ignores the aesthetic expression it conveys. Sadly, graffiti is often considered as vandalism, and is thus reduced to a mere property crime, a problem, governments often fail to deal with and render it into an *illegal* act. Taking India[3] and Georgia[4] as examples, neither country has explicit legal provisions addressing graffiti. However, both constitutions establish a legal foundation for the protection of monuments and sites of artistic or historical importance, once designated by law as nationally significant, against damage, defacement, or destruction. In essence, the legality of graffiti in these contexts largely depends on its physical location—particularly whether it affects protected property or heritage sites. What is often overlooked, however,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

is the content of graffiti: even when placed on remote or unregulated buildings without violating property laws, graffiti may still serve as a medium for hate speech, targeting specific groups and inciting discrimination.

Graffiti refers to texts, numbers, and drawings sprayed, painted, or written on the places where the owner (whether of public or private property) does not allow anyone to tag his premises. This prohibited act of expression is therefore deemed illegal.[5] Why would a lawful citizen try to vandalise buildings and make the household owner suffer? The answer is concealed in the walls. The artist or as some will call them, *perpetrators,* perceive graffiti as a medium of expression, to express the suppressed. The objective is simple, to convey what and how they feel about something. Now this expression can be about anything, a person, a film or an act of government. In addition to the painted graffiti, there are also knitting graffiti (sometimes yarn bombing). This involves wrapping light poles, monuments, statutes, and other public structures with wool or yarn. Knitting graffiti does not damage the object, through covering it becomes more appealing / fascinating as a point of gaze. Graffiti serves as a poignant reminder for the fact that art has no boundaries and artists need no canvas for their expressions. A simple classification is quite difficult, as there exist various categories of this art form. The most frequently found are mentioned below:

- Gang graffiti,[6] often used as a form of expression by gangs to deliver threat messages, and occasionally copycat graffiti, which resembles gang graffiti;
- Tagger graffiti, a street art that can be simple as well as complex;
- Conventional graffiti, often immediate actions by people excited about something, but can be vindictive;
- Ideological graffiti, such as political or hate graffiti, which depicts political ideologies. They may carry racial, religious or ethnic messages.

Stefano Bloch talking on the composition of this art form mentions that

> "those produced by self-described, acknowledged, and active members of the graffiti community in public view with, primarily, the use of aerosol spray paint. Graffiti-murals are also visually thematic in that they cover the entire surface of a wall with a balance of letters, characters, and/or images painted against fully painted backgrounds. Graffiti-muralists […] are motivated to produce their work for the sake of fame and personal expression in addition to critical concerns for community and artistic concerns for aesthetics. Graffiti-muralists also work independently and illegally…".[7]

Gregory Snyder discusses the legality of Graffiti and states:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> "In the post-train era legal walls have become essential to the progression of the art form […] many pieces done today are done on legal walls on which writers have been granted permission to paint by the building owner. Legal walls allow writers to take their time, and this results in some really good art".[8]

A prominent example would be the Graffiti *The Future is Europe*, NovaDead, 2017 on EU parliament in Brussels (Fig 1). The Graffiti states that European Union is the future. The sparrow bird represents community, hard work, peace and freedom, while the yellow and blue colours refer to the colours of the European flag. The Graffiti here highlights that the collective Europe with superpowers such as France, Italy and Germany is destined to be a hyperpower.



Fig. 29: The Future is Europe[9] *(Photo: Anne-Kathrin Rischen)*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -



Fig. 30: Potsdamer Hearts[10] *(Photo: Sabrina* Kirschner*)*

Another prominent example of commissioned graffiti is the Berlin Wall[11] in Germany that has been frequently analysed for its profound social and political meanings. As noted by Magdalene A. Brooke, intellectuals have often sought to interpret the paintings on the Berlin Wall, much like sociologists attempting to uncover the secrets of life in Pompeii. These analyses aim to understand what these artworks reveal about the people involved in their creation and the societal contexts from which they emerged.[12] The Wall features more than 100 artists from 21 different countries.[13] The wall is now scattered throughout Berlin. One image is taken from the part nearby *Potsdamer Platz* (Fig 2). This image shows four panels, on the right we see three hearts and an iconography for music (which may have been added later). On the left we see a red colour body with a heart shaped head in bikini, thus representing a female. On this side of this image lies also a figure, this time without any significant clothing, the face (eyes and lips), however creates a feministic impression of this image. On the third panel we see a man in red swim trunk with a crown on his head holding a ball, reminiscent of globe with grid lines, that says "enjoy the world". On the top it says, "NO MORE WALL" and on the left "SAVE ONE WORLD".[14] Thus the viewers get a hold of the message that the artist wants a world free of borders, he sees the world as one, thus it should be like water that has no natural boundaries. Hearts represent love and with music icon combined

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

it may be understood that music is the language of love, of togetherness. In this era, where music is not restricted to one group (Luis Fonsi's Despacito and Psy's Gangnam Style are featured in global chart busters),[15] people should also transcend linguistic and cultural boundaries. A powerful message indeed.

In a way not like other forms of commissioned artworks, graffiti are frequently not commissioned, therefore they may be a product of the artist's dissatisfaction that he portrays through his artwork. Today, graffiti are in the focus of an array of publications be it scholarly literature or the representation of graffiti in pop culture itself. A renowned graffiti artist Banksy released couple of books, including *Wall and Piece*,[16] that presents some of his highly criticized artworks. He also directed a documentary, *Exit Through the Gift Shop*,[17] that turned out to enjoy a great popularity. Scholarships on graffiti often use ethnographic approaches examining cultural patterns and expressions across different urban contexts such as Ferrel's study about Denver.[18]

Some theoretical methods have also been applied to understand graffiti. For instance, Lisa Gottlieb, based on insights from Panofsky's model of iconographical analysis[19] designed a method to classify graffiti and street art.[20] Graffiti can serve as a multifaceted form of expression. According to Ferrell,[21] it can be an artistic outlet, while Macdonald highlights its role in expressing masculinity.[22] Taylor suggests that graffiti can be a means for individuals to gain recognition among their peers.[23] Additionally, graffiti often functions as a form of resistance and political communication, as discussed by Ferrell[24] and Waldner /Dobratz.[25] Therefore, graffiti is frequently perceived as a rebellious and revolutionary art form, encapsulating a potent expression of free speech and cultural practice. This medium is capable of conveying a diverse spectrum of emotions and messages, ranging from personal identity and social critique to political dissent. Though graffiti is mostly seen as a form of free speech, none of the scholarship, however, tries to see other side of the coin. This highly free form of expression carries also a negative side within. It can be interpreted as a medium for disseminating hate speech, which, according to the definition used by Sabrina Kirschner and Tomke Lask, constitutes a form of verbal aggression directed at individuals or social groups with the intent to marginalize or discriminate against them.[26] Hate speech manifests in both online and offline contexts and typically targets attributes such as ethnicity, national origin, sexual orientation, gender, religion, age, disability, or illness. In this regard, hate speech expressed through graffiti may serve to deny or delegitimize an individual's identity, faith, religious affiliation, or very existence. Consequently, a critical boundary must be recognized—one at which graffiti ceases to be a legitimate form of free expression and instead becomes a vehicle for hate speech or even a prosecutable hate crime. This shift is primarily determined by the intent and motivation behind the graffiti. When

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

the creation of graffiti is driven by animosity, it surpasses the protections typically afforded to free speech under legal frameworks.

The boundaries are delineated by a multifaceted phenomenon of hatred that encompasses moral, psychological, and legal aspects, making it a complex subject of study. Psychology scholar Ervine Staub describes hatred as a powerful and obstructive emotion directed against others.[27] Robert Sternberg further explores this concept, linking hatred to emotions such as disgust, anger, and hostility, which may include both expressed and unexpressed desires to eliminate the target.[28] The danger of hatred lies not only in its impact as an individual emotion but also in its potential to be transformed into a collective sentiment. When hatred is disseminated as a shared message, particularly through mediums like graffiti, it targets specific groups and can pose significant threats to public order and security by fostering an environment of fear and division.

The term hate speech is one that can mean different things to different people and is often difficult to grasp fully. It's hard to pinpoint exactly when hate speech first emerged. In fact, it's probably fair to say it's as old as humanity itself. Hate speech is a result of feelings of rejection and hostility towards a person. It's important to understand what motivates hate speech so we can better understand the situations and avoid them. It is a concept that almost everyone is familiar with. It doesn't matter if you're a teacher, a businessman, a housewife or a student, you've probably come across hate speech at some point. Duden defines hate speech as "speech containing hate messages in public" or "a way of speaking or writing that spreads hate."[29] According to Waltman and Haas, *hate speech*, as a legal and social concept, refers to language or expressions that demean, dehumanize, or incite hostility against individuals or groups based on characteristics such as race, religion, ethnicity, or other identifiers.[30] Similarly, the United Nations has tried to define hate speech as offensive discourse. "In common language, hate speech refers to offensive discourse targeting a group or an individual based on inherent characteristics (such as race, religion or gender) and that may threaten social peace."[31] The legal framework typically criminalizes hate speech not merely for its offensive content but for its capacity to incite discrimination, hostility, and violence.[32]

It seems fair to say that hate speech is a construct that problematizes race, religion, or gender and thereby attempts to exploit the people concerned. Even though we live in a society that advocates openness and acceptance, the spread of hate speech seems unavoidable. It can be found everywhere, from the media to the street and even in educational institutions, which portray a champion for "free speech" and freedom of expression.[33] The hate speech is not only experienced verbally but can also be present through visual mediums, such as paintings, films and graffiti. Let us focus on graffiti, for they tend to be uncensored, and the artists can exercise full control on it. Graffiti can serve as a vehicle for hate speech when it is

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

used to spread harmful ideologies or messages, thereby exacerbating social tensions and contributing to an atmosphere of intolerance and conflict. The medium itself has no set of boundaries, since it is by virtue of its nature considered an *illegal* act, they take full control over it. Since 1980s a rise in culture jamming in graffiti can be observed.[34] Culture jamming means disrupting, distorting and/or re-configurating the openly displayed artifacts (cultural, religious, and political) to deliver a different i.e. a humorous or mocking message to the viewers. This practise can be seen widely and can be referred as the starting point of the hate speech in this artform. Across the globe, individuals have used graffiti as a medium to openly express hateful ideologies. The following section will examine several recent examples.

A recent incident that was all over the media is the symbol of tilted swastika and Combat 18 signs all over the walls of various buildings in Antrim, UK.[35] The tilted swastikas also called *Hakenkreuz* are associated with Adolf Hitler and his Nazi party with references to the neo-Nazi group Combat 18.[36] This followed an intimidation from Landlords-NIHE-Housing associations in Antrim to eight immigrant families to move out of their homes.[37]



Fig. 31: More immigrants = more crime (Photo: Susan Benn, Rye News)[38]

This graffiti on the channel crossing mentions *more immigrants=more crime*. Though this graffiti does not look as hateful in immediate sight, it may conceal a long-lasting effect. While some graffiti (Fig. 1 and Fig. 3) relate to a set of ideology that people relate with and affirm to, Fig 3 does not relate to any ideology. It rather creates a subliminal perception, that may tend to culminate in a bigger problem, if the individual is confronted with a tense situation. If there is a burglary or murder in the neighbourhood, a person with an history of immigration is always thought

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

to have committed the crime, just because he doesn't belong to the community and his different cultural and moral values or appearance. Clemente Aguirre, a migrant escaping violence in Honduras, faced a similar situation in 2004 where he was accused of murdering his neighbours. He was acquitted of the crime in 2018.[39]

Ulster Herald, a weekly newspaper based in Omagh, County Tyrone, Northern Ireland informs about appearance of a jammed graffiti in the area of Cookstown.[40] A graffiti of a blonde girl on the beach admiring the sunset, once an image of peace and harmony, with the message to be kind to each other, had been overwritten by a call to hate, the sail of the boat that once represented prosperity and harmony, sporting a Nazi *Hakenkreuz*.[41] Another word starting with *N* (most probably Nazi) has been blurred by the news reporters, in order to prevent the perpetration of hate speech against migrant communities by the newspaper.

Graffiti as other forms of art, are not always simple to decode and may conceal layers of hate speech against different communities. The discussed graffiti differ from the ones in Antrim, where only symbols are used, and no group in particular is targeted. Figure 3 mentions clearly immigrants, whereas the jammed graffiti of Cookstown combines both symbols and words and makes its focus to incite hate speech quite plain.

Overall, the implications of such graffiti are far-reaching. Beyond the immediate impact on the targeted groups, they can also undermine societal cohesion and peace. The presence of graffiti that conveys messages of hatred or exclusion highlights the necessity for a vigilant and nuanced approach to regulating and addressing such expressions. It is essential to distinguish between protected forms of free speech and expressions that cross the line into hate speech or incitement to violence. This distinction is critical not only for maintaining public order but also for protecting the rights and dignity of all individuals within society.

For example, refugees are one of the most targeted groups, with graffiti inciting hatred against them. Instances of such graffiti can be observed with messages like "Refugees out" or, as observed in anti-refugee graffiti in northern coastal regions, "Refugees not welcome".[42] According to the definitions of hatred and hate speech discussed earlier, these inscriptions are designed to denigrate refugees, portraying them as objects of fear and loathing. Such messages go beyond mere expressions of opinion, contributing to a hostile environment that marginalizes and dehumanizes the affected group.

Such hate graffiti is a powerful, though destructive, expression of societal prejudices and conflicts. It not only causes harm to those targeted but also serves as a visible reminder of the socio-political issues a community is facing. A significant characteristic of graffiti is its temporal relevance, often serving as a reactionary medium that reflects contemporary societal issues. It frequently embodies a hateful response to current events, mirroring the sentiments and tensions present in the world at the time. An example of this phenomenon is a hateful graffiti in response

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

to the Russian war in Ukraine, where derogatory messages, such as labelling Ukraine as *devil*, were left outside a townhouse in Langley, B.C., which had been displaying a Ukrainian flag.[43] Another incident illustrating how graffiti can function as a medium for expressing hostility towards specific groups or nations in response to global events is the increase in anti-Jewish sentiment following recent events in the Israel-Palestine conflict.[44] This escalation has been marked by a rise in antisemitic graffiti,[45] reflecting broader societal reactions and prejudices linked to the geopolitical situation.[46]

Thus, while graffiti can be a powerful tool for social commentary and expression, it also has the potential to serve as a medium for hate speech, depending on the intent and content of the message. As such, society must navigate the delicate balance between protecting freedom of expression and preventing the spread of harmful and divisive ideologies. This balance is particularly challenging in diverse communities where differing perspectives on what constitutes acceptable speech can clash. Moreover, the anonymity often associated with graffiti can both empower marginalized voices and, unfortunately, allow for the proliferation of hate without accountability. The role of law enforcement becomes crucial in this context, as police are often tasked with enforcing laws against vandalism and hate speech, as previously discussed cases showed. But in developing democracies, such as India and Georgia, the situation is more complex. For example, in India[47] and Georgia[48], while any form of expressing hate speech is forbidden and it is officially the mission of the police to enforce this law, there are no records of persecuting hateful graffiti.

This could be explained by the circumstances that, in both India and Georgia, the police lack the capacity and willingness to fulfil its role. These countries are faced with greater challenges—such as severe hate crimes, including the killing and abuse of Muslims in India.[49] In Georgia, the country has been highly polarized between the government and opposition over the last decade, which has kept police forces busy arresting protesters in the streets.[50] In one case, a radical graffiti message left on a police car—was simply washed down, without any attempt to find the perpetrator.[51]

Thus, enforcing laws on hateful graffiti is challenging on the one hand, because of the reluctance of police forces to take this task seriously, and on the other hand, because, as discussed earlier, the thin line between the right to free speech and the prohibition of hate speech makes enforcement delicate. Law enforcement must be carried out in a manner that respects civil liberties and does not disproportionately target specific groups or individuals.

As a remedy to the latter issue, it is crucial to engage in ongoing dialogue about the role of public art in society, its impact on community values, and the responsibilities of both artists and viewers.

By fostering a culture of respect and understanding, and ensuring that law enforcement acts fairly and impartially, we can ensure that public spaces remain

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

inclusive and reflective of a wide range of voices, while also addressing the negative aspects that can arise from unrestricted expression.

Preventing and tackling hateful graffiti is a complex and challenging task. Graffiti, by its nature, is accessible to anyone who has access to spray paint, allowing individuals to easily deface public and private property with prohibited symbols like the *Swastika* or other offensive images and messages. This form of expression can be particularly harmful when used to target specific groups or individuals based on their race, religion, ethnicity, or social background.

Law enforcement agencies are typically guided to approach such incidents not merely as acts of vandalism or hate speech but often as hate crimes, which are more severe offenses under criminal law. A hate crime generally occurs when an individual, motivated by bias or prejudice, targets a victim based on the victim's membership in a particular social group, religion, ethnicity, or race. This is more than just an expression of opinion; it constitutes an act intended to intimidate, harm, or incite violence against the targeted group.[52]

Therefore, hateful graffiti on walls, specifically aimed at specific individuals or groups, goes beyond mere hate speech and constitutes a hate crime. For instance, on June 10th, 2015, a new mosque was inaugurated in Plevan, Bulgaria.[53] The following day, members and supporters of nationalist groups gathered in front of the mosque to express their opposition to this new place of worship. The next morning, the phrase "Allah is a pig"[54] was found graffitied on the mosque's door. The police promptly began an investigation, treating the incident as a hate crime.[55] The role of the police in these situations is crucial, as they must investigate and respond to these incidents, ensuring that the perpetrators are held accountable while also providing support and protection to the victims. The classification of such acts as hate crimes rather than simple vandalism recognizes the deeper societal harm they cause, reflecting the seriousness with which they are regarded by both law enforcement and the legal system.

A significant feature of a hate crime law is that it enhances the punishment for violence as prejudice motivated.[56] Offensive graffiti, while often considered a minor offense, can be a precursor to more serious crimes, such as arson or even homicide. This escalation is supported by research from the Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR), which indicates that graffiti-related hate crimes serve as "message crimes."[57] These acts send a clear and hostile message to the victims, their families, and their communities, signalling that they are not welcome or accepted. The impact of such crimes extends beyond the immediate physical damage, striking at the heart of community safety and social cohesion.

Hate crimes, including those involving graffiti, are recognized as significant threats to the security and unity of society. When these offenses are not adequately addressed by the criminal justice system, they tend to proliferate. An unchecked perpetrator is often emboldened to continue committing crimes, potentially

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

escalating in severity. This progression from minor acts of vandalism to more serious offenses underscore the importance of timely and decisive action by law enforcement and judicial authorities.

Furthermore, the repercussions of hate crimes extend beyond individual victims. They instil fear and anxiety within entire communities, fostering an environment of suspicion and hostility. This can lead to increased tensions and divisions within society, undermining efforts to build inclusive and harmonious communities. The cumulative effect of unchecked hate crimes can erode public trust in law enforcement and the justice system, as communities may feel that their safety and well-being are not being adequately protected.[58]

Addressing hate crimes, including those involving graffiti, is undoubtedly complex. However, the response must be comprehensive to ensure the protection of targeted communities and promote peaceful coexistence within society. While laws criminalize hateful graffiti, a key challenge remains in assessing the effectiveness of police efforts to apprehend and prosecute perpetrators. One significant issue is the often-insufficient public cooperation in providing crucial information to the police, which is necessary for identifying and arresting those responsible.[59] The underlying issue is the lack of public awareness regarding the societal dangers of tolerating hateful graffiti. Therefore, governments should prioritize educating the public about the impact of such graffiti. For example, in 2014, several European countries, including Austria, Germany, Spain, and the UK, launched a project aimed at providing an Open Information Hub. This initiative utilizes social media technologies to increase awareness among both graffiti writers and the public by offering information and visualizations.[60]

The project's goal is to raise public consciousness about how illegal graffiti can negatively impact entire communities and to highlight legal alternatives that support pro-social activities. To achieve this, the Open Information Hub is being established to leverage social media technologies, thereby maximizing understanding and opportunities among all stakeholders, including graffiti writers. By doing so, the initiative seeks to foster a more informed and proactive approach to addressing the issue of hateful graffiti.[61]

However, beyond the involvement of police forces and ordinary citizens, the participation of graffiti artists is crucial in transforming hateful graffiti into positive art. For example, graffiti shop owner and artist Ibrahim 'Ibo' Omari has developed a unique approach to addressing hateful graffiti. While others might walk past a swastika symbol with dismay, Omari and other artists creatively transform these symbols into graffiti that brings joy and makes people smile. This artistic intervention not only neutralizes the hateful message but also reclaims the space with positive and inclusive artwork, demonstrating the powerful role of art in fostering a more compassionate society.[62] There are also some other groups and activities based in Germany like (AFP) a ragtag band of Berlin[63] and

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Irmela Schramm[64] who are tirelessly working against these hate filled artworks by beautifying and /or repainting them to promote a safe and inclusive society.

To sum up, graffiti used as a vehicle for hate speech transcends mere vandalism and becomes a significant social issue, often constituting a hate crime. These acts are not just random defacements but deliberate attempts to convey hostile and exclusionary messages, targeting individuals or groups based on identity factors such as race, religion, or ethnicity. The repercussions of such hateful graffiti extend beyond immediate victims, contributing to an atmosphere of fear and division within communities.

Addressing this problem requires a multifaceted approach. Law enforcement must play a pivotal role in enforcing laws against hate crimes, ensuring that perpetrators face appropriate consequences. Public education is crucial to raise awareness about the damaging effects of hateful graffiti, helping to deter such acts and encouraging community reporting. Additionally, engaging graffiti artists in the effort to counteract hate speech through creative expression can transform harmful symbols into positive and inclusive messages, reclaiming public spaces and promoting social harmony.

In conclusion, tackling hateful graffiti demands a collaborative effort from law enforcement, the public, and the artistic community. Through a combination of legal action, educational outreach, and creative solutions, society can work towards eliminating hate speech from public spaces and fostering a more inclusive, respectful environment for everyone. This comprehensive strategy is vital for building a community where all members feel safe and valued.

Bibliography

Duncan Agnew: *Police investigate anti-Israel graffiti at Haven Middle School*. In: Evanson Roundtable (13.12.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://evanstonroundtable.com/2023/12/13/police-investigate-antisemitic-graffiti-found-at-haven-middle-school.

Alumni Portal Deutschland: *SDG 16 – Peace, Justice and Strong Institutions*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.alumniportal-deutschland.org/en/magazine/germany/cultural-tips-2030-agenda/sdg-16-graffiti-peace.

Bansky: *Exit Through the Gift Shop*. 2010

Bansky: *Wall and Piece*. London 2005.

Enes Bayrakli / Farid Hafez (Hrsg.): *European Islamophobia Report*. Vienna 2016.

Bbc News: *Uttar Pradesh: India's Muslim victims of hate crimes live in fear* (21.02.2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/world-asia-india-60225543.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Stefano Bloch: *The Illegal Face of Wall Space: Graffiti-Murals on the Sunset Boulevard Retaining Walls,* Radical History Review, *113*(1) 2012, S. 111–126. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1215/01636545-1504930.

Gerard Braunthall: *Neo-Nazi Groups, Skinheads, and Violence.* In: Right-Wing Extremism in Contemporary Germany. New Perspectives in German Political Studies. London 2009, S. 77–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1057/9780230251168_5.

Magdalena A. Brooke: *Mauerkunst, Lebenskunst: An Anlaysis of the Art on the Berlin Wall*. In: Scripps Senior Theses, Paper 4 (2007). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://scholarship.claremont.edu/scripps_theses/4.

Alexander Brown: *What is hate speech? Part 1: The myth of hate*. In: Law and Philosophy 36 (2027), S. 419–468. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/s10982-017-9297-1.

Bundesamt für Verfassungsschutz: *Right-wing extremism: Symbols, signs and banned organisations.* Cologne 2022.

Niamh Campell: *Anti-refugee graffiti in north coast areas being treated as racist hate crimes.* In: Belfast Telegraph (02.06.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.belfasttelegraph.co.uk/news/northern-ireland/anti-refugee-graffiti-in-north-coast-areas-being-treated-as-racist-hate-crimes/118241328 5.html.

Caucasus Research Resource Center: *Hate crime, hate speech, and discrimination in Georgia, November 2021*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://caucasusbarometer.org/en/hs2021ge/codebook.

Jovy Chan: *Understanding Free Speech as a Two-Way Right*. In: Political Philosophy 1–1 (2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.16995/pp.15321.

Civil Georgia: *Liveblog: Resistance 2025 Vol. 1* (04.03.2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://civil.ge/archives/649547.

Jane Corscadden: *'Increasingly alarming' – Five properties daubed with racist graffiti overnight in Antrim area*, Belfast Live (08.07.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.belfastlive.co.uk/news/northern-ireland/five-properties-racist-graffiti-antrim-29497275.

Jarlath Cowan: *Cookstown Community Hub Founder Condemns Despicable Racist Graffiti, We Are Tyrone, published May 28th, 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://wearetyrone.com/news/cookstown-community-hub-founder-condemns-despicable-racist-graffiti.

Mark Dery: *Culture Jamming: Hacking, Slashing and Sniping in the Empire of Signs*. Open Magazine Pamphlet Series 1993.

Duden: *Abscheu*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/node/239513/revision/1439994.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ita Dungan: *Eight families forced from homes by racist attacks.* BBC News (04.07.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/articles/czkorz5l1neo.

Vedatrayee Dutta: *What is Art and What is Not: The Laws Relating to Graffiti in India.* In: Different Truth a Global Participatory Social Journalism Platform (17.11.2017). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.differenttruths.com/what-is-art-and-what-is-not-the-laws-relating-to-graffiti-in-india.

Doris M. Epler: *The Berlin Wall: How It Rose and Why It Fell*. Brookfield 1992.

European Commission: *Awareness and Prevention Solutions against Graffiti Vandalism in Public Areas and Transport.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cordis.europa.eu/project/id/608152/reporting.

Dan Ferguson: *More anti-Ukraine graffiti spray painted at B.C. townhouse.* In: Agassiz-Harrison Observe (19.03.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.agassizharrisonobserver.com/news/more-anti-ukraine-graffiti-spray-painted-at-b-c-townhouse-2015021.

Jeff Ferrel: *Crimes of Style: Urban Graffiti and the Politics of Criminality*. New York 1993.

Nick Forman: *Winchelsea Beach shame*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ryenews.org.uk/news/winchelsea-beach-shame.

Georgia Today: *Erasing the Canvas: Tbilisi's Heroes Square Loses Its Vibrant Voice* (20.6.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://georgiatoday.ge/erasing-the-canvas-tbilisis-heroes-square-loses-its-vibrant-voice.

Lisa Gottlieb: *Graffiti Art Styles: A Classification System and Theoretical Analysis*. Jefferson, NC: McFarland. 2008.

Claire Graham / Eimear Flanagan: *Racist graffiti investigated at five sites in Antrim,* BBC News, published July 8, 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/articles/cxe2v16vodyo.

Nathan Hall: *Hate crime*. London 2011.

Nathan Hall: *Hate crime* (2nd ed.). London 2013.

Lorine A. Hughes / Lonnie M. Scheible / Timothy Kephart: *Gang Graffiti, Group Process, and Gang Violence*. In: Journal of Quantitative Criminology 38 (2022), S. 365–384. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/s10940-021-09507-8.

Imperial War Museums: *Berlin Wall: 30 Years of Art and the Berlin Wall.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.iwm.org.uk/history/berlin-wall-30-art-and-the-berlin-wall.

Justice and Empowerment of Minorities: *Hate Speech in India, an Overview* (2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.jem.org.in/hate-speech-in-india-an-overview-report.pdf.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695.

Anjali Layman: *The Israel-Palestine Conflict Overview: A Two-State Solution?* (2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cssh.northeastern.edu/internationalcenter/wp-content/uploads/sites/41/2025/05/Layman.pdf.

Luxemburg Times: *Berlin activists turn Nazi hate graffiti into art.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.luxtimes.lu/luxembourg/berlin-activists-turn-nazi-hate-graffiti-into-art/1212300.html.

Nancy Macdonald: *The Graffiti Subculture: Youth, Masculinity, and Identity in London and New York*. New York 2001.

Keith Moxey: *Panofsky's Concept of "Iconology" and the Problem of Interpretation in the History of Art*. In: Interpretation and Culture, 17–2 (1986), S. 265–274. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.2307/468893.

Osce / Odihr: *Manual on Joint Crime Training for Police and Prosequtors*. Warsaw 2018.

Matt Paytton: *Berlin woman, 70, covers up neo-Nazi hate messages with her own graffiti*. In: Independent (19.12.2016). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.independent.co.uk/news/world/europe/berlin-neo-nazi-graffiti-cover-up-70-grandmother-irmela-schramm-a7483136.html.

Barbara Perry: *In the name of hate: Understanding hate crimes*. London 2001. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.4324/9780203905135.

Police 1: *How police can investigate and prosecute taggers.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.police1.com/police-products/intelligence-led-policing/articles/how-police-can-investigate-and-prosecute-taggers-tUT7OWXUdcojwzwK.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Jeffrey Ian Ross (Hrsg.): *Street Art*. In: Encyclopedia of Street Crime in America. Thousand Oaks 2013, S. 392–393.

Daniel Sanchez: *'Despacito' Officially Surpasses PSY's 'Gangnam Style' In Total YouTube Views*. In: Digital Music News (01.08.2017). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.digitalmusicnews.com/2017/08/01/despacito-psy-gangnam-style-youtube.

Ervine Saub: *The origins and evolution of hate, with notes on prevention*. In Robert J. Sternberg (Hrsg.): *The psychology of hate*. American Psychological Association.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Washington 2005, S. 51–66. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1037/10930-003.

Daniele Selby: *Why Latinx People Are Uniquely Vulnerable to Wrongful Conviction,* Innocence Project, published July 10, 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://innocenceproject.org/why-latinx-people-are-uniquely-vulnerable-to-wrongful-conviction.

Gregory Snyder: *Graffiti Lives: Beyond the Tag in New York's Urban Underground*. New York 2009.

Robert J. Sternberg: *A duplex theory of hate: Development and application to terrorism, massacres, and genocide*. In: Review of General Psychology 7–3 (2003), S. 299–328. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1037/1089-2680.7.3.299.

Myra Frances Taylor / Ida Marais / Robyn Cottman: *Patterns of Graffiti Offending: Towards Recognition that Graffiti Offending is More than Kids Messing Around* Policing and Society: An International Journal of Research and Policy, *22*(2), 2012 S. 152–168. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1080/10439463.2011.605128.

The Center for the study of Contemporary European Jewry at Tel Aviv University / The Irwin Cotler Institute at Tel Aviv University: *Antisemitism Worldwide Report 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cftau.ca/wp-content/uploads/IrwinColterReport/AntisemitismWorldwide_2024.pdf.

The Game Magazine: *Fall of the Wall, 35 Years On: How Berlin Became a City for Graffiti* (13.09.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://the-game.imago-images.com/articles/how-berlin-became-a-city-for-graffiti.

United Nations: *What is Hate Speech?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.un.org/en/hate-speech/understanding-hate-speech/what-is-hate-speech.

Lisa Waldner / Betty Dobratz: *Graffiti as a Form of Contentious Political Participation.* Sociology Compass, 7 (5), 2013, S. 377–389. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1111/soc4.12036.

Michael Waltman / John Haas: *The communication of hate*. New York 2011. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3726/978-1-4539-0046-8.

X: Writing ACAB on cop cars during the anti-government protests in Tbilisi, Georgia. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/GraffitiRadical/status/1634570347231215617.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

2 For further information on the Speak Up! Lab see: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Vedatrayee Dutta: *What is Art and What is Not: The Laws Relating to Graffiti in India*. In: Different Truth a Global Participatory Social Journalism Platform (17.11.2017). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.differenttruths.com/what-is-art-and-what-is-not-the-laws-relating-to-graffiti-in-india.

4 Georgia Today: *Erasing the Canvas: Tbilisi's Heroes Square Loses Its Vibrant Voice* (20.6.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://georgiatoday.ge/erasing-the-canvas-tbilisis-heroes-square-loses-its-vibrant-voice.

5 Jeffrey Ian Ross (Hrsg.): *Street Art*. In: Encyclopaedia of Street Crime in America. Thousand Oaks 2013, S. 392–393.

6 Lorine A. Hughes / Lonnie M. Scheible / Timothy Kephart: *Gang Graffiti, Group Process, and Gang Violence*. In: Journal of Quantitative Criminology 38 (2022), S. 365–384. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/s10940-021-09507-8.

7 Stefano Bloch: *The Illegal Face of Wall Space: Graffiti-Murals on the Sunset Boulevard Retaining Walls*. In: Radical History Review 113–1 (2012), S. 124. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1215/01636545-1504930.

8 Gregory Snyder: *Graffiti Lives: Beyond the Tag in New York's Urban Underground*. New York 2009, S. 97.

9 An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Anne-Kathrin Rischen von der Gemeinschaftsschule am Sonnenfeld aus Sachsenheim, dass wir das von ihr aufgenommene Foto nutzen dürfen.

10 An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Sabrina Kirschner, die während ihres Berlinaufenthalts im Sommer 2025 das Foto für uns aufgenommen hat.

11 Doris M. Epler: *The Berlin Wall: How It Rose and Why It Fell*. Brookfield 1992.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

12 Magdalena A. Brooke: *Mauerkunst, Lebenskunst: An Analysis of the Art on the Berlin Wall*. In: Scripps Senior Theses, Paper 4 (2007). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://scholarship.claremont.edu/scripps_theses/4.

13 Imperial War Museums: *Berlin Wall: 30 Years of Art and the Berlin Wall*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.iwm.org.uk/history/berlin-wall-30-art-and-the-berlin-wall.

14 The Game Magazine: *Fall of the Wall, 35 Years On: How Berlin Became a City for Graffiti* (13.09.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://the-game.imago-images.com/articles/how-berlin-became-a-city-for-graffiti.

15 Daniel Sanchez: *‚Despacito' Officially Surpasses PSY's ‚Gangnam Style'. In Total YouTube Views*. In: Digital Music News (01.08.2017). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.digitalmusicnews.com/2017/08/01/despacito-psy-gangnam-style-youtube/.

16 Bansky: *Wall and Piece*. London 2005.

17 Bansky: *Exit Through the Gift Shop*. 2010.

18 Jeff Ferrel: *Crimes of Style: Urban Graffiti and the Politics of Criminality*. New York 1993.

19 Keith Moxey: *Panofsky's Concept of "Iconology" and the Problem of Interpretation in the History of Art*. In: Interpretation and Culture, 17–2(1986), S. 265–274. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.2307/468893.

20 Lisa Gottlieb: *Graffiti Art Styles: A Classification System and Theoretical Analysis*. Jefferson 2008.

21 Jeff Ferrel: *Crimes of Style: Urban Graffiti and the Politics of Criminality*. New York 1993.

22 Nancy MacDonald: *The Graffiti Subculture: Youth, Masculinity, and Identity in London and New York*. New York 2001.

23 Myra Frances Taylor / Ida Marais / Robyn Cottman: *Patterns of Graffiti Offending: Towards Recognition that Graffiti Offending is More than Kids Messing Around Policing and Society.* In: An International Journal of Research and Policy, 22–2(2012), S. 152–168. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1080/10439463.2011.605128.

24 Jeff Ferrel: C*rimes of Style: Urban Graffiti and the Politics of Criminality*. New York 1993.

25 Lisa Waldner / Betty Dobratz: *Graffiti as a Form of Contentious Political Participation*. In: Sociology Compass, 7–5(2013), S. 377–389. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1111/soc4.12036.

26 Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695.

27 Ervine Staub: *The origins and evolution of hate, with notes on prevention*. In Robert J. Sternberg (Hrsg.): The psychology of hate, American Psychological

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Association. Washington 2005, S. 51–66. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1037/10930-003.

28 Robert J. STERNBERG: *A duplex theory of hate: Development and application to terrorism, massacres, and genocide*. In: Review of General Psychology 7–3 (2003), S. 299–328. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1037/1089-2680.7.3.299.

29 DUDEN: *Abscheu*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/node/239513/revision/1439994(Translation by author)

30 Michael WALTMAN / John HAAS: *The communication of hate*. New York 2011. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.3726/978-1-4539-0046-8.

31 UNITED NATIONS: *What is Hate Speech?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.un.org/en/hate-speech/understanding-hate-speech/what-is-hate-speech.

32 Alexander BROWN: *What is hate speech? Part 1: The myth of hate*. In: Law and Philosophy 36 (2027), S. 419–468. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/s10982-017-9297-1.

33 Jovy CHAN: *Understanding Free Speech as a Two-Way Right*. In: Political Philosophy 1–1 (2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.16995/pp.15321.

34 Mark Dery: *Culture Jamming: Hacking, Slashing and Sniping in the Empire of Signs*. In: Open Magazine Pamphlet Series 1993.

35 Jane CORSCADDEN: *‚Increasingly alarming' – Five properties daubed with racist graffiti overnight in Antrim area*, Belfast Live (08.07.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.belfastlive.co.uk/news/northern-ireland/five-properties-racist-graffiti-antrim-29497275.

36 Gerard BRAUNTHALL: *Neo-Nazi Groups, Skinheads, and Violence.* In: Right-Wing Extremism in Contemporary Germany. New Perspectives in German Political Studies. London 2009, S. 77–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1057/9780230251168_5, Claire GRAHAM / Eimear FLANAGAN: *Racist graffiti investigated at five sites in Antrim*, BBC News, published July 8, 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/articles/cxe2v16v0dyo.

37 Ita DUNGAN: *Eight families forced from homes by racist attacks.* BBC News (04.07.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/articles/czk0rz5l1neo.

38 An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Rye News, die dieses von Susan BENN aufgenommene Foto mit dem Titel *Winchelsea Beach graffiti* auf ihrer Website abgedruckt haben und uns die Erlaubnis erteilt haben, es für diesen Beitrag zu nutzen. Nick FORMAN: *Winchelsea Beach shame*. Letzter Zugriff am:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

15. August 2025 über: https://www.ryenews.org.uk/news/winchelsea-beach-shame.

39 Daniele Selby: *Why Latinx People Are Uniquely Vulnerable to Wrongful Conviction*, Innocence Project, published July 10, 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://innocenceproject.org/why-latinx-people-are-uniquely-vulnerable-to-wrongful-conviction.

40 Jarlath Cowan: *Cookstown Community Hub Founder Condemns Despicable Racist Graffiti, We Are Tyrone*. Published May 28, 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://wearetyrone.com/news/cookstown-community-hub-founder-condemns-despicable-racist-graffiti.

41 Bundesamt für Verfassungsschutz: *Right-wing extremism: Symbols, signs and banned organisations*. Cologne 2022.

42 Niamh Campbell: *Anti-refugee graffiti in north coast areas being treated as racist hate crimes*. In: Belfast Telegraph (02.06.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.belfasttelegraph.co.uk/news/northern-ireland/anti-refugee-graffiti-in-north-coast-areas-being-treated-as-racist-hate-crimes/1182413285.html.

43 Dan Ferguson: *More anti-Ukraine graffiti spray painted at B.C. townhouse*. In: Agassiz-Harrison Observe (19.03.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.agassizharrisonobserver.com/news/more-anti-ukraine-graffiti-spray-painted-at-b-c-townhouse-2015021.

44 Anjali Layman: *The Israel-Palestine Conflict Overview: A Two-State Solution?* (2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 at: https://d3dbqlgo5pfplw.cloudfront.net/wp-content/uploads/sites/41/2025/05/Layman.pdf.

45 The Center for the study of contemporary European Jewry at Tel Aviv University / The Irwin Cotler Institute at Tel Aviv University: *Antisemitism Worlwide Report 2024*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cftau.ca/wp-content/uploads/IrwinColterReport/AntisemitismWorldwide_2024.pdf.

46 Duncan Agnew: *Police investigate anti-Israel graffiti at Haven Middle School*. In: Evanson Roundtable (13.12.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://evanstonroundtable.com/2023/12/13/police-investigate-antisemitic-graffiti-found-at-haven-middle-school.

47 Justice and Empowerment of Minorities: *Hate Speech in India, an Overview* (2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.jem.org.in/hate-speech-in-india-an-overview-report.pdf.

48 Caucasus Research Resource Center: *Hate crime, hate speech, and discrimination in Georgia, November 2021*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://caucasusbarometer.org/en/hs2021ge/codebook.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

49 Bbc News: *Uttar Pradesh: India's Muslim victims of hate crimes live in fear* (21.02.2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bbc.com/news/world-asia-india-60225543.

50 Civil Georgia: *Liveblog: Resistance 2025 Vol. 1* (04.03.2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://civil.ge/archives/649547.

51 X: *Writing ACAB on cop cars during the anti-government protests in Tbilisi, Georgia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://x.com/GraffitiRadical/status/1634570347231215617.

52 Nathan Hall: *Hate crime*. London 2011.

53 Enes Bayrakli / Farid Hafez(Hrsg.): *European Islamophobia Report*. Vienna 2016.

54 Osce / Odihr: *Manual on Joint Crime Training for Police and Prosequtors*. Warsaw 2018, S. 72.

55 Osce / Odihr: *Manual on Joint Crime Training for Police and Prosequtors*. Warsaw 2018, S. 72.

56 Barbara Perry: *In the name of hate: Understanding hate crimes*. London 2001. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.4324/9780203905135.

57 Osce / Odihr: *Manual on Joint Crime Training for Police and Prosequtors*. Warsaw 2018, S. 2.

58 Duncan Agnew: *Police investigate anti-Israel graffiti at Haven Middle School*. In: Evanson Roundtable (13.12.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://evanstonroundtable.com/2023/12/13/police-investigate-antisemitic-graffiti-found-at-haven-middle-school.

59 Police 1: *How police can investigate and prosecute taggers.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.police1.com/police-products/intelligence-led-policing/articles/how-police-can-investigate-and-prosecute-taggers-tUT7OWXUdcojwzwK.

60 European Commission: *Awareness and Prevention Solutions against Graffiti Vandalism in Public Areas and Transport.* Letzter Zugriff am: 15. August 2052 über: https://cordis.europa.eu/project/id/608152/reporting.

61 European Commission: *Awareness and Prevention Solutions against Graffiti Vandalism in Public Areas and Transport.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://cordis.europa.eu/project/id/608152/reporting.

62 Alumni Portal Deutschland: *SDG 16 – Peace, Justice and Strong Institutions*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.alumniportal-deutschland.org/en/magazine/germany/cultural-tips-2030-agenda/sdg-16-graffiti-peace.

63 Luxemburg Times: *Berlin activists turn Nazi hate graffiti into art.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.luxtimes.lu/luxembourg/berlin-activists-turn-nazi-hate-graffiti-into-art/1212300.html.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

64 Matt Paytton: *Berlin woman, 70, covers up neo-Nazi hate messages with her own graffiti*. In: Independent (19.12.2016). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.independent.co.uk/news/world/europe/berlin-neo-nazi-graffiti-cover-up-70-grandmother-irmela-schramm-a7483136.html.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Antisemitismus – Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg

Das folgende Werkstattgespräch zum Thema Antisemitismus stammt aus der Feder von drei Kolleg*innen, die sich aus unterschiedlicher Perspektive mit dem Thema beschäftigen. Yannick Sandberg lebt im deutschen Ruhrgebiet, hat ein Masterstudium im Fach Geschichte mit Schwerpunkt Antisemitismus absolviert und arbeitet derzeit beratend und präventiv zum Thema Rechtsextremismus. Aleksandra Oniszczuk kommt aus dem ehemals deutschen, heute polnischen Wrocław, hat dort in Geschichte promoviert und ist derzeit als Assistant Professor an der Universität Warschau tätig. Florian Gassner unterrichtet an der University of British Columbia und bietet regelmäßig Vorträge und Workshops zum Thema Antisemitismus an. Die Zusammenarbeit der drei Kolleg*innen geht auf die zweite und dritte Speak Up! Tagung zurück, bei der sie das Thema Antisemitismus in ihren Vorträgen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet haben.[1] Der folgende Beitrag spiegelt die Diskussionen, die die drei Vortragenden im Rahmen des Speak Up! Lab[2] geführt haben.

Frage 1: Unter dem Eindruck des Gaza-Kriegs stellt sich die Frage: Welche Rolle sollte man dem israelisch-palästinensischen Konflikt in Diskussionen zum Thema Antisemitismus einräumen? Oder sollte man den Konflikt ganz ausklammern, gerade in Zeiten, in denen die Debatten besonders emotional geführt werden?

Aleksandra Oniszczuk: Die starken Emotionen im öffentlichen Diskurs rund um Israel nach dem 7. Oktober 2023 schaffen ein neues Klima für Debatten über Antisemitismus. Bis vor Kurzem wurden Juden in der kollektiven Vorstellung als eine Gruppe wahrgenommen, die über Jahrhunderte von verschiedenen Nationen verfolgt wurde, im Allgemeinen als unschuldige Opfer verschiedener Gewalt- und Diskriminierungspraktiken. Diese kollektiven Wahrnehmungen haben es auf ihre Weise erleichtert, über Antisemitismus zu sprechen – die Akteure in der Geschichte des Antisemitismus hatten feste Rollen, es war klar, wer der Verfolgte

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und wer der Verfolger war. Der Krieg, der 2023 begann, hat diese kollektiven Wahrnehmungen eindeutig beeinflusst. Proteste auf Campusgeländen weltweit gegen die Kriegspolitik Israels und um auf das immense Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung aufmerksam zu machen, sind nur einige Beispiele für kollektive internationale Kritik an Israel.[3] Obwohl das Land nur 41 Prozent der jüdischen Weltbevölkerung beheimatet,[4] wird der Groll fast automatisch auf alle Juden übertragen. Es scheint, als werde dieser Groll unbewusst nicht nur gegen die heutigen Juden gerichtet, sondern auch gegen die Juden der Vergangenheit. Es ist, als ob die alttestamentliche Idee, dass die Söhne für die Sünden der Väter verantwortlich sind (Exodus 20,5), umgekehrt wird – es sind die heutigen *Söhne*, die kollektiv für die Politik des israelischen Ministerpräsidenten verantwortlich gemacht werden, der zum *pars pro toto* für alle Juden wird, einschließlich derer aus der Vergangenheit. In einem solchen Kontext wird es schwieriger, über die Verfolgung der Juden in der Vergangenheit zu sprechen. Es scheint fast unmöglich, in einer kurzen Diskussion zu trennen die Gegenwart von der Vergangenheit.

Florian Gassner: Ich stimme Aleksandra zu: Der Krieg in Gaza verlangt von uns, Diskussionen zum Thema Antisemitismus neu zu rahmen. Ich habe es im vergangenen Sommer selbst gemerkt, als ich entsprechende Veranstaltungen an deutschen Schulen durchgeführt habe. Es gibt ein Bedürfnis danach, Antisemitismus gemeinsam mit der Frage nach legitimer Israelkritik zu diskutieren. Diese Entwicklung hat nicht nur in methodischer, sondern auch in inhaltlicher Hinsicht das Potential, die Auseinandersetzung mit Antisemitismus zu hemmen.

Schon jetzt führt der traditionelle Fokus auf das 20. Jahrhundert, auf den Holocaust[5] und den latenten Kriegszustand in Palästina nach 1948,[6] bisweilen zu einer verkürzten Darstellung des Phänomens. An sich ist bekannt, dass der Antisemitismus weder eine Erfindung der Nationalsozialisten ist, noch eine Reaktion darauf, was Jüdinnen und Juden in der Geschichte getan haben. Er ist ein Produkt des modernen Nationalstaats, der sich unter anderem durch den rassistisch begründeten Ausschluss des Fremden, insbesondere des *Juden* definierte. In dieser Form findet der Antisemitismus an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert auch in der arabischen Welt zunehmende Verbreitung. Nähert man sich dem Antisemitismus also per israelisch-palästinensischem Konflikt, wählt man den Gaza-Krieg als Einstieg, versäumt man unter Umständen die Gelegenheit, das Thema in seiner ganzen Komplexität zu vergegenwärtigen. Es ist zwar wichtig, die Diskussion nicht vom politischen Tagesgeschehen abzukoppeln, insbesondere dann, wenn eine heiße Phase des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern die Schlagzeilen dominiert. Gerade in einer solchen Situation ist es aber wichtig, die Perspektive über das Tagesgeschehen hinaus zu erweitern.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Yannick Sandberg: Es ist grundsätzlich immer sinnvoll, über Antisemitismus zu sprechen. Gerade dann, wenn Antisemitismus wieder offener und deutlicher in die Öffentlichkeit tritt, muss er identifiziert, benannt und problematisiert werden. Ihn unter den Teppich zu kehren bringt nicht weiter, ganz im Gegenteil. Sobald der israelisch-palästinensische Konflikt an Dynamik gewinnt, werden die Emotionen stärker und zeigt sich auch Antisemitismus deutlicher. Antisemitismus ist immer ein emotionales Thema, insbesondere für die Betroffenen. Doch auch die Antisemit*innen und jene, die sich antisemitisch äußern, sind häufig emotionsgeleitet, insbesondere beim Thema Israel und Palästina. Das Sprechen über Antisemitismus sollte Emotionen wahrnehmen, aufnehmen und auch ernstnehmen, sie aber an ihren Platz setzen und eine sachliche Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit ermöglichen. Individuell kann es sinnvoll sein, hier und da das Gespräch zu vertagen, es auf einen etwas späteren Zeitpunkt zu legen. Emotionen sind auf individueller Ebene ein zentraler Bestandteil von Antisemitismus. Wer erwartet, dass es einen Zeitpunkt gibt, an dem die Emotionen nicht auf einen Höhepunkt schnellen können, gerade auch durch das Gespräch, der wird nie über Antisemitismus sprechen können. Niemand kann einem versichern, dass sich die Emotionen oder der Konflikt zeitnah entspannen, daher ist der richtige Zeitpunkt nie, oder eben immer. Auf die Ansprache und den Rahmen kommt es an.

Hier stellt sich dann die Frage, ob man den israelisch-palästinensischen Konflikt oder eine aktuelle Eskalation des Konflikts außen vor lassen kann. Sich mit Antisemitismus ohne den Konflikt zu befassen kann man sich vornehmen, ich vermute aber, dass dieser Wunsch an der Realität vorbei geht. Der Konflikt ist da, er ist mitten in Deutschland und überall auf der Welt. Familiengeschichten, Nachrichten und das Internet machen es unmöglich, den Konflikt auszuklammern. Wie oben gesagt, er dominiert. Nicht nur die Schlagzeilen. Früher oder später wird er bei der Auseinandersetzung mit Antisemitismus aufkommen, und wenn es nur in den Gedanken einer Person ist. Es sollte ein Rahmen gesetzt werden, wo die Person, in deren Kopf der Konflikt eine Rolle spielt, keine Angst haben muss, dies anzusprechen. Niemand wird den Konflikt von Deutschland aus lösen, das sollte von Beginn an klar benannt werden. Ebenso ist die Frage nach Schuld und Verantwortung nicht einfach zu beantworten. Die Komplexität des israelisch-palästinensischen Konflikts muss deutlich werden, einfache Lösungen sollten entzaubert werden. Die Auseinandersetzung muss Ambiguitätstoleranz fördern, darf aber gleichzeitig keine Toleranz für Antisemitismus oder Rassismus zeigen.

Ich halte es eher für zielführender, zunächst die Grundstruktur von Antisemitismus zu erarbeiten und das Gespräch über den israelisch-palästinensischen Konflikt daran anzuschließen. Auch Rassismus sollte vorher bereits thematisiert worden sein, da gerade die Auseinandersetzung in Deutschland einerseits von Antisemitismus, gleichzeitig aber auch stark von Rassismus geprägt ist. Da kann es sinnvoll sein, die erwähnte Funktion der Phänomene im modernen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Nationalstaat zu verdeutlichen. Am Ende sollten alle befähigt sein, sich über den Konflikt auszutauschen, ohne antisemitische oder rassistische Stereotype, Schubladendenken und vereinfachende Narrative[7] zu verwenden, das Handeln der israelischen und palästinensischen Politik zu kritisieren, ohne in einseitige Beschuldigungen zu verfallen und gesellschaftliche Missstände zu benennen, ohne zu generalisieren oder zu beschönigen. Und weder darf das Handeln vergangener Generationen (*Väter*) der heutigen Generation (*Söhne*) negativ angeheftet werden, noch darf das vermeintlich schlechte Verhalten der heutigen Generation dazu führen, dass das Leid vergangener Generationen nicht mehr zählt. Man kann anhand des Konflikts viel über Antisemitismus lernen, wenngleich der Fokus auf den israelisch-palästinensischen Konflikt oder andere zeitgenössische Konflikte mit antisemitischen Bestandteilen bzw. das 20. Jahrhundert allein nur zur lückenhaften Auseinandersetzung führen kann.

Frage 2: Ist der Bezug auf historischen Antisemitismus hilfreich für ein Verständnis des aktuellen Antisemitismus oder sollte sich die politische Aufklärungsarbeit auf aktuelle Formen konzentrieren?

Florian Gassner: Die Geschichte ist immer wichtig. Sie sollte immer mitgedacht und mit reflektiert werden. Dennoch lässt sich dafür argumentieren, den Gegenwartsbezug ins Zentrum jeder Diskussion zu stellen. Es war sicherlich lange Zeit eine Schwäche des deutschen Bildungssystems, Antisemitismus, Rassismus und antidemokratische Tendenzen als historische Phänomene zu vergegenwärtigen – als Tendenzen, die in der Vergangenheit liegen. Entsprechend haben deutsche Medien Gewaltverbrechen wie das Attentat von Halle im Jahr 2019 lange Zeit als unerhörte Einzelfälle dargestellt.[8] Demgegenüber ist es wichtig zu betonen, dass der Antisemitismus bis heute fest in der deutschen Gesellschaft verankert ist. Als möglichen Startpunkt für eine Auseinandersetzung sollte man also immer die Gegenwart in Betracht ziehen, von der aus man dann auf die Vergangenheit zurückblicken kann.

Yannick Sandberg: Ich stimme dir voll und ganz zu, dass der Gegenwartsbezug ins Zentrum gehört, möchte aber die historische Perspektive nochmal etwas stärker betonen. Da der aktuelle Antisemitismus in der Regel eine Abwandlung des historischen Antisemitismus ist, muss beides gemeinsam einhergehen. Eine lediglich *mitgedachte* Geschichte verkennt den Wert, der aus der historischen Betrachtung erwächst. Aus ihr ergibt sich das Verständnis für ein Narrativ, für die bestimmte Erzählung gegen *Juden*.[9] Beispielsweise lässt sich die Erzählung vom jüdischen Ritualmord betrachten. Man kann an diesem Beispiel aufzeigen, wie sich die Erzählung über Jahrhunderte immer wieder veränderte und an

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

lokale und der Epoche entsprechende Begebenheiten anpasst. Der Kern der Erzählung, dass *die Juden* Kinder aus rituellen Gründen ermorden und gezielt gegen christliche Kinder vorgehen, um mit den Leichen oder dem Blut einen Ritus zu vollführen, der teils magische Komponenten aufweist, verändert sich nicht. Laut der Erzählung würden *die Juden* Kinder ermorden, um die Kreuzigung Christi nachzuspielen, weil sie das Blut zum Überdecken des eigenen Geruchs, zum Entfernen von Hörnern, die jüdische Kinder angeblich bei der Geburt hätten, oder für religiöse Riten benötigten.[10] Zwischenzeitlich wanderte die Erzählung auch in den arabischen Raum und aus den christlichen Kindern wurden arabische und muslimische Kinder. Heute kommt der Vorwurf des Organraubs hinzu, was vor 200 Jahren noch wenig Sinn ergeben hätte, da Organtransplantationen erst seit den 1950er Jahren erfolgreich durchgeführt werden. Auch für andere antisemitische Narrative bietet sich dieses Vorgehen an. Hier passt Monika Schwarz-Friesels Definition von Antisemitismus als Chamäleon, was seine Oberfläche an aktuelle Gegebenheiten anpasse, während sein Körper unverändert bleibt.[11] Es ändert sich also die Ausdrucksform, die Wörter oder die Erzählung passt sich an eine neue Zeit und gesellschaftliche Entwicklung an, das Erklärungsmuster *die Juden sind schuld* bleibt jedoch gleich.

Aleksandra Oniszczuk: Die treffende Metapher von Monika Schwarz-Friesel und ein Verweis auf die Erzählung des Ritualmordes haben mich noch an das Sündenbock-Motiv denken lassen, das ebenfalls immer wiederkehrt. Die Tendenz, die Juden für jedwedes Unglück verantwortlich zu machen, wiederholt sich ständig. Früher wurden sie für die Schwarze Pest[12] und das Verschwinden christlicher Kinder verantwortlich gemacht, heute für schlechte Wirtschaftslagen oder die schädlichen Folgen der Globalisierung. Wie kürzlich treffend zusammengefasst wurde: Wenn Antisemitismus offen auf einer politischen Plattform auftritt, erstarken Hassgruppen erneut.[13] Was sich wandelt, ist nur die äußere Form des Antisemitismus (und Rassismus), um keine Assoziationen mit der dunklen Vergangenheit hervorzurufen. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass Ku Klux Klan-Mitglieder[14] „take off their hoods and dress in suits, appearing socially acceptable to conventional Americans. The Neo-Nazis use academic jargon, offering the perception that their views are factually rooted."[15] Die mediale Aufmerksamkeit für hasserfüllte Rhetorik bestimmter Politiker hilft, antisemitische Inhalte in dieser neuen Form zu vermitteln.

Ich bin überzeugt, dass der Bezug zur Vergangenheit die Diskussion über die Gegenwart erleichtert – er hilft zu erkennen, dass der moderne Antisemitismus nichts ist, was nur unsere Gesellschaft betrifft, sondern eine Bürde, die wir von früheren Generationen geerbt haben. Es zeigt auch, dass wir uns nicht vollständig neu mit dem Antisemitismus auseinandersetzen müssen – ebenso kann es hilfreich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

sein, Autor*innen der Vergangenheit zuzuhören, denn sie haben bereits einen Teil der Antworten für uns vorbereitet.

Dadurch wird das Feld für die Notwendigkeit einer Geschichtsarbeit eröffnet, die eines der entscheidenden Werkzeuge zur Minimierung der Auswirkungen vergangener Denkmuster ist. Der Rückgriff auf die Vergangenheit hilft zudem, den Antisemitismus zu *entwaffnen*, indem seine vielfältigen langfristigen Folgen sichtbar werden – Folgen, die unbemerkt bleiben könnten, wenn man sich nur mit seinen aktuellen Erscheinungsformen beschäftigt.

Frage 3: Welche historischen Bezugspunkte versprechen eine produktive Diskussion über Ursachen und Folgen des Antisemitismus?

Florian Gassner: In vielerlei Hinsicht sind Antijudaismus[16] und Antisemitismus einzigartige Erscheinungen in der Geschichte, von den tödlichen Auswüchsen des Christusmörder-Motivs[17] bis hin zu den unvergleichlichen Schrecken des Holocaust. Gleichzeitig scheint es ratsam, diese Einzigartigkeit nicht zu verabsolutieren. Ironischerweise läuft man dadurch Gefahr, den Anhängern von antisemitischen Verschwörungstheorien unwissentlich in die Hände zu arbeiten. Unter Umständen ergibt sich dabei die Frage: Wie kam es eigentlich dazu, dass gerade die Juden über Jahrhunderte hinweg immer wieder Hass auf sich gezogen haben? Es ist ein klassisches Beispiel der Täter-Opfer-Umkehr, im Sinne von: *Wer so oft zum Opfer von Gewalt wird, mag selbst nicht ganz unschuldig sein*.

Vor diesem Hintergrund ist es ratsam, Antisemitismus und Antijudaismus immer wieder auch in Bezug zum jeweiligen historischen Umfeld zu setzen. Ein besonders aussagekräftiges Fallbeispiel ist meines Erachtens die Reformation.[18] In dieser Epoche kommt die Tradition europäischer Aggression gegen jede Form der Heterodoxie[19] und Unangepasstheit besonders klar zum Ausdruck. Dabei sollte man den Blick weniger auf die kontroversen, aber letztendlich erfolgreichen Reformationen von Luther, Melanchthon und Calvin richten. Vielmehr gilt es, weniger bekannte, aber weitaus brutaler verfolgte Bewegungen in Augenschein zu nehmen: Katharer bzw. Albigenser,[20] Mennoniten,[21] Hutterer,[22] etc. Ihnen erging es ganz ähnlich wie den europäischen Juden. Sie wurden verfolgt, vertrieben und vernichtet; im Fall der Katharer wurde hierfür sogar ein eigener Kreuzzug ausgerufen. Wie die iberischen Juden in der Zeit nach der Reconquista[23] konnten auch die französischen Hugenotten[24] ihr Leben oft nur durch eine Flucht ins Ausland retten.

Das Eigentümliche der europäischen Juden ist also nicht der Hass, mit dem die Mehrheitsgesellschaft auf das religiöse und kulturelle Anderssein der jüdischen Nachbar*innen reagierte. Tatsächlich zeichnen sich die Jüdinnen und Juden in erster Linie aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit und ihres Beharrungsvermögens

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

aus. Und auch dies lässt sich kulturgeschichtlich erklären, als Effekt der frühen Wendung zur Schriftkultur, die das Fortbestehen der jüdischen Identität garantierte. (Ähnlich erfolgreich, doch unter ganz anderen Vorzeichen, konnten sich wohl nur Europas Sinti und Roma[25] gegen jahrhundertelange Anfeindung und Verfolgung behaupten.) Eine derartige Einordnung der Judenverfolgung verhindert eine historische Isolierung der jüdischen Erfahrung, die schlimmstenfalls die Entstehung neuer Verschwörungstheorien befeuern kann. Es ist zweifelsohne unabdingbar, das Einzigartige der jüdischen Erfahrung herauszuarbeiten. Doch zeigt zum Beispiel der Blick auf die Reformation, dass sich diese Einzigartigkeit nicht verabsolutieren lässt, als Ausdruck der Religion oder der *Rasse*. Vielmehr wurzelt sie im allgemeinen Angriff auf kulturelle und religiöse Minderheiten.

Aleksandra Oniszczuk: Die Idee, in der Diskussion auch auf andere religiöse Minderheiten Bezug zu nehmen, insbesondere solche, die keinen Erfolg erzielt haben, überzeugt mich voll und ganz. Es ist auch sinnvoll, verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Migrationsgeschichte zu vertiefen. Dies ermöglicht eine Untersuchung, wie Neuankömmlinge behandelt werden; die Mechanismen der Ablehnung von Einwanderer*innen durch diejenigen, die schon früher angekommen sind (selbst wenn es nur eine Generation früher war), sind vollkommen universell.

Nützlich sind in diesem Zusammenhang zum Beispiel Verweise auf die Immigrationsfeindlichkeit in den USA im 19. Jahrhundert, wo die konsequente Ablehnung von Einwanderer*innen aus Asien und in geringerem Maße aus Süditalien (als nicht ausreichend weiß)[26] auf vielen Ebenen des sozialen Diskurses und der sozialen Beziehungen Spannungen sowie das Gefühl einer Hierarchie der verschiedenen ‚Rassen' erzeugte. Dies führte auch zu der Überzeugung von der Notwendigkeit der Dominanz einiger dieser ‚Rassen'. Diese historischen Muster helfen, die Ablehnung und Diskriminierung zu verstehen, die in vielen Teilen der Welt auch gegenüber Juden zutage trat.

Ein berühmter Text, der an die Ähnlichkeit der Situation verschiedener verfolgter Gruppen erinnert, ist übrigens das bekannte Zitat (1946) von Pfarrer Martin Niemöller, der in der ersten Hälfte der 1930er Jahre die antisemitische Politik Deutschlands noch akzeptierte:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Sozialdemokrat.
Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich nicht protestiert,
ich war ja kein Gewerkschafter.
Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Jude.
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte."[27]

Yannick SANDBERG: Die Ursachen von Antisemitismus lassen sich, so zumindest meine Einschätzung, an historischen Bezugspunkten eher schlecht diskutieren. Sie können zwar als Aufhänger dienen, Antisemitismus ist jederzeit gegenwärtig, bricht aber nur unter bestimmten Gelegenheiten in besonderer Form aus. Die Ursache von Antisemitismus liegt jedoch in den Gesellschaften, nicht im historischen Ereignis. Soweit stimme ich dem Vergleich zu anderen Verfolgungsgeschichten zu. Jüdinnen und Juden können jederzeit Opfer antisemitischer Ausschreitungen werden, sobald sich eine Gelegenheit ergibt. Während der Kreuzzüge gab es Pogrome, bei denen Jüdinnen und Juden angegriffen und getötet wurden, um den Krieg gegen *Ungläubige* nicht erst im sogenannten *Heiligen Land* führen zu müssen, welches man erst in Monaten oder evtl. auch nie erreichen würde. Bricht eine Krankheit aus, müssen Jüdinnen und Juden damit rechnen, dass sie dafür verantwortlich gemacht werden. Wird ein Kind ermordet, fällt eine Ernte aus oder geht es wirtschaftlich schlecht, wurden und werden häufig *die Juden* als Schuldige ausgemacht und verfolgt. Antisemitismus kann es auch ganz ohne Jüdinnen und Juden geben. Dies unterscheidet sie von den anderen genannten Gruppen. Sie sind *an allem schuld* und nicht nur *Ungläubige* oder *minderwertig*. An der derzeitigen Situation des global massiv ansteigenden Antisemitismus nach dem Massaker, welches die antisemitische Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel anrichtete, lässt sich das ebenfalls festmachen. Noch während Terroristen auf israelischem Gebiet waren und bevor Israel eine aktive Rolle im Krieg einnahm, wurde Israel eine Schuld an dem Terrorangriff gegeben.[28] Ein Sprecher der UN forderte bereits weniger als 48 Stunden nach Beginn des Angriffs die Einstellung der Gewalt, obgleich Israel noch seine Bevölkerung vor Terroristen auf seinem Staatsgebiet verteidigen musste. Antonio GUTERRES, Generalsekretär der UN, forderte *maximale Zurückhaltung*, während die israelische Armee noch Dörfer aus der Hand von antisemitischen massenmordenden Terroristen befreien musste.[29] Noch während Terroristen vergewaltigten und mordeten, feierten Menschen dies weltweit als *Widerstand*.[30] Noch bevor Israel militärisch in Gaza reagierte, gab es antisemitische Demonstrationen in Deutschland und die Zahl antisemitischer Vorfälle und Straftaten stieg massiv an.[31]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die Ursachen von Antisemitismus lassen sich also weniger gut anhand eines konkreten historischen Bezugspunktes diskutieren. Nimmt man jedoch mehrere unterschiedliche Bezugspunkte, wird der Weg zur Diskussion über gesellschaftliche Konstellationen geebnet.

Die Folgen von Antisemitismus anhand historischer Bezugspunkte zu diskutieren kann hingegen fruchtbarer sein. Anhand einiger Beispiele lassen sich Eskalationsstufen festmachen, die schließlich in der Shoah[32] ihren bisherigen schrecklichen Kulminationspunkt finden. Pogrome, Ghettos[33] und Verfolgung sind nichts spezifisch antisemitisches, es wurden andere Fälle von Hass, Ausgrenzung und Othering[34] genannt. Die historische Einordnung der Folge ist jedoch wichtig für deren Verständnis. Was bedeutete es, wenn Jüdinnen und Juden keine Waffen tragen durften, in einer Zeit, in der es keinen Rechtsstaat gab, der sie schützen konnte und wollte? Welche Auswirkungen hat es, wenn bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht *dazugehören* dürfen, sei es in Handwerkszünften, im Stadtbild oder in staatlichen Organen? Was geschieht in Gesellschaften, wenn eine Gruppe sich öffentlich markieren muss, um die vermeintliche Andersartigkeit darzustellen und was macht das mit den Betroffenen? Das sind beispielhafte Fragen, mit denen historische Auswirkungen von Verfolgung betrachtet werden können. Die Shoah sollte nicht alleiniger Dreh- und Angelpunkt sein. Der Vernichtungswahn im Antisemitismus ist zwar etwas Besonderes und unterscheidet Antisemitismus von anderen menschenfeindlichen Ideologien, er zeigt sich jedoch nicht nur in Ausschwitz,[35] sondern schon viel früher. Die Diskussion über die Folgen von Antisemitismus sollte klar machen: Antisemitismus beginnt nicht erst bei Vernichtungslagern und sechs Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden. Welchen historischen Bezugspunkt man dafür nutzt, ist, so zumindest meine Einschätzung, zweitrangig und hängt vom Gegenüber ab. Ohne die Shoah zu thematisieren, verfehlt man jedoch ein Kernelement des Antisemitismus, den Vernichtungswahn.

Frage 4: Ist es in der politischen Bildung gewinnbringend, Antisemitismus in Verbindung mit anderen Verschwörungserzählungen zu diskutieren?

Aleksandra Oniszczuk: Zeitgenössische politische Diskussionen, zunehmend polarisiert und vereinfacht aufgrund der prägnanten Natur des Kommunikationsmediums – der sozialen Medien –, lassen wenig Raum für einen distanzierten, ruhigen politischen Dialog. Debatten bestehen oft aus der Konfrontation festgelegter konzeptioneller Muster, ohne Offenheit für die andere Seite oder die Bereitschaft, die eigene Meinung zu ändern. Letzteres würde mit dem grundlegenden wissenschaftlichen Prinzip übereinstimmen, das bessere Argument zu akzeptieren. Innerhalb solcher festgelegten konzeptionellen Muster zirkulieren ganze Sätze von Verschwörungsmythen auf der internationalen Bühne.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die Akzeptanz einer Verschwörungstheorie führt oft zur Akzeptanz anderer, da eine besondere Neigung entsteht, Bedrohungen durch Verschwörungen von vage definierten Gruppen zu suchen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass antisemitische Ansichten von anderen Verschwörungstheorien begleitet werden. Daher ist es sinnvoll, in der politischen Bildung den gemeinsamen Nenner verschiedener Verschwörungstheorien zu thematisieren, um Werkzeuge bereitzustellen, die unabhängiges und kritisches Denken fördern.

Florian Gassner: In der inhaltlichen Diskussion ist die Verknüpfung von Antisemitismus und anderen Verschwörungstheorien nicht notwendigerweise zielführend. Es kann der Eindruck entstehen, dass der Antisemitismus nur eine (gleichberechtigte) Verschwörungstheorie von vielen ist. Je nach Auswahl könnte das auch zu einer Bagatellisierung des Antisemitismus führen, zum Beispiel wenn man zum Vergleich die Vorstellung von *Chemtrails*[36] oder einer *Flat Earth*[37] heranzieht. Für die historische Deutung des Antisemitismus ist die Einbettung in den breiteren Zusammenhang der Verschwörungstheorien jedoch eine durchaus sinnvolle Übung. Hier stimme ich Aleksandra voll und ganz zu. Der moderne Antisemitismus ist nicht in einem Vakuum entstanden. Er ist entstanden als Reaktion auf eine gesellschaftspolitische Krisensituation. Das Aufkommen des Antisemitismus ist eng verbunden mit dem Verlust einer unanfechtbaren Deutung des menschlichen Daseins. Dieser Verlust führt zur Entstehung zahlreicher Verschwörungstheorien. Gemeinsam haben alle diese Theorien, dass sie dem Publikum in der Krise befriedigende Welterklärungsmodelle bieten. In dieser Situation entwickelt der moderne Antisemitismus seine besondere Bedeutung. Er entwickelt sich zu einem der wirkmächtigsten Modelle, um die Zumutungen der modernen Existenz scheinbar befriedigend zu erklären.

Yannick Sandberg: Beide Phänomene hängen fast untrennbar miteinander zusammen. Wie richtig gesagt, im antisemitischen Denken ist auch Verschwörungsdenken fest verankert, man könnte sogar von einem Grundbaustein sprechen, ohne den der Antisemitismus kaum Bestand hat. Adornos[38] Definition von Antisemitismus als „Gerücht über die Juden“[39] greift diesen Punkt sehr prägnant auf. Auch umgekehrt führen Verschwörungserzählungen früher oder später zum Antisemitismus. Häufig weisen *die geheimen Mächte* und *Eliten* derart parallele Eigenschaften auf, dass sich lediglich im Wort ein Unterschied zu antisemitischen Topoi machen lässt, nicht in Wirkung und Bedeutung. Das gilt auch für *Chemtrails*, *Flat Earth* und andere *Truther*[40]-Geschichten. Dies deutlich zu machen ist eine zentrale Aufgabe der politischen Bildung zu beiden Themen. Beide Themen sind gleichwohl auch für sich genommen so komplex, dass die knappen zeitlichen Ressourcen, die politischer Bildung häufig zur Verfügung stehen, kaum ausreichen dürften, beides hinreichend in einer Veranstaltung unterzubringen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zweifelsohne wird, egal welches Thema im Zentrum der Auseinandersetzung steht, das andere Thema aufkommen und behandelt werden müssen. Es sollte aber Ziel der politischen Bildung sein, dass der Zusammenhang auch eigenständig erkannt und erfasst werden kann. Wer gut über Verschwörungserzählungen aufgeklärt wird, der erkennt diese auch im Antisemitismus und umgekehrt. Mit entsprechenden zeitlichen Ressourcen ist eine Verknüpfung beider Themen nicht nur gewinnbringend, sondern aus meiner Sicht unumgänglich. Gerade weil in den Sozialen Medien der Rahmen für eine kritische Auseinandersetzung kaum gegeben ist. An Verschwörungserzählungen lässt sich beispielsweise sehr gut der Unterschied zwischen Antisemitismus, Rassismus und anderen Phänomenen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit[41] verdeutlichen. Hier wird die imaginierte Überlegenheit *der Juden* deutlich, gegen welche gekämpft werden müsse und die letztlich dazu führt, dass *die Juden*, solange sie existieren, eine Bedrohung darstellen würden. Dies lässt sich beispielhaft (und etwas verkürzt) an der Erzählung vom *großen Austausch* verdeutlichen. *Die Araber* und *die Afrikaner* oder *die Muslime* würden von *den Eliten* gelenkt und nach Europa geschickt. Der individuelle (arabische bzw. afrikanische oder muslimische) Mensch hat hier keinerlei Handlungsmacht oder Selbstbestimmung, die vermeintlich homogene Gruppe ließe sich aber gut und einfacher kontrollieren, weshalb die vermeintlich renitenten *Weißen*, *Europäer* und *Christen* ausgetauscht werden sollten. Die Eliten werden im Verlauf der Erzählung allzu schnell zu George Soros und anderen, die häufig jüdisch sind oder mit *dem Juden* im Bunde seien. Hier wird einerseits das Überlegenheitsempfinden der Rassist*innen gegenüber den vermeintlich Anderen deutlich, gleichzeitig sticht aber auch die Unterlegenheitsphantasie des Antisemitismus hervor.

Frage 5: In der Vermittlung an Schüler*innen – in welcher Hinsicht profitiert man, wenn man den aktuellen Antisemitismus in seiner Einzigartigkeit herausstellt oder aber als Fortführung älterer Traditionen?

Yannick Sandberg: Wie oben bereits beschrieben, ist der aktuelle Antisemitismus nicht neu, vielmehr hat der alte Antisemitismus und Judenhass einen neuen, moderneren Anstrich erhalten. Dies kann man anhand aktueller Beispiele verdeutlichen. Ältere Traditionen in den Vordergrund zu stellen könnte zu einer Externalisierung, also zum Verschieben des Problems auf eine (vermeintlich) andere Gruppe, des Antisemitismus führen, wenn das Gefühl entsteht, dass die alten Traditionen vergangen seien. Das hatte Florian ja bereits verdeutlicht. Wirft man einen Blick in die Vergangenheit, ist auch die Einzigartigkeit des aktuellen Antisemitismus zu hinterfragen, der sich derzeit vorwiegend als israelbezogener Antisemitismus geriert.[42] Bereits kurz nach der Shoah und der Gründung Israels

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

trat Antisemitismus erneut öffentlich zutage und zeigte sich durch Terror und Entführungen, auch durch deutsche Terrorist*innen, gehüllt in den Deckmantel der *Israelkritik* und vermeintlicher *Palästinasolidarität*. Auch vor der Staatsgründung Israels und vor der Shoah konnte man in antizionistischen[43] Texten antisemitische Topoi finden, die aus allen Teilen der Gesellschaft stammten, auch von links. Von daher sehe ich die Einzigartigkeit des aktuellen Antisemitismus nicht gegeben. Vielmehr besteht eine lange Kontinuität antisemitischer Erzählungen. Da Schüler*innen in ihrer Lebenswelt abgeholt werden sollten, ist es aus meiner Sicht aber sehr sinnvoll, sich auf die aktuellen Erscheinungsformen antisemitischer Narrative zu fokussieren. Schließlich sind das eben jene Narrative und Erscheinungsformen, mit denen Schüler*innen vorwiegend in Kontakt kommen. Es lässt sich bspw. an antisemitische Erzählungen zu Corona oder die Behauptung, Israel töte absichtlich palästinensische Kinder, oder die Verschwörungserzählung vom vermeintlich bösen und mächtigen *Ostküstenkapital* anknüpfen.

Aleksandra Oniszczuk: Obwohl ich Historikerin bin, glaube ich auch an das große Potential von Diskussionen über Antisemitismus mit Studierenden, wenn man mit aktuellen Themen beginnt. Das Wecken von Interesse und Engagement ist der Schlüssel. Darüber hinaus sehe ich einen weiteren wichtigen Grund, warum aktuelle Themen explizit in die Diskussion aufgenommen werden sollten: Es erleichtert den Studierenden, eigene Werkzeuge für den Umgang mit Antisemitismus zu entwickeln. Auch wenn Tausende von Arbeiten über Antisemitismus geschrieben wurden, werden die effektivsten Widerstandsformen diejenigen sein, die die Studierenden selbst für ihre Zwecke schaffen und als ihre eigenen wahrnehmen. Ich würde aktuelle Themen nicht übersehen, auch wegen der neuen Formen, in denen Antisemitismus verbreitet wird. Anders als Geschichten, die mündlich oder in Flugblättern überliefert wurden, nimmt der moderne Antisemitismus eine globale Dimension an und gedeiht durch die Emotionen, die von sozialen Medien angestoßen werden. So bleibt zwar das Wesen des Antisemitismus gleich und unverändert, es passt sich an wie das oben erwähnte Chamäleon, aber neue Inhalte verbreiten sich rasant und sind nicht so leicht abzuschwächen. Während ein antisemitisches Flugblatt leicht zu erkennen war, können sich heutzutage *Fake News*, wenn sie mit Antisemitismus und weiteren Hassreden kombiniert werden, noch besser tarnen – besonders wenn sie einen bequemen Platz finden, zum Beispiel auf einer Social Media-Plattform, direkt neben einem völlig unzusammenhängenden angenehmen Inhalt.

Florian Gassner: Ich finde das Bild der Vernetzung von Wissen, das ihr beide hier evoziert, sehr ansprechend. Für den Lernprozess ist es ja immer wichtig, Anknüpfungspunkte für neues Wissen zu finden. In dieser Hinsicht gibt es bei

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

mir doch eine Neigung zur historischen Perspektive, da wir die jungen Leute hier in meiner Erfahrung gut abholen können, beispielsweise wenn es darum geht, die begriffliche Vielfalt der Gegenwart ein wenig zu entwirren. In der Gegenwart spricht man ja gerne von unterschiedlichen *Antisemitismen* – klassisch, links, arabisch, etc. Durch diese Unterteilung entsteht bisweilen der Eindruck, dass sich der Antisemitismus in den unterschiedlichen Kontexten jeweils anders begründet, dass manche Antisemitismen möglicherweise auf festerem Grund stehen als andere. Diesem Irrglauben begegnet man effektiv durch die Eröffnung einer historischen Perspektive. Gerade das Beispiel des *arabischen* Antisemitismus erhellt die transnationale Entwicklung und Verwurzelung des Antisemitismus. Für ein Publikum, das im deutschsprachigen Raum sozialisiert wurde, gibt es dabei zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine sinnstiftende Auseinandersetzung. Man mag dabei an die Rezeption des europäischen Antisemitismus durch die Ur-Muslimbruderschaft in Ägypten[44] denken, an die Kollaboration zwischen dem Mufti von Jerusalem und dem NS-Regime[45] oder aber den Verweis auf die Protokolle der Weisen von Zion in der Hamas-Charta.[46] Auch das Exil und spätere Wirken hochrangiger NS-Funktionäre in der Levante[47] ist ein reichhaltiges Thema, um den transnationalen Wirkungskreis des Antisemitismus zu erfassen. Seine grundlegenden Strukturen und wiederkehrenden Motive lassen sich durch diese Auseinandersetzung besser begreifen und klarer fassen.

Schlusssatz

Auch wenn wir punktuell unterschiedliche Schwerpunkte und Herangehensweisen haben, sind wir uns doch darin einig, dass Aufklärung über Antisemitismus eine wichtige Aufgabe ist und bleibt. Hierzu braucht es eine starke Zivilgesellschaft und einen Staat, der diese fördert und unterstützt. Zur Unterstützung zählen selbstverständlich finanzielle Mittel, aber auch eine rechtliche und parlamentarische Rückendeckung ist unumgänglich sowie der Schutz bei Anfeindungen und Angriffen. Außerdem braucht es eine aktive Zivilgesellschaft, die weiterhin aufmerksam und bereit ist, sich weiterzuentwickeln und gegen Antisemitismus in jeglicher Form sowie Rassismus und andere Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit-Phänomene und Rechtsextremismus zusammenzustehen.

Bibliographie

Theodor W. Adorno: *Minima Moralia*. Frankfurt am Main 2001.

Amnesty International: *Israel/OPT: Civilians on both sides paying the price of unprecedented escalation in hostilities between Israel and Gaza as death toll mounts*.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(07.10.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.amnesty.org/en/latest/news/2023/10/israel-opt-civilians-on-both-sides-paying-the-price-of-unprecedented-escalation-in-hostilities-between-israel-and-gaza-as-death-toll-mounts/.

Muriel Asseburg / Jan Busse: *Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven*. München 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406825507.

Christoph Auffarth: *Die Ketzer. Katharer, Waldenser und andere religiöse Bewegungen*. München 2017.

Johannes Baldauf: *Verschwörungstheorien Antisemitismus und das Web 2.0*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.belltower.news/verschwoerungstheorien-antisemitismus-und-web-2-0-32920.

Ulrike Becker: *Nazis am Nil. Die westdeutsch-ägyptischen Beziehungen der Nachkriegszeit im Schatten des Nationalsozialismus*. Göttingen 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14220/9783737015509.

Wolfgang Benz: *Der Holocaust*. München 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406811081.

Wolfgang Benz: *Ghettos in Osteuropa – Definitionen, Strukturen, Funktionen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/geheimsache-ghettofilm/141448/ghettos-in-osteuropa-definitionen-strukturen-funktionen.

Werner Bergmann: *Geschichte des Antisemitismus*. München 2024.

Bundesarchiv: *Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/das-konzentrationslager-auschwitz/#c63121.

Bundesverband Rias e.V.: *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. Berlin 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Antizionismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500763/antizionismus.

Samuel K. Cohn Jr.: *The Black Death and the burning of Jews*. In: Past and present 196/1 (2007). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1093/pastj/gtm005.

Duden: *Narrativ, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Narrativ_Erzaehlung.

Duden: *Othering, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Othering.

Reiner Erb: *Ritualmordbeschuldigung*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 3: Begriffe, Theorien, Ideologien. Berlin / New York 2010, S. 293–295.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Karola Fings: *Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit*. München 2024.

Jennifer Guglielmo / Salvatore Salerno (Hrsg.): *Are Italians White?: How race is made in America*. New York 2012. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.4324/9780203616673.

Janita Hämäläinen: *Terror im Nahen Osten. Hassdemos weltweit – aber auch Solidarität mit Israel*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spiegel.de/ausland/hamas-angriff-auf-israel-hass-demos-weltweit-und-ein-wenig-empoerung-a-78925a49-90e9-43ce-b955-07f5e1f4152c.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Nikolas Jaspert: *Die Reconquista. Christen und Muslime auf der iberischen Halbinsel. 711–1492*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406740084.

Thomas Kaufmann: *Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406738678.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Matthias Küntzel: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002, S. 49–51. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.28937/978-3-86259-519-8.

Beate Küpper / Andreas Zick: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit.

Philipp Lenhard: *Antisemitismus in Deutschland nach 1945*. (08.10.2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-348/juedisches-leben-348/341628/antisemitismus-in-deutschland-nach-1945.

Ryan Murphy / Jonathan Allen: *Dozens of students arrested in pro-Palestinian protest at Columbia University* (May 8, 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.reuters.com/world/us/dozens-pro-palestinian-protesters-occupy-columbia-university-library-2025-05-07.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anshel Pfeffer: *Percent of world Jewry living in Israel climbed to 41% in 2007*, Haaretz, 6. Januar 2008. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.haaretz.com/2008-01-06/ty-article/percent-of-world-jewry-living-in-israel-climbed-to-41-in-2007/0000017f-e0c5-d38f-a57f-e6d729bb0000.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Betsy Reed: *Why have student protests against Israel's war in Gaza gone global?* (Wed 8 May 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.theguardian.com/world/article/2024/may/08/have-student-protests-campus-israel-war-gaza-global.

Ashley V. Reichelmann / Stanislav Vysotsky/ Jack Levin: *The Perpetual Scapegoat: Anti-Semitism in the Ideology and Activities of Hate Groups in the United States Pre-& Post-Trump's Election*. In: Corinne E. Blackmer / Andrew Pessin (Hrsg.): Poisoning the Wells: Antisemitism in Contemporary America. New York 2021, S. 222–242. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9798887193168-016.

Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Holocaust / Shoah*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320492/holocaust-schoa.

Luise Schorn-Schütte: *Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung*. München 2017. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406693595.

Alexander Schunka: *Die Hugenotten. Geschichte, Religion, Kultur*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406734328.

Monika Schwarz-Friesel: *Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*. Bonn 2020.

Tagesschau: *Jubelbilder aus Berlin. Steinmeier will Feiern für Hamas 'nicht dulden'*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/deutschland-hamas-kritik-jubelfeier-100.html.

United Nations: *Middle East crisis: UN engages parties as Security Council meets*. 08. Oktober 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://news.un.org/en/story/2023/10/1142037.

United States Holocaust Memorial Museum: *Zitat*. In: Holocaust – Enzyklopädie. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/martin-niemoeller-first-they-came-for-the-socialists?utm_source=chatgpt.com#das-zitat-0.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Dazu: zur zweiten Tagung: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072 sowie zur dritten Tagung: Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

2 Einführend zum Speak Up! Lab: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab. Weiterführend: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Siehe z. B.: Ryan Murphy / Jonathan Allen: *Dozens of students arrested in pro-Palestinian protest at Columbia University* (May 8, 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.reuters.com/world/us/dozens-pro-palestinian-protesters-occupy-columbia-university-library-2025-05-07, Betsy Reed: *Why have student protests against Israel's war in Gaza gone global?* (Wed 8 May 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.theguardian.com/world/article/2024/may/08/have-student-protests-campus-israel-war-gaza-global.

4 Anshel Pfeffer: *Percent of world Jewry living in Israel climbed to 41% in 2007*, Haaretz, 6. Januar 2008. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.haaretz.com/2008-01-06/ty-article/percent-of-world-jewry-living-in-israel-climbed-to-41-in-2007/0000017f-e0c5-d38f-a57f-e6d729bb0000.

5 *Holocaust* ist der am weitesten verbreitete Begriff für den systematischen Völkermord an den europäischen Juden durch die Deutschen im Dritten Reich. Die jüdischen Opfer des Genozids wurden zum Teil in Konzentrations- und Vernichtungslagern zu Tode gebracht, zum Teil auf offenem Feld oder auf offener Straße ermordet. *Holocaust* leitet sich vom griechischen *holókaustus* ab und bedeutet *völlig verbrannt*. Allgemeine Verbreitung erfuhr der Begriff im deutschsprachigen Raum durch die Ausstrahlung des Fernseh-Vierteilers

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Holocaust (1978) im Jahr 1979. Wolfgang Benz: *Der Holocaust*. München 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406811081.

6 Auf die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 folgte der erste arabisch-israelische Krieg, der mit der israelischen Eroberung neuer Territorien und der Flucht und Vertreibung von über einer dreiviertel Million Palästinensern, der sogenannten Nakba, endete. Es war die erste große bewaffnete Auseinandersetzung des Nahostkonflikts, der bis heute das Leben der dortigen Bevölkerung bestimmt. Muriel Asseburg / Jan Busse: *Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven*. München 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406825507.

7 Als Narrativ wird eine bestimmte Erzählung oder Geschichte bezeichnet, die einen sinn- oder wertstiftenden Charakter für eine Gruppe hat. Narrative dienen dazu die Welt aus einer bestimmten Perspektive zu interpretieren und Geschehnisse zu rechtfertigen. Duden: *Narrativ, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Narrativ_Erzaehlung.

8 Man denke zum Beispiel auch an den Brandanschlag auf das Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde in München mit sieben Toten im Jahr 1970; ans Oktoberfestattentat im Jahr 1980; oder an die aufeinanderfolgenden Anschläge auf die Lübecker Synagoge in den Jahren 1994 und 1995. Philipp Lenhard: *Antisemitismus in Deutschland nach 1945*, (08.10.2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-348/juedisches-leben-348/341628/antisemitismus-in-deutschland-nach-1945.

9 Ich verwende hier bewusst nur den Terminus *Juden*, da Antisemitismus als Projektion nicht mit dem Handeln und nicht-Handeln von realen Jüdinnen und Juden zusammenhängt. Antisemitismus spricht *dem Juden* etwas zu und betrachtet nicht das Individuum. Wenn ich also von *den Juden* spreche, mache ich damit deutlich, dass es sich hier um die antisemitische Sichtweise handelt, nicht um das, was Jüdinnen und Juden tatsächlich tun.

10 Reiner Erb: *Ritualmordbeschuldigung*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 3: Begriffe, Theorien, Ideologien. Berlin / New York 2010, S. 293–295.

11 Monika Schwarz-Friesel: *Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*. Bonn 2020, S. 30.

12 Samuel K. Cohn Jr.: *The Black Death and the burning of Jews*. In: Past and present 196/1 (2007). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1093/pastj/gtm005.

13 Ashley V. Reichelmann / Stanislav Vysotsky/ Jack Levin: *The Perpetual Scapegoat: Anti-Semitism in the Ideology and Activities of Hate Groups in the United*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

States Pre-& Post-Trump's Election. In: Corinne E. Blackmer / Andrew Pessin (Hrsg.): Poisoning the Wells: Antisemitism in Contemporary America. New York 2021, S. 222–242. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9798887193168-016.

14 Der Ku-Klux-Klan ist eine 1865 gegründete rassistische Geheimgesellschaft in den USA, die in ihrer ersten Phase vor allem Afroamerikaner und deren Unterstützer*innen mit Gewalt verfolgte. In der zweiten Gründungswelle ab 1915 trat der Klan auch mit antisemitischen, antikatholischen und fremdenfeindlichen Ideologien hervor.

15 Ashley V. Reichelmann / Stanislav Vysotsky/ Jack Levin: *The Perpetual Scapegoat: Anti-Semitism in the Ideology and Activities of Hate Groups in the United States Pre-& Post-Trump's Election*. In: Corinne E. Blackmer / Andrew Pessin (Hrsg.): Poisoning the Wells: Antisemitism in Contemporary America. New York 2021, S. 224.

16 In der Forschung unterscheidet man gewöhnlich zwischen dem Antijudaismus des Mittelalters und der frühen Neuzeit und des Antisemitismus der Moderne. Antijudaismus betrachtet jüdische Identität als kulturelle Identität. Dementsprechend ist diese Form des Judenhasses oft mit dem Aufruf zur Assimilation assoziiert, also zum Übertritt zum Christentum. Antisemitismus betrachtet Juden als Rasse. Jüdische Identität wäre demzufolge genetisch bedingt; eine Assimilation wäre unter diesen Umständen nicht möglich. Werner Bergmann: *Geschichte des Antisemitismus*. München 2024.

17 Schon in der Frühzeit des Christentums setzte sich eine Lesart der Evangelien durch, die den Juden eine Kollektivschuld am Tod Jesu zusprach. Diese Interpretation wurde zur Grundlage für den christlichen Antisemitismus, mit einem ersten Höhepunkt im europäischen Mittelalter. Die christlichen Kirchen in Europa begannen erst nach dem Zweiten Weltkrieg, sich von dieser Argumentation zu distanzieren.

18 Im deutschsprachigen Raum wird die Reformation oft mit dem Wirken Martin Luthers (1483–1546) und dem Entstehen der Lutherisch-evangelischen Kirche gleichgesetzt. Es handelte sich jedoch um ein europäisches Phänomen, das auch im deutschsprachigen Raum unterschiedliche Traditionen kennt. Andere wichtige Reformatoren im deutschsprachigen Raum sind Philipp Melanchthon (1497–1560) und Johannes Calvin (1509–1564). Luise Schorn-Schütte: *Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung*. München 2017. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406693595.

19 Heterodoxie ist das Gegenstück zur Orthodoxie. Wer sich also *orthodox* bezeichnet versteht sich selbst als *rechtgläubig*. Heterodoxie beschreibt

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dagegen das Vertreten einer abweichenden Meinung, also die Position der Andersgläubigen.

20 Katharer, bzw. Albigenser waren eine christliche Splittergruppe, die vom 12. bis zum 14. Jahrhundert in Südfrankreich zahlreiche Gläubige an sich zog. Im frühen 13. Jahrhundert wurde die Mehrzahl der Mitglieder in einem vom Papst veranlassten Albigenserkreuzzug vernichtet. Christoph Auffarth: *Die Ketzer. Katharer, Waldenser und andere religiöse Bewegungen*. München 2017.

21 Mennoniten nennen sich die Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft, die sich im Kontext der Reformation im Lauf des 16. Jahrhunderts in der norddeutsch-niederländischen Grenzregion herausbildete. Aufgrund beständiger Verfolgung emigrierte die Mehrzahl der Mitglieder in den folgenden Jahrhunderten nach Osteuropa und Nordamerika. Thomas Kaufmann: *Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406738678.

22 Hutterer nennen sich die Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft, die sich im Kontext der Reformation im Lauf des 16. Jahrhunderts in Mähren herausbildete. Aufgrund beständiger Verfolgung emigrierte fast die gesamte Gemeinschaft letzten Endes nach Nordamerika. Thomas Kaufmann: *Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406738678.

23 Die iberische Halbinsel, also die Gebiete des heutigen Spanien und Portugal, wurde im 8. Jahrhundert vom muslimischen Umayyaden-Reich erobert. Im 10. Jahrhundert begann die Zurückdrängung der Muslime durch die christlichen Herrscher der Region. Diese Wiedereroberung (span.: *Reconquista*), war 1492 abgeschlossen. Nikolas Jaspert: *Die Reconquista. Christen und Muslime auf der iberischen Halbinsel. 711–1492*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406740084.

24 Die christliche Glaubensgemeinschaft der Hugenotten bildete sich im Lauf der Reformation im 16. Jahrhundert in Frankreich. Von Beginn an wurde diese Gemeinschaft von der Regierung drangsaliert; viele entkamen dem Tod nur durch die Flucht, oft nach Deutschland. Alexander Schunka: *Die Hugenotten. Geschichte, Religion, Kultur*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406734328.

25 Die Begriffe Sinti und Roma bezeichnen unterschiedliche Volksgruppen, die historisch als *Zigeuner* verfolgt worden waren. Die beiden Gruppen unterscheiden sich in kultureller Hinsicht und in ihrer geographischen Verteilung. Sinti leben vor allem in deutschsprachigen Regionen, Roma sind historisch vor allem in Ost- und Südosteuropa angesiedelt. Karola Fings: *Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit*. München 2024.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

26 Jennifer Guglielmo / Salvatore Salerno (Hrsg.): *Are Italians White?: How race is made in America*. New York 2012. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.4324/9780203616673.

27 United States Holocaust Memorial Museum: *Zitat*. In: Holocaust – Enzyklopädie. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/martin-niemoeller-first-they-came-for-the-socialists?utm_source=chatgpt.com#das-zitat-0.

28 Amnesty International: *Israel/OPT: Civilians on both sides paying the price of unprecedented escalation in hostilities between Israel and Gaza as death toll mounts* (07.10.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.amnesty.org/en/latest/news/2023/10/israel-opt-civilians-on-both-sides-paying-the-price-of-unprecedented-escalation-in-hostilities-between-israel-and-gaza-as-death-toll-mounts.

29 United Nations: *Middle East crisis: UN engages parties as Security Council meets*. 08. Oktober 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://news.un.org/en/story/2023/10/1142037.

30 Tagesschau: *Jubelbilder aus Berlin. Steinmeier will Feiern für Hamas ‚nicht dulden'*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/deutschland-hamas-kritik-jubelfeier-100.html, Janita Hämäläinen: *Terror im Nahen Osten. Hassdemos weltweit – aber auch Solidarität mit Israel*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spiegel.de/ausland/hamas-angriff-auf-israel-hass-demos-weltweit-und-ein-wenig-empoerung-a-78925a49-90e9-43ce-b955-07f5e1f4152c.

31 Bundesverband Rias e.V.: *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. Berlin 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf.

32 Das Wort *Shoah* ist hebräisch und bedeutet Katastrophe. Insbesondere von Jüdinnen und Juden wird das Wort statt der Bezeichnung Holocaust verwendet, um den Massenmord an Jüdinnen und Juden durch die deutsch-österreichischen Nationalsozialist*innen und deren Helfer*innen zu benennen. Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Holocaust / Shoah*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320492/holocaust-schoa.

33 Ghettos sind abgegrenzte Wohnbezirke, in denen bestimmte Bevölkerungsgruppen unfreiwillig wohnen. *Judenghettos* gab es schon vor Jahrhunderten und dienten zur Ausgrenzung der Jüdinnen und Juden. Während des Nationalsozialismus wurden etliche Ghettos errichtet, in welche die europäischen Jüdinnen und Juden deportiert wurden. Dort lebten sie zusammengepfercht unter menschenunwürdigen Umständen. Die Ghettos waren ein Teil des umfassenden Vernichtungsplans der Nationalsozialist*innen. Wolfgang Benz: *Ghettos in Osteuropa – Definitionen,*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Strukturen, Funktionen. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/geheimsache-ghettofilm/141448/ghettos-in-osteuropa-definitionen-strukturen-funktionen.

34 Othering bedeutet, dass eine Person oder Gruppe zum Zweck der Ausgrenzung als *anders* oder *fremd* konstruiert wird, um sie aus einer *Wir-Gruppe* auszuschließen. DUDEN: *Othering, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Othering.

35 Auschwitz war eines der größten Konzentrationslager der Nationalsozialist*innen mit ca. 50 verschiedenen Außen- und nebenlagern. Dorthin wurden Millionen Menschen deportiert. Viele starben an den menschenunwürdigen Bedingungen, Mangelernährung oder den Folgen von Folter und Zwangsarbeit. Ein Teil des Lagers war ausschließlich zur Vernichtung angelegt. In den Gaskammern wurden hunderttausende Menschen ermordet. Zu den Opfergruppen zählten neben Jüdinnen und Juden vor allem Sinti und Roma. Im Lager wurden aber auch etliche weitere Menschen interniert und ermordet, die aus unterschiedlichen Gründen (u. a. Religion, sexuelle Orientierung, Krankheit oder Rassifizierung) von den Nationalsozialist*innen verfolgt wurden. BUNDESARCHIV: *Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/das-konzentrationslager-auschwitz/#c63121.

36 Anhänger der *Chemtrails*-Verschwörungstheorie glauben, dass die Kondensstreifen von Flugzeugen chemische Schadstoffe enthalten. Diese Schadstoffe würden absichtlich von der Regierung in der Atmosphäre ausgesetzt, um die Bevölkerung zu vergiften, bzw. um sie gefügig zu machen.

37 Anhänger der *Flat-Earth-Theory* glauben, dass die Erde flach ist, und dass alle dagegensprechenden Beweise auf ein Komplott der Regierungen zurückzuführen seien.

38 Theodor W. ADORNO war ein deutsch-jüdischer Philosoph und Soziologe. Er flüchtete vor den Nazis in die USA und forschte unter anderem zum autoritären Charakter. Später kehrte er nach Deutschland zurück und gründete gemeinsam mit anderen die *Frankfurter Schule* und etablierte die *Kritische Theorie*. Einer seiner wichtigsten Wegbegleiter war Max HORKHEIMER. Gemeinsam verfassten sie etliche zentrale Werke der *Kritischen Theorie* und entwickelten Grundlagen der Antisemitismusforschung, die bis heute relevant sind.

39 Theodor W. ADORNO: *Minima Moralia*. Frankfurt am Main 2001, S. 200.

40 Als *Truther* (vom englischen Wort *truth*, Wahrheit) bezeichnen sich Personen, die Verschwörungserzählungen verbreiten und damit eine vermeintliche Wahrheit kundtun. Johannes BALDAUF: *Verschwörungstheorien Antisemitismus*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und das Web 2.0. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bellt ower.news/verschwoerungstheorien-antisemitismus-und-web-2-0-32920.

41 Als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) werden unterschiedliche Phänomene zusammengefasst, die eine Feindschaft gegen eine bestimmte (konstruierte) Gruppe Menschen einschließen. Hierzu zählen bspw. Antisemitismus, Rassismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Ablehnung von Menschen mit Behinderung oder (vermeintlich) armen Menschen. Beate Küpper / Andreas Zick: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/d ossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit.

42 Bundesverband Rias e.V.: *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. Berlin 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-ant isemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf.

43 Antizionismus bedeutet die Ablehnung des Zionismus, der jüdischen Nationalbewegung, die zur Gründung des Staates Israel führte, folglich wird der Staat Israel in Gänze abgelehnt. Häufig, wenn auch nicht immer, zeigt sich im Antizionismus (israelbezogener) Antisemitismus. Oft ist keine klare Trennung zwischen Antizionismus und Antisemitismus möglich, da die Grenzen fließend sind. Bundeszentrale für politische Bildung: *Antizionismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/t hemen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500763/antizionism us.

44 Im Jahr 1928 gründete Hasan al-Bannā (1906–1949) in Ägypten die Muslimbruderschaft mit dem Ziel, den Einfluss des britischen Kolonialismus und des westlichen Säkularismus in der arabischen Welt zu bekämpfen. Die Bruderschaft rief unter anderem zum heiligen Krieg gegen die Juden in der arabischen Welt auf und bediente sich dabei der antisemitischen Rhetorik, die zeitgleich in Europa schwelte. Matthias Küntzel: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.28937/978-3-86259-519-8.

45 Mohammed Amin al-Husseini (ca. 1897–1974) wurde 1921 von der Britischen Verwaltung des palästinensischen Mandatsgebiets als Großmufti, also als oberster islamischer Rechtsgelehrter von Jerusalem eingesetzt. In den 1930er Jahren kollaborierte er aus antisemitischer Überzeugung mit dem nationalsozialistischen Deutschland. Während des Weltkriegs lebte er im Deutschen Reich und unterstützte das Hitlerregime. Matthias Küntzel: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002.

46 Die palästinensische Hamas wurde 1987 gegründet und veröffentlichte 1988 ihre Gründungsakte, die sogenannte Hamas-Charta. Darin begründet sie ihren Kampf gegen Israel mit antisemitischem Gedankengut, das sie ausdrücklich den *Protokollen der Weisen von Zion* entnimmt. Bei den *Protokollen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

handelt es sich um eine gefälschte Dokumentation einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung, entstanden im frühen 20. Jahrhundert. Es ist einer der wirkmächtigsten Texte in der Geschichte des Antisemitismus, der im nationalsozialistischen Deutschland intensiv rezipiert und von dort aus weiterverbreitet wurde. Matthias Küntzel: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002.

47 In Ägypten, beispielsweise, fanden ein neues Zuhause und eine neue Wirkungsstätte: Johannes von Leers, Hauptschriftleiter der nationalsozialistischen Publikation *Wille und Weg*; SS-Standartenführer Leopold Gleim, Gestapoführer in Polen; SS-Obersturmbannführer Bernhard Bender, Gestapo in Polen und Russland; oder SS-Sturmbannführer Joachim Däumling. Diese Männer traten nach Ihrer Flucht aus Deutschland allesamt in den ägyptischen Staatsdienst. Insgesamt sind Schätzungen zufolge mehrere Tausend Nazis nach Ende des Kriegs nach Ägypten übergesiedet. Quelle: Matthias Küntzel: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002, S. 49–51. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.28937/978-3-86259-519-8. Siehe auch: Ulrike Becker: *Nazis am Nil. Die westdeutsch-ägyptischen Beziehungen der Nachkriegszeit im Schatten des Nationalsozialismus*. Göttingen 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14220/9783737015509.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

4. Frittenінterviews

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina GOEDERT und Sabrina KIRSCHNER

Ina GOEDERT / Sabrina KIRSCHNER

Im Juli 2024 habe ich Ina GOEDERT zum Fritteninterview getroffen. Natürlich virtuell, denn sie arbeitet bei der Landesmedienanstalt (LMS) Saarland, einer Institution in der Großregion,[1] *genauer gesagt im Saarland, die sich um die Medienregulierung kümmert.*[2]

Unser erstes Treffen fand tatsächlich im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft[3] *statt. Denn sowohl das Eupener Institut für Demokratiepädagogik (IDP)*[4] *als auch die LMS Saarland waren eingeladen, einen Vortrag im Rahmen einer Anhörung des Ausschusses I zu halten.*[5] *Danach blieben wir in Kontakt, und schließlich kam Ina GOEDERT im Herbst 2022 noch einmal für die zweite Speak Up Tagung nach Lontzen,*[6] *um über die Arbeit der LMS Saarland zu sprechen. An der LMS Saarland ist übrigens auch das Programm Media & Me*[7] *angesiedelt, deren aktueller Jahrgang mich kurz vor dem Fritteninterview*[8] *mit Ina besucht hatte.*[9] *Eine Gruppe aus Alumni hat übrigens auch einen Beitrag für dieses Buch verfasst…*[10] *Ich bin gespannt, was Ina im Fritteninterview zu berichten hat.*

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Ina, auch wenn es schon zwei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Lontzen[11] einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Ina GOEDERT: Fritten spezial[12] ist mein Favorit. Das erinnert direkt an Urlaub an der niederländischen Nordseeküste.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Ina GOEDERT: Klar! Ich arbeite bei der Landesmedienanstalt (LMS) Saarland und bin dort für Medienaufsicht und Medienforschung zuständig. Das Thema *Fake News* – also falsche oder irrführende Informationen, vor allem in den sozialen Medien – beschäftigt uns schon länger. Besonders wichtig ist das, weil solche

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Falschinformation, oder auch Desinformation, die Demokratie echt schädigen können. Wir bei der Landesmedienanstalt arbeiten unter anderem daran solche *Fake News*, Verschwörungstheorien und gefälschte Meldungen strukturiert in den Griff zu bekommen. Es geht dabei aber nicht nur ums Regulieren, sondern auch darum, den Leuten zu helfen, sich in dieser immer komplexer werdenden Medienwelt zurechtzufinden. So sollen Sackgassen vermieden werden, wo man nur noch von falschen Informationen geleitet wird und der faktenbasierte demokratische Diskurs verloren geht.

Viele Plattformen wie Google, Facebook, X und Co. machen zwar schon etwas gegen *Fake News*, aber die Lösungen dürfen hier nicht auf eigene Faust von den Unternehmen selbst geschaffen werden. Es braucht einheitliche Regeln, damit alle wissen, woran sie sich halten müssen. Der Medienstaatsvertrag sorgt dafür, dass die Landesmedienanstalten da eine Regulierungsfunktion haben. Auf EU-Ebene gibt es auch Regelungen wie den *Digital Services Act*,[13] der das unterstützt.

Aber bei all dem muss man aufpassen, dass die Meinungsfreiheit nicht unter die Räder kommt. Manche Dinge, die als Desinformation eingestuft werden könnten, sind immer noch einfach nur Meinungen und die gilt es zu schützen. Gleichzeitig muss man aber schauen, dass Lügen, die absichtlich und in großem Stil verbreitet werden, um Leute zu täuschen (das nennt man im Fachjargon *Coordinated Inauthentic Behaviour*) gestoppt werden. Der Staat darf zwar nicht die Macht haben, den Meinungsbildungsprozess zu kontrollieren, aber er hat die Pflicht, die Demokratie vor gefährlicher Desinformation zu schützen.

Ein wichtiger Ansatz dabei ist Transparenz. Anstatt Inhalte beispielsweise sofort zu löschen oder Meinungen zu unterdrücken, sollen Regelungen dafür sorgen, dass die Menschen wissen, woher eine Information kommt. So können sie besser entscheiden, was sie glauben wollen. Das ist oft ein wirksamer und verhältnismäßiger Weg, wie mit Desinformation umgegangen werden kann.

Medien haben dabei auch ihre Sorgfaltspflicht. Das bedeutet, dass sie sich an journalistische Grundsätze halten müssen. Vor der Veröffentlichung müssen sie zum Beispiel prüfen, ob eine Information wirklich stimmt, ob sie unabhängig und sachlich ist, und woher sie stammt. Diese Regeln stehen im Pressekodex und der sorgt dafür, dass ein Mindestmaß an Qualität gewahrt bleibt. Für Printmedien ist der Deutsche Presserat zuständig und beim privaten Rundfunk schauen die Landesmedienanstalten darauf, dass alles korrekt läuft. Bei Online-Medien gibt es auch eine anerkannte freiwillige Selbstkontrolle, aber auch die wird von den Medienanstalten überwacht.

Neben *Fake News* ist auch das Problem mit Hasskommentaren im Netz ein großes Thema. Von Seiten der LMS leite und koordiniere ich das Projekt *Courage im Netz – Gemeinsam gegen Hass und Hetze*.[14]

Im Jahr 2021 hat nämlich die LMS zusammen mit dem Ministerium der Justiz, vertreten durch die Staatsanwaltschaft Saarbrücken (Sonderdezernat Cybercrime),

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dem Ministerium für Inneres, Bauen und Sport, dem Landespolizeipräsidium Saarland und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit (Landesjugendamt) ein interdisziplinäres Aktionsbündnis gestartet. Diese unterschiedlichen Behörden arbeiten, um Hasskriminalität online und im Alltag zu bekämpfen. Das Projekt wurde nach einem Vorbild aus Nordrhein-Westfalen auf das Saarland angepasst.

Das Ziel ist, dass Hasskommentare nicht nur gelöscht, sondern auch strafrechtlich verfolgt werden. Denn das Internet ist kein rechtsfreier Raum, und Anbieter von Webseiten oder Social Media-Accounts können nicht einfach Hasskommentare löschen und das war's. Es muss auch dafür gesorgt werden, dass die Urheber zur Rechenschaft gezogen werden.

Ziel des Projekts ist unter anderem der Schutz unserer Freiheit und Demokratie. Das Projekt setzt sich außerdem besonders dafür ein, dass die Persönlichkeitsrechte jedes Einzelnen im Internet verteidigt werden. Meinungsfreiheit soll auch geschützt werden, und die funktioniert eben nur in einem gewaltfreien Umfeld. Damit das klappt, bietet das Projekt den teilnehmenden Premiumpartner*innen klare Ansprechpersonen und effiziente Abläufe, um Anzeigen bei Hasskommentaren zu vereinfachen.

Das Ganze basiert auf drei Säulen: Es gibt präventive Aktionen, die deeskalieren sollen und zeigen, wie man im Netz fair streitet. Repressiv gibt es die Möglichkeit, Hasskommentare einfach über die *Online-Wache* der Polizei[15] zu melden. Außerdem werden Premiumparter*innen darin geschult, wie sie Hasskommentare melden können und sie bekommen ein Gütesiegel, das zeigt, dass sie sich zu den Grundwerten hinter dem Projekt bekennen und dass sie aktiv gegen Hass im Netz vorgehen. Natürlich können auch alle Bürgerinnen und Bürger im Saarland Hasskommentare über die Online-Wache der Polizei melden. Das Projekt ermöglicht hiermit nicht nur Medienhäusern, sondern allen gesellschaftlichen Gruppen im Saarland eine Teilhabe am Projekt, ganz im Sinne *Gemeinsam gegen Hass und Hetze*.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen[16] hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Courage im Netz – Gemeinsam gegen Hass und Hetze* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Ina GOEDERT: Im Saarland haben sich verschiedene Behörden zusammengetan, um gegen Hass und Hetze im Netz vorzugehen. Die Landesmedienanstalt arbeitet dabei mit der Justiz, der Polizei, dem Innenministerium und anderen Ministerien zusammen. Anfang 2022 ging das Kooperationsprojekt *Courage im Netz – Gemeinsam gegen Hass und Hetze* an den Start. Ziel ist es, klarzumachen, dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist. Besonders soziale Medien sind oft Orte, an denen Menschen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

beleidigt, bedroht oder gemobbt werden. Das vergiftet nicht nur die Stimmung im Netz, sondern kann sich auch auf den Umgang im echten Leben auswirken.

Hasskommentare werden oft einfach gelöscht, aber das reicht nicht. Sie müssen auch strafrechtlich verfolgt werden, um die Persönlichkeitsrechte der Menschen zu schützen. Gleichzeitig muss aber auch die Meinungsfreiheit gewahrt bleiben. Um das zu ermöglichen, bietet das Projekt den Teilnehmenden klare Ansprechpartner*innen und einfache Möglichkeiten, Hass im Netz zu melden. Es setzt dabei auf drei Säulen: Vorbeugung, Deeskalation und Schulungen zum respektvollen Umgang im Netz. Wer strafbare Inhalte melden will, kann das einfach über eine Online-Wache tun.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[17] Du kommst ja aus der Praxis… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit und in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Wissenschaft mitgenommen?

Ina GOEDERT: Ich interessiere mich bei *Fake News* bzw. *Hate Speech* besonders für den grenzüberschreitenden Austausch und die Bildung von Netzwerken. Diese Phänomene machen an keinen Grenzen halt – weder staatlichen noch gesellschaftlichen Grenzen.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen oder eben nicht machen sollte?

Ina GOEDERT: Beide Phänomene können nur durch gemeinsame Anstrengung – Courage – aller am Dialog und Diskussion beteiligten begegnet werden. Hierbei sind Punkte zu beachten, um einen zivilisierten und informationsbezogenen Diskurs zu erhalten:

- Es gilt die Wahrheit und die Menschenwürde zu achten!
- Verbreite keine Informationen, die nachweislich falsch sind. Beleidige oder erniedrige niemanden, auch wenn du anderer Meinung bist.
- Werbung und Redaktion als auch Berichterstattung und Kommentar sind bei journalistischen Medien zu trennen!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Werbung sollte klar als solche erkennbar sein. Wenn jemand also seine Meinung sagt, zum Beispiel zu einem Produkt, dann sollte das nicht so klingen wie ein objektiver Bericht!
- Alle Seiten einer Sachlage sind zu beleuchten – d. h. es darf und sollte nicht einseitig berichtet werden!
- Wenn du über ein Thema sprichst, nimm verschieden Meinungen auf. Sonst bekommen die Menschen nur eine eingeschränkte Sicht auf das Problem.
- Die Persönlichkeitsrechte sind in jedem Fall zu respektieren und vor Diskriminierungen zu schützen!
- Vermeide es, private Informationen oder Details über andere ohne ihre Erlaubnis zu teilen. Auch Witze, die auf Kosten anderer gehen, sind respektlos und können diskriminierend sein.

Sabrina KIRSCHNER: Schön, dass wir die Mittagspause gemeinsam verbringen konnten und vielen Dank noch einmal für die spannenden Einblicke in deinen Arbeitsalltag!

Ein Satz, der mit besonders nach dem Gespräch in Erinnerung geblieben ist, ist der, dass man der Gesellschaft klarmachen muss, dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist. Das ist aber gar nicht so einfach, denn nach wie vor haben viele Menschen in den Eindruck, dass das Internet sehr wohl ein rechtsfreier Raum ist, in dem man sich bequem in der Anonymität und hinter Pseudonymen verstecken kann.… Daran zu arbeiten, dass sich diese Erkenntnis langsam aber sicher auch in Ostbelgien durchsetzt, ist eine wichtige Aufgabe …

Bibliographie

Marie ALTPETER / Julien BAUER / Hannah GERHARDT / Aleandro IANNUZZO: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Michelle BITTMANN / Nora KIRCH / Tim BREUER / Lou SCHUMACHER / Marta FERREIRA SEARA: *Media and Me: Keine Lust auf Nachrichten? Mediennutzung im Wandel*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://1.brf.be/sendungen/brf1ammorgen/1160559.

EUROPÄISCHE KOMMISSION: *Gesetz über digitale Dienste*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de.

INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Arbeitsgruppe politische Bildung in der Grossregion. Fact Sheet 2. November 2024*. Eupen 2024. Letzter Zugriff am:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

15. August 2025 über: https://idp-dg.be/kooperationen/pbgr/die-kooperationspartnerinnen.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Polizei: *Willkommen bei den Onlinewachen der Polizeien in Deutschland*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://portal.onlinewache.polizei.de/de.

LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

LMS Saar: *Vernetzen statt Hetzen. Kooperationsprojekt zum Schutz von Freiheit und Demokratie im Netz. Courage im Netz.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/courage.

LMS Saar: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/die-lms.

Klaus Schlupp: *Hassrede im Netz im DG-Parlament thematisiert* (15. Februar 2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/69546/artikel/2022-02-15/hassrede-im-netz-im-dg-parlament-thematisiert.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Stephan Thomas: *Rechtsgrundlagen der Deutschsprachigen Gemeinschaft*. In: Anne Begenat-Neuschäfer (Hrsg.): Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme. Frankfurt am Main 2010, S. 59–86.

Anmerkungen

1 Im Rahmen der Großregion gibt es zahleiche Kooperationen auf den verschiedensten Ebenen. Das IDP ist beispielsweise Mitglied der Arbeitsgruppe politische Bildung in der Großregion, die im März 2019 gegründet wurde. Die Arbeitsgruppe ist „überparteilich und unabhängig und steht unter der Schirmherrschaft des interregionalen Parlamentarierrates der Grossregion". Zur Arbeitsgruppe zählen neben dem Eupener *Institut für Demokratiepädagogik* (Belgien) die *Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz* (Deutschland), das *Centre Européen Robert-Schuman* (CERS) aus der *Région Grand Est* (Frankreich), das *Zentrum fir politesch Bildung*, Luxembourg (Luxemburg) sowie die *Landeszentrale für politische Bildung des Saarlands* (Deutschland). Vgl. dazu: Institut für Demokratiepädagogik: *Arbeitsgruppe politische Bildung in der Grossregion. Fact Sheet 2. November 2024*. Eupen 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/kooperationen/pbgr/die-kooperationspartnerinnen. Auch *Media & Me* ist ein Projekt, an dem Kooperationspartner*innen aus der Großregion beteiligt sind. Dazu: LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me bzw. ausführlicher in diesem Band: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

2 Ausführlicher zur LMS Saar und ihren Aufgaben: LMS Saar: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/die-lms.

3 Einführend dazu: Stephan Thomas: *Rechtsgrundlagen der Deutschsprachigen Gemeinschaft*. In: Anne Begenat-Neuschäfer (Hrsg.): Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme. Frankfurt am Main 2010, S. 70 ff. der sich mit den Aufgaben des Parlaments auseinandersetzt.

4 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

5 Klaus Schlupp: *Hassrede im Netz im DG-Parlament thematisiert* (15. Februar 2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/69546/artikel/2022-02-15/hassrede-im-netz-im-dg-parlament-thematisiert.

6 Siehe dazu auch den entsprechenden Tagungsbericht: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

7 LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

8 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

9 Michelle Bittmann / Nora Kirch / Tim Breuer / Lou Schumacher / Marta Ferreira Seara: *Media and Me: Keine Lust auf Nachrichten? Mediennutzung im Wandel*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://1.brf.be/sendungen/brf1ammorgen/1160559.

10 Beim Beitrag handelt es sich um: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

11 Siehe dazu auch den entsprechenden Tagungsbericht: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

12 *Fritten spezial* oder *Pommes spezial* ist eine Spezialität, die insbesondere in den Niederlanden und grenznahen belgischen und deutschen Gebieten verbreitet sind. Dabei wird über die *Fritten* bzw. *Pommes* Mayonnaise gegeben. Hinzu kommen kalter oder warmer Tomaten- bzw. Curryketchup und frische Zwiebeln oder Röstzwiebeln.

13 Siehe dazu: Europäische Kommission: *Gesetz über digitale Dienste*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de.

14 Siehe dazu: LMS Saar*: Vernetzen statt Hetzen. Kooperationsprojekt zum Schutz von Freiheit und Demokratie im Netz. Courage im Netz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/courage.

15 Polizei: *Willkommen bei den Onlinewachen der Polizeien in Deutschland*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://portal.onlinewache.polizei.de/de.

16 Siehe dazu auch den entsprechenden Tagungsbericht: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

17 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian KRETER und Sabrina KIRSCHNER

Maximilian KRETER / Sabrina KIRSCHNER

Das letzte Mal live und in Farbe habe ich Maximilian KRETER im Januar 2024 auf einer Tagung in Dresden gesehen… Die hatte gar nichts mit Fake News und Hate Speech zu tun und fand im Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden statt, an dem Maximilian arbeitet. Maximilan ist Speak Up! Sympathisant der ersten Stunde und war schon bei der allerersten Tagung dabei, die im Eupener Kloster Heidberg stattfand.[1] *Was mich wunderte: Als jemand, der relativ weit weg von Eupen wohnt, kannte er die Stadt schon, so dass ich auf die üblichen Erklärungen zu Eupen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens verzichten konnte – Fußball sei Dank (das merken die geneigten Leser*innen ja auch schon im Titel, den Maximilian KRETER für das Interview gewählt hat…) …*

Auch nach der Tagung ging der Kontakt nicht verloren, und es gab immer wieder Möglichkeiten der Zusammenarbeit, auch im Rahmen des ersten Speak Up! Buches.[2] *Außerdem war Maximilian auch bei der zweiten Speak Up! Tagung in Lontzen als Vortragender dabei.*[3] *Während wir zuletzt im verschneiten Dresden bei Pierogi*[4] *zusammensaßen, lief es nun im Juli 2024 auf ein virtuelles Fritteninterview*[5] *hinaus. Allerdings steht die Verabredung zum gemeinsamen Fritten essen schon. Denn Ende des Jahres kommt Maximilian als Vortragender zur vierten Speak Up! Tagung nach Eupen…*[6]

Sabrina KIRSCHNER: Lieber Max, auch wenn es fast schon drei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung im Eupener Heidberg einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Maximilian KRETER: Meine Fritten esse ich gerne nach lokaler/regionaler Art, also beispielsweise im Ruhrgebiet als *Mantaplatte*,[7] in den Niederlanden als *Speciaal* mit Frikandel oder in Belgien mit Mayonnaise oder einer der vielen Saucen, die in den Fritüren angeboten werden.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* und *Hate Speech* zu befassen…

Maximilian KRETER: Mein Name ist Maximilian KRETER, ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden und dort zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit. Zudem forsche ich zur extremen Rechten, politisch motivierter Gewalt und Wahlverhalten in Deutschland. Zu den Themenkomplexen *Fake News* und *Hate Speech* bin ich über mein Dissertationsthema *Juvenile Rebellion oder rechtsextreme Propaganda? Die Ideologie des Rechtsextremismus im deutschsprachigen Rechtsrock von 1977 bis 2017* gekommen, da diese in den Liedtexten und der dort vertretenen Ideologie des Rechtsextremismus eine zentrale Rolle spielen – insbesondere bei der Verbreitung der Ideologie.[8]

Sabrina KIRSCHNER: Bei der allerersten Speak Up! Tagung in Eupen hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Verschwörungsglaube und Hassrede von Coronaweltuntergang bis Lügenpandemie zwischen Grauzone und Rechtsrock: Ideologische Produktivität deutschsprachiger recht(sextrem)er Bands in Krisenzeiten* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Maximilian KRETER: Im Vortrag in Eupen 2021 ging es darum, wie Bands aus dem Spektrum politisch rechtsgerichteter bis klar rechtsextremer Musik *Fake News* und *Hate Speech* im Kontext der COVID-19-Pandemie verbreiten. Bei der Verbreitung von *Hate Speech* wurde davon ausgegangen, dass die Ideologie des Rechtsextremismus die Grundlage der Abwertungsmechanismen[9] bildet. Bei der Verbreitung von Verschwörungserzählungen wurde von einer dreiteiligen Typologie von Verschwörungen ausgegangen:

1. Ereignisverschwörungen (*event conspiracies*), knüpfen bei einem konkreten Ereignis an bestehende Unstimmigkeiten im Detail an, die den Ausgangspunkt für weitergehende Verschwörungserzählungen bilden (beispielsweise das Kennedy-Attentat oder 9/11).
2. Systemverschwörungen (*systemic conspiracies*), die einen Akteurs- und handlungsbezogenen Rahmen sowie einen inhaltlichen Fokus haben (beispielsweise *BigPharma*).[10]
3. Superverschwörungen (*super conspiracies*), die sich, stark vereinfach dargestellt, aus der Verschränkung von Ereignis- und Systemverschwörungen ergeben. Hier werden konkrete Ereignisse sowie akteurs- und handlungsbezogene Rahmen zu einer Großerzählung verwoben, die eine Art Hauptrahmen bilden, der eine

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Konstruktion sozialer Wirklichkeit entsprechend der Superverschwörungen ermöglicht (beispielsweise die *New World Order*).

Einerseits habe ich die Thematisierung der Pandemie analysiert, also inwiefern sich das Thema als Transportmittel für die Ideologie des Rechtsextremismus eignet und wie es tatsächlich genutzt wird. Andererseits habe ich die konkreten einzelnen Bestandteile der Ideologie in den Texten untersucht, wie beispielsweise die Markierung klarer Feindbilder in Form von Wissenschaftlern, Politikern und der Pharmaindustrie[11] sowie der Einbindung der Pandemieereignisse in gängige rechtsextreme Verschwörungserzählungen wie dem *Großen Austausch/ Volkstod*[12] oder *Zionistic Occupied Government* (ZOG).[13] Bei der Untersuchung der Fallbeispiele der Bands *FreiWild* und *Die Zillertaler Virenjäger*[14] ergab sich, dass das Thema COVID-19-Pandemie in beiden Fällen eine Rolle gespielt hat.[15] Bei *FreiWild* wurde die Pandemie zu Beginn mit verschwörungserzählerischen Elementen gearbeitet, die jedoch schnell revidiert wurden. Gerahmt werden diese themenspezifischen Lieder von den bereits zu Beginn angeführten Erzählungen von *Heimat*, *Volk* und *Nation* mittels einer alltäglichen Widerstandsrhetorik des konformistischen Rebellen (Bürgerliches, einfaches Leben, man lässt sich aber nicht alles gefallen, was *die da oben* einem aufzwingen wollen): Hier werden Ereignis- und Systemverschwörungen verbunden, während Superverschwörungen nur vage angedeutet werden. *Die Zillertaler Virenjäger* verfolgen eine andere Strategie: Die Titel und Aussagen sind mittels der Texte auf die Kernzielgruppe der gefestigten Rechtsextremisten ausgerichtet aber mittels der Cover oder Adaption von populären Liedern werden die sehr eindeutigen Inhalte damit für größere Zielgruppen anschlussfähig gemacht. Die Band nutzt das Thema vollumfänglich zum Transport der Ideologie des Rechtsextremismus und haben 2022 sogar ein ganzes Album unter dem Bandnamen herausgebracht.

Sabrina KIRSCHNER: Dir scheint es ja in Ostbelgien ziemlich gut gefallen zu haben, denn im Jahr 2022 warst Du wieder bei der zweiten Speak Up! Tagung[16] dabei. Dieses Mal in Lontzen und mit einem Vortrag zum Thema *Hatespeech in den sozialen Medien: Rechtsextreme Slogans, Codes und Invektive im deutschsprachigen Raum*. Kannst Du auch hier den Vortrag noch einmal so zusammenfassen, dass die Erwachsenen auf einem Familienfest eine Idee davon bekommen?

Maximilian KRETER: In meinem Vortrag bei der zweiten Tagung ging es darum, eine Übersicht über rechtsextreme Botschaften und ihre Mechanismen der Kodierung im deutschsprachigen Raum zu erstellen, die insbesondere in den sozialen Medien genutzt werden. Wichtiger jedoch als die Überblicksdarstellung von Fallbeispielen ist es, die Funktionen und Muster der Kommunikation offenzulegen, mit denen rechtsextreme Botschaften in den sozialen Medien verbreitet werden sollen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Eine zentrale Funktion der Verschlüsselung der Botschaft ist die Einhaltung und / oder Umgehung der jeweils geltenden Gesetze, ohne die beabsichtigte Aussage ändern zu müssen. Dies dient vor allem der Vermeidung von straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen, die die ideelle, finanzielle und aktionsbezogene Handlungsfähigkeit von Personen oder Organisationen, insbesondere bei wiederholten oder andauernden Verstößen, einschränken würden. Die davon ausgehende erste soziale Dynamik beim Gebrauch dieser Techniken zielt darauf ab, ohne Rechtsverstöße gegen soziale Normen zu verstoßen. Dies hat nach außen die Funktion, sich rebellisch sowie politisch und sozial unangepasst zu zeigen. Das steigert für bestimmte Personen die Attraktivität des Angebots und kann gleichzeitig der Feindmarkierung dienen. Die zweite soziale Dynamik ist hingegen nach innen gerichtet, da sie durch die Selbststigmatisierung den Verstoß gegen soziale Normen sowie die Schaffung einer eigenen Rhetorik und Symbolik den Gruppenzusammenhalt stärkt und dadurch auch die Identitätsbildung fördert.[17]

Die dabei angewendeten Techniken sind die literarische Camouflage,[18] die kulturelle Entwendung,[19] die sprachliche Faltung[20] und der Gebrauch von Metaplasmen und Elisionen.[21] Grundsätzlich gilt es also, bei Gegenmaßnahmen abzuwägen, ob gesetzliche Verbote allgemein oder auch spezifische Verbotslisten mit bestimmten Symbolen und Slogans seitens der sozialen Medien ein guter Weg sind, diese Dynamiken zu durchbrechen.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News-* bzw. *Hate Speech-*Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[22] Du kommst ja aus der Wissenschaft… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Maximilian KRETER: Ich habe von den beiden Tagungen viele Erkenntnisse auf unterschiedlichen Ebenen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft gewinnen können. Beginnend bei der Konzeption der Tagung hat es sich für den Austausch und die Zusammenarbeit während und nach der Konferenz als sehr sinnvoll erwiesen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft planvoll ‚an einen Tisch' zu bringen. Darüber hinaus ist bei der Einladung der Referent*innen darauf geachtet worden, dass auf Seiten der Wissenschaft eine echte interdisziplinäre Mischung von Geschichts-, Medien-, Politik- und Rechtswissenschaften, Germanistik, Sozialanthropologie, Soziale Arbeit und Psychologie sowie auf der Seite der Zivilgesellschaft Journalisten, Lehrer, Erzieher, Mitarbeiter von Jugendhilfestellen und Vertreter von Kulturvereinen gegeben war,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

was sich auch in der Zusammenstellung der Panels widerspiegelte. Dass ein Thema so umfassend mit vielen verschiedenen Perspektiven verhandelt und diskutiert wird, ist eher die Ausnahme als die Regel – wenngleich die Label *interdisziplinär* und *offen für alle Karrierestufen* häufig gerne in *Call for Papers* genutzt, aber selten so konsequent in die Praxis umgesetzt werden. Auch die vorab versandten Fragebögen und gut vorbereiteten Formate zum Austausch und zur Gruppenarbeit (u. a. Worldcafé)[23] haben zu einer entspannten, aber vor allem produktiven Zusammenarbeit beigetragen. Hinzu kam auch die Einbindung von Vertretern der Politik, die nicht nur für ein Grußwort erschienen, sondern sich an der Konferenz beteiligten – darunter hochrangige Politiker der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Das ist auch ein klares Signal, wie ernst das Thema auch in der Politik genommen wird.

Hinsichtlich der persönlichen Erkenntnisse waren es vor allem die Einblicke in die Arbeit der grenzüberschreitenden Praxen von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik in der Euregio Maas-Rhein, bei denen ein sehr direkter Wissenstransfer zwischen diesen Akteuren in alle Richtungen auf kurzen Wegen stattfindet. Insbesondere konnte ich viele neue Erkenntnisse dahingehend gewinnen, wie man Wissenstransfer außerhalb der Lehre und klassischer Wissenschaftskommunikation, die insbesondere an Universitäten und Forschungsinstituten erwartet wird, vielfältig umsetzen kann. Hier haben insbesondere die Beispiele aus Luxemburg und Ostbelgien bleibende Eindrücke hinterlassen. Meiner Auffassung nach profitieren beide davon, dass sie innerhalb übersichtlicher nationaler beziehungsweise regionaler Strukturen agieren und somit auch als eine Art Praxislabor für größere Kontexte dienen können.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Maximilian KRETER: Das ist eine sehr umfassende Frage, die sich in ihrer Komplexität schwer in wenigen Sätzen beantworten lässt. Ich beschränke mich daher auf eine Maßnahme zum Umgang mit *Hate Speech*. Grundsätzlich gilt es stets zu berücksichtigen, dass bei allen Maßnahmen die Risiken und Chancen im Einzelfall abzuwägen sind – es handelt sich also nicht um pauschale Empfehlungen, sondern um mögliche Ansatzpunkte.

Ein Element kann das Deplatforming[24] von (zentralen) Akteuren der extremen Rechten sein, die *Hate Speech* verbreiten, da diese Kanäle als Knotenpunkte der digitalen Organisierung dieser Bewegung dienen. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen ist durch Studien gut belegt,[25] allerdings hat diese Strategie Grenzen, da die extreme Rechte im Verlauf der Jahrzehnte gelernt hat, solchen Verboten zuvorzukommen oder sich danach anzupassen. So beispielsweise in der Form, dass

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

auf den großen, etwas besser regulierten Plattformen keine Inhalte mehr verbreitet werden, die gegen Gesetze oder die Richtlinien der Anbieter verstoßen, sondern vielmehr zur Normalisierung der extremen Rechten und Neukundenakquise für die von einigen Akteuren betriebenen Gewerbe dienen. Bei kleineren, weniger oder gar nicht regulierten Anbietern zeigen diese Akteure dann ihr wahres Gesicht und nutzen die dortigen Möglichkeiten zur Vernetzung von Akteuren und Anhängern.[26] Komplementäre Elemente sollten in Deutschland die Evaluation und Verbesserung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes (NetzDG) durch den Gesetzgeber aber vor allem die nachhaltige Durchsetzung des Gesetzes durch Exekutive und Judikative sein. In ähnlicher Weise gilt dies auf europäischer Ebene für den Digital Services Act (DSA).[27]

Sabrina Kirschner: Lieber Max, vielen Dank, dass Du dir die Zeit genommen hast, noch einmal auf deine Vorträge bei den ersten beiden Speak Up! Tagungen zurückzublicken! Ich freue mich jetzt schon aufs Frittenessen im Dezember…

Immer wenn ich die Nachrichten anschalte und dort wieder einmal neue Katastrophen aus Sachsen erwähnt werden, wird mir klar, wie wichtig es ist, den Kopf nicht in den Sand zu stecken! Auch wenn politische Bildungsarbeit in Sachsen hartes Brot ist, und es viel Mut erfordert, Feldforschung in den von Maximilian beschriebenen Kontexten zu betreiben, so gibt uns diese Arbeit den Mut, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass wir in einer demokratischen Gesellschaft leben können.

Bibliographie

Ernst Bloch: *Erbschaft dieser Zeit.* Frankfurt am Main 1985.

Gideon Botsch / Christoph Kopke: *‚Umvolkung' und ‚Volkstod': Zur Kontinuität einer extrem rechten Paranoia*. Münster 2019.

Heinrich Detering: *Das offene Geheimnis: Zur literarischen Produktivität eines Tabus von Winckelmann bis zu Thomas Mann.* Göttingen 2013.

Rainer Erb: *‚Er ist kein Mensch, er ist ein Jud'. Antisemitismus im Rechtsrock.* In: Dieter Baacke / Klaus Farin / Jürgen Lauffer (Hrsg.): Rock von Rechts II. Milieus, Hintergründe und Materialien. Bielefeld 1999, S. 142–159.

Maik Fielitz / Karolin Schwarz: *Hate not found?! Deplatforming the Far Right and its consequences.* Jena 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.idz-jena.de/fileadmin//user_upload/Hate_not_found/IDZ_Research_Report_Hate_not_Found.pdf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Tobias Hof / Maximilian Kreter: *Radical-Right Symbols, Slogans and Slurs Online: Germany*. In: Matthew Feldman / David Tucker (Hrsg.): Symbols & Slogans Of The Radical Right Online: Italy, Germany, France. Oxford 2022, S. 65–98.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019.

Maximilian Kreter: *'Die Kugel ist für dich'. Wie der Rechtsrock aus Feindbildern menschliche Zielscheiben macht.* (21.10.2020). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/897.

Maximilian Kreter: *We are the streets and we are the law, the 4th Reich is what we are fighting for. Four decades of White Power Music in Germany: A historical-sociological reconstruction.* In: Carsten Schapkow / Frank Jacob (Hrsg.): Nationalism and Populism: Expressions of Fear or Political Strategies? Oklahoma 2022, S. 99–133.

Maximilian Kreter: *Ideological Intersections? White Power Music Scene, lateral thinkers and militant right-wing extremists: 'The Zillertal Virus Hunters'.* (08.03.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/3996.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hate Speech leisten? In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Jörg Meibauer / Ulrike Demske / Jochen Geilfuß-Wolfgang / Jürgen Pafel von Metzler: *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart 2007, S. 95–99.

Janine Patz / Matthias Quent / Axel Salheiser: *#Kein Netz für Hass. Staatliche Maßnahmen gegen Hate Speech im Internet. Die Bundesländer im Vergleich*. Jena 2021.

Alexander Ritzmann / Daniel Holznagel: *Wo Wölfe Kreide fressen – Die rechtsextreme Infrastruktur auf Facebook, Instagram, YouTube und Twitter.* Berlin 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2021-11/CEP%20Bericht%20-%20Die%20rechtsextreme%20Infrastruktur%20auf%20Facebook%2C%20Instagram%2C%20Youtube%20und%20Twitter%20-%20public%20version.pdf.

Ralf Rummer: *Ohne Vokale.* (Ohne Datum). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.yellow.at/anderes/elision.

Joachim Scharloth: *Sprachliche Faltungen: Radikalisierung als Sozialisierung im Medium der Sprache.* In: Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Wissenschaftskonferenz 2021. Tagungsband. Berlin 2023, S. 118–135.

Anmerkungen

1 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.* Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

2 Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

3 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

4 Pierogi sind Teigtaschen, die beispielsweise in Polen und anderen Ländern im (mittel-)östlichen Europa populär sind. In einem nudelartigen Teil findet man verschiedene Füllungen, die von vegetarischen Kartoffel-Quark-Gemischen über Sauerkraut bis hin zu Hackfleisch reichen. Oft werden Pierogi ähnlich der schwäbischen Maultaschen mit geschmelzten Zwiebeln serviert, bisweilen auch mit Schmand.

5 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

6 Zur vierten Tagung, die nach dem Fritteninterview stattgefunden hat, gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

7 Es handelt sich hier um eine Currywurst mit Pommes und dazu Mayonnaise und Ketchup, weshalb das Gericht auch als Curry(wurst) Pommes Schranke bestellt werden kann.

8 Maximilian Kreter: *We are the streets and we are the law, the 4th Reich is what we are fighting for. Four decades of White Power Music in Germany: A historical-sociological*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

reconstruction. In: Carsten Schapkow / Frank Jacob (Hrsg.): Nationalism and Populism: Expressions of Fear or Political Strategies? Oklahoma 2022, S. 99–133.

9 Abwertungen werden im Rechtsextremismus vor allem auf der Basis von nicht oder nur schwer veränderbaren Merkmalen eines Menschen vorgenommen, wie beispielsweise seiner Ethnie, seiner Religion oder seines Geschlechts.

10 *Big-Pharma*-Verschwörungserzählungen beinhalten die Behauptung, dass die Pharmaindustrie als Ganzes, insbesondere aber die marktbeherrschenden Großkonzerne wirksame Behandlungen und Therapien verschweigen oder Epidemien / Pandemien herbeiführen, um durch den Verkauf ihrer Produkte Profit zu erzielen und Macht zu erlangen.

11 Vgl. Maximilian Kreter: *‚Die Kugel ist für dich'. Wie der Rechtsrock aus Feindbildern menschliche Zielscheiben macht.* (21.10.2020). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/897.

12 *Volkstod* ist ein Schlagwort der radikalen Rechten, das die Überzeugung zum Ausdruck bringt, dass das so genannte *arische* Volk durch die Vermischung mit anderen ethnischen Gruppen aussterben wird. Es ist eng mit der antimuslimischen *Great Replacement*-Verschwörungserzählung verknüpft. Der Begriff *Volkstod* hat seine Wurzeln in bevölkerungspolitischen Debatten und Kulturpessimismus am Beginn des 20. Jahrhunderts. Oswald Spenglers *Untergang des Abendlandes* beispielsweise beförderte den Glauben an diesen vermeintlichen *Volkstod*, da die *Arier* vom Aussterben einer organischen Gemeinschaft bedroht seien. Die Nationalsozialisten verwendeten den Begriff *Volkstod* später ausgiebig in ihrer Propaganda. Heute verwenden Rechtsextremisten den Begriff in ähnlicher Weise. Dementsprechend steht der Begriff *Volkstod* heute für viele vermeintlich degenerative Prozesse, insbesondere für die demografische Entwicklung, die Landflucht und die Zuwanderung nach Deutschland: Ethnische und nationale Identitäten werden durch den Multikulturalismus als bedroht angesehen, während Eliten an dieser Entwicklung mitschuldig seien, beziehungsweise sie vorantreiben würden. Vgl. Gideon Botsch / Christoph Kopke: *‚Umvolkung' und ‚Volkstod': Zur Kontinuität einer extrem rechten Paranoia*. Münster 2019.

13 Dieses Akronym ist vor allem in deutschen und US-amerikanischen extremen Rechten sehr beliebt. Der antisemitische Begriff *ZOG* wurde in den 1970er Jahren von dem amerikanischen Rechtsextremisten Eric Thompson geprägt. Er knüpft an die rechtsextreme Verschwörungserzählung an, die sich auf eine angebliche *jüdische Weltherrschaft* bezieht. Diese umfasst die Behauptung der extremen Rechten, dass die Regierungen der USA, Deutschlands und anderer Länder *von den Juden kontrolliert* werden, um die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Eliten in ihrem Sinne zu lenken. Vgl. Rainer Erb: *‚Er ist kein Mensch, er ist ein Jud'. Antisemitismus im Rechtsrock*. In: Dieter Baacke / Klaus

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Farin / Jürgen Lauffer (Hrsg.): Rock von Rechts II. Milieus, Hintergründe und Materialien. Bielefeld 1999, S. 142–159.

14 Vorherige Veröffentlichungen dieser Band erfolgten unter den Namen: ‚*Die Zillertaler Türkenjäger*' und ‚*Die lustigen Zillertaler*'. Vgl. Maximilian KRETER: *Ideological Intersections? White Power Music Scene, lateral thinkers and militant right-wing extremists: ‚The Zillertal Virus Hunters'.* (08.03.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/3996.

15 Vgl. Maximilian KRETER: *Ideological Intersections? White Power Music Scene, lateral thinkers and militant right-wing extremists: ‚The Zillertal Virus Hunters'.* (08.03.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/3996.

16 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian KRETER / Karolina KÜSTERS: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

17 Tobias HOF / Maximilian KRETER: *Radical-Right Symbols, Slogans and Slurs Online: Germany*. In: Matthew Feldman / David Tucker (Hrsg.): Symbols & Slogans Of The Radical Right Online: Italy, Germany, France. Oxford 2022, S. 67 f.

18 „Was öffentlich nicht ausgesprochen werden darf, davon können literarische Texte doch reden – indem sie sich kalkulierter Doppelbödigkeit bedienen, das Versteckspiel zur Subversion nutzen, das Verbot überlisten". Heinrich DETERING: *Das offene Geheimnis: Zur literarischen Produktivität eines Tabus von Winckelmann bis zu Thomas Mann*. Göttingen 2013, S. 9. Der Text beziehungsweise der Textteil hat mehrere Bedeutungen und die vom Sender beabsichtigte Bedeutung lässt sich nur durch den Kontext und das gemeinsame Kontextwissen von Sender und Empfänger verstehen. Nicht-Eingeweihte werden die intendierte Botschaft kaum oder nicht verstehen. Vgl. Heinrich DETERING: *Das offene Geheimnis: Zur literarischen Produktivität eines Tabus von Winckelmann bis zu Thomas Mann*. Göttingen 2013, S. 30.

19 „Wenn zwei dasselbe tun, tun sie nicht dasselbe. […] So heute, wo der Nazi noch nicht zeigen kann, wie er wirklich aussieht und was er wirklich will, sich also verkleidet. […] Zu diesem Zweck muß seine Propaganda lauter revolutionären Schein entwickeln, ausstaffiert mit Entwendungen aus der Kommune." Ernst BLOCH: *Erbschaft dieser Zeit.* Frankfurt am Main 1985, S. 70. Das heißt konkret, dass der Kern der Ideologie des Rechtsextremismus mit allerlei ideologischen Fragmenten aufgefüllt werden muss. Dabei bedienen sich die Anhänger dieser Ideologie im Sozialismus, in der Umweltbewegung, im Liberalismus und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

weiteren Ideologien und Bewegungen, um es dann so einzusetzen, dass es zur eigenen Ideologie passt.

20 Die sprachliche Faltung umfasst zunächst das Zusammenziehen von zwei oder mehr Wörtern auf der Ebene des Textes und der Bedeutung. Wörter, Wortstämme oder Akronyme auf der Oberflächenebene des Textes werden kombiniert, um dem (eingeweihten) Rezipienten eine rassistische Kombination, Umformung oder Gleichsetzung, das heißt ganz allgemein eine Bedeutungsumwandlung anzubieten: Zwei Wörter werden auf der Textebene, also das, was geschrieben steht und auf der inhaltlichen Ebene zusammengezogen. Vgl. Joachim Scharloth: *Sprachliche Faltungen: Radikalisierung als Sozialisierung im Medium der Sprache.* In: Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Wissenschaftskonferenz 2021. Tagungsband. Berlin 2023, S. 118–135.

21 Metaplasmus ist ein Sammelbegriff für die Veränderung der Wort- und / oder Buchstabenfolge zum Zwecke einer besonderen Betonung. Eine spezifische Technik zum Weglassen aller Vokale als sprachlich-kulturelle Technik wird Elision genannt. Seine popkulturelle Anwendung ist in jugendlichen Subkulturen verwurzelt, vor allem in Indie-Rock / Pop und Hip-Hop. Vgl. Jörg Meibauer / Ulrike Demske / Jochen Geilfuß-Wolfgang / Jürgen Pafel von Metzler: *Einführung in die germanistische Linguistik.* Stuttgart 2007, S. 95–99, Ralf Rummer: *Ohne Vokale.* (Ohne Datum). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.yellow.at/anderes/elision.

22 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

23 Die Beiträge Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 und Sabrina Kirschner: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–372. Letzter

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-019 geben Auskunft über die verschiedenen Planungselemente der Tagung und deren Auswertung.

24 Deplatforming ist eine Strategie, die den dauerhaften Ausschluss von Einzel- oder Gruppenakteuren aus insbesondere reichweitenstarken Plattformen im Internet als Ziel verfolgt. Es geht darum diesen Akteuren die öffentliche Sichtbarkeit, die Möglichkeit der Akquise von Geldern und Gewinnung neuer Anhänger zu nehmen.

25 Vgl. Maik FIELITZ / Karolin SCHWARZ: *Hate not found?! Deplatforming the Far Right and its consequences.* Jena 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.idz-jena.de/fileadmin//user_upload/Hate_not_found/IDZ_Research_Report_Hate_not_Found.pdf, Alexander RITZMANN / Daniel HOLZNAGEL: *Wo Wölfe Kreide fressen – Die rechtsextreme Infrastruktur auf Facebook, Instagram, YouTube und Twitter.* Berlin 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2021-11/CEP%20Bericht%20-%20Die%20rechtsextreme%20Infrastruktur%20auf%20Facebook%2C%20Instagram%2C%20Youtube%20und%20Twitter%20-%20public%20version.pdf.

26 Vgl. Alexander RITZMANN / Daniel HOLZNAGEL: *Wo Wölfe Kreide fressen – Die rechtsextreme Infrastruktur auf Facebook, Instagram, YouTube und Twitter.* Berlin 2021, S. 8–13. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2021-11/CEP%20Bericht%20-%20Die%20rechtsextreme%20Infrastruktur%20auf%20Facebook%2C%20Instagram%2C%20Youtube%20und%20Twitter%20-%20public%20version.pdf; Maik FIELITZ / Holger MARCKS: *Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus.* Berlin 2020, S. 160–195.

27 Vgl. Alexander RITZMANN / Daniel HOLZNAGEL: *Wo Wölfe Kreide fressen – Die rechtsextreme Infrastruktur auf Facebook, Instagram, YouTube und Twitter.* Berlin 2021, S. 14–21. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2021-11/CEP%20Bericht%20-%20Die%20rechtsextreme%20Infrastruktur%20auf%20Facebook%2C%20Instagram%2C%20Youtube%20und%20Twitter%20-%20public%20version.pdf., Janine PATZ / Matthias QUENT / Axel SALHEISER: *#Kein Netz für Hass. Staatliche Maßnahmen gegen Hate Speech im Internet. Die Bundesländer im Vergleich.* Jena 2021, S. 14. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Projektberichte/Studie_Kein_Netz_f%C3%BCr_Hass_Bundesl%C3%A4ndervergleich_Hate_Speech_Ma%C3%9Fnahmen___Campact-_Institut_f%C3%BCr_Demokratie_und_Zivilgesellschaft_Stand_13.04.21.pdf.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Heinrich von Kleist zwischen Frittenfett und Faktencheck – Auf eine Fritte mit Simon Prahl und Sabrina Kirschner

Simon Prahl / Sabrina Kirschner

Im April 2024 habe ich auf der Rückreise von der BaG Tagung in Erfurt einen Zwischenstopp in Frankfurt eingelegt, um Simon Prahl zu treffen. Für ihn war es im imposanten IG-Farben Bau ein Heimspiel, schließlich ist dort heute die Frankfurter Universität untergebracht, an der Simon studiert. Simon hatte im Oktober 2023[1] an unserer online Tagung teilgenommen, so dass ich ihn – anders als die Vortragenden der ersten beiden Tagungen in Eupen (2021)[2] und Lontzen (2022)[3] – noch nicht live und in Farbe gesehen hatte. Nach einem kurzweiligen Austausch haben wir uns dann noch einmal zum – nun wieder virtuellen – Frittenessen bzw. Fritteninterview[4] verabredet, und zwar für den Juli 2024….

Sabrina Kirschner: Hallo Simon, auch wenn es schon ein Jahr her ist, dass Du bei der online Speak Up! Tagung[5] einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Simon Prahl: Prinzipiell mag ich sie ganz einfach mit Ketchup und Mayonnaise; allerdings dürfen die beiden Soßen nicht über die Fritten geschüttet werden, denn weiche Fritten gehen gar nicht!

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* zu befassen…

Simon Prahl: Mein Name ist Simon Prahl und ich studiere Romanistik, Germanistik und Bildungswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Mein Schwerpunkt liegt in der französischen und italienischen Literaturwissenschaft. Ich habe mich im Kontext eines germanistischen Seminars in der Literaturwissenschaft mit der ambivalenten und spannenden

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Rezeptionsgeschichte von Heinrich von Kleist[6] und v. a. seinem *Michael Kohlhaas*[7] beschäftigt.

Ich habe dann auf H-Germanistik den spannenden *Call for Papers* (CfP)[8] zur Speak Up! Tagung zu *Fake News* und *Hate Speech* gesehen und habe mich mit einem Vortragethema zu *literarischen Fake News* beworben. Da sich auch die Literaturwissenschaft mit aktuellen Problemfeldern der Gegenwart beschäftigt, wollte ich unbedingt einen Beitrag aus literaturwissenschaftlicher Perspektive einbringen und konnte dies dankenswerterweise auch tun. *Fake News* und Literatur sind auf den ersten Blick vielleicht zwei verschiedene Paar Schuhe, da das eine realitätsnah und unmittelbar spürbar, das andere fiktional ist, jedoch zeigt sich, dass auch Literatur kein zeitunabhängiges und in Stein gemeißeltes Gut ist und auch in bestimmten Zeiten für bestimmte Zwecke beansprucht wird.

Sabrina Kirschner: Du sprichst die Instrumentalisierung an… Bei der Online-Tagung hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Literarische ‚Fake News'. Michael Kohlhaas im Nationalsozialismus und dessen propagandistische Instrumentalisierung* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Simon Prahl: Mein Vortrag thematisierte die Vereinnahmung Heinrich von Kleists und seines Werks *Michael Kohlhaas*, ein Klassiker der deutschen Literatur, zu Zeiten des Dritten Reichs, also in den Jahren 1933–1945. Nach einer historischen Annäherung an die Verwendung des Begriffs *Propaganda* habe ich zwei konkrete Beispiele aufgezeigt, in denen *Michael Kohlhaas* durch die Nationalsozialisten vereinnahmt wurde. Ich konnte mit diesen beiden Beispielen feststellen, dass *Fake News* und *Hate Speech* als Konzepte der gesellschaftlichen Beeinflussung dementsprechend keine reinen Phänomene der Gegenwart sind. In literarischer Hinsicht konnte Heinrich von Kleists Figur des *Michael Kohlhaas* in der ideologischen Anschauung der Nationalsozialisten gezielt dafür genutzt werden, falsche Tatsachen unters Volk zu bringen. Gemischt mit den fremdenfeindlichen Anschauungen verfälschten die Nationalsozialisten der damaligen Zeit das Werk an sich und verzerrten die eigentliche Intention des Autors, nämlich das Thema Selbstjustiz und Gerechtigkeit für jeden Preis in ihren absoluten Formen als fiktives Spiel literarisch zu illustrieren, für fremdenfeindliche Zwecke.[9]

Sabrina Kirschner: Du bist ja auch Teil unseres Speak Up! Labs, in dem sich die Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen[10] zusammengeschlossen haben und gemeinsam in Gruppen[11] an verschiedenen Beiträgen für das Buch mitarbeiten.

Du bist ja mit einem Beitrag vertreten, den Du gemeinsam mit Patrick Siegmann im Speak Up! Lab[12] geschrieben hast.[13] Wie war die Zusammenarbeit im Lab für euch und kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Simon Prahl: Die Zusammenarbeit mit Patrick Siegmann im Speak Up! Lab war sehr bereichernd und überaus angenehm. Ich durfte viel lernen und war erfreut, dass die gemeinsame Beschäftigung mit dem Thema Hass und *Fake News* aus einer dezidiert literaturwissenschaftlichen Perspektive reibungslos funktionierte und beidseitig gewinnbringend war. In unserem gemeinsamen Beitrag geht es um *Hate Speech* und *Alternative Facts* in der Literatur. Während sich Patrick auf die deutschsprachige Literatur und insbesondere auf die Wissenschaftsgeschichte der Germanistik fokussiert, geht es in meinem Teil[14] um *den* italienischen Klassiker schlecht hin, nämlich Dante Alighieris *Commedia* (dt. *Göttliche Komödie*).[15] Ich schreibe im Kapitel *Dante für alle, für keinen und nur für uns* über Dantes politische Vereinnahmung durch die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und darüber, wie Klassiker in der Literatur instrumentalisiert werden. Als Nationalidol der Italiener*innen ist Dante natürlich immer ein sehr heikles Thema, und nicht nur, weil die Dante -Rezeption und -Forschung überaus vielschichtig ist. Dante ist mehr als nur ein Literat, sondern ein Teil der italienischen Seele. Dies muss man ernst nehmen, vor allem auch als deutschsprachiger Romanist. Wie eine Dante-Vereinnahmung aussehen kann und welcher zeitgenössischen Kritik sich der italienische Literaturklassiker heutzutage stellen muss, das erfahrt ihr in meinem Kapitel im Beitrag *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*.[16]

Sabrina Kirschner: Eben haben wir sie ja schon erwähnt, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[17] Du kommst ja aus der Wissenschaft… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Wissenschaftskommunikation mitgenommen?

Simon Prahl: Für mich war die Speak Up! Tagung deswegen so gewinnbringend, weil Interdisziplinarität und Austausch auf Augenhöhe nicht nur Label waren, sondern großgeschrieben und wirklich praktiziert wurden. Die verschiedenen Kontexte der Vortragenden schufen einen spannenden Diskussionsraum, der für (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen enorm hilfreich war, eigene Gedankengänge zu überdenken bzw. andere Blickwinkel und Perspektiven mitnehmen zu können. Ich habe vor allem gelernt, dass es in der Wissenschaft überhaupt nicht darum geht, so zu schreiben, dass es nur für eine bestimmte *Blase* an Wissenschaftler*innen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zugänglich ist, sondern vor allem darum, ein komplexes Thema so einfach wie möglich zu erklären, sodass es auch die nette Nachbarin von nebenan versteht, mitdiskutieren und Anregungen anbringen kann.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* machen bzw. nicht machen sollte?

Simon Prahl: Wir sollten die Augen offen und den Mund niemals geschlossen halten, denn *Fake News* und *Hate Speech* können durch differenziertes Denken, das mit unserer Fähigkeit des Sprechens einen artikulatorischen Moment findet, bekämpft und sogar verhindert werden. Nicht immer sind die einfachsten und lautesten Antworten die richtigen, um komplexe Probleme zu lösen. Ich würde drei sehr weitgefasste Tipps also folgendermaßen formulieren:

1. Lest genau! Jedes einzelne Wort hat Bedeutung und darf nicht überflogen werden.
2. Bleibt wachsam! Nicht immer sind einfach klingende Aussagen auch die einfachsten Lösungen für komplexe Probleme.
3. Seid tolerant! Die Vereinnahmung von Literatur ist nur dann förderlich, wenn sie dafür genutzt wird, ein demokratisches Verständnis auf- und diskriminierende Strukturen abzubauen. Literatur ist für alle da und eben nicht, um rassische und antidemokratische Wahrnehmungen zu unterstützen!

Sabrina Kirschner: Unsere gemeinsame Mittagspause ist nun vorbei! Vielen Dank, dass wir noch einmal gemeinsam auf deinen Vortrag zurückblicken konnten!

Was ich bei den Fritteninterviews gemerkt habe, ist, dass es viele Aha-Erlebnisse bei den Speak Up! Tagungen gab. Menschen aus der Zivilgesellschaft, die merken, dass diejenigen Teilnehmenden, die Wissenschaft machen, doch nicht im Elfenbeinturm sitzen und abgedrehten Forschungsprojekte nachgehen. Und natürlich Menschen, die an der Uni studieren bzw. arbeiten und merken, dass es auch Menschen außerhalb der eigenen Bubble gibt, die sich für Fragen der Forschung interessieren, wenn man sie in alltagstauglicher Sprache erklärt. Zum Abbau dieser Barrieren, die noch in einigen Köpfen bestehen, beitragen zu können, ist ein schönes Verdienst der Speak Up! Tagungen.

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medien geschärft hat. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

H-Germanistik. Netzwerk für literaturwissenschaftlichen Wissenstransfer: *CFP: Retreat: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen, Lontzen (12.08.2022)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://networks.h-net.org/node/79435/discussions/10387532/cfa-retreat-speak-%E2%80%93-fake-news-und-hate-speech-als.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas: aus einer alten Chronik*. Paul Michael Lützeler (Hrsg.). Stuttgart 1983.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Tomke Lask**:** *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Franziska Meier: *Dantes Göttliche Komödie. Eine Einführung*. München 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406719301.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Anmerkungen

1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

2 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

3 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

4 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

5 Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

6 Heinrich von Kleist ist deutscher Schriftsteller des frühen 19. Jahrhunderts, der durch seine Dramenstücke (z. B. *Der zerbrochene Krug*) und Erzählwerke (z. B. *Die Marquise von O…*) bekannt wurde. Heinrich von Kleist studierte zunächst Jura, trat dann in den preußischen Staatsdienst ein und verließ diesen wieder aufgrund seiner Passion zu Literatur und Kultur. Heinrich von Kleist nahm sich am 21. November 1811 gemeinsam mit seiner Freundin Henriette Vogel am Kleinen Wannsee in Berlin das Leben.

7 In *Michael Kohlhaas* geht es um den gleichnamigen Pferdehändler, der auf einer Dienstreise ungerecht behandelt wurde: Ihm wurden seine Pferde als Pfand genommen, jedoch nicht wieder im gleichen Zustand zurückgegeben. Kohlhaas versucht auf juristischen Weg gegen die ihm zugefügte Ungerechtigkeit vorzugehen, scheitert jedoch und startet deswegen einen blutigen Rachefeldzug. Themenfelder von *Michael Kohlhaas* sind dementsprechend Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit, Rache und Gerechtigkeitsdrang. Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas: aus einer alten Chronik*. Paul Michael Lützeler (Hrsg.). Stuttgart 1983.

8 H-Germanistik. Netzwerk für literaturwissenschaftlichen Wissenstransfer: *CFP: Retreat: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen, Lontzen (12.08.2022)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://networks.h-net.org/node/79435/discussions/10387532/cfa-retreat-speak-%E2%80%93-fake-news-und-hate-speech-als.

9 Zwei weitere Beispiele zum Thema *Fake News*, *Alternative Facts* und *Hate Speech* aus literaturwissenschaftlicher Perspektive sind in meinem und Patrick Siegmanns Artikel zu finden.

10 Dazu die Tagungsberichte der vier Tagungen: Zur ersten Tagung: Jente Azou: Tagebuch einer Konferenzreporterin. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, die Arbeitsergebnisse der ersten Tagung wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.* Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, zur

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130. Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

11 Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeiten sind allesamt in diesem Band veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Konsensverschiebungen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

12 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

13 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

14 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 362 ff.

15 Wer hier an einer wunderbaren Einführung zu Dantes *Commedia* interessiert ist, sollte sich das Buch von Franziska Meier anschaffen: Franziska Meier: *Dantes Göttliche Komödie. Eine Einführung*. München 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.17104/9783406719301.

16 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 362 ff.

17 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Über *Fake News*, *Hate Speech* und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu COQUELIN und Sabrina KIRSCHNER

Mathieu COQUELIN / Sabrina KIRSCHNER

Mathieu COQUELIN gehört ebenso wie Maximilian KRETER[1] zu den Speak Up! Sympathisanten der ersten Stunde. Ich erinnere mich noch recht gut an das Telefongespräch, das ich im Vorfeld der allerersten Speak Up! Tagung[2] mit Mathieu geführt habe, weil ich gerade in der Bahn saß, und es ziemlich viele Funklöcher gab. Umso mehr hatte mich gefreut, dass Mathieu sich gemeinsam mit seiner Kollegin Vianka aus dem Ländle auf dem Weg nach Eupen gemacht hatte, um im Heidberg einen Vortrag zu halten.

Auch nach der ersten Tagung blieb der Kontakt zur fexbw, die Mathieu leitet, bestehen, und erste gemeinsame Projekte wurden durchgeführt, damals u. a. aus Anlass des Ukrainekriegs. Zwischenzeitlich war ich dann auch im Ländle, um mir in Ulm die Train-the-Trainer Konzepte der fexbw anzuschauen und den Kooperationsvertrag zwischen fexbw, IDP und Speak Up! zu unterschreiben.[3] Auch wenn wir es nicht auf ein Mittagessen live und in Farbe geschafft haben – im Ländle hätte es dann vermutlich Maultauschen gegeben – habe ich mich sehr gefreut, im Juli 2024 eine virtuelle Mittagspause mit Mathieu zu verbringen und das Fritteninterview[4] zu führen.

Sabrina KIRSCHNER: Lieber Mathieu, auch wenn es schon einige Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Ostbelgien einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Mathieu COQUELIN: Ich mag sie kross und dann am liebsten eigentlich mit Mayo und Ketchup.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Hate Speech* zu befassen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mathieu COQUELIN: Ich bin mittlerweile Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V.[5] Damals war ich aber vor allem eingeladen als Referent im Bereich *Hate Speech*, weil wir dort ein Modellprojekt[6] hatten, und vielleicht noch als Leiter der Fachstelle Extremismusdistanzierung.[7] Das heißt, es ging um die Thematik *Hate Speech*, die wir jedoch nicht als singuläres Phänomen betrachten, sondern als eingebettet in Radikalisierungsprozesse und entsprechende Dynamiken.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der ersten Speak Up! Tagung im Eupener Heidberg hast Du ja im Oktober 2021 einen Vortrag zum Thema *Dagegenrede – Ein Workshop zur Stärkung im Umgang mit Hass im Netz* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Mathieu COQUELIN: Der wesentliche Punkt war, dass wir es beim Umgang mit *Hate Speech* damit zu tun haben, dass Vorurteile, die zunächst vielleicht in einer unproblematischen Dimension ausgedrückt werden, eine Kontinuität zu dem haben, was am Ende als Hass und Gewaltverbrechen in Erscheinung tritt. Es braucht ein Bewusstsein dafür, sich mit sprachlichen und bildlichen Vorurteilen auseinanderzusetzen. Ich hoffe, dass ich mit unserem Workshop und meinem Beitrag methodische Ideen vermitteln konnte, wie man sich damit konstruktiv auseinandersetzen kann.

Leider war es uns nur einmal möglich, bei der Tagung mitzumachen, weil es immer mit einem größeren Aufwand verbunden ist und wir dann mit Beginn der Pandemie auf einmal auch mit einem erhöhten Aufkommen in unserer Fachstelle konfrontiert waren – nicht nur von *Hate Speech*, sondern auch von Radikalisierung und Mobilisierung im Bereich von Verschwörungstheorien. Deswegen blieb leider keine Zeit, um erneut nach Ostbelgien zu fahren und uns mit dem immer größer werdenden Netzwerk auszutauschen.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News-* bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[8] Du kommst ja aus der Praxis. Wie waren denn die Tagung und der Austausch mit den Menschen aus der Wissenschaft bzw. Zivilgesellschaft für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit mitgenommen?

Mathieu COQUELIN: Ich fand die Tagung hat ein sehr familiäres Ambiente geschaffen. Die Tagung hat auch gezeigt, wie wichtig es ist, dass eine Tagung mit mehreren

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tagen und Übernachtungen sowie informellen Räumen beim Abendessen unersetzlich für einen guten Austausch ist. Auf dieser Grundlage kann dann tatsächlich weitere Zusammenarbeit stattfinden. Leider hat die Pandemie konkrete Planungen behindert. Ansonsten bin ich überzeugt, dass wir noch mehr konkrete Dinge hätten anstoßen können.

Sabrina Kirschner: Stimmt, die Pandemie hat einiges verändert, aber auch sonst hatten wir alle, die in der politischen Bildung arbeiten, alle Hände voll zu tun… Die Fritten sind ja jetzt bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Hate Speech* machen oder nicht machen sollte?

Mathieu Coquelin: Ich glaube, für den Umgang mit Hass im Netz gilt das Gleiche wie für den Umgang mit Hass im realen Leben. Es braucht eine Portion Zivilcourage. Gleichzeitig ist es wichtig, auf die eigene Sicherheit zu achten, um nicht selbst zum Opfer zu werden. Manchmal muss man sich überwinden, etwas zu tun oder zu formulieren. Es ist nicht verkehrt, sich Verbündete zu suchen. Das heißt, auch mal Kommentare von anderen, die dem Hass entgegentreten, online zu verstärken, um den Algorithmen entgegenzuwirken. Wenn wir uns öfter solidarisch zeigen und denjenigen, die zivilisiert diskutieren, Reichweite geben, können wir ein Belohnungssystem etablieren für anständige Diskursbeiträge – und nicht nur den Hassenden das Feld überlassen.

Zum Abschluss möchte ich mich für die Netzwerkarbeit vor allem bei Dir, Sabrina bedanken, die uns, auch wenn wir mal über längere Zeit sehr beschäftigt waren, immer das Gefühl gegeben hast, Teil dieses Netzwerks[9] zu sein. Auch wenn wir vielleicht durch Zeitdruck nicht so oft dabei sein konnten, wie wir es gerne gewollt hätten. Es ist eine tolle Möglichkeit, bei solchen Projekten mit dabei zu sein, und ich bin immer wieder überrascht, welche tollen Ideen Ihr entwickelt, um auch bei einem immer gleichen Thema doch mal wieder eine andere Auseinandersetzung zu ermöglichen. Dafür von Herzen vielen Dank.

Sabrina Kirschner: Lieber Mathieu, vielen Dank, dass Du Dir Zeit für eine gemeinsame Mittags-Fritte genommen hast!

Zivilcourage zeigen und Verbündete suchen. Das ist mir nach der gemeinsamen Mittagspause im Kopf geblieben. Verbündete haben wir in Speak Up! bereits gefunden, aber vielleicht sollten wir auch die kommende Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen nutzen, um gemeinsam mit den Menschen aus der Zivilgesellschaft zu überlegen, wie und wo man gezielter Zivilcourage zeigen kann, ohne sich selbst zu gefährden… [10]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Die Fachstelle Extremismusdistanzierung Baden-Württemberg (FexBw): *„Da.Gegen.Rede – Stärkung im Umgang mit Hass im Netz."* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.fexbw.de/angebot.

Die Fachstelle Extremismusdistanzierung Baden-Württemberg (FexBw): *Herzlichen Willkommen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.fexbw.de.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V. (Lag Mja Bw): *LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.lag-mobil.de.

Institut für Demokratiepädagogik: *Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2023/05/Jahresbericht_Institut_fuer_Demokratiepaedagogik_2022.pdf.

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 472–486.

Anmerkungen

1 Dazu in diesem Band: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 473–486.

2 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

3 Dazu: Institut für Demokratiepädagogik: *Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022*, S. 21 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2023/05/Jahresbericht_Institut_fuer_Demokratiepaedagogik_2022.pdf.

4 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

5 Die *Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V.* (LAG MJA BW) ist der fachliche Zusammenschluss der Träger von Mobiler Jugendarbeit und Streetwork im Land. Sie vertritt die Interessen der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mitgliedseinrichtungen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit, fördert die Weiterentwicklung von Konzepten der lebensweltorientierten Jugendsozialarbeit und bietet Fortbildungen sowie Fachaustausch an. Weitere Informationen unter: Die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V. (Lag Mja Bw): *LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.lag-mobil.de.

6 Das Workshop-Format *„Da.Gegen.Rede – Stärkung im Umgang mit Hass im Netz"* ist ein bewährtes Angebot der Fachstelle Extremismusdistanzierung. Es vermittelt pädagogische Strategien zum Umgang mit Hate Speech, fördert Zivilcourage und stärkt junge Menschen in digitalen Konfliktsituationen. Eine Beschreibung des Formats findet sich unter: Die Fachstelle Extremismusdistanzierung Baden-Württemberg (FexBw): *„Da.Gegen.Rede – Stärkung im Umgang mit Hass im Netz.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.fexbw.de/angebot.

7 Die *Fachstelle Extremismusdistanzierung Baden-Württemberg* (FEXBW) bietet Fortbildungen, Workshops und Beratungsangebote zu Radikalisierungsprävention und Distanzierungsprozessen. Als Teil des Demokratiezentrums BW arbeitet sie interdisziplinär mit Akteur*innen aus Pädagogik, Wissenschaft und Verwaltung. Weitere Informationen unter: Die Fachstelle Extremismusdistanzierung Baden-Württemberg (FexBw): *Herzlichen Willkommen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.fexbw.de.

8 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

9 Gemeint ist hier das Netzwerk der Vernetzungsstelle Speak Up!, zu dem auch Mathieu als Person und die Fex als Institution gehören. Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Zwischenzeitlich wurde das Netzwerk der Vernetzungsstelle zum Speak Up! Lab. Für weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

10 Das haben wir tatsächlich während der vierten Tagung, die im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus stattfand, gemacht. Dazu ausführlicher: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zwischen Ketchup und Kontroversen: Wie Georgiens Liberale gegen *Hate Speech* kämpfen – Auf eine Fritte mit Tatia TAVKHELIDZE und Sabrina KIRSCHNER

Tatia TAVKHELIDZE / Sabrina KIRSCHNER

Im August 2024 habe ich mich mit Tatia TAVKHELIDZE zum Fritteninterview[1] verabredet. Tatia ist in Georgien aufgewachsen und hat dort Europastudien im Master studiert, wohnt aber mittlerweile seit einigen Jahren in Deutschland, wo sie auch an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder promoviert hat. Ich bin gespannt, was die Kulturwissenschaftlerin zu erzählen hat, denn sie ist Teil des Speak Up! Labs,[2] in dem sich die Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen[3] zusammengeschlossen haben, um gemeinsam in Arbeitsgruppen[4] an verschiedenen Beiträgen für das Buch zu arbeiten. Tatia arbeitet gemeinsam mit Sahib KAPOOR an einem Beitrag zu Graffiti…[5]

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Tatia, auch wenn es schon ein Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung, die ja im Herbst 2023 erstmals online stattfand, einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Tatia TAVKHELIDZE: Es ist eine Freude, dass mein Vortrag bei der Speak Up! Tagung auch nach einem Jahr noch von Interesse ist, und ich freue mich darauf, die damaligen Inhalte sowie neue Entwicklungen mit Dir zu besprechen. Zu deiner Einstiegsfrage: Ich bevorzuge meine Fritten knusprig und goldbraun, gerne mit etwas Meersalz und würzigem Ketchup oder einer hausgemachten Sauce. Es ist immer schön, mit solchen persönlichen Vorlieben ein Gespräch zu beginnen.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Tatia TAVKHELIDZE: Mein Interesse an diesen Themen entstand im Rahmen meiner wissenschaftlichen Arbeit an der Europa-Universität Viadrina, wo ich von

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2019 an meine Doktorarbeit über muslimische Minderheiten verfasste und inzwischen erfolgreich abgeschlossen habe. Ursprünglich begann ich meine Forschung mit einem Fokus auf kulturelle und ethnische Diskriminierung, da mich die Mechanismen interessierten, durch die Vorurteile und Ungleichheiten in Gesellschaften entstehen und aufrechterhalten werden.[6]

Im Laufe meiner Forschung wurde mir zunehmend bewusst, wie bedeutend der Einfluss von *Fake News* und *Hate Speech* in diesem Kontext ist. Diese Phänomene tragen erheblich zur Verbreitung von Vorurteilen und zur Verstärkung von Diskriminierungen bei. Sie beeinflussen nicht nur individuelle Einstellungen, sondern haben auch das Potential, gesellschaftliche Spannungen zu verschärfen und das soziale Gefüge zu destabilisieren.

Daher entschied ich mich, meinen Forschungsschwerpunkt auf die Analyse von *Fake News* und *Hate Speech* zu erweitern.[7] Ich untersuche, wie solche Inhalte entstehen, sich verbreiten, und welche psychologischen und sozialen Effekte sie auf verschiedene Bevölkerungsgruppen haben. Ein besonderes Augenmerk lege ich dabei auf die Frage, wie wirksam verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Phänomene sind und wie gesellschaftliche Resilienz gegenüber solchen destruktiven Einflüssen gestärkt werden kann.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Exploring the Struggles of Modern Liberals in Georgia against Hate Speech* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Tatia TAVKHELIDZE: Gerne fasse ich die wichtigsten Punkte meines Vortrags bei der Speak Up! Tagung noch einmal zusammen. Mein Vortrag trug den Titel *Exploring the Stuggles of Modern Liberals in Georgia against Hate Speech* und behandelte das Thema der Marginalisierung und des Ausschaltens liberaler Gruppen in einer traditionellen Gesellschaft wie der Georgiens. Der Fokus lag insbesondere auf *Hate Speech* gegen Individuen, die für moderne westliche und liberale Kulturen stehen.

In Georgien gibt es eine stark verwurzelte traditionelle Kultur, die oft im Widerspruch zu westlichen Werten und Lebensweisen steht. Menschen, die sich bunt kleiden, Piercings und Tattoos tragen oder ihre Haare in auffälligen Farben wie Pink oder Grün färben, repräsentieren in den Augen vieler diese westlichen Werte. Diese äußere Erscheinung wird von manchen als Bedrohung für die georgischen Traditionen empfunden. Es besteht die Angst, dass diese Traditionen durch Globalisierung und europäische Werte verdrängt werden.

Diese Vorurteile führen dazu, dass solche Menschen in Georgien häufig auf offener Straße beleidigt und angegriffen werden. Mein Vortrag hat gezeigt wie *Hate Speech* gegen diese Individuen genutzt wird, um sie aus dem öffentlichen Leben auszuschließen und ihre Sichtweisen zu unterdrücken. Dabei habe ich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

auch erklärt, welche sozialen und psychologischen Auswirkungen diese Form der Diskriminierung auf die Betroffenen hat.

Ein zentraler Punkt war die Analyse der Mechanismen, durch die *Hate Speech* verbreitet und verstärkt wird. Ich erläuterte, wie traditionelle Medien und soziale Netzwerke zur Verbreitung solcher Vorurteile beitragen und welche Rolle gesellschaftliche Normen dabei spielen. Ein Beispiel dafür ist die Verbreitung von Videos, in denen junge Menschen in bunter Kleidung und mit auffälligen Frisuren auf nationalen Gedenkmonumenten tanzen – versehen mit Kommentaren wie: „Das ist es, was der korrupte Liberalismus unserem traditionellen Land gebracht hat."[8]

Abschließend habe ich mögliche Maßnahmen zur Bekämpfung von *Hate Speech* und zur Förderung eines toleranteren und inklusiveren gesellschaftlichen Klimas angesprochen und betont, wie wichtig Bildung und Aufklärung sind, um Vorurteile abzubauen und den Respekt für Vielfalt zu stärken.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[9] Du kommst ja aus der Wissenschaft. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Wissenschaftskommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Tatia TAVKHELIDZE: Die Speak Up! Tagung ist tatsächlich eine hervorragende Plattform für den Austausch zwischen Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, besonders im Umgang mit Themen wie *Fake News* und *Hate Speech*.

Da ich aus der Wissenschaft komme, war die Tagung für mich besonders bereichernd.

Ich habe viel über die Bedeutung von effektiver Wissenschaftskommunikation gelernt. Es wurde klar, wie wichtig es ist, Forschungsergebnisse nicht nur in akademischen Kreisen, sondern auch in verständlicher Form der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft hat mir gezeigt, wie wertvoll es ist, verschiedene Perspektiven zu integrieren, um umfassendere Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Deshalb fand ich es wichtig, dass die Tagung die Notwendigkeit betont hat, Brücken zwischen wissenschaftlicher Forschung und praktischer Anwendung zu schlagen, um den gesellschaftlichen Mehrwert zu maximieren.

Der Austausch mit anderen Menschen aus der Wissenschaft hat mir neue Einblicke und Ansätze für die praktische Arbeit geliefert. Es wurde deutlich, wie praxisrelevante Forschungsergebnisse unmittelbar in konkrete Maßnahmen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und Strategien zur Bekämpfung von *Fake News* und *Hate Speech* umgesetzt werden können. Die Tagung hat gezeigt, dass die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis unerlässlich ist, um nachhaltige und wirksame Lösungen zu entwickeln.

Insgesamt war die Tagung eine äußerst wertvolle Erfahrung, die meine Arbeit sowohl in wissenschaftlicher als auch in praktischer Hinsicht bereichert hat. Der interdisziplinäre Austausch und die internationale Perspektive haben mir neue Ideen und Ansätze geliefert, die ich in meine zukünftigen Projekte integrieren werde.

Sabrina KIRSCHNER: Apropos zukünftige Projekte, woran arbeitest Du denn gerade?

Tatia TAVKHELIDZE: Derzeit bereite ich ein Forschungsprojekt an der Universität Leipzig vor, das sich mit ethnischen Minderheiten in Georgien beschäftigt. Dabei stehen Fragen der gesellschaftlichen Zugehörigkeit, Ausgrenzung und Repräsentation im Mittelpunkt. Das Thema *Hate Speech* spielt auch in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle, da viele dieser Gruppen regelmäßig Zielscheibe diskriminierender und hetzerischer Rhetorik sind. Mit dem Projekt möchte ich untersuchen, wie sich solche Formen der verbalen Gewalt in gesellschaftlichen Diskursen manifestieren und welche Auswirkungen sie auf die betroffenen Communities haben. Gleichzeitig geht es auch darum, mögliche Strategien für mehr Sichtbarkeit, Schutz und Anerkennung dieser Minderheiten zu entwickeln.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Tatia TAVKHELIDZE: Herzlichen Dank für die anregenden Fragen. Da die Fritten nun bald auf sind, möchte ich gerne einige abschließende Tipps zum Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* mitgeben.

Zunächst ist es wichtig, Bildung und Aufklärung zu fördern. Ebenso wichtig ist es, sich selbst und andere über die Mechanismen von *Fake News* und *Hate Speech* aufzuklären, denn Wissen ist der beste Schutz gegen Manipulation. Dabei ist kritisches Denken unerlässlich: Hinterfragen von Informationen, bevor man sie weiterverbreitet, und die Quellen auf die Glaubwürdigkeit der Inhalte überprüfen. Empathie ist ebenfalls entscheidend. Am besten versucht man, die Perspektive anderer Menschen zu verstehen, da *Hate Speech* oft aus Unwissenheit und Vorurteilen entsteht. Außerdem ist es wichtig belegbare Fakten gegen falsche Informationen zu stellen und verlässliche Quellen zu nutzen, um Missverständnisse aufzuklären. Technologische Tools und Plattformen können dabei helfen, *Fake News* zu erkennen und zu melden, so dass man diese Möglichkeiten aktiv nutzen sollte.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Es gibt auch einige Dinge, die man vermeiden sollte. So sollte man nicht emotional auf provokative Inhalte reagieren, da emotionale Reaktionen die Verbreitung von *Hate Speech* verstärken können. Außerdem sollte man keine unbestätigten Informationen oder Inhalte teilen, die *Hate Speech* enthalten, um deren Reichweite und Schaden nicht zu erhöhen. *Hate Speech* sollte man nicht ignorieren, denn Schweigen kann indirekt die Täter unterstützen. Es ist viel besser, ein Zeichen zu setzen und für Respekt und Toleranz einzustehen. *Hate Speech* sollte man nicht mit weiteren Beleidigungen bekämpfen, sondern sachlich bleiben und konstruktiv antworten. Schließlich, obwohl der Kampf gegen *Fake News* und *Hate Speech* frustrierend sein kann, ist es wichtig, nicht aufzugeben! Jeder Beitrag zählt und kann einen positiven Unterschied machen. Ich hoffe, diese Tipps sind hilfreich ….

Sabrina Kirschner: Vielen Dank für die wichtigen Tipps! Dir nun noch einen schönen Nachmittag!

Nicht nur die Tipps von Tatia haben food for thought mitgegeben. Georgien, das ja regelmäßig beim ESC in Erscheinung tritt, und in diesem Sommer erstmals nach Erfolgreicher Qualifikation an der Fußball EM teilgenommen hatte, ist seit dem Jahr 2023 sogar EU-Beitrittskandidat… Dass es dort allerdings junge Leute mit bunten Haaren und Piercings, die für westliche Werte eintreten, schwer haben, stimmt mich nachdenklich. Für uns sind nämlich die Demokratie und die Meinungsfreiheit ein alltägliches Gut, und wir vergessen manchmal, dass dies nicht für alle Menschen selbstverständlich ist…

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.* Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Myth Detector: *A 2018 Video of Dancing on the April 9 Memorial Is Being Used to Discredit the Protest*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mythdetector.com/en/dancing-on-the-april-9-memorial-is-being-used.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Tatia Tavkhelidze: *The European Union's Role in the Cultural Integration of European Muslims and Combating Islamophobia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/index/index/docId/1258.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436

Anmerkungen

1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Vgl. dazu die Tagungsberichte der vier Tagungen: Zur ersten Tagung: Jente Azou: Tagebuch einer Konferenzreporterin. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, die Arbeitsergebnisse der ersten Tagung wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130. Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern eine Reflexion des Konzepts. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht worden: Institut für Demokratiepädagogik: Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

4 Alle Ergebnisse der Gruppen sind in diesem Band versammelt. Nämlich: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

5 Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436

6 Tatia Tavkhelidze: *The European Union's Role in the Cultural Integration of European Muslims and Combating Islamophobia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/index/index/docId/1258.

7 Tatia Tavkhelidze: *The European Union's Role in the Cultural Integration of European Muslims and Combating Islamophobia*, S. 129. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/index/index/docId/1258.

8 Myth Detector: *A 2018 Video of Dancing on the April 9 Memorial Is Being Used to Discredit the Protest.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mythdetector.com/en/dancing-on-the-april-9-memorial-is-being-used.

9 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu *Fake News* neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas Eder und Sabrina Kirschner

Andreas Eder / Sabrina Kirschner

Andreas Eder war einer der Vortragenden der ersten Speak Up! Tagung im Oktober 2021 im Eupener Heidberg,[1] auf die er damals in den Sozialen Medien aufmerksam geworden ist. Er hat sich bei Tagung mit einem spannenden Thema befasst, nämlich der Geschichte von Fake News in der Politik. Im September 2024 habe ich die Möglichkeit gehabt, Andreas beim Mittagessen noch einmal über seine Erfahrungen rund um die Speak Up! Tagung auszufragen. Zwar wohnt er mittlerweile auch in der Großregion, allerdings am anderen Ende, so dass wir unsere Mittagspause virtuell zusammen verbringen. Ich bin gespannt, was er über Politik, Parteien und Lügen in unserem Fritteninterview[2] zu erzählen hat.

Sabrina Kirschner: Hallo Andreas, auch wenn es schon drei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Eupen einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Andreas Eder: Am liebsten esse ich meine Fritten schön knusprig und noch ganz frisch und heiß – und am liebsten zweimal frittiert. Wie in Belgien eben.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* zu befassen…

Andreas Eder: Ich bin Historiker und untersuche Verlaufsformen und Entwicklungen politischer Kommunikation in historischer Perspektive. In meinem Dissertationsprojekt analysiere ich, wie sich der Lügen-Vorwurf in der Politik im späten 19. Jahrhundert wandelte und zu einem Instrument im politischen Diskurs wurde.[3] In einem erweiterten Sinne gehört dazu auch die Frage, welchen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Stellenwert Wahrheit in der Politik für Gesellschaften hatte und hat und wie bewusste Falschnachrichten bewertet wurden.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Eupen hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Verleumdungen, Falschbehauptungen und Wahlkampftaktik. Der ‚Reichslügenverband' und die SPD* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Andreas EDER: Wir leben im *postfaktischen Zeitalter* voller Lügen und *Fake News*. Diese Gegenwartsdiagnose ist weit verbreitet. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit politischen Falschbehauptungen und Lügen ist jedoch keineswegs ein neues Phänomen. Vielmehr wurde vor dem Hintergrund einer neuen massenmedialisierten Politik schon um 1900 intensiv über Grenzen und Legitimität politischer Kommunikation in Verbindung mit Lügen gestritten. Mein Vortrag untersuchte als Fallbeispiel dafür die Konfrontation zwischen der SPD und dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, eine antisozialistische Vereinigung. Die SPD bezeichnete den Verband im Zusammenhang mit der Wahl 1907 als *Reichslügenverband* und warf ihm Falschbehauptungen und Lügen vor. Diese seien die Ursache für ihre Wahlniederlage gewesen. Der Reichsverband wehrte sich mit Beleidigungsklagen und warf der SPD ihrerseits Lügen vor.

Der Vortrag argumentierte, dass der Vorwurf der Lüge einen spezifischen und neuen Kommunikationsmodus darstellte, der für die SPD vor dem Hintergrund ihrer Situation um 1907 mehrere Funktionen erfüllte. Der Vortrag zeigte, wie der Vorwurf als Lügner als öffentlich herabsetzender Kommunikationsakt und eigenständige Sprachhandlung nach 1900 entstand. Denn es sollten weniger Falschbehauptungen korrigiert als vielmehr der Gegner gezielt angegriffen werden. Somit löste sich der Vorwurf von der eigentlichen Praktik. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie sollte in den öffentlichen Meinungsbildern diskreditiert werden als politischer Akteur, der mit unfairen Mitteln kämpfte und nur wegen seiner Lügen erfolgreich sei. Der Fall illustriert, wie erstmals in einer nationalen Kampagne und mit Mitteln der Massenkommunikation der Gegner systematisch als Lügner bezeichnet und seine vermeintlich verlogene Wahlkampftaktik als Ursache für das Wahlergebnis dargestellt wurde.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[4] Du kommst ja aus der Wissenschaft… Wie war denn

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Wissenschaftskommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Andreas EDER: Die Tagung war für mich eine absolut lohnenswerte und tolle Erfahrung, an die ich gerne zurückdenke. Da waren einmal die vielen Menschen aus unterschiedlichen europäischen Regionen, die sich der wichtigen *Fake News-* und *Hate Speech*-Thematik in ihrem jeweiligen Alltag auseinandersetzen. Auf der Tagung sind dann diese verschiedenen Hintergründe und Perspektiven zusammengekommen und haben ganz neue Einblicke ermöglicht in wissenschaftliche Auseinandersetzungen und praktische Umgänge. Die Praxisworkshops haben mir nochmal ganz neu vor Augen geführt, wie wichtig eine enge Vernetzung zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist und wie aus dieser Symbiose neue Energie freigesetzt werden kann. Ich habe mir vorgenommen, noch stärker als bislang im Internet Nachrichten auf ihre Glaubwürdigkeit zu hinterfragen und in meinen Vorträgen und Publikationen auf die historische Genese im Umgang mit Falschnachrichten hinzuweisen.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* machen bzw. nicht machen sollte?

Andreas EDER: Am wichtigsten ist aus meiner Sicht eine frühzeitige Medienkompetenz und umfassende politische Bildung schon in jungen Jahren. Insofern sind Akteure wie das Institut für Demokratiepädagogik von essenzieller Bedeutung für unser demokratisch verfasstes Gemeinwesen. Als Historiker würde ich darauf verweisen, dass es wichtig ist, sich bewusst zu sein, dass jede Gesellschaft ihr Verhältnis zu Wahrheit, Lüge und Falschnachrichten neu aushandeln muss, und es hier oft zu Konflikten kommt. Die Einsicht darin, dass es sich hierbei nicht um ein alleiniges Phänomen des 20. und 21. Jahrhunderts handelt, kann einen reflektierten Umgang damit schaffen. Weitere Tipps kennt jeder und jede aus seinem beziehungsweise ihrem Umfeld: Nachrichten, die man nicht einschätzen kann, nicht weiterverbreiten; immer mehrere Quellen recherchieren; sich den kognitiven Verzerrungen im Hinblick auf Aufmerksamkeitsökonomien und schlechter Nachrichten bewusst sein.

Sabrina KIRSCHNER: Auch wenn die Mittagspause nun vorbei ist, war es schön, gemeinsam noch mal auf die erste Speak Up! Tagung und deinen Vortrag zu schauen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

*Es war schön, mit Andreas noch einmal gemeinsam auf die erste Tagung zurückzuschauen. Politik(er*innen) und Fake News war auch ein Thema, das während der anderen Tagungen immer wieder diskutiert wurde und in diesem Buch gibt es ja auch eine Arbeitsgruppe, die sich diesem Thema gewidmet hat.[5] Eine Empfehlung, die Andreas gegeben hat, ist auch für uns am IDP[6] sehr wichtig: Umfassende politische Bildung und frühzeitige Medienkompetenz helfen beim Umgang mit Fake News…*

Bibliographie

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Andreas Eder: *Erwartete Ehrlichkeit. Justiziabilität, Unterstellungen und Zeitdiagnosen politischer Lügen im Vereinigten Königreich und in Deutschland 1883–1912*. (unveröffentlichte Dissertation).

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Anmerkungen

1 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.* Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

2 Wie das Konzept der Frittenterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Die Dissertation wurde im Oktober 2024 eingereicht: Andreas Eder: *Erwartete Ehrlichkeit. Justiziabilität, Unterstellungen und Zeitdiagnosen politischer Lügen im Vereinigten Königreich und in Deutschland 1883–1912.* (unveröffentlichte Dissertation)

4 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

5 Hierbei handelt es sich um: Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

6 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner

Tomke Lask / Sabrina Kirschner

Tomke Lask war quasi die Erste, mit der ich über das Fritteninterview-Format[1] gesprochen hatte. Auch wenn ich weiß, dass Fritten nicht gerade zu ihren Lieblingsgerichten zählen, erklärte sie sich direkt zu einem ersten Interview bereit. Vermutlich sagte sie auch zu, weil sie wusste, dass die Fritüre, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Instituts für Demokratiepädagogik (IDP)[2] befindet, seit Längerem geschlossen hat. Ehrlicherweise müsste das Interview, dass ich mit Tomke geführt habe, auch auf ein Quinoa mit … heißen, denn Quinoa ist eine der präferierten Sättigungsbeilagen der IDP-Leiterin. Wer nun allerdings glaubt, dass Tomke um das gemeinsame Frittenessen herumgekommen ist, der irrt sich. Bei einem gemeinsamen Außentermin in Kelmis haben wir uns daher die Zeit genommen, um bei einer Fritte über die drei bisherigen Speak Up! Tagungen,[3] die Verfilmung von Konsensverschiebungen[4] und den Berufsalltag als Wissenschaftlerin, die in die Praxis gewechselt ist, zu sprechen…

Sabrina Kirschner: Liebe Tomke, auch wenn es schon ein Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Online-Tagung einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Aber zunächst eine wichtige Frage zum Einstieg: Wie magst Du deine Fritte am liebsten?

Tomke Lask: Fritten esse ich am liebsten pur, nur mit ein bisschen Salz! Sonst wird die Fritte zum Vorwand, Mayonnaise und Ketchup zu essen… Ich möchte ja die Kartoffel schmecken und nicht das Drumherum. Geht mir bei Kaffee und Tee übrigens auch so, kein Zucker, keine Milch.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritte am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik zu befassen…

Tomke Lask: Ich würde sagen, das ist der Lauf der Dinge, dass ich mich sowohl mit dem einen als auch mit dem anderen auseinandersetze. Das gilt für mich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

als Privatperson, aber auch in meinem Beruf. In der heutigen Gesellschaft ist die Verbreitung von Unwahrheiten gang und gäbe, und der Umgangston, insbesondere in den sozialen Medien, ist derart aggressiv geworden, dass es kein Entkommen gibt. Wenn man dazu noch in der politischen Bildung und der Verbreitung demokratischer Kultur beruflich unterwegs ist, so wie ich, ist man früher oder später davon betroffen, weil man ja dafür kämpft, dass den Menschen in der Gesellschaft bewusst wird, wie sie manipuliert werden sollen und sich dagegen wappnen können. Natürlich werden dann auch Angriffe auf das Institut für Demokratiepädagogik in den Sozialen Medien gestartet, auf die ich als Leiterin dann natürlich in irgendeiner Form reagieren muss, schon allein, um mit gutem Beispiel voranzugehen und anderen Mut zu machen, sich selbst innerhalb des immer noch beschränkten rechtlichen Rahmens zu wehren. Aber da wird hoffentlich das neue europäische Gesetz zu digitalen Diensten etwas mehr Möglichkeiten schaffen, um die Verbreitung von *Fake News* und Einschüchterungsversuche durch Hassrede einzudämmen. Das gilt übrigens schon seit dem 17. Februar 2024![5] Und die Festnahme des Telegram Gründers Pawel Durow in Frankreich[6] wegen unzureichender Kooperation bei der Bekämpfung von *Fake News* und *Hate Speech* in seinem Messenger-Dienst sowie die temporäre Sperrung von X in Brasilien[7] wegen Missachtung des brasilianischen Regelsystems für Soziale Medien machen da ein bisschen Mut, dass endlich von höchsten Stellen die Achtung der Gesetzgebung eingefordert wird.

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Online-Tagung 2023 hast Du ja einen Vortrag mit dem Titel *Konsensverschiebungen – ein Film zu Radikalisierungsprozessen in der Europäischen Union*[8] gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Tomke Lask: Mir ging es bei dem Vortrag darum, anhand eines Beispiels aufzuzeigen, wie man über Kunst mit Jugendlichen einmal anders über emotionale Manipulation ins Gespräch kommen kann. Denn über die Gefühlsschiene versuchen radikale Gruppierungen gerade junge Menschen einzufangen. Und Musik wird dabei oft zum probaten Mittel zum Zweck. Ich gebe zu, das Fallbeispiel *Konsensverschiebungen*[9] ist musikalisch nicht einfach, weil es sich dabei um eine Verfilmung eines zeitgenössischen Musikstücks von Wolfgang Delnui handelt, also um elektronische Musik, und es kaum sichtbare Aktionen im Film gibt. Beobachter und Zuhörer müssen andere Sensibilitäten entwickeln, um die Prozesse zu erfühlen, über die sie emotional beeinflusst werden sollen. Empathie, Einfühlsamkeit, ist eine Fähigkeit aus dem europäischen Kompetenzrahmen für demokratische Kultur,[10] die so gestärkt werden kann. Ein künstlerischer Film ist dafür wie geschaffen, finde ich.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: Künstlerischer Film klingt sehr spannend. Ich habe natürlich Konsensverschiebungen schon gesehen und kenne den Film, aber vielleicht kannst Du es noch einmal so beschreiben, dass jemand, der den Film nicht kennt, einen ersten Eindruck bekommt…

Tomke Lask: *Konsensverschiebungen* enthält viele symbolische Elemente, in denen man die Akteure und ihre Mittel der Einflussnahme in der Gesellschaft wiedererkennen kann. Da ist zum einen das filmische Szenario – der Kühlraum eines alten Schlachthauses – das für unsere Gesellschaft steht. Auf der Bühne stehen sich ein Mensch und eine Maschine gegenüber, die jeweils ihre Werte vertreten und sich nach und nach als tödliche Gegner erkennen. Menschlichen Werten, den Werte Europas, steht unmenschliche Ideologie gegenüber.

Zum andern gibt es die Sprache. Sie ist zunächst eine unverständliche Geräuschkulisse, die sich als Kommunikationskanal für Unsagbares entpuppt, das sich mehr und mehr Platz und Gehör verschafft. Die europäische Dimension der Vielfalt, symbolisch auch durch die unterschiedlichen Sprachen der rechtsextremen Politiker und Politikerinnen aus verschiedenen Ländern der Europäischen Union zum Ausdruck gebracht wird, endet jedoch in allen Sprachen in der Verbreitung einer menschenverachtenden homogenen Ideologie des Rassenhasses. Schlüsselwörter europäischen Verständnisses wie Brüder und Freude, lyrisch und romantisch in verfremdender oder sogar befremdlicher Obertonmusik[11] gesungen, verlieren ihre Aussagekraft, bis sie verstummen und dann ihrerseits in körperliche Gewalt münden. Ohnmacht und Macht führen beide zur Gewalt als letztes Aufgebot sozusagen. Da ist es wichtig, wenn man mit Jugendlichen darüber diskutieren kann, wann der Zeitpunkt gekommen ist, um diese Konfrontation zu entschärfen, und wie man das tun kann. Gewaltfreie Konfliktlösung durch sachlichen, also emotionsfreien, Austausch ist eine Kompetenz, die durch die anonyme Hasstirade in den sozialen Medien ersetzt wird. Jugendliche müssen verstehen lernen, dass Hass die ultimative Kapitulation jedes intelligenten Austauschs ist.

Sabrina Kirschner: Gesellschaftlicher Austausch ist immer wichtig, aber wenn nicht nur Positionen aus den Medien nachgeplappert werden sollen, ist es natürlich wichtig, eine solide fachliche Grundlage für den Austausch zu haben… Wie lässt sich das denn bewerkstelligen?

Tomke Lask: Natürlich kann man keine Kompetenzen verbessern, wenn man sein Wissen nicht verbessert. Der Vortrag zeigt auch auf, wie man über die Musik zu sachlichen Kontextinformationen kommt. Dazu wird das Arbeitsheft[12] vorgestellt, das in verschiedenen Kapiteln aufzeigt, wie man *Konsensverschiebungen* zur politischen Bildung nutzen kann. Der Weg dahin geht über die europäische Hymne,[13] ebenso wie über eine Gegenüberstellung der radikalen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und unmenschlichen Forderungen mit den geltenden Menschenrechten.[14] Gesellschafts-politische Einordnung der Rechtspopulisten in ihren nationalen Kontext zeigt auf, wie wichtig die europäische Rechtsordnung für den Frieden und die Stabilität in Europa ist.

Es gibt viele Möglichkeiten sich in unterschiedlichen Disziplinen mit diesem Film und der Musik auseinanderzusetzen. Komposition ist sicherlich auch ein Zugang, um zu erfassen wie die Emotionen, die das Stück freisetzt, erschaffen werden. Wenn man versteht, wie Emotionen produziert werden, dann kann man diesen Prozess versachlichen, indem man selbst einen kühlen Kopf behält und sich nicht so leicht beeinflussen lässt. Die Urteilskompetenz wird so gestärkt. Man lernt den Unterschied zwischen einem Sach- und einem Werturteil.

Ziel des Vortrags war es, aufzuzeigen, dass auch auf der emotionalen Ebene gearbeitet werden muss, wenn man sich gegen Hassrede wehren will. Egal ob man jetzt Ziel der Hassrede ist, oder ob man dazu verführt werden soll, sich in eine Gruppe zu integrieren, die sich gegen andere radikalisiert. Das Wichtigste ist zu begreifen, wie Manipulation funktioniert. Dann kann man sie überall erkennen und entlarven. Deswegen mein Plädoyer durch diesen Vortrag, Künste aller Art mehr in die politische Bildung miteinzubinden. Ich halte das für einen innovativen Weg für politische Bildung.

Sabrina Kirschner: Apropos innovative Wege der politischen Bildung. Du hast ja auch im Speak Up! Lab[15] für den Beitrag von Dana Effenberg[16] das Vorwort geschrieben.[17] Wie war das für dich und kannst Du die Erkenntnisse aus deinem Vorwort noch mal so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Tomke Lask: Dana Effenbergs Beitrag ist für mich das perfekte Beispiel dafür, wie man die Brücke von der Wissenschaft in die Praxis der politischen Bildung schlagen kann. Und dieser Transfer des bei der Tagung Gehörten in den eigenen Berufsalltag war ja eines der Anliegen der Speak Up! Tagung.[18] Dana hat die vierte Speak Up! Tagung als Anlass genommen, um sich Gedanken zu machen, wie sie den wissenschaftlichen Vortrag zur Hassrede aus der Perspektive der Linguistik von Karolina Küsters in konkretes Unterrichtsmaterial umsetzen kann. Dabei hat sie einen kreativen Weg gefunden, über Karpmans[19] *drama triangle* Schüler*innen anzusprechen. Ihr Material bekommt durch die Veröffentlichung ein größeres Publikum, und man darf hoffen, dass viele Lehrpersonen das Unterrichtsmaterial nutzen, um ihren Schüler*innen zu zeigen, wie man extremistische Diskurse entlarven kann, die sich oft hinter ganz gewöhnlich aussehenden Zeitungsartikeln verstecken. Das finde ich umwerfend, wenn solch ein Output bei einer Speak Up! Tagung herauskommt. Deswegen habe ich auch gern ein Vorwort zu Dana Effenbergs Artikel geschrieben.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In meiner Einführung[20] habe ich beschrieben, wie Märchenerzählungen in der ganzen Welt immer schon dazu genutzt wurden, um gesellschaftliche Werte von einer Generation an die nächsten weiterzugeben, und dabei aufgezeigt, dass das *Dreigestirn* Prinzessin–Prinz–Schurke, oder Opfer–Verfolger–Retter, wie Karpman die Hauptrollen im *drama triangle* benennt, auch für ideologische Manipulation geeignet ist. Das Grundprinzip des Dramadreiecks zeichnet sich durch seine große Vielseitigkeit in der Anwendung aus, so dass es sich ebenso für die systematische Nutzung bei der Ideologisierung in der NS-Zeit eignete wie für das Erlernen einer Ethik im Umgang mit digitalen Medien heutzutage. Deswegen ist es schön, dass Dana Effenberg eine didaktische Anwendung erarbeitet hat, die es erlaubt, Textanalysen im Unterricht durchzuführen, die nachweisen, dass rechtsextreme Medien auf Rollenklischees aufbauen, die der Komplexität der Wirklichkeit sehr fern sind. Als Fazit kann man sagen, dass Schüler*innen lernen, sich keine Märchen erzählen zu lassen.

Sabrina Kirschner: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[21] Du kommst ja eigentlich auch aus der Wissenschaft, obwohl Du ja jetzt eher praktisch, oder wie Du es nennst, in der angewandten Forschung, arbeitest. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit mitgenommen?

Tomke Lask: Ich habe über zwanzig Jahre in der Forschung gearbeitet und fand es immer sehr frustrierend, dass Ergebnisse gerade in Sozialwissenschaften nie ihren Weg in die Anwendung finden konnten. Das fühlte sich mit der Zeit wie Schwimmübungen im Trocknen an. Wissenschaftskommunikation hin oder her, aus meiner Erfahrung erreicht man die Zivilgesellschaft über diese Schiene nicht. Außerdem wird man von den Kollegen der Wissenschaft mitleidig beäugt, wenn man sich ‚*herablässt*' in nicht hundertprozentig wissenschaftlichen Zeitschriften zu veröffentlichen. Das wird in der Wissenschaft nicht mit Pluspunkten goutiert. Ganz im Gegenteil, da gibt es dann Abzüge in der B-Note. Ich habe aber immer den Bezug zur Anwendung meiner Forschung gesucht, ganz nach dem Vorbild des französischen Soziologen Emil Durkheim.[22] Dennoch bedaure ich nicht, den Weg über die Forschung gegangen zu sein, denn ich habe sehr viel gelernt, was mir auch in der Praxis, oder wie ich es lieber nenne, in angewandter Forschung hilft, methodisch und strukturell an zu lösende Probleme heranzugehen. In größeren Kontexten zu denken und eine weitreichende Perspektive zu verfolgen nimmt den Druck aus dem alltäglichen Kleinklein. Die Bodenhaftung durch die Praxis

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

finde ich sehr wertvoll, weil man utopische Gedankenspiele oder theoretische Konstrukte sofort in der Realität testen kann. Die Auswahl dessen, was mit Effizienz Erfolg bringt, wird dadurch erleichtert. Natürlich kommt das manchmal etwas ungelegen, wenn man bestimmte Projekte oder Aufgaben, die in der Praxis an einen herangetragen werden, ablehnt mit der Begründung, dass sie letztendlich nicht nachhaltig sein werden, weil sie ineffizient sind. Meine Verankerung in der Praxis vor dem Hintergrund meines wissenschaftlichen Vorlebens gibt mir aber einen anderen Stand, wenn ich mich mit Wissenschaftlern austausche. Ich habe ja sozusagen eine Zusatzqualifikation, die meinen Argumenten Nachdruck und Anerkennung verschafft.

Für mich gehören Wissenschaft und Praxis zu gelungener Umsetzung von Wissen, und nach meiner Erfahrung bringen Menschen, die sowohl aus der Praxis als auch der Forschung kommen, die besten Impulse.

Sabrina KIRSCHNER: Das sind wirklich einige wichtige Dinge, die Du ansprichst… Die Fritten sind allerdings bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* (nicht) machen sollte?

Tomke LASK: Ein No Go für *Fake News* und *Hate Speech* ist die Weiterleitung solcher Posts, ohne einen Check durchgeführt zu haben. Bei *Hate Speech* ist schon klar, wenn es sich um Hassrede handelt, solch ein Post sollte gleich bei der Moderation des sozialen Netzwerks, wo er veröffentlicht wurde, gemeldet werden, damit die Verantwortlichen ihres Amtes walten können. Unbedingt sollte man auch zur Polizei gehen, um eine Hassnachricht anzuzeigen, wenn man selbst davon betroffen ist. Je nach Land, in dem man lebt, gibt es auch schon spezialisierte Meldestellen, an die man sich wenden kann. In Belgien gibt es das leider noch nicht.

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Tomke, vielen Dank, dass Du dir die Zeit für unser Gespräch genommen hast!

Auf dem Rückweg von unserem Außentermin in Kelmis blieb dann noch genügend Zeit, noch einmal über das Gesagte nachzudenken. Gerade da Speak Up! und das Speak Up! Lab[23] *auch davon leben, dass sich Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis auf Augenhöhe begegnen, ist es immer gut, wenn sich Menschen einbringen, die mehrere Seiten der Medaille kennen. Die Offenheit, Neues auszuprobieren und auch unkonventionelle Ansätze zu wählen, zeichnet ganz klar die Arbeit des IDPs aus. Und Konsensverschiebungen ist dafür eigentlich ein perfektes Beispiel… denn wenn das anfängliche Verlangen nachlässt, ‚den Krach' auszuschalten, sich auf etwas Experimentelles einzulassen, dann eröffnet die Verfilmung des Stücks von* Wolfgang DELNUI *spannende Diskussionsräume und gibt sehr viel food for thought mit…*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Katja Belousova: *Telegram-Chef: Was zu zum Fall Durow bekannt ist.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdfheute.de/politik/ausland/frankreich-festnahme-durow-telegram-100.html.

Emile Durkheim: *Les Règles de la méthode sociologique*. Paris (1894) 2009.

Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Europäische Kommission: *Gesetz zu Digitalen Diensten. Mehr Sicherheit und Verantwortung im Online-Umfeld*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de.

Europäische Union: *Europäische Hymne.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-anthem_de.

Institut für Demokratiepädagogik: *Konsensverschiebung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung.

Institut für Demokratiepädagogik: *Konsensverschiebung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=LW1Cp2qOdeo.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Anne Herrberg: *Streit um Onlinedienst. Sperrung von X in Brasilien bestätigt.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/brasilien-sperrung-x-onlinedienst-musk-102.html.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Stephen B. Karpman: *Fairy tales and script drama analysis*. In: Transactional Analysis 26 (1968), S. 39–43.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft. Eupen 2025*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

Wolfgang Saus: *Die Obertonreihe. Die Tonleiter der Natur*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.oberton.org/obertongesang/die-obertonreihe.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung* (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

The Council of Europe: *The Council of Europe in brief. The European anthem*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.coe.int/en/web/about-us/the-european-anthem.

Un Library: *Universal Declaration of Human Rights*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.un-ilibrary.org/content/books/9789210577014?mlang=fr#overview.

Anmerkungen

1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

3 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695, den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072 sowie den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

4 Hierzu: Institut für Demokratie Pädagogik: *Konsensverschiebung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung.

5 Die Europäische Kommission hat ein neues Regelwerk zu den Diensten im Internet geschaffen, um mehr Sicherheit für Benutzer*innen zu schaffen und Anbieter auf dem Internet zu mehr Verantwortung zu verpflichten. Dieses neue Gesetz trat am 17. Februar 2024 in Kraft. Mehr dazu auf der offiziellen Webseite der Kommission: Europäische Kommission: *Gesetz zu Digitalen Diensten. Mehr Sicherheit und Verantwortung im Online-Umfeld*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de.

6 Siehe hierzu einen ZDF Heute-Bericht von Katja Belousova: *Telegram-Chef: Was zu zum Fall Durow bekannt ist*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.zdfheute.de/politik/ausland/frankreich-festnahme-durow-telegram-100.html.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

7 Siehe hierzu einen Beitrag von Anne Herrenberg: *Streit um Onlinedienst. Sperrung von X in Brasilien bestätigt.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/brasilien-sperrung-x-onlinedienst-musk-102.html.

8 Der Film lässt sich über die Webseite des Institut für Demokratiepädagogik abrufen: *Konsensverschiebung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=LW1Cp2qOdeo. Ausführlicher dazu in diesem Buch: Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

9 Institut für Demokratie Pädagogik: *Konsensverschiebung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung.

10 Dazu ausführlicher: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

11 Jeder natürliche Ton setzt sich aus verschiedenen Teiltönen zusammen, die gleichzeitig miteinander im Akkord schwingen. Das gibt einen charakteristischen Klang, der es uns u. a. ermöglicht, Stimmen voneinander zu unterscheiden. Der eigentliche Oberton, der in einem natürlichen Ton mitschwingt, entspricht Sinustönen, die oberhalb der Grundfrequenz des natürlichen Tons harmonisch mitschwingen. Sie sind verantwortlich für die Klangfarbe. Siehe: Wolfgang Saus: *Die Obertonreihe. Die Tonleiter der Natur*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.oberton.org/obertongesang/die-obertonreihe. Mehr Informationen dazu hier: Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

12 Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Wolfgang Delnui / Wolfgang Saus: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

13 Europäische Union: *Europäische Hymne*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-anthem_de sowie The Council of Europe: *The Council of Europe in brief. The European anthem*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.coe.int/en/web/about-us/the-european-anthem.

14 Un Library: *Universal Declaration of Human Rights*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.un-ilibrary.org/content/books/9789210577014?mlang=fr#overview.

15 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

16 Dazu: Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit* Dana Effenberg *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

17 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

18 Siehe dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

19 Stephen B. Karpman: *Fairy tales and script drama analysis*. In: Transactional Analysis 26 (1968), S. 39–43.

20 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315 ff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

21 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

22 Emile Durkheim: *Les Règles de la méthode sociologique*. Paris (1894) 2009.

23 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Außerdem in diesem Band: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Salzige Fritten und gesalzener Hass – Auf eine Fritte mit Patrick SIEGMANN und Sabrina KIRSCHNER

Patrick SIEGMANN / Sabrina KIRSCHNER

Patrick SIEGMANN ist Speak Up! Lab[1] *Teilnehmer der ersten Stunde. Im Anschluss an die Speak Up! Online-Tagung im Jahr 2023*[2] *hat er gemeinsam mit Simon PRAHL die literaturwissenschaftliche Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus dieser speziellen Perspektive mit Fake News und Hate Speech beschäftigt hat.*[3] *Zwischenzeitlich hat Patrick auch an der Präsenztagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus*[4] *teilgenommen, und dort haben wir abends gemeinsam auch mit einigen der Lab Mitglieder Fritten gegessen. Da Patrick allerdings recht weit von Eupen entfernt wohnt, haben wir uns diesmal virtuell zum Lunch verabredet. Ich bin gespannt, was er im Frittenинterview*[5] *über seine Eindrücke im Speak Up! Lab und bei der Tagung zu berichten hat.*

Sabrina KIRSCHNER: Lieber Patrick, auch wenn es schon ein Jahr her ist, dass Du beim Kick Off zum Speak Up! Lab dabei warst, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Arbeit zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Patrick SIEGMANN: Am liebsten klassisch mit Ketchup. Was aber nicht fehlen darf, ist eine ordentliche Ladung Salz. Es gibt für meinen Geschmack nichts schlimmeres, als labbrige Fritten, die dann auch noch nicht oder nur wenig gesalzen sind.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Hate Speech* zu befassen…

Patrick SIEGMANN: Ich bin Literaturwissenschaftler und beschäftige mich eigentlich bereits seit 2016, dem Jahr, in dem ich mit meiner Masterarbeit begonnen habe, mit *Hate Speech* und Hass in ihren verschiedensten Facetten. Damals habe ich untersucht, wie Autor*innen im deutschsprachigen Raum Hass als Stilmittel in ihren Romanen einsetzen und was sie damit bezwecken wollen.[6] Ein paar Jahre später habe ich dann meine Doktorarbeit auf diesem Ansatz aufgebaut und eine

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Poetik des Hasses herausgearbeitet, welcher sich viele große Autor*innen der Gegenwart bedienen.[7] Daraus haben sich noch weitere Arbeiten und Projekte zum Themenkomplex Hass und Literatur ergeben, die sich unter anderem mit Populismus und Femiziden befassen.[8]

Sabrina KIRSCHNER: Du bist ja Teil des Speak Up! Labs, in dem verschiedene Arbeitsgruppen[9] gerade zur *Fake News*- und *Hate Speech*-Thematik arbeiten. Du hast dort gemeinsam mit Simon PRAHL eine Arbeitsgruppe gegründet, und Du bist ja mit einem Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte des Hasses in der Germanistik vertreten.[10] Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Patrick SIEGMANN: Die Germanistik ist – vielleicht mit Ausnahme der Auslandsgermanistik beispielsweise in Skandinavien oder den USA – eine sehr traditionelle Disziplin. Wenn man sich die Lehrpläne der Universitäten anguckt, dann wird man feststellen, dass ein Großteil der Seminare sich seit Jahrzehnten überwiegend mit klassischen Themen und Autor*innen wie GOETHE (1749–1832) und SCHILLER (1759–1805) beschäftigt. Grundlagen sind ohne Frage wichtig, aber gerade die Germanistik als Disziplin der Erforschung der deutschen Sprache und Kultur sollte auch ihren Blick vor aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen nicht verschließen. *Hate Speech* und Hass gibt es nicht erst seit gestern, aber die Germanistik beschäftigt sich damit erst seit wenigen Jahren, während andere Disziplinen da schon viel weiter sind. Dabei ist es gerade in der Lehrer*innenbildung, für die die Germanistik ja auch zuständig ist, wichtig, Dinge wie Rassismus und Antisemitismus in die Lehrpläne miteinzubeziehen. Gerade da gibt es auch viele Beispiele aus der Literatur, die man in der Schule nutzen kann. Warum nun gerade die Germanistik so lange gebraucht hat, um sich der Erforschung von *Hate Speech* und Hass zu öffnen, gucke ich mir in meinem Beitrag zum zweiten Speak Up! Buch an.[11]

Sabrina KIRSCHNER: Vielleicht noch eine Frage zur Gruppenarbeit. Normalerweise schreibt man als Wissenschaftler*in ja gemeinsam mit Menschen, die man schon im Vorfeld kennt. Wir hatten ja hier eine völlig andere Situation: Vortragende und Teilnehmende von drei Speak Up! Tagungen, die sich vorher kaum kannten, haben sich in interdisziplinären und internationalen Arbeitsgruppen zusammengefunden…. Wie war das für dich?

Patrick SIEGMANN: Erfrischend anders! Ich habe vorher tatsächlich immer nur allein Aufsätze verfasst und noch nie mit einer anderen Person zusammen. Natürlich ist es immer schwer, gemeinsame Termine zu finden, um sich über Zoom und über

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

verschiedene Zeitzonen hinweg auszutauschen. Aber das hat in unserer Gruppe ganz gut geklappt. Wir haben im Vorfeld auch ein Google-Dokument angelegt, auf das jede Person jederzeit Zugriff hatte und seinen bzw. ihren Textteil reinkopieren konnte. So konnten alle immer direkt Anmerkungen einfügen und wussten, wie gerade der Stand ist.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[12] Du kommst ja aus der Wissenschaft. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Wissenschaftskommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Patrick SIEGMANN: Der Umgang mit Hass und *Hate Speech* in Wissenschaft und Praxis unterscheidet sich deutlich – auch schon zwischen einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen. Ich glaube, dass es gut ist, sich im Rahmen von Tagungen und Netzwerktreffen zwischen den Disziplinen und zwischen Wissenschaft bzw. Theorie und Praxis auszutauschen. Alle bringen wichtige Erkenntnisse mit, die man auch gut kombinieren und damit verbessern kann. Wenn ich eins gelernt habe, dann das Wissenschaft und Praxis allein einem bei der Bekämpfung und Aufklärung in Bezug auf Hass und *Hate Speech* nicht unbedingt weiterbringen, sondern die Zusammenarbeit gerade das erfolgversprechende Element ist. Die Wissenschaft darf die Praxis genauso wenig ignorieren wie die Praxis die Wissenschaft. Ein Schulterschluss ist hier sehr wichtig, zu dem Speak Up! einen tollen Beitrag als Plattform liefert.

Sabrina KIRSCHNER: Du hast ja an zwei Speak Up! Tagungen teilgenommen, einmal im Jahr 2023 und einmal 2024 vor Ort in Eupen. Wie unterscheiden sich die Eindrücke der beiden Tagungen und hast Du vielleicht auch selbst wahrgenommen, dass sich der Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* in deinem eigenen beruflichen bzw. privaten Umfeld in diesem Zeitraum verändert hat?

Patrick SIEGMANN: Die Tagung 2023 hat ja online stattgefunden. Da dort viele Leute partizipiert haben, die aus vielen verschiedenen Ländern kamen, fand ich das Format sehr gut. Leider ist das große Problem bei Onlinetagungen, dass es so gut wie keinen Austausch zwischen den Teilnehmenden gibt. 2024 war das anders: Dadurch, dass wir alle zusammen in Eupen waren, konnten wir viel enger und besser zusammen kommunizieren und uns austauschen. Natürlich war die Runde

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

kleiner und nicht so international wie 2023, aber dafür persönlicher. Ich habe auch das Gefühl, dass die Teilnehmenden 2024 mehr mitgenommen haben.

Sabrina KIRSCHNER: Das Gefühl habe ich tatsächlich auch… Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Patrick SIEGMANN: Die Literatur kann uns hier sehr viele Tipps geben, denn Romane und Erzählungen können als Testfelder dienen, in denen Methoden zum Umgang mit Hass und *Hate Speech* erprobt werden können. Auch das Theater spielt hier eine wesentliche Rolle. Bertolt BRECHT zum Beispiel, der ja die Zeit des Nationalsozialismus miterlebt hat, war der Meinung, dass man Hass nur mit Hass bekämpfen kann. So hat er unter anderem sehr hasserfüllte Texte geschrieben, um seiner Verzweiflung Raum zu geben.[13] Wichtig für unseren Umgang mit Hass ist aber, dass wir ihn verstehen und deswegen sollten wir herausfinden, wie er eigentlich entsteht und was seine Ursachen sind. Bei vielen Figuren in der Literatur entsteht Hass schon in der Kindheit und Jugend, und genauso ist es auch in der realen Welt. Wir müssen also schon früh, in Schule und politischer Bildungsarbeit im Jugendalter, ansetzen. Wenn Menschen erst einmal richtig hassen, dann kann man ihnen kaum noch dieses Gefühl nehmen, denn meist hassen sie, bis ihr Hassobjekt ausgelöscht und es zu spät ist. Einen guten Text dazu hast Du zum Beispiel zusammen mit Maximilian KRETER, Tomke LASK und Jessica MARON mit dem Titel *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?*[14] im ersten Speak Up! Buch veröffentlicht, den ich hier sehr empfehlen kann. Wenn man ein literarisches Beispiel braucht, kann ich *Die Ausgesperrten* von Elfriede JELINEK nur ans Herz legen.[15] Wenn man das Buch gelesen hat, versteht man, warum man schon in jungen Jahren den keimenden Hass bekämpfen sollte und soziale und familiäre Strukturen dabei eine wichtige Rolle spielen. Was man definitiv aber nicht machen sollte, ist den Hass zu ignorieren, wie es vor allem in Ostdeutschland seit der Wiedervereinigung der Fall ist. Denn wenn man nichts dagegen tut, wird er nur stärker und kann auch andere Menschen anstecken. Denn besonders in der Gruppe funktioniert hassen super gut. Rainald GOETZ, ein deutscher Autor, der in seinen Werken sehr viel und gerne hasst, beschreibt Hass dementsprechend als „Mannschaftssport".[16] Wir müssen also gucken, wie wir diese Gruppen erreichen können und da eben bereits in Schule, Bildungsarbeit und Studium ansetzen.

Sabrina KIRSCHNER: Schade, dass unsere Fritten nun schon auf sind! Vielen Dank jedenfalls, dass wir uns noch einmal über deine Eindrücke unterhalten konnten!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Patrick Siegmann: Ich danke Dir für das Interview und die spannenden Fragen. Ich hoffe, dass ich allen Lesenden einen kleinen Einblick in die Welt von *Fake News*, *Hate Speech* und Literatur geben konnte.

Schon früh aus der Literatur für die Gegenwart lernen, damit kein gesalzener Hass entsteht und bei den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft anzusetzen, klingt in jedem Fall plausibel und gerade deshalb ist es auch wichtig, die Kräfte zu bündeln. Insbesondere Fachkräfte, wie Lehrpersonen und Sozialarbeitende, können dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Umso besser, dass einige von ihnen sich auch untereinander bei den Speak Up! Tagungen und im Speak Up! Lab vernetzen konnten.

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Bertolt Brecht: *Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit.* Basel 1935.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Rainald Goetz: *Abfall für alle. Roman eines Jahres.* Frankfurt am Main 1999.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Elfriede Jelinek: *Die Ausgesperrten*. Reinbek bei Hamburg 1980.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Patrick Siegmann: *„Der *N-Wort* wird jetzt auch seriös". Die Diskriminierung als Stilmittel in der deutschsprachigen Literatur.* Masterarbeit an der Universität Kassel, 2016, unveröffentlicht.

Patrick Siegmann: *Eine Poetik des Hasses. Negative Emotionalität und herabsetzendes Schreiben in der Gegenwartsliteratur*. Berlin / Heidelberg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-66321-9.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Anmerkungen

1 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Außerdem in diesem Band: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

3 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

4 Zur vierten Tagung gab es keinen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Vorbereitung und Durchführung. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

5 Das Konzept der Fritteninterviews erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

6 Patrick Siegmann: *„Der *N-Wort* wird jetzt auch seriös". Die Diskriminierung als Stilmittel in der deutschsprachigen Literatur*. Masterarbeit an der Universität Kassel, 2016, unveröffentlicht.

7 Patrick Siegmann: *Eine Poetik des Hasses. Negative Emotionalität und herabsetzendes Schreiben in der Gegenwartsliteratur.* Berlin / Heidelberg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-3-662-66321-9.

8 Unter anderem die Teilnahme an den *Speak Up!*-Tagungen und Workshops 2023 und 2024 sowie die Teilnahme am DAAD-Workshop *Populismus und Protest* an den Universitäten Lüneburg und Genua im Oktober und Dezember 2024.

9 Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind Teil dieses Bandes. Bei den Beiträgen handelt es sich um: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

10 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

11 Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

12 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

13 Bertolt Brecht: *Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit*. Basel 1935.

14 Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

15 Elfriede Jelinek: *Die Ausgesperrten*. Reinbek bei Hamburg 1980.

16 Rainald Goetz: *Abfall für alle. Roman eines Jahres*. Frankfurt am Main 1999, S. 509.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ein Blick hinter die Kulissen der Extremismuspräventionspraxis bei Wegweiser in Ostbelgien – Auf eine Fritte mit Kim Barth und Sabrina Kirschner

Kim Barth / Sabrina Kirschner

Im Oktober 2024 habe ich mich mit Kim Barth zum Frittenessen verabredet. Sie arbeitet ebenfalls in Eupen, und zwar bei Wegweiser Ostbelgien. Kim hat bei der zweiten Tagung in Lontzen im Oktober 2022[1] gemeinsam mit ihrem Eupener Kollegen und zwei Kollegen von Wegweiser Aachen einen Vortrag gehalten. Außerdem war sie an der Vorbereitung des Vortrags für die dritte Tagung[2] beteiligt, den ihr Kollege Anton Vereshchagin als vorab aufgezeichnete Präsentation gehalten hat, da beide am Tagungswochenende der Online-Tagung verhindert waren. Nun bin ich gespannt, mit Kim im Fritteninterview[3] noch einmal auf die Vorträge zurückzublicken.

Sabrina Kirschner: Hallo Kim, auch wenn es fast zwei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Lontzen im Oktober 2022[4] einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Kim Barth: Hallo Sabrina, schön, dass wir dafür nochmal Zeit gefunden haben! Meine Fritten esse ich am liebsten mit Andalouse[5] oder Samurai[6] sowie relativ stark gesalzen.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* und *Hate Speech* zu befassen…

Kim Barth: Klar, gerne! Mein Name ist Kim Barth und ich bin gebürtige Ostbelgierin. Im Jahr 2022 habe ich meinen Abschluss an der Universität Lüttich gemacht und arbeite seitdem bei der Anlaufstelle Wegweiser Ostbelgien als klinische Psychologin. Wegweiser Ostbelgien[7] ist eine Anlaufstelle für die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus. In ihrem Auftrag, den Einstieg von vorwiegend jungen Menschen in den gewaltbereiten Radikalismus vorbeugen, hat die Anlaufstelle drei Hauptmissionen:

(1) die Einzelbegleitung / Betreuung von Betroffenen,
(2) eine Sensibilisierungsarbeit, und
(3) eine Netzwerkarbeit.

Gerade im Phänomenbereich der Extremismusprävention stößt man häufig auf *Fake News* oder *Hate Speech*. Dementsprechend sind wir auch Teil des Bündnis Speak Up!, das im Spätsommer 2020 gegründet wurde und später zur Vernetzungsstelle wurde.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen im Oktober 2022[8] hast Du ja gemeinsam mit Anton VERESHCHAGIN sowie zwei weiteren Kollegen von Wegweiser Aachen einen Vortrag zum Thema *Fake News*, *Desinformation & Verschwörungstheorien: aktuelle Phänomene und Herausforderungen in der Extremismusprävention* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Kim BARTH: In unserem Vortrag *Fake News, Desinformation & Verschwörungstheorien: aktuelle Phänomene und Herausforderungen in der Extremismusprävention*[9] haben wir erstmal uns und unsere Arbeit vorgestellt. Die beiden Wegweiser Anlaufstellen haben nämlich so einiges gemeinsam, jedoch hat jede Anlaufstelle auch ihre Besonderheit. In Ostbelgien arbeiten wir beispielsweise auf allen Ebenen der Prävention (primäre / sekundär und tertiär). Die primäre Ebene ist die universelle Prävention, die sich an die breite Öffentlichkeit richtet. Diese Ebene konzentriert sich darauf, jungen Menschen im Allgemeinen die Lebenskompetenzen an die Hand zu geben, die sie benötigen, um ihre Resilienz zu steigern und ihre demokratischen Werte zu festigen. Die sekundäre Ebene ist eine selektive Prävention, mit der junge Menschen erreicht werden sollen, die Neigungen oder ein Interesse für antidemokratische, extremistische Ideologien (oder Fragmente dieser Ideologien) und Propaganda zeigen. Die ergriffenen Maßnahmen zielen darauf ab, Anfälligkeiten und Risikofaktoren in Gruppen oder Umgebungen zu verringern, die als *gefährdet* eingestuft werden, und anfällige Personen zu unterstützen. Dabei geht es außerdem um Unterstützung sowie Beratung für Familien und Verwandte. Tertiärprävention oder indizierte Prävention wird auch als Deradikalisierung, Distanzierungs- oder Ausstiegsarbeit bezeichnet. In unserer Arbeit legen wir den Fokus auf Menschen, die sich bereits in einem Radikalisierungsprozess befinden und / oder in Konflikt mit dem Gesetz gekommen sind (Delinquenz schwebt oft um das Phänomen der Radikalisierung herum).

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wegweiser Ostbelgien agiert nicht nur auf allen Ebenen der Prävention, sondern auch phänomenübergreifend. Das bedeutet, dass wir mit allen Formen bzw. Arten von Extremismus[10] arbeiten. In Nordrhein-Westfalen ist das anders. Hier gibt es für jede Form von Extremismus und für die verschiedenen Ebenen der Prävention eine spezifische Anlaufstelle. Das Programm Wegweiser Nordrhein-Westfalen[11] beschäftigt sich (fast) ausschließlich mit dem religiös begründeten Extremismus und dies im primären und sekundären Bereich. Das Aussteigerprogramm Spurwechsel[12] befasst sich beispielsweise mit der tertiären Prävention im Bereich Rechtsextremismus.

In einem zweiten Teil sind wir genauer auf die Dimension der *Fake News*, Polarisierung und extremistischen Tendenzen eingegangen. Wir haben gemeinsam einige Tendenzen im Bereich des Extremismus in Belgien und Deutschland zusammengefasst. Besondere Ereignisse haben das Jahr 2022 geprägt, wie beispielsweise der Russland-Ukraine-Krieg und die damit einhergehende Inflation.[13] Nicht zu vernachlässigen sind die, immer noch sehr aktuellen, Folgen der Corona-Pandemie der vorhergegangenen Jahre.

Mehrere offizielle Studien[14] berichteten von Auswirkungen auf die mentale Gesundheit,[15] sowie einen Anstieg an Sympathien zu Phänomenen wie *Fake News*, Verschwörungstheorien und Desinformationen.[16] Aber warum ist das so? Es gibt da leider nicht die eine einzig wahre Erklärung für. Mehrere psychologische Risikofaktoren wie beispielsweise die Suche nach einfachen Erklärungen für komplexe Realitäten oder existentielle Motivationen, d. h. aus dem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontrolle seiner Umgebung wurden mit dem Zuspruch an Verschwörungstheorien in Verbindung gebracht.[17]

Sabrina Kirschner: Im Jahr 2023 warst Du noch mal bei der Speak Up! Online-Tagung[18] dabei, zumindest indirekt. Da du verhindert warst, hat Anton Vereshchagin den Vortrag zum Thema *Online-Radikalisierung: Welchen Einfluss haben Tiktok & Co. auf Radikalisierungsprozesse*? gehalten. Kannst Du auch hier den Vortrag noch einmal so zusammenfassen, dass die Erwachsenen auf einem Familienfest eine Idee davon bekommen?

Kim Barth: In Anton Vereshchagins mittlerweile schon drittem und meinem zweiten Vortrag lag der Schwerpunkt auf den Sozialen Medien und deren Einfluss auf den Phänomenbereich Extremismus. Extremistische Gruppen passen sich fortlaufend an neue technologische Entwicklungen an, um diese möglichst effektiv für sich zu nutzen und gezielt auf Maßnahmen gegen sie zu reagieren. Schon früh erkannten extremistische Gruppen das Potenzial digitaler Kommunikationskanäle. Über Internet, soziale Medien und Messenger verbreiten sie ihre Ideologie, werben Unterstützer, sammeln Geld und planen Anschläge. Dabei erreichen sie auch Menschen, die sich zuvor gar nicht aktiv mit solchen Inhalten beschäftigt

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

haben.[19] Es ist nach wie vor umstritten, wie stark soziale Medien und das Internet zur Radikalisierung beitragen. Um solche Entwicklungen besser zu verstehen, sollte man besonders auf das Zusammenspiel von digitalen und realen Einflüssen achten – denn beides lässt sich im Alltag kaum noch trennen.[20] Radikalisierung geschieht selten ausschließlich online. Doch digitale Plattformen wirken – bei gezieltem Missbrauch – oft wie ein Beschleuniger, da sie Prozesse intensivieren und den Einstieg in radikale Szenen erleichtern.[21] Um dies zu unterstreichen sind wir am Ende des Vortrags noch auf eine bestimmte Bewegung eingegangen, die Incels. In den letzten Jahren rückte die Problematik gewaltbereiter Männer aus der sogenannten Incel-Szene zunehmend in den Fokus. In diesen Online-Gemeinschaften, in denen Frauenhass und Gewaltfantasien verbreitet sind, teilen Männer die Überzeugung, dass ihnen Sex zustehe und Frauen sie zu Unrecht ausschließen. Diese Haltung wird zunehmend als extremistisch bewertet. Studien über Täter, die mit incel-bezogener Gewalt in Verbindung stehen, zeigen wiederholt, dass psychische Erkrankungen wie Depression, Autismus oder Persönlichkeitsstörungen ihre Anfälligkeit für radikale Ideologien erhöhen können. Trotz dieser Hinweise gibt es bislang nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen zum psychischen Zustand von Incels und dem Einfluss auf mögliche Gewaltakte.[22]

Sabrina Kirschner: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[23] Du kommst ja aus der Praxis… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit, beispielsweise in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Wissenschaft mitgenommen?

Kim Barth: Als klinische Psychologin bei der Anlaufstelle Wegweiser Ostbelgien arbeite ich regelmäßig mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit besteht darin, Schulen zu besuchen und mit Schülerinnen und Schülern über gesellschaftlich relevante Themen ins Gespräch zu kommen – insbesondere, um für die Dynamiken von Extremismus zu sensibilisieren.

Psycholog*innen befassen sich mit menschlichem Erleben und Verhalten. Sie analysieren Gedanken, Emotionen und Verhaltensmuster – gestützt auf wissenschaftlich fundierte Methoden. Die Psychologie ist ein breit gefächertes Feld mit vielen Spezialisierungen. Die klinische Psychologie verbindet Forschung und Praxis, indem sie psychologische Erkenntnisse gezielt in konkreten Begleitprozessen und Interventionsformen anwendet.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gerade deshalb empfinde ich den Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft als unverzichtbar. Die Praxis ist auf aktuelle Forschungsergebnisse angewiesen, um ihre Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Umgekehrt braucht die Wissenschaft die Rückmeldungen aus der Praxis, um die Anwendbarkeit theoretischer Konzepte unter realen Bedingungen zu prüfen und weiterzudenken.

Ein besonderer Mehrwert liegt zudem im interdisziplinären Austausch, wie er auf den Speak Up! Tagungen stattfindet: Wenn Fachkräfte aus Psychologie, Pädagogik, Sozialarbeit, Prävention, Justiz oder Sicherheitsbehörden zusammenkommen, entsteht ein ganzheitlicheres Verständnis komplexer Phänomene wie Radikalisierung. Die unterschiedlichen Perspektiven bereichern nicht nur den fachlichen Diskurs, sondern eröffnen auch neue Möglichkeiten für wirksame, vernetzte Präventionsansätze.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Kim Barth: Das ist eine sehr interessante Frage! Wir von Wegweiser Ostbelgien haben deswegen vor einigen Jahren Werkzeuge des *Centre de prévention de la radicalisation menant à la violence* aus Kanada übersetzt. Unter anderem wird empfohlen, eine kritische Haltung einzunehmen und vereinfachenden, dualistischen Erklärungen mit Misstrauen zu begegnen – insbesondere solchen, durch die komplexe gesellschaftliche oder internationale Themen ausschließlich in Schwarz-Weiß-Kategorien dargestellt werden. Die komplette Reihe an Werkzeugen findet ihr auf unserer Webseite.[24]

Sabrina Kirschner: Vielen Dank dann noch einmal für die Einblicke in deine Arbeit und die Vorträge!

Die Mittagspause mit Kim hat gezeigt, auf welch vielfältigen Ebenen man sich mit Hass und Hetze beschäftigen kann. Gerade die psychologische Beschäftigung mit der Thematik liefert sicherlich einige wichtige Erklärungen dafür, warum sich Menschen radikalisieren und Hass säen.

Bibliographie

Bag RelEx: *Extremismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bag-relex.de/wissen/extremismus.

Josephine Broyd / Lauren Boniface / Damon Parsons / David Murphy / Jonthan D. Hafferty: *Incels, violence and mental disorder: A narrative review*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

with recommendations for best practice in risk assessment and clinical intervention. In: BJPsych Advances, Volume 29 (2023), S. 254–264. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1192/bja.2022.15.

Bundesministerium des Inneren: *Extremismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus/extremismus-node.html.

Bundesministeriums des Inneren und für Heimat: *Verfassungsschutzbericht 2022*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=9.

Karen M. Douglas / Robbie M. Sutton / Aleksandra Cichocka: *The psychology of conspiracy theories*. In: Current directions in psychological science, Volume 26 (2017), S. 538–542. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1177/0963721417718261.

Paul Gill / Emily Corner / Maura Conway / Amy Thornton / Mia Bloom/ John Horgan: *Terrorist use of the Internet by the numbers: Quantifying behaviors, patterns, and processes*. In: Criminology & Public Policy, Volume 16 (2017), S. 99–117. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1111/1745-9133.12249.

Andrew Hoskins / Ben O'Loughlin: *Media and the myth of radicalization*. In: Media, War & Conflict, Volume 2 (2009), S. 107–110. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1177/1750635209105608.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Oliver Klein / Kenzo Nera: *Social psychology of conspiracy theories*. In: M. Butter / P. Knight (Hrsg.): Routledge handbook of conspiracy theories. Abingdon-on-Thames, United Kingdom 2020, S. 121–134. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.4324/9780429452734-1_9.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Koba: *Jahresbericht 2023*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://koba.belgium.be/wp-content/uploads/2024/09/Jahresbericht_2023_WEB.pdf.

Koba: *Strategiepapier: Extremismus und Terrorismus. Für einen multidisziplinären Ansatz in Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ocad.belgium.be/wp-content/uploads/2023/10/Strategiepapier-Extremismus-und-Terrorismus_WEB.pdf.

Min Luo / Lixia Guo / Mingzhou Yu/ Wenying Jiang / Haiyan Wang: *The psychological and mental impact of coronavirus disease 2019 (COVID-19) on medical staff and general public – A systematic review and meta-analysis.* In: Psychiatry Research. Volume 291 (2020). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1016/j.psychres.2020.113190.

Peter Neumann / Charlie Winter / Alexander Meleagrou-Hitchens / Magnus Ranstorp / Lorenzo Vidino: *Die Rolle des Internets und sozialer Medien für Radikalisierung und Deradikalisierung*. In: PRIF-Report, Volume 10 (2018). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/59491.

Nordrhein-Westfalen: *Was ist Wegweiser.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://wegweiser.nrw.de.

Ocam: *Rapport annuel 2022*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ocam.belgium.be/wp-content/uploads/2023/07/rapport-annuel_2022.pdf.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Spurwechsel: *Das Programm*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spurwechsel.nrw.de.

Janusz Surzykiewicz / Sebastian Binyamin Skalski / Małgorzata Niesiobędzka / Olga Gladysh / Karol Konaszewski: *Brief screening measures of mental health for war-related dysfunctional anxiety and negative persistent thinking*. In: Personality and Individual Differences. Volume 195 (2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1016/j.paid.2022.111697.

Wegweiser Ostbelgien: *Anlaufstelle für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be.

Wegweiser Ostbelgien: *Werkzeuge.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be/Werkzeuge.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

Charlie Winter / Peter Neumann / Alexander Meleagrou-Hitchens / Magnus Ranstorp / Lorenzo Vidino / Johanna Fürst: *Online extremism: research trends in internet activism, radicalization, and counter-strategies*. In: International Journal of Conflict and Violence (IJCV), Volume 14 (2020). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ijcv.org/index.php/ijcv/article/view/3809.

Anmerkungen

1 Vgl. dazu auch den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

3 Wie das Konzept der Fritten-Interviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

5 Andalouse ist eine cremige, orangefarbene Soße, die besonders gut zu Fritten passt. Sie hat eine feine Süße und eine milde Schärfe durch die Paprika. Sie erinnert ein wenig an eine pikante Tomaten-Mayonnaise, ist aber würziger und oft etwas rauchig im Geschmack. In Belgien ist sie ein echter Klassiker in Fritüren.

6 Die Samurai-Soße ist wie eine scharfe Schwester der Andalouse. Sie ist ebenfalls cremig, aber deutlich pikanter – ideal für alle, die es gerne etwas feuriger mögen. Die Basis ist auch hier Mayonnaise, aber durch die Zugabe von Harissa oder Chilipaste bekommt sie ihren typischen Kick. Auch sie wird besonders gern zu Fritten, Burgern oder gegrilltem Fleisch gegessen.

7 Ausführlichere Informationen finden Sie auf der Website von Wegweiser Ostbelgien: *Anlaufstelle für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be.

8 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

9 Wir stützen uns auf die Definition der Koba, die den Begriff Extremismus wie folgt definiert: „*rassistische, fremdenfeindliche, anarchistische, nationalistische, autoritäre oder totalitäre Anschauungen oder Zielsetzungen, ungeachtet, ob sie politischer, ideologischer, konfessioneller oder philosophischer Art sind, die in Theorie oder Praxis gegen die Grundsätze der Demokratie oder der Menschenrechte, das reibungslose Funktionieren der demokratischen Institutionen oder andere Grundlagen des Rechtsstaates verstoßen, einschließlich des Radikalisierungsprozesses*“. Dazu: Das Koordinierungsorgan für die Bedrohungsanalyse (KOBA): KOBA – *Strategiepapier: Extremismus und Terrorismus. Für einen multidisziplinären Ansatz in Belgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ocad.belgium.be/wp-content/uploads/2023/10/Strategiepapier-Extremismus-und-Terrorismus_WEB.pdf.

10 Ausführlichere Informationen finden Sie auf der Website der KOBA: *Jahresbericht 2023*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://koba.belgium.be/wp-content/uploads/2024/09/Jahresbericht_2023_WEB.pdf, Bag RelEx: *Extremismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bag-relex.de/wissen/extremismus, Bundesministerium des Inneren: *Extremismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus/extremismus-node.html.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

11 Ausführlichere Informationen zum Präventionsprogramm Wegweiser NRW: Wegweiser Nordrhein-Westfalen: *Was ist Wegweiser.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://wegweiser.nrw.de.

12 Ausführlichere Informationen zum Aussteigerprogramm finden Sie auf der Webseite von Spurwechsel: *Das Programm*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spurwechsel.nrw.de.

13 Ausführlichere Informationen finden Sie auf der Webseite des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat: *Verfassungsschutzbericht 2022*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=9.

14 Min Luo / Lixia Guo / Mingzhou Yu / Wenying Jiang / Haiyan Wang: *The psychological and mental impact of coronavirus disease 2019 (COVID-19) on medical staff and general public – A systematic review and meta-analysis.* In: Psychiatry Research. Volume 291 (2020). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1016/j.psychres.2020.113190, Janusz Surzykiewicz / Sebastian Binyamin Skalski / Małgorzata Niesiobędzka / Olga Gladysh / Karol Konaszewski: *Brief screening measures of mental health for war-related dysfunctional anxiety and negative persistent thinking.* In: Personality and Individual Differences. Volume 195 (2022). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1016/j.paid.2022.111697.

15 Während der ersten Speak Up! Tagung hat sich eine Arbeitsgruppe mit dem Zusammenhang zwischen *Fake News, Hate Speech* und Mentaler Gesundheit befasst. Die Arbeitsergebnisse sind im Buch zur ersten Speak Up! Tagung veröffentlicht: Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

16 Ocam: *Rapport annuel 2022*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ocam.belgium.be/wp-content/uploads/2023/07/rapport-annuel_2022.pdf.

17 Karen M. Douglas / Robbie M. Sutton / Aleksandra Cichocka: *The psychology of conspiracy theories*. In: Current directions in psychological science, Volume 26 (2017), S. 538–542. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1177/0963721417718261, Oliver Klein / Kenzo Nera: *Social psychology of conspiracy theories*. In: M. Butter / P. Knight (Hrsg.): Routledge handbook of conspiracy theories. Abingdon-on-Thames, United Kingdom 2020, S. 121–134.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.4324/9780429452734-1_9.

18 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

19 Peter Neumann / Charlie Winter / Alexander Meleagrou-Hitchens / Magnus Ranstorp / Lorenzo Vidino: *Die Rolle des Internets und sozialer Medien für Radikalisierung und Deradikalisierung*. In: PRIF-Report, Volume 10 (2018). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/59491.

20 Paul Gill / Emily Corner / Maura Conway / Amy Thornton / Mia Bloom/ John Horgan: *Terrorist use of the Internet by the numbers: Quantifying behaviors, patterns, and processes*. In: Criminology & Public Policy, Volume 16 (2017), S. 99–117. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1111/1745-9133.12249; Andrew Hoskins / Ben O'Loughlin: *Media and the myth of radicalization.*In: Media, War & Conflict, Volume 2 (2009), S. 107–110. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1177/1750635209105608.

21 Charlie Winter / Peter Neumann / Alexander Meleagrou-Hitchens / Magnus Ranstorp / Lorenzo Vidino / Johanna Fürst: *Online extremism: research trends in internet activism, radicalization, and counter-strategies*. In: International Journal of Conflict and Violence (IJCV), Volume 14 (2020). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ijcv.org/index.php/ijcv/article/view/3809.

22 Josephine Broyd / Lauren Boniface / Damon Parsons / David Murphy / Jonthan D. Hafferty: *Incels, violence and mental disorder: A narrative review with recommendations for best practice in risk assessment and clinical intervention*. In: BJPsych Advances, Volume 29 (2023), S. 254–264. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1192/bja.2022.15.

23 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

24 Wegweiser Ostbelgien: *Werkzeuge.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.wegweiser.be/Werkzeuge.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket VAIBHAV und Sabrina KIRSCHNER

Aniket VAIBHAV / Sabrina KIRSCHNER

*Im Oktober 2024 habe ich mich mit Aniket VAIBHAV zum – natürlich virtuellen – Frittenessen verabredet, denn Aniket arbeitet in Indien, und zwar als Assistant Professor und Programmkoordinator für German Language an der Amity School of Languages der Amity University Haryana, die sich in Gurugram befindet. Ich vermute mal, dass Fritten in Indien nicht zu den präferierten Lunchoptionen gehören, freue mich aber schon sehr, mit Aniket noch einmal über seinen Vortrag zu sprechen, den er bei der Speak Up! Online-Tagung im Jahr 2023[1] gehalten hat… Nun bin ich gespannt, was Aniket im Frittenin*terview[2] *zu berichten hat.*

Sabrina KIRSCHNER: Lieber Aniket, auch wenn es schon knapp ein Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung im Jahr 2023, die online stattfand,[3] einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Aniket VAIBHAV: Danke sehr! Ich freue mich auch. Abgesehen vom gelegentlichen Genuss von Pommes frites aus McDonalds- oder Pizza Hut-Filialen hatte ich nie Gelegenheit, echte belgische Fritten zu probieren. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich sie am liebsten knusprig und mit Peri-Peri-Mix[4] essen.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten essen würdest, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Aniket VAIBHAV: Mein Forschungsinteresse gilt vor allem zwei Dingen: Erstens der kritischen Betrachtung der Schnittstelle zwischen Mensch und Medien (alt und neu) und zweitens dem Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Moderne bzw. Postmoderne. Interessanterweise stehen *Fake News* an der Kreuzung dieser beiden Themenstränge. Denn sie zeigen nicht nur eine Affinität zur manchmal missbräuchlichen Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden Medien, sondern bedienen sich auch traditioneller wie moderner Wege, um sich zu

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

verbreiten. Außerdem ist der Glaube ein wesentlicher Bestandteil nicht nur der volkskundlichen Forschung, sondern auch des Alltags. Wir alle glauben an das eine oder andere. Die Geschichte beweist jedoch, dass es zu chaotischen Konsequenzen führt, wenn man einem fehlgeleiteten Glauben zu viel Bedeutung beimisst. Der Glaube an und gegen verschiedene Praktiken ist Teil der menschlichen Gesellschaft, aber wann nimmt er eine fatale Wendung, wird gewalttätig und lebensbedrohlich? Diese einfach klingende Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Wir können die Rolle von Glauben bzw. dem Grad der Glaubwürdigkeit bei der Diskussion von *Fake News* und Hassreden nicht außer Acht lassen. Ich möchte zur Erläuterung zwei Beispiele im Zusammenhang mit der *Social Media-Plattform* WhatsApp anführen, die meiner Meinung nach den Grad der Glaubwürdigkeit beeinflussen. Auf WhatsApp bestehen Gruppen hauptsächlich aus Freunden, Verwandten oder Kollegen. Daher werden Nachrichten in der Regel ohne Überprüfung des Inhalts weitergeleitet, da sie von Personen stammen, die sich kennen. Hinzu kommt, dass die Nachrichten auf WhatsApp verschlüsselt sind, so dass nur die vorgesehenen Empfänger sie lesen können. Diese beiden Faktoren zusammen führen dazu, dass Menschen Nachrichten glauben, ohne sie zu hinterfragen.

Ab dem Jahr 2016 nahm das Leben in Indien eine hässliche Wendung: Menschen auf der Straße wurden gelyncht, manchmal am helllichten Tag, nur weil sie Kuhfleisch konsumierten oder besaßen.[5] Das Schlimmste daran war, dass eine moderne Kommunikationsplattform wie Whatsapp, die eigentlich eine Plattform für die Verbreitung von Informationen bieten sollte, die rasche Verbreitung von *Fake News* und damit das schnelle Zusammenkommen von genügend Menschen ermöglichte, um jemanden auf der Straße zu lynchen.

Dieser Moment war für mich ein Schlüsselmoment, denn virtuelle Inhalte hatten nun weitreichende, fatale Folgen vor Ort. Es war der Zusammenstoß zwischen tief verwurzeltem Glauben mit der digitalen Technologie unserer Zeit. Wie gesagt, *Fake News* können nicht richtig untersucht werden, ohne ihre Mechanismen und die Ideologie der Manipulation zu untersuchen. Hier, im Kontext Indiens, gibt es die Tendenz, *Fake News* zu verbreiten, um politische Vorteile zu erzielen, indem man Menschen im Namen der Religion, der Kaste oder der Klasse polarisiert, und so — über alle Ideologien hinweg, sei es links oder rechts — immer mehr Sitze bei den Wahlen zu gewinnen. Da die derzeitige Zentralregierung Indiens jedoch der rechten Ideologie angehört, haben ihre Anhänger gegenüber Menschen, die andere Ideologien vertreten, die Oberhand. Das ist auch der Grund, warum religiöse Intoleranz in Indien gerade zunimmt, was durch *Fake News* noch verschärft wird. Diese Verletzung grundlegender Menschenrechte, die durch die Verbreitung von *Fake News* unterstützt und normalisiert wurde, war der Wendepunkt, der mich dazu veranlasste, mich eingehender mit dem Wesen und den Funktionen von *Fake News* kritisch auseinanderzusetzen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Online-Tagung[6] hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Fake News als gesellschaftliche Herausforderung: Eine Fallstudie zu WhatsApp in Indien gehalten*. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Aniket VAIBHAV: Es geht darum, welche Auswirkungen diese durch digitale Medien hervorgerufene Veränderung des Glaubens auf die Art und Weise ausübt, wie Menschen sich verhalten und mit anderen interagieren. Durch die Auswahl von WhatsApp als digitaler Medienplattform und Indien als Untersuchungsort hat meinen Vortrag versucht, nicht nur die Hauptfaktoren zu unterstreichen, die diesen Wandel der Überzeugungen unter den WhatsApp-Nutzern in Indien beeinflussen, sondern auch die Konsequenzen, die dieser Wandel mit sich gebracht hat, inklusive der *Fake News*. In Anlehnung an die Forschungsbefunde von Edson TANDOC, der in seiner kritischen Analyse vom Verhältnis zwischen *Fake News* und Sozialen Netzwerken nur Facebook und Twitter in Betracht zieht,[7] habe ich in meinem Vortrag, wie schon angedeutet, argumentiert, dass die Verschlüsselungsfunktion von WhatsApp und die Tatsache, dass Gruppen in dieser App hauptsächlich aus eng miteinander verbundenen Personen bestehen, die vermehrt über geschlossene Social Media-Applications wie WhatsApp kommunizieren,[8] dazu führen, dass man den Inhalten glaubt, ohne ihre Richtigkeit zu hinterfragen. Darüber hinaus spielen auch die Alphabetisierungsrate sowie die digitale Kompetenz eine wichtige Rolle, wenn es um *Fake News* geht. Neue Technologien wie *Deepfakes* machen es selbst gut ausgebildeten Menschen schwer, zwischen echt und gefälscht zu unterscheiden. Was kann man dann erst von Menschen erwarten, denen grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse fehlen? Für sie gilt: Sehen ist Glauben, und *Deepfakes* machen sich diese Denkweise zunutze. So ist eine kritische Bewertung der Faktoren, die das Vertrauen der Menschen missbrauchen, und sie in die Spirale der *Fake News* leiten, der Kern meiner Analyse gewesen.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[9] Du kommst ja aus der Wissenschaft… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit mitgenommen?

Aniket VAIBHAV: *Fake News* sind für mich wie eine Kernspaltung, bei der eine Reaktion eine Kette weiterer Reaktionen hervorruft. Deshalb müssen wir bei der Bewältigung dieses Problems einen mehrgleisigen Ansatz verfolgen. Mit anderen Worten: Wir

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

müssen darüber nachdenken, wie wir das Problem nicht nur bei der Entstehung, sondern auch bei der Ausbreitung angehen können. Um dies zu erreichen, ist eine interdisziplinäre, internationale Zusammenarbeit wichtig.

Denn *Fake News* sind zu einer globalen Bedrohung geworden, die von allen bekämpft werden muss. Das Speak Up! Lab[10] hat dabei eine verantwortungsvolle Rolle, indem es einen transnationalen, multimodalen Dialog zwischen Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen, Regionen und Praktiken initiiert hat.

Speak Up! leistet deshalb hervorragende Arbeit, da es nicht nur einen sinnvollen Dialog zwischen Forschern und Entscheidungsträgern aus verschiedenen Bereichen ermöglicht, sondern auch ein Programm zur Sensibilisierung der kommenden Generation anbietet. Die Speak Up! Tagung war für mich aus drei Gründen von immenser Bedeutung: Erstens bot sie mir die Möglichkeit, mich mit Akademikern aus der ganzen Welt und der ostbelgischen Zivilgesellschaft auszutauschen. Zweitens machte sie deutlich, dass auch die Stimmen aus dem Globalen Süden in die Überlegungen zu einem sensiblen Thema wie *Fake News* einbezogen werden. Drittens wurde auch sichergestellt, dass die bedeutsamen Diskussionen im Laufe der Jahre nicht in den Annalen der Geschichte verloren gehen, sondern dokumentiert und für künftige Generationen zugänglich sind.

Sabrina KIRSCHNER: Meine Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* machen oder besser nicht machen sollte?

Aniket VAIBHAV: Um Maßnahmen zur Bekämpfung von *Fake News* vorzuschlagen, muss man sich darüber im Klaren sein, dass es mit der Digitalisierung zu einer Bedeutungsverschiebung bei *Fake News* kam. Die Instrumentalisierung von Verbreitungsalgorithmen haben zu neuen Dynamiken bei den Rezipienten geführt. Daher ist, um *Fake News* zu bekämpfen, ein breit angelegter Ansatz erforderlich, der technologische, wirtschaftliche, rechtliche und soziale Maßnahmen umfasst. Meines Erachtens muss man folgende Dinge im Auge behalten um die *Fake News* und ihre verheerenden Folgen vermeiden bzw. vermindern zu können:

1. Da Social Media eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Falschmeldungen spielen, müssen Mechanismen zur kritischen Bewertung der Online-Inhalte vorhanden sein.
2. Selbst wenn ein Mechanismus zur Inhaltskontrolle vorhanden ist, finden die Verbreiter von *Fake News* oft einen Weg, diesem durch kleine Änderungen zu entgehen. Da ein Text immer in einem bestimmten Kontext gelesen und verstanden wird, können Menschen, die sich des Kontexts bewusst sind, die übermittelte Botschaft entschlüsseln, wohingegen die Algorithmen, die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Verbreitung solcher *Fake News* verhindern sollen, diese nicht abfangen können. Daher müssen in solchen Situationen immer mehr Experten mit dem betreffenden sprachlichen Hintergrund hinzugezogen werden, damit der lokalisierte Inhalt auf seine Richtigkeit überprüft werden kann.

3. Darüber hinaus muss Kindern und Analphabeten Medienkompetenz und höhere Kritikfähigkeit vermittelt werden, da sie die anfälligste Gruppe für und die aktivsten Überträger von Falschmeldungen sind.
4. Zudem muss die Verantwortung derjenigen, die *Fake News* verbreiten, und der Plattformen, die dies ermöglichen, geändert und unter Strafe gestellt werden, was in vielen Ländern immer noch nicht der Fall ist.
5. Und nicht zuletzt: Da oft eine bestimmte Regierung an der Macht oder ihre Unterstützer aus politischen Gründen an der Verbreitung von Falschmeldungen beteiligt sind, muss die Einrichtung eines internationalen Gremiums nach dem Vorbild der UNO vorgesehen werden, das solche Regierungen verklagen und vor Gericht bringen kann.

Sabrina KIRSCHNER: Herzlichen Dank, Aniket, für dieses spannende Gespräch! Dir weiterhin viel Erfolg bei deinem Kampf gegen *Fake News*.

Aniket VAIBHAV: Vielen Dank! Ich freue mich sehr, Teil des Speak Up! Labs zu sein, das mir die Möglichkeit gibt, meine Ideen zu diskutieren und zu teilen und diese Welt vielleicht zu einem besseren Ort zu machen.

Das war tatsächlich eine sehr spannende Mittagspause, denn sie hat mir wieder gezeigt, dass Fake News und Hass immer auch eine (inter-)kulturelle Komponente haben. Während es bei uns vollkommen unproblematisch ist, Fleisch von der Kuh im Kühlschrank zu haben und auch zu essen – man stelle sich vor, dass in Österreich das Kalbsfleisch verboten würde, dann wäre man dort um ein Nationalgericht ärmer – ist dies in Indien aus kulturellen Gründen problematisch. Das ist vielen Menschen, die wie wir in Europa leben, allerdings gar nicht bewusst.

Dazu passt es vielleicht auch, dass wir in der Regel eine sehr eurozentrische Sichtweise haben, wenn es um Fake News und Hate Speech geht. Zugegebenermaßen war der Hinweis von Aniket zur Stimme des Globalen Südens auch für mich gewissermaßen augenöffnend, da ich vorher nicht sonderlich darauf geachtet hatte, vielleicht auch weil ich mich in meinem vorherigen Berufsleben fast ausschließlich mit dem Globalen Süden und dessen Stimmen beschäftigt hatte. Ein wichtiger Punkt also, den ich auch für den Reflexionsteil der Einleitung[11] *dieses Bandes noch einmal mitnehme!*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Express News Service: *The States where cow slaughter is legal in India*. 08 October 2015. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://indianexpress.com/article/explained/explained-no-beef-nation.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Sumit Pande: *The beef ban brouhaha*. 14 December 2024. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.deccanherald.com/india/the-beef-ban-brouhaha-assam-cow-slaughter-animals-bovines-india-meat-eating-states-laws-3317415.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Edson C. Tandoc Jr.: *Tools of Disinformation: How Fake News Gets to Deceive.* In: Shashi Jayakumar / Benjamin Ang / Nur Diyanah Anwar (Hrsg.): Disinformation and Fake News, S. 35–46. Singapore 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-981-15-5876-4_3.

Anmerkungen

1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Herausforderung (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

2 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

4 Peri Peri ist eine geschmackvolle Gewürzmischung. Sie besteht in der Regel aus einer Kombination aus Chiliflocken, Paprika, Knoblauch und anderen Kräutern und Gewürzen. Das Gewürz verleiht verschiedenen Gerichten einen würzigen, rauchigen und leicht säuerlichen Geschmack, der deren Aroma unterstreicht.

5 Das Verbot der Schlachtung von Kühen ist im indischen Kontext recht problematisch, da die Verantwortung für dessen Umsetzung bei den einzelnen Bundesstaaten liegt. Artikel 48 der Verfassung verpflichtet den Staat, die Landwirtschaft und Viehzucht nach modernen und wissenschaftlichen Grundsätzen zu organisieren und insbesondere Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Rassen sowie zum Verbot der Schlachtung von Kühen und ihren Kälbern zu ergreifen. In Anbetracht der Tatsache, dass Kühe und ihre Kälber zur Gewinnung von Milch und Dünger erhalten bleiben müssen, ist ein vollständiges Verbot der Schlachtung von Kühen unerlässlich. Daher gibt es kein einheitliches Verbot der Schlachtung von Kühen in ganz Indien. In einigen Bundesstaaten ist sie legal, in anderen nicht. In den Bundesstaaten, in denen sie verboten ist, gibt es eine Gruppe von Menschen, die als „Kuh-Wächter" bekannt und dafür berüchtigt sind, im Namen des Schutzes der Kühe das Gesetz in ihre eigenen Hände zu nehmen. Siehe dazu: EXPRESS NEWS SERVICE: *The States where cow slaughter is legal in India*. 08 October 2015. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://indianexpress.com/article/explained/explained-no-beef-nation; Sumit PANDE: *The beef ban brouhaha*. 14 December 2024. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2025 über: https://www.deccanherald.com/india/the-beef-ban-brouhaha-assam-cow-slaughter-animals-bovines-india-meat-eating-states-laws-3317415.

6 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023).* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

7 Edson C. Tandoc Jr.: *Tools of Disinformation: How Fake News Gets to Deceive.* In: Shashi Jayakumar / Benjamin Ang / Nur Diyanah Anwar (Hrsg.): Disinformation and Fake News, S. 35–46. Singapore 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-981-15-5876-4_3.

8 Edson C. Tandoc Jr.: *Tools of Disinformation: How Fake News Gets to Deceive.* In: Shashi Jayakumar / Benjamin Ang / Nur Diyanah Anwar (Hrsg.): Disinformation and Fake News, S. 35–46. Singapore 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-981-15-5876-4_3.

9 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

10 Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab, Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

11 Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner

Es ist Oktober 2024 als ich mit Anh Nguyen zum Fritten essen verabredet bin, und ich freue mich sehr, sie wiederzusehen! Anh studiert mittlerweile in Düsseldorf, zum Zeitpunkt des Speak Up! Retreats in Lontzen, das im Herbst 2022[1] stattgefunden hatte, absolvierte sie ihren Bachelorstudiengang in Bayern. Bei der Tagung hat uns Anh begeistert, insbesondere mit ihrem Wissen zu TikTok – als Content Creatorin kennt sie dieses Medium in und auswendig. Wir haben von ihr einiges über Aufmerksamkeitsspannen gelernt und spannende Diskussionen geführt. Im Gepäck hatte Anh auch einen spannenden Vortrag, der auf einer ihrer Hausarbeiten basierte. Eine Hausarbeit auf einer Tagung und dazu noch auf Englisch vorzustellen hätte ich mich wahrscheinlich im Alter von Anh nicht getraut, umso schöner, dass sie die Chance genutzt und uns beeindruckt hat! Ich bin nun gespannt, was sie im Fritteninterview[2] zu erzählen hat.

Sabrina Kirschner: Liebe Anh, auch wenn es schon zwei Jahre her ist, dass Du beim der Speak Up! Retreat in Lontzen[3] einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Anh Nguyen: Ich liebe Pommes Allumettes[4] und Chips sind mein Lieblingssnack!

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Hate Speech* zu befassen…

Anh Nguyen: Ich bin auf Social Media aktiv und erstelle selbst Content, also kurze Videos für Soziale Medien. Als Teil der TikTok-Generation bewege ich mich in einem Umfeld, in dem *Hate Speech* und *Fake News* vorkommen, wie man es in traditionellen Kommunikationskontexten zuvor nicht gesehen hat: unauffälliger, in aller Art und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Weise und kann von jedem kommen. Außerdem bemerke ich den Einfluss der Meinungsfreiheit in deutschen sozialen Medien auf die Cyberkultur, im Vergleich zu Vietnam, wo ich herkomme.

Sabrina KIRSCHNER: Du hast es gerade angesprochen, Du kommst ursprünglich aus Vietnam. Welche Unterschiede gibt es denn dort in Bezug auf *Hate Speech* und *Fake News* bzw. wie geht die Gesellschaft dort damit um?

Anh NGUYEN: Angesichts des Einparteiensystems und der viel strengeren Zensurpolitik in Vietnam gibt es auf Online-Plattformen wenig *Hate Speech* zu politischen Themen, sondern hauptsächlich zu Trollen und zu dem Cyber-Bullys, sowohl vom Publikum als auch von Prominenten. Generell sind offene Diskussionen über politische Themen sowie über die kommunistische Partei strikt verboten oder müssen sich dem von der Partei vorgegebenen Narrativ anpassen. Aus individueller Sicht verfügt man entweder nicht über das nötige politische Wissen, um sich offen und bewusst zu äußern, oder man hat nicht die Ressourcen dazu. Wenn es um politische Themen in Vietnam geht, stellt sich somit nicht die Frage nach Hassreden oder *Fake News*, sondern nach dem Zugang zu Informationen und nach Presse- und Redefreiheit.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen[5] hast Du ja einen Vortrag zum Thema *The Exploitation of the 'War on Terror' Frame for Political Purposes in Liberal Western Countries. We Should (Re)Think About How We Think* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Anh NGUYEN: Der Zusammenbruch der Zwillingstürme in New York im September 2001 markiert den Beginn des Krieges, insbesondere des *war on terror*. Dieser Krieg, der von der Regierung von George W. BUSH ins Leben gerufen und geführt wurde, dauert seit mehr als zwei Jahrzehnten an. An ihm sind viele liberale westliche Länder beteiligt. Er richtet sich stark gegen den Terrorismus, der demokratische Werte und die demokratische Lebensweise bedroht. Folglich wurde viel Tinte über den Diskurs vergossen, der durch diesen Krieg geformt wurde, in dem der *war on terror* nicht nur eine Kampagne oder ein Manöver darstellt, sondern auch unterschiedliche politische Ideologien hervorbringt. Dieser Begriff zeigt auch ein Beispiel dafür, *when the press fails*, da die Nachrichten in ihrem wörtlichen Sinn nicht *falsch* waren. Dennoch wurde die Information zugunsten der Regierung bewusst konstruiert und gab nur die halbe Wahrheit wieder. Die Journalisten, die ebenfalls persönliche Präferenzen hatten, übermittelten diese *halbe Wahrheit*, die sich in eine ganze Lüge verwandelte. Mein Vortrag hat gezeigt, wie der Rahmen des *war on terror* in der Rede des damaligen französischen Präsidenten,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

François Hollande, bei einer Sitzung des Parlaments verwendet wurde. Die Rede ist die Pressemitteilung von François Hollande nach der Reihe koordinierter Terroranschläge in Paris im November 2015, in der Hollande als Notfallmaßnahme auf den *act of war* zwei wesentliche Änderungen vorschlug, wobei er seinen Redestil nutzte. Als eine der entscheidenden Stellungnahmen in einer politisch so sensiblen Situation nach dem Angriff ist die Ansprache sorgfältig formuliert und vorsichtig mit anregenden Rahmen gefüllt, die die Initiativen François Hollandes am Ende der Rede unterstützen. Trotz der vorsichtigen Auswahl metaphorischer Worte und Ausdrücke durch François Hollande argumentiert meine Untersuchung, dass das Framing des *war on terror* pragmatisch genutzt wird, um öffentliche Zustimmung zu innenpolitischen Änderungen und Wahlstimmen zu gewinnen. Daher scheinen Sprach- und Linguistikstudien, insbesondere Studien zu Framing und konzeptuellen Metaphern, gute wissenschaftliche Werkzeuge zu sein, um dieses Phänomen und die Krisenkommunikationsstrategie der westlichen Regierungen im Allgemeinen pragmatisch zu erklären.

Sabrina Kirschner: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[6] Als Studentin erlebst Du ja quasi jeden Tag hautnah Wissenschaftler*innen… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für dein Studium oder den Alltag mitgenommen?

Anh Nguyen: Die Tagung war eine tolle Gelegenheit, sich mit Menschen mit vielen verschiedenen Hintergründen auszutauschen. Ich hatte die Möglichkeit, meinen Blickwinkel zu erweitern, und habe gelernt, welche Arten von *Hate Speech* einem im Alltag begegnen können, unabhängig davon, in welchem Bereich man unterwegs ist. Besonders beeindruckend fand ich die Vielfalt der Perspektiven, die in den Diskussionen zum Ausdruck kamen. Es wurde deutlich, dass *Hate Speech* in den unterschiedlichsten Formen auftreten kann, je nach Kontext und Zielgruppe. Die Gespräche haben mir geholfen, ein tieferes Verständnis für die Mechanismen hinter diskriminierender Sprache zu entwickeln. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich aktiv mit solchen Themen auseinanderzusetzen, um bewusster und reflektierter zu kommunizieren. Diese Erfahrungen haben meinen Wunsch bestärkt, mich auch in Zukunft gegen Hassrede und für einen respektvollen Umgang in der Kommunikation einzusetzen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, wie man mit *Hate Speech* umgehen bzw. nicht umgehen sollte?

Anh NGUYEN: Aus eigener Erfahrung als *Content Creatorin* teile ich hier einige Dos und Don'ts im Umgang mit *Hate Speech* auf Social Media:

Do:

1. **Melden und Blockieren**: Verwende die Meldefunktion der Plattformen, um *Hate Speech* zu melden, und blockiere die betroffenen Accounts.
2. **Positiv reagieren**: Setze auf positive und unterstützende Kommentare, um gegen Hasskommentare ein Zeichen zu setzen.
3. **Fakten teilen**: Achte darauf, dass du fundierte Informationen und Fakten verbreitest, um Falschinformationen und Hassrede entgegenzuwirken.
4. **Betroffene unterstützen**: Zeige Solidarität mit denjenigen, die unter *Hate Speech* leiden, und biete Hilfe an, sei es durch aufmunternde Worte oder das Teilen nützlicher Ressourcen.
5. **Informieren und Lernen**: Setze dich intensiv mit den Mechanismen von *Hate Speech* auseinander und besuche Online-Workshops oder Diskussionsgruppen, um dein Wissen zu erweitern.

Don't:

1. **Nicht provozieren lassen**: Reagiere nicht emotional auf provokante Kommentare; das kann die Situation nur verschärfen.
2. **Keine Beleidigungen**: Vermeide es, selbst beleidigende oder hasserfüllte Kommentare zu posten, da dies die Situation nur eskalieren lässt.
3. **Trollen keine Beachtung schenken**: Ignoriere Trolle und Hasskommentare, denn oft wollen sie nur eine Reaktion hervorrufen.
4. ***Hate Speech* nicht verharmlosen**: Nimm *Hate Speech* ernst, auch kleinere hasserfüllte Kommentare können großen Einfluss haben.
5. **Persönliche Daten schützen**: Gib niemals persönliche Informationen preis, wenn du auf *Hate Speech* reagierst, um dich vor möglichen Angriffen zu schützen.

Sabrina KIRSCHNER: Herzlichen Dank, Anh!

Gerade bei den kurzen und bündigen Tipps merkt man, dass Anh Content Creatorin ist – ihre Tipps sind präzise auf den Punkt gebracht und lassen sich problemlos im Alltag anwenden!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Anmerkungen

1 Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches, nämlich: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

4 *Pommes Allumettes*, auch bekannt als Streichholzkartoffeln, sind sie eine beliebte Beilage in der französischen Küche.

5 Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

6 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News aus der Mottenkiste der Geschichte – Auf eine Fritte mit Yannick SANDBERG und Sabrina KIRSCHNER

Yannick SANDBERG / Sabrina KIRSCHNER

Im November 2024 habe ich mich Yannick SANDBERG zum Lunch verabredet. Yannick war im Oktober 2022 bei der zweiten Speak Up! Tagung in Lontzen als Vortragender dabei gewesen.[1] *Gemeinsam mit Aleksandra ONISZCZUK und Florian GASSNER ist er auch Teil einer der tagungsübergreifenden Arbeitsgruppen,*[2] *die sich im Speak Up! Lab*[3] *mit verschiedenen Aspekten von Fake News und Hate Speech befassen. Alle drei befassen sich an verschiedenen Orten und in verschiedenen Kontexten mit der Antisemitismus-Thematik. Beim Frittenineterview*[4] *werde ich Yannick dazu befragen, wie er überhaupt darauf gekommen ist, sich mit der Thematik zu befassen. Ich vermute, dass sein Studium dabei eine Rolle gespielt hat…*

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Yannick, auch wenn es schon fast zwei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Lontzen einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Yannick SANDBERG: Ich liebe Samurai-Sauce.[5] Eine einfache Pommes mit Samurai ist schon ganz vorne mit dabei. Leider ist Deutschland in der Pommes-Kultur längst nicht so weit wie Belgien, Samurai bekommt man fast nirgends. Ich weiche aber auch gern auf Pommes rot-weiß aus, wobei es aber auf keinen Fall einfacher Tomatenketchup sein sollte. Curryketchup ist schon ein Muss. Dann auch gern eine vegetarische Wurst dazu. Currywurst-Pommes, der Klassiker des Ruhrgebiets, ist wahrscheinlich schon auf Platz 1. Wobei das mit der vegetarischen Wurst hier nicht immer so einfach ist…

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten – wie es in Belgien heißt – am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* und *Hate Speech* zu befassen…

Yannick SANDBERG: Ich komme, wie man aufgrund meiner Pommes-Vorliebe bereits vermuten kann, aus dem Ruhrgebiet. Dort bin ich aufgewachsen und zur Schule gegangen. Das Leben im Ruhrgebiet bringt so allerhand mit sich. Die Gesellschaft ist sehr divers, was, mit Blick auf die Geschichte der Region,[6] kaum verwundert. Entsprechend waren auch die Geschichten und (familiären) Hintergründe meiner Freunde und Schulklassen sehr vielfältig. Dass nicht alle diese Diversität positiv bewerteten, wurde aber auch mir schnell klar. Die 1990er und 2000er Jahre sind ja durch zahlreiche Neonaziangriffe und rechtsextreme Wahlerfolge bekannt,[7] und das ging auch in jungen Jahren nicht an mir vorüber. Mit der Zeit entwickelte sich dann das Interesse am Nationalsozialismus und seinen Ideologien der Ungleichwertigkeit.

Sowohl zu *Fake News* als auch zu *Hate Speech* bin ich über die nationalsozialistische Ideologie, Antisemitismus,[8] Verschwörungserzählungen[9] und Rassismus gekommen. All diese Phänomene nutzen *Fake News* und *Hate Speech* als zentrale Kommunikationsmittel.

Die Nazizeit[10] fand ich schon als Jugendlicher besonders spannend. Ich konnte einfach nicht verstehen, wie das passieren konnte. Oder besser: Warum sich so viele Menschen dafür entschieden haben, dieser Ideologie zu folgen, wegzusehen und sich wegzuducken, wenn Nachbarn verfolgt, ausgegrenzt, entrechtet und schließlich ermordet werden. All das war ja kein Geheimnis. Wenn an und vor Läden *Kauft nicht beim Juden* oder *Juden unerwünscht* steht, wenn Nachbarn plötzlich *abgeholt* werden und ihr Hausrat zum Verkauf steht, wenn Kinder und Lehrkräfte nicht mehr die Schulen betreten dürfen und von einem Tag auf den anderen nicht mehr kommen oder Parks nur noch für *Arier*[11] sind, dann kann man nicht *von nichts gewusst* haben. Selbst wenn man keine Zeitung liest oder Nachrichten hört, in denen zum Beispiel die sogenannten *Nürnberger Rassegesetze*[12] verkündet werden. Die Entrechtung und Verfolgung geschahen nicht versteckt, sondern direkt vor der Nase der Deutschen. Das musste man mitbekommen. Die Nazis haben öffentlich verfolgt und die *Erfolge*, etwa *judenfreie* Städte, öffentlich gefeiert.

Und weil ich verstehen wollte, warum all das öffentlich passieren konnte, habe ich angefangen, mich damit zu beschäftigen. Schnell kommt man dann an die Ideologien, auf die sich die Nazis gestützt haben (auch wenn ich zu diesem Zeitpunkt mit dem Wort *Ideologie*[13] nichts hätte anfangen können). Ich habe festgestellt, dass die Nazis ihre Ideen ganz massiv über *Fake News* verbreitet haben, einen Begriff, den ich erst später kennenlernte. Auch *Hate Speech* spielte eine zentrale Rolle, ebenfalls ein Begriff der, zumindest in Deutschland, noch nicht virulent war.

Aber auch darüber konnte ich mir meine Fragen nicht endgültig beantworten. *Fake News* und *Hate Speech* funktionieren nur dann, wenn sie auf einen fruchtbaren

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Boden fallen. Und wie ich feststellte, war dieser unter anderem der Antisemitismus, als zentraler Bestandteil der Nazi-Ideologie. Und so kam eines zum anderen. Wer sich mit Antisemitismus befasst, ihn verstehen und etwas dagegen tun will, der darf vor *Fake News* und *Hate Speech* nicht die Augen verschließen. Ich habe Geschichte und Jüdische Studien in Düsseldorf studiert und schließlich den Master in Geschichte gemacht. Ein zentrales Learning dabei war: Egal in welchem Jahrhundert, Judenhass, Antisemitismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit[14] gehen und gingen immer mit Falschmeldungen, Falschbehauptungen, abwertender und hasserfüllter Sprache[15] einher. Mal offener, mal verdeckt und chiffriert.

Mein Schwerpunkt im Masterstudium war die antijüdische und antisemitische Ritualmordlegende. Sie war Thema meiner Masterarbeit und ich habe mich insbesondere mit dem Fall von Mendel BEILIS[16] in Kyiv (Kiev) befasst, damals, in den 1910er Jahren, noch Teil des Zarenreichs.[17]

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen[18] hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Ritualmordlegenden – Antijüdische Fake News. Eine Online-Ausstellung* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Yannick SANDBERG: Wie der Titel meines Vortrags unschwer erkennen lässt, habe ich über die Ritualmordlegende bzw. die Ritualmordlegenden referiert, mein Thema aus dem Masterstudium. Diese antijüdische Erzählung entwickelte sich bereits im Mittelalter in ihrer christlichen, heute gängigsten Form, wurde dort verbreitet und ging nach und nach in *tradiertes Wissen* über, obgleich sie völlig frei erfunden ist. Sie ist ein Beweis für den massiven Hass auf Jüdinnen und Juden, der sich durch die Geschichte zieht. Auch heute ist die Erzählung noch verbreitet. Natürlich nicht so, wie sie vor 800 Jahren erzählt wurde. Im Laufe der Zeit wurde die Erzählung immer wieder modifiziert und an Ort und Epoche angepasst. Das eine Element kam hinzu, ein anderes wurde weniger bedeutend. Das antijüdische Element blieb als zentrales Motiv erhalten und macht die Erzählung auch zum Bestandteil des modernen Antisemitismus.

Die Ritualmordlegende kann als antisemitische Verschwörungserzählung gesehen werden, die durch *Fake News* verbreitet wird, sich in *Hate Speech* äußert und immer wieder zu antijüdischem und antisemitischem Hass und Gewalt aufstachelt. Bis heute.

Doch was besagt die Erzählung vom *jüdischen Ritualmord* eigentlich? In allen Details und Varianten lässt sie sich hier nicht darstellen, damit werden Bücher gefüllt, doch in aller Kürze möchte ich die wichtigsten Bausteine und Hintergründe kurz benennen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Der Kern der Behauptung ist, dass Juden (ich verwende hier bewusst nur das generische Maskulinum, da es sich um die Imagination der Antisemit*innen, also die Vorstellung *des Jüdischen* oder *des Juden* handelt, nicht um reale Jüdinnen und Juden) zum Passahfest[19] Kinder zu rituellen Zwecken ermorden und sowohl mit der Art der Tötung als auch mit dem Blut ein Ritual vollführen würden. Zu Beginn war es noch das Nachspielen der Ermordung von Jesus Christus, was laut dieser Erzählung treibende Kraft hinter der Tötung und Verstümmelung von christlichen Kindern durch Juden gesteckt habe. Da Passah häufig sehr nah am christlichen Osterfest liegt, wo mit Karfreitag dem Tag gedacht wird, an dem Jesus Christs gekreuzigt worden sein soll, passt diese Variante auch zeitlich gut. Hier sei auf die Erzählung von William von Norwich aus dem Jahre 1144[20] verwiesen. Nach und nach nahm Blut eine immer wichtigere Funktion in diesen vermeintlichen Ritualen ein. Über angebliche Hörner, die jüdische Kinder nach der Geburt hätten und die mit Christenblut entfernt würden, über ein Mittel zum Überdecken eines angeblich den Juden eigenen Geruchs bis hin zum Verzehr des Blutes kam es zu allerhand Behauptungen, die die Boshaftigkeit der Juden bestätigen sollten. Der angebliche Verzehr des Blutes wurde schließlich das dominante Motiv. Das ist besonders absurd, wenn man jüdische Speisegesetze kennt, die den Verzehr von Blut, als Sitz der Lebenskraft, verbieten. Die Erzählung verbreitete sich über Jahrhunderte in ganz Europa und wurde schließlich durch christliche Mönche auch in den arabischen Raum transferiert. Auch in den USA gab es entsprechende Vorwürfe. An dieser Stelle ist es wichtig nochmal zu betonen: Die Ritualmordvorwürfe hatten und haben keine reale Grundlage, sie sind eine reine Erfindung der Verbreitenden und haben nichts mit der Realität oder mit den religiösen Ritualen des Judentums und von Jüdinnen und Juden zu tun. Nicht damals, nicht heute. Ritualmordvorwürfe sind eine antisemitische Verschwörungserzählung, deren Gläubige sich durch rationale Argumente, fehlende Beweise und Gegenbeweise jedoch auch nicht, oder zumindest selten, davon abbringen lassen.

Nun zu meinem Vortrag. Ich durfte die Ergebnisse eines Projektes vorstellen, welches wir als Studierende unter der Leitung von Ute Caumanns an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erarbeitet und umgesetzt haben.[21] Wir haben anhand von sieben Beispielen die Verbreitung der Ritualmordlegende dargestellt und sind dabei insbesondere auf die Medien eingegangen, die zur Verbreitung genutzt wurden. Wir haben die Ergebnisse in einer Onlineausstellung zusammengefasst und eine Zeitspanne von fast 600 Jahren betrachtet. Von dem Fall des Simon von Trient, über Anderl von Rinn, den Fällen von Damaskus, Tiszaeszlár, Xanten, Polna und Kyiv (Kiev) sind wir zur Verbreitung der Ritualmordlegende im Nationalsozialismus gekommen und konnten in der Einleitung auch kurz auf gegenwärtige Versionen eingehen. Mit gut 150 Thementexten und ca. 600 Exponaten haben wir eine umfangreiche digitale Ausstellung geschaffen. Unter den Exponaten finden sich Zeitungsartikel, Gemälde, Gerichtsakten, Audio- und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Videodateien sowie Postkarten, Fotos und Memes oder Kommentare aus dem Internet, alles mit viel Arbeit zusammengetragen und nach rechtlicher Prüfung verarbeitet.

Für den Vortrag habe ich die aktuellen Entwicklungen nochmal etwas intensiver recherchiert, um die Relevanz des Themas auch heute noch zu verdeutlichen und zu zeigen, dass auch die heutige Verbreitung ihren Ursprung in der Geschichte hat.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle, dass unterschiedliche Fälle der Ritualmordlegende in der extremen Rechten bis heute virulent sind. Teils tauchen sie als Album-Cover auf, werden über Social Media und Telegram verbreitet oder sogar als Begründung für terroristische Angriffe genutzt. Darüber hinaus hat über die Verschwörungserzählung rund um Q-Anon[22] eine neue Variante Einzug erhalten, die Erzählung von kindermordenden *Eliten*, die Stoffwechselprodukte der Opfer zur Verjüngung nutzen würden. Hier werden in der Regel zwar nicht explizit Jüdinnen und Juden als angebliche Täter*innen benannt, die Parallelen sind jedoch eindeutig und oftmals dauert es nicht lange, bis jemand, der von *den Eliten* spricht bei *den Juden* oder einzelnen jüdischen Personen und Familien landet. Es geht hier um eine heimliche Macht, die weltumspannend agiert und umfassende Kontrolle ausübt, auf Regierungen, Medien, Gesellschaften und Konzerne. Durch ihre Macht schaffen sie es, *die Wahrheit* zu unterdrücken, damit niemand von ihren geheimen, bösen Machenschaften erfährt. Mit Ausnahme natürlich von dem einen Onkel beim Familienessen, der eine*n Influencer*in bei Youtube und Instagram und diesem einen Sänger in Deutschland, der genau über die bösen Zirkel der Welt Bescheid weiß. Aber zurück zum eigentlichen Thema:

Weiterhin konnte ich anhand einiger Beispiele zeigen, dass auch die antiisraelische Szene häufig auf das Motiv des blutrünstigen und kindermordenden Juden zurückgreift. Das war schon vor dem 07. Oktober 2023, dem Tag des massiven terroristischen Angriffs der Hamas[23] auf Israel, dem größten Pogrom[24] seit der Shoah,[25] relevant und ist seitdem noch stärker verbreitet worden. Ich konnte anhand von Karikaturen und Schildern auf Demonstrationen zeigen, dass Bild- und Textsprache zwischen der Parole *Kindermörder Israel* und klassischen Ritualmordlegenden in weiten Teilen übereinstimmen.

Sabrina KIRSCHNER: Ich glaube, das hat einige Menschen auf unserer Tagung auch sehr überrascht, dass *Fake News* und *Hate Speech* nicht eine Erfindung des Internetzeitalters sind, sondern schon eine lange Geschichte haben…

Yannick SANDBERG: In meinem Vortrag konnte ich darlegen, dass die Ritualmordlegende neben mündlicher Überlieferung auch stets mit den zur jeweiligen Zeit modernen Medien transportiert wurde und diese *Fake News* bewusst und mit nicht unerheblichem Aufwand verbreitet wurden. Das hat sich bis heute nicht geändert. Vor einigen Jahrhunderten wurde, neben mündlicher

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Überlieferung, der Buchdruck genutzt, um antijüdische Hassgeschichten zu verbreiten, davor waren es bereits Gemälde und Fresken[26]. Mit Aufkommen der Zeitungen fanden sich entsprechende Geschichten in einigen Zeitungen. Auf Postkarten wurden lokale antisemitische Erzählungen als Urlaubsgruß versendet. Radio und Film wurden insbesondere von den Nazis[27] zur Verbreitung ihres antisemitischen Wahns genutzt. Das war ihnen so wichtig, dass sie mit Radio Zeesen[28] sogar einen Radiosender betrieben, der ihre antisemitische Propaganda im arabischen Raum, auf Arabisch verbreitete.[29] Es wurden aufwändige Filme produziert, die nur dazu dienten, Jüdinnen und Juden schlecht darzustellen. Zu Beginn des Internets waren es noch Foren und einzelne Homepages, auf denen Antisemit*innen ihre *Fake News* verbreiteten. *Social Media* ist nun die aktuell erfolgreichste Verbreitungsmöglichkeit. Die Reichweiten haben sich dadurch massiv erhöht und Algorithmen erleichtern die Verbreitung. Dieser kurze, oberflächliche und unvollständige Abriss über Mediengeschichte, Medienwissenschaftler*innen mögen mir verzeihen, verdeutlicht, das Problem, vor dem wir jetzt gerade stehen: Die Verbreitung von *Fake News* und *Hate Speech*, ist nicht neu und kam nicht überraschend, geht nur deutlich schneller als vor 100 Jahren. Wer aufmerksam in die Geschichte blickt, kann auch für die Gegenwart und Zukunft gewisse Trends erkennen. Viele *Fake News* bedienen sich an dem, was es bereits gab und gibt, sie bereiten es nur für ihre Zwecke etwas auf und ändern einige Details. Wer die *Originale* kennt, erkennt auch die modernen Varianten schneller. Das gilt nicht nur für Antisemitismus.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[30] Bei der Tagung warst Du ja quasi noch in der Wissenschaft unterwegs, auch wenn Du mittlerweile in der Praxis arbeitest. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Wissenschaftskommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Yannick SANDBERG: So ganz in der Praxis arbeite ich derzeit nicht. Vielmehr ist meine Aufgabe, diejenigen, die in der Praxis arbeiten, zu unterstützen. Dort fallen mir insbesondere zwei Dinge auf. Zum einen die Fokussierung auf Kinder und Jugendliche. Durch die Schule sind diese am einfachsten zu erreichen, denn dank der Schulpflicht bekommen alle Kinder und Jugendlichen dort eine Grundbildung. Auch haben diese weniger häufig fest geschlossene Weltbilder als Erwachsene, wodurch die Arbeit mit ihnen fruchtbarer ist, aber wenn wir nicht

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

auch die Eltern, Großeltern, Trainer*innen und Nachbar*innen erreichen, fehlen uns relevante Gruppen, die Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen ausüben. Vor allem fehlen uns dann die Gruppen, die heute Wahlen entscheiden und damit die Realitäten massiv beeinflussen. Außerdem fällt mir auf, dass sowohl Wissenschaft als auch Praxis in der Regel sehr prekär arbeiten.[31] Die meisten haben nur kurze Arbeitsverträge, oft keine vollen Stellen und müssen sich regelmäßig darum bemühen, dass ihre Arbeit finanziert wird. Das Problem ist mal stärker mal schwächer ausgeprägt, richtig institutionalisierte, sichere Arbeit gegen *Fake News* und *Hate Speech* gibt es jedoch kaum. Das sorgt natürlich auch dafür, dass die Zeit, die für die Einwerbung von Mittel verwendet wird, bei der Aufbereitung der eigenen Ergebnisse für den nichtwissenschaftlichen Bereich respektive der Befassung mit aktuellen wissenschaftlichen Publikationen, um das für die eigene Arbeit wichtige herauszufiltern, fehlt. Tagungen wie Speak Up![32] helfen dabei sehr, da sich hier auf kurzem Weg ausgetauscht werden kann und beide Seiten sehen, was bei der anderen gerade relevant ist, was sie tut und welche Ergebnisse sie bringt.

Mir hat die Tagung sehr dabei geholfen zu sehen, dass der Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft in alle Richtungen hilfreich und notwendig ist. Zum Zeitpunkt der Tagung hatte ich die Uni bereits verlassen und habe Projekte der Präventionsarbeit und Demokratiebildung beraten. Auf der Tagung habe ich schließlich Organisationen und Tools kennengelernt, die ich gut an *meine* Projekte weitergeben konnte, um denen die Arbeit zu erleichtern und Adressen zu geben, wo sie unterstützt werden können. Auch die unterschiedlichen Herangehensweisen, die ich dort kennenlernen konnte, helfen mir noch heute bei der Bearbeitung der Probleme vor Ort. *Fake News* und *Hate Speech* sind, anders als vor Jahrhunderten, viel weniger lokal begrenzt, die Auswirkungen können aber im Ruhrgebiet andere sein als im Saarland oder in Berlin. Man kann die Arbeit nicht 1:1 übertragen, aber einen Teil von hier und einen Teil von dort kann man immer gebrauchen. Dafür muss man die Arbeit aber eben kennen. Das hat Speak Up! geboten.

Außerdem konnte ich als Historiker meinen Blick erweitern. Durch unterschiedliche Fachrichtungen lernt man auch, worauf man in der eigenen Arbeit noch achten kann. Wir hatten in Lontzen beispielsweise drei Vorträge aus der Linguistik,[33] die auch bei mir die Perspektive auf die Bedeutung einzelner Worte oder Formulierungen beeinflusst haben.

Für meine Arbeit mit der Zivilgesellschaft versuche ich auch die Relevanz wissenschaftlicher Forschung ins Blickfeld zu rücken. Ich habe den Luxus, mich auch damit befassen zu können, und fungiere an der ein oder anderen Stelle als Bindeglied. Wobei ich unbedingt betonen möchte, dass zivilgesellschaftliche Akteure, soweit ich sie kennengelernt habe, immer an den neuen Forschungsergebnissen interessiert sind, und versuchen, sich selbst auf dem Laufenden zu halten. Es fehlt häufig schlicht an der Zeit.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Yannick SANDBERG: Ich habe dazu leider auch kein Geheimrezept, mit welchem ich jetzt allen an die Hand geben könnte, wie man am besten damit umgehen kann. Aber ich kann zumindest das sagen, was mir hilft und was viele andere kluge Leute bereits an anderer Stelle erarbeitet haben

Was man definitiv nicht machen sollte, ist, sie einfach zu verbreiten. Weder unkommentiert, noch mit auf 140 Zeichen beschränkten Kommentaren, außer man weiß genau, mit wem man kommuniziert und dass die Person(en) das selbstständig einordnen können. Man sollte auch seine eigenen Grenzen kennen. Wer sich viel mit dem Thema befasst und sowohl Arbeit als auch Freizeit damit verbringt, sollte für guten Ausgleich sorgen und sich Pausen gönnen. Man merkt es evtl. erst später oder andere bemerken es zuerst, aber auf Dauer gehen diese Themen nicht spurlos an einem vorüber. Die eigenen Kapazitäten spielen auch dann eine wichtige Rolle, wenn man widerspricht. Widerspruch ist wichtig und richtig, hat aber auch Grenzen. Man kann nicht die ganze Welt aufklären, aber man kann sich auf bestimmte Orte, Personen, Themen oder Medien konzentrieren. Außerdem gibt es auch Situationen, in denen man Menschen nicht mehr erreichen kann. Im Bus oder der Bahn ist Widerspruch zwar wichtig, wenn Menschen angefeindet und / oder bedroht werden, auch für die Umstehenden. Eine fremde Person während einer Busfahrt zu überzeugen, dass der Hass und die Falschnachrichten, die sie verbreitet, falsch sind, und ihr ein aufgeklärtes, emanzipatorisches Weltbild näherzubringen, wird nur in absoluten Ausnahmefällen gelingen, wahrscheinlich aber nie. Wenn aber eine persönliche Beziehung besteht, sei es Familie oder Freunde, stehen die Chancen ungleich besser und es lohnt sich auch die Auseinandersetzung mit eher verfestigten Weltbildern.

Außerdem lohnt sich immer ein Blick in die Geschichte. Wie oben schon erwähnt, gibt es für die meisten *Fake News* historische Vorbilder. Diese zu kennen und darauf hinweisen zu können, ist immer dann gut, wenn jemand behauptet, etwas ganz Neues aufgedeckt zu haben. Hierzu passt denke ich auch der Hinweis, sich nicht auf Diskussionen um Fakten einzulassen. Man muss nicht diskutieren, ob die Erde eine Scheibe oder rund ist oder ob in irgendeiner Stadt in den USA wirklich Leute Haustiere gegessen haben.[34] Hier hilft es eher darauf abzuzielen, die Quellen der Information zu hinterfragen sowie die Bedeutung der Erzählung für das Gegenüber zu verstehen. Für Gläubige sind Fakten selten die relevanten Argumente, es geht meist um ein Gefühl, darum, ein Bedürfnis zu erfüllen.

Man kann und muss auch nicht alles wissen. Es ist viel vertrauenswürdiger, wenn man Wissenslücken eingesteht, als so zu tun, als wüsste man alles. Aber bleib informiert, blicke über deinen eigenen Tellerrand hinaus und schaue, was

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

andere Fachrichtungen, zivilgesellschaftliche Projekte und die Forschung zu bieten haben. So kann man sich ein breites Repertoire an Fakten und Herangehensweisen aufbauen.

Zusammenfassend: Mach es nicht größer als es ist. Kenne deine Zielgruppe. Achte auf deine Grenzen. Kenne deine Kapazitäten. Widerspruch wenn es geht, Diskussion nur wenn es sich lohnt. Wer auch historische *Fake News* kennt, erkennt schneller die Muster bei den modernen. Fakten sind Fakten, Gefühle sind Gefühle. Die Welt ist zu komplex, um alles zu wissen, es gibt immer neue Erkenntnisse.

Sabrina KIRSCHNER: Vielen Dank Yannick!

Das Frittenessen mit Yannick war auf jeden Fall eine Mittagspause mit viel Food for thought. Es hat noch einmal sehr deutlich gemacht, dass Fake News und Hate Speech keine Erfindung des Social Media-Zeitalters sind, sondern ein Problem mit jahrhundertelanger Geschichte, das sich allerdings mit dem Zeitgeist entwickelt. Auch wenn wir natürlich alle die verschiedensten Strategien kennen,[35] *um Fake News und Hass in der Gesellschaft entgegenzutreten, ist es natürlich bedenklich zu sehen, dass sich Fake News und Hate Speech immer weiter verbreiten…*

Bibliographie

Marie ALTPETER / Julien BAUER / Hannah GERHARDT / Aleandro IANNUZZO: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Nicole BALTUS / Jan FABER / Jan Sabri CETINKAYA: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Stefan BERGER: *Was ist das Ruhrgebiet? Eine historische Standortbestimmung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/283260/was-ist-das-ruhrgebiet.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Peter Bierl: *Wurzelrassen, Erzengel und Volksgeister. Die Anthroposophie Rudolf Steiners und die Waldorfpädagogik*. Hamburg aktualisierte und erweiterte Neuauflage 2005.

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: *Arier*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/arier.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Vor 85 Jahren: Nürnberger Gesetze erlassen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/501380/vor-85-jahren-nuernberger-gesetze-erlassen.

Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

Patrick Gensing / Wulf Rohwedder: *Verschwörungsanhänger. Was ist Q-Anon?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/qanon-faq-101.html.

Frank Golczewski: *Beilis-Affäre (1911–1913)*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 4: Ereignisse, Dekrete, Kontroversen. Berlin, Boston 2011, S. 39–41.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

International Holocaust Remembrance Allience: *Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175 – 286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Matthias Küntzel: *Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand*. Leipzig 2019.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Beate Küpper / Andreas Zick: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Ingo Neumayer: *Nordrhein-Westfalen. Ruhrgebiet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.planet-wissen.de/kultur/nordrhein_westfalen/ruhrgebiet/index.html.

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Armin Pfahl-Traughber: *Antisemitismus und Antizionismus in der ersten und zweiten Charta der Hamas. Eine Fallstudie zur Judenfeindschaft im islamistischen Diskurs*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36358/antisemitismus-und-antizionismus-in-der-ersten-und-zweiten-charta-der-hamas.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Jens Rosbach: *Nazi-Propaganda auf Arabisch*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.deutschlandfunkkultur.de/nazi-propaganda-auf-arabisch-100.html.

Yannick Sandberg: *How to make a Ritual Murder Trial – der Beilis-Prozess (1913)*. Unveröffentlichte Masterarbeit an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2020.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Markus Thurau: *Ritualmordvorwurf in Norwich (1144)*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 4: Ereignisse, Dekrete, Kontroversen. Berlin, Boston 2011, S. 351–352.

Anmerkungen

1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Die dieser Arbeitsgruppen sind Teil dieses Buchs: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

3 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

5 Samurai-Sauce ist eine Art Mayonnaise mit Chili und Tomate.

6 Ingo Neumayer: *Nordrhein-Westfalen. Ruhrgebiet*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.planet-wissen.de/kultur/nordrhein_westfalen/ruhrgebiet/index.html, Stefan Berger: *Was ist das Ruhrgebiet? Eine historische Standortbestimmung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/283260/was-ist-das-ruhrgebiet.

7 Dazu: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175 – 286, die dort am Beispiel Sachsens erläuterte Situation lässt sich so oder ähnlich auch in anderen Teilen Deutschlands ausmachen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1515/9783839467695-014.

8 Als Antisemitismusdefinition orientiere ich mich an der Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und / oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. […] Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten. Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden. Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass ‚die Dinge nicht richtig laufen'. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt unheilvolle Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge." International Holocaust Remembrance Alliance: *Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus. Im Beitrag *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas* in diesem Band befasse ich mich zusammen mit Aleksandra Oniszczuk und Florian Gassner mit Antisemitismus dazu: Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

9 Manche finden Verschwörungsmythos passender, andere sprechen von Verschwörungstheorie, wieder andere von Verschwörungsglaube. Diese Diskussion ist noch nicht abschließend geführt (wird es wahrscheinlich auch nie) und unterschiedliche Varianten haben unterschiedliche Vor- und Nachteile. Ich versuche zumindest Verschwörungstheorie nicht zu verwenden, da sich, im wissenschaftlichen Verständnis, Theorien widerlegen lassen müssen. *Verschwörungstheorien* lassen sich aber nicht widerlegen, da sich immer weiter auf das Geheime, auf verdeckte Agitation zurückgezogen wird: „Man muss nur tiefer graben, dann findet man schon etwas…"

10 Im Januar 1933 wurde den Nationalsozialist*innen durch einen demokratischen Prozess die Macht in Deutschland übergeben und sie behielten sie bis zur Niederlage Deutschlands im zweiten Weltkrieg am 8. Mai 1945. Doch die Geschichte des Nationalsozialismus in Deutschland begann

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

weder im Januar 1933, noch endete sie im Mai 1945. Es gibt eine lange Vor- und Nachgeschichte.

11 Als *Arier* werden in vielen rassistischen Ideologien diejenigen Menschen bezeichnet, die in der vermeintlichen Ordnung der Menschen an erste Stelle stehen. Der Begriff findet sich in unterschiedlichen rassistischen Vorstellungen von den Nazis bis Rudolf Steiner. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: *Arier*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/arier, Peter Bierl: *Wurzelrassen, Erzengel und Volksgeister. Die Anthroposophie Rudolf Steiners und die Waldorfpädagogik*. Hamburg aktualisierte und erweiterte Neuauflage 2005.

12 Unter *Nürnberger Gesetze* werden Gesetze aus der Zeit des Nationalsozialismus gefasst, welche im September 1935 erlassen wurden. Zum einen wurde gesetzlich die Hakenkreuzflagge zur Flagge des Deutschen Reiches erklärt, zum anderen wurden rassistische Gesetzgebungen zur Bestimmung des deutschen Volkes und den damit einhergehenden Rechten sowie zum Verbot der Eheschließung und des Geschlechtsverkehrs zwischen Jüdinnen und Juden mit nicht-Jüdinnen und nicht-Juden erlassen. Infolgedessen verloren Jüdinnen und Juden im gesamten Gebiet unter nationalsozialistischer Herrschaft ihre Rechte. Bundeszentrale für politische Bildung: *Vor 85 Jahren: Nürnberger Gesetze erlassen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/501380/vor-85-jahren-nuernberger-gesetze-erlassen.

13 Ideologie bezeichnet Vorstellungen, Meinungen und Werte, die zur Erklärung der Welt oder Ausrichtungen von politischem oder gesellschaftlichem Handeln herangezogen werden. Ideologien orientieren sich in der Regel nicht an Evidenz und guten Argumenten, sondern liefern ein festgelegtes System zur Bewertung von Ereignissen oder Menschen(-gruppen).

14 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit fasst unterschiedliche Ablehnungen von Menschen, die aufgrund eines (zugeschriebenen) Merkmals einer (homogenen) Gruppe zugeordnet werden, zusammen. Hierzu zählen unterschiedliche soziale und / oder biologische Kategorien wie bspw. Geschlecht, sexuelle Orientierung, körperliche oder psychische Beeinträchtigung, sozialer Status, Armut oder eben Antisemitismus, Rassismus, Ablehnung von Roma und Sinti. Dazu: Beate Küpper / Andreas Zick: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit. Im Buch zu ersten Speak Up! Tagung haben dieses Thema Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013 aufgegriffen.

15 Zu Hass und Sprache in diesem Band: Isabella FERRON / Sabrina KIRSCHNER: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella FERRON und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638, Anh NGUYEN / Sabrina KIRSCHNER: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh NGUYEN und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

16 Menachem Mendel BEJLIS (1874–1934) war ein in Kyiv lebender Jude, der durch den gegen ihn geführten antisemitischen, auf der Ritualmordlegende aufgebauten Prozess (1911–1913) Bekanntheit erlangte. In meiner Masterarbeit lege ich dar, wie unterschiedliche Ebenen des Staats- und Justizsystem des Zarenreichs die Ermittlungen und den Prozess beeinflussen, um die antisemitische Erzählung vom jüdischen Ritualmord zu bekräftigen. BEJLIS wird freigesprochen, das Gericht merkt in seinem Urteil jedoch an, dass das Opfer einem jüdischen Ritualmord zum Opfer gefallen sei, obgleich es bereits bekannt war, dass die Erzählung rein der antisemitischen Fantasie entspringt. Nach dem Sturz des Zaren wurden die Ermittlungen erneut aufgenommen und das Urteil revidiert. Yannick SANDBERG: *How to make a Ritual Murder Trial – der Beilis-Prozess (1913)*. Unveröffentlichte Masterarbeit an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2020, Frank GOLCZEWSKI: *Beilis-Affäre (1911–1913)*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 4: Ereignisse, Dekrete, Kontroversen. Berlin, Boston 2011, S. 39–41.

17 Das Zarenreich war ein unter Herrschaft eines russischen Zaren (Kaisers) bestehendes absolutistisches Großreich, welches durch die Revolution 1917 gestürzt wurde.

18 Dazu auch den Tagungsbericht: Maximilian KRETER / Karolina KÜSTERS: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

19 Das Pessahfest ist eines der wichtigsten jüdischen Feste, welches eine Woche begangen wird und an den Auszug der Israeliten aus Ägypten und damit aus der Sklaverei erinnert. Während des gesamten Festes wird ungesäuertes Brot (Matze) gegessen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

20 Markus Thurau: *Ritualmordvorwurf in Norwich (1144)*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 4: Ereignisse, Dekrete, Kontroversen. Berlin, Boston 2011, S. 351–352.

21 Vielen Dank an Frau Caumanns und all jene, die an der Ausstellung mitgearbeitet haben, an Stefan, der beim Vortrag mitgeholfen hat, dann aber wegen Krankheit nicht nach Lontzen kommen konnte. Die Ausstellung ist unter https://web.archive.org/web/20230216012245/https://www.ritualmordlegenden.de abrufbar. Letzter Zugriff am: 15. August 2025.

22 Q-Anon ist eine Verschwörungserzählung, die sich aus vielen unterschiedlichen Verschwörungserzählungen speist. Sie basiert auf der Behauptung, dass eine Person mit einer hohen Sicherheitsfreigabe im Staatsapparat der USA geheime Informationen veröffentliche. Neben der hier erwähnten Erzählung von Adrenochrom wird regelmäßig ein *Deepstate*, also ein im Hintergrund agierender geheimer Machtapparat erwähnt, der die Geschicke der Welt lenke. Q-Anon Erzählungen weisen regelmäßig rassistische und antisemitische Stereotypen und Erklärungsmuster auf. Patrick Gensing / Wulf Rohwedder: *Verschwörungsanhänger. Was ist Q-Anon?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/qanon-faq-101.html .

23 Die Hamas ist eine 1987 gegründete palästinensisch-islamistische Terrororganisation, deren Ziel die Errichtung eines islamistischen Gottesstaates, die Vernichtung Israels und der Jüdinnen und Juden ist. In ihrer Gründungscharta weist sie sowohl Elemente religiösen (islamischen) Judenhasses als auch Elemente, die aus dem modernen Antisemitismus entspringen, auf. Sie ist verantwortlich für eine Vielzahl Terrorangriffe auf Israel, Jüdinnen und Juden und Personen sowie Institutionen, die sie für solche hält. Weiterhin beherrscht sie seit den Wahlen von 2006 den Gazastreifen und festigte 2007 in einem blutigen Machtkampf mit anderen Gruppen ihre Macht. Seitdem unterdrückt die Hamas die Bevölkerung Gazas und verwendet humanitäre Hilfe zum Aufbau ihrer Terrorinfrastruktur und greift Israel immer wieder mit Raketen und Terroranschlägen an. Armin Pfahl-Traughber: *Antisemitismus und Antizionismus in der ersten und zweiten Charta der Hamas. Eine Fallstudie zur Judenfeindschaft im islamistischen Diskurs*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36358/antisemitismus-und-antizionismus-in-der-ersten-und-zweiten-charta-der-hamas.

24 Das Wort *Pogrom* stammt aus dem Russischen und bedeutet Verwüstung. Es wird als Bezeichnung für gewalttätige Ausschreitungen gegen Leben und Besitz von Minderheiten verwendet, die die Staatsgewalt billigend in Kauf nimmt oder sogar unterstützt. Die Bezeichnung verbreitete sich in der

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach massiven Ausschreitungen gegen Jüdinnen und Juden im Zarenreich Russlands. In Deutschland ist das Wort Namensgebend für die Reichspogromnacht am 9. November 1938, wo in einem durch die Nationalsozialist*innen geführten Pogrom in ganz Deutschland Jüdinnen und Juden angegriffen wurden, ihre Wohnungen und Geschäfte verwüstet sowie viele schwer verletzte, ermordet und verhaftet wurden.

25 Das Wort *Shoah* ist hebräisch und bedeutet Katastrophe. Insbesondere von Jüdinnen und Juden wird das Wort statt der Bezeichnung Holocaust verwendet, um den Massenmord an Jüdinnen und Juden durch die deutsch-österreichischen Nationalsozialist*innen und deren Helfer*innen zu benennen.

26 Bspw. die sogenannte *Judensau* an der Stadtkirche in Wittenberg oder das Werk *Infanticidia* von Carlo de Prevot.

27 Bspw. die Filme *Jud Süß* oder *Der ewige Jude*.

28 Jens Rosbach: *Nazi-Propaganda auf Arabisch*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.deutschlandfunkkultur.de/nazi-propaganda-auf-arabisch-100.html.

29 Hier lohnt es sich die Arbeiten von Matthias Küntzel zu lesen. Er konnte das Engagement der Nazis im Nahen Osten anhand etlicher Quellen nachweisen. Matthias Küntzel: *Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand*. Leipzig 2019.

30 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

31 Siehe hierzu bspw. die Kampagne #ichbinHanna.

32 Dazu die Tagungsberichte der vier Tagungen: Zur ersten Tagung: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, die Arbeitsergebnisse der ersten Tagung wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Herausforderungen. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130. Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

33 Dazu in diesem Band: Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638, Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

34 Mit Trump und dessen Äußerung *They're eating the dogs* befassen sich in diesem Band: Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

35 Die Teilnehmenden der vierten Tagung haben einige dieser Strategien zusammengetragen. Diese sind in diesem Band veröffentlicht im Beitrag: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News,*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit *Fake News* – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner

Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner

Miriam Montag-Erlwein ist Historikerin und Geschichtsdidaktikerin und hat an der zweiten Speak Up! Tagung teilgenommen, bei der wir im Oktober 2022 in einem abgeschiedenen Landhaus in Lontzen getagt haben.[1] *Während wir damals alle gemeinsam Lütticher Bouletten mit Fritten zubereitet und gegessen haben, findet unsere gemeinsame Mittagspause im Dezember 2024 über Zoom als virtuelles Fritteninterview*[2] *statt, denn Miriam arbeitet im Süden Deutschlands. Bei der zweiten Speak Up! Tagung hat sie uns jedenfalls mit einem spannenden Vortrag über Fotopostkarten begeistert, bei dem es auch historische Aufnahmen Lüttichs zu sehen gab. Diese haben insbesondere diejenigen Ostbelgier*innen begeistert, die sich in Lüttich besser auskennen. Sie fanden es total spannend, was Miriam zu berichten hatte. Gemeinsam haben wir nun noch einmal auf die Tagung und Miriams interaktiven Vortrag zurückgeblickt…*

Sabrina Kirschner: Liebe Miriam, auch wenn es schon über zwei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Lontzen einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Miriam Montag-Erlwein: Am liebsten esse ich sie schön salzig mit Ketchup.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* zu befassen.

Miriam Montag-Erlwein: Als ich mich für die Tagung bewarb, arbeitete ich noch am Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg.[3] Dieses erst 2019 eröffnete Museum zeigt die Entwicklung Bayerns von 1806 bis heute auf und stellt dabei

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Demokratiewerdung des Freistaats in den Mittelpunkt. Als pädagogische Mitarbeiterin in der Bavariathek,[4] dem medienpädagogischen Projektzentrum des Hauses der Bayerischen Geschichte, entwickelte ich gemeinsam mit einer Kollegin unter anderem Projekte und Programme für Schulklassen, Unterrichtsmaterialien sowie Fortbildungen für Lehrkräfte, angelehnt an die Inhalte des Museums. Hierzu gehört die Programmreihe *Medien – alles eine Frage der Perspektive?*,[5] die auf die Problematik historischer Fotografien eingeht und im Vorfeld eine eingehende Recherche, Analyse und Interpretation inszenierter und manipulierter historischer Fotos unsererseits erforderte. Wir entschieden uns für die Inszenierung der bayerischen Königsfamilie auf Postkarten, den Einsatz von Fotos als Waffe in der Revolution 1918/19 in Bayern anhand manipulierter Fotos von Heinrich Hoffmann, die fotografische Inszenierung des Trümmerfrauen-Mythos[6] sowie die Auseinandersetzung mit Seiten aus dem NS-Fotoalbum zur Deportation der mainfränkischen Jüdinnen und Juden. Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler durch die Analyse und Interpretation der Fotos mit Inszenierungen, Bearbeitungen und Manipulationen historischer Fotos auseinandersetzen, zugleich aber aktuelle Phänomene und Fragestellungen rund um soziale Netzwerke, Desinformation und *Fake News* mit einbezogen werden.

Sabrina Kirschner: Beschäftigst du dich noch immer mit dem Thema? Schließlich bist Du ja nicht mehr am Haus der Bayerischen Geschichte.

Miriam Montag-Erlwein: Seit 2022 bin ich als Geschichtsdidaktikerin an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg tätig. Den Bildquellen bin ich treu geblieben, sie gehören zu meinen Forschungsschwerpunkten. Aktuell interessieren mich historische Schulwandbilder.[7] Lange waren sie die einflussreichsten Bildmedien im Unterricht. Sie zeugen aber nicht nur von schulischen Inhalten und vom Forschungskonsens zur Zeit ihrer Entstehung, sondern beinhalten stets eine Darstellungsabsicht aufgrund pädagogischer und didaktischer Überlegungen, wie und auf welche Weise beispielsweise historische Ereignisse Schülerinnen und Schülern zu vermitteln seien. Als historische Erzählungen lassen jene Schulwandbilder zugleich Aussagen zu über die Vereinnahmung historischer Ereignisse durch Staatsideologien, von kollektiven wie populären Geschichtsvorstellungen oder gar von Legendenbildung.

Die Problematik rund um Bildquellen und Darstellungen über Geschichte mit ihren innewohnenden Deutungen oder Inszenierungen künftigen Geschichtslehrkräften mitzugeben, ist mir ein großes Anliegen. Dies gilt etwa auch für digitale Spiele und auf welche Weise sie Geschichte erzählen, ein weiteres Steckenpferd von mir.[8] Denn die Kompetenz der Bildquelleninterpretation und der Dekonstruktion von Geschichtsdarstellungen im Hinblick auf die Gegenwart und der Problematik von *Fake News* kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Deutsche Siege auf Fotopostkarten aus dem Ersten Weltkrieg* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Miriam Montag-Erlwein: Bei politischen Konflikten – ob historisch oder aktuell – spielt meist auch Propaganda eine wichtige Rolle. Wir sehen das bspw. auf russischer Seite, wie der Krieg gegen die Ukraine propagandistisch gerechtfertigt wird. Das war in der Vergangenheit auch nicht anders. Heute allerdings spielen hierfür die sozialen Medien eine wichtige Rolle. Noch immer entscheidend sind jedoch Bilder oder Videos, die Emotionen ansprechen sollen, ein wichtiger Aspekt bei Propaganda.

Um 1900 war die Postkarte das Bildmedium ihrer Zeit: günstig, als Kommunikations- und Sammelmedium begehrt und daher massenweise im Umlauf. In Großstädten etwa wurden Briefkästen bis zu achtmal am Tag gelehrt. Die Postkarte war für Propaganda also durchaus geeignet.

Infolge des Ersten Weltkriegs stieg die Nachfrage nach Postkarten stark an. Die Wahl der Postkartenmotive war jedoch nicht staatlich gelenkt. Der Staat konnte allerdings mittels Zensur und der Akkreditierung von Fotografen zur Entsendung in die Kriegsgebiete immerhin Einfluss auf die Motive nehmen. Viele Postkarten tragen daher z. B. den Aufdruck *militäramtlich genehmigt*. Allerdings blieben ganze Wirklichkeitsbereiche ausgeklammert, etwa chaotische Zustände an der Front, Kampfhandlungen, Feind, Gewalt und Tod, zumal die Fotografen gar nicht erst an der Front fotografieren durften. Dennoch ist es bemerkenswert, wie sehr die Kartenmotive der staatlichen Propaganda in die Hände spielten. Dies gilt ganz besonders für die offiziellen Fotopostkarten, da sie den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen den Eindruck vermitteln, die Realität abzubilden und damit vorgeben, über den Kriegsschauplatz zu informieren. Aufgedruckte Bildaufschriften lenkten zudem die Blickrichtung ganz im Sinne des Staates. Meist handelte es sich dabei jedoch um Aufnahmen aus der Etappe, also aus dem Gebiet hinter der Front: Motive auf den Fotopostkarten sind daher oft nachgestellt, weit hinter der Front aufgenommen oder bilden das Alltagsleben in der Etappe ab. Sie vermitteln oft einen friedlichen Eindruck des Kriegs oder erinnern an Jugendferienlager. Hinzu kommen Motive von marschierenden Truppen, erbeuteten Waffen und Kriegsgefangenen.

Motive der Stärke und der Siegesgewissheit verbreiteten auch die Fotopostkarten von 1914 und 1915, mit denen ich mich intensiver beschäftigt habe. Es sind Aufnahmen, die unmittelbar nach den Kämpfen in Belgien und Frankreich entstanden sind. Sie zeigen zerschossene Straßenzüge oder einmarschierende deutsche Truppen in eroberten Städten. Zwar verschweigen sie den Tod der eigenen Soldaten oder gar das Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die Zerstörungen durch die deutsche Armee werden jedoch sehr wohl gezeigt und durch das Posieren deutscher Soldaten inmitten der Trümmer unmissverständlich belegt. Demonstriert wird dadurch der Sieg über die Gegner. Teilweise zeigen die Postkarten auch bereits von den Trümmern befreite und aufgeräumte Straßenzüge, die einen friedlichen Eindruck vermitteln und damit den Eindruck erwecken, die deutschen Truppen hätten die Lage unter Kontrolle. Die Ähnlichkeit immer wiederkehrender Fotomotive auf den Postkarten dürften daher die Vorstellung vom Krieg unter den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen entscheidend mitgeprägt haben.[9]

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[10] Du kommst ja aus der Wissenschaft. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Wissenschaftskommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Miriam MONTAG-ERLWEIN: Interdisziplinarität gibt mir die Möglichkeit, meine Vorhaben und Fragestellungen auch aus anderen Blickwinkeln her zu betrachten, sich also nicht immer in der eigenen Blase zu bewegen. Den Input aus anderen wissenschaftlichen Bereichen nutze ich für weitere Überlegungen und gebe ihn auch gerne an meine Studierenden weiter.

Die Auseinandersetzung mit der Zivilgesellschaft, gerade auch aus dem schulischen Bereich, ist für mich ebenfalls ganz wichtig, da ich ja künftige Lehrkräfte im Fach Geschichte ausbilde und somit aktuelle Probleme und Anliegen an die Studierenden weitertragen kann.

Zu Tagungen gehören auch immer die persönlichen Gespräche am Abend. Auch hier habe ich sehr viel mitgenommen. Es bestärkt mich darin, künftige Lehrkräfte im Hinblick auf unsere Demokratie zu stärken.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* machen oder besser nicht machen sollte?

Miriam MONTAG-ERLWEIN: Hierzu liefert der Geschichtsunterricht einen wertvollen Beitrag. Denn Teil historischer Methodenkompetenz ist die Auseinandersetzung mit Quellen, die sich auch auf den alltäglichen Umgang mit Fotos und Texten anwenden lässt. Ich habe hier einmal entscheidende Aspekte zusammengetragen:[11]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hintergrund: Wer ist die oder der Verfasser*in bzw. Fotograf*in? Wie steht sie bzw. er zum Geschehen? Wer sind die Adressaten? Sind lenkende Elemente im Text bzw. Bildauf- oder unterschriften zu den Fotos vorhanden? Welche Institution steckt hinter dem Foto oder dem Text?

Inhalt: Was ist auf dem Foto zu sehen? Welche Bildtechnik wurde genutzt (Einstellungen, Perspektiven)? Wurde das Foto verändert? Was bedeuten die einzelnen Gestaltungsmittel? Was ist das Thema des Textes?

Deutung: Was ist die Kernaussage des Bildes oder des Textes? Was war der Anlass für sein Entstehen? Woher stammen die Informationen? Beruhen sie auf eigenen Beobachtungen?

Interpretation: Welchen Standpunkt nehmen Fotograf*in oder Verfasser*in ein? Welche Intentionen verfolgt sie bzw. er? Ist die Quelle glaubwürdig? Gibt es eine*n Auftraggeber*in? Spiegelt das Foto bzw. der Text die historische bzw. aktuelle Situation wider? Weist das Foto bzw. der Text Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu zeitgleichen Quellen bzw. Materialien auf? Welche Wirkungen könnte das Bild oder der Text erzielen oder erzielt haben?

Und: Welche Fragen bleiben offen?

Sabrina Kirschner: Das sind schon mal sehr wichtige Tipps! Schade, dass unsere gemeinsame Mittagspause nun vorbei ist…

Es sind recht viele Gedanken aus dem Frittenterview, die im Nachgang der gemeinsamen Mittagspause in meinem Kopf rumschwirren. Besonders wichtig fand ich, dass sie hervorgehoben hat, dass gerade Schulfächer wie Geschichte einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, auch in der Gegenwart Fake News zu entschlüsseln und insbesondere auch bildliche Darstellungen kritisch zu hinterfragen. Der Geschichtsunterricht gibt Handwerkszeug mit, dass es im Alltag zu nutzen gilt. Gut, dass Miriam dabei Lehrkräfte ausbildet, die den jungen Menschen helfen können, dieses Handwerkszeug in ihrem eigenen Alltag zu nutzen, denn gerade in den Sozialen Medien gibt es recht viele bildliche Darstellungen, seien es Memes, Fotomontagen, KI-generierte Bilder etc…

Bibliographie

Christoph Hamann: *Fotografien im Geschichtsunterricht: Visual History als didaktisches Konzept*. Frankfurt am Main 2019.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Saskia Handro: *Quellen interpretieren*. In: Hilke Günter-Arndt / Saskia Handro (Hrsg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin [8]2020, S. 151–166.

Haus der Bayerischen Geschichte: *Bavariathek*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bavariathek.bayern/index.html.

Haus der Bayerischen Geschichte: *Bavariathek. Programme*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bavariathek.bayern/projektzentrum/programme.html.

Haus der Bayerischen Geschichte: *Willkommen im Haus der Geschichte.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hdbg.de.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht*: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Miriam Montag-Erlwein: *Deutsche Siege auf Fotopostkarten aus dem Ersten Weltkrieg*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4621.

Miriam Montag-Erlwein: *Historisches Erzählen auf Schulwandbildern am Beispiel des „Bauernkriegs“*. In: Museum und Bildung 96–97 (2024), S. 51–73.

Miriam Montag-Erlwein / Rebecca Hedenkamp / Carolin Puckhaber: *Voices of the Forgotten – Digital Holocaust Museum*. In: Geschichte lernen 223 (2025), S. 48–57.

Leonie Treber: *Mythos Trümmerfrauen: von der Trümmerbeseitigung in der Kriegs- und Nachkriegszeit und der Entstehung eines deutschen Erinnerungsortes.* Essen 2014.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Dazu den Bericht zur zweiten Tagung: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up!– Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Zum Haus der Bayerischen Geschichte: *Willkommen im Haus der Geschichte.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.hdbg.de.

4 Haus der Bayerischen Geschichte: *Bavariathek*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bavariathek.bayern/index.html.

5 Haus der Bayerischen Geschichte: *Bavariathek. Programme*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bavariathek.bayern/projektzentrum/programme.html.

6 Als *Trümmerfrauen* bezeichnet man diejenigen Frauen, die im kollektiven Gedächtnis Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg freiwillig, mit ihren bloßen Händen und ohne die Hilfe von Gerätschaften oder Männern von den Trümmern befreit und wieder aufgebaut haben.. Diese Vorstellung wurde hingegen widerlegt, vgl. etwa Leonie Treber: *Mythos Trümmerfrauen: von der Trümmerbeseitigung in der Kriegs- und Nachkriegszeit und der Entstehung eines deutschen Erinnerungsortes*. Essen 2014.

7 Vgl. Miriam Montag-Erlwein: *Historisches Erzählen auf Schulwandbildern am Beispiel des „Bauernkriegs“*. In: Museum und Bildung 96–97 (2024), S. 51–73.

8 Miriam Montag-Erlwein/ Rebecca Hedenkamp/ Carolin Puckhaber: *Voices of the Forgotten – Digital Holocaust Museum*. In: Geschichte lernen 223 (2025), S. 48–57.

9 Ausführlicher dazu: Miriam Montag-Erlwein: *Deutsche Siege auf Fotopostkarten aus dem Ersten Weltkrieg*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4621.

10 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Up! Tagung im ostbelgischen Eupen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

11 Vgl. Saskia Handro: *Quellen interpretieren*. In: Hilke Günter-Arndt, Saskia Handro (Hrsg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin [8]2020, S. 151–166, hier S. 164 f. Vgl. auch Christoph Hamann: *Fotografien im Geschichtsunterricht: Visual History als didaktisches Konzept*, Frankfurt am Main 2019, S. 9–15.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zwischen Stadtrallye und Safe Space für den Alltag lernen – Auf eine Fritte mit Jente Azou und Sabrina Kirschner

Jente Azou / Sabrina Kirschner

Jente Azou hat ebenfalls an der allerersten Speak Up Tagung[1] im Oktober 2021 in Eupen teilgenommen und am ersten Speak Up! Buch mitgeschrieben – und zwar in einer ganz besonderen Rolle. Jente war unsere Konferenzreporterin und hat die verschiedenen Formate aus ihrer Perspektive reflektiert.[2] Da Jente in Flandern wohnt, habe ich mich im Dezember 2024 auf eine virtuelle Fritte verabredet, um im Frittenинterview[3] noch einmal darauf zurückzublicken, wie sie die Tagung als Konferenzreporterin wahrgenommen hat…

Sabrina Kirschner: Liebe Jente, auch wenn es schon drei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Eupen im Oktober 2021 als Konferenzreporterin dabei warst, freue ich mich wirklich, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über die Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Jente Azou: Es freut mich auch, dass ich den Kontakt zum Institut für Demokratiepädagogik (IDP) behalten habe. In den letzten Jahren bin ich online mit dem IDP und den Teilnehmer*innen, die ich auf der ersten Speak Up! Tagung kennengelernt habe, in Kontakt geblieben. Die Fritten bieten uns einen schmackhaften Einstieg ins Gespräch! Ich mag meine Fritten am liebsten mit *Joppiesoße*[4] und einem vegetarischen Snack. Zum Glück hat die Fritüre bei mir um die Ecke eine wunderschöne Auswahl, ich gönne mir oft eine vegetarische *Frikandel-Special*[5] oder vegetarische *Bitterballen*.[6]

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* und *Hate Speech* zu befassen…

Jente Azou: Ich bin Jente. Zur Zeit der ersten Speak Up! Tagung[7] war ich Masterstudentin der Germanistik in Gent, Belgien. Meine Masterarbeiten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

habe ich zum Werk der Autor*innen W. G. Sebald, Esther Kinsky und Nora Krug geschrieben.[8] Die literarischen Texte haben mich insbesondere wegen der komplexen Verknüpfung von Erinnerung und Intermedialität interessiert. In den Texten erweist sich die Wiederbelebung vieler Erinnerungen – sowohl persönlicher als auch kollektiver Erinnerungen – als unvollständig oder sogar unzuverlässig. Dabei hat die Unzuverlässigkeit von Erinnerungen meiner Meinung nach keine positive oder negative Konnotation und möchte sie demzufolge nicht als *Fake News* oder falsche Erinnerung einordnen. Vielmehr möchte ich die Darstellung solcher Erinnerungen in literarischen Texten analysieren und verstehen. Ein Hintergrund zu *Fake News* und Hassrede ist in dem Sinne wertvoll, da unzuverlässige Erinnerungen –insbesondere kollektive Erinnerungen – sich Merkmale mit *Fake News* teilen können.

Heutzutage arbeite ich als Beamtin für meine Heimatstadt, Gent, in Belgien. Auch wenn meine Arbeit keine direkte Verknüpfung zu *Fake News* und Hassrede hat, ist mein Studium im Alltag oft wertvoll. In Gesprächen mit Bürger*innen kläre ich öfters Missverständnisse oder falsche Erwartungen in Bezug auf die Stadt auf.

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Tagung in Eupen im Oktober 2021 warst Du ja unsere Konferenzreporterin. Wie war das für dich?

Jente Azou: Ich habe mich während meines Studiums für wissenschaftliche Forschung interessiert, es war aber nicht so leicht, dort einzusteigen. Die Speak Up! Tagung hat mir die Chance geboten, als Tagungsreporterin zum ersten Mal an einer Präsenztagung teilzunehmen. So hat die Speak Up! Tagung mir den perfekten Einstieg in der wissenschaftlichen Praxis geboten. Ich konnte das Umfeld einer Tagung kennenlernen. Während des Aufenthalts habe ich fleißig Notizen zu den Vorträgen gemacht. In der Veröffentlichung zur ersten Tagung habe ich meine Erfahrungen als Konferenzreporterin geteilt.[9]

Seit der ersten Speak Up! Tagung habe ich an mehreren Tagungen und Konferenzen teilgenommen. Der Vergleich zwischen der Speak Up! Tagung und anderen Tagungen, hat mir gezeigt, dass die Speak Up! Tagung schon ganz außergewöhnlich war. Die Teilnehmer*innen der Tagung waren nicht nur Wissenschaftler*innen, sondern auch Teilnehmer*innen aus der Praxis und der Zivilgesellschaft. Die Zusammenarbeit dieser vielfältigen Gruppe war besonders, weil die verschiedenen Perspektiven zu *Fake News* und Hassrede zusammengebracht wurden. Auch wenn sie nicht immer übereinstimmten, haben die Unterschiede Diskussionen ausgelöst und uns neue Einsichten beigebracht.

Eine persönliche Einsicht dieser Tagung war, dass die Austausche zwischendurch und abends in der Bar genauso wertvoll waren, wie die Vorträge tagsüber. Unser gemeinsamer, mehrtägiger Aufenthalt in Eupen hat uns allen die Chance geboten, ausführlich zu diskutieren und den Dialog auch nach dem

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

offiziellen Plenum weiterzuführen.[10] Neben den Vorträgen gab es auch andere Aktivitäten, wie die Arbeitsgruppen, eine Stadtrallye[11] und eine interaktive Performance.[12] Insbesondere die Stadtrallye habe ich bis heute in Erinnerung. Das Ziel der Rallye was zweifach: Einerseits haben wir gemeinsam die Stadt Eupen erkundet, andererseits haben wir uns konkret mit *Fake News* in der Stadt auseinandergesetzt. Während der Rallye sind wir Sehenswürdigkeiten begegnet, zu denen es Aufgaben gab. Anhand dieser Aufgaben sollten wir nachschlagen, ob Behauptungen zu den Sehenswürdigkeiten richtig oder falsch sind. So konnten wir *Fake News* in Eupen erkennen und widerlegen.

Der lebendige Austausch, den wir während der gesamten Tagung geführt haben, unterstreicht für mich die Relevanz von Präsenztagungen. Die Ergebnisse der Tagung wären ohne Zweifel nicht so erfolgreich gewesen, wenn die Tagung online stattgefunden hätte.

Sabrina Kirschner: Gibt es einen Programmpunkt, an den Du dich heute noch erinnerst und wenn ja, warum?

Jente Azou: Es gibt verschiedene Programmpunkte, an die ich mich noch erinnere, da sie meinen Blick auf *Fake News* und Hassrede geändert haben. Die Tipps,[13] die Romain Schroeder in seinem Vortrag *Gut gerüstet durch den Informations-Dschungel* geteilt hat, sind konkret und leicht in den Alltag zu integrieren, deswegen teile ich sie gerne noch mal. Die Tipps helfen dir, deiner persönlichen Informationsblase zu entkommen. Das Tool *informationsbubble.lu* hat mir nach einem kurzen Fragebogen gezeigt, wie ich in einer Informationsblase stecke, obwohl ich gerne glaube, dass ich möglichst gut informiert bin. Den eigenen Informationshorizont kann man schon erweitern, indem man bloß personalisierte Werbung in Apps deaktiviert und Cookies im Webbrowser löscht. Auf diese Art und Weise bekommt man andere Werbung und sieht eine Seite des Internets, die man sonst nicht gesehen hätte. Den Horizont erweitern ist nicht immer schwer und arbeitsintensiv: das Ausführen der Tipps dauert höchstens einigen Minuten.

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[14] Du kommst ja aus der Wissenschaft… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit über die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und Menschen aus der Praxis mitgenommen?

Jente Azou: Die Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche hat mir gezeigt, dass *Fake News* und Hassrede allgegenwärtig sind. Das hört sich jetzt ganz negativ an, ich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

habe das aber als eine Chance erfahren. In den Vorträgen der Wissenschaftler*innen handelte es sich manchmal um weniger bekannte, weiter zurückliegende Fälle von *Fake News* und *Hate Speech*. Die Beiträge der Zivilgesellschaft und Menschen aus der Praxis haben die manchmal unbekannten Beispiele der Wissenschaft mit ganz konkreten, uns allen bekannten Fällen verknüpft. Zum Beispiel *Fake News* zur Corona-Krise, oder neulich auch *Hassrede* und *Fake News* bei den Wahlen in den USA[15] sind sehr konkrete Beispiele, die alle, auch Kinder und Jugendliche, kennen und denen sie (oft digital) begegnet sind. Die konkreten Erfahrungen mit *Fake News* und Hassrede sind ein Einstieg in eine Auseinandersetzung mit *Fake News* und Hassrede auf komplexerer Ebene. Kinder und Jugendliche analysieren zum Beispiel einen Fall aus der Corona-Krise und spüren Muster, die sie später auch in anderen Fällen von *Fake News* und Hassrede, weiter zurückliegend in der Geschichte, erkennen können.

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche eine Eigenständigkeit zum Kontakt mit *Fake News* und Hassrede beizubringen.[16] Verschiedene Teilnehmer*innen der Tagung haben ihre Arbeit mit Kindern und Jugendliche erläutert. Ihre Energie und Hingabe schaffen Hoffnung.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Jente Azou: Ich habe einige Tipps, die ich gerne verwende, um *Fake News* und Hassrede zu vermeiden und meinen Blickwinkel möglichst zu erweitern.

- Erster Tipp: Erhalte deine Information von unterschiedlichen Quellen. Auch wenn die Nachricht von einer zuverlässigen Quelle stammt, lohnt es sich, die Nachricht in einem anderen Medium zu betrachten. Insbesondere im Falle von internationalen Nachrichten schlage ich nicht nur in den belgischen, sondern auch in den deutschen und britischen Medien nach. Die unterschiedlichen Formulierungen und Gestaltungen der Nachrichten erweitern den Blick.
- Zweiter Tipp: Beachte die Leerstellen. Hassrede und *Fake News* sind oft laut und bindet die Aufmerksamkeit. Es ist aber auch wichtig zu beachten, was die Leerstellen von Hassrede und *Fake News* sind. Teresa Winderl hat mich hierauf aufmerksam gemacht in ihrem Vortrag *Revolutionär bis tödlich: Bayerns erster Ministerpräsident, Kurt Eisner (1867–1919)*. Winderl überlegt sich, ob das Nichterwähnen von Eisner in Bayerns Geschichte als Hassrede oder *Fake News* betrachtet werden kann. Wenn man von einer Geschichte oder einem Ereignis erfährt, lohnt es sich, die Leerstellen zu suchen. Was wird nicht erwähnt, welche Perspektive bekommt man nicht? Wobei es wichtig ist zu betonen: Die Auslassung einer Perspektive ist nicht unbedingt negativ und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

führt nicht direkt zu *Fake News*. Sich aktiv mit der Erzählweise von Geschichten auseinandersetzen, sorgt aber dafür, dass man Erzählmuster erkennt und nach einiger Zeit auch spüren kann, wenn eine Geschichte vom festen Muster abweicht.

- Ein letzter Tipp: Kreiere deinen *Safe space*. Obwohl es wichtig ist, aus der eigenen Informationsblase herauszukommen, muss man nicht ständig andere Perspektiven zulassen. Konkret habe ich mich bewusst dafür entschieden, auf Instagram keine Vielfalt aufzusuchen. Ich benutze diese soziale Medienquelle hauptsächlich für Kontakt mit Freund*innen. Personen und Seiten die ich als hetzend, nicht-inklusiv oder bloß als unangenehm erfahre, sind bei mir auf Instagram blockiert. Diese Technik bringt mir Ruhe. Ich bin mir aber auch bewusst, dass ich auf Instagram sehr stark in meiner eigenen Bubble verbringe. An anderen Stellen suche ich aber die Vielfalt auf, deswegen erfahre ich das nicht als ein Problem. Sich die mentale Ruhe zu gönnen, sorgt dafür, dass man nicht überbelastet ist und sich nach einer Pause wieder voller Energie gegen *Fake News* und Hassrede einsetzen kann.

Sabrina Kirschner: Vielen Dank Jente für die spannenden Einblicke. Es war echt schön, noch einmal mit dir auf die erste Tagung zurückzublicken…

*In der Tat war es sehr schön, noch einmal in Erinnerungen zu schwelgen… Die erste Tagung im Eupener Heidberg hat bei vielen der Teilnehmer*innen einen bleibenden Eindruck hinterlassen, und es ist bemerkenswert, dass viele der Teilnehmenden auch über die Tagungen hinaus miteinander in Kontakt geblieben sind. Noch schöner ist es natürlich, dass viele der Teilnehmenden das, was sie während der Tagungen mitgenommen haben – seien es neue Tools oder Strategien zum Umgang mit Fake News und Hate Speech oder die Erkenntnis, dass der interdisziplinäre und internationale Austausch auf Augenhöhe wichtig ist – auch in ihren Alltag integrieren*[17]….

Bibliographie

Temitope Akinleye: *My thoughts on the Speak Up! Conference.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–296. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-016.

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Jente Azou: *Intergenerationelle Erinnerungskonstruktion in Nora Krugs ‚Heimat.'* Leuven 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://kuleuven.limo.libis.be/discovery/fulldisplay?docid=alma9992723492001488&context=L&vid=32KUL_KUL:KULeuven&search_scope=All_Content&tab=all_content_tab&lang=en.

Jente Azou: *‚Was sich schließlich in der Erinnerung behauptet, weiß man nie im Voraus': Eine Analyse der Wahrnehmungs- und Erinnerungsprozesse in Esther Kinskys ‚Hain' und W.G. Sebalds ‚Die Ringe des Saturn'*. Gent 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://libstore.ugent.be/fulltxt/RUG01/002/835/661/RUG01-002835661_2020_0001_AC.pdf.

Rita Bertemes / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita Bertemes und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 669–676.

Kita Boncheva: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–294. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-015.

Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734.

Mathieu Coquelin / Sabrina Kirschner: *Über Fake News, Hate Speech und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu Coquelin und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 499–506.

Nicole De Palmenaer: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–90. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-006.

Nicole De Palmenaer / Tom Fischer: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–96. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-007.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Andreas Eder / Sabrina Kirschner: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas Eder und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 517–522.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Tina Hendriks / Sabrina Kirschner: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 472–486.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

Tomke Lask / Lara Liebertz / Nicole Keutgen / Ramona Mausen / Charlène Counson / Stien Vergauwen: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017.

Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018.

Anmerkungen

1 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.* Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

2 Dazu: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

3 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Joppiessoße ist eine kalte Soße, die insbesondere in den Niederlanden und Belgien zu Fritten gegessen wird. Grundlage ist eine Mayonnaise, die um Zwiebeln und Currygewürz angereichert ist. Die Soße hat daher eine leicht gelbliche Farbe.

5 Frikandel, in Deutschland auch als Bratrolle oder Fleischrolle bekannt, ist eine Wurst ohne Darm, die so ähnlich wie eine Bratwurst aussieht und auf Hackfleischbasis hergestellt wird, in den Niederlanden bisweilen auch mit Pferdefleisch. Spezial bedeutet im Zusammenhang mit Frikandel oder Fritten eine Kombination von Curry- oder Tomatenketchup, Mayonnaise und rohen Zwiebeln.

6 Bitterballen sind kleine Bällchen aus paniertem Ragout, die frittiert werden, quasi eine Art runde Fleischkrokette.

7 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

8 Jente Azou: *Intergenerationelle Erinnerungskonstruktion in Nora Krugs ‚Heimat.'* Leuven 2022. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://kuleuven.limo.libis.be/discovery/fulldisplay?docid=alma9992723492001488&context=L&vid=32KUL_KUL:KULeuven&search_scope=All_Content&tab=all_content_tab&lang=en und Jente Azou:,*Was sich schließlich in der Erinnerung behauptet, weiß man nie im Voraus': Eine Analyse der Wahrnehmungs- und Erinnerungsprozesse in Esther Kinskys ‚Hain' und W.G. Sebalds ‚Die Ringe des Saturn'*. Gent 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://libstore.ugent.be/fulltxt/RUG01/002/835/661/RUG01-002835661_2020_0001_AC.pdf.

9 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

10 Über ihre Erlebnisse bei der ersten Tagung berichten in diesem Buch auch: Rita Bertemes / Sabrina Kirschner: *Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita Bertemes und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 669–676, Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734, Mathieu Coquelin / Sabrina Kirschner: *Über Fake News, Hate Speech und die Herausforderungen der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Mathieu Coquelin und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 499–506, Andreas Eder / Sabrina Kirschner: *Jede Gesellschaft muss ihr Verhältnis zu Fake News neu definieren – Auf eine Fritte mit Andreas Eder und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 517–522, Tina Hendriks / Sabrina Kirschner: *Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina Hendriks und Sabrina Kirschner. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 617–628, Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 473–486, Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536. Außerdem im ersten Buch: Temitope Akinleye: *My thoughts on the Speak Up! Conference.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–296. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-016, Kita Boncheva: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–294. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-015, Tomke Lask / Lara Liebertz / Nicole Keutgen / Ramona Mausen / Charlène Counson / Stien Vergauwen: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–310. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-017, Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018, Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

11 Ausführlicher dazu im ersten Buch: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 48 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie: Nicole De Palmenaer: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–90. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-006 und Nicole De Palmenaer / Tom Fischer: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–96. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-007.

12 Ausführlicher dazu im ersten Buch: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 49. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008 sowie in diesem Buch: Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner: *Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 727–734.

13 Im Buch zur ersten Tagung sind die Tipps hier aufgegriffen worden: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 217 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

14 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

15 In diesem Buch gibt es einen Beitrag zu diesem Thema: Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

16 Dazu gibt es auch in diesem Buch einen Beitrag und zwar von Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

17 Siehe dazu den Beitrag zur vierten Tagung, in dem die von den Teilnehmenden erarbeiteten Strategien zum Umgang mit Fake News und Hate Speech veröffentlicht sind: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina HENDRIKS und Sabrina KIRSCHNER

Tina HENDRIKS / Sabrina KIRSCHNER

Im Februar 2025 habe ich mich auch mit Tina HENDRIKS zum Frittenessen verabredet. Auch wenn ich sie im vergangenen Jahr das eine oder andere Mal bei Sitzungen in Ostbelgien gesehen habe, haben wir uns auf eine virtuelle Fritte verabredet. Schließlich arbeitet Tina im fernen Brüssel, denn dort ist die Zentrale von Unia, der unabhängigen, interföderalen, öffentlichen Einrichtung, die Diskriminierung bekämpft und Gleichberechtigung fördert.[1] *Deren Arbeit hat Tina im Zuge der ersten Speak Up! Tagung, die 2021 in Eupen stattfand,*[2] *vorgestellt. Und darüber und Tinas Erfahrungen bei der vierten Speak Up! Tagung in Eupen im Dezember 2024*[3] *wollen wir uns heute noch einmal bei einer virtuellen Fritte im Frittenинterview*[4] *unterhalten.*

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Tina, auch wenn es schon mehr als drei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Eupen im Oktober 2021 einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Tina HENDRIKS: Außen knusprig, innen weich, mit möglichst vielen verschiedenen Saucen.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Hate Speech* zu befassen…

Tina HENDRIKS: Ich bin Tina HENDRIKS, arbeite bei Unia, dem Zentrum für Chancengleichheit, das für die Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung in Belgien zuständig ist.[5] Das Antidiskriminierungsgesetz[6] stellt gewisse Formen von *Hate Speech* strafrechtlich unter Strafe. Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft ist *Hate Speech* zu einem zunehmend wichtigen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Thema geworden. Natürlich ist das Phänomen in anderer Form sehr viel älter, aber die *sozialen Medien* und die Möglichkeit, im Internet anonyme Botschaften zu verschicken, haben das Risiko, Opfer von Hassrede zu werden, um ein Vielfaches gesteigert. Das sehen wir bei Unia einerseits an den individuellen Meldungen, die wir laufend rein bekommen, da alle, die in Belgien Opfer oder Zeuge von Diskriminierung werden, sich an uns wenden können, und andererseits an Studien und Untersuchungen, die wir im Rahmen verschiedener Partnerschaften verfolgen.[7]

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Eupen hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Der rechtliche Rahmen von Hassrede im belgischen Kontext* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Tina HENDRIKS: Der rechtliche Rahmen, der in Bezug auf Hassrede in Belgien greift, ist komplex. Neben UN-Konventionen und EU-Vorschriften gibt es Gesetzestexte auf föderaler, regionaler und gemeinschaftlicher Ebene. Auch können beispielsweise Betriebe eine *social media policy* verabschieden, die dann zwar kein staatliches Gesetz ist, aber trotzdem eine Vorschrift, an die sich die Belegschaft halten muss.

Da Hassrede strafrechtlich relevant ist, sind es vor allem die föderalen Gesetze, die angewendet werden. Genauer gesagt das Strafgesetzbuch und die Antidiskriminierungsgesetze. Davon gibt es drei: eins für Genderfragen, also Diskriminierung aufgrund des Geschlechts einer Person, eins in Bezug auf Rassismus und eins sozusagen *für den ganzen Rest*, also z. B. Religion, sexuelle Orientierung, Klasse, Alter, politische Überzeugung, usw. Inhaltlich gleichen alle drei sich allerdings sehr stark.

Was ganz wichtig zu betonen und zu verstehen ist: Der Ausgangpunkt, also die Grundregel lautet: in Belgien herrscht die Meinungsfreiheit. Das bedeutet: kritische, selbst schockierende und verletzende Meinungen dürfen geäußert werden. Die Meinungsfreiheit ist ein Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft und somit sehr wichtig. Sie ist deshalb auch in der Verfassung enthalten. Diese verweist allerdings auch darauf, dass die Meinungsfreiheit Grenzen hat: Delikte, die bei der Ausübung dieser Freiheit begangenen werden, können geahndet werden. Um welche Delikte es sich genauer gesagt handeln kann?

- Anstiftung zu Diskriminierung, Hass, Gewalt oder Segregation;
- Verbreitung von Gedankengut zur Überlegenheit der eigenen Rasse oder zum Rassenhass;
- Negationismus, also das Leugnen oder das Runterspielen von Genoziden, insbesondere in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg;

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Schriftliche Beleidigungen, Missbrauch von Kommunikationsmitteln und Stalking;
- Pressedelikte im Sinne des Artikels 150 der belgischen Verfassung.

Wie bereits gesagt, die Lage ist komplex, deshalb gehe ich nicht auf jede dieser Ausnahmen genauer ein. Was das aber aufzeigt: *Hate Speech* ist ein Begriff, der weiter gefasst ist als Hassrede, im gesetzlichen Sinne. Oder anders gesagt: es gibt Aussagen, die als *Hate Speech* eingestuft werden können, aber nicht rechtlich verfolgt werden.

Nicht strafbare *Hate Speech* kann aber wiederum Nährboden für strafrechtlich relevante Aussagen und sogar auch Taten sein. Tatsächlich haben wir in den letzten Jahren beobachtet, dass rassistische oder homophobe Aussagen öfter auch mit Hasskriminalität, also z. B. Körperverletzung oder Sachbeschädigung, einher gehen.[8]

Deshalb versuchen wir bei Unia auf zwei Ebenen zu arbeiten: Erstens die rechtliche Verfolgung von *Hate Speech*, wo dies möglich und nötig ist und zweitens ein eher präventiver Ansatz, in dem wir beispielsweise mit Arbeitsgebern zusammenarbeiten, um anhand von Schulungen, Sensibilisierungen und Beratung dabei zu helfen, ein inklusives und Unterschiede wertschätzendes Arbeitsumfeld zu schaffen.[9]

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News-* bzw. *Hate Speech-*Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[10] Du kommst ja aus der Praxis… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Wissenschaft bzw. Zivilgesellschaft mitgenommen?

Tina HENDRIKS: Ich habe die erste Speak Up! Tagung[11] tatsächlich als intensives Zusammentreffen von Menschen mit ziemlich unterschiedlichen Perspektiven und Backgrounds in Bezug auf *Hate Speech* und Diskriminierung in Erinnerung: Einige, für die es das erste Mal war, sich so intensiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen, andere, die das, auf verschiedene Arten und Weise, ständig tun: Entweder eher theoretisch, akademisch, in Bezug auf eine klar abgesteckte Fragestellung, oder eher praktisch, in der Unterstützung von Opfern, in der Sensibilisierung von Jugendlichen oder anderem Publikum, usw. Es gab auch Menschen mit mehr oder weniger persönlichen Diskriminierungserfahrungen.

Was ich persönlich daraus mitgenommen habe, ist wie wichtig diese Begegnungsräume sind und wie wichtig es ist, Expertise darin aufzubauen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wie diese Räume, im Sinne des bestmöglichen gegenseitigen Verständnisses, gestaltet und vorbereitet werden können. Die verschiedenen Perspektiven und Backgrounds von Menschen sind, als würden wir alle verschiedene Brillen tragen, durch die wir die Welt jeweils etwas anders wahrnehmen. Wie können wir da Missverständnisse vermeiden? Was können wir tun, damit sich alle Teilnehmenden sicher genug fühlen, um über solch sensible Themen in einen tiefgreifenden Austausch zu gehen und voneinander zu lernen?

Ich finde es sehr wertvoll für Ostbelgien, dass Speak Up! sich dieser Arbeit verschreibt. Und für mich persönlich: einen Schritt zurück machen von der täglichen Arbeit, und mit Menschen austauschen, die entweder ähnliche Arbeit in einem anderen Land machen, oder Expertise bezüglich ganz spezifischer *Hate Speech* Phänomenen haben, die vielleicht schon vor einem Jahrhundert stattgefunden haben, aber wichtige Lektionen für heute bergen.

Sabrina KIRSCHNER: Im Dezember 2024 warst Du ja wieder auf der Speak Up! Tagung und hast dieses Mal die Perspektive gewechselt. Du warst Teilnehmerin und konntest dich mit den anderen Anwesenden in Arbeitsphasen austauschen. Hast Du denn innerhalb der Zeit, die seit der ersten Speak Up! Tagung vergangen ist, beobachten können, ob und inwiefern sich die gesellschaftliche Haltung zur Thematik verändert hat?

Tina HENDRIKS: Ja, die gesellschaftliche Haltung zur Thematik verändert sich. Die Gesellschaft als Ganzes verändert sich und *Hate Speech* und *Fake News* betreffen Bereiche, die sich im Herzen dieser Veränderungen befinden. Wie wir das u. a. im Unia Jahresbericht 2024[12] analysieren, leben wir in einer Gesellschaft, die sich einerseits digitalisiert und andererseits polarisiert. Soziale Medien und Hassreden, die dort kursieren, spielen sowohl in Bezug auf Digitalisierung als auch auf Polarisierung eine wichtige Rolle.

Seit der Corona-Krise haben sich sämtliche Bereiche unserer Gesellschaft digitalisiert, was eine digitale Kluft durch unsere Gesellschaft zieht, da manche Personen dieser Entwicklung nicht folgen können, während andere voll auf den Zug aufspringen und den größten Teil ihrer wachen Zeit auf Bildschirme gucken. Die Art und Weise, wie digitale Räume funktionieren, verändert sich auch fortwährend. Wir haben beispielsweise beobachtet, dass Hassreden in den letzten Jahren vermehrt von öffentlichen Kommentarspalten in private Gruppen auf Plattformen wie *Telegram* oder *Signal* abgewandert sind. Das ändert nichts daran, ob eine Aussage strafbar ist oder nicht, da nach belgischem Recht eine Aussage als öffentlich gewertet wird, sobald mehr als zwei Personen am Austausch teilnehmen. Allerdings sind diese Hassreden natürlich viel schwieriger nachzuverfolgen, da es eine Person innerhalb der Gruppe braucht, die die Informationen nach außen trägt. In Belgien gibt es dazu ein berühmtes Beispiel: In sechsmonatiger Undercover-

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeit, unter anderem durch Einschleusen in Chatgruppen auf Online-Plattformen wie *Discord*, deckten Journalisten auf, dass hinter der gutbürgerlichen Fassade der flämischen Jugendorganisation *Schild & Vrienden* eine Gruppierung steckt, die von rassistischem, sexistischem und antisemitischem Gedankengut angetrieben ist. Das war im September 2018. Unterdessen wurde der Fall in erster Instanz und in Berufung verhandelt und sechs Personen zu Geld-, Arbeits-, und / oder Gefängnisstrafen (meist auf Bewährung) verurteilt. Die Sache ist allerdings noch immer nicht abgeschlossen, da drei Verurteilte vor den Kassationshof ziehen wollen und bereits angekündigt wurde, dass die Bereitschaft besteht, alle möglichen, auch internationalen, Rechtswege auszuschöpfen. Dafür gibt es Geld von Privatpersonen und Gruppierungen aus verschiedensten Ländern, was zeigt, dass es bei der Sache um viel mehr geht als die jeweilen Aussagen oder Memes, die diese jungen Leute in irgendwelche Chatgruppen geteilt haben. Es handelt sich um einen Austragungsort der Auseinandersetzungen, die aus der starken Polarisierung unserer Gesellschaft resultieren. Und der Fall zeigt auch, dass es unseren etablierten Strukturen, z. B. unserem Justizsystem, schwer fällt, mit den rasanten Entwicklungen in unserer Gesellschaft Schritt zu halten. Natürlich sind rechtsradikale Gruppen älter als die Existenz von Chatgruppen, aber diese Art der Organisierung, die sogenannte *Echo-Chambers* schafft, in denen Menschen fast ausschließlich mit gleichgesinnten Meinungen und Informationen konfrontiert werden, führt dazu, dass die Mitglieder sich gegenseitig hochschaukeln.

Auch Filterblasen, also die algorithmische Personalisierung der Inhalte, die einer jeweiligen Person angezeigt werden, neigen dazu, die eigenen Ansichten noch mehr zu verstärken und gegensätzliche Perspektiven immer weiter auszublenden. Das spiegelt sich dann auch in einer Verschärfung der Diskurse wider.

Also ja, es gibt Veränderungen zwischen 2021 und 2024, und im Austausch auf der letzten Tagung konnte ich feststellen, dass immer mehr Menschen ihre persönlichen Strategien weiterentwickeln und lernen, mit *Fake News* oder *Hate Speech* umzugehen. Das ist erfreulich. Auch die Forsa-Studie 2024[13] zum Thema *Hate Speech*, die von der Landesanstalt für Medien NRW in Auftrag gegeben wurde zeigt auf, dass die Zahl derjenigen, die direkt auf Hasskommentare antworten, rückläufig ist, wohingegen immer mehr Menschen Hasskommentare an Plattformen oder unabhängige Stellen melden. Ich denke, das ist eine gute Entwicklung. Vor allem, da wir uns noch mal vor Augen führen müssen, wie schnell diese Umwälzungen in unserer Gesellschaft geschehen sind. Es ist normal, dass es einige Zeit dauert, bis Menschen lernen, mit diesen neuen Medien umzugehen und ein Rechtsrahmen entsteht, der der neuen Realität gerecht wird.

Dazu ein letzter, hoffnungsspendender Punkt: Die EU hat 2024 ihren Rechtsrahmen zum Thema ausgebaut und *Hate Speech* und *Hate Crime* offiziell als EU-weite Straftatbestände anerkannt. Der sogenannte Digital Services Act verpflichtet Plattformen beispielsweise zu Maßnahmen bzgl.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Werbungstransparenz, Schutz von Minderjährigen und Zugang zu Plattformdaten für Forschende. Auch müssen sie einfache Tools bereitstellen, mit denen problematische Inhalte gemeldet werden können, von Privatpersonen, aber auch von sogenannten *Trusted Flaggern*, wie auch Unia einer geworden ist. Das sind Organisationen, die nachweislich Expertise in der Erkennung illegaler Inhalte besitzen und deren Meldungen von den Plattformen vorrangig und zügig bearbeitet werden müssen.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Hate Speech* machen sollte?

Tina HENDRIKS: Als erstes kommt mir da in den Sinn: melden! Wir waren schon beim Thema…

Melden sollte auf jeden Fall beim Betreiber der Website geschehen. Alle Sozialen Medien, besonders die großen, sollten dafür mittlerweile benutzerfreundliche Buttons eingerichtet haben. Auch bei Unia können Hassreden gemeldet werden. Das dient zunächst in jedem Fall dazu, dass die Situation Sichtbarkeit erhält, indem wir sie in unsere Statistiken aufnehmen können. Und sollte eine Person persönlich Opfer von strafbarer Hassrede werden, stehen wir ihr mit Rat und Tat zur Seite. Bei strafrechtlich relevantem Content raten wir auch zu einer Anzeige bei der Polizei.

Was dazu dann aber unabdingbar ist: die entsprechenden Aussagen oder Posts durch Screenshots, Fotos etc. festhalten und speichern. Das ist wirklich ein wichtiger Reflex. Nicht nur den Link speichern, sondern den tatsächlichen Inhalt, denn Links können plötzlich nicht mehr funktionieren. Die sogenannte *Wayback Machine* ermöglicht zwar, die digitale Evolution von Webseiten zu durchstöbern und so potentiell verloren geglaubte Inhalte wiederzufinden. Es ist aber sicherer, sich anzugewöhnen problematische Posts abzuspeichern, damit der Zugriff bei Bedarf gesichert ist. Wir hatten schon mehrere Fälle, in denen Menschen regelmäßig problematische Dinge gepostet hatten, die allerdings nie einzeln verfolgbar waren. Wenn die Person dann zu weit geht, ist es wichtig zeigen zu können, dass es sich nicht um einen einmaligen Ausrutscher handelt, sondern dann spielen alle vorher gesammelten Beweisstücke eine wichtige Rolle, um das problematische Gedankengut und die Intention der Täter zu belegen.

Als Tipp, was man nicht machen sollte, würde ich sagen: sich in eine Eskalationsspirale hineinziehen lassen. Leider ist es ziemlich selten, Menschen durch Reaktionen auf ihre Posts zum Umdenken zu bewegen. Sich einen öffentlichen *Kommentar-Schlag-Austausch* zu liefern, ist der Sache oft nicht zuträglich. Trotzdem, Gegenrede ist wichtig. Wenn eine problematische Aussage unwidersprochen bleibt, ist das wie eine Bestätigung. Allerdings sollte Gegenrede immer sachlich, auf den Inhalt, keinesfalls auf die Person bezogen sein. Es ist eine Kunst, diese Auseinandersetzungen so anzugehen, dass sie in eine positive

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Richtung gelenkt werden. Für Menschen, die sich dieser Aufgabe stellen wollen, ist es sicher eine gute Idee, an Schulungen diesbezüglich teilzunehmen. Zum Abschluss drei Tipps und Tricks diesbezüglich:

- Es ist gut, sich vorher selbst klarzumachen, welches Ziel man mit der Gegenrede verfolgt. Möchtest Du nur ausdrücken, dass Du nicht einverstanden ist? Möchtest Du Faktencheck betreiben? Möchtest Du versuchen die Person zum Umdenken zu bewegen? Verschiedene Ziele erfordern verschiedene Kommunikationsstrategien.
- Kommunikationswerkzeuge wie beispielsweise gewaltfreie Kommunikation können nützlich sein, auch um persönliche Grenzen zu ziehen.
- Sollte man wirklich in den Austausch mit einer Person gehen wollen, ist es hilfreicher, das unter vier Augen zu tun, da die meisten Menschen vor Publikum gleich auf die Defensive gehen und eine hohe Anzahl von Kommentaren dem problematischen Post nur noch mehr Sichtbarkeit verschafft.[14]

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind nun auf, und gleich geht es wieder an die Arbeit! Herzlichen Dank, dass Du Dir noch einmal die Zeit genommen hast, mit mir über eure wichtige Arbeit zu sprechen!

Sowohl bei der ersten als auch bei der dritten Speak Up! Tagung[15] *haben wir gesehen, dass es jede Menge rechtliche Regelungen gibt, die für uns als Menschen ohne juristischen Hintergrund nicht immer einfach zu durchdringen sind. Gerade in der Grenzregion, in der Ostbelgien liegt, fällt auf, dass Dinge, die auf einer Seite der Grenze strafbar sind, im Nachbarland womöglich erlaubt sind. Umso wichtiger ist es, die rechtlichen Implikationen so zu erklären, dass sie allgemein verständlich sind. Und mit Unia gibt es ja auch eine interföderale Anlaufstelle, die mit den entsprechenden Schnittstellen vernetzt ist …*

Bibliographie

10. *MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung bestimmter Formen von Diskriminierung (Artikel 1 bis 32, 46 und 50 bis 52). (deutsche Übersetzung: Belgisches Staatsblatt vom 22. Mai 2009).* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.scta.be/fr/file-download/20070510-2L.arb.docx.
10. *MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung der Diskriminierung zwischen Frauen und Männern.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.scta.be/fr/file-download/20070510L.arb.docx.
30. *JULI 1981 – Gesetz zur Ahndung bestimmter Taten, denen Rassismus oder Xenophobie zugrunde liegen.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.scta.be/fr/file-download/19810730L.arb.docx.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt / Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Landesanstalt für Medien NRW: *Hate Speech FORSA-STUDIE 2024. Zentrale Untersuchungsergebnisse.* Düsseldorf, 24. Oktober 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/forsa_Hassrede/LFMNRW_Hatespeech_forsa_2024.pdf.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Unia: *Diskriminierung in den Gesetzestexten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/diskriminierung-in-den-gesetzestexten.

Unia: *Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/arbeitgeber.

Unia: *Jahresbericht 2024: Gemeinsam!* (24/06/2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen/jahresbericht-2024.

Unia: *Über Unia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/ueber-unia.

Unia: *Wie reagieren auf Hassreden im Internet?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/unterschied-hassrede-hassverbrechen-diskriminierung/hassrede/wie-reagieren-auf-hassreden-im-internet.

Unia: *Wissen und Empfehlungen in Bezug auf Diskriminierung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen.

Anmerkungen

1 Die Arbeit von Unia war auch Thema im ersten Speak Up! Buch und zwar im Nicole De Palmenaer / Sarah Dederichs / Astrid Eichstädt /

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mirha Muharemovic / Karim Saleh: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 152 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013.

2 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

3 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern einen Beitrag, der die Planung und Durchführung der Tagung reflektierte: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

4 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches, nämlich: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

5 Weitere Informationen (unter): Unia: *Über Unia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/ueber-unia.

6 In Belgien gibt es drei Antidiskriminierungsgesetze. Das Antirassismusgesetz, das Gendergesetz und das Gesetz zur Bekämpfung bestimmter Formen von Diskriminierung für die übrigen geschützten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Merkmale. UNIA: *Diskriminierung in den Gesetzestexten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/diskriminierung-in-den-gesetzestexten sowie: *10. MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung bestimmter Formen von Diskriminierung (Artikel 1 bis 32, 46 und 50 bis 52). (deutsche Übersetzung: Belgisches Staatsblatt vom 22. Mai 2009)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.scta.be/fr/file-download/20070510-2L.arb.docx, *10. MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung der Diskriminierung zwischen Frauen und Männern*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.scta.be/fr/file-download/20070510L.arb.docx und *30. JULI 1981 – Gesetz zur Ahndung bestimmter Taten, denen Rassismus oder Xenophobie zugrunde liegen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.scta.be/fr/file-download/19810730L.arb.docx.

7 UNIA: *Wissen und Empfehlungen in Bezug auf Diskriminierung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen.

8 Mit diesen Thematiken haben sich auch verschiedene Arbeitsgruppen bzw. Mitglieder des Speak Up! Labs beschäftigt. Dazu: Nicole DE PALMENAER / Sarah DEDERICHS / Astrid EICHSTÄDT / Mirha MUHAREMOVIC / Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-013, Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Jan FABER / Sabrina KIRSCHNER: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan FABER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763, Nicole BALTUS / Jan FABER / Jan Sabri CETINKAYA: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

9 Weitere Informationen (unter): UNIA: *Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/arbeitgeber.

10 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

11 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

12 Der Unia Jahresbericht 2024 ist zu lesen auf unserer Internetseite unter: Unia: *Jahresbericht 2024: Gemeinsam!* (24/06/2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen/jahresbericht-2024.

13 Die Forsa-Studie 2024 zum Thema *Hate Speech*, die von der Landesanstalt für Medien NRW in Auftrag gegeben wurde, liefert interessante Daten dazu: Landesanstalt für Medien NRW: *Hate Speech FORSA-STUDIE 2024. Zentrale Untersuchungsergebnisse*. Düsseldorf, 24. Oktober 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/forsa_Hassrede/LFMNRW_Hatespeech_forsa_2024.pdf.

14 Weitere Informationen (unter): Unia: *Wie reagieren auf Hassreden im Internet?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.unia.be/de/unterschied-hassrede-hassverbrechen-diskriminierung/hassrede/wie-reagieren-auf-hassreden-im-internet.

15 Dazu: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005 und Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella FERRON und Sabrina KIRSCHNER

Isabella FERRON / Sabrina KIRSCHNER

Mit Isabella FERRON habe ich mich Ende Februar 2025 auf eine Fritte verabredet. Allerdings wäre ich auch einer Pasta gegenüber nicht abgeneigt gewesen. Isabella ist eine der Vortragenden, die schon bei zwei Tagungen einen Vortrag gehalten hat. Den ersten sogar als Pre-Recording, da unsere Tagung im Oktober 2022 in Lontzen[1] inmitten von Corona-Wellen stattfand und das Reisen noch etwas komplizierter und die Internetverbindung in unserem Tagungsort in Lontzen quasi nicht existent war. Durch das professionelle Pre-Recording konnten wir allerdings dem Vortrag von Isabella super folgen. Bei der dritten Tagung im Oktober 2023[2] haben wir uns alle virtuell getroffen, was eine noch bessere Möglichkeit der Diskussion bot. Auch wenn Linguistik eigentlich eher als trocken gilt, hat es Isabella geschafft, uns für ihre Themen zu begeistern und die Brücke von der wissenschaftlichen Theorie in unseren Alltag zu schlagen. Ich bin nun gespannt, was sie im Frittenинterview[3] berichtet.

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Isabella, auch wenn es schon fast drei Jahre her ist, dass Du zum ersten Mal bei einer Speak Up! Tagung warst, ist es schön, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten, den Du in Lontzen[4] gehalten hast. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Isabella FERRON: In der letzten Zeit mache ich meine Fritten in der Luftfritteuse mit unterschiedlichen Dips. Am liebsten mag ich meine Fritte mit orientalischen Soßen, Harissa finde ich auch toll! Eigentlich liebe ich alles, dass mit Curry zu tun hat oder einen pikanten Geschmack hat. Und als Italienerin, die Deutschland liebt und dort leben möchte, liebe ich alle Soßen und Dips, die uns fehlen.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Isabella FERRON: Mein Name ist Isabella FERRON, bin zurzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin für deutsche Sprache, Sprach- und Übersetzungswissenschaft an

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

der Universität Modena und Reggio Emilia (Italien). Mein Engagement für *Hate Speech* bzw. *Fake News* wächst parallel zu meinem Interesse an der Erforschung verschiedener sprachlicher Phänomene und Kommunikationsformen. Ich stimme Nils Kumkar in seinem Buch *Alternative Fakten* (2022)[5] zu, dass es sich bei *Fake News* und *Hate Speech* um Kommunikationsformen handelt. In Bezug auf *Hate Speech* interessiert mich, auf welche Weise, mit welchen Strategien und rhetorischen Mitteln Sprache Gewalt und Hass mehr oder weniger implizit vermittelt. In diesem Zusammenhang entwickle ich im Moment ein Forschungsprojekt,[6] das in diachroner Perspektive die Entwicklung der Hasssprache seit 1800 in Deutschland untersucht, um zu erkennen, ob es narrative Modelle gibt, die im 20. Jahrhundert übernommen wurden, leider zu bekannt sind und noch heute als Muster sprachlicher Gewalt dienen. Außerdem habe ich letztes Jahr mit einem Kollegen aus meiner Fachabteilung einen kleinen Workshop zum Thema *Das Fake zwischen Realismus und Postfaktizität* (*Il fake tra Realismo e post-fattualità*, 28. Mai 2024) organisiert, in dem wir versucht haben, die verschiedenen Schattierungen des Fakes sowohl aus literarischer als auch aus sprachwissenschaftlicher Sicht zu behandeln.

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Tagung hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Die lange Geschichte der Hassrede: eine linguistische Untersuchung* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Isabella Ferron: In diesem Vortrag habe ich versucht zu zeigen, dass *Hate Speech* kein neues Phänomen ist, das in jüngster Zeit mit politischen Persönlichkeiten wie dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump oder Vertretern rechtspopulistischer bzw. rechtsextremer Parteien wie der AfD in Deutschland, der Lega oder der Forza Italia aktuell geworden ist, sondern dass es verschiedene Formen (auch historische) von *Hate Speech*, von verbaler Gewalt, gibt. Mein Vortrag konzentrierte sich vor allem auf die Publizistik der Befreiungskriege,[7] in der Autoren wie Ernst Moritz Arndt den Hass auf die Franzosen und Napoleon motivierten und verbreiteten, wie das folgende Zitat aus *Über Volkshaß und über den Gebrauch einer fremden Sprache* (1813) beweist.[8]

> „Es ist eine Wahrheit, daß alles, was Leben und Bestand haben soll, eine bestimmte Abneigung, einen Gegensatz, einen Haß haben muß; […] Ich könnte traurig hinweisen, wodurch die letzten Jahre über Deutschland gekommen sind. Wir liebten und erkannten das Eigene nicht mehr, sondern buhlten mit dem Fremden. […] Ich will den Haß gegen die Franzosen, nicht bloß für diesen Krieg, ich will ihn für lange Zeit, ich will ihn für immer. […] Wir sind von Gott in den Mittelpunkt Europas gesetzt, wir sind das Herz unseres Weltteils, wir sind auch der Mittelpunkt der neuen Geschichte und der Kirche und des

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> Christentums. Gerade weil wir in der Mitte liegen, stürmen und strömen alle verschiedensten Völker Europens immer auf uns ein und suchen uns wegzuspülen und wegzudrängen. […] wir müssen dreifache und vierfache Bollwerke und Schanzen um uns aufführen, damit wir nicht zuletzt matte Bilder werden, welche Allem und Nichts ähnlich sehen und welche, weil sie Gestalt und Gepräge verloren haben, auch nichts andres gestalten und bilden können; daß ich es mit einem Wort sage, damit der Deutsche der große geistige Spiegel der Welt bleiben könne, muß er seine Eigentümlichkeit nicht verschleifen noch vertändeln: er muß ein Deutscher bleiben."[9]

In die gleiche Zeit fallen Werke wie Kleists *Hermannsschlacht* (1808),[10] die sich ebenfalls einer gewalttätigen Sprache gegen den politischen Feind bedienen. In meinem Vortrag gehe ich einen Schritt weiter und zeige, wie sich nach 1848 Hasstiraden gegen eine andere Zielgruppe, die jüdische Bevölkerung, verbreiteten. Ich habe die Werke von Autoren wie Otto Böckel[11] und Wilhelm Marr[12] aus sprachwissenschaftlicher Perspektive untersucht und die sprachlichen und rhetorischen Strategien wie Sprechakte[13] herausgearbeitet, mit denen der Hass gegen bestimmte Minderheiten in der Bevölkerung verbreitet und als politisches Mittel eingesetzt wurde.

Sabrina Kirschner: Im Oktober 2023 warst Du noch mal bei der Speak Up! Tagung[14] dabei und zwar mit einem Vortrag zum Thema *Heute sind wir tolerant und morgen fremd im eigenen Land. Hate Speech und Politolinguistik*. Kannst Du auch hier den Vortrag noch einmal so zusammenfassen, dass die Erwachsenen auf einem Familienfest eine Idee davon bekommen?

Isabella Ferron: Mein Vortrag befasste sich mit der linguistischen Analyse von Hassausdrücken in den politischen Reden von AfD-Politikern, um die Spannungen und Wechselwirkungen zwischen Hassrede und Politolinguistik[15] zu zeigen, in denen Hass verschiedenartig (Pejorativen, *ethnic slurs* usw.) versprachlicht wird. Das Korpus dieser Analyse besteht aus 20 Reden dieser AfD-Parteimitglieder, die im Zeitraum zwischen 2013 und 2021 gehalten wurde und als für bestimmte Hassausdrücke als exemplarisch gelten. Mittels der Politolinguistik und der Theorie der Sprechakte habe ich versucht zu zeigen, wie Stereotypen und Vorurteile auf die Verbreitung von Hass auf sozialer Ebene mitwirken, die in den zu analysierenden Fällen durch die Politik legitimiert werden. Diese Hassausdrücke werden durch Angst und Gewalt begleitet, die Unmut, Misstrauen, negative Utopie und Unruhe für die Zukunft in der Bevölkerung erwecken. Es ist jedoch nicht immer einfach, diese Formen von *Hate Speech* zu erkennen, die nicht nur explizit sein können (Beispiel 1), sondern auch implizit und subtiler und daher schwer zu identifizieren (Beispiel 2):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(1) „Diese **Schweine** sind nichts anderes als **Marionetten der Siegermächte des 2. WK** und haben die Aufgabe, das dt Volk klein zu halten, in dem molekulare Bürgerkriege in den Ballungszentren durch **Überfremdung** induziert werden sollen".[16]

(2) „das deutsche Volk allmählich zu **ersetzen** durch eine aus allen Teilen dieser Erde herbeigekommene Bevölkerung".[17]

(1) ist ein besonderes Beispiel für die Überschneidung von Hate Speech und Fake News. Der Satz ist in einer Mail enthalten, die 2013 Alice Weidel zugeschrieben wurde. Er enthält zahlreiche sprachliche Aggressionen in Form von Dehumanisierung („Schweine"), Verschwörungsnarrativen („Marionetten der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs") und Bedrohungsszenarien („molekulare Bürgerkriege", „Überfremdung"). Diese Elemente lassen sich klar dem Bereich des Hate Speech zuordnen. Zugleich ist die Authentizität des Dokuments bis heute umstritten. Während Medien den Text veröffentlichten, bestritt Weidel zunächst die Urheberschaft. Unabhängig davon, ob sie den Text verfasst hat, zeigt dieser Fall exemplarisch, wie sprachliche Aggressionen selbst über unsichere Quellen in den öffentlichen Diskurs gelangen können. Damit steht er zugleich für die Verschränkung von Hate Speech und Fake News, die in der politischen Kommunikation zunehmend an Bedeutung gewinnt.

In (2) etabliert das Verb „ersetzen" ein Bedrohungsnarrativ, das die eigene Gruppe als gefährdet darstellt und somit als zentrales Instrument zur Erzeugung sprachlicher Aggression dient.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[18] Du kommst ja aus der Wissenschaft. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit mitgenommen?

Isabella FERRON: Ich finde die Erfahrung beider Tagungen toll, eben weil sich Leute aus der Wissenschaft, in meinem Fall aus der Sprachwissenschaft, mit Leuten aus der Praxis in einer sehr gemütlichen und freundlichen Atmosphäre getroffen und die Chance gehabt haben, zusammen an Lösungen, Methoden usw. zu denken, um konkret *Hate Speech* und *Fake News* zu bekämpfen. Und ich wünsche mir, dass dieses Format weiterentwickelt wird und in andere Länder exportiert werden kann.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen sollte?

Isabella Ferron: Tja, das ist echt eine schwierige Frage, für die ich leider keine gute Antwort habe. Als einzelnes Individuum und als Wissenschaftlerin glaube ich, dass Bildung, Information immer noch die besten Mittel bleiben, um verbale Gewalt allgemein und *Fake News* zu bekämpfen. Vor allem hängen die letzten mit einer besonderen Konstruktion der Wirklichkeit ab, deswegen geht es nicht einfach um Lüge bzw. Irrtümer im kommunikativen Prozess, sondern um etwas Tieferes in den kommunikativen Strukturen, das pragmatisch untersucht werden sollte. Dafür ist, so denke ich und wünsche mir, ein interdisziplinärer Ansatz am besten, der alle Facetten des Phänomens beleuchten kann. Wenn ich wirklich nach drei Tipps suchen müsste, um dieses Interview zu beenden, dann wären es diese: Erstens, zu versuchen, dieses Netzwerk immer mehr zu erweitern (von dem ich mir wünschte, dass Italien ein aktiverer Teil wäre). Zweitens: Neben den interessanten Fortbildungsseminaren, die ihr bereits organisiert, würde ich mir auch ein Seminar wünschen, das sich mit sanfter Kommunikation beschäftigt, und drittens ein Seminar zum Umgang mit Emotionen.

Sabrina Kirschner: Schade, dass unsere gemeinsame Mittagspause nun vorbei ist…

Auch wenn die beiden Vorträge von Isabella Ferron nun zwei bzw. drei Jahre her sind, so haben sie keinesfalls an Aktualität verloren… Im Gegenteil… Rechtsextremismus ist in den vergangenen Wochen auch in Ostbelgien wieder ein aktuelles gesellschaftliches Thema geworden, und zwar durch Aufkleber, die an mehreren Stellen in der Eupener Stadt gefunden wurden[19] *und den diesbezüglichen offenen Brief,*[20] *den wir am Institut für Demokratiepädagogik*[21] *im Rahmen der Sensibilisierungsarbeit der Vernetzungsstelle Speak Up! gestartet haben…*

Bibliographie

Ernst Moritz Arndt: *Über Volkshaß und über den Gebrauch einer fremden Sprache, Über Volkshaß und über den Gebrauch einer fremden Sprache.* Leipzig 1813, S. 14–18.

John L. Austin: *How to Do Things with Words.* Cambridge MA 1962.

Otto Böckel: *Die Juden – Die Könige unserer Zeit. Rede des Herrn Dr. Otto Böckel aus Marburg, gehalten in der öffentlichen Versammlung des Deutschen Antisemiten-Bundes auf der Bockbrauerei zu Berlin am 4. Okt. 1886.* Marburg 1887.

Armin Burkhardt: *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung.* In: Josef Klein / Hajo Diekmannshenke (Hrsg.): Sprachstrategien und Dialogblockaden.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation. Berlin 1996, S. 75–100.

Faz: *Gaulands Rede im Wortlaut.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/zum-nachlesen-gaulands-rede-im-wortlaut-14269861.html.

Isabella Ferron: *Dunkle und gewaltvolle Sprache: Eine linguistische Analyse der Hassrede in Deutschland des 19. Jahrhunderts anhand der Werke von Ernst Moritz Arndt, Otto Böckel und Wilhelm Marr.* In: Aussiger Beiträge 17 (2023), S. 13–32.

Grenzecho: *„Offener Brief des IDP ruft zum Hinschauen und Handeln auf".* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/121747/artikel/2025-04-13/offener-brief-des-idp-ruft-zum-hinschauen-und-handeln-auf.

Heiko Girnth: *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation.* Berlin 2015.

Institut für Demokratiepädagogik: *Offener Brief | Rechtsextremismus.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2025/04/10/offenerbriefrechtsextremismus.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Jörg Kilian / Thomas Niehr (Hrsg.): *Politik als sprachlich gebundenes Wissen. Politische Sprache im lebenslangen Lernen und politischen Handeln.* Bremen 2013.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Heinrich von Kleist: *Die Hermannschlacht. Ein Drama.* In: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Herausgegeben von Helmut Sembdner. München 2008, Band I, S. 533–628.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Nils Kumkar: *Alternative Fakten: Zur Praxis der kommunikativen Erkenntnisverweigerung*. Frankfurt am Main 2022.

Frank Liedtke: *Sprechakttheorie*. In Frank Liedtke / Astrid Tuchen (Hrsg.): Handbuch Pragmatik. Stuttgart 2018, S. 29–40.

Wilhelm Marr: *Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum vom nicht confessionellen Standpunkt aus betrachtet*. Bern [8]1879.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

John R. Searle: *Expression and Meaning. Studies in the Theory of Speech Acts*. Cambridge 1979.

John R. Searle: *Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge 1969.

Carolina Torres: *Diese rassistische Mail will AfD-Kandidatin Alice Weidel nicht geschrieben haben. „Diese Schweine sind nichts anderes als Marionetten der Siegermächte"*. In: Spiegel Politik. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-alice-weidel-soll-rassistische-mail-geschrieben-haben-a-00000000-0003-0001-0000-000001673442.

Anmerkungen

1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

3 Das Konzept der Fritteninterviews erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

5 Nils Kumkar: *Alternative Fakten: Zur Praxis der kommunikativen Erkenntnisverweigerung*. Frankfurt am Main 2022.

6 Das Projekt befindet sich noch in seinen Anfängen und ist in seiner Entstehungsphase durch eine Förderung des Dipartimento di Studi Linguistici e Culturali (DSLC) der Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia (FAR dipartimentale 2024 – azione 9: *Il linguaggio d'odio e la costruzione dell'identità politica in Germania (1815–1914)*, auf Deutsch: *Hate Speech und die Konstruktion politischer Identität in Deutschland*).

7 Mit dem Begriff Befreiungskriege (auch Freiheitskriege) werden die kriegerischen Auseinandersetzungen in Mitteleuropa zwischen 1813 und 1815 bezeichnet, mit denen sich die Bevölkerungen der europäischen Staaten gegen die Vorherrschaft Frankreichs und Napoleons über weite Teile des Kontinents zu wehren versuchten. 1813 wurde Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig besiegt. Sein Rückzug über den Rhein und die Auflösung des Rheinbundes waren die Folge. Diese Ereignisse hatten nicht nur großen Einfluss auf das Alltagsleben und die Politik im damaligen Deutschland, sondern auch auf das künstlerische und literarische Schaffen: Vor allem die Lyrik war die bevorzugte literarische Gattung, gefolgt vom Drama. Vgl. u. a. Ernst Weber: *Lyrik der Befreiungskriege. Gesellschaftspolitische Meinungs- und Willensbildung durch Literatur*. Stuttgart 1991, vor allem S. 91–144, 282–324.

8 Vgl. auch Isabella Ferron: *Dunkle und gewaltvolle Sprache: Eine linguistische Analyse der Hassrede in Deutschland des 19. Jahrhunderts anhand der Werke von Ernst Moritz Arndt, Otto Böckel und Wilhelm Marr*. In: Aussiger Beiträge 17 (2023), S. 13–32.

9 Ernst Moritz Arndt: *Über Volkshaß und über den Gebrauch einer fremden Sprache.* Leipzig 1813, S. 14–18.

10 Heinrich von Kleist: *Die Hermannschlacht. Ein Drama*. In: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Herausgegeben von Helmut Sembdner. München 2008, Band I, S. 533–628.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

11 Otto Böckel: *Die Juden – Die Könige unserer Zeit. Rede des Herrn Dr. Otto Böckel aus Marburg, gehalten in der öffentlichen Versammlung des Deutschen Antisemiten-Bundes auf der Bockbrauerei zu Berlin am 4. Okt. 1886*. Marburg 1887.

12 Wilhelm Marr: *Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum vom nicht confessionellen Standpunkt aus betrachtet*. Achte Auflage, Bern 1879.

13 Der Begriff Sprechakt (lat. actus, ‚Tat' und lat. agere, ‚handeln') stammt aus der Sprechakttheorie von John Searle und John L. Austin aus den 1970er Jahren. Damit ist gemeint, dass der Sprecher mit dem, was er sagt, eine bestimmte Handlung beabsichtigt. Dabei geht es um mehr als die rein sprachliche Wortproduktion, denn mit dem Sprechakt wird immer gleichzeitig eine Sprechhandlung mit einer bestimmten Funktion vermittelt. Die Sprechakttheorie ist ein Teilgebiet der linguistischen Pragmatik: Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Äußerungen, die nicht nur Sachverhalte beschreiben oder Aussagen formulieren, sondern zugleich Handlungen vollziehen, die – wie Versprechen, Beschimpfungen, Benennungen – die Wirklichkeit verändern können. Dabei wird die Intention des Sprechers als Illokution und die Wirkung der Sprechhandlung als Perlokution bezeichnet. Vgl. u. a. *How to Do Things with Word*. Cambridge MA 1962; John R. Searle: *Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge 1969, John R. Searle: *Expression and Meaning. Studies in the Theory of Speech Acts*. Cambridge 1979; Frank Liedtke: *Sprechakttheorie*. In: Frank Liedtke / Astrid Tuchen (Hrsg.): Handbuch Pragmatik. Stuttgart 2018, S. 29–40.

14 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

15 Der Begriff Politolinguistik wurde 1996 von Burkhardt geprägt. Er bezeichnet den linguistischen Teilbereich, der Sprache und Sprachgebrauch im öffentlich-politischen Kommunikationsfeld untersucht. Die Politolinguistik nutzt vor allem pragmalinguistische, semantische, textlinguistische und diskurslinguistische Ansätze, um diesen Kommunikationsbereich in all seinen Facetten zu beschreiben und zu analysieren. Zentrale Untersuchungsfelder sind die politische Lexik und ihre Metaphorik, typische Argumentationsmuster, Sprechhandlungstypen sowie politische Text- und Gesprächstypen und Diskurse.. Vgl. Armin Burkhardt: *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*. In: Josef Klein / Hajo Diekmannshenke (Hrsg.): Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation. Berlin

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

1996, S. 75–100, Heiko Girnth: *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. Berlin 2015, Jörg Kilian / Thomas Niehr (Hrsg.): *Politik als sprachlich gebundenes Wissen. Politische Sprache im lebenslangen Lernen und politischen Handeln*. Bremen 2013.

16 Carolina Torres: *Diese rassistische Mail will AfD-Kandidatin Alice Weidel nicht geschrieben haben. „Diese Schweine sind nichts anderes als Marionetten der Siegermächte"*. In: Spiegel Politik. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-alice-weidel-soll-rassistische-mail-geschrieben-haben-a-00000000-0003-0001-0000-000001673442.

17 Faz: *Gaulands Rede im Wortlaut*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/zum-nachlesen-gaulands-rede-im-wortlaut-14269861.html.

18 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

19 Grenzecho: *„Offener Brief des IDP ruft zum Hinschauen und Handeln auf"*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.grenzecho.net/121747/artikel/2025-04-13/offener-brief-des-idp-ruft-zum-hinschauen-und-handeln-auf.

20 Institut für Demokratiepädagogik: *Offener Brief | Rechtsextremismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2025/04/10/offener briefrechtsextremismus.

21 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner

Nicole Baltus / Sabrina Kirschner

Ende April 2025 habe ich mich mit Nicole Baltus zum Fritteninterview[1] verabredet. Nicole ist Geschäftsführerin der Frauenliga,[2] einer Organisation, die sich schon seit fast 100 Jahren für Feminismus und Chancengleichheit einsetzt, und dafür eintritt, dass Frauen in der Gesellschaft weniger diskriminiert werden. Die Frauenliga war ebenfalls auf der vierten Speak Up! Tagung vertreten und hat darüber auch in ihrem Newsletter berichtet.[3] Besonders gefreut hat mich, dass Nicole Baltus selbst zu den Vortragenden der vierten Tagung gehörte[4] und im Anschluss mit Jan Sabri Cetinkaya vom Museum Vieille Montagne und Jan Faber – mit denen ich mich übrigens auch auf eine Fritte getroffen habe[5] – einen Beitrag im Speak Up! Lab[6] erarbeitet, der sich mit einem sehr sensiblen Thema befasst, das vielerorts in Ostbelgien und darüber hinaus noch immer ein Tabu ist: Toxische Menschenbilder.[7] Ich freue mich sehr, dass das Trio durch die Ausstellungen in Kelmis neue Diskursräume eröffnet hat und nun auch Themen in den Fokus rückt, über die bis dato viel zu lange geschwiegen wurde. Bei einer Fritte haben wir uns darüber noch einmal unterhalten…

Sabrina Kirschner: Liebe Nicole, auch wenn es schon ein Jahr her ist, dass Du bei der vierten Speak Up! Tagung im vergangenen Dezember in Eupen einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Nicole Baltus: Am liebsten klassisch belgisch, einfach mit einem dicken Klecks Sauce Andalouse![8]

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Hate Speech* zu befassen…

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Nicole Baltus: Sehr gern! Ich bin jetzt 47 Jahre alt, habe eine fast 17-jährige Tochter und lebe in Eupen. Ich habe BWL studiert und sehr lange in einem Aachener Industrieunternehmen gearbeitet. Auf der Suche nach einer Aufgabe, die mich erfüllt und mit der ich was Gesellschaftliches bewegen kann, habe ich vor noch gar nicht so langer Zeit die Geschäftsführung der Frauenliga/vie féminine VoG[9] in Eupen übernommen.

Gleich zu Beginn war meine erste Veranstaltung ein Vortragsabend am Weltfrauentag,[10] bei dem die Expertin Kathrin Tschorn (*Marshmallow Mädchen*[11]) einen spannenden Beitrag zum Thema *Body Positivity* gehalten hat. Parallel hierzu haben wir Auszüge aus unserem *Body Positivity*[12] Fotoprojekt aus dem Jahr 2023 gezeigt.

Die Frauenliga hat im Jahr 2023 die Kampagne *Body Positivity* gestartet. Mehr als 70 Frauen aus Ostbelgien haben sich beteiligt und wurden von den Fotografinnen Anna Wawra und Verena Zimmermann in Schwarz-Weiß Aufnahmen in ästhetischer Weise portraitiert. Ganz bewusst wurde nichts mittels Technik retuschiert. Die Frauen sollten so dargestellt werden, wie sie tatsächlich sind – ganz nach dem Motto: unperfekt schön und einzigartig.

Entstanden ist eine vielfältige Ausstellung, die am 09. März 2023 im Art Loft in Eupen eröffnet wurde, und großen Anklang fand.[13] Weitere Ausstellungen folgten im Jahr 2024 zum Weltfrauentag in Bütgenbach,[14] im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und im Museum Vieille Montagne in Kelmis,[15] direkt an der Grenze zu Aachen.

Die *Body Positivity* zeigte einen Querschnitt der Frauen in unserer Gesellschaft – ob dick, dünn, jung, alt, mit Tattoos, Narben oder ohne.

Bei diesem Projekt habe ich damals auch selbst als Modell mitgewirkt, weil ich es ganz wichtig fand, ein Statement gegen die perfektionierten und unrealistischen Schönheitsbilder in der medialen Welt zu setzen. Meine Motivation hierzu waren offen gesagt die verletzenden Kommentare, die ich selbst im Laufe meines Lebens zu meinem Körper erhalten habe. Wir haben es zu damaligen Zeiten zwar noch nicht *Hate Speech* genannt, und es fand noch nicht unbedingt medial statt, aber im Grunde war es nichts anderes. Leider kommt ohne solche Verletzungen wohl scheinbar niemand durchs Leben.

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Tagung in Eupen hast Du ja einen Vortrag zum Thema *NoBODY is perfect – but unique!* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Nicole Baltus: Leider wachsen wir in einer Gesellschaft auf, in der Äußerlichkeiten ständig bewertet und oft abgewertet werden. Besonders in so genannten sozialen Medien hat sich das Problem noch verschärft: Kommentare werden übergriffiger,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gesichter und Körper werden manipuliert und Ideale mittels moderner Technik gesetzt, die mit der Realität oft nichts mehr zu tun haben. Das alles führt dazu, dass viele – gerade junge Frauen – unter einem enormen Druck stehen, perfekt sein zu müssen.

Das Thema *Hate Speech* kommt hier ganz von alleine auf – jede*r, die bzw. der sich in Reinform auf Social Media präsentiert oder auch in der realen Welt zeigt, muss sich mit be- und abwertenden Kommentaren auseinandersetzen, die zum Teil sehr verletzend sind und eine Nachhaltigkeit für ein ganzes Leben haben können.

Das Problem steigert sich mit dem Social Media Boom von Jahr zu Jahr und die Folgen sind dabei nicht mehr zu übersehen — sei es in Form sprunghaft steigenden Zahlen an Ess- und psychischen Störungen bis hin zu sozialer Isolation, Exklusion und Diskriminierung.

Es ist doch ein Wahnsinn, dass wir uns gar nicht mehr umsehen, gar nicht mehr wahrnehmen, wie Menschen in der realen Welt so aussehen und wie wunderbar schön und vielfältig wir eigentlich sind.

Body Positivity bedeutet, seinen Körper so anzunehmen, wie er ist, und Vielfalt als etwas Wertvolles zu sehen. Wir gestehen jeder anderen Lebensform eine bunte Vielfalt zu – seien es Pflanzen oder Tieren – nur uns selbst nicht.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[16] Du kommst ja aus der Praxis … Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf Kommunikation und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft mitgenommen?

Nicole BALTUS: Die Tagung war für mich ein sehr intensives und wertvolles Erlebnis. Es war beeindruckend zu sehen, wie viele verschiedene Menschen – aus der Wissenschaft, der Praxis, dem Ehrenamt und aus zivilgesellschaftlichen Initiativen – zusammengekommen sind, um sich über ein gemeinsames Thema auszutauschen: den Umgang mit *Hate Speech*, *Fake News* und Ausgrenzung.

Was ich besonders schön fand, war die Atmosphäre des offenen Dialogs. Niemand hat sich über den anderen gestellt – wir haben auf Augenhöhe gesprochen. Egal ob jemand aus einer großen Organisation kam oder aus einem kleinen lokalen Projekt: Jede Erfahrung wurde ernst genommen und wertgeschätzt.

In den Gesprächen wurde schnell deutlich, dass wir ähnliche Herausforderungen erleben – etwa wie schwer es ist, Menschen für die Gefahren von *Hate Speech* zu sensibilisieren oder wie mühsam es manchmal ist, Medienkompetenz zu fördern.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Was ich für meine Arbeit mitgenommen habe, ist die Erkenntnis, dass wir diese Probleme nur gemeinsam lösen können. Es braucht das Wissen aus der Wissenschaft, die Erfahrungen aus der Praxis und die Energie der Zivilgesellschaft gleichermaßen.

Allerdings sehe ich die größte Herausforderung darin, dass die von jugendlichen Konsumenten genutzten Kanäle die Verantwortung von sich weisen. Faktenchecks werden abgeschafft, Inhalte bleiben ungeprüft und jeder kann teilweise anonym verbreiten, was und gegen wen er will. Das ist besorgniserregend und Lösungen sehr schwer zu finden. Dennoch heißt das für mich nicht, dass Gesetzgebung und Seitenbetreiber hier nicht in die Pflicht genommen werden sollten.

Parallel nimmt laut Studie die reflektierte Nutzung von Medien bei Jugendlichen deutlich ab, Quellen, Bilder und Statements werden somit ungefiltert übernommen. Auch hier gilt es, wirksame Gegenstrategien zu finden.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Nicole BALTUS: Ein paar Dinge, die ich wichtig finde:

- Nicht einfach ignorieren, wenn *Hate Speech* passiert, besonders wenn es andere betrifft. Schweigen kann schnell wie Zustimmung wirken.
- Ruhe bewahren und nicht emotional oder beleidigend zurückschießen – das macht die Situation oft nur schlimmer.
- Klar und deutlich widersprechen, aber sachlich bleiben. Oft reicht schon ein Satz wie: ‚Das geht zu weit.' oder ‚Solche Aussagen haben hier keinen Platz.' Sehr gerne auch von dritter, unbeteiligter Seite – das hat meist mehr Effekt als vom Betroffenen selbst.
- Nicht alles selbst austragen: Plattformen bieten oft Möglichkeiten, Hasskommentare zu melden. Auch Beratungsstellen unterstützen. Wenn sich die Welten online und real vermischen – oft ist das der Fall bei Schülern – können gegebenenfalls auch die schulischen Instanzen sinnvoll hinzugezogen werden.
- Und ganz wichtig: Sich selbst schützen. Man muss nicht auf jede Provokation reagieren und darf sich auch abgrenzen, wenn es zu viel wird. Manchmal ist auch eine Social Media Pause ratsam – einfach mal eine Weile abschalten, rausgehen und die wahre Welt in sich aufnehmen. Das relativiert in vielen Fällen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zudem finde ich es wichtig, sich selbst zu kontrollieren. Niemand ist ständig frei von bewertenden oder abwertenden Gedanken, aber die muss weder jemand hören noch lesen.

Sabrina Kirschner: Herzlichen Dank Nicole für das offene Gespräch und die wichtigen Tipps…

Auch mit knapp einem halben Jahr zeitlichen Abstand war es noch mal schockierend, sich zu vergegenwärtigen, mit welchen Hasskommentaren, mit welchen vermeintlichen Körperidealen und mit welchem Optimierungswahn Frauen in ihrem Alltag und in den Sozialen Medien tagtäglich konfrontiert sind. Denn viele von uns haben sich im Alltag ein Schutzschild zugelegt, an dem Beleidigungen, ungefragte Kommentare und übertriebene Idealvorstellungen abperlen. Was es im Alltag braucht, ist mehr Wertschätzung der Einzigartigkeit und eine positivere Einstellung zu sich selbst und dem eigenen Körper… Gerade deshalb sind auch empowernde Ausstellungen – über die in diesem Buch der Beitrag Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder[17] *berichtet – wie sie im Museum Vieille Montagne gezeigt wurden, sehr wichtig…*

Bibliographie

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Evelyn Dubois: *Body Positivity*. In: anna-lyse 80 (1–2023), S. 4–7. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2023/05/RZ_V3b_05-2023_Anna-lyse_24S._A4_Frauenliga_Online_mic.pdf.

Petra Förster: *"Witze über Dicke immer noch salonfähig" (06. März 2024)*. In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-06_GE_Interview-K-Tschorn.pdf.

Frauenliga: *Wer wir sind – und wofür wir stehen.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wer-wir-sind.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Institut für Demokratiepädagogik / Vernetzungsstelle Speak Up!: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Speak Up! Tagung. In: Frauenliga / Vie féminine (Hrsg.): Frauenliga Newsletter 12/2024 (Dezember 2024), S. 2. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2024/12/2024-12_Frauenliga_Newsletter.pdf.

Laura Skropke: *Ostbelgierinnen zeigen Haut für mehr Body Positivity˝ (08. März 2023)*. In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2023-03-08_GE_Body-Positivity.pdf.

Laura Skropke: *Frischer Wind und eine wichtige Botschaft (07. März 2024)*. In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-07_GE_Museum-Kelmis_Body-Positivity.pdf.

Kathrin Tschorn: *Eine kurze Geschichte der Body Positivity. (Marshmallow Mädchen. Body Positivity und Körperakzeptanz für den deutschsprachigen Raum)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://marshmallow-maedchen.de/blog/geschichte-der-body-positivity.

Anmerkungen

1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude,*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Frauenliga: *Wer wir sind – und wofür wir stehen.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wer-wir-sind.

3 *Speak Up! Tagung.* In: Frauenliga / Vie féminine (Hrsg.): Frauenliga Newsletter 12/2024 (Dezember 2024), S. 2. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2024/12/2024-12_Frauenliga_Newsletter.pdf.

4 Institut für Demokratiepädagogik / Vernetzungsstelle Speak Up!: *Weiterbildung Speak Up! Fake News, Hate Speech – und ich?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakup2024. – Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Bericht, sondern vielmehr eine Reflexion von Planung und Durchführung. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

5 Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716 und Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

6 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Arbeit im Speak Up! Lab. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

7 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

8 Sauce Andalouse ist ein Klassiker in belgischen Frittenbuden und wird auf Grundlage von Mayonnaise, Senf, Tomatenmark, Paprika und je nach Hersteller bzw. Rezept mit unterschiedlichen Gewürzen hergestellt.

9 Frauenliga: *Wer wir sind – und wofür wir stehen.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wer-wir-sind.

10 Der Weltfrauentag wird am 8. März gefeiert und ist ein internationaler Gedenk- und Aktionstag zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Würdigung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leistungen von Frauen. Er geht auf die Sozialistin Clara Zetkin zurück und wurde erstmals im Jahr 1911 begangen.

11 Kathrin Tschorn: *Eine kurze Geschichte der Body Positivity. (Marshmallow Mädchen. Body Positivity und Körperakzeptanz für den deutschsprachigen Raum).* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://marshmallow-maedchen.de/blog/geschichte-der-body-positivity.

12 Dazu auch: Evelyn Dubois: *Body Positivity*. In: anna-lyse 80 (1–2023), S. 4–7. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2023/05/RZ_V3b_05-2023_Anna-lyse_24S._A4_Frauenliga_Online_mic.pdf.

13 Zum Presseartikel: Laura Skropke: *Ostbelgierinnen zeigen Haut für mehr Body Positivity˝ (08. März 2023).* In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2023-03-08_GE_Body-Positivity.pdf.

14 Zum Interview mit Kathrin Tschorn: Petra Förster: *„Witze über Dicke immer noch salonfähig˝* (06. März 2024). In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-06_GE_Interview-K-Tschorn.pdf.

15 Zum Presseartikel: Laura Skropke: *Frischer Wind und eine wichtige Botschaft (07. März 2024).* In: GrenzEcho. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.frauenliga.be/wp-content/uploads/2025/04/2024-03-07_GE_Museum-Kelmis_Body-Positivity.pdf.

16 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

17 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico Bildstein-Rosewick und Sabrina Kirschner

Nico Bildstein-Rosewick / Sabrina Kirschner

*Im Mai 2025 habe ich mich mit Nico Bildstein-Rosewick zum Frittenssen verabredet. Eigentlich hätten wir das Frittenin*terview[1] *live und in Farbe führen können, denn Nico wohnt nur einen Steinwurf vom Büro des Instituts für Demokratiepädagogik*[2] *entfernt in Eupen. Allerdings verbringt er den Großteil seiner Mittagspausen an seiner Schule, so dass wir uns auf eine virtuelle Fritte verabredet haben. Ich freue mich sehr, den Lehrer aus Eupen wieder zu treffen und mit ihm über seine Erfahrungen während Speak Up! zu sprechen…*

Sabrina Kirschner: Lieber Nico, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du im Dezember 2024 bei der Speak Up! Tagung in Eupen[3] teilgenommen gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Nico Bildstein-Rosewick: Wenn der Hunger richtig groß ist, darf es bei mir gerne eine *Mitraillette spécial* sein. Die *Mitraillette* ist ein in Belgien beliebter Fast-Food-Klassiker: ein knuspriges Baguette, üppig gefüllt mit Fritten, Fleisch und Sauce nach Wahl – also die volle Ladung für richtig großen Hunger.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Nico Bildstein-Rosewick: Als Lehrer sehe ich mich tagtäglich mit diesen Phänomenen konfrontiert: Ich erlebe sowohl Schüler*innen, die zur Zielscheibe von Hassbotschaften werden, als auch solche, die – oft aus Unwissenheit – selbst zu Tätern werden. Die Auswirkungen sind gravierend und reichen von Verunsicherung bis hin zu ernsthaften psychischen Belastungen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Es gehört zu meiner pädagogischen Verantwortung, junge Menschen aufzuklären – über die Mechanismen hinter *Fake News*, über Strategien zum Erkennen und den Umgang mit Hass im Netz. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist es für mich essenziell, mich selbst kontinuierlich weiterzubilden.

Die Fortbildung bei euch war in diesem Zusammenhang eine großartige Gelegenheit – und ich wurde in keiner Weise enttäuscht. Vielen Dank dafür!

Sabrina Kirschner: Als Eupener, der in Deutschland arbeitet, hast Du ja Einblicke in die (ost-)belgische und deutsche Gesellschaft. Sind dir dort im Alltag Unterschiede beim Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* aufgefallen?

Nico Bildstein-Rosewick: Als Eupener, der in Deutschland arbeitet, habe ich Einblicke in beide Gesellschaften – sowohl die ostbelgische als auch die deutsche. Auf den ersten Blick sind mir im alltäglichen Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* keine gravierenden Unterschiede aufgefallen. Im Zeitalter von Social Media verwischen viele nationale Unterschiede, zumal in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ohnehin überwiegend deutsche Medien konsumiert werden.

Was jedoch auffällt: Eupen ist eine vergleichsweise kleine Stadt, in der sich *Fake News* und Hassbotschaften oft schneller und unmittelbarer auswirken. Wenn online über jemanden gesprochen oder Unwahrheiten verbreitet werden, bleibt das selten ohne Folgen – einfach deshalb, weil viele Menschen sich kennen und solche Inhalte rasch die Runde machen. Die soziale Dichte verstärkt die persönliche Betroffenheit.

In Deutschland – konkret an meinem Arbeitsort in Erkelenz – nehme ich diese Phänomene vor allem im schulischen Kontext wahr. Dort begegnen mir *Fake News* und *Hate Speech* im Unterricht und in der Kommunikation unter den Schüler*innen. Über das Schulgelände hinaus bekomme ich davon jedoch kaum etwas mit. Die größere Anonymität und die räumliche Weitläufigkeit führen dazu, dass sich diese Erscheinungen nicht so stark in das gesellschaftliche Miteinander einprägen wie in Eupen.

Sabrina Kirschner: Du warst ja als Teilnehmer bei der Speak Up! Tagung 2024 Eupen dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

Nico Bildstein-Rosewick: Die Speak Up! Tagung 2024 in Eupen war meine erste Veranstaltung dieser Art – daher habe ich keinen direkten Vergleich zu ähnlichen Formaten. Trotzdem hat mich die Tagung sehr beeindruckt. Besonders positiv fiel mir die Vielfalt des Publikums auf: Es kamen Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen – Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen, Journalist*innen,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen –, die alle ihre jeweils eigene Perspektive auf die Themen *Fake News* und *Hate Speech* mitbrachten.

Auch der länderübergreifende Charakter der Tagung war bereichernd: Der Austausch zwischen belgischen und deutschen Teilnehmer*innen hat viele spannende Impulse geliefert und gezeigt, dass diese Problematiken keine Grenzen kennen – aber in unterschiedlichen Kontexten mit teils anderen Ansätzen begegnet wird.

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[4] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Nico Bildstein-Rosewick: Wie bereits erwähnt, war der Austausch auf der Speak Up! Tagung für mich äußerst bereichernd. Besonders der Dialog mit anderen Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft, aus der Praxis sowie aus der Wissenschaft war spannend und inspirierend. In vielen Punkten fühlte ich mich in meiner bisherigen Arbeit bestätigt – gleichzeitig wurde mir aber auch bewusst, an welchen Stellen ich künftig noch gezielter ansetzen und intervenieren kann.

Besonders wertvoll war für mich der Kontakt zu erfahrenen Kolleg*innen aus unterschiedlichen Bereichen, etwa aus der sozialen Arbeit oder dem Bildungswesen, aber auch zu Doktorand*innen, die mit fundierten wissenschaftlichen Perspektiven neue Denkimpulse lieferten. Die gelungene Verknüpfung von Theorie und konkreten Praxisbeispielen hat mir gezeigt, wie fruchtbar ein solcher Austausch auf Augenhöhe sein kann – und wie wichtig es ist, dass genau solche Räume geschaffen werden.

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Nico Bildstein-Rosewick: Ja, definitiv. Ich habe von der Speak Up! Tagung einiges mitgenommen – sowohl für mein berufliches Handeln als auch im privaten Umgang mit digitalen Medien.

Besonders eindrücklich war für mich der Vortrag von Karolina Küsters über Märchen und Hassnarrative.[5] Ihre Analyse hat mir neue Perspektiven eröffnet – gerade im Hinblick auf Parallelen zur Literatur, etwa in Gedichten, die ich auch im Unterricht behandle. Der Zugang über narrative Strukturen sensibilisiert noch einmal anders für die emotionale Wirkung von *Fake News* und Hassbotschaften.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Gerade für Schüler*innen mit Migrationshintergrund kann dies hilfreich sein: Über Sprache, Bilder und wiederkehrende Erzählmuster lernen sie, problematische Inhalte besser zu erkennen und einzuordnen – unabhängig von politischen Fachbegriffen.

Erschreckend fand ich die Einblicke in die neuesten Entwicklungen rund um künstliche Intelligenz, insbesondere in Bezug auf *Deepfakes* und Phishing. Ich war mir der technischen Fortschritte durchaus bewusst – aber wie täuschend echt und gleichzeitig gefährlich diese Inhalte mittlerweile geworden sind, hat mich dennoch überrascht. Hier wurde mir bewusst, dass es nicht reicht, medienkompetent zu sein – man muss diese Kompetenz auch ständig weiterentwickeln.

Zudem konnte ich in den Workshops und Gruppenarbeiten mein Wissen zur Erkennung und Bewertung von problematischen Inhalten auffrischen. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, *Fake News* nicht nur inhaltlich zu entlarven, sondern auch mechanisch zu analysieren: Welche Sprache wird verwendet? Welche Emotionen werden getriggert? Welche Quellen fehlen?[6]

Trotz meiner bisherigen Erfahrung in dem Themenfeld wurde ich durch die Tagung erneut darin geschult, sensibler hinzusehen – und gleichzeitig demütiger, weil ich gemerkt habe: Auch ich bin nicht gegen Täuschung gefeit. Es braucht kontinuierliche Übung und kollegialen Austausch, um in dieser sich schnell verändernden Medienwelt handlungsfähig zu bleiben.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Als erstes: Die BILD darf gerne beiseitegelegt werden. Sensation ersetzt keine verlässliche Information – und genau darum geht es im Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech*. Wer sich sicher in der digitalen Medienwelt bewegen möchte, muss lernen, Informationen kritisch zu hinterfragen. Dazu gehört, sich nicht auf eine einzelne Quelle zu verlassen, sondern verschiedene seriöse Medien heranzuziehen und deren Aussagen zu vergleichen. Auch die Sprache verdient besondere Aufmerksamkeit: Übertreibungen, dramatisierende Überschriften und stark emotionalisierte Formulierungen sind häufig Hinweise auf tendenziöse oder manipulierte Inhalte. Ebenso wichtig ist der kritische Blick auf Bildmaterial: Oft werden Bilder aus dem Zusammenhang gerissen oder verfälscht eingesetzt – eine kurze Rückwärtssuche reicht meist, um die ursprüngliche Quelle zu erkennen. Grundsätzlich gilt: erst prüfen, dann teilen. Wer sich unsicher ist, sollte Inhalte lieber nicht weiterverbreiten.

Im Umgang mit *Hate Speech* ist es entscheidend, Haltung zu zeigen – dabei aber sachlich und respektvoll zu bleiben. Betroffene verdienen Unterstützung, sei es durch klare Solidaritätsbekundungen oder durch die bewusste Positionierung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gegen Hass. Hassrede sollte nicht ignoriert, sondern konsequent gemeldet werden – über Plattformfunktionen oder offizielle Stellen. Gleichzeitig hilft es, den Kontext zu reflektieren: Wo endet die freie Meinungsäußerung, wo beginnt strafbare Hetze? Und nicht zuletzt: Der eigene Umgangston zählt. Wer selbst respektvoll kommuniziert, setzt ein Zeichen für einen konstruktiven digitalen Diskurs. Was hingegen vermieden werden sollte, sind impulsive Gegenreaktionen – sie eskalieren Konflikte häufig nur weiter – ebenso wie passives Schweigen, das leicht als Zustimmung wahrgenommen wird. Wer aufmerksam bleibt, Verantwortung übernimmt und bewusst handelt, kann dazu beitragen, digitale Räume sicherer und respektvoller zu gestalten.

Es war ein sehr kurzweiliges Gespräch, und ich freue mich sehr, dass Nico sich die Zeit genommen hat! Aus meiner eigenen Zeit als Lehrerin weiß ich nämlich, dass Mittagspausen eine sehr kostbare Zeit in Schulen sind. Aus dem Gespräch habe ich sehr viel mitgenommen und besonders in Erinnerung geblieben ist mir der letzte Tipp: Haltung zeigen. Haltung ist tatsächlich etwas, dass im Bereich der politischen Bildung beziehungsweise der Förderung der demokratischen Kultur besonders wichtig ist, wie auch der Schmetterling des Europarats[7] *zeigt. Wenn Haltung zeigen und kritisch reflektieren etwas ist, was viele Teilnehmende des der Speak Up! Tagung mitgenommen haben, haben wir schon viel zur Stärkung unserer demokratischen Kompetenz gewonnen.*

Bibliographie

Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Anmerkungen

1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

3 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

4 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

5 Siehe dazu in diesem Band den Beitrag: Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342. Mit Dana Effenberg gibt es auch ein Interview in diesem Buch: Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

6 Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten sind abgedruckt in: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff.

7 Mit diesem beschäftigen sich in diesem Band: Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414 und Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne LOHE und Sabrina KIRSCHNER

Anne LOHE / Sabrina KIRSCHNER

Im Mai 2025 habe ich Anne LOHE gleich zweimal getroffen. Die engagierte Bibliothekarin habe ich so zunächst beim Treffen der Arbeitsgruppe HiPo der Städteregion Aachen gesehen und danach noch einmal zum Frittenessen, dieses Mal leider nur virtuell, da unsere Terminkalender leider aus allen Nähten platzen. Besonders spannend fand ich, wie Anne damals auf Speak Up! aufmerksam geworden ist: Nämlich kurz nach der ersten Speak Up! Tagung[1] über Twitter (das auch damals noch so hieß)! Das war allerdings lange, bevor ein amerikanischer Milliardär das soziale Netzwerk übernommen hatte. Umso mehr hatte ich mich damals über Annes Einladung gefreut, auf einen Tee in der Aachener Bibliothek vorbeizuschauen und über Kooperationsmöglichkeiten zu sprechen. Schlussendlich wurde die Aachener Stadtbibliothek, in der Anne als Fachbibliothekarin bzw. Lektorin arbeitet, ebenso Mitglied bei der Vernetzungsstelle Speak Up!, wie Anne selbst. Auf der zweiten Tagung, die im Oktober 2022 in Lontzen[2] stattfand, war Anne sogar mit einem Vortrag vertreten. Und darüber wollten wir uns dann auch noch mal beim Fritteninterview[3] unterhalten…

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Anne, auch wenn es schon fast zweieinhalb Jahre her ist, dass Du an der Speak Up! Tagung in Lontzen im Jahr 2022 teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Anne LOHE: Am liebsten pur und in Gemeinschaft von Bekannten, Freunden bei interessanten Gesprächen und einem gekühlten nicht-alkoholischen Getränk.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Anne LOHE: In den 2010er Jahren wurden *Fake News* immer mehr Thema, vor allem durch Social Media. Faktenchecker und Aufklärungsmöglichkeiten waren, zumindest mir, noch relativ wenig bekannt. Einige Bibliotheken und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Medienzentren griffen das Thema auf. So haben wir die Fühler Richtung Euregionalem Medienzentrum ausgestreckt und zusammen ab 2018 einige wenige Workshops gemacht.[4] Als dann 2019 die Büchereizentrale Schleswig-Holstein mit den *Fake Huntern* ein fertiges Konzept für schulische Workshops von Bibliotheken vorlegte, haben wir an einer Grundschulung teilgenommen und es in unser Portfolio der Bildungsangebote der Stadtbibliothek Aachen übernommen.[5] Durchgeführt werden die Veranstaltungen von Bibliothekaren.

Inzwischen nutzen wir mehr oder weniger nur noch das Grundkonzept, entwickeln es laufend weiter. Je nach Jahrgangsstufe und Größe der Gruppe werden Bausteine aus anderen Tools eingepflegt bzw. gespielt. Nicht alle legen Wert auf ein Zertifikat.

Unsere Angebote sind kostenfrei, im Gegensatz zu anderen *Fake News*-Workshops für Schüler*innen in Aachen (Internationales Zeitungsmuseum oder vom Aachener Zeitungsverlag). Die Volkshochschule, mit denen wir perspektivisch im „Haus der Neugier"[6] zusammengefasst werden, bietet zeitweise auch *Fake News* Aufklärungsarbeit an.

Die unterschiedlichen Anbieter bieten jeweils andere Konzepte und Zugänge ans Thema. Das ist gut so. Genauso gibt es inzwischen unzähligen Tools wie Games oder Aufklärungsvideos. Natürlich spielt zunehmend das Thema künstliche Intelligenz (KI) eine größere Rolle. Es wird immer schwieriger zu erkennen, was gefaked ist. Deshalb appellieren wir für einen sparsamen Umgang mit eigenen Daten im Netz.

Sabrina KIRSCHNER: Dein Arbeitgeber, die Stadtbibliothek Aachen, ist ja auch bestens in der StädteRegion vernetzt, so u. a. in der Arbeitsgruppe Historisch-Politische Bildung, in der das IDP[7] auch Mitglied ist. Außerdem ist die Stadtbibliothek Aachen ja auch im Speak Up! Netzwerk[8] vertreten. Warum ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtig und was können wir voneinander lernen?

Anne LOHE: Es ist eine Bereicherung, voneinander zu wissen. Auch wenn wir unterschiedliche Einrichtungen sind und in verschiedenen Ländern agieren, sind unsere Aufgaben und Ziele doch gleich. Wir arbeiten alle im Bereich der Demokratieförderung. Vieles scheint mir gerade in Ostbelgien einfacher zu sein als in Deutschland. Zum Beispiel die Demokratiehäppchen, den Besuch des Parlamentes mit dem Rollenspiel.[9] Wunderbar. Sowas würde ich mir auch wünschen. Die Stadtbibliothek beschäftigt (noch) keine Medienpädagogen, aber wir können von Euch, dem Medienzentrum in Eupen oder auch von den Niederländern gut lernen. Gegenseitige Besuche und Austausch in der Euregio lebt ja auch in anderen Bereichen, nicht nur bei der Kultur oder dem Handel. Es ist ein Geschenk, Teil dieser Arbeitsgemeinschaft *HiPo* zu sein. 2025 war beispielsweise das Thema des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten der Körber Stiftung, „Bis hierhin

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und nicht weiter!? Grenzen in der Geschichte".[10] Ein ideales Thema für uns im Dreiländereck. Wir konnten hüben und drüben Kontakte von Zeitzeugen z. B. zum Kaffeeschmuggel herstellen.

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen im Oktober 2022 hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Die FakeHunter – das Planspiel zur Vermittlung von Internetkompetenz Medienkritik für die Unterstufe der Sekundarschule und die FakeHunter Junior für die Mittel- und Oberstufe der Primarschule* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Anne Lohe: *Fake Hunter* ist ein Planspiel zum Entlarven von Falschnachrichten für Jugendliche. Konzipiert wurde es in Schleswig-Holstein von einer Beratungsstelle für öffentliche Bibliotheken, um Bibliotheken eine Handreichung für Workshops an die Hand zu geben. Maßgeblich hat ein Medienpädagoge mitgearbeitet. Da es im Norden auf gute Resonanz stieß, konnten nach und nach Bibliotheken in anderen Bundesländern oder auch Ostbelgien nach einer Grundeinweisung das Konzept kostenfrei, aber mit Nennung der Urheberschaft, übernehmen. Seit rund sieben Jahren führen wir damit Schulungen für Schüler*innen und Erwachsen durch. Während der Pandemie pausierte das Angebot größtenteils.

Fake News sind ein sehr dynamisches Feld und bei der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler müssen wir aktuelle Themen aufgreifen, die über Social Media verbreitet wurden. Ansonsten können wir die Jugendlichen kaum erreichen. Wir gehen bei unseren Schulungen auf das dt. EU Presserecht / Digital Rights Act[11] ein. Unsere Aufgabe ist es, Aufklärungsarbeit zu leisten. Das Ziel ist, den kritischen Umgang mit Meldungen oder Ergebnissen zu verinnerlichen. Welche Quellen sind glaubwürdig, wie kann ich es checken?

Im Grunde fußt unser Konzept auf Bausteinen und Tools folgender Konzeptionen: Zunächst: F*ake Hunter*, wie gesagt, als Grundgerüst. Die Artikel der spieleigenen Zeitung *SuperNews SH* werden nur zum kleinen Teil eingesetzt.[12]

Außerdem:

- Fakeless der Goethe Institute in Osteuropa.[13] Die deutschen Kulturinstitute im Ausland haben eine interaktive Ausstellung zum Erkennen von *Fake News* erstellt.
- *#DUBISTHIER:* Ein Projekt der Bücherhallen Hamburg gegen Hass[14] (Die Stadtbibliothek Aachen hat einen Einführungsworkshop dazu gemacht.).
- Der Newstest – Mit diesem digitalen Selbsttest kann man überprüfen, wie sicher man im Umgang mit Nachrichten im Internet ist.[15]
- *Deep Fakes* erkennen: Wie einfach ist es, *Deep Fakes* mit KI zu generieren? Reporter Sebastian Meinberg macht den Selbstversuch! Als Laie versucht er,

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

den BR24-Nachrichtensprecher Stefan Scheider zu faken und mit Hilfe der KI Beiträge mit dessen Stimme und Bildern zu erstellen.[16]
- Das Quiz des WDR: Mit diesem Quiz kann man überprüfen, ob und wie gut man mit KI erzeugte Audios und Videos erkennt.[17]
- Fake it to make it: Ein Kollege von uns hat an der Akademie Remscheid unter anderem das Planspiel: „Fake it to make it"[18] der Bundeszentrale für politische Bildung durchgespielt und das Konzept dahinter kennengelernt. Das werden wir künftig anwenden, haben aber noch keine Erfahrungen damit. Es ist der umgekehrte Lernvorgang: Man schlüpft in die Rolle der Falschmelder und kann sehen, wie schnell es sich verbreitet und wie damit Geld gemacht wird. Zusätzlich zum Konzept der Bundeszentrale hat der Kollege in der Akademie Remscheid mit den dortigen Teilnehmer*innen der Weiterbildung ein konkretisiertes Konzept erarbeitet. Die Umsetzung in der Stadtbibliothek Aachen steht noch aus.
- Medienquiz für Kinder in leichter Sprache vom Deutschen Kinderhilfswerk von Thomas Feibel.[19] Schwerpunkte sind: Faktenchecker kennen zu lernen, auszuprobieren, einen kritischen Blick zu behalten. Bislang gibt es in der Stadtbibliothek leider noch kein Begleitprogramm wie Ausstellungen zu *Fake News*.

Wie haben im Gegensatz zu den STB Köln,[20] der STB Brilon[21] oder der ZLB Berlin[22] (noch) keine inhaltlichen *Fake News* Aufklärungs-Hinweise auf unserer Website.

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[23] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Anne Lohe: Sehr erfrischend, weil fast alle deutlich jünger waren, und sehr erhellend, endlich mal aus der eigenen Bubble herauskommen. Damals hatte eine Studierende von TikTok[24] als Informationsquelle erzählt. Für mich war das völlig neu – heute weiß ich, wie verbreitet und beliebt der Dienst ist. Und als Social Media Kanal leider auch kein *safer space* ist.

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anne Lohe: Ich war mit meiner Kollegin Nina Jung dort. Wir haben neue Tools gelernt und dann in unseren Aufbau einfließen lassen. Bei dem Game #Du bist hier gegen Hass, war ich erstaunt, wie schwer es sogar spielerisch ist, gegen Hetze anzugehen. Im Real-Life ist es ungleich schwieriger. Besonders gefallen haben uns die Reflexionsrunden und einzelne Methoden, die ausprobiert wurden. Im Bibliotheksteam nehmen wir uns leider dafür nicht so viel Zeit.

Außerdem habe ich einen schönen Tagungsort, nur eine Viertelstunde mit dem Auto von mir zu Hause entfernt, kennengelernt. Die Umgebung ist wunderschön und ich war bereits mehrfach dort spazieren.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Anne Lohe: Beim Einstehen für das demokratische Gemeinwesen sind alle gefragt. Bibliotheken stehen für Meinungs- und Informationsfreiheit und für eine liberale Gesellschaftsordnung. Daher sollten Bibliotheken, die auch längst selbst von demokratiegefährdenden Gruppen angegriffen werden, niemals aufgeben und Trollen und Hetzern das Feld überlassen. Bibliotheken klären in Zusammenarbeit mit der Polizei über die Möglichkeiten auf, *Hate Speech* zur Anzeige zu bringen oder organisieren mit anderen Bildungseinrichtungen Trainings für die Zivilcourage oder zur Datensparsamkeit.

Sabrina Kirschner: Vielen Dank für die Tipps! Ich habe mich sehr gefreut, dass wir unsere Mittagspause zusammen verbringen konnten!

*Es ist wirklich sehr spannend, was Anne zu berichten hatte. Denn wenn wir heute an Medien denken, denken viele Menschen zuerst an die Sozialen Medien oder Tageszeitungen, die mittlerweile bevorzugt im Netz und auf dem Handy gelesen werden. Dass allerdings auch die Bibliotheken – auch in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen aus anderen Bereichen – einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, zu einem reflektieren Umgang mit den klassischen und neuen Medien anzuregen, vergessen viele Menschen. Umso wichtiger, dass Anne darauf noch einmal hingewiesen hat.*

*Und auch ein weiterer Punkt ist mir im Kopf geblieben: Die Grenzregion als Geschenk! Die Wege sind kurz, Kontakte zu potentiellen Kooperationspartner*innen sind schnell geknüpft. Was auf institutioneller Ebene in der HiPo schon funktioniert, kann man auch noch mehr auf die einzelnen Menschen im Dreiländereck zuschneiden. Gegenseitige Besuche, sich miteinander austauschen und voneinander lernen. Auch deshalb lag ein Fokus der Speak Up! Tagung 2024 auf der Vernetzung mit der Städteregion Aachen,*[25] *so dass sich die Personen aus der Zivilgesellschaft besser kennenlernen und vernetzen können ….*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Fake It To Make It. Das Spiel über die Verbreitung von Desinformation (17.04.2023)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/games/fakeittomakeit.

Bücherhallen Hamburg: *#DUBISTHIER*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://web.archive.org/web/20240831212836/https://dubisthiergegenhass.de.

Das ist Kindersache: *Projekt Medienquiz. Förderung der Medienkompetenz an Bibliotheken*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kindersache.de/projekt-medienquiz.

Emr: *Presserecht*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://emr-sb.de/themen/presserecht.

Euregionales Zentrum für digitale Bildung: *Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung. Wir, die Medienexpert*innen. Der zentrale Ort zur Vermittlung digitaler Kompetenzen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum-aachen.de.

Europäische Kommission: *Gesetz über digitale Dienste*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de.

Exhibition on Media Literacy Fakeless: *Guide to set up the exhibition*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.goethe.de/resources/files/pdf315/fakeless_setting-up-guide.pdf.

Exhibition on Media Literacy Fakeless: *Printing Guide*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.goethe.de/resources/files/pdf315/fakeless_printing-guide.pdf.

Fake Hunter: *Willkommen auf der Website des Projektes FakeHunter*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.diefakehunter.de.

Fakeless Exhibition on Media Literacy: *Building Immunity, Trusting Facts*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://fakeless.org/de/heim.

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Kulturforum Hanau: *Die Demokratiebibliothek*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kulturforum-hanau.de/medienkatalog/87336/index.html.

Körber Stiftung: *„Bis hierhin und nicht weiter!? Grenzen in der Geschichte" – Start des 29. Geschichtswettbewerbs. Bundespräsident Steinmeier ruft zur Teilnahme auf (01. September 2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://koerber-stiftung.de/presse/mitteilungen/start-des-29-geschichtswettbewerbs.

Korbach: *Stadtbücherei Korbach*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.korbach.de/?ModID=47&FID=3889.90.1&La=1&NavID=3889.110.

Newtest: *Wie gut bist du im Umgang mit Nachrichten im Internet?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://der-newstest.de.

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

Puls Reportage: *Ich mache Fake News mit KI*. (15.05.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ardmediathek.de/video/puls-reportage/ich-mache-fake-news-mit-ki/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2IwNjVhOGFlLWI0MTgtNDRhYi04M2Y4LTY0ZDk0YzgxYzgzZQ.

Stadt Aachen: *Haus der Neugier für Aachen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.aachen.de/in-aachen-leben/kultur/haus-der-neugier.

Stadt Bibliothek Brilon: *Stop Fake News*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.stadtbibliothek-brilon.de/unser-service-vor-ort/stop-fake-news.

Stadt Köln: *Pädagogische Angebote für Schulen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/paedagogische-angebote-fuer-schulen.

WDR: *Deepfake-Quiz: Erkennen Sie alle KI-Videos und -Audios? (02. Juni 2025)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://data.wdr.de/ddj/quiz-wie-gut-erkennen-sie-deepfakes.

ZLB Berlin: *Fakten prüfen im Netz. Informationen aus dem Internet einordnen und bewerten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://faktencheck.zlb.de.

Anmerkungen

1 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

2 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

3 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung ist die zentrale Fachstelle für Beratung und Fortbildung von Bildungseinrichtungen zu vielfältigen Medienthemen und stellt diese digitalen Medien sowie Technik und Tools für das Lehren und Lernen zur Verfügung. Dazu: Euregionales Zentrum für digitale Bildung: *Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung. Wir, die Medienexpert*innen. Der zentrale Ort zur Vermittlung digitaler Kompetenzen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum-aachen.de.

5 Fake Hunter: *Willkommen auf der Website des Projektes FakeHunter*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.diefakehunter.de.

6 Stadt Aachen: *Haus der Neugier für Aachen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.aachen.de/in-aachen-leben/kultur/haus-der-neugier.

7 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

8 Zum Netzwerk: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Zwischenzeitlich wurde das Netzwerk der Vernetzungsstelle zum Speak Up! Lab. Für weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

9 Demokratie-Häppchen sind kleinere phantasievolle Aktionen, um die Bürger*innen an das Thema heranzuführen. Beispiele sind z. B. Stadtbücherei Korbach mit einer Demokrathek oder die Stadtbibliothek Hanau mit ihrer Demokratie-Ecke. Dazu: Korbach: *Stadtbücherei Korbach*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.korbach.de/?ModID=47&FID=3889.90.1&La=1&NavID=3889.110 und Kulturforum Hanau: *Die Demokratiebibliothek*.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kulturforum-hanau.de/medienkatalog/87336/index.html.

10 Körber Stiftung: *„Bis hierhin und nicht weiter!? Grenzen in der Geschichte" – Start des 29. Geschichtswettbewerbs. Bundespräsident Steinmeier ruft zur Teilnahme auf (01. September 2024)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://koerber-stiftung.de/presse/mitteilungen/start-des-29-geschichtswettbewerbs.

11 Zum Gesetz über digitale Dienste siehe: Europäische Kommission: *Gesetz über digitale Dienste*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de und Emr: *Presserecht*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://emr-sb.de/themen/presserecht.

12 Fake Hunter: *Willkommen auf der Website des Projektes FakeHunter*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: www.diefakehunter.de.

13 Detaillierte Informationen zum Aufbau und zum Ausdruck der Materialien: Exhibition on Media Literacy Fakeless: *Guide to set up the exhibition*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.goethe.de/resources/files/pdf315/fakeless_setting-up-guide.pdf. Wir verwenden einzelne Ausstellungsplakate: Fakeless Exhibition on Media Literacy: *Building Immunity, Trusting Facts*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://fakeless.org/de/heim bzw. Leitfaden: Exhibition on Media Literacy Fakeless: *Printing Guide*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.goethe.de/resources/files/pdf315/fakeless_printing-guide.pdf.

14 Bücherhallen Hamburg: *#DUBISTHIER*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://web.archive.org/web/20240831212836/https://dubisthiergenhass.de.

15 Newstest: *Wie gut bist du im Umgang mit Nachrichten im Internet?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://der-newstest.de.

16 Puls Reportage: *Ich mache Fake News mit KI*. (15.05.2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.ardmediathek.de/video/puls-reportage/ich-mache-fake-news-mit-ki/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2IwNjVhOGFlLWI0MTgtNDRhYi04M2Y4LTY0ZDk0YzgxYzgzZQ.

17 Wdr: *Deepfake-Quiz: Erkennen Sie alle KI-Videos und -Audios? (02. Juni 2025)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://data.wdr.de/ddj/quiz-wie-gut-erkennen-sie-deepfakes.

18 Handreichungen hier: Bundeszentrale für politische Bildung: *Fake It To Make It. Das Spiel über die Verbreitung von Desinformation (17.04.2023)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.bpb.de/lernen/games/fakeittomakeit.

19 Das ist Kindersache: *Projekt Medienquiz. Förderung der Medienkompetenz an Bibliotheken*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.kindersache.de/projekt-medienquiz. Das Deutsche Kinderhilfswerk ist mit einer

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Neuauflage des pädagogischen Projektes *Medienquiz* auf der Kinderwebseite www.kindersache.de gestartet. Das medienpädagogische Angebot richtet sich in einfacher Sprache insbesondere an Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 16 Jahren, für die Lesen und Schreiben eine besondere Herausforderung darstellen und die zum Beispiel aufgrund eines Flucht- oder Migrationshintergrundes (noch) geringe Deutschkenntnisse haben. Das Quiz vermittelt in spielerischer Art Basiswissen zu Themen wie Sicherheit im Internet, Datenschutz oder Kommunikation. Das Projekt wird vom Deutschen Kinderhilfswerk – unterstützt von Dell Technologies – gemeinsam mit Einrichtungen und Angeboten für geflüchtete Kinder in Deutschland sowie in Zusammenarbeit mit vielen öffentlichen Bibliotheken im ganzen Bundesgebiet durchgeführt.

20 Stadt Köln: *Pädagogische Angebote für Schulen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/paedagogische-angebote-fuer-schulen.

21 Stadt Bibliothek Brilon: *Stop Fake News*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.stadtbibliothek-brilon.de/unser-service-vor-ort/stop-fake-news.

22 Zlb Berlin: *Fakten prüfen im Netz. Informationen aus dem Internet einordnen und bewerten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://faktencheck.zlb.de.

23 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

24 Gemeint ist Anh Nguyen, mit der es in diesem Band auch ein Frittenинterview gibt. Vgl. hierzu: Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

25 Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 36.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bei Speak Up! trainiert man den Aufgepasst-Muskel – Auf eine Fritte mit Rita BERTEMES und Sabrina KIRSCHNER

Rita BERTEMES / Sabrina KIRSCHNER

Rita BERTEMES ist quasi Speak up! Mitglied der ersten Stunde! Denn als damalige Leiterin des ostbelgischen Medienzentrum mit Sitz in Eupen[1] *nahm sie am Gründungstreffen teil.*[2] *Gerade im Vorfeld der ersten Tagung*[3] *habe ich relativ viel mit Rita gesprochen, die als waschechte Ostbelgiern auch wichtige Einblicke in die Gesellschaft hatte und mir mit Insiderwissen weiterhelfen konnte. Dafür bin ich ihr auch heute noch sehr dankbar! Auch wenn Rita mittlerweile nicht mehr im Medienzentrum arbeitet, begleitet sie nach wie vor das Speak Up! Netzwerk*[4] *mit großem Interesse. Im Mai 2025 habe ich mich mit ihr zum Mittagessen verabredet, um noch einmal auf Speak Up! und die Anfänge zurückzublicken.*[5]

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Rita, auch wenn es schon wieder ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du an der vierten Speak Up! Tagung[6] im Eupener Jünglingshaus teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Rita BERTEMES: Fritten muss man an der Bude essen, und am besten eine *Fritte Spezial*, heißt mit Currysauce, Mayo und Röstzwiebeln – übereinadergeschichtet natürlich!

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Rita BERTEMES: Mein Name ist Rita BERTEMES. Ich habe aus einem schon früh erkannten Interesse an Medien tatsächlich auch einen beruflichen Werdegang machen können und beschäftige mich seit über 30 Jahren in den unterschiedlichsten Positionen mit allen Medienformen von Film bis Buch, vor

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

allem mit Medienkompetenzvermittlung. Da kommt man leider an *Fake News* und *Hate Speech* nicht vorbei.

Sabrina KIRSCHNER: Du arbeitest ja inzwischen beim Ministerium, im Jahr 2020 warst Du aber noch Leiterin des Medienzentrums in Eupen und als solche an der Gründung von Speak Up!, das damals ja noch Bündnis und noch nicht Vernetzungsstelle war, beteiligt… Wieso war es aus deiner Perspektive wichtig, dass das Medienzentrum damals bei den Gründungsmitgliedern dabei war?

Rita BERTEMES: Eines der Hauptanliegen des Medienzentrums[7] war und ist die Medienkompetenzvermittlung. Dazu gehört auch das kritische Hinterfragen von Informationen, von Informationsvermittlern und schlichtweg das Erlernen, Fakten von Meinungen zu unterscheiden. Wenn sich dann Menschen und Institutionen zusammentun, um dies zu vermitteln und um gemeinsam mehr Sichtbarkeit zu erlangen, dann war die Teilnahme am Bündnis offensichtlich. Der Austausch mit anderen war oft kontrovers, aber immer bereichernd.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der Speak Up! Tagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus[8] dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

Rita BERTEMES: Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit, aber auch als Privatperson, habe ich immer wieder mit dieser Thematik zu tun. Meist finden diese Tagungen aber außerhalb Ostbelgiens statt. Auch wenn das Thema *Hate Speech* oder *Fake News* global ist, so ist der lokale Aspekt, der bei der Speak Up! Tagung in Ostbelgien zentral war, gelebte Realität.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[9] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Rita BERTEMES: Austausch ist immer anregend. Dazu gehört auch das gute Gefühl, dass man doch nicht so allein ist, wie es sich manchmal anfühlt, wenn man Dagegenhalten will. Vor allem die praktischen Übungen haben mir gefallen.[10] Wie reagiere ich denn, wenn…? Wo kann ich mich auch in Ostbelgien hinwenden, wenn ich Unterstützung brauche? Wie kann ich mich konkret vor Ort einbringen? etc.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Natürlich bergen solche Tagungen auch immer die Gefahr, dass man sich letztendlich in einer Blase Gleichgesinnter bewegt. Es wäre interessant bei solchen Tagungen, auch mal *die andere Seite* zu Wort kommen zu lassen, aber ich weiß, dass dies organisatorisch eher schwierig ist

Sabrina KIRSCHNER: Gibt es irgendetwas von der Tagung bzw. aus der Bündnisarbeit, die Du ja quasi von Anfang an begleitest, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Rita BERTEMES: Man nimmt immer was mit, sei es eine persönliche Begegnung, einen Aha-Moment oder eine kluge Replik, die einem erst Monate später zum richtigen Zeitpunkt wieder einfällt. Und solche Tagungen trainieren den *Aufgepasst-Muskel* – denn ohne Training bzw. ohne die Auseinandersetzung mit dem Thema läuft man viel schneller Gefahr, selbst auf *Fake News* hereinzufallen und bei dem allgegenwärtigen *Hate Speech* abzustumpfen.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Rita BERTEMES: Ich versuche meine Energie sinnvoll einzusetzen und habe es inzwischen aufgegeben, mich in sinnlose Situationen zu verrennen. Ich wäge genau ab, wann und bei wem sich eine Auseinandersetzung (noch) lohnt. Oft ist ein Abbruch mit klarer Haltung besser als eine Endlosschleife gegensätzlicher Argumente…

Sabrina KIRSCHNER: Ein Blick auf die Uhr verrät es – die Mittagspause ist vorbei und wir müssen zurück an die Arbeit … Vielen Dank noch mal, dass Du Dir die Zeit genommen hast…

Ehrlich gesagt habe ich mich gerade etwas gefreut, dass Rita die praktischen Übungen erwähnt hat, die wir während der vierten Tagung gemacht haben, und ihr diese gefallen haben. Denn bei den Speak Up! Tagungen ist es ja so, dass man das Konzept für ganz viele verschiedene Menschen mit den verschiedensten Hintergründen plant. Gerade die jungen Menschen, die derzeit noch an der Uni studieren, waren sehr überrascht über unsere Bastel- und Gruppenarbeits-Aktionen während der vierten Tagung, bei denen sie sich in Schulzeiten zurückversetzt fühlten. Umso schöner, dass alle Tagungsteilnehmenden nun konkrete Informationen an der Hand haben, wie sie zukünftig auf Fake News und Hate Speech reagieren können, bzw. wo sie in Ostbelgien und darüber hinaus Ansprechpersonen finden…[11]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018.

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Das Medienzentrum*: Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be.

Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011.

Anmerkungen

1 Das Eupener Medienzentrum wurde als Stadtbibliothek gegründet und entwickelte sich kontinuierlich zum Medienzentrum mit pädagogischen Angeboten weiter. Ausführliche Informationen zur Arbeit des Medienzentrums finden sich auf seiner Website: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: *Das Medienzentrum*: Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://medienzentrum.be.

2 Zur Gründungsgeschichte des Bündnisses siehe: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

3 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

4 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Zwischenzeitlich wurde das Netzwerk der Vernetzungsstelle zum Speak Up! Lab. Für weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

5 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

6 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

7 Das Medienzentrum war im ersten Buch mit Gaby Zeimers vertreten, einerseits in einem kurzen Interview-Beitrag: Tomke Lask / Gaby Zeimers: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–318. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-018, andererseits im Beitrag einer Arbeitsgruppe: Tabea Weihmann / Fabio Lesuisse / Gaby Zeimers / Ramona Mausen / Yvonne Kemper / Anton Vereshchagin: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-011 sowie im Werkstattgespräch über die Performance des *Brachland-Ensembles*: Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

8 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

9 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

10 Mit Übungen sind hier die in: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 150 ff. abgedruckten Arbeitsblätter gemeint.

11 Ein ausführliches pdf-Dokument mit allen Ergebnissen der Tagung war den Tagungsteilnehmenden kurz nach der Tagung zugegangen. Eine kondensierte Version ist in folgendem Beitrag abgedruckt: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Noch kritischer hinschauen – Auf eine Fritte mit Andrea NEUMANN und Sabrina KIRSCHNER

Andrea NEUMANN / Sabrina KIRSCHNER

Ich habe mich sehr gefreut, auch Andrea NEUMANN von der Verbraucherschutzzentrale noch einmal auf eine Mittagsfritte zu treffen, um herauszufinden, was sie von der vierten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus[1] mitgenommen hat. Die sympathische Eupenerin baut innerhalb der Verbraucherschutzzentrale gerade die Beschwerdestelle auf und hat dabei auch alle Hände voll zu tun. Ich bin nun gespannt, was sie im Frittenинterview[2] zu erzählen hat

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Andrea, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Andrea NEUMANN: Am liebsten mag ich, wenn die Fritten nicht zu dick und schön knusprig sind. Und falls mit Soße, dann etwas Mayonnaise.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Andrea NEUMANN: Wie schon erwähnt heiße ich Andrea, ich werde jetzt bald 56 Jahre und lebe schon immer in Ostbelgien. Seit 2022 bin ich bei der Verbraucherschutzzentrale[3] im Dienst der Beschwerdeauskunft[4] Ansprechpartnerin, wenn es um das Beschwerdemanagement der Deutschsprachigen Gemeinschaft geht.

Ich habe an der Speak Up! Tagung teilgenommen, weil ich mich beruflich zunehmend mit Sozialen Medien auseinandersetzen muss und möchte. Das kann dazu führen, dass ich früher oder später mit *Fake News* oder *Hate Speech* zu tun habe und den damit richtigen Umgang für mich persönlich, aber auch als Dienst wichtig finde.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Du arbeitest bei der Verbraucherschutzzentrale bzw. Beschwerdeauskunft, kannst Du noch mal kurz erklären, was Ihr dort macht und mit wem Ihr arbeitet?

Andrea NEUMANN: Zum einen unterstütze ich die in der DG [Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens; Anmerkung der Herausgeberinnen] wirkenden Behörden und öffentlichen Einrichtungen, die unter das Dekret fallen, bei der Implementierung des Beschwerdemanagements in ihrer Institution und bei Fragen über eingehende Beschwerden, den Beschwerdeweg…

Und zum anderen können sich Menschen an mich wenden, wenn sie sich über eine obenerwähnte Institution beschweren möchten und diesbezüglich Hilfe benötigen. D. h. wenn sie mit einer Entscheidung oder Ausführung (Amtshandlung oder Arbeitsweise heißt es im Dekret) nicht einverstanden sind.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der Speak Up! Tagung 2024 Eupen dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Fortbildungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

Andrea NEUMANN: Ich habe mal eine Fortbildung besucht, in der es um das richtige Verhalten am Telefon mit *schwierigen* Gesprächspartnern ging.

Aber zum obenerwähnten Thema war es auf der Tagung von 2024 das erste Mal.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[5] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Andrea NEUMANN: Ich fand es sehr aufschlussreich. Da es für mich ja unbekanntes Terrain ist, habe ich interessante Einblicke erhalten und für meine Zukunft Wissenswertes mit auf den Weg bekommen.

Sabrina KIRSCHNER: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Andrea NEUMANN: Noch kritischer hinzuschauen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Andrea Neumann: *Fake News*:

- Noch kritischer hinschauen und hinterfragen
- Nicht nur eine Informationsquelle nehmen

Hate Speech:

- Das Thema nicht totschweigen – mit anderen austauschen
- Respektvolle Kommunikation und der *korrekte* Sprachgebrauch

Sabrina Kirschner: Vielen Dank für die Einblicke in deinen Arbeitstag.

Gerade weil die Verbraucherschutzzentrale und die Beschwerdeauskunft einem wahrscheinlich nicht als erste Anlaufstellen in den Sinn kommen, wenn es um Fake News und Hate Speech in Ostbelgien geht, finde ich es umso bemerkenswerter, dass sich die Verbraucherschutzzentrale als Mitglied des Speak Up! Netzwerks[6] *und Andrea für die Beschwerdeauskunft als Mitglied des Speak Up! Labs*[7] *engagieren. Und auf der Website der Verbraucherschutzzentrale gibt es auch einige wertvolle Tipps, wie man sicherer durchs Internet navigiert.*[8] *Was Ostbelgien nun noch fehlt ist tatsächlich eine zentrale Meldestelle, bei der die Bürger*innen Hass im Netz melden können und dann entsprechend beraten und betreut werden.*

Bibliographie

Beschwerde Auskunft: *Was wir für Sie tun können. Und was nicht*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.beschwerde-auskunft.be/de/#aufgaben.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Vsz: *Aufgaben der Verbraucherschutzzentrale*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/aufgaben.

Vsz: *Digitales*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/artikel/digitales.

Vsz: *Geschichte der VSZ Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/geschichte.

Anmerkungen

1 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Vsz: *Aufgaben der Verbraucherschutzzentrale*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/aufgaben, Vsz: *Geschichte der VSZ Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/ueber-uns/geschichte.

4 Beschwerde Auskunft: *Was wir für Sie tun können. Und was nicht*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.beschwerde-auskunft.be/de/#aufgaben.

5 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

6 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

7 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2025, S. 29–114.

8 Vsz: *Digitales*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://verbraucherschutzzentrale.be/artikel/digitales.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Fake News?! Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina Kirschner

Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner

Wenn es bei uns eine Fortbildung aus dem Bereich der politischen Medienbildung gibt, reden die Menschen, die daran teilnehmen und in den verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen arbeiten, gerne über ‚diese jungen Leute'. ‚Diese jungen Leute', die so viele Erfahrungen in diesen so genannten neuen Medien haben. Ich finde das immer ziemlich spannend zu beobachten. Denn viel wichtiger, als über ‚diese jungen Leute' zu reden, ist es, mit ‚diesen jungen Leuten' zu reden, und zwar auf Augenhöhe, denn wir können ganz viel miteinander und voneinander lernen, gerade wenn es um diese neuen Medien geht. Deshalb fand ich es auch von Anfang an sehr wichtig, junge Menschen zu ermuntern, sich für unsere interdisziplinäre und internationale Tagung zu bewerben. Allerdings haben ‚diese jungen Leute' auch keinen Freifahrtschein bekommen. Ihre Einreichungen wurden genauso geprüft, wie die der anderen Vortragenden. Umso mehr hat es mich gefreut, dass wir bei der zweiten Tagung in Lontzen im Oktober 2022[1] mit Anh Nguyen schon eine Expertin für TikTok hatten.[2] Allerdings gibt es auch junge Menschen in der schreibenden Zunft. Einige von ihnen habe ich im vergangenen Jahr persönlich kennengelernt, als Media & Me[3] zu Gast am IDP[4] war.[5] Da ohnehin über Ina Goedert,[6] mit der ich ebenfalls zum Frittenинterview[7] verabredet war, schon Kontakt zur LMS[8] bestand, lag es nahe sich auch noch einmal mit denjenigen auszutauschen, die Media & Me organisieren, bzw. das Programm durchlaufen hatten. Und so entstand der Kontakt und eine Arbeitsgruppe, die im vorliegenden Band ihre Erfahrungen bei Media & Me reflektiert.[9] Aus dieser Arbeitsgruppe war dann Aleandro Iannuzzo zu Gast in Eupen und hat im Dezember 2024 während der vierten Speak Up! Tagung[10] über seine Learnings aus Media & Me berichtet und damit auch die Menschen, die im Publikum saßen und durchschnittlich mindestens doppelt so alt waren wie er, zum Nachdenken gebracht. Gemeinsam mit Aleandro schaue ich jetzt im Mai 2025 noch mal auf seine Erfahrungen bei Speak Up! zurück.

Sabrina Kirschner: Lieber Aleandro, auch wenn es schon knapp ein halbes Jahr her ist, dass Du im Dezember 2024 bei der vierten Speak Up! Tagung im Eupener Jünglingshaus einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Aleandro Iannuzzo: Fritten sind für mich irgendwie so ein typisches Sommergericht – ich weiß eigentlich gar nicht, warum. In meinem Kopf assoziiere ich Fritten immer mit einer großen grünen Liegewiese, nassen Badehosen und natürlich dem Chlorgeruch eines Freibades. Aber kommen wir zur eigentlichen Frage. Für mich gibt es nur eine Option. Und zwar Fritten oder auch Pommes, wie ich sie immer nenne, mit Ketchup. Viele würden jetzt aber aufschreien und sagen: Und was ist mit der Mayo? Für mich eine absolute Horrorvorstellung, weshalb ich meine Fritten meist nie teilen kann. Also: Ich bleibe dabei, ganz langweilig und basic mit Ketchup.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* zu befassen…

Aleandro Iannuzzo: Seitdem ich klein bin, war ich immer zappelig, habe wie ein Wasserfall geredet und wollte schon immer das *Warum* wissen. Das ging so weit, dass meine Kindergärtnerinnen zu meiner Mutter gesagt haben: Frau Iannuzzo, der Aleandro wird wahrscheinlich irgendwann mal Politiker oder Journalist. Bei Zweiterem hatten sie ziemlich recht, denn ich habe schon früh in meiner Schullaufbahn entdeckt, dass ich als Journalist fürs Fernsehen arbeiten möchte. *Fake News* sind dabei das Schlimmste, was passieren kann. Durch verschiedene Praktika bei Fernseh- und Radiosendern und durch das transnationale Nachwuchsjournalistenprojekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*[11] konnte ich dann das erste Mal selbst Hand anlegen und habe gemerkt, wie wichtig eine saubere Recherche ist. *Fake News* sind kein neues Phänomen, sondern existierten schon immer – nur eben in einer anderen Form. Und genau diese ersten Erfahrungen haben mich angefixt, mich stärker mit diesem Problem zu beschäftigen. *Fake News* werden immer mehr, aber sie dürfen keine Chance haben. Deswegen kämpfe ich!

Sabrina Kirschner: Technologien entwickeln sich ja auch immer weiter. Dadurch werden *Fake News* immer schwerer als solche zu erkennen. Worauf kommt es also denn in Zukunft an?

Aleandro Iannuzzo: Oh ja, Technologien entwickeln sich zurzeit rasant weiter. KI ist gerade der neue Trend und überall zu finden – leider auch bei der Erstellung von *Fake News*. Doch wir Journalisten, ob bereits jahrelang im Arbeitsleben oder gerade am Anfang, wie ich, dürfen nicht loslassen. Nie zuvor war eine menschliche Verifizierung notwendiger als jetzt. Nachrichten müssen jetzt noch

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

stärker überprüft werden, da KI so verdammt gut ist, dass man sie auf den ersten Blick meist nicht erkennen kann. All unsere Erfahrungen, unser Wissen und unser geschultes Auge müssen zusammenkommen, um die Nadel, das heißt die seriösen und richtigen Nachrichten, im großen Heuhaufen unter den ganzen *Fake News* zu finden. Mein großer Appell ist aber auch, dass die Gesellschaft hier mitarbeiten muss. Schon längst sind die Zeiten vorbei, in denen *NUR* Journalisten Fakten, Geschehnisse, Kritik und Reflexion präsentieren. Heutzutage muss durch die Etablierung von Social Media auch der Empfänger selbst die Augen aufmachen und selbst reflektieren und sogar kritisieren.

Sabrina Kirschner: Bei der Speak Up! Tagung im Jünglingshaus in Eupen im Dezember 2024 hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Jung, leidenschaftlich und journalistisch aktiv: die Journalisten von morgen* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Aleandro Iannuzzo: In meinem Vortrag ging es vor allem um das Nachwuchsjournalistenprojekt *Media & Me – Backstage bei Medienberufen* und wie mir das Projekt effektiv dabei geholfen hat, *Fake News* besser oder auch gänzlich zu erkennen. Dadurch, dass man sich innerhalb des Projektes über ein halbes Jahr lang wirklich intensiv mit der Medienproduktion auseinandergesetzt hat, entwickelt man, ich würde schon sagen, eine starke Medienkompetenz. Man weiß dann nämlich, welche Prozesse im Hintergrund ablaufen und wie alle Elemente zur endgültigen Nachricht zusammengetragen werden. Und die Stärkung der Medienkompetenz zeigt sich dann im Nachhinein darin, dass man nicht mehr unbewusst, sondern sehr bewusst Medien konsumiert, kritisiert und auch reflektiert. Das Wichtigste ist hierbei, dass diese Kompetenz jeder erlangen kann. Jeder kann sich beim Zeitungslesen oder Nachrichtenschauen mal selbst beobachten und sich anschließend fragen, wie man Inhalte konsumiert. Aber zurück zu *Fake News*: Sie werden leider eine große Herausforderung in Zukunft werden. KI, Social Media und auch Zensur werden das alles begünstigen. Das zeigte auch ein Praxisbeispiel in meiner Präsentation, in dem die Menschen im Saal erst mit meiner Hilfe alle Fehler in der KI-generierten Nachricht vollständig identifizieren konnten. Infolgedessen konnte ich in meinem Vortrag schlussfolgern, dass der journalistische Auftrag immer wichtiger wird.

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[12] Als Student an der Uni Düsseldorf bist Du ja tagtäglich mit

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wissenschaft an der Uni konfrontiert. Die Praxis kennst Du durch deine zahlreichen Praktika und Werkstudentenjobs. Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für die Uni und den Nebenjob mitgenommen?

Aleandro Iannuzzo: Die Tagung in Eupen war auch für mich als Speaker sehr lehrreich. Durch den direkten Austausch, durch die Fragen und auch durch die Reaktionen der Menschen vor Ort konnte ich einige Aspekte für meine Arbeit an der Uni, aber auch für die Arbeit in der Redaktion mitnehmen. In Bezug auf die Wissenschaft hat mir die Tagung gezeigt, wie wichtig es ist, nicht nur abstrakte Theorien und Hypothesen bzw. Vermutungen aufzustellen, sondern dass eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft das A und O ist. Schließlich sind die Menschen der Zivilgesellschaft die Rezipienten oder, einfacher ausgedrückt, die Konsumenten von medialen Produkten. Dieser Aspekt geht meiner Meinung nach manchmal in der Wissenschaft verloren, da man in einer sehr konstruktvollen Bubble unterwegs ist. Umso schöner finde ich, dass die Tagung mir hier die Augen öffnen konnte.

In Bezug auf meine journalistische Arbeit in der Redaktion hat die Tagung mir gezeigt, wie wichtig es ist, komplexe Sachverhalte runterzubrechen, so dass sie wirklich jeder verstehen kann – vom Teenager in der 9. Klasse über die Supermarktkassiererin bis hin zu einer alten Person, die gar keine Berührungspunkte mit der digitalen Welt hat und hatte. Ganz besonders war hierbei der Augenöffner, dass jeder im Raum auf einem anderen individuellen Stand ist. Gerade in Bezug auf *Fake News* fand ich dies sehr interessant, da man mit den Menschen in einen Dialog treten musste, um herauszufinden, wie ihr Konsumverhalten ist, und ob sie eigentlich in der Lage sind, *Fake News* zu erkennen – oder eben nicht. Demzufolge konnte ich für mich persönlich mitnehmen, dass es für eine journalistische Redaktion wichtig ist, nicht nur Fakten zu präsentieren, sondern mittlerweile auch den Rechercheweg offenzulegen, sodass jeder in der Zivilgesellschaft mitkommt.

Sabrina Kirschner: Du bist ja auch Teil unseres Speak Up! Labs,[13] in dem sich die Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen zusammengeschlossen haben und gemeinsam in Gruppen[14] an verschiedenen Beiträgen für das Buch mitarbeiten. Du warst ja auch Teil einer Arbeitsgruppe und hast gemeinsam mit Julien, Hannah und Marie an einem Beitrag geschrieben.[15] Kannst Du kurz erklären, worum es im Beitrag geht?

Aleandro Iannuzzo: Ganz genau, ich schreibe auch zusammen mit meiner Gruppe an dem Buch mit. Und ich würde sagen, dass wir auf jeden Fall eine ganz besondere Arbeitsgruppe sind. Uns eint alle, dass wir mal bei *Media & Me* mitgemacht haben – also Alumni sind. Wir waren alle in unterschiedlichen Jahrgängen, konnten

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

uns ausprobieren, in die Medienwelt reinschnuppern und ganz tolle, wertvolle Erfahrungen sammeln. Im Lab sind wir jetzt alle zusammengekommen und möchten aus junger Perspektive und mit *Media & Me*-Erfahrung über die Themen *Hate Speech* und *Fake News* schreiben. Das Ziel ist es, den Menschen, die dieses Buch lesen, einen kritischen Umgang mit Medien und *Fake News* näherzubringen. Hierfür haben wir uns unter anderem mit KI (wer hätte es gedacht) und der Medienkonzentration beschäftigt.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* machen oder besser nicht machen sollte?

Aleandro IANNUZZO: Ja, auf jeden Fall. Es gibt ein Sprichwort, das wie ich finde, auch hier thematisch sehr gut passt. „Augen auf beim Eierkauf"! Was ich damit meine?

Ganz einfach: Wir sollten mit derselben Aufmerksamkeit, mit der wir im Supermarkt schauen, ob die Eier heile sind und woher sie kommen, auch mit Informationen umgehen. Also: Quelle checken, Inhalte hinterfragen und lieber einmal zu viel stutzen als einfach zu glauben.

Deswegen sollte man, wenn man sich nicht sicher ist, immer eine Gegenrecherche betreiben, die zwar nervig sein kann, *ABER* notwendig ist. Hierbei sollte man den Absender der Nachricht prüfen und sich fragen, wer hinter der Nachricht steckt. Ein bekanntes Medium oder eine dubiose Quelle? Gegebenenfalls muss man auch nach weiteren Quellen suchen, die das gleiche berichten, um sicher sein zu können, dass Fakten stimmen.

Das heißt also, man muss selbst aktiv werden!

Sabrina KIRSCHNER: Die Mittagspause neigt sich nun dem Ende… Vielen Dank für die spannenden Einblicke!

*Ich glaube, ich könnte stundenlang mit Aleandro Fritten essen, aber irgendwann ist auch die längste Mittagspause vorbei… Es ist wirklich wichtig, dass insbesondere junge Menschen, die mittlerweile wie selbstverständlich mit Sozialen Medien, KI etc. aufwachsen, sich kritisch mit den Medien auseinandersetzen. Gerade diejenigen, die das Glück haben, an Programmen, wie Media & Me teilzunehmen, haben daher eine wichtige Funktion. Sie können als Multiplikator*innen das Wissen, das sie in der Großregion bei den verschiedensten Medienstationen erworben haben, in ihrem Alltag an ihr Umfeld weitergeben, sei es an ihre Kommiliton*innen in der Uni, das Sport-Team in der Freizeit oder die ältesten Mitglieder der Familie … Und für die älteren Menschen, die bereits fest im Leben stehen, bieten wir am IDP im Rahmen von Speak Up! verschiedene Kurse an, die beispielsweise den sicheren Umgang mit Sozialen Medien, Algorithmen und KI vermitteln….*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Michelle Bittmann / Nora Kirch / Tim Breuer / Lou Schumacher / Marta Ferreira Seara: *Media and Me: Keine Lust auf Nachrichten? Mediennutzung im Wandel.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://1.brf.be/sendungen/brf1ammorgen/1160559.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Ina Goedert / Sabrina Kirschner: *Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina Goedert und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 463–472.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen.* In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

LMS Saar: *Über uns.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/die-lms.

Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 567–572.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Anmerkungen

1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von: Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Auch Anh Nguyen habe ich zum Fritteninterview getroffen: Anh Nguyen / Sabrina Kirschner: *Politische Kommunikation zwischen Fakten und Framing – Auf eine Fritte mit Anh Nguyen und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2025, S. 567–572.

3 Einführend zu Media & Me: LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me, weiterführend in diesem Band: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2025, S. 279–314.

4 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

5 Michelle Bittmann / Nora Kirch / Tim Breuer / Lou Schumacher / Marta Ferreira Seara: *Media and Me: Keine Lust auf Nachrichten? Mediennutzung im Wandel*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://1.brf.be/sendungen/brf1ammorgen/1160559.

6 Auch Ina Goedert habe ich zum Fritteninterview getroffen: Ina Goedert / Sabrina Kirschner: *Für mehr Courage im Netz – Auf eine Fritte mit Ina Goedert und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 463–472.

7 Wie das Konzept der Fritteninterview entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

8 Ausführlicher zur LMS Saar und ihren Aufgaben: LMS Saar: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/die-lms.

9 Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

10 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

11 LMS Saar: *Media & Me – Backstage bei Medienberufen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.lmsaar.de/media-and-me.

12 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

13 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

14 Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Konsensverschiebungen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

15 Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Vom Zuhören zum Mitreden – Auf eine Fritte mit Jenna TUOMINEN und Sabrina KIRSCHNER

Jenna TUOMINEN / Sabrina KIRSCHNER

Innerhalb Belgien gibt es einige junge Menschen, die einen europäischen Freiwilligendienst leisten, und zwar in den unterschiedlichsten Kontexten. Eine der Freiwilligen ist Jenna TUOMINEN aus Finnland, die ihren Freiwilligendienst bei Info Integration[1] ableistet. Ich habe mich gefreut, die angehende Juristin im Mai 2025 noch einmal zum Fritteninterview[2] zu treffen, um herauszufinden, wie sie die vierte Speak Up! Tagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus[3] erlebt hat…

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Jenna, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du an der vierten Speak Up! Tagung in Eupen teilgenommen gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Jenna TUOMINEN: Ich glaube, ich sollte etwas Spannendes antworten, weil ich jetzt in Belgien lebe – aber ich mag meine Fritten ohne Mayonnaise, ohne Ketchup, also ganz ohne alles.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Jenna TUOMINEN: Ich habe nur durch mein Jurastudium Erfahrung mit dem Thema – also was im Gesetz über *Hate Speech* usw. steht. Aber natürlich weiß ich, dass *Hate Speech* und *Fake News* mehr sind. Sie sind ein echtes Problem in unserer Gesellschaft, und ich war neugierig, mehr darüber zu erfahren.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der Speak Up! Tagung 2024 Eupen dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jenna TUOMINEN: Nein, Speak Up! war meine erste Erfahrung mit dem Thema – und hoffentlich nicht die letzte.

Sabrina KIRSCHNER: Du bist ja Freiwillige bei Info Integration,[4] kannst Du noch mal kurz erklären, wie Du dazu gekommen bist, einen Freiwilligendienst in Ostbelgien abzuleisten? Konntest Du bis dato Unterschiede zwischen deiner finnischen Heimat und Ostbelgien beim Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* feststellen?

Jenna TUOMINEN: Ich wollte mehr Auslandserfahrung sammeln, um mein Deutsch zu verbessern, aber auch, um Menschen zu helfen. Als ich die Möglichkeit bei Info Integration gefunden habe, wusste ich sofort: Das ist ein Projekt, an dem ich unbedingt teilnehmen will – und ich habe es nicht bereut.

Leider kann ich nicht viel über Finnland erzählen, aber ich freue mich darüber, wie offen man hier in Belgien über das Thema spricht und mehr erfahren möchte. Vielleicht könnte Finnland sich daran ein Beispiel nehmen.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[5] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Jenna TUOMINEN: Es war sehr hilfreich und bereichernd, dass wir miteinander sprechen konnten. Meistens habe ich nur zugehört, was andere zu sagen hatten, aber am Ende hatte ich auch den Mut, meine eigenen Ideen zu teilen. Ich erinnere mich sehr positiv daran – alle waren sehr unterstützend.

Sabrina KIRSCHNER: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Jenna TUOMINEN: Jetzt habe ich einen guten Einstieg ins Thema, sodass ich immer mehr darüber lernen kann.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jenna Tuominen:

1) Ruhe bewahren; Emotional reagieren hilft selten. Versuche sachlich und ruhig zu bleiben – vor allem in Online-Diskussionen.
2) Nicht alles glauben, was auf Social Media steht; Algorithmen zeigen oft extreme Inhalte. Sei dir bewusst, dass das nicht die ganze Realität abbildet.
3) Hinterfragen statt glauben; Nutze seriöse Quellen und frag dich: Wer hat das geschrieben? Was ist die Quelle? Könnte eine Absicht (z. B. Manipulation) dahinter stecken?

Sabrina Kirschner: Vielen Dank Jenna!

Es ist immer sehr spannend, längere Zeit im Ausland zu verbringen und dann einen neuen Blick auf sich selbst beziehungsweise die Heimat zu gewinnen. Ich fand es schön, dass Jenna bei der Tagung dabei war, ihre Perspektive einbringen konnte und nun mehr Grundlagenwissen zum Thema mit in ihren Dienst in Ostbelgien beziehungsweise dann auch mit nach Hause nach Finnland nimmt.

Bibliographie

Info Integration: *Über Info Integration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://info-integration.be.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Anmerkungen

1 Info Integration ist die Beratungsstelle für Migration und Integration innerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Genauere Informationen zu den Aufgaben und Angeboten liefert die Website: Info Integration: *Über Info Integration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://info-integration.be.

2 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

3 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

4 Info Integration ist die Beratungsstelle für Migration und Integration innerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Genauere Informationen zu den Aufgaben und Angeboten liefert die Website: Info Integration: *Über Info Integration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://info-integration.be.

5 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wegschauen ist keine Lösung – Auf eine Fritte mit Sarah BOUJRIDA und Sabrina KIRSCHNER

Sarah BOUJRIDA / Sabrina KIRSCHNER

Sarah BOUJRIDA arbeitet mittlerweile direkt um die Ecke vom Institut für Demokratiepädagogik[1] im Jugendbüro. Vor zweieinhalb Jahren, als die Speak Up! Tagung im idyllischen Lontzen[2] stattfand, arbeitete Sarah allerdings noch im Zentrum für Förderpädagogik (ZFP) und hat dort das Fach Medien unterrichtet. Bei einem kurzen Mittagessen im Juni 2025 blicken wir im Fritteninterview[3] gemeinsam noch mal zurück…

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Sarah, auch wenn es schon knapp zweieinhalb Jahre her ist, dass Du im Herbst 2022 bei der Speak Up! Tagung in Lontzen teilgenommen gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Sarah BOUJRIDA: Spezial mit Mayo, Curry Ketchup und frischen Zwiebeln.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du damals, als Du ja noch am Zentrum für Förderpädagogik gearbeitet hast, dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Sarah BOUJRIDA: Während meiner Zeit am ZFP habe ich u. a. das Fach Medien unterrichtet. Aus medienpädagogischer Sicht geht es darum, einen kritisch-reflexiven Umgang zu erlernen, um mediale Inhalte entsprechend einordnen zu können. Da dies für die gesamte Gesellschaft zu einer echten Herausforderung geworden ist, sind Fortbildungen und Erfahrungsaustausche unabdingbar.

Sabrina KIRSCHNER: Hattest Du vorher bereits andere Tagungen oder Fortbildungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sarah Boujrida: Dies war meine erste Fortbildung zu dieser Thematik.

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[4] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Sarah Boujrida: Es war ein absoluter Mehrwert, sich mit Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu vernetzen und ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Sarah Boujrida: Die Tagung hat mich persönlich noch mehr sensibilisiert, Inhalte zu hinterfragen und auf ihre Richtigkeit zu überprüfen sowie in meinem Umfeld darauf aufmerksam zu machen.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Sarah Boujrida: Die meisten Informationen sind emotional aufgeladen. Hier ist es wichtig eine gewisse Distanz zu kreieren, um den Themen erstmal möglichst neutral zu begegnen. Es sollte zudem vermieden werden, Infos zu verbreiten (nur weil sie interessant oder schockierend klingen), bevor sie auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft wurden. Wegschauen sollte auch nicht die Lösung sein. *Fake News* oder *Hate Speech* sind Themen, die jeden von uns im privaten oder beruflichen Kontext betreffen können. Wer alleine nicht weiter weiß, sollte sich jemanden anvertrauen oder Beratungsstellen aufsuchen.

Sabrina Kirschner: Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit genommen hast!

Gerade wenn ich mir die verschiedenen Tipps anschaue, die die Interviewten der Fritteninterviews am Ende geben, finde ich es spannend, wie unterschiedlich diese sind. Es hat auf jeden Fall einen Mehrwert, Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten arbeiten, zu befragen, da sie alle aus ihrem Erfahrungsschatz schöpfen können. Besonders wichtig war der Tipp, sich Hilfe zu holen, sich jemandem anvertrauen. Das haben wir

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

auch bei der vierten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen[5] gesehen und deshalb gemeinsam überlegt, wo man praxisnah Anlaufstellen und Ansprechpersonen in Ostbelgien beziehungsweise der angrenzenden StädteRegion findet,[6] die einem weiterhelfen können, wenn es um Fake News oder Hate Speech geht. Einige, dieser in Anlaufstellen sind bereits Mitglied im Netzwerk[7] der Vernetzungsstelle Speak Up! …

Bibliographie

Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Anmerkungen

1 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

2 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

3 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

5 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

6 Diese Anlaufstellen und Ansprechpersonen in Ostbelgien beziehungsweise der angrenzenden StädteRegion sind aufgelistet in: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff.

7 Weitere Informationen zum Netzwerk der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Netzwerk*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/netzwerk. Zwischenzeitlich wurde das Netzwerk der Vernetzungsstelle zum Speak Up! Lab. Für weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern siehe: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner

Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner

Kurz nach dem Treffen bei der Arbeitsgruppe HiPo bei der StädteRegion – in der auch Tomke Lask und Anne Lohe Mitglieder sind, die ich zuvor zu Frittenin terviews[1] getroffen habe – im Mai 2025 habe ich mich mit Jan Sabri Cetinkaya für die Mittagspause verabredet. Eigentlich wollten wir zusammen Fritten essen, aber das hat dann leider nicht hingehauen. Die Frittenbude um die Ecke von unserem Büro in Eupen hat schon lange Zeit zu und so wollten wir eigentlich in Kelmis Fritten essen. Aber auch hier hatte die präferierte Frittüre sehr begrenzte Öffnungszeiten. Also haben wir uns bei Jan im Museum Vieille Montagne[2] auf ein Heißgetränk im Büro getroffen und über Speak Up! und das Speak Up! Lab[3] gesprochen. Denn im Anschluss an die vierte Tagung, die im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus stattgefunden hat,[4] hat Jan gemeinsam mit Nicole Baltus von der Frauenliga und Jan Faber – mit denen ich mich übrigens auch zum Frittenin terview[5] getroffen habe[6] – einen Beitrag im Speak Up! Lab erarbeitet, der sich mit einem sehr sensiblen Thema befasst, das vielerorts in Ostbelgien und darüber hinaus noch immer ein Tabu ist: Toxische Menschenbilder.[7] Ich freue mich sehr, dass das Trio durch die Ausstellungen in Kelmis neue Diskursräume eröffnet hat und nun auch Themen in den Fokus rückt, über die bis dato viel zu lange geschwiegen wurde. Darüber habe ich mich dann auch noch einmal mit Jan unterhalten…

Sabrina Kirschner: Lieber Jan, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du im Dezember 2024 an der vierten Speak Up! Tagung in Eupen[8] teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Jan Sabri Cetinkaya: Ich esse meine Fritten gerne mit Samurai, einer scharfen Mayonnaise, vergesse aber immer, eine kleine Fritte zu bestellen. Dazu esse ich

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gerne noch einen typischen Snack, wie z. B. ein Polycroque, also Hähnchenfleisch in Knusperpanade.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Jan Sabri CETINKAYA: Ich leite seit ca. 2 ½ Jahren das Museum Vieille Montagne[9] in Kelmis. Im Museum präsentieren wir vor allem die Geschichte von Neutral-Moresnet, dem vierten vergessenen *Land* zwischen Belgien, Deutschland und den Niederlanden. Neutral-Moresnet war ein neutrales Gebiet, das von Deutschland und Belgien gemeinsam verwaltet wurde und kein eigenständiges Land im eigentlichen Sinne war. Neutral-Moresnet war tatsächlich eine bunte Mischung aus Bergbausiedlung, Wildem Westen und europäischem Friedensprojekt – es fasziniert die Menschen bis heute. Daneben erzählen wir die Geschichte der modernen Zinkindustrie, die untrennbar mit Kelmis und Neutral-Moresnet verbunden ist, denn Kelmis sitzt auf einem reichen Zinkerzvorkommen. Vor meinem Eintritt in die Arbeitswelt habe ich Archäologie und Geschichte studiert. Mein Interesse für die Geschichte wurde durch die Kriegsgeschichten meines Opas geweckt, da liegt eine kritische Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus nicht weit. Mein Interesse für *Hate Speech* und *Fake News* kommt einerseits durch meine humanistische Schulbildung, meine Mitwirkung bei den Pfadfindern und andererseits durch meinen eigenen Migrationshintergrund. Daneben habe ich während meines Studiums für ein *Social Network* gearbeitet und habe mich im Rahmen dessen auch mit diesen Themen auseinandergesetzt, auch wenn diese Begriffe damals noch nicht so geläufig waren.

Sabrina KIRSCHNER: Als Grenzgänger hast Du ja Einblicke in die (ost-)belgische und die deutsche Gesellschaft. Sind dir dort im Alltag Unterschiede beim Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* aufgefallen?

Jan Sabri Cetinkaya: Bislang keine grundsätzlichen.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmer bei der Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

Jan Sabri CETINKAYA: Vorher habe ich keine ähnliche Veranstaltung besucht. Ich habe mich mit den Themen immer wieder in meiner Freizeit auseinandergesetzt und fand es sehr erfrischend, sich direkt mit Forscher*innen austauschen zu können.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[10] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Jan Sabri Cetinkaya: Ich fand es sehr interessant sich direkt mit den Forscher*innen zu unterhalten und ich konnte definitiv etwas dazulernen. Andererseits habe ich auch gemerkt, dass ich über viele Dinge schon informiert war. Weitere Aufklärung über diese Themen in der breiten Bevölkerung erscheinen mir daher sinnvoll und notwendig – gerade in einer Zeit, in der die Demokratien und demokratische Kräfte weltweit unter Druck stehen und angegriffen werden.

Sabrina Kirschner: Du bist ja auch Teil unseres Speak Up! Labs, in dem sich die Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen zusammengeschlossen haben und gemeinsam in Gruppen[11] an verschiedenen Beiträgen für das Buch mitarbeiten. Du warst auch Teil einer Arbeitsgruppe und hast gemeinsam mit Nicole Baltus[12] und Jan Faber[13] an einem Beitrag zum Thema *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*[14] geschrieben. Kannst Du kurz erklären, worum es im Beitrag geht?

Jan Sabri Cetinkaya: Es geht in meinem Teil[15] um die Motivation, progressive Themen in einem Museum darzustellen und warum es notwendig ist, queer-feministische Themen in der Öffentlichkeit zu platzieren. Und auch darum, dass es dabei darum geht, die Situation für alle Menschen zu verbessern und dass es um unser aller Freiheit geht.

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung bzw. aus eurer Arbeit in der Arbeitsgruppe, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Jan Sabri Cetinkaya: Ich denke, dass ich in meinem Privatleben schon gut informiert war, aber ich bin immer offen für Neues und versuche meinen Horizont stetig zu erweitern. Zum Beispiel den Ansatz rechtsextreme Narrative auf ihre Metanarrative hin zu untersuchen,[16] fand ich sehr spannend und denke dies auch immer öfter, bei der Betrachtung von Äußerungen aus diesem Milieu, mit.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Jan Sabri Cetinkaya: Never feed the trolls! Netzwerke bilden, solidarisch sein und im Rahmen der eigenen Ressourcen aktiv werden.

Nachdem ich aus dem Museum raus war, habe ich mir tatsächlich noch was zum Mittagessen geholt und finde es sehr spannend, wie Jan darauf hinarbeitet, das Kelmiser Museum zu einem inklusiven und diverseren Ort zu machen . . .

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit* Dana Effenberg *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit* Jan Faber *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

Anne Lohe / Sabrina Kirschner: *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne Lohe und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 657–668.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

Anmerkungen

1 Siehe dazu auch die Fritteninterviews mit beiden: Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536 bzw. Anne Lohe / Sabrina Kirschner: *Die Bibliothek als Kompass im Informationsozean – Auf eine Fritte mit Anne Lohe und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 657–668.

2 Mehr Informationen zum Museum Vieille Montagne unter: Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

3 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

5 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

6 Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648 und Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit* Jan Faber *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

7 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

8 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

9 Mehr Informationen zum Museum Vieille Montagne unter: Museum Vieille Montagne: *Unser Leitbild*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://mvm-kelmis.be/de/museum2/unser-leitbild.

10 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

11 Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeiten sind allesamt in diesem Band veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

12 Hierzu auch in diesem Band das Frittenінterview mit: Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

13 Hierzu auch in diesem Band das Frittenінterview mit: Jan Faber / Sabrina Kirschner: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit* Jan Faber *und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 755–763.

14 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

15 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 344 ff.

16 Gemeint ist hier der Vortrag von Karolina Küsters, der auch Dana Effenberg dazu angeregt hat, Unterrichtsmaterialien zu entwerfen. Dazu: Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Dana Effenberg / Sabrina Kirschner: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mit detektivischem Spürsinn gegen *Fake News* und Deepfakes – Auf eine Fritte mit Christina Quast und Sabrina Kirschner

Christina Quast / Sabrina Kirschner

Christina Quast hat gleich bei zwei Speak Up! Tagungen einen Vortrag gehalten. Zunächst bei der zweiten Tagung im Oktober 2022 im ostbelgischen Lontzen.[1] *Dann genau ein Jahr später noch einmal während der dritten Tagung,*[2] *die online stattfand. Da Christina Quast eine viel beschäftigte digitale Nomadin ist, war es recht schwierig, sie für ein Fritteninterview*[3] *zu treffen. Ende Juni 2025 haben wir es endlich kurz geschafft, uns auf eine Mittags-Fritte zu verabreden, um auf die Speak Up! Tagungen zurückzuschauen. Ich bin gespannt, welche Einsichten die gelernte Journalistin, die mittlerweile auch als Trainerin für digitale Tools und Themen arbeitet, mitgenommen hat…*

Sabrina Kirschner: Liebe Christina, auch wenn es schon drei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Lontzen[4] einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Christina Quast: Gerne international – als Poutine wie in Kanada[5] oder mit Joppiesaus[6] wie in den Niederlanden. Und lieber dünne statt dicke Pommes.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* zu befassen…

Christina Quast: Ich bin freie Journalistin und berichte über digitale Tools und Themen, dazu zählt auch Desinformation – der passendere Begriff für *Fake News* – denn einerseits sind Faktenchecks ein eigenes journalistisches Format geworden, andererseits gibt es viele digitale Werkzeuge, um Behauptungen zu prüfen. Ich nenne mal die Bilder Rückwärtssuche,[7] Street View bei Google Maps[8] oder die Wayback Machine.[9]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Lontzen im Oktober 2022[10] hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Ist das echt/wahr? Fake News durchschauen!* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Eckpunkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Christina QUAST: Klar, allerdings muss ich sagen, dass mein Beitrag inhaltlich rasch veraltet war, aber das Thema weiterhin relevant ist. Denn im Oktober 2022 habe ich in Lontzen gezeigt, was alles möglich ist, um in Zukunft mit Bildern zu täuschen. Das waren so schlichte Tools wie *Remove Background*, um Hintergründe zu ändern, oder *This Person does not exist*, um Porträtbilder von Menschen zu erstellen, die es nicht wirklich gibt. Auch Dall-e 2 habe ich schon gezeigt, dessen Bilder noch ganz deutlich wie künstlich generiert aussahen.

Nur ein paar Wochen später ist ChatGPT erschienen und künstliche Intelligenz hat sich extrem schnell durchgesetzt und an Qualität gewonnen – leider auch beim Erstellen und Manipulieren von Bildern, um noch mehr Desinformation zu verbreiten. Den Papst im weißen Daunenmantel haben vermutlich alle gesehen und auf den ersten Blick durchaus für echt gehalten.

Inzwischen vermittle ich zahlreiche Hinweise, um KI-generierte *Fake News* zu entlarven, die man genau unter die Lupe nehmen muss – wie ein*e Detektiv*in für *Deepfakes*. So werden durch KI-manipulierte Bilder, Audios und Videos genannt. Zum Beispiel kann man auf Logos oder Quellenangaben wie Grok oder Midjourney achten, die KI-Tools sind, und manchmal ist auch in den Hashtags oder im Profil das Kürzel AI bzw. KI genannt. Sonst ist künstliche Intelligenz schon so gut, dass sich die meisten generierten Bilder nur über genaues Hinsehen, logisches Denken oder physikalische Gesetze entlarven lassen. So wird bei Schrift – beispielsweise auf Kleidung – oft ein Buchstabensalat statt richtiger Wörter generiert oder Friedrich MERZ und Annalena BAERBOCK können sich nicht auf Augenhöhe gegenüberstehen, weil sie tatsächlich einen Größenunterschied von fast 40 Zentimetern haben. Und wenn etwas Spektakuläres passiert, verhalten sich Menschen entsprechend, das heißt sie schauen hin und greifen zum Smartphone. Das ist beim Papst im Mantel nicht zu beobachten. Noch am schwersten tut sich die KI mit physikalischen Zusammenhängen, etwa, dass sich Kerzenflammen beim Pusten und Autoräder beim Lenken bewegen oder dass alle Dinge einen Schwerpunkt haben und zu Boden fallen sowie passende Schatten werfen.

Wichtig zu wissen ist, das *Deepfakes* nur einen geringen Teil der Desinformation ausmachen. Denn es gibt einfachere und ältere Methoden, um mit Bildern zu täuschen. Auch die habe ich in Lontzen präsentiert und muss sagen, dass die Methoden weiterhin verbreitet sind: Meistens werden Bilder aus dem zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang gerissen. Ein Foto mit einem vermüllten Regionalzug wurde mit dem 9-Euro-Ticket und später mit Demonstrant*innen bei einem

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Parteitag verknüpft, obwohl es schon seit 2015 im Internet veröffentlicht ist und der Müll von Fußballfans zurückgelassen wurde.

Hier hilft die Rückwärtssuche für Bilder, die ein Foto an verschiedenen Stellen im Internet findet, so dass man mehr über das Alter und den Kontext erfahren kann. Denn ein Foto, dass seit Jahren online ist, kann kein aktuelles Ereignis zeigen. Häufig passiert es auch, dass Text auf Bannern bei Demonstrationen oder Schildern, die Politiker*innen gerne in die Kamera halten, verändert wird. Gibt es eine Angabe zum Ort oder ist die Umgebung mit Gebäuden oder Vegetation zu sehen, kann man diese Details mit Ansichten bei Street View von Google oder bei Mapillary mit Fotos von Nutzer*innen vergleichen oder nach dem passenden Ort suchen.

Sabrina Kirschner: Dir scheint es ja in Ostbelgien ziemlich gut gefallen zu haben, denn im Jahr 2023 warst Du noch mal bei der Speak Up! Tagung dabei, die online stattgefunden hat,[11] und zwar mit einem Vortrag zum Thema *Fake News bekämpfen: Wie Faktenchecker*innen arbeiten*. Kannst Du auch hier den Vortrag noch einmal so zusammenfassen, dass die Erwachsenen auf einem Familienfest eine Idee davon bekommen?

Christina Quast: Ich habe vermittelt, wie Faktencheck-Redaktionen arbeiten und dass Faktenchecks auch Schwächen haben. Damit fange ich an: Einerseits erreichen Faktenchecks deutlich weniger Menschen als die falsche Behauptung und andererseits werden Menschen erreicht, die die falsche Behauptung bisher nicht kennen, so wird die Desinformation auch immer an mehr Menschen weiterverbreitet. Und alles, was wir mal konsumieren, bleibt auch im Kopf hängen – oft nur teilweise oder unvollständig, sodass ein Faktencheck auch kontraproduktiv sein kann, wenn eher die falsche Behauptung behalten wird. Je öfter man mit etwas konfrontiert wird – egal, ob richtig oder falsch, desto mehr bleibt es im Kopf, etwa dass Bundeskanzlerin Angela *Merkel* die Grenzen geöffnet hat, obwohl im Schengen-Raum längst keine Grenzen mehr kontrolliert oder geschlossen waren. Auch dauert es viel länger die korrekten Fakten zu recherchieren als eine *Fake News* in die Welt zu setzen, dafür genügen ein paar Minuten, während die Recherche für Faktenchecks meist Stunden oder Tage dauert.

Aus diesen Gründen müssen Faktencheck-Redaktionen auch auswählen, welche Behauptungen geprüft werden, denn alle *Fake News* sind sowieso nicht zu bearbeiten. Deshalb sind die virale Verbreitung, Relevanz, Aktualität und die Schädlichkeit der Desinformation wichtige Kriterien. Das Ergebnis von Faktenchecks lautet auch nicht einfach richtig oder falsch, sondern befindet sich auf einer Skala zwischen diesen beiden Optionen, beispielsweise *fehlender Kontext*, *Irreführend* oder *größtenteils falsch*. Jedoch ist zu beachten, dass die Faktencheck-Redaktionen diese Skala selbst festlegen, sodass sie sich voneinander unterscheiden.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Schließlich ging es noch um das Faktencheck-Programm für die sozialen Netzwerke von Meta, an dem in Deutschland die Nachrichtenagenturen DPA und AFP sowie das Medienunternehmen Correctiv beteiligt sind, während der Meta-Chef Mark Zuckerberg in den USA nun damit begonnen hat, Faktenchecks von Redaktionen durch Community Notes von Nutzer*innen zu ersetzen. Wer sich noch genauer mit der Arbeit von Faktencher*innen beschäftigen möchte, kann sich bei GADMO[12] oder EDMO[13] informieren, den *Digital Media Observatories* der deutschsprachigen und europäischen Faktencheck-Organisationen.

Sabrina Kirschner: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan… Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[14] Du kommst ja aus der Praxis… Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Wissenschaft mitgenommen?

Christina Quast: Also, für mich war interessant, den deutschsprachigen Teil Belgiens kennenzulernen und geschichtliche Dinge mitzunehmen. Der Tagungsort war super, um gemeinsam zu essen, zu sprechen und in den Pausen auch mal allein spazieren zu gehen. So sind auch viele Aspekte aus den Vorträgen und Gesprächen bei mir hängen geblieben – zum Beispiel die historische Herkunft von Narrativen, die auch aktuell in der Desinformation existieren sowie die Bedeutung von Sprache oder die Betrachtung von Postkarten im Ersten Weltkrieg[15] für die Themen *Fake News* und *Hate Speech*.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake* machen bzw. nicht machen sollte?

Christina Quast: Ich empfehle, die gute Arbeit von Faktencheck-Redaktionen zu nutzen, die ständig *Fake News* entlarven, indem man bei der Online-Suche einfach das Wort *Faktencheck* ergänzt oder den *Fact Check Explorer* von Google anklickt. Das ist eine Suchmaschine speziell für Faktenchecks, deshalb sind die Ergebnisse etwas anders präsentiert: Es wird kurz die Behauptung genannt und direkt darunter die Einschätzung einer Faktencheck-Redaktion mit einer belegten Begründung. Zuletzt gibt es den Link zum ausführlichen Faktencheck, damit lässt sich auch lernen, wie man Behauptungen überprüft und welche digitalen Werkzeuge dafür nützlich sind. Übrigens sind Faktenchecks als sogenanntes *Truth Sandwich* strukturiert, das auch hilft, wenn man *Fake News* besprechen und widerlegen

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

möchte: Zuerst werden die korrekten Fakten und dann die falschen Behauptungen genannt, es folgen die recherchierten Informationen sowie Quellen und am Ende noch einmal die korrekten Fakten, damit die Desinformation eingerahmt wird und weniger Raum hat.

Weil das Faktenchecken immer komplexer wird, ist es durchschnittlichen Nutzer*innen eigentlich nicht zu zumuten – auch wegen der durchaus triggernden und hetzenden Inhalte. Deshalb lohnt es, sich mit weiteren Ansätzen gegen Desinformation zu befassen, die frühzeitiger oder niedrigschwelliger sind. Zum Beispiel Prebunking, das auf der Inoculation Theory von William J. McGuire basiert, und wie eine Impfung funktioniert: Es gibt eine Warnung vor der Gefahr, eine geringe Dosis der Desinformation und dann die Fakten, mit denen man quasi abwehrbreiter ist, wenn man später mit der *Fake News* konfrontiert wird. Denn einige falsche Behauptungen wiederholen sich oder sind vorhersehbar, etwa zu den Themen Klimawandel oder Wahlen, dazu lässt sich rechtzeitig erklären, dass die abgeschnittene Ecke am Wahlzettel für sehbehinderte Menschen ist, um dort eine Schablone anlegen zu können oder dass sämtliche Vulkane weniger CO_2 produzieren als die gesamte Menschheit. Prebunking setzt an, bevor man *Fake News* begegnet und im Moment, in dem man auf eine Behauptung stößt, kann man Truthchecking anwenden. Dabei prüft man Qualitätskriterien wie Quellen, Sprache oder Medium, um die Vertrauenswürdigkeit einzuschätzen, ohne die einzelnen Fakten zu prüfen, wofür viel Zeit und Expertise erforderlich ist. Ich denke, eine Kombination dieser Ansätze durch verschiedene Multiplikator*innen ist hilfreich, um zu verschiedenen Zeitpunkten und kontinuierlich gegen *Fake News* zu wirken. Ansonsten gilt: Den Kopf einschalten oder auch mal den Bildschirm ausschalten.

Sabrina Kirschner: Liebe Christina, Herzlichen Dank für die detektivischen Hinweise zu Desinformation und *Deepfakes*!

Es war sehr spannend, mit Christina noch mal auf Speak Up! und die Entwicklungen im KI-Bereich zurückzublicken. Man hat das Gefühl, dass sich alles im Wimpernschlag-Tempo weiterentwickelt… Umso wichtiger ist es, auch die digitalen und medialen Kompetenzen der Zivilgesellschaft zu stärken, um sie resilienter zu machen, wenn es um Fake und Hass im Netz geht… Das war im Übrigen auch ein wichtiges Anliegen der bisherigen Speak Up! Tagungen[16] *sowie der Workshops, die das IDP*[17] *im Rahmen der politischen (Medien-)Bildungsarbeit anbietet…*

Bibliographie

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

European Digital Media Observatory: *United Against Disinformation. Welcome to EDMO, the EU's largest interdisciplinary network to counter disinformation*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://edmo.eu.

German-Austrian Digital Media Observatory: *Über Gadmo*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gadmo.eu.

Google Maps-Hilfe: *Street View in Google Maps verwenden*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://support.google.com/maps/answer/3093484.

Google Suche-Hilfe: *Mit einem Bild bei Google suchen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://support.google.com/websearch/answer/1325808.

Internet-Archive: *Wayback Machine*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://web.archive.org.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner: *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 595–602.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Anmerkungen

1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

2 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

3 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

5 Bei einer Poutine werden auf eine Portion Fritten zunächst Käsewürfelchen verteilt und dann darüber eine kräftige Bratensauce gegeben, so dass der Käse schmilzt.

6 Joppiesaus ist eine kalte gelbe Soße, die man zu Pommes essen kann. Sie besteht aus Mayonnaise, die mit Zwiebeln und Currygewürz verfeinert wird.

7 Google Suche-Hilfe: *Mit einem Bild bei Google suchen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://support.google.com/websearch/answer/1325808.

8 Google Maps-Hilfe: *Street View in Google Maps verwenden*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://support.google.com/maps/answer/3093484.

9 Internet-Archive: *Wayback Machine*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://web.archive.org.

10 Siehe dazu den Tagungsbericht zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

11 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

12 German-Austrian Digital Media Observatory: *Über Gadmo*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://gadmo.eu.

13 European Digital Media Observatory: *United Against Disinformation. Welcome to EDMO, the EU's largest interdisciplinary network to counter disinformation*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://edmo.eu.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

14 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

15 Gemeint ist hier der Vortrag von Miriam Montag-Erlwein, dazu in diesem Band: Miriam Montag-Erlwein / Sabrina Kirschner: *Deutung und Inszenierung vergangener Gegenwart. Der Beitrag des Geschichtsunterrichts zum Umgang mit Fake News – Auf eine Fritte mit Miriam Montag-Erlwein und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 595–602.

16 Siehe dazu die entsprechenden Tagungsberichte: Zur ersten Tagung: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072. Zur dritten Tagung den Bericht von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130. Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

17 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genaueres zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner / Tomke Lask / Jessica Maron: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-014.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Die KUNST des Nichtwissens – Auf eine Fritte mit dem Brachland-Ensemble und Sabrina Kirschner

Dominik Breuer / Gunnar Seidel / Sabrina Kirschner

Im Juni 2025 habe ich das Brachland-Ensemble zum virtuellen Frittenessen getroffen. Das war relativ spannend, denn seit der ersten Speak Up! Tagung im Eupener Heidberg im Oktober 2021[1] *sind ja nun doch knapp dreieinhalb Jahre vergangen – viel Zeit, um noch mal die experimentelle Performance während der Tagung zu reflektieren. Nachdem sich im ersten Buch einige Teilnehmer*innen der ersten Speak Up! Tagung mit der Performance auseinandergesetzt hatten,*[2] *dürfen nun auch Dominik Breuer und Gunnar Seidel vom Brachland-Ensemble ihren sprichwörtlichen Senf beim Frittenинterview*[3] *hinzugeben…*

Sabrina Kirschner: Hallo Ihr beiden, auch wenn es schon knappe dreieinhalb Jahre her ist, dass Ihr bei der Speak Up! Tagung in Eupen performt habt, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über eure Darbietung auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie mögt Ihr denn eure Fritten am liebsten?

Dominik Breuer: Nach Brüsseler Art. Doppelt frittiert müssen sie sein! Dann sind sie richtig knusprig.

Gunnar Seidel: Im Freibad mag ich sie am liebsten! Und mit Mayo natürlich. Nur Mayo.

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Ihr eure Fritten am liebsten esst, wäre es super, wenn Ihr euch noch einmal vorstellen könntet und erklärt, wie Ihr dazu gekommen seid, euch mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Gunnar Seidel: Wir kooperieren seit 2017 mit der Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen und haben uns seitdem mit sehr unterschiedlichen Themen befasst. Und dabei spielt natürlich auch der Medienkonsum eine Rolle eine wichtige Rolle. Das Hinterfragen meines Weltbildes, das Hinterfragen meiner Wahrnehmung der Welt durch Medien ist ja auch Teil des *Praktischen Possibilismus* in unserer Videoreihe *Mach Doch!*[4]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Dominik Breuer: Über die Medien mache ich mir ja ein Bild von der Welt, aber die Medien berichten überwiegend sehr negativ, denn das Negative ist das Ungewöhnliche und das Ungewöhnliche wird berichtet. Folglich ist meine Wahrnehmung der Welt sehr negativ. Gleichzeitig speichere ich das Negative stärker ab als das Positive. Da wirkt noch das urzeitliche Reptiliengehirn. Und nun kommt hinzu, dass das, was berichtet wird, nicht mehr so stark kontrolliert werden kann. Jeder kann alles Mögliche berichten und durch die Digitalisierung ist es extrem leicht, *Fake News* zu produzieren und dann ist es natürlich auch für uns und die Landeszentrale ein Riesenthema.[5]

Gunnar Seidel: Wenn unser persönliches Bild der Gesellschaft negativ geprägt ist, obwohl die Realität eigentlich wesentlich positiver ist, dann führt diese *pluralistische Ignoranz* schlimmstenfalls dazu, dass ich mich weniger engagiere, somit verschlechtern sich die Zustände tatsächlich und es entsteht eine sich selbst erfüllende Prophezeiung.

Sabrina Kirschner: Ihr beide seid ja Mitglieder des *Brachland-Ensembles*, könnt Ihr noch mal kurz erklären, was Ihr dort macht und mit wem Ihr arbeitet?

Gunnar Seidel: Mit dem Brachland Ensemble arbeiten wir an der Schnittstelle von Darstellender Kunst und politischer Bildung. D. h. manche Projekte sind stärker im künstlerischen verortet, manche mit intensiven Recherchen, einer dokumentarischen Herangehensweise und vor allem durch partizipative Methoden in der politischen Bildung.

Dominik Breuer: Wir haben mit Amnesty International gearbeitet. Wir haben mit der Lebenshilfe gearbeitet, also inklusive Projekte. Wir arbeiten mit mehreren Landeszentralen für politische Bildung zusammen, aber auch mit Universitäten in Erlangen oder Aachen. Unser Ziel ist dabei, auch komplexe Themen aus sehr unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und diese dann erfahrbar zu machen, und das bezieht sich sowohl auf die künstlerischen Projekte als auch auf die in der politischen Bildung.

Sabrina Kirschner: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[6] Ein Anlass für diesen Austausch sollte ja auch eure Performance bilden, die für viele der Teilnehmenden die „große Unbekannte“[7] war, wie es im ersten Buch hieß… Wie war es denn für euch im Vorfeld bei der Vorbereitung?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Welche Gedanken sind euch durch den Kopf gegangen? Gab es irgendeinen konzeptionellen Dreh- und Angelpunkt?

Gunnar Seidel: Der wichtigste Aspekt in der Vorbereitung war die Frage: Was für eine Performance können wir Menschen zeigen, die ja Fachpublikum sind, d. h. die bereits sehr geschult darin sind, *Fake News* zu erkennen. Sie sind bereits geschult darin zu wissen, was für Probleme *Fake News* bereiten. Dabei ist uns aufgefallen, dass wir unfassbar viel Zeit mit *Fake News* verbringen müssen, denn wir müssen ja recherchiere: Stimmt diese News? Wir müssen Quellen abgleichen. Und das ist unfassbar energiefressend. Und weil ich so viel Zeit investieren muss, kann ich diese Zeit nicht in bessere Dinge investieren.

Dominik Breuer: Und dieses Ärgernis, dass ich mich jetzt mit *Fake News* beschäftigen muss – ob ich möchte oder nicht – das war der Ansatzpunkt für die Performance. Diese Ermüdung angesichts von so viel Mist.

Sabrina Kirschner: Eure Performance hieß ja *What the fact?!*, wie seid Ihr zu diesem Namen gekommen?

Dominik Breuer: Die erste Reaktion bei irgendwelchen neuen, miesen *Fake News* ist bei mir wirklich oft *What the fuck?!* Oftmals kann ich gar nicht glauben, was da wirklich passiert. Als würde die Realität die Kunst an Absurdität übertrumpfen. Der Titel ist ein Wortspiel mit dieser emotionalen Reaktion, die ja auch bei vielen anderen Menschen entsteht. Weil sie nicht glauben, dass diese *Fake News* veröffentlicht wird oder weil sie die *Fake News* glauben. *Fake News* zielen ja auch auf Emotionen ab.

Sabrina Kirschner: Nach der Performance blieb ja aufgrund des straffen Programms nicht allzu viel Zeit für den Austausch. Einige Tagungsteilnehmer*innen haben sich ja für das Speak Up! Buch zur ersten Tagung eine Art Reflexionsraum in Form eines Werkstattgesprächs[8] geschaffen. Wie war es für euch, mit zeitlichem Abstand diese Reflexionen eures Publikums zu lesen? Gab es dabei etwas, was euch besonders überrascht hat?

Gunnar Seidel: Ich fand's jetzt noch mal total interessant, das zu lesen, weil ja auch die Wahrnehmung des Publikums sehr unterschiedlich war. Und immer, wenn wir Performances machen, die wie in diesem Fall auch eine Form von Experiment darstellen, dann weiß man eben nicht ganz genau, was da passiert. Sowohl als die Person auf der Bühne, als Performer, als auch für diejenigen, die dabei zuschauen oder teilnehmen. Und das ist dann manchmal auch nicht gefällig, das ist dann manchmal auch ein bisschen schräg, nicht gleich greifbar. Für uns ist so eine

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Performance auch ein Ausprobieren, auch ein Experiment, auch ein *unfertig sein*. Wir geben einen Impuls rein und der arbeitet in den Köpfen auf unterschiedliche Art und Weise.

Dominik Breuer: Letztlich wollen wir ja mit jeder Aufführung Diskurs schaffen und wenn ich sehe, zu wie vielen Gesprächen das geführt hat, dann würde ich sagen, haben wir unser Ziel erreicht, nämlich, dass über sehr unterschiedliche Aspekte nachgedacht wird, auch über Aspekte, die wir selbst gar nicht erwartet oder geplant hatten. Bei der Performance haben wir bewusst nicht alles unter Kontrolle, wir können nicht 100% voraussagen, was passiert. Und das wird ja spannend. Die Aufführung war in dieser Form einmalig und nach 3 ½ Jahre sprechen wir noch immer darüber! Nach heutigem Erkenntnisstand würden wir manche Dinge wohl etwas anders angehen. In jedem Fall müsste nach so einer Performance Raum für Nachgespräche geschaffen werden, denn Kunst kann gar nicht immer selbsterklärend sein! Manchmal sind im Anschluss Gespräche wichtig, um Gedanken und / oder Emotionen kontextuell zu verorten. Gerade, wenn die Formate partizipativ und thematisch non-fiktional sind.

Sabrina Kirschner: Das stimmt, Räume für Reflexion schaffen war wichtig, das haben wir in den informellen Gesprächen mit den Teilnehmenden auch herausgehört… Gibt es denn irgendetwas von der Tagung, das Ihr mitgenommen habt und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen könnt, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Dominik Breuer: Neben der Tatsache, dass reflektierende Gespräche wichtig sind, vor allem, dass ich nach der Beschäftigung mit solchen Themen etwas Positives zum Ausgleich brauche.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Könnt Ihr uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Gunnar Seidel: Nicht direkt darauf reagieren. Den ersten emotionalen Impuls erstmal verstreichen lassen. Sich mit anderen austauschen, um zu merken, dass man nicht allein ist.

Dominik Breuer: Sich vorzunehmen, jedes Mal, bevor man den Computer aufklappt, den TV oder das Radio anschaltet oder eine Zeitung aufschlägt, dass man mit den aufgenommen Informationen irgendetwas tut, also ins Handeln kommt. Etwas dazu recherchiert, sich eine Notiz macht, z. B. als Vermerk für eine spätere Wahlentscheidung, einen Anruf tätigen usw., eine bestimmte Person mal

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ansprechen. Ansonsten ist es eine sinnlose Energieverschwendung, negative Nachrichten mit sich herumzutragen, die einen nur belasten, aber nicht voranbringen. Vielleicht müssen wir die Kunst kultivieren, mehr Dinge nicht zu wissen, ohne dabei die Kontrolle zu verlieren.

Gunnar Seidel: Sich nicht vom Frittenessen abhalten lassen.

Sabrina Kirschner: Dann sollten wir jetzt unsere Fritten aufessen. Vielen Dank für eure Zeit!

Es war ziemlich spannend, noch einmal aus Performer-Perspektive zu hören, welche Überlegungen und Ideen mit der Performance verbunden waren. Künstlerische Darstellungsformen und politische Bildung sind eben eine interessante Mischung, wie auch der Beitrag von Tomke Lask[9] in diesem Buch zeigt…

Bibliographie

Brachland-Ensemble: *Partizipiere jetzt! Mach doch!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://partizipiere.jetzt/machdoch.

Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Landeszentrale politische Bildung NRW: *Fake News erkennen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.nrw/digitale-medien/digitale-demokratiekompetenz/fake-news-erkennen.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

Anmerkungen

1 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695.

2 Ausführlicher dazu im ersten Buch: Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 49. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004 sowie Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

3 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Siehe dazu: Brachland Ensemble: *Partizipiere jetzt! Mach doch!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://partizipiere.jetzt/machdoch.

5 Vgl. Landeszentrale politische Bildung NRW: *Fake News erkennen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.politische-bildung.nrw/digitale-medien/digitale-demokratiekompetenz/fake-news-erkennen.

6 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

7 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 49. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

8 Tomke Lask / Sabrina Kirschner / Mathieu Coquelin / Tabea Weihmann / Gaby Zeimers / Günter Bressau: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-008.

9 Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter" – Auf eine Fritte mit Dana Effenberg und Sabrina Kirschner

Dana Effenberg / Sabrina Kirschner

Im Juni 2025 habe ich mich mit Dana Effenberg zum virtuellen Lunch verabredet. Mit der engagierten Lehrerin stand ich seit der letzten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 regelmäßig in Kontakt, da sie auch Mitglied einer der Arbeitsgruppen des Speak Up! Labs[1] *ist. Die Besonderheit bei Dana ist, dass sie den Vortrag von Karolina Küsters zu Karpmans Märchenmodell bei der vierten Tagung*[2] *zum Anlass genommen hat, eine Unterrichtsreihe zu planen.*[3] *Ich freue mich jedenfalls sehr auf unser virtuelles Fritteninterview,*[4] *und dabei auch noch einmal auf das letzte halbe Jahr zurückzublicken…*

Sabrina Kirschner: Liebe Dana, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du im Dezember 2024 an der Speak Up! Tagung in Eupen teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Dana Effenberg: Ich weiß, es ist ein kontroverses Thema, aber ich komme vom Niederrhein und da sagt man *Pommes*. Weil ich aber in Aachen wohne, passe ich mich natürlich immer gerne an und sage auch gerne *Fritten*. Am liebsten esse ich *Pommes Spezial*. Also Fritten mit Mayo und Currysauce. On top kommen dann noch frische Zwiebeln. <3

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Dana Effenberg: Ich arbeite als Lehrerin an einem Berufskolleg in Erkelenz. Eigentlich habe ich die Fächer Deutsch und Geschichte, bin damit aber natürlich auch viel in der politischen Bildung an unserer Schule unterwegs. Dort fällt es

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

stark auf, dass Jugendliche extremer werden. Ich habe das Gefühl, dass über die Social Media-Kanäle Jugendliche mit verschleierten und unterschwelligen politischen Botschaften überschwemmt werden, und Schule nicht in der Lage ist, den Lernenden angemessenes Rüstzeug dagegen zu vermitteln. Ich würde mir mehr Zeit und pädagogische Herangehensweisen wünschen, die fest in der Schule etabliert werden, um Jugendliche beispielsweise vor rechten Narrativen zu schützen. Mit einer Stunde Politik in der Woche sind meine Möglichkeiten jedoch begrenzt. Ich weiß, es klingt pathetisch, aber manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie *Verteidigung gegen die dunklen Künste* in Harry Potter.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der Speak Up! Tagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

Dana EFFENBERG: Für mich war es die erste Tagung generell, aber auch die erste interessante Veranstaltung in diesem Bereich. Das ist eigentlich traurig. Ich frage mich, ob es nicht viel mehr Veranstaltungen, gerade für Lehrer*innen geben sollte. Natürlich erreichen einen ab und an Mails, von irgendwelchen online-Seminaren, die einen auffordern, sich einzuwählen, wenn man Zeit und Lust hat. Aber Zeit hat man eh immer zu wenig und isoliert vor dem Laptop zuhause zu sitzen, das will doch auch keiner. Bei der Speak Up! Tagung hatte ich das erste Mal richtig das Gefühl, mit meiner Sicht auf *Fake News* und *Hate Speech* nicht allein zu sein.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[5] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Dana EFFENBERG: Diese Unterschiedlichkeit der einzelnen Professionen habe ich als besonders bereichernd empfunden. Hätte diese Tagung nur unter Lehrer*innen stattgefunden (no offense liebe Kolleg*innen), wäre meine Perspektive doch sehr einseitig geblieben. Dann hätten wir uns gegenseitig alle bedauert, wie schwer diese Zeiten doch für uns Lehrkräfte seien und dass wir kaum an die Schüler*innen herankämen. Von der Tagung habe ich aber beispielsweise eine psychologische Perspektive oder eine journalistische Perspektive[6] erkunden können. Ich habe erfahren, wie man sich Jugendlichen annähern kann und psychologisch Verständnis für sie spiegeln kann, damit sie sich anderen Perspektiven öffnen können. Außerdem war es super interessant zu erfahren, wie sich der Journalismus in

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

der Zukunft neu aufstellen sollte und sich zu einem erklärenden Journalismus entwickeln muss, sodass er als Korrektiv fungiert. Nun weiß ich, dass ich auch andere Punkte habe, an denen ich ansetzen kann. Das habe ich dann direkt versucht, für meinen Schulalltag in Unterrichtsmaterialien umzusetzen. Die linguistische Perspektive von Karo Küsters Vortrag fand ich total hilfreich und verständlich, sodass ich versucht habe, diesen linguistischen Ansatzpunkt zu didaktisieren und in eine Unterrichtsplanung einfließen zu lassen.[7]

Sabrina Kirschner: Du bist ja auch Teil unseres Speak Up! Labs, in dem sich die Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen[8] zusammengeschlossen haben und gemeinsam in Gruppen an verschiedenen Beiträgen für das Buch mitarbeiten. Du warst ja auch Teil einer Arbeitsgruppe und hast auf Grundlage des von dir gerade angesprochenen Vortrags von Karo Küsters an einem Beitrag[9] geschrieben. Kannst Du kurz erklären, worum es im Beitrag geht?

Dana Effenberg: Karos linguistische Perspektive habe ich als hilfreichen Zugang für Schüler*innen empfunden, um rechte Narrative zu demaskieren. Karo hat auf der Tagung das *drama triangle* vorgestellt, mit dem sie auf rechte italienische Texte zugegriffen hat und mithilfe des *drama triangles* die Kategorien Täter, Held und Opfer ausmachen konnte. Quasi wie im Märchen. Es handelt sich also um eine linguistische Herangehensweise, rechte Märchen zu entlarven. Da es sich bei Märchen um eine Textsorte handelt, die sich sehr gut für die Arbeit mit Schüler*innen eignet, schwebte mir direkt die Möglichkeit vor, dass die Schüler*innen in der Lage sind, die Kategorien Täter, Opfer und Held in rechten Texten selbstständig zu erkennen. Schließlich hat diese Vorgehensweise etwas Parabelartiges, sodass die parallelen Rollenbilder gut zu identifizieren sind. Die Herausforderung liegt vor allem darin, dass beim Lesen der rechten Texte die Perspektive einer Person mit rechtem Weltbild eingenommen werden muss. Die Schüler*innen sind also erst einmal verwirrt, wenn sie von „Diskriminierung weißer Kinder" lesen. Der Perspektivwechsel muss folglich gelingen. Das habe ich versucht, indem die Lernenden den Hintergrund von nius.de recherchiert haben und herausgearbeitet haben, wem solche Texte nützen und wem sie schaden sollen. So hat sich das Weltbild und die populistische Strategie für die Schüler*innen sichtbarer gemacht.

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung bzw. aus eurer Arbeit in der Arbeitsgruppe, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Dana Effenberg: Das *drama triangle* ist nützlich für viele Personengruppen, denen es an Verständnisstrategien gegen Populismus und unterschwelliger Beeinflussung

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

fehlt. Ich denke, dass viele von uns Personen im Freundes- und Familienkreis haben, mit denen Gespräche in den letzten Jahren schwieriger geworden sind, weil man das Gefühl hat, sie sind stark von Populismus beeinflusst. Ich denke, dass dieses Modell auch ein guter Gesprächsaufhänger sein kann, um wieder mit Personen ins Gespräch zu kommen – und wenn es nur dazu dient, nahen Menschen einen Denkanstoß zu geben und sie zu fragen, ob sie eigentlich an Märchen glauben.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Dana EFFENBERG: Ich glaube, dass es beim Umgang mit Menschen, die von Dingen wie *Fake News* und *Hate Speech* beeinflusst sind, auf Fingerspitzengefühl ankommt. Einerseits darf man keinen Zentimeter zurückweichen und *Fake News* und *Hate Speech* niemals unkommentiert stehenlassen. Andererseits kann man beeinflusste Menschen, die Populismus auf den Leim gehen, nur mit einer gewissen Form des Verständnisses und Zuwendung zurückführen. Nur Menschen, die Informationen bewerten können, können eine Demokratie aufrechterhalten. Menschen, die zum Spielball der Informationsvermittler werden, destabilisieren Demokratien. Ich hoffe, dass dies dem Bildungsministerium wichtiger wird, und solche Strategien noch mehr in der Schule vermittelt werden.

Sabrina KIRSCHNER: Liebe Dana, vielen Dank, dass Du Dir die Zeit genommen hast! Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man als Lehrerin mittags nur begrenzt Zeit für eine längere Mittagspause hat…

Politische Bildung in der Schule zu unterrichten kann bisweilen sehr spannend sein, aber der Harry Potter Vergleich war selbst für mich neu… Mich hat es wirklich gefreut, dass aus einem theoretisch-wissenschaftlichen Vortrag bei der vierten Speak Up! Tagung eine praktisch anwendbare Unterrichtssequenz[10] *geworden ist, die die Schüler*innen zum Nachdenken über ein tagesaktuelles Thema angeregt hat. Besonders hellhörig hat mich natürlich auch der letzte Satz gemacht: Denn politische (Medien-)Bildung nimmt in vielen Schulen immer noch einen vergleichsweise kleinen Platz auf den Stundenplänen ein. Gerade in Zeiten, in denen ein Rechtsruck durch Europa und die Welt geht, der auch in einigen der Beiträge in diesem Band thematisiert wird,*[11] *und der bisweilen an den Errungenschaften der Demokratie(n) rüttelt, ist es wichtig, Demokratien zu stabilisieren und möglichst vielen Menschen diejenigen Kompetenzen zu vermitteln, die es für die Aufrechterhaltung der demokratischen Kultur bedarf…*[12]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638.

Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner: *Fake News?! – Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina Kirschner.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839472644-004.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 472–486.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

3 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

4 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches, nämlich: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

5 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

6 Die journalistische Perspektive hat Aleandro Iannuzzo eingebracht. Er hat auch gemeinsam mit weiteren Teilnehmenden im Speak Up! Lab an einem Beitrag gearbeitet und sich einem Fritteninterview gestellt: Aleandro Iannuzzo / Sabrina Kirschner: *Fake News?! – Keine Chance bei Journalisten von morgen! – Auf eine Fritte mit Aleandro Iannuzzo und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 683–694 sowie Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

7 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

8 Dazu die Tagungsberichte der vier Tagungen: Zur ersten Tagung: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, die Arbeitsergebnisse der ersten Tagung wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130. Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

9 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

10 Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake Newsund Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

11 Dazu: Isabella Ferron / Sabrina Kirschner: *Mit Politolinguistik Hass entlarven – Auf eine Fritte mit Isabella Ferron und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 629–638, Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 473–486, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Tomke Lask / Sabrina Kirschner: *Konsensverschiebungen bei einer Fritte – Auf eine Fritte mit Tomke Lask und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 523–536, Simon Prahl / Patrick Siegmann:

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396 sowie last, but not least, Aniket Vaibhav / Sabrina Kirschner: *Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket Vaibhav und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 559–566.

12 Zur Vermittlung kompetenzorientierter politischer Bildung siehe in diesem Band: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244 sowie Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis JOHANNS und Sabrina KIRSCHNER

Janis JOHANNS / Sabrina KIRSCHNER

*Im Juni 2025 habe ich mich auch mit Janis für ein Frittenin*terview[1] *verabredet. Die Ostbelgierin hatte an der vierten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus*[2] *teilgenommen. Zum damaligen Zeitpunkt studierte sie noch und war eine der Teilnehmenden, die ohne eine Anbindung an eine VoG oder Bildungseinrichtung kam, was mich sehr gefreut hat. Nun haben wir die Möglichkeit, bei einer Fritte noch mal darauf zurückzuschauen, wie Janis die Tagung erlebt hat.*

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Janis, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Eupen teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Janis JOHANNS: Mit einer guten Prise Salz und ganz viel Mayo!

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Janis JOHANNS: In den Medien begegnet man vielen extremen Meinungen, besonders in den Kommentaren. Oft wirkt es, als sei der Hass riesig, aber manchmal denke ich, es kommentieren einfach nur die Lautesten. Ich wollte herausfinden, wie ich im Alltag mit Hassrede umgehen kann und wie ich selbst etwas Positives entgegensetzen kann.

Sabrina KIRSCHNER: Als Ostbelgierin, die in Deutschland studiert hat, hast Du ja Einblicke in die (ost-)belgische und deutsche Gesellschaft. Sind dir dort im Alltag Unterschiede beim Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* aufgefallen?

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Janis JOHANNS: Zwischen den Ländern selbst konnte ich keine großen Unterschiede im Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* feststellen, wohl aber zwischen meiner Rolle als Studentin und meinem privaten Umfeld. Besonders im privaten Bereich, vor allem bei älteren Generationen, aber nicht nur, habe ich oft den Eindruck, dass Inhalte in sozialen Medien kaum hinterfragt werden. Wo ich klar rassistische Aussagen erkenne, sah jemand anders nur einen vermeintlich lustigen Spruch, ohne darüber nachzudenken, was eigentlich dahintersteckt.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen im Jünglingshaus dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese vom Speak Up! Workshop unterschieden?

Janis JOHANNS: Die Speak Up! Tagung war für mich eine besondere Erfahrung, weil sie das Thema *Hate Speech* und *Fake News* nicht nur theoretisch behandelt hat, sondern auch sehr praxisnah und interaktiv war. Ich hatte vorher noch keine Tagung genau zu diesem Thema besucht, deshalb war es spannend zu sehen, wie vielfältig die Perspektiven waren, von Workshops über persönliche Erfahrungsberichte bis hin zu konkreten Handlungsmöglichkeiten. Besonders beeindruckt und motiviert hat mich zu erfahren, wie viel in Ostbelgien bereits getan wird, um Aufklärung zu leisten und Menschen zu stärken.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[3] Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Janis JOHANNS: Ich fand es toll, dass so viele unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Altersgruppen, Berufen und Hintergründen zusammengekommen sind. Hinzu fand ich den Austausch auf Augenhöhe sehr bereichernd. Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich die Perspektiven aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft sind und wie sehr sie auch verbunden sind. Gerade als jemand aus der Zivilgesellschaft fand ich es motivierend zu merken, dass meine Erfahrungen und Fragen ernst genommen wurden. Der offene Dialog hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, voneinander zu lernen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung, dass Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Janis Johanns: Von der Tagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wichtig es ist, die eigene mentale Gesundheit zu schützen und gut auf sich zu achten, wenn man sich mit belastenden Themen wie *Fake News* und *Hate Speech* beschäftigt. Das ist die Grundlage, um langfristig wirksam handeln zu können. Außerdem habe ich gelernt, dass es gerade im Umgang mit *Hate Speech* oft hilfreich ist, sich in Gesprächen klar von problematischen Aussagen zu distanzieren, ohne dass es immer große Worte oder Konflikte geben muss. Schon kurze Sätze oder Signale können zeigen, dass man solche Äußerungen nicht akzeptiert.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Janis Johanns: Vor allem im Umgang mit *Hate Speech* ist es meines Erachtens nach wichtig, nicht zu denken, dass es ‚nicht unser Problem' ist. Ich bin der Auffassung, eine Gemeinschaft beginnt dort, wo wir Verantwortung übernehmen, auch wenn wir nicht direkt betroffen sind. Außerdem bin ich der Meinung, dass es eine grundlegende Voraussetzung ist, sich kontinuierlich zu informieren, um in schwierigen Diskussionen mit fundiertem Wissen und Fakten souverän und professionell argumentieren zu können. Eine weitere Voraussetzung im Umgang mit Hassrede ist es, aktiv das Gespräch mit den Menschen zu suchen, die davon betroffen sind. Es ist unerlässlich, ihre Perspektiven ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihre Erfahrungen als Ausgangspunkt für eigenes Handeln zu verstehen. Nur wer bereit ist, zuzuhören, kann wirklich verstehen, wie tief Hassbotschaften ausgrenzen. Gleichzeitig kann es besonders in Situationen, in denen Betroffene selbst nicht sicher sprechen können, notwendig sein, solidarisch für sie einzutreten und ihre Stimmen zu verstärken, ohne sie zu übergehen. Es geht dabei beispielsweise nicht darum, über Menschen mit Behinderung zu sprechen, sondern mit ihnen und wenn gewünscht für sie. Konkret stelle ich mir immer die Fragen: Wie erleben sie die Situation? Was brauchen sie? Und wie kann ich meine Position nutzen, um aktiv gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzustehen?

Sabrina Kirschner: Vielen Dank für die wichtigen Tipps!

Gerade das, was Janis zum Schluss gesagt, hat ist wichtig – denn wir vergessen es all zu oft. Ein direktes Gespräch mit betroffenen Menschen suchen, und ihnen zuhören und fragen, ob und

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

wie man sie unterstützen kann…[4] *Miteinander sprechen ist eben wichtiger, als übereinander zu sprechen. Und das gilt für so viele Lebensbereiche…*

Bibliographie

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Anmerkungen

1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

3 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

4 Einige Anlaufstellen, die möglicherweise Betroffenen helfen können, haben die Teilnehmenden der vierten Speak Up! Tagung zusammengetragen. Eine entsprechende Liste der Anlaufstellen findet sich bei: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff. bzw. S. 174 ff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Bei Speak Up! ins Gespräch kommen – Auf eine Fritte mit Adina SERES und Sabrina KIRSCHNER

Adina SERES / Sabrina KIRSCHNER

Im Juni 2025 habe ich mich mit Adina SERES zum Frittenинterview[1] verabredet. Sie arbeitet in Kelmis als Integrationsbeauftragte und hat im Dezember 2024 an der vierten Speak Up! Tagung im Eupener Jünglingshaus[2] teilgenommen. Heute bin ich gespannt, wie sie knapp ein halbes Jahr nach der Tagung auf ihre Erfahrungen zurückblickt….

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Adina, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du im vergangenen Dezember an der Speak Up! Tagung in Eupen im Jünglingshaus teilgenommen gehalten hast, freue ich mich, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Adina SERES: Es wird dich vielleicht überraschen, aber ich mag keine Fritten.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, dass Du keine Fritten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Adina SERES: Mein Name ist Adina SERES, ich bin Integrationsbeauftragte der Gemeinde Kelmis und habe ich sehr oft mit Hasskommentaren, die als Antworten zu unseren Beiträgen in den sozialen Netzwerken oder auch im Internet allgemein verfasst werden, zu tun.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der vierten Speak Up! Tagung in Eupen im Dezember 2024 dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese vom Speak Up! Workshop unterschieden?

Adina SERES: Speak Up! war mein Einstieg in diese Themen, ich fand die Veranstaltung sehr aufklärend und positiv.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[3] Du kommst ja aus der Zivilgesellschaft. Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Adina SERES: Der Austausch war offen, interessant und lehrreich. Es hat sich gut angefühlt, teilzunehmen und auch als Nicht-Expertin ins Gespräch zu kommen.

Sabrina KIRSCHNER: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Adina SERES: Die Informationen waren vielfältig. Sicher habe ich das eine oder andere mitgenommen und versuche es in meinen Alltag einzubauen, um meine Arbeit somit zu erleichtern.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Adina SERES:

1. Sehr wichtig ist es, die News auf ihre Richtigkeit zu prüfen und nicht ungeprüft weiterzuverbreiten.
2. Fake Accounts und Bots identifizieren und ignorieren, aber auf jeden Fall auch melden, damit diese gelöscht werden.
3. Nicht impulsiv auf *Hate Speech* reagieren, sondern heiße Diskussionen vermeiden und nicht sofort reagieren, damit diese nicht eskalieren.
4. Selbstkritik den eigenen Vorurteilen gegenüber ist immer wichtig, um so keine *Fake News* oder *Hate Speech* zu unterstützen oder unbewusst zu verbreiten.

Sabrina KIRSCHNER: Vielen Dank für die Tipps!

Schön, dass Speak Up! nun einen Zugang zur Thematik schaffen konnte und für neue Impulse im (Berufs-)Alltag sorgte. Bei den Tipps, die die Interviewten mitgeben, liest man immer wieder, dass Fake News und Hass gemeldet werden sollen. Zwar gibt es innerhalb Ostbelgiens dafür – anders als in anderen (Bundes-)Ländern – noch keine gesonderte Anlaufstelle,[4]

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

allerdings können die Websitebetreiber eine erste Anlaufstelle sein, bei möglichen Straftaten natürlich auch die Polizei…

Bibliographie

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

Anmerkungen

1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

2 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

3 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

4 Siehe hierzu auch die Anlaufstellen, die in den Gruppenarbeiten während der Tagung stattdessen benannt wurden: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff. sowie 174 ff.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan Faber und Sabrina Kirschner

Jan Faber / Sabrina Kirschner

Im Juli 2025 habe ich mich mit Jan Faber, der als Künstler unter dem Namen Fabrum aktiv ist, zum Lunch verabredet. Der sympathische Wahlrheinländer hat im Dezember 2024 an der vierten Speak Up! Tagung in Eupen[1] teilgenommen und gemeinsam mit Nicole Baltus von der Frauenliga und Jan Sabri Cetinkaya vom Museum Vieille Montagne – mit denen ich mich übrigens auch auf eine Fritte getroffen habe[2] – einen Beitrag im Speak Up! Lab[3] erarbeitet, der sich mit einem sehr sensiblen Thema befasst, das vielerorts in Ostbelgien und darüber hinaus noch immer ein Tabu ist: Toxische Menschenbilder.[4] Ich freue mich sehr, dass das Trio durch die Ausstellungen in Kelmis neue Diskursräume eröffnet hat und nun auch Themen in den Fokus rückt, über die bis dato viel zu lange geschwiegen wurde. Ich bin nun gespannt, was Jan im Frittenинterview[5] zu berichten hat…

Sabrina Kirschner: Lieber Jan, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du im Dezember 2024 an der Speak Up! Tagung im Eupener Jünglingshaus teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Jan Faber: Mit ordentlich veganer Majo und viel Salz!

Sabrina Kirschner: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen…

Jan Faber: Ich bin Jan Faber, 32 Jahre alt, queerer Künstler und Kunstpädagoge aus Bonn. Meine Arbeit dreht sich oft um queere Themen, Diskriminierung und gesellschaftliche Missstände. Gerade beim Thema Queerfeindlichkeit habe ich immer wieder erlebt, wie stark *Fake News* und *Hate Speech* die Stimmung vergiften können – das hat mich motiviert, mich intensiver damit auseinanderzusetzen.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmer bei der vierten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden? Du hast ja auch nach dem Abendvortrag[6] mit einigen der Teilnehmenden gesprochen….

Jan FABER: Die Tagung war für mich eine großartige Erfahrung, weil sie so viele unterschiedliche Perspektiven zusammengebracht hat. Ich war vorher schon auf Workshops und kleineren Konferenzen zu *Hate Speech*, aber Speak Up! hat durch den internationalen und interdisziplinären Ansatz nochmal ganz andere Einblicke ermöglicht. Besonders die Gespräche nach dem Abendvortrag haben mir gezeigt, wie ähnlich die Probleme in verschiedenen Regionen sind, aber auch, dass es kreative Ansätze gibt, dagegen anzugehen.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.[7] Wie war es für dich, dich als Künstler mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Jan FABER: Es war sehr bereichernd! Als Künstler blicke ich oft emotional und visuell auf diese Themen, während andere sehr analytisch oder juristisch rangehen. Genau das hat den Austausch spannend gemacht – ich konnte zeigen, wie Kunst helfen kann, über *Fake News* oder *Hate Speech* aufzuklären, und habe gleichzeitig viel über die gesellschaftlichen und rechtlichen Hintergründe gelernt.

Sabrina KIRSCHNER: Du bist ja auch Teil unseres Speak Up! Labs, in dem sich die Teilnehmenden der ersten vier Speak Up! Tagungen[8] zusammengeschlossen haben und gemeinsam in Gruppen[9] an verschiedenen Beiträgen für das Buch mitarbeiten. Dabei warst Du ja auch Teil einer Arbeitsgruppe und hast gemeinsam mit Nicole BALTUS von der Frauenliga und Jan Sabri CETINKAYA vom Museum Vieille Montagne an einem Beitrag geschrieben.[10] Kannst Du kurz erklären, worum es im Beitrag geht und wie es war, gemeinsam mit anderen an einem Text zu arbeiten?

Jan FABER: In unserem Beitrag[11] haben wir uns mit der Rolle von Erinnerungskultur im Kampf gegen *Fake News* beschäftigt – also wie Gedenkstätten, Museen und Bildungsarbeit verhindern können, dass sich Falschinformationen über historische Ereignisse verbreiten. Es war superspannend, weil wir unsere Perspektiven aus Kunst, sozialer Arbeit und Museumswesen zusammenbringen konnten. Die

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Zusammenarbeit war sehr inspirierend, weil wir schnell gemerkt haben, dass unsere Ansätze sich perfekt ergänzen.

Sabrina Kirschner: Gibt es irgendetwas von der Tagung bzw. aus eurer Arbeit in der Arbeitsgruppe, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Jan Faber: Ja, auf jeden Fall! Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, erstmal ruhig zu bleiben, wenn man mit *Hate Speech* konfrontiert wird, und nicht sofort emotional zurückzuschießen. Außerdem habe ich viele Tools und Strategien kennengelernt, wie man *Fake News* besser überprüfen und sachlich richtigstellen kann – das nutze ich mittlerweile auch in meinen Workshops und Diskussionen im privaten Umfeld. Besonders um gegen konservative Meinungen gegenüber queeren Menschen anzukommen, sind diese Strategien Gold wert.

Sabrina Kirschner: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Jan Faber: Man sollte nicht sofort teilen, was einem ins Auge springt – immer erst prüfen, ob die Quelle seriös ist. Bei *Hate Speech* ist es wichtig, sich selbst zu schützen und Unterstützung zu holen, z. B. über Beratungsstellen. Und wenn man eingreift, sollte man das klar, ruhig und sachlich tun – nicht mit Hass auf Hass reagieren. Jeder von uns will eigentlich nur ein harmonisches Zusammenleben erreichen, dazu gehört einfach ein Mindestmaß an Toleranz, Weltoffenheit und Respekt.

Sabrina Kirschner: Leider ist unsere gemeinsame Mittagspause nun auch schon wieder vorbei! Herzlichen Dank für das offene Interview!

Was im Frittenинterview mit Jan deutlich wurde ist, dass Kunst einen wichtigen Beitrag dazu liefern kann, gesellschaftliche Diskurse aufzuwerfen und Menschen zur Reflektion einzuladen. Dass man dies, also unterschiedliche Formen von Kunst, auch für die politische Bildungsarbeit nutzen kann, zeigt beispielsweise auch Tomke Lask[12] *in ihrem Beitrag zum Speak Up! Lab.* [13]

Bibliographie

Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up!

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314.

Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648.

Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab.

Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839472644.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278.

Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 472–486.

Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072.

Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460.

Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130.

Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396.

Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Anmerkungen

1 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

2 Dazu die Fritteninterviews: Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648 und Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716.

3 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab.* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: http://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

4 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

5 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

6 Den Abendvortrag hatte Maximilian Kreter gehalten, mit dem es ebenfalls ein Frittenинterview gab. Dazu: Maximilian Kreter / Sabrina Kirschner: *Nächster Halt Kehrwegstadion – Auf eine Fritte mit Maximilian Kreter und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 473–486.

7 Sabrina Kirschner: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-004.

8 Dazu die Tagungsberichte der vier Tagungen: Zur ersten Tagung: Jente Azou: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695-005, die Arbeitsergebnisse der ersten Tagung wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch.* Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.14361/9783839467695. Zur zweiten Tagung von Maximilian Kreter / Karolina Küsters: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://haitblog.hypotheses.org/4072, zur dritten Tagung von Simon Prahl: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 117–130. Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina Kirschner: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung*

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?" im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: Institut für Demokratiepädagogik: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024.

9 Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeiten sind allesamt in diesem Band veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um: Marie Altpeter / Julien Bauer / Hannah Gerhardt / Aleandro Iannuzzo: *Medien konstruieren unsere Wirklichkeit – Wie Media & Me unseren Blick auf Fake News und Medien geschärft hat.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 279–314, Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358, Dana Effenberg / Tomke Lask: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342, Maximilian Kreter / Fabian Grauthoff: *"I WON THIS ELECTION, BY A LOT!" – Fake News und die Frage nach Wahrheit. Donald Trump durch die Linsen von Arendt und Rüsen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 247–278, Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414, Aleksandra Oniszczuk / Florian Gassner / Yannick Sandberg: *Antisemitismus — Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 437–460, Simon Prahl / Patrick Siegmann: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.):

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 359–396, Tatia Tavkhelidze / Sahib Kapoor: *Graffiti – Freedom of Speech?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 415–436.

10 Dazu: Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358 sowie die Fritteninterviews: Nicole Baltus / Sabrina Kirschner: *In einer Zeit voller Filter echt zu bleiben… gar nicht mal so einfach! – Auf eine Fritte mit Nicole Baltus und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 639–648 und Jan Sabri Cetinkaya / Sabrina Kirschner: *Für Vielfalt und Freiheit: Wie progressive Themen das Museum und die Gesellschaft bereichern – Auf eine Fritte mit Jan Sabri Cetinkaya und Sabrina Kirschner*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 707–716.

11 Nicole Baltus / Jan Faber / Jan Sabri Cetinkaya: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 343–358.

12 Tomke Lask: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 397–414.

13 Weitere Informationen zum Speak Up! Lab der interdisziplinären und internationalen Vernetzungsstelle Speak Up! und seinen Mitgliedern liefert folgende Website: Institut für Demokratiepädagogik: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/speakuplab. Das Konzept des Speak Up! Labs erklärt in diesem Buch: Sabrina Kirschner: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 29–114.

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839472644 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -